

## Stadtarchiv Gelsenkirchen

Grp. 0 / IV Ort Gelsenk.

U.-Grp. 1 Zeit 1947

Nr. 33 Betr.:

Chronik der Stadt Gelsenk.

Blattzahl:

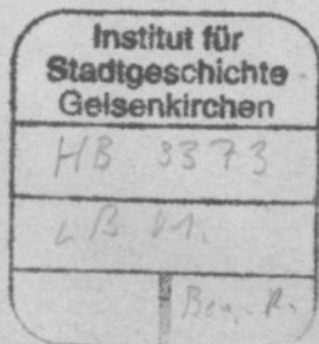
Stadt Gelsenkirchen

JAHRES-CHRONIK

für das Jahr

1947

bearbeitet durch Dr. Wilhelm Niemöller



## Vorbemerkungen

War das Jahr 1946 ein ausgesprochenes Hungerjahr, so war es das Jahr 1947 in noch erhöhtem Maße; ja die Unterbilanz in der Versorgung der Bevölkerung wuchs sich zu einer regelrechten Katastrophe aus. Wochenlang gab es weder Fett noch Fleisch, so daß es verschiedentlich zu Proteststreiks kam. Alle mit dem Zusammenbruch der Versorgung zusammenhängenden Fragen wurden in der Chronik daher ausführlich dargestellt.

Das gleiche gilt von der ebenfalls katastrophal schlechten Kohlenversorgung, die bei der Bevölkerung um so weniger auf Verständnis stieß, als sie ja unmittelbar auf der Kohle wohnte. Da alle mit dem Bergbau zusammenhängenden Fragen für Gelsenkirchen als größter Kohlenstadt erhöhtes Interesse beanspruchen mußten, ist ihnen auch in der Chronik in der Wiedergabe der wichtigsten überörtlichen Entscheidungen der gebührende Raum gegeben worden.

Über den wirtschaftlichen Wiederaufbau, der im Jahre 1946 mit der Ansiedlung neuer Firmen, insbesondere der Bekleidungsindustrie, recht verheißungsvoll begonnen hatte, bereiteten sich dunkle Schatten durch die von den Alliierten beschlossene Demontage, durch die auch mehrere Gelsenkirchener Werke betroffen wurden.

Wie schon im Vorjahre, legte der Chronist auch jetzt wieder auf ein möglichst ausführliches Inhaltsverzeichnis besonderen Wert, um die spätere Benutzung der Chronik zu erleichtern. Dazu sei darauf hingewiesen, daß das jeweilige Datum nicht den Tag der Veröffentlichung oder des Bekanntwerdens eines Ereignisses oder einer Anordnung bedeutet, sondern den Tag dieses Ereignisses oder des Erlasses der Anordnung usw. selbst.

Dr. Wilhelm Niemöller

## Vorbemerkungen

War das Jahr 1946 ein ausgesprochenes Hungerjahr, so war es das Jahr 1947 in noch erhöhtem Maße; ja die Unterbilanz in der Versorgung der Bevölkerung wuchs sich zu einer regelrechten Katastrophe aus. Wochenlang gab es weder Fett noch Fleisch, so daß es verschiedentlich zu Proteststreiks kam. Alle mit dem Zusammenbruch der Versorgung zusammenhängenden Fragen wurden in der Chronik daher ausführlich dargestellt.

Das gleiche gilt von der ebenfalls katastrophal schlechten Kohlenversorgung, die bei der Bevölkerung um so weniger auf Verständnis stieß, als sie ja unmittelbar auf der Kohle wohnte. Da alle mit dem Bergbau zusammenhängenden Fragen für Gelsenkirchen als größter Kohlenstadt erhöhtes Interesse beanspruchen mußten, ist ihnen auch in der Chronik in der Wiedergabe der wichtigsten überörtlichen Entscheidungen der gebührende Raum gegeben worden.

Über den wirtschaftlichen Wiederaufbau, der im Jahre 1946 mit der Ansiedlung neuer Firmen, insbesondere der Bekleidungsindustrie, recht verheißungsvoll begonnen hatte, bereiteten sich dunkle Schatten durch die von den Alliierten beschlossene Demontage, durch die auch mehrere Gelsenkirchener Werke betroffen wurden.

Wie schon im Vorjahre, legte der Chronist auch jetzt wieder auf ein möglichst ausführliches Inhaltsverzeichnis besonderen Wert, um die spätere Benutzung der Chronik zu erleichtern. Dazu sei darauf hingewiesen, daß das jeweilige Datum nicht den Tag der Veröffentlichung oder des Bekanntwerdens eines Ereignisses oder einer Anordnung bedeutet, sondern den Tag dieses Ereignisses oder des Erlasses der Anordnung usw. selbst.

Dr. Wilhelm Niemöller

Mittwoch, den 1. Januar

Der Neujahrstag des Jahres 1947 war nicht dazu angetan, die Bürger der Stadt Gelsenkirchen optimistisch in die Zukunft blicken zu lassen. Es war bitter kalt, was bei dem Mangel an Winterkleidung doppelt empfunden wurde. Man hatte - abgesehen von den Familien der Bergarbeiter, die Deputatkohlenempfänger waren - kaum Brennmaterial um sich eine warme Stube zu schaffen. So waren die Straßen der Stadt gegen die Gewohnheit früherer Jahre in der mitternächtlichen Silvesterstunde fast menschenleer, kein lautes "Prosit-Neujahr!"-Rufen mischte sich in den Klang der Glocken. Es schneite, und eine dünne Schneedecke verhüllte barmherzig die nackte und blanke Not.

Die Jahreswende war sorgenschwer. Mit Hungern und Frieren, mit denen das Jahr 1946 geendet hatte, begann auch das Jahr 1947. Der starke Frost löste eine schwere Krise in der Kartoffelversorgung aus, da keine Verladungen stattfinden konnten. Da seit der 93. Zuteilungsperiode Nährmittel praktisch nicht mehr ausgegeben worden waren, hatte eine fünfköpfige Familie einen Nährmittel-Fehlbestand von fast einem Zentner. Die heftige Kältewelle über ganz Europa brachte soviel Kälte mit sich, daß die Schiffahrt auf dem Rhein-Herne-Kanal, der die Stadt mitten durchschnitt, zum Erliegen gekommen war. Selbst der Rhein war weithin zugefroren; an der Loreley erreichte die Eisversetzung eine Länge von über 30 Kilometern. Aus vielen Städten wurden Todesopfer durch Erfrieren gemeldet. So begann das neue Jahr mit einer tiefen Krisenstimmung.

--

Zum Jahreswechsel dankte die Bezirksleitung Gelsenkirchen-Buer des Industrieverbandes Bergbau allen Betriebsräten und Gewerkschaftsfunktionären sowie allen Gewerkschaftskameraden für ihre tatkräftige Mitarbeit im vergangenen Jahr. "Nur Eure Mitarbeit ist es zu verdanken", hieß es in dem Neujahrsgruß, "daß die ersten sichtbaren Erfolge verbucht werden konnten (Arbeitszeitregelung, Lohnerhöhung, erhöhte Lebensmittelrationen). Wenn wir einen Rückblick halten, so können wir feststellen, daß es trotz oft schwer zu überwindender Hemmnisse gelungen ist, in kurzer Zeit unsere Gemeinschaftsbewegung in der britischen Zone voranzutreiben. Der erste Verbandstag am 8. und 9. Dezember in Herne war der Abschluß einer arbeitsreichen Tätigkeit aller Gewerkschaftsfunktionäre. Der Industrieverband Bergbau konnte als erste Industrieorganisation auf sozialer Grundlage zusammengefaßt werden. Dank der Initiative der Gewerkschaftler gelang es auch im Bezirk Gelsenkirchen-Buer-Gladbeck, Recklinghausen-Bottrop Bezirke als erste zum FDGB. zusammenzuschließen. Unsere Erfolge sollen uns im kommenden Jahr Ansporn sein. Wir wollen eine einheitliche, auf Industriegrundlage fußende Gewerkschaftsbewegung in Deutschland schaffen, um den Frieden zu sichern, jedem Deutschen eine Existenz zu geben, die sozialen Verhältnisse zu bessern und die Sozialisierung der Schlüsselindustrien zu erkämpfen. Kameraden! Setzt alle Eure Energien ein für die neue deutsche Gewerkschaftsbewegung! Vorwärts auf dem Wege zum Sozialismus!"

--

Am 1. Januar übernahm das Verwaltungsamt für Wirtschaft des amerikanischen und britischen Besatzungsgebietes (Zwei-Zonen-Wirtschaftsrat) die Ausübung sämtlicher Befugnisse zur gemeinsamen Wirtschaftsverwaltung der beiden Besatzungszonen. Es hatte seinen Sitz in Minden. Mit dem gleichen Tage hörte das Zentralamt für Wirtschaft in der britischen Zone auf zu bestehen. Das neue Verwaltungsamt für Wirtschaft bediente sich zur Durchführung seiner Aufgaben der Wirtschaftsministerien der Länder. Nur die Produktion von Kohle und Holz und gewisse Verwaltungsbefugnisse im Zusammenhang mit Reparationen, Entwaffnung und Industrieplanung verblieben bei der Militärregierung. Gleichzeitig wurde das bisher in Hamburg ansässige Zentralamt für Ernährung und Landwirtschaft in der britischen Zone nach Stuttgart verlegt.

--

Bis zum 31. Dezember 1946 hatte die Gelsenkirchener Polizei der Leitung durch die Abteilung "Public Safety" bei der Militärregierung unterstanden. Durch die "Übergangsverordnung über den vorläufigen Aufbau der Polizei im Lande Nordrhein-Westfalen" vom 20. Dezember 1946 war die gesetzgebende und ausführende Gewalt hinsichtlich der Polizei mit Wirkung vom 1. Januar 1947 auf das Land Nordrhein-Westfalen übergegangen. Der seit dem 8. April 1946 mit der Führung der Dienstgeschäfte des Polizeichefs beauftragte Polizeimajor Sowein, der am 3. Mai 1946 von der Militärregierung als Chef der Polizei der Stadt Gelsenkirchen bestätigt worden war, blieb auch weiterhin in dieser Funktion tätig.

--

Die seit geraumer Zeit geführten Verhandlungen zwischen der Stadt Gelsenkirchen und dem RWE führten zur Übernahme der Stromverteilungsanlagen des RWE durch die Stadt. Außerdem wurde ein entsprechender Stromlieferungsvertrag zwischen Stadt und RWE in Aussicht genommen. Das Netz wurde jedoch dem RWE im Rahmen eines kurzfristigen Pachtvertrages zum weiteren Betrieb überlassen. Grundlage für die Übernahme der Anlagen waren die Verträge vom 22. Dezember 1905 und 1. Oktober 1908 sowie die Reichsgerichtsentscheidung vom 26. Juni 1942.

--

Die "Erfolgsbilanz" der Preisbehörde wies in der Zeit vom 31. Oktober bis zum 31. Dezember 1946 folgende Zahlen auf: In 357 Fällen wurden mit der gleichzeitigen Einziehung des unberechtigten Mehrerlöses Ordnungsstrafen verhängt, in 166 Fällen Strafverlangen bei der Staatsanwaltschaft gestellt und in 400 Fällen gebührenpflichtige Verwarnungen erteilt. Diese Verstöße verteilten sich auf folgende Branchen: Lebensmittel 93 Fälle, Gartenbauerzeugnisse 27, Gaststättengewerbe 20, Handwerk 15, Viehhandel 13, Transportgewerbe 13, Warenkopplung 5, verschiedene 119. Die Gesamtsumme der Ordnungsstrafen und der eingezogenen Mehrerlöse betrug 51 670 RM.

--

Die Post nahm vom 1. Januar an den Postwurfsendungsdienst in der britischen Zone wieder auf, ebenso im Verkehr mit der amerikanischen Zone. Postlagernde Sendungen durften noch nicht wieder mit Chiffre-Anschriften versehen sein, sondern mußten den vollen Namen des Empfängers tragen; im zivilen Postdienst wurde die Versendung von Ansichtspostkarten wieder zugelassen.

---  
Samstag, den 4. Januar

Die Gültigkeit der sogen. Handelskammer-Permits für Industrie-Betriebe endete am 31. Dezember 1946. Vom 1. Januar an mußten die industriellen Großfirmen (mehr als 25 Arbeitskräfte oder Verbrauch von mehr als 10 t Kohlen, 2 000 kWh Strom oder 500 cbm Gas im Monat) im Besitz des sogen. "Großfirmen-Permits", die industriellen Kleinfirmen im Besitz des "Kleinfirmen-Permits" sein. Diese Bestimmungen galten nicht für Betriebe der Ernährungswirtschaft, der Verkehrswirtschaft und der Bauunternehmungen.

---

Die Militärregierung bestimmte vom 1. Januar an für die Tageszeitungen in der britischen Zone neue Auflagenhöhen. Sie sollten für je fünf Einwohner eine Zeitung vorsehen und die Wahlergebnisse vom 13. Oktober 1946 berücksichtigen. Danach betrug für die in Gelsenkirchen erscheinenden Zeitungen die Auflagenhöhe nunmehr bei der "Westfälischen Rundschau" (SPD): 342 300 (bisher: 360 000), bei der "Westfalenpost" (CDU): 332 100 (bisher: 242 000), beim "Westdeutschen Volksecho" (KPD): 55 500 (bisher: 234 000), beim "Neuen Westfälischen Kurier" (Ztr): 124 900 (bisher: 139 000).

---

Donnerstag, den 2. Januar

Ein Zweigbüro des Höheren Kreisresidenz-Offiziers im Stadtkreis Gelsenkirchen (Kommandant der Militärregierung) wurde im Rathaus Buer eingerichtet. Dort war der Kommandant an jedem Dienstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr anwesend.

---

Freitag, den 3. Januar

Über Erwartungen und unerfüllt gebliebene Hoffnungen für das Jahr 1946, aber auch über manches im Gemeindeleben bisher Erreichte berichtete der "Neue Westfäl. Kurier" in seiner Buerschen Ausgabe vom 3. Januar unter der Überschrift "Buer im vergangenen Jahr".

---

Die Betriebsräte der Metallindustrie in Gelsenkirchen führten in der Zeit vom 3. bis 15. Januar Neuwahlen zu den Betriebsräten durch.

---

Der Industrieverband "Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr" wählte auf seinem ersten Provinzialverbandstag in Herne Otto Behlau und Josef Keldernich, beide aus Gelsenkirchen, zu Beiräten in den Provinzialvorstand.

-. -  
Samstag, den 4. Januar

Über das Wesen demokratischer Selbstverwaltung und ihre Praxis in Gelsenkirchen berichtete die "Westfäl. Rundschau" in ihrer Ausgabe vom 4. Januar unter der Überschrift: "Der hat das alles unter sich - Wer hat auf dem Rathaus heute zu bestimmen?"

-. -  
Die Uhr auf dem Rathhausturm in Buer, die in den letzten Kriegsjahren durch Bomben und Artilleriebeschuß stark beschädigt worden war, wurde nach ihrer Wiederherstellung jetzt wieder in Betrieb genommen. Die Zeiger waren bei Dunkelheit beleuchtet.

-. -  
Ein Jahr Gefängnis erhielt ein Angeklagter aus Buer vom Buerschen Strafrichter, weil er durch Einbruch in Lebensmittelgeschäfte rund neun Zentner Butter gestohlen hatte.

-. -  
Sonntag, den 5. Januar

In der St. Michael-Gemeinde in Buer-Hassel feierte Alfons Bredembrock seine Primiz.

-. -  
In den Räumen der Stadtbücherei Buer im Kaufhaus Weiser wurde in Anwesenheit von Oberbürgermeister Geritzmann, Oberstadtdirektor Zimmermann und Stadtdirektor Hammann eine neue städtische Kunstausstellung eröffnet, in der Werke von Eugen Altrogge und Winfried Haneklaus, die beide in Rußland vermißt werden, sowie von Benno Ohnesorge, alle drei aus Buer, gezeigt wurden.

-. -  
Das Stadttheater spielte zum ersten Male im Union-Theater, dessen kleine Bühne bisher vom "Neuen Theater" benutzt worden war, und zwar Franz Lehars Operette "Das Land des Lächelns".

-. -  
Der Evangel. Gehörlosenverein Gelsenkirchen nahm seine Tätigkeit wieder auf; an jedem 3. Sonntag im Monat fand ein Gottesdienst mit dem Gehörlosenseelsorger Pfarrer Blindow (Ückendorf) statt und anschließend eine Versammlung im Gemeindehaus an der Scharnhorststraße.



Montag, den 6. Januar

Da für die britische und für die amerikanische Zone eine einheitliche Lebensmittelkarte eingeführt werden sollte, wurden von der 97. Zuteilungsperiode an Lebensmittelkarten mit wesentlichen Änderungen ausgegeben. Dadurch aber, daß die Rationen nicht vereinheitlicht wurden, ergaben sich auf der anderen Seite wiederum Erschwerungen. In beiden Zonen galten wechselseitig nur die mit Mengenaufdruck versehenen Großabschnitte über Brot, Fleisch und Fett sowie die Kleinabschnitte über Fleisch. Alle in der anderen Zone nicht gültigen Abschnitte mußten bei Reisen vorher in Reisemarken umgetauscht werden.

Nachdem in der abgelaufenen 96. Zuteilungsperiode alle Verbraucheransprüche an Brot nachträglich abgedeckt werden konnten, wurden für die erste Woche der 97. Zuteilungsperiode wiederum fünf Pfund Brot für Normalverbraucher und sechs Pfund für Jugendliche aufgerufen.

--

Das Stadttheater gab vom 6. Januar an auch in Gladbeck regelmäßig Gastspiele, und zwar vorerst sechs.

Das Stadttheater spielt auch im Jahre 1947 außer den Vorstellungen in seinem Domizil an der Bochumer Straße im Union-Theater an der Hauptstraße und im Gesellenhaus Horst.

--

Dienstag, den 7. Januar

Die Teilstrecke Oberhausen-Gelsenkirchen-Wanne-Hamm der Köln-Mindener Linie, die im Jahre 1874 in Betrieb genommen worden war, konnte jetzt auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken.

--

Im Bauausschuß berichtete Stadtrat Fuchslocher über den Stand der Brückenbauarbeiten über den Rhein-Herne-Kanal und die Emscher folgendes:

In dem Bauprogramm für die Wiederherstellung der Brücken ist die Brücke im Zuge der Münsterstraße an dritter Stelle, die Brücke im Zuge der Sutumer Straße an fünfter Stelle vorgesehen. Die Brücke im Zuge der Eggemannstraße ist zwar im ersten Bauprogramm vorgesehen, jedoch nicht in die Liste der vordringlichen Brückenbauten aufgenommen. Auf Drängen des Bauamtes wurde die Wiederherstellung der Kanalbrücke im Zuge der Münsterstraße in die zweite Stelle des Bauprogramms aufgenommen. Schwierigkeiten ergaben sich dadurch, daß das mit der Ausführung der Stahlkonstruktion beauftragte Lieferwerk die wiederholt zugesagten Fertigstellungstermine nicht einhalten konnte. Von den mehrmaligen Vorschlägen des Stadtbauamtes, eine Behelfsfußgängerbrücke über den Kanal herzustellen, was eine Arbeitszeit von etwa vier bis fünf Monaten beansprucht hätte, hat das Wasserstraßenamt abgeraten, weil anzunehmen war, daß die vorgesehene endgültige Brücke in dieser Zeit ausgeführt werden konnte. Bei der Herstellung der Emscherbrücke im Zuge der Münsterstraße ergaben sich die gleichen Schwierigkeiten.

Montag, den 6. Januar

Da für die britische und für die amerikanische Zone eine einheitliche Lebensmittelkarte eingeführt werden sollte, wurden von der 97. Zuteilungsperiode an Lebensmittelkarten mit wesentlichen Änderungen ausgegeben. Dadurch aber, daß die Rationen nicht vereinheitlicht wurden, ergaben sich auf der anderen Seite wiederum Erschwerungen. In beiden Zonen galten wechselseitig nur die mit Mengenaufdruck versehenen Großabschnitte über Brot, Fleisch und Fett sowie die Kleinabschnitte über Fleisch. Alle in der anderen Zone nicht gültigen Abschnitte mußten bei Reisen vorher in Reisemarken umgetauscht werden.

Nachdem in der abgelaufenen 96. Zuteilungsperiode alle Verbraucheransprüche an Brot nachträglich abgedeckt werden konnten, wurden für die erste Woche der 97. Zuteilungsperiode wiederum fünf Pfund Brot für Normalverbraucher und sechs Pfund für Jugendliche aufgerufen.

--

Das Stadttheater gab vom 6. Januar an auch in Gladbeck regelmäßig Gastspiele, und zwar vorerst sechs.

Das Stadttheater spielt auch im Jahre 1947 außer den Vorstellungen in seinem Domizil an der Bochumer Straße im Union-Theater an der Hauptstraße und im Gesellenhaus Horst.

--

Dienstag, den 7. Januar

Die Teilstrecke Oberhausen-Gelsenkirchen-Wanne-Hamm der Köln-Mindener Linie, die im Jahre 1874 in Betrieb genommen worden war, konnte jetzt auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken.

--

Im Bauausschuß berichtete Stadtrat Fuchslocher über den Stand der Brückenbauarbeiten über den Rhein-Herne-Kanal und die Emscher folgendes:

In dem Bauprogramm für die Wiederherstellung der Brücken ist die Brücke im Zuge der Münsterstraße an dritter Stelle, die Brücke im Zuge der Sutumer Straße an fünfter Stelle vorgesehen. Die Brücke im Zuge der Eggemannstraße ist zwar im ersten Bauprogramm vorgesehen, jedoch nicht in die Liste der vordringlichen Brückenbauten aufgenommen. Auf Drängen des Bauamtes wurde die Wiederherstellung der Kanalbrücke im Zuge der Münsterstraße in die zweite Stelle des Bauprogramms aufgenommen. Schwierigkeiten ergaben sich dadurch, daß das mit der Ausführung der Stahlkonstruktion beauftragte Lieferwerk die wiederholt zugesagten Fertigstellungstermine nicht einhalten konnte. Von den mehrmaligen Vorschlägen des Stadtbauamtes, eine Behelfsfußgängerbrücke über den Kanal herzustellen, was eine Arbeitszeit von etwa vier bis fünf Monaten beansprucht hätte, hat das Wasserstraßenamt abgeraten, weil anzunehmen war, daß die vorgesehene endgültige Brücke in dieser Zeit ausgeführt werden konnte. Bei der Herstellung der Emscherbrücke im Zuge der Münsterstraße ergaben sich die gleichen Schwierigkeiten.

Das Stadtbauamt versucht, die erforderlichen Stahlmengen aus den Abbrüchen auf dem Flugplatz in Buer zu gewinnen. Die neue Stahlkonstruktion der Kanalbrücke im Zuge der Münsterstraße erfordert eine Höherlegung der Widerlager, die etwa drei Wochen in Anspruch nehmen wird. Bei normalem Verlauf kann die Montage der Stahlkonstruktion darauf in etwa zwei bis drei Monaten beendet sein. Wenn die Förderung der Brückenbauarbeiten nach dem vorgesehenen Programm normal verläuft, kann erwartet werden, daß zu Ende des Jahres 1947 auch noch die Brücken über den Kanal und die Emscher im Zuge der Sutumer Straße fertiggestellt werden können.

Stadtrat Quick nahm im Bauausschuß zur Schutt- und Trümmerbeseitigung Stellung und erläuterte die Schwierigkeiten, die vor allem in dem großen Mangel an Arbeitskräften bestehen, unter dem Essen, Bochum und Dortmund nicht so zu leiden hätten. In Gelsenkirchen habe die Heranziehung von Arbeitskräften für vordringliche Arbeiten, da der Bergbau und die übrige gemischte Industrie wieder voll in Betrieb seien, schon immer Schwierigkeiten gemacht. In den Nachbarstädten dagegen könne die Schwerindustrie, die vorherrschend sei und deren Betriebe noch nicht voll angelaufen seien, einen Teil ihrer früheren Arbeitskräfte abstellen. Auch die geringe Menge an Treibstoff, die für den Einsatz von Baggern und Kraftfahrzeugen zur Verfügung stehe, beeinträchtige die Trümmerbeseitigung wesentlich. Statt 45 000 Personen, mit denen man gerechnet habe, seien bis zum 1. Dezember 1946 nur 7 196 Personen zum Einsatz bei der Trümmerbeseitigung erschienen; davon entfielen auf Stadtverwaltung, Gewerbeschulen und höhere Schulen rd. 3 200 Personen. Wenn die Schippaktion erfolgreich durchgeführt werden sollte, müßten Mittel und Wege gefunden werden, die in diesem Jahre eine Beteiligung der Bevölkerung auf breiter Basis ermöglichten.

..

Der Turnverein Westfalia 1884 Buer nahm seine Übungstätigkeit wieder auf. Die Turnstunden fanden in der Turnhalle der Mädchenoberschule statt.

..

Mittwoch, den 8. Januar

Der Oberstadtdirektor richtete folgende "letzte Warnung" an alle "Bausünder": "Nach § 25 der "Vorläufigen Anordnung über die bauwirtschaftlichen Genehmigungen" vom 28.3.1946 wird Bauen ohne bauwirtschaftliche Genehmigung schwer bestraft, und zwar mit Gefängnis bis zu fünf Jahren und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen. Ferner ist Einziehung des Baumaterials nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches, der Preisstrafrechtsordnung und der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung möglich. Die Aburteilung erfolgt durch deutsche Gerichte oder Gerichte der Militärregierung, in einigen Fällen ist das Strafverfahren bereits eingeleitet. Die Stadt wird jeden Verstoß gegen die bauwirtschaftlichen Bestimmungen zur Anzeige bringen. Die Bauten werden sofort stillgelegt, die erstellten Schwarzbauten werden in allen Fällen nach den wohnungswirtschaftlichen Bestimmungen den Bausündern entzogen und Dritten zugewiesen, wobei Geschäftsräume in Wohnräume umgewandelt werden können.

..

Der Nordwestdeutsche Rundfunk brachte eine Kasperle-Sendung aus Gelsenkirchen: Heinrich Maria Denneborg spielte vor dem Mikrophon das Märchenspiel "Die vertauschten Kinder".

--

Die "Vier Orchesterstücke" von Paul Wibrat, die in Mülheim unter Hermann Meißner ihre Uraufführung erlebt hatten, erklangen im 5. Sinfoniekonzert des Städt. Orchesters unter der Leitung von Richard Heime erstmalig auch in der Vaterstadt des Komponisten. Auf dem Programm des Konzerts standen ferner die 5. Sinfonie ("Aus der neuen Welt") von Anton Dvorak und das Klavierkonzert in F-Moll von Fr. Chopin (Solist: Walter Dignas).

--

Donnerstag, den 9. Januar

Das Jahr 1947 begann mit Schwierigkeiten in der Stromversorgung und mit erneuten starken Kürzungen in der Kohlenzuteilung. Die unzureichende Kohlenzufuhr für die Elektrizitätswerke, der Ausfall von Kraftwerken, die verfügte Lieferung von Strom in andere Versorgungsgebiete, der erneute starke Kälteeinbruch, der die Braunkohle zu Klumpen gefrieren ließ, so daß sie schlecht unter die Kessel gebracht werden konnte, machten im rheinisch-westfälischen Raum die generelle Abschaltung ganzer Gebietsteile von 6.30 bis 9 und von 17 bis 21 Uhr notwendig. Die Industrie mußte Kürzungen der Kohlenzuteilungen in Höhe von 26 - 60 Prozent hinnehmen, da zusätzliche Kohlenmengen für Reichsbahn, Seehäfen, Hochseefischerei usw. aufgebracht werden mußten. Diese Stromkürzungen hatten empfindliche Störungen in den Gelsenkirchener Betrieben zur Folge. Am härtesten betroffen von diesen rigorosen Kürzungen wurden die Deutschen Eisenwerke (Schalker Verein), die Firma Küppersbusch, die Ruhrstahl AG und Grillo-Funke. Sie mußten ihre Betriebe zwei bis vier Tage in der Woche stilllegen. Da die Stromabschaltungen ohne Vorankündigung erfolgten, konnte nicht rechtzeitig umdisponiert werden, so daß verschiedene Teile der Werksbelegschaften Feierschichten machen mußten. Ein erheblicher Produktionsausfall war die Folge. Eine weitere Folge der katastrophalen Kohlenverknappung waren steigende Kohlendiebstähle von beladenen Kohlenzügen. Dazu nahm das Büro des britischen Gouverneurs von Nordrhein-Westfalen wie folgt Stellung:

"Die gegenwärtige allgemeine Kohlenknappheit muß jedermann gut bekannt sein. Die Kohlenproduktion in den Ruhrgruben hat erst etwa die Hälfte ihrer vollen Kapazität erreicht. Die verfügbare Kohle wird vollständig für die Wiederherstellung der Grundstoffindustrien verwandt. Darin ist einbegriffen der Wiederaufbau der Kohlengruben, die Reparatur und Erneuerung der Transportmittel und die Bedürfnisse der Grundstoffindustrien wie Stahl- und Nahrungsmittelherstellung, die wichtig sind für das Leben des Landes. Trotz dieser Verknappung erfolgen nunmehr Zuteilungen aus der laufenden Produktion für Haushaltszwecke; und eine geringe Menge wird gegenwärtig für alle Haushalte ausgegeben. Der Kohlendiebstahl der Bevölkerung für ihren Eigenbedarf bewirkt also nur die Abzweigung von Kohlen von jenen Plätzen, für die sie bestimmt sind, zum Nachteil sowohl des einzelnen Verbrauchers als auch der Gesamtheit.

Es ereignen sich immer wieder Fälle, wo die Diebstähle bemerkt wurden, und wo Maßnahmen, die zu seiner Verhinderung getroffen wurden, zu Härten für einzelne Personen führten, die davon betroffen wurden.

Die deutsche Öffentlichkeit muß einsehen, daß der Diebstahl von Kohlen durch die Bevölkerung für ihren Eigenbedarf, aus welcher Quelle auch immer, in jeder Weise ungesetzlich ist und nicht Platz greifen darf. Alle Maßnahmen der Behörden, um den Diebstahl solcher Kohlenmengen zu verhindern, sind im Interesse von Gesetz und Ordnung voll berechtigt und können auf die Unterstützung der Besatzungsmacht rechnen. Die Öffentlichkeit wird daher in ihrem eigenen Interesse gewarnt, sich nicht durch irgendwelche Einflüsterungen zu solchen gesetzlosen Handlungen verleiten zu lassen. Wenn sich solche Fälle noch in Zukunft ereignen, werden sie streng bestraft werden".

--

Der neue Verwaltungsdirektor der Stadtverwaltung, Herbert Falk, bisher Referent in der Personalabteilung des Innenministeriums von Nordrhein-Westfalen, wurde in sein Amt eingeführt. Oberbürgermeister Geritzmann, Oberstadtdirektor Zimmermann und Stadtverordneter Kivelip als Vorsitzender des Personalausschusses sprachen ihm dabei herzliche Glückwünsche aus.

--

Obwohl die westfälischen Landwirte ihr Liefersoll an Eiern zu 95 Prozent erfüllt hatten, konnten keine Frischeier an den Normalverbraucher ausgegeben werden, da das Aufkommen für Krankenhäuser und ähnliche Anstalten beansprucht wurde und an das Rheinland aus westfälischen Kühlhausbeständen erhebliche Mengen Eier abgegeben werden mußten. Im Laufe des Jahres 1946 erhielt der Normalverbraucher in der britischen Zone nur sieben Frischeier. Jetzt sollte eine Aufbesserung durch die Ausgabe von Eipulver erfolgen (25 g = dem Nährwert von zwei Eiern).

--

Freitag, den 10. Januar

Eine Vereinbarung über Sonderzuteilungen für Bergarbeiter nach einem "Punktsystem" (Speck, Bohnenkaffee, Zucker, Schnaps und Zigaretten) wurde von Vertretern des Industrieverbandes Bergbau und der North German Coal Control in Essen-Hügel unterzeichnet. Nach dieser Vereinbarung erhielten Gedingearbeiter unter Tage monatlich 750 g Speck, 500 g Bohnenkaffee, 250 g Zucker, 2 Flaschen Schnaps und 100 Zigaretten, die Übertagearbeiter 250 g Speck, 250 g Kaffee, 250 g Zucker, 1 Flasche Schnaps und 50 Zigaretten. Jugendliche mit einem Lehrvertrag bekamen 750 g Speck, 250g Zucker, 250 g Bohnenkaffee, sonstige Jugendliche 250 g Speck, 250 g Zucker und 250 g Bohnenkaffee. Angestellte und sonstige Arbeiter erhielten 250 g Bohnenkaffee, 250 g Zucker, eine halbe Flasche Schnaps und 20 Zigaretten, im Bergbau beschäftigte Frauen 250 g Bohnenkaffee und 250 g Zucker. Die Bergleute sollten außerdem nach einem noch vorzusehenden Plan Textilien erhalten, die aus Beständen der UNRA stammten.

Der Vorstand der Industriegewerkschaft Bergbau gab zu diesem Punktsystem folgende Erklärung ab:

"Die englische Militärregierung hat für den Bergbau ein Punktsystem eingeführt. In monatelangen Verhandlungen haben die Vertreter des Industrieverbandes Bergbau versucht, in diesem Punktsystem den vordringlichsten Forderungen der Bergarbeiter Erfüllung zu verschaffen. In der am 10. Januar stattgefundenen Verhandlung mit Vertretern der britischen Militärregierung, an der auch der Wirtschaftsminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Prof. Dr. Nölting, teilnahm, wurde eine allseitige Übereinstimmung erzielt. Die für die Durchführung des Punktsystems verantwortlichen englischen Dienststellen haben leider im letzten Augenblick eine Kürzung der vereinbarten Mengen an Lebens- und Genußmitteln vorgenommen und die Inkraftsetzung des Punktsystems angeordnet. Die Organisationsleitung der Bergarbeiter wird ihre Bemühungen bei der britischen Militärregierung fortsetzen, die Voraussetzung zu einer Steigerung der Kohlenförderung und einer weiteren Verbesserung der Lebenslage der Bergarbeiter und damit der deutschen Bevölkerung zu erreichen".

Die Bevölkerung verhielt sich dem neuen System gegenüber zunächst abwartend. Man konnte aber auch Befürchtungen hören, daß Bergarbeiter Zigaretten und Schnaps in den Schwarzhandel bringen und diesen dadurch fördern würden.

-. -

Der Haupt- und Finanzausschuß bewilligte die Mittel für die Herstellung eines eigenen Bahnkörpers zur Überführung der Straßenbahn über Kanal und Emscher im Zuge der Münsterstraße.

-. -

Stadtverwaltungsdirektor Falk, der im Haupt- und Finanzausschuß in seiner Sitzung am 10. Januar durch Oberstadtdirektor Zimmermann vorgestellt wurde, wurde beauftragt, regelmäßig alle zwei Wochen eine Pressekonferenz mit den Vertretern der Gelsenkirchener Ortszeitungen abzuhalten.

-. -

Der bisherige Betriebsdezernatsausschuß änderte seinen Namen in "Ausschuß für die städtischen Betriebe".

-. -

Samstag, den 11. Januar

Der im Oktober 1946 festgenommene Viehhändler Hugo Sprenger aus Erle stand jetzt mit 22 weiteren Personen, die in die umfangreichen Schwarzschlachtungen von Großvieh verwickelt waren, (s. S. 182 des Chronikbandes 1946) vor der Strafkammer des Landgerichts Essen, die im Amtsgericht Gelsenkirchen tagte. Nach viertägiger Verhandlung wurde Sprenger zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus, 70 000 RM Geldstrafe, Abführung des Mehrerlöses von 30 000 RM, vier Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, fünf Jahren Verbot der Ausübung des

Transportgewerbes und Einziehung von zwei Kraftwagen mit Anhängern verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten ebenfalls hohe Gefängnis- und Geldstrafen. Mehrere Angeklagte wurden im Gerichtssaal verhaftet.

--

Der Cellist Jürgen Gildemeister, bisher im Städt. Orchester Gelsenkirchen tätig und auch als Konzertsolist bekannt geworden, wurde als Konzertmeister in das Städt. Orchester Mch. Gladbach verpflichtet.

--

Sonntag, den 12. Januar

Nach dreizehnjähriger seelsorgerlicher Tätigkeit verabschiedete sich Pfarrer lic. Ernst Käsemann von der Evangl. Kirchengemeinde Rotthausen, um einem Ruf als Professor für Neues Testament an die neu gegründete Universität Mainz zu folgen. In einer schlichten Feierstunde im Kindergarten an der Karl-Meyer-Straße übermittelten Vertreter der Gemeinde und Synode ihre Abschiedswünsche, die Superintendent Kluge in einem herzlich gehaltenen Dankeswort zusammenfaßte.

--

In der Fürstenberg-Kampfbahn in Horst standen sich der FC Gelsenkirchen-Schalke 04 und der STV Horst im Punktspiel gegenüber. Vor etwa 12 000 Zuschauern siegte Schalke 04. Viele Fußballfreunde, die geglaubt hatten, der STV Horst sei dazu berufen, Schalke 04 abzulösen, wurden dadurch gründlich getäuscht.

--

Eine Kreisdelegiertentagung der Gelsenkirchener Zentrumspartei wählte nach mehreren Referaten Josef Weiser erneut zum 1. Vorsitzenden der Kreispartei.

--

In einer Rilke-Feierstunde der Gesellschaft für Literatur und Kunst in Buer las Thea Leymann (Essen) Gedichte und Prosa von Rainer Maria Rilke.

--

Montag, den 13. Januar

Ein tolles Gaunerstück vollführten drei junge Burschen aus Gelsenkirchen in Bottrop. Bei der Haushälterin eines Händlers erschienen zwei Männer, die sich als Kriminalbeamte ausgaben und eine Durchsuchung vornahmen, während ein dritter Schmiere stand. Die Gauner "beschlagnahmten" Kleidungsstücke, einen Fotoapparat, Goldsachen und 300 RM Bargeld und suchten mit ihrer Beute schnell das Weite. Die Kriminalpolizei konnte schon in den nächsten Tagen

die drei jungen Leute in Gelsenkirchen verhaften und die "beschlagnahmen" Sachen sicherstellen.

Das Schwedische Rote Kreuz verteilte an Gelsenkirchener Schulen warme Winterkleidung. An die Kinder der Schule an der Sandstraße in Horst und die der Schule an der Caubstraße in Bismarck wurden tausend Kleidungsstücke für Jungen und Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren (Strümpfe, Unterwäsche und Oberkleidung) ausgegeben.

In ein einsam gelegenes Haus am Ostfriedhof in Hüllen drangen bei Nacht mit Pistolen bewaffnete Männer ein und plünderten es aus. Alles, dessen sie habhaft werden konnten: Radioapparate, Kleider, Geld usw., nahmen sie mit. Während der Ausplünderung wurden die Bewohner des Hauses mit den Schußwaffen bedroht. An einer anderen Stelle in Hüllen wurde ein Schuhmachermeister heimgesucht, wobei die Täter fertige und reparaturbedürftige Schuhe in großer Zahl mitnahmen.

Dienstag, den 14. Januar

Die Stadtverordnetenversammlung faßte in ihrer ersten öffentlichen Sitzung im Jahre 1947 im Rathaus Buer nach der Einführung des neuen Stadtverordneten Weiser (Zentrum) einstimmig folgende EntschlieÙung zur katastrophalen Lage der Stadt Gelsenkirchen:

"Die Hoffnung, das Bergbaugebiet und damit unsere Bergarbeiterstadt als Quelle der Energiewirtschaft von laufend verstärkten Einschränkungsmaßnahmen freihalten zu können, hat sich keineswegs erfüllt. Wir leiden nach wie vor unter erheblichen Nahrungsmitteldefiziten. Der festgesetzte Kaloriensatz für den Normalverbraucher wird nur zu zwei Dritteln erreicht, Kälte und Armut treiben zahllose Einwohner zur Verzweiflung. Tuberkulose und Siechtum durch andere Krankheiten greifen um sich und erfassen täglich mehr ausgehungerte Menschen unserer Stadt. Wir wohnen auf der Kohle und sind ohne Kohlen. Der zugeteilte Hausbrand reicht nicht einmal zur Zubereitung der kärglichen Mahlzeiten aus. Der Stromverbrauch ist auf ein völlig ungenügendes Minimum abgedrosselt. Lange Menschenschlangen stehen Stunden hindurch in Kälte und Unwetter vor den Verkaufsstellen, um ein Brot zu bekommen. Für die Säuglinge, Kinder und Kranke ist nicht genügend Milch vorhanden. Die Raum- und Wohnungsnot, verbunden mit dem Flüchtlingselend und der Überbevölkerung in von Kälte durchwehten, menschenunwürdigen Aufenthaltsräumen vergrößern noch alles Elend und die Verzweiflung. Die Treibstoffversorgung ist ungenügend und hat einschneidende Transportschwierigkeiten bei der Heranschaffung zugeteilter Lebensmittel zur Folge gehabt, die umgehend behoben werden müssen. Wir richten an die örtlichen Dienststellen der Militärregierung die dringende Bitte, höheren Ortes erneut auf die traurigen



Verhältnisse in unserer Stadt hinzuweisen. Wir wissen, daß in zahllosen Gemeinden um uns herum dieselben Notstände vorhanden sind und das die Militärregierung davon weiß. Das kann und darf uns aber nicht davon abhalten, als verantwortliche Stadtvertretung immer wieder auf die untragbaren Sorgen und Nöte hinzuweisen und um Abhilfe zu bitten. Wann soll das menschenvernichtende Elend, Hungersnot, Krankheit, Siechtum einmal enden? Der angestrebte Aufbau einer wahren Demokratie bleibt im Anfangsstadium stecken, weil schwere Alltagsorgen die Interessen für eine demokratische Zukunft ersticken."

Die Stadtverordnetenversammlung bildete dann drei Schulausschüsse aus je fünf Stadtverordneten und weiteren sieben Lehrpersonen: Einen Ausschuß für die Volks- und Mittelschulen, einen Ausschuß für die Berufsschulen und einen Ausschuß für die Oberschulen, ferner einen Polizeiausschuß aus zehn Stadtverordneten, der allerdings nicht der Stadtvertretung, sondern der Regierung in Düsseldorf unterstellt wurde, sowie einen Stadtausschuß für Gewerbe- und Konzessionsangelegenheiten sowie für Verwaltungsbeschwerden, und zwar aus sieben Stadtverordneten und einem Juristen als Vorsitzenden.

Die Stadtverordnetenversammlung wählte anstelle der ausgeschiedenen Dezernenten des Wohnungsdezernats, des Wirtschafts- und Ernährungsdezernats, des Wohlfahrtsdezernats und des Schuldezernats folgende Herren zu neuen Dezernenten:  
Gustav Muntenbeck (KPD) zum Dezernenten für das Wohnungsamt,  
Fritz Symanek (SPD) zum Dezernenten für das Fürsorgeamt,  
Gerichtsassessor Theodor Meese zum Dezernenten für das Wirtschafts- und Ernährungsamt und den Hauptlehrer  
Heinrich Köster (SPD) zum Dezernenten für das Schulamt.

Weil die umfangreichen Zerstörungen im Stadtgebiet es notwendig machten, den Wirtschaftsplan, den Bebauungsplan, den Baustufenplan der Stadt zu ändern mit der Folge von Neufestsetzungen von Fluchtlinien, Baulandumlegungen usw., beschloß die Stadtverordnetenversammlung als rechtsverbindliche Sicherung gegen Sonderwünsche und Anträge, die dem allgemeinen Interesse entgegenstehen, die Anordnung einer bis 1. Januar 1949 befristeten Bausperre.

Über den Gesundheitszustand der Gelsenkirchener Bevölkerung teilte Städt. Medizinalrat Dr. Grütter in der Stadtverordnetenversammlung am 14. Januar folgendes mit:

In Gelsenkirchen erkrankten 1938: 9,1 auf 10 000 Einwohner an offener Lungentuberkulose, 1943: 12,9 und im ersten Halbjahr 1946: 17,4 also 90 Prozent mehr als vor dem Kriege.

An Lungentuberkulose starben 1939: 6,1, 1943: 8,1 und im ersten Halbjahr 1946: 10,9 auf 10 000 Einwohner, also 80 Prozent mehr als vor dem Kriege.

Die Zahl der Erkrankungen an Typhus, Diphtherie und Scharlach hat erheblich abgenommen, dagegen macht die Zunahme der Geschlechtskrankheiten (monatlich 100 bis 110 Fälle von frischer Gonorrhoe und 50 Fälle von Syphilis) große Sorge, ebenso die erhebliche Zunahme der rheumatischen Erkrankungen und der Magen- und Darmkrankheiten. Diese Angaben bezeichnete Dr. Grütter aber noch als günstig; eine schlagartige Untersuchung würde ein weit ungünstigeres Bild ergeben.

Beruhigend war, was Dr. Grütter über die hygienischen Maßnahmen

berichtete, die in Gelsenkirchen getroffen wurden. Es sind vorhanden:

127 praktizierende Ärzte (rund ein Arzt auf 2 100 Einwohner), 2 742 Betten in zehn Krankenanstalten, dazu 100 Notbetten. Für Offentuberkulose ist die dringendste Not an Krankenhausbetten beseitigt.

In der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wurden durch eintägige Schnellbehandlung auf der Penicillin-Station des Bergmannsheil II in Buer hervorragende Erfolge erzielt.

Die Krätze hat durch die systematische Bekämpfung in den Krätzebehandlungsstellen des Gesundheitsamtes ständig abgenommen.

Pockenschutzimpfungen und Typhusschutzimpfungen wurden durchgeführt.

Über die Kontrolle der Lebensmittel durch das Städt. Lebensmitteluntersuchungsamt teilte der Leiter dieses Amtes, Städt. Oberchemiker Dr. Strohecker, in der Stadtverordnetenversammlung am 14. Januar folgendes mit:

Zur amtlichen Kontrolle der Lebensmittel wurden 1946 rund 3 600 Proben entnommen, von denen 1 190 beanstandet wurden, das sind rd. 34 Prozent. Das ist eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre um 2 Prozent, gegenüber einem Normaljahre um 14 Prozent. Immer hat das Amt versucht, den Qualitätsstandpunkt aufrecht zu erhalten. Im einzelnen haben die Milchfälschungen erheblich zugenommen, die Wurstqualität stark abgenommen; bei den Backwaren (Butterkremtorte, Streuselkuchen, Spekulatius, Wurstbrötchen) ist die Lage sehr im argen, ebenfalls beim Brotaufstrich. Bei den angebotenen Fettpasten habe stets der Preisvorteil im Vordergrund gestanden, ebenso bei Badesalzen und flüssiger Seife. In allen diesen Fällen wurde nach erstmaliger Verwarnung im Wiederholungsfalle energisch eingepackt. Bei der Kontrolle der Massenspeisungen arbeitete das Institut mit den Betriebsräten Hand in Hand. Kontrolliert wurde das Essen für Zechen- und Industriearbeiter, die Frühstücksspeise der Schulkinder und die Kinderspeisungen der Schweizer spende und des Schwedischen Roten Kreuzes. Im allgemeinen waren die Massenspeisungen von guter Qualität und hohem Nährwert; eine gewisse Gefahr lag in der Eintönigkeit des Speisezettels.

-. -

Veranlaßt durch ein Protesttelegramm des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes Gelsenkirchen an Ministerpräsident Dr. Amelunxen über die mangelhafte Brotversorgung Gelsenkirchens, fand zwischen dem persönlichen Referenten des Ministers für Ernährung und Landwirtschaft, Oberregierungsrat Sauer, und Vertretern der Gewerkschaften des Stadtgebietes in Anwesenheit von Oberbürgermeister Geritzmann und Oberstadtdirektor Zimmermann eine Besprechung statt, in der der Ernährungsdezernent der Stadtverwaltung, Stadtrat Meese, die bedrohliche Lage in der Brotversorgung schilderte. Die Gewerkschaftsvertreter stellten in Aussicht, daß sie in Entschließungen an den Ministerpräsidenten, und an die Landesregierung auf die Gefahren der unzureichenden Versorgung hinweisen wollten. Auch müsse der Handel durch Kontrollausschüsse schärfer überwacht werden.

Nachdem der Regierungsvertreter in der Verhandlung erklärt hatte, nicht befugt zu sein, irgendwelche Entscheidungen zu treffen, und lediglich darum bat, dafür zu sorgen, daß Ruhe und Ordnung in der Arbeiterschaft gewahrt bleibe, entschloß sich der FDGB.,

einen dringenden Brief an alle Fraktionen des Landtages zu senden, in dem folgende Forderungen zur Behebung des Elends gestellt wurden:

"Die von den politischen Parteien, Gewerkschaften und Hausfrauen zu bildenden Kontrollausschüsse müssen amtlichen Charakter erhalten und sich auf das Gebiet der Erfassung von Nahrungsmitteln erstrecken, ebenso auch Kleidung und Wohnraum. Sie sollen bei Lebensmittelgroßhändlern, in Lebensmittelgeschäften und Warenhäusern sowie in den landwirtschaftlichen Betrieben Erhebungen über vorhandene Nahrungsmittelbestände anstellen. Ebenso sollen in allen Textil- und Schuhfabriken, den Geschäften und auch in der Baustoffindustrie die Bestände aufgenommen und den zuständigen Behörden gemeldet werden. Alle nicht bei Wirtschaftsämtern gemeldeten Warenbestände sollen der Beschlagnahme verfallen und in Verbindung mit den Kontrollausschüssen an die bedürftige Bevölkerung verteilt werden. Um zu verhindern, daß durch Kontrollausschüsse ermittelte Waren- und Lebensmittelbestände dem Kontrollbereich der Wirtschafts- und Ernährungsämter entzogen werden, soll die Regierung von Nordrhein-Westfalen ein entsprechendes Gesetz erlassen, das härteste Strafen, Schließung der Geschäfte und Entziehung der Konzession vorsieht."

--

In der 3. und 4. Woche der 97. Zuteilungsperiode konnten wiederum nicht alle Nummernabschnitte über Brot aufgerufen werden; ihre Belieferung wurde zu einem späteren Zeitpunkt vorgesehen. Das gleiche galt für Nahrungsmittelabschnitte für Personen über 6 Jahre.

--

Mittwoch, den 15. Januar

Bei der Essener Straßenbahn traten am 15. Januar neue Betriebs-einschränkungen ein, die sich auch für Gelsenkirchen sehr unangenehm auswirkten. So verkehrte die Linie 7 über Rotthausen nur noch bis zum Abzweig Katernberg, die Linie 8 nur noch bis zur Trabrennbahn. Die Einschränkungen wurden mit Wagenmangel begründet. Die Stilllegungen brachten eine sehr fühlbare Erschwerung des Berufsverkehrs mit sich.

--

Im Postverkehr wurde der Gebrauch aller Sprachen wieder erlaubt, ebenso die Beförderung von Blindenschriftsendungen bis zu 1 000 g Gewicht.

--

Bei einem Gelsenkirchener Lebensmittelgroßhändler wurde ein Bezugschein über 406 kg Butter zur Belieferung vorgelegt, der dem Händler verdächtig vorkam. Die hinzugerufene Kriminalpolizei vereitelte die Auslieferung der Butter. Die Prüfung ergab, daß der Bezugschein trotz richtigen Vordrucks und echtem Dienstsiegelabdruck gefälscht war. Durch die Putzfrau eines auswärtigen Ernährungs- und Wirtschaftsamtes gelangten die Täter in den Besitz

mehrerer vorschriftsmäßig abgesiegelter Großbezugscheine. Als Vorlage für die Fälschung diente ein ausgefüllter Originalbezugschein, der ebenfalls von der Putzfrau besorgt wurde. Die Kriminalpolizei nahm sieben Personen fest, die in die Angelegenheit verwickelt waren.

--

In der Mädchenmittelschule gab der Pianist Franzpeter Goebels einen Klavierabend mit folgendem Programm:  
Bach: Chromatische Fantasie und Fuge,  
Beethoven: Sonate für das Hammerklavier,  
Brahms: drei Intermezzi,  
Chopin: zwei Etüden und Balladen.  
Im Gesellenhaus Horst bot das Städt. Orchester unter der Leitung von Richard Heime einen Opernabend; Solisten waren Anne Breuer (Sopran) und Gottfried Göke (Baß).

--

Am 5. Sprechkunstabend der Buchhandlung Arenhold (Buer) im Saale Echterbruch las Rose Kray (Essen) altgriechische Götterhymnen und Mysteriengesänge; einen einleitenden Vortrag hielt Karl Tidten (Essen).

--

Donnerstag, den 16. Januar

Die Wirtschaftsvereinigung Groß- und Einzelhandel für Westfalen und Lippe (Sitz: Dortmund) richtete in Gelsenkirchen eine Bezirksuntergruppe für Gelsenkirchen und das Vest Recklinghausen ein.

--

In der Zeit vom 15. Dezember 1946 bis zum 15. Januar 1947 wurden in Gelsenkirchen 8 Raubüberfälle, 168 Einbruchs- und Lebensmittel-Diebstähle sowie 531 einfache Diebstähle verübt. Wegen Schwarzhandelns und Hamsterns erfolgten 115 Anzeigen. Weiter wurden registriert 28 Verkehrsunfälle, 4 Selbstmorde und 292 Festnahmen.

--

An der Oberschule für Mädchen im Stadtteil Buer konnte der dem Kindergartenseminar zugehörnde Kinderhort wieder eröffnet werden; die Eröffnung des Kindergartens war im Juli 1946 schon vorübergegangen.

--

Freitag, den 17. Januar

Die Dienststelle des Sonderbeauftragten für den Wiederaufbau wurde dem Verkehrsamt angegliedert, das nunmehr als Verkehrs- und Wiederaufbauamt neue, erweiterte Aufgaben zu erfüllen hatte.

--

Die Seidenraupenzucht in Buer nahm ihre Tätigkeit wieder auf. Ihre durch den Krieg zerschlagene Organisation wurde ebenfalls wieder aufgebaut. Eine Versammlung der Züchter beschloß die Bildung eines Kreisvereins der Seidenbauer für den Bezirk Gelsenkirchen-Buer-Gladbeck-Bottrop-Recklinghausen. Zum Vorsitzenden wurde der Züchter Schmiehoff aus Buer-Hassel, zum Schriftführer Züchter Kniealla, Buer, gewählt.

-. -

Samstag, den 18. Januar

Die Freien Wohlfahrtsverbände und der Oberbürgermeister sprachen den in Gelsenkirchen tätigen ausländischen Hilfsorganisationen mit folgenden Worten ihren Dank öffentlich aus:

"Von den ausländischen Hilfsorganisationen, besonders der Schweizer Spende (Basel), dem Schwedischen Roten Kreuz und den Englischen Pfadfindern, wurden im abgelaufenen Jahre umfangreiche Hilfsmaßnahmen in freier Liebestätigkeit für die Kinder, Flüchtlinge und Hilfsbedürftigen unserer Stadt durchgeführt. Wir sprechen den Spendern sowie den Leitern und den Helfern bei der Durchführung der Verteilung der Liebesgaben unseren herzlichen Dank aus."

-. -

Die Gründungsversammlung des Zweigvereins Westfalen des Touristenvereins "Die Naturfreunde" fand in Gelsenkirchen statt.

-. -

Der Unterbezirk Gelsenkirchen der SPD, hielt unter der Leitung von Oberbürgermeister Geritzmann eine kommunalpolitische Arbeitstagung ab. Das Hauptreferat hielt der Beigeordnete Hemsath (Münster)

-. -

In der Milchversorgung der Stadt Gelsenkirchen trat dadurch eine empfindliche Störung ein, daß trotz energischen Protestes durch den Wirtschaftsdezernenten, Stadtrat Meese, den Geschäftsführer der Rotthausener Milchversorgung Hegemann, den Vorsitzenden des Wirtschafts- und Ernährungsausschusses Sandmann das Landesernährungsamt Unna die Lieferungen der Molkereien Vreden und Ameloe, die bis dahin Voll- und Magermilch nach Gelsenkirchen brachten, der Stadt Essen zugeteilt hatte.

-. -

Sonntag, den 19. Januar

In Gelsenkirchen fand ein Kreisposaunentreffen der evangelischen Posaunenchor statt. Aus diesem Anlaß war auf dem Bahnhofsvorplatz von 10 bis 11 Uhr ein Choralblasen des Auswahlchores des Kreisverbandes unter der Leitung von Manfred Büttner.

-. -

Die Barbara-Hymne des Komponisten Alfred Berghorn, Organist an der St. Urbanus-Kirche in Buer, wurde vom Barbara-Chor in Hamborn uraufgeführt.

--

Die Betriebsjugendleiter aller Schachtanlagen des Bezirks Gelsenkirchen-Buer-Gladbeck-Bottrop-Recklinghausen-Ibbenbüren trafen sich in Buer zu einer Jugendkonferenz, auf der der Industrieverband Bergbau einen ausführlichen Bericht über die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit gab. Die Konferenz, die 5 000 jugendliche Bergarbeiter vertrat, lehnte in einer EntschlieÙung die Zwangsverpflichtung von Jugendlichen für den Bergbau und den Arbeitseinsatz im Bergbau als Strafmaßnahme ab.

--

Montag, den 20. Januar

In der 3. und 4. Woche der 97. Zuteilungsperiode wurden statt Speisekartoffeln Trockenkartoffel ausgegeben, und zwar im Verhältnis 1:7, d.h. statt 2 500 g Speisekartoffeln, 375 g Trockenkartoffeln.

--

Von der 3. Woche der 97. Zuteilungsperiode an erhielten Bergschwer- und Bergschwerstarbeiter bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 54 Stunden und mehr eine Arbeiterzusatzkarte zusätzlich, und zwar auch dann, wenn eine 54 stündige Arbeitszeit in der Woche nur durch Sonntagsarbeit erzielt wurde. Eine Bescheinigung der Schichtmeisterei über die Arbeitsdauer mußte beim Ernährungsamt vorgelegt werden.

Die Wachmänner der Wach- und Schließgesellschaft erhielten die Teilschwerarbeiterzulage, ebenso die Fahrer von Straßenbahnwagen.

--

Während in der 1. und 2. Woche der 97. Zuteilungsperiode je fünf Pfund Brot für den Normalverbraucher ausgegeben werden konnten, konnten in der 3. Woche (20. - 26. Januar) wegen der angespannten Versorgungslage in Mehl nur drei Pfund Brot ausgegeben werden.

--

Die in der Stadtverordnetenversammlung vom 14. Januar gewählten neuen Dezernenten wurden jetzt feierlich in ihre Ämter eingeführt, bis auf Stadtrat Köster, dessen Einführung erst nach Bestätigung als Schulrat durch die Schulaufsichtsbehörde erfolgen konnte. Die Dezernatsverteilung innerhalb der Stadtverwaltung sah nunmehr folgendermaßen aus:

Oberstadtdirektor Zimmermann,	
Stadtdirektor und Stadtkämmerer Hammann,	
Stadtrat Symanek	(Wohlfahrtsamt)
Stadtrat Köster	(Schul- und Kulturamt)
Stadtbaurat Fuchslocher	(Bauplanungsamt)
Stadtrat Quick	(Baulenkungsamt)
Stadtrat Meese	(Wirtschafts- und Ernährungsamt)

Stadtrat Neysters (Betriebsdezernat)  
Stadtrat Niedermark (Besatzungsamt)  
Stadtrat Muntenbeck (Wohnungsamt)

Der SPD. gehörten drei Dezernate an, der CDU. ebenfalls drei, ein Dezernent stand der CDU. nahe, ein Dezernent gehörte der KPD. an, einer der FDP., einer war parteilos. Diese Parteikonstellation (70 % in der Stadtverordnetenversammlung, 30 % bei den Dezernentenämtern für die SPD.) fand die Mißbilligung der "Westfäl. Rundschau", der sie in ihrer Ausgabe vom 25. Januar unter der Überschrift "Grundlagen kommunaler Gemeinschaftsarbeit - die Parteikonstellation in der Stadtverordnetenversammlung" Ausdruck gab.

Die Kriminalpolizei ermittelte eine elfköpfige Einbrecherbande, die seit August 1946 planmäßig Geschäfts-, Wohnungs- und Keller-einbrüche ausführte, sowie Fahrräder stahl. Den Geschädigten konnte ein Teil des Diebesgutes wieder ausgehändigt werden; der größere Teil war bereits auf dem Schwarzen Markt abgesetzt oder zu Kompensationsgeschäften bei Bauern benutzt worden. Im ganzen wurden der Bande 23 Einbruchs- und sechs Fahrraddiebstähle nachgewiesen. Eine Frau aus der Gewerkenstraße wurde als Hehlerin ermittelt. - Eine Glücksspielerzentrale wurde im Hause Bahnhofstraße 39 ausgehoben. 1 250 RM wurden sichergestellt.

Dienstag, den 21. Januar

Zu einer freiwilligen Untersuchung des Ernährungszustandes der Bergleute meldeten sich auf den Gelsenkirchener Schachtanlagen 480 Untertagearbeiter. Von ihnen hatten 1,5 % ein Übergewicht, 3 % das Sollgewicht, 3,5 % ein Untergewicht bis zu 5 %, 18,5 % ein Untergewicht bis 10 %, 14 % ein Untergewicht bis 15 %, 20 % ein Untergewicht bis 20 %, 35 % ein Untergewicht bis 35 %. Allgemein stellte der untersuchende Knappschaftsarzt ein langsam, aber stetiges Absinken des Körpergewichts der Bergleute fest. Die mangelhafte Ernährung mit Eiweißstoffen (Fleisch, Eier, Butter, Milch und Käse) machte sich in einer großen Anfälligkeit für Infektionskrankheiten bemerkbar. Fast alle offenen Unfallverletzungen, auch kleinere Hautabschürfungen, eiterten; sie bedingten deshalb längere Krankfeierzeiten.

Das Stadttheater brachte als Erstaufführung das Drama "Der Strom", von Max Halbe heraus.

Mittwoch, den 22. Januar

Ein schweres Straßenbahnunglück ereignete sich in den Morgenstunden auf der Linie 24 in der Nähe des Friedhofs in Heßler. Ein dicht

besetzter Wagen, der in Richtung Horst fuhr, entgleiste wegen der starken Glätte auf den Schienen und stürzte die Böschung hinunter. Zehn Personen mußten wegen erheblicher Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

--

Das Statistische und Wahlamt begann mit den Vorbereitungen für die Landtagswahl, die am 20. April stattfindet. Gemäß dem Landeswahlgesetz vom 22. Januar wurden drei Wahlkreise für den Stadtkreis Gelsenkirchen gebildet:

Wahlkreis 96 = Gelsenkirchen-West,

Wahlkreis 97 = Gelsenkirchen-Ost,

Wahlkreis 98 = Gelsenkirchen-Nord.

Ihre weitere Aufteilung erfolgte in 12 Wahlbezirke und 199 Stimmbezirke.

--

Donnerstag, den 23. Januar

Gelegentlich einer Neuaufteilung der Arbeitsgebiete der Stadtverwaltung wurde das Einwohnermeldeamt und das öffentliche Ordnungsamt zu einem "Einwohnermelde- und Ordnungsamt" vereinigt. Die früher staatlichen Aufgaben des Einwohnermelde-, Ermittlungs- und Vollzugsdienstes waren am 1. April 1946 auf die Kommunalverwaltung übergegangen.

--

Freitag, den 24. Januar

Die Rohschwefelgewinnung auf der Zentralkokerei "Nordstern" konnte wiederaufgenommen werden. Die Schwefelraffinationsanlage sollte in einigen Wochen mit der Produktion wieder beginnen.

--

Samstag, den 25. Januar

Die AG. für chemische Industrie in Schalke, eine Gründung Friedrich Grillos, feierte ihr fünfundsiebzigjähriges Bestehen. Zunächst stellte das Werk Schwefelsäure, Sulfat, Soda, Salzsäure und Pottasche her, später kam eine Teerdestillation hinzu. Wegen der veränderten chemisch-technischen Verhältnisse mußte das Werk die Produktion von Soda und Pottasche sowie die Teerdestillation aufgeben; dafür wurde um die Jahrhundertwende eine Lithopone-Fabrik angegliedert, 1937/38 eine Schwefelkohlenstoff-Fabrik. Mit Ausnahme des Lithopone-Betriebes konnte nach dem Kriege die Arbeit in allen anderen Abteilungen wieder aufgenommen werden. Die Belegschaft erreichte wieder eine Kopfzahl von 230 Mann.

--

Unter der Leitung des Stadtbezirksvorsitzenden Pieper fand die Jahresdeligiertenkonferenz des SPD.-Stadtbezirks Gelsenkirchen



statt, unter der Leitung des Vorsitzenden Surkamp die des Stadtbezirks Buer-Horst. Beide Vorsitzenden wurden wiedergewählt.

--

Die "Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen", die bisher umschichtig in drei Gelsenkirchener Druckereien gedruckt worden waren, wurden jetzt der Deutschen Städtereklame GmbH. übergeben; sie übernahm die Herstellung, den Vertrieb und die Anzeigenannahme.

--

Sonntag, den 26. Januar

Auf sieben Linien der Vestischen Straßenbahn fiel, nachdem schon auf einigen Strecken der Stunden-Verkehr eingeführt, ja sogar der Verkehr auf einen Früh- und Spätwagen für den Berufsverkehr beschränkt worden war, der Verkehr ganz aus, weil keine Fahrscheine für die niedrigeren Fahrpreise vorhanden waren. Diese "Radikal-Lösung" wurde in der Bevölkerung übel vermerkt.

--

Der MGV. Sängerbund - Melodia veranstaltete unter der Leitung von Willy Giesen in der Mädchenmittelschule ein Chorkonzert. Karl Kitschenberg vom Stadttheater Essen sang Lieder zur Laute.

--

Montag, den 27. Januar

Durch einen gemeinsamen Erlaß des Innen- und des Finanzministers wurde vom Rechnungsjahr 1947 an das städtische Haushaltsrecht wieder voll in Kraft gesetzt.

--

In der 4. Woche der 97. Zuteilungsperiode wurden wieder fünf Pfund Brot je Normalverbraucher ausgegeben (in der 3. Woche: drei Pfund!!); dagegen konnten für Personen über sechs Jahre keine weiteren Abschnitte für Nahrungsmittel aufgerufen werden, so daß die Restration für den Normalverbraucher 1 250 g von insgesamt 1 500 g betrug.

--

Dienstag, den 28. Januar

Die Wichtigkeit der Entscheidung für die christliche Bekenntnisschule stand im Mittelpunkt eines Ausspracheabends, zu dem der Schul- und Erziehungsausschuß der CDU die Gelsenkirchener Geistlichkeit sowie die Eltern- und Lehrerschaft eingeladen hatte.

Redner war Vikar Deppe (Bismarck). Die Versammlung forderte die alsbaldige Gründung eines Elternbeirats, um dem in der Urabstimmung (s.S. 107 des Chronikbandes 1946) zum Ausdruck gekommenen Willen der christlichen Elternschaft nach Errichtung der christlichen Bekenntnisschule Geltung zu verschaffen, sowie über die innere Ausrichtung der Schule zu wachen. Der Beirat sollte auch bei der Anstellung der Lehrpersonen gehört werden.

Über die Lage der Großstadt -- und berichtete der Neue Westfäl. Kurier -- wurde eingehend diskutiert. --  
Vor dem Männerdienst der Kreissynode Gelsenkirchen behandelte Pfarrer lic. Dr. Schäfer (Osnabrück) das Thema "Staatsraison und Christenpflicht". Der Veranstaltung, die durch Pfarrer Luncke (Wattenscheid-Leithe) mit einer Bibelbetrachtung eingeleitet wurde, wohnte auch der Bezirkspfarrer des Männerdienstes, Pfarrer Herbers (Dortmund), bei.

Die Bildung einer Lebensmittellieferung in der Gesellschaft --  
Einer Anregung des Haupt- und Finanzausschusses entsprechend wird der Oberbürgermeister künftig in jedem Monat eine Pressekonferenz durchführen, in der alle die Bevölkerung der Stadt interessierenden Fragen durchgesprochen werden sollen.

---  
Mittwoch, den 29. Januar

Die CDU --  
Um die Behandlung kommunalpolitischer Fragen aus dem Aufgabenkreis des Kreisvorstandes herauszuheben, gründete die CDU eine "Kommunalpolitische Vereinigung". In der Gründungsversammlung im Alten Aloysianum umriß Fraktionsführer Sandmann die Aufgaben und Ziele dieser Vereinigung. Bei der Wahl des Vorstandes wurden Hugo Löbbert 1. Vorsitzender, Elisabeth Nettebeck 2. Vorsitzende, Hans Rotterdam, Josef Brautmeier Schriftführer und Karl Bizant Kassierer. Arbeitstagungen sollten alle vierzehn Tage stattfinden.

---  
Die Militärregierung in Gelsenkirchen setzte folgende Höchstgeschwindigkeiten für Motorfahrzeuge fest:

Innerhalb des Stadtgebietes für sämtliche Wagen 40 Stundenkilometer, außerhalb des Stadtbezirks und auf der Autobahn für Personenwagen und Krafträder 80 Stundenkilometer, für Lastwagen und Omnibusse 60 Stundenkilometer.

---  
Ein tötlicher Verkehrsunfall ereignete sich auf der Munscheidstraße. Dort wurde ein achtjähriges Mädchen beim Schlittensfahren von einem Lastkraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet.

In der Vereinigung katholischer Akademiker sprach Dr. Josef Pieper über den Sinn der Muße.

--

Freitag, den 31. Januar

Über die Lage der Großstadtjugend berichtete der "Neue Westfäl. Kurier" in seiner Buerschen Ausgabe ausführlich unter der Überschrift: "Die Großstadtjugend ist in Not und Gefahr!"

--

Die Leiter der Lebensmitteluntersuchungsämter der britischen Zone hielten in Gelsenkirchen eine weitere Arbeitstagung ab, deren Teilnehmer Landgerichtsrat Hülsmann im Namen von Oberstadtdirektor Zimmermann herzlich willkommen hieß. Die Versammlung beschloß die Bildung einer Fachgruppe Lebensmittelchemie in der Gesellschaft Deutscher Chemiker in der britischen Zone. Dieser Fachgruppe konnten auch die öffentlichen Lebensmittelchemiker und die Industrie-Lebensmittelchemiker beitreten. Der Vorsitz der Fachgruppe wurde Oberchemiker Dr. Strohecker, Gelsenkirchen, übertragen.

--

Die Gelsenkirchener Möbelhändler mußten ihre Bestände an Möbeln nach dem Stichtag des 31. Januar dem Wirtschaftsamt melden.

--

Samstag, den 1. Februar

Die deutsche-englische Lesehalle "Die Brücke", die 14. unter den in der britischen Zone geplanten 40 Einrichtungen dieser Art, die der Völkerverständigung und dem Völkerfrieden gewidmet waren, wurde in Anwesenheit von Mr. Sandifort von der Information Control Unit in Düsseldorf durch Oberst T. Russell im Hause Arand & Bedenbecker (Eingang Beskenstraße) eröffnet. In ihr sollten sämtliche Tageszeitungen der britischen Zone und - soweit erreichbar - auch die der amerikanischen und französischen Zone sowie Zeitschriften fachlicher und kultureller Richtung aus diesen Zonen aufliegen, vor allem aber die wichtigsten englischen Zeitungen und Zeitschriften. Auch eine deutsche-englische Diskussionsgruppe sollte eingerichtet werden. In seiner Eröffnungsansprache wies Oberst Russell darauf hin, daß hier eine ehrliche Anstrengung gemacht werden solle, Mißverständnisse zwischen den Nationen zu überbrücken. Es werde dagegen kein Versuch gemacht werden, in irgendeiner Richtung Propaganda zu treiben. Der Grundgedanke sei, jedem die Denkungsweise und Gesichtspunkte des anderen zu zeigen. Er dankte abschließend den Beamten der Stadtverwaltung für ihre Hilfe bei der Einrichtung des Raumes. Oberbürgermeister Geritzmann gab dem Dank der Stadt an die Militärregierung Ausdruck. Angesichts der ungenügenden Auflage der Neuproduktion an Büchern und der ebenfalls nicht ausreichenden Auflage der Zeitungen und Zeitschriften sei der Hunger nach geistiger Nahrung groß. Bei der einstweiligen Unmöglichkeit, weitere Zweigstellen der Stadtbücherei zu eröffnen, sei die

Einrichtung dieser Lesehalle doppelt zu begrüßen; einmal zur Befriedigung des Lebensbedürfnisses und zur Unterrichtung über die Tagesereignisse, zum anderen im Sinne einer Volkerverständigung. Die Lesehalle "Die Brücke" war werktäglich von 10 bis 20 Uhr geöffnet, sonntags von 10 bis 14 Uhr. Der Eintrittspreis betrug 20 Pfg.; für Schüler und Studierende auf Schüler- und Studentenausweis war er frei.

-. -

Das ehemalige "Volkshaus" Gelsenkirchen an der Ecke Grenz- und Liebfrauenstraße, aus dem die Arbeiterschaft im Jahre 1933 vertrieben und das im Kriege weitgehend zerstört worden war, wurde in freiwilliger Gemeinschaftshilfe der Arbeiterschaft wieder aufgebaut, so daß der Wirtschaftsbetrieb jetzt wieder eröffnet werden konnte.

-. -

Die Preisbehörde führte im Januar eine verstärkte Preisüberwachung durch. Auf Grund von Verstößen gegen Preisvorschriften wurden in 96 Fällen Ordnungsstrafen verhängt und unberechtigte Mehrerlöse eingezogen, in 57 Fällen Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt und in 76 Fällen gebührenpflichtige Verwarnungen erteilt. Die Gesamtsumme der im Januar durch die Preisbehörde verhängten Ordnungsstrafen, eingezogenen Mehrerlöse und gebührenpflichtigen Verwarnungen betrug 25 124,33 RM.

Die Verstöße verteilten sich auf folgende Branchen:

- Preisauszeichnung 53,
- Ernährung und Landwirtschaft 56,
- Verkehr 32,
- Gaststätten 7,
- Haushaltswaren und Behelfsartikel 6,
- Spinnstoffe 5,
- Verschiedene 19.

-. -

Das Städt. Fürsorgeamt betreute im Januar folgende Personen:

	Parteien	Personen	monatliche Belastung
Kriegsopfer	2 282	4 118	87 341 RM
Sozialrentner	1 153	1 811	32 881 "
Kleinrentner		154	5 720 "
Sonstige Fürsorgeempf.	1 609	2 987	69 965 "
Hilfsgeldempfänger	4 366	9 857	284 035 "
Pflegekinder	223	223	1 874 "
Asoziale	193	407	13 011 "
<hr/>			
Betreute im ganzen	9 937	19 557	494 827 RM.

-. -

In den drei städt. Versorgungs- und Altersheimen, von denen eins zerstört und noch nicht wieder aufgebaut worden war, waren 140 Personen untergebracht; außerdem waren noch rund 130 - 140 alte

und sieche Leute in auswärtigen Heimen untergebracht. Katastrophale Zustände traten ein, als das Brennmaterial öfter ausging und es an Bettzeug fehlte. Die alten Leute lagen dann angezogen in ihren Betten und froren.

--

Der vor einiger Zeit aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrte Buersche Pianist Helmut Dignas, gab in der Mädchenoberschule in Buer sein erstes Konzert nach dem Kriege; es wurde am 11. Februar in der Mädchenmittelschule in Alt-Gelsenkirchen wiederholt. Auf dem Programm standen Werke von Schumann, Brahms, Skrjabin, Debussy und Chopin.

--

Auf Veranlassung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes fand im Kapitoll-Theater eine Vorführung des Dokumentar-Filmes "Die Todesmühlen" statt. Dieser Film wurde unmittelbar nach dem Einmarsch der Alliierten in den Konzentrationslagern gedreht und zeigte in erschütternden Bildern den Leidens- und Todesweg der K.Z.-Insassen. Einleitende Worte sprach der Vorsitzende der Vereinigung, August Vollmar.

--

### Sonntag, den 2. Februar

Auf der Generalversammlung des Unterbezirks Gelsenkirchen der SPD. erstattete Oberbürgermeister Geritzmann den Jahresbericht. Er konnte mitteilen, daß im Jahre 1946 die Mitgliederzahl der Partei um 250 Prozent gestiegen sei. Im umfangreichen Referat nahm Stadtrat Lehmann (Bochum) Stellung zur Sozialisierungsfrage, zu der die Versammlung folgende EntschlieÙung annahm:

"Die Unterbezirkskonferenz der Sozialdemokratischen Partei Gelsenkirchens nimmt mit Entrüstung Kenntnis von der Verschleppungstaktik der CDU. und der FDP. gegen die Sozialisierungsanträge im Landtag. Sie sieht darin eine offene Unterstützung der Reaktion und eine Unterstützung der Hauptkriegsverbrecher, der Geldgeber Hitlers. Die Konferenz verlangt von der Landtagsfraktion, an der entschädigungslosen Enteignung der industriellen Kriegsverbrecher festzuhalten. Im äußersten Falle fordern wir die Auswertung der Kölner und Münchener Beschlüsse des Parteivorstandes".

--

Das "Theater des Westens" brachte als Erstaufführung die Operette "Frauen haben das gern" von Walter Kollo heraus.

--

### Montag, den 3. Februar

In der am 3. Februar beginnenden 98. Zuteilungsperiode wurden in der britischen Zone den Normalverbrauchern mehr zugeteilt: 250 g Brot, 500 g Fleisch, 50 g Fett, 62,5 g Käse, 1 000 g Mager-

milch; abgezogen dagegen wurden 500 g Nahrungsmittel, 100 g Fisch und 250 g Zucker. Diese Veränderungen in den Zuteilungen waren notwendig, um die Versorgung der britischen und amerikanischen Besatzungszone einander anzugleichen.  
Die neuen Rationen sahen nunmehr für den Normalverbraucher vor:

10 750 g Brot, 1 000 g Nahrungsmittel, 125 g Kaffeersatz, 10 000 g Kartoffeln, 1 000 g Fleisch, 500 g Fisch, 250 g Käse, 500 g Zucker (einschließlich Marmelade) und 2 000 g Gemüse.

In der ersten Woche der neuen Periode erhielten die Normalverbraucher 5 Pfund, die Jugendlichen 6 Pfund Brot (2 000 g nachträglich aufgerufen von der 97. Zuteilungsperiode her).

--

Die "Schweizer Spende" gab an Mütter mit Kindern bis zu einem Jahr als zusätzliche Säuglingsnahrung einmalig 350 g Nahrungsmittel und zwei Dosen Kondensmilch, und zwar kostenlos.

--

Die Aktion zur Beschaffung von Kinderschuh, die vom 3. bis 8. Februar dauerte, wurde dadurch ermöglicht, daß es den Freien Wohlfahrtsverbänden gelang, durch Vermittlung des Fürsorgeoffiziers der Militärregierung eine größere Zuteilung an Gummisohlen und Gummiabsätzen für diesen Zweck freizubekommen.

--

Die Bewirtschaftung von Essig, die am 29. April 1946 eingeführt worden war, fiel am 3. Februar wieder fort.

--

#### Dienstag, den 4. Februar

Die Firma Schäfer, die mit der Enttrümmerung und Trümmerverwertung im Stadtgebiet beauftragt war, legte von der "Kuhwiese" bis zur Schwarzmühlenstraße eine Schmalspurbahn an, die mitten durch die Altstadt führte, um die Schuttmassen schneller zur Aufbereitungsanlage auf der "Kuhwiese" bringen zu können.

--

Der Gastwirt Jakob Peters wurde in seiner Wohnung in der Schulstraße tot aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, war der Tod durch Erwürgen eingetreten.

Geraubt wurden ein Radiogerät, ein Anzugsstoff, ein Herrenmantel, ein Damenmantel, ein Jackenkleid, ein Paar Damenschuhe und zwei Sparkassenbücher.

Zur Aufklärung des Raubmordes setzte die Kriminalpolizei eine Belohnung von 3 000 RM. aus.

--

Nach langwierigen Ermittlungen gelang es Beamten der Gelsenkirchener Kriminalpolizei, eine Geheimdruckerei gefälschter Zucker- und Fettmarken auszuheben. Seit einigen Monaten waren in Gelsen-

kirchen größere Mengen gefälschter Zucker- und Fettmarken mit dem Unterdruck Hannover aufgetaucht. Der Absatz erfolgte regelmäßig zu Beginn einer neuen Kartenperiode durch zwei Männer, in deren Begleitung sich eine Frau befand. Für Marken über ein Pfund Zucker forderten sie 20.- bis 40.- RM., für solche über ein Pfund Butter 160.- bis 170.- RM. Kriminalbeamte aus Gelsenkirchen konnten jetzt einen der Verbreiter, dem man den Decknamen "Der Unheimliche" zugelegt hatte, und seine Stiefschwester überraschend festnehmen. Es handelte sich um Franz Proksch aus Beckhausen und seine Stiefschwester Karola Kalinowski aus Horst. Die weitere Fahndung führte zur Entdeckung der Geheimdruckerei in einem Bauernhause in Steinhude bei Hannover. Die Marken wurden mit einer Maschine neuester Bauart gedruckt. Bei einer Durchsuchung wurden im Schlafzimmer, unter einem Teppich versteckt, noch gefälschte Marken über 6,5 kg Butter und in einem Kleiderschrank zwischen Wäsche ein selbst gefertigter Stempel zur Herstellung von Zuckerscheinen mit dem Aufdruck "Z" vorgefunden und beschlagnahmt. Außerdem wurden 13 057.- RM., die aus dem Erlös der gefälschten Marken stammten, sichergestellt. Der Besitzer der Druckerei und sein Schriftsetzer wurden festgenommen und nach Gelsenkirchen gebracht; die Druckerei wurde geschlossen. Alle Beteiligten wurden dem Amtsgericht in Gelsenkirchen-Buer vorgeführt, das wegen der Schwere des Verbrechens Haftbefehl erließ. Das Motiv zur Tat war Gewinnsucht übelster Art gewesen. Von dem Erlös aus dem Verkauf der gefälschten Marken wollte man die Druckerei erheblich vergrößern. Um hierbei schneller zum Ziel zu kommen, waren bereits Vorkehrungen zur Herstellung von Fleisch- und Brotmarken sowie von Interzonenpässen getroffen. Das energische Zugreifen der Gelsenkirchener Kriminalpolizei vereitelte weitere verderbliche Machenschaften.

-. -

#### Mittwoch, den 5. Februar

Das 6. Sinfoniekonzert des Städt. Orchesters in der Mädchenmittelschule war der 150. Wiederkehr des Geburtstages von Franz Schubert gewidmet. Richard Heime dirigierte seine 7. Sinfonie in C-Dur und einleitend die Ouvertüre zu "Rosamunde". Fritz Bühling (Essen) spielte das Cello-Konzert von Robert Schumann. Das Konzert wurde am 6. Februar in der Schauburg Buer und am 12. Februar im Gesellenhaus Horst wiederholt.

-. -

#### Donnerstag, den 6. Februar

Da die Militärregierung das neue Landtagswahlgesetz beanstandet hatte, wurden die ursprünglich für den 30. März angesetzten Landtagswahlen auf den 20. April verschoben.

-. -

#### Freitag, den 7. Februar

Über den Zustrom zum Bergmannsberuf, der sich in einer steigenden

Zahl von Freiwilligen-Meldungen äußerte, berichtete die "Westfalenpost" unter der Überschrift: "Der Zug zum Bergwerk" unter Mitteilung authentischen Zahlenmaterials.

--

Vier Bergmänner aus Horst, die ihren auf Punkte erhaltenen Schnaps zu 80.- RM. das halbe Liter weiterverkauft hatten, wurden zu Geldstrafen von 100.- RM. verurteilt; außerdem mußten sie den Mehrerlös von 75.- RM. an die Reichskasse abführen. Der Käufer erhielt 300.- RM. Geldstrafe. Da er außerdem eine Reihe von Betrügereien begangen hatte, indem er sich als routinierten Schwarzhändler ausgab, sich von den betreffenden Personen Geld und Sachwerte geben ließ und mit ihnen verschwand, ohne die begehrte schwarze Ware geliefert zu haben, wurde er zu insgesamt 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

--

Samstag, den 8. Februar

Gelsenkirchener Gewerkschaftsfunktionäre beschlossen die Gründung einer Gewerkschaftsschule. Ihre Aufgaben sollten nach vier Gesichtspunkten gegliedert sein: Funktionärschulung, Arbeiterschulung, Frauenschulung und Jugendlischulung.

Innerhalb dieser Aufgabengebiete sollte sich der Unterricht auf drei Gebiete erstrecken:

Gewerkschaftsfragen, allgemein-wissenschaftliche Fragen und technische Fragen.

Mit der Vorbereitung wurde Schulleiter W. Lauterbach betraut, ein in der Arbeiterbewegung aufgewachsener Pädagoge. Das Programm der Gewerkschaftsschule sollte so einen eigengesetzlichen Charakter tragen, daß es andere Einrichtungen der Erwachsenenbildung (Volksbildungswerk und Volkshochschule) keine Konkurrenz machte.

--

Der Vorstand des Ortsausschusses der Gewerkschaften beschloß, zum Besten der Kriegsoffer eine Sammelaktion in den Betrieben durchzuführen.

--

Sonntag, den 9. Februar

In allen Gottesdiensten wurde an diesem Sonntag um Hilfe in der gegenwärtigen großen Not gebetet.

Im Rahmen dieser Bittgottesdienste wurde eine gemeinsame Erklärung der Arbeitsgemeinschaft aller Kirchen in den Ruhrgebietsgroßstädten verlesen. Sie verwies darauf, daß ungezählte Menschen ohne genügende Kleidung, Heizung und Wohnung, vielfach krank und hoffnungslos, nur noch vegetieren könnten. Die Erklärung erinnerte an das Elend der Flüchtlinge und an die vielen Deutschen, die der Heimat noch fern seien. Die Ichsucht nehme überhand, das Volk stehe am Rande der Verzweiflung und drohe in Gottlosigkeit zu versinken. Der Lebensstandart der Bevölkerung widerspreche der göttlichen Weltordnung. Es gelte für alle veran-



wortlichen Stellen und für jeden einzelnen, selbstlos alle Kräfte des Leibes und der Seele im Geiste der Nächstenliebe zur Linderung der Not einzusetzen. Mit dem Ruf:

Laßt uns nicht versinken! wandte sich die Kanzelerklärung an die Militärregierung. Sie möge für ausreichende Lebensbedingungen und ein gesundes politisches, wirtschaftliches und rechtliches Leben sorgen. Ferner wandte sich die Erklärung an die Christen in der ganzen Welt. Sie dankte ihnen für die bisher gewährte Hilfe und bat um weitere durchgreifende Hilfsmaßnahmen.

--

Gegen die vom Kultusministerium verfügte Einschränkung der Schülerzahl bei der Oster-Versetzung in der Oberschule für Mädchen protestierte eine Elternversammlung. In einer EntschlieÙung wurde darauf hingewiesen, daß es angesichts der katastrophalen baulichen Verhältnisse in der Schule nicht angehe, nach monatelanger zu schwacher Beschulung und wochenlangem Unterrichtsausfall eine Auswahl nach Fleiß und Leistungen zu treffen, da die meisten Kinder noch keine Gelegenheit gehabt hätten, in Ruhe zu einer normalen Leistung zurückzufinden. Das Gerechtigkeitsgefühl erlaube eine so plötzliche und harte Auslese nicht. Die EntschlieÙung forderte statt dessen Übergangsmaßnahmen, die sich über mehrere Jahre erstrecken müßten.

--

Die Kreisversammlung der CDU.-Kreisunion Gelsenkirchen stellte für die Wahlen zum Landtag folgende Kandidaten auf:  
im Wahlkreis Gelsenkirchen-Süd: Fräulein Elisabeth Nettebeck,  
im Wahlkreis Gelsenkirchen-Ost: Herrn Hugo Löbbert,  
im Wahlkreis Gelsenkirchen-Nord: Herrn Erkelenz.

--

Eine Betriebsrätekonferenz der Bergbaubetriebe im Bezirk Buer nahm im Anschluß an ein Referat des Hauptvorstands-Mitgliedes Heinrich Gutermuth einstimmig eine EntschlieÙung an, die die sofortige Klarstellung der Eigentumsverhältnisse im Bergbau forderte und nach erfolgter Urabstimmung die sofortige Überführung der Bergbaubetriebe in die Hand der Landesregierung verlangte. Den Betriebsräten müsse dabei eine Rechtsgrundlage gegeben werden, um bei der Leitung und Gestaltung der Produktion soviel Einfluß zu erhalten, wie es im Interesse der Arbeiterschaft erforderlich sei.

--

Auf einer Schulungstagung des Ortsausschusses der Gewerkschaften sprach Herr Gundbach über die Rechte und Aufgaben der Betriebsräte. In den sich anschließenden Aussprachen forderten die Betriebsräte des Industrieverbandes Metall die sofortige Überführung der Metall-Industrie in die öffentliche Hand. Schärfster Protest wurde erhoben gegen die schlechte Lebensmittel- und Kohlenversorgung. Es gehe auch nicht an, daß die verantwortlichen Stellen eine Erhöhung der Fettrationen bekanntgäben, während gleichzeitig den Kindern das ihnen zustehende Fett abgezogen würde.

Warnend erhoben die Betriebsräte ihre Stimme gegen das unmoralische Geschäftsgebahren gewissens- und skrupelloser Bäcker, die aus Gewinnsucht bei der Brotherstellung schlechteres Mehl gebrauchten und das bessere Mehl zu Kuchen und anderem Backwerk verbackten.

-. -

Die Kulturabteilung der KPD. veranstaltete vom 9. Februar bis 9. März eine Kunstaussstellung im Lesesaal der Stadtbücherei in Buer unter dem Motto:  
Arbeiter stellen aus.

Die Ausstellung wurde mit einer Ansprache des Gewerkschaftssekretärs Hermes eröffnet.

-. -

Der Gelsenkirchener Heimatbund trat zum ersten Male nach dem Kriege wieder an die Öffentlichkeit. In der Aula der Mädchenmittelschule konnte Oberstadtdirektor Zimmermann eine stattliche Anzahl Gäste begrüßen, darunter auch Landeshauptmann Salzmann, den Vorsitzenden des Westfälischen Heimatbundes. Er umriß dann kurz die Aufgaben, die dem Heimatbund in einer Stadt wie Gelsenkirchen erwachsen. Die Notwendigkeit der Pflege des Heimatgedankens unterstrich besonders noch Landeshauptmann Salzmann. Hauptlehrer Wilhelm Idelberger hielt einen Vortrag über den Stadtteil Ückendorf in den ältesten Zeiten und machte mit dem für die nächste Zeit geplanten Programm bekannt. Umrahmt wurden die Ansprachen durch Gedichte und Musikvorträge der neu gegründeten Jugendgruppe des Gelsenkirchener Heimatbundes. Durch die heimatkundlichen Lese- und Arbeitsbogen "Schaudichum" - die erste Ausgabe behandelte die Geschichte der Freiheiten Buer und Horst - die von den Lehrern H. Jürgens und G. Griese herausgegeben wurden, wollte der Heimatbund werbend wirken. Außerdem wollte er durch gemeinsame Wanderungen den Blick für die Besonderheiten der Heimat schärfen und insbesondere die Jugend mit echter Heimatliebe erfüllen.

-. -

Montag, den 10. Februar

Von der 2. Woche der 98. Zuteilungsperiode an erhielten Krankenzulageempfänger besondere Krankenzusatzkarten. Sie waren mit einem roten "K" und dem roten Unterdruck "Krankenzusatzernährung" versehen; Warenart und Warenmenge waren schwarz aufgedruckt. Die Karten waren für die 98. bis 100. Zuteilungsperiode gültig. Kriegsbeschädigte der Versehrtenklasse III und IV erhielten die Teilschwerarbeiterzulage.

-. -

Das Straßenverkehrsamt teilte mit, daß alle Anordnungen, die Strafeintragungen in Führerscheine betrafen, aufgehoben worden seien. Neue Eintragungen fanden nicht mehr statt. Die bisher eingetragenen Strafen konnten auf Grund eines Antrages an das Straßenverkehrsamt gelöscht werden.

-. -

Eine Tochtergesellschaft der DELOG, die Spinnglas GmbH., nahm auf dem Gelände der DELOG die Herstellung von Spinnglas auf. Sie erzeugte eine besondere dünne, gleichmäßig starke Glaswolle, die verspinnbar war, und sich zu Isolierzwecken als Ersatz für Gummi und Asbest eignete. Man versprach sich mit dem neuen Produkt große Aussichten für die Zukunft.

-. -

Gemäß den Bestimmungen der Zonen-Exekutiv-Anweisung zu der Verordnung des Alliierten Kontrollrats über die Entnazifizierung wurden jetzt alle ehemaligen Nationalsozialisten in fünf Kategorien eingereiht. Diese Einteilung war als eine Phase des Aufbaues gedacht und als ein Mittel, das es dem deutschen Volke ermöglichen sollte, allmählich eine gesunde demokratische Gesellschaft aufzubauen, die auf Duldsamkeit und Gerechtigkeit beruhte. Wer eine tatsächliche Sinnesänderung bewies, konnte in immer höhere Kategorien eingestuft werden, um schließlich in Kategorie V zu landen.

Kategorie I umfaßte alle Kriegsverbrecher oder Verbrecher gegen den Frieden oder schuldig gesprochene Mitglieder von Verbänden, die vom internationalen Militärgericht in Nürnberg als verbrecherisch erklärt worden waren.

Kategorie II umfaßte die Nationalsozialisten, die zwar keine Verbrecher, aber eine ernste Gefahr für den Frieden und den Wiederaufbau einer Demokratie darstellten.

Die in Kategorie III Eingestuften wurden einer scharfen Überwachung und Kontrolle ihrer Tätigkeit unterzogen, im übrigen aber in Freiheit gelassen. Sie waren aber weder wahlberechtigt, noch durften sie sich politisch betätigen und waren in ihrer Berufstätigkeit beschränkt.

Kategorie IV bestand aus denjenigen Nationalsozialisten, die als am wenigsten gefährlich angesehen wurden. Sie durften indessen nicht als Kandidaten bei Wahlen auftreten, auch konnten ihnen Besitz und Konten gesperrt werden.

In die Kategorie V wurden diejenigen eingereiht, die durch den Entnazifizierungsprozeß hindurchgegangen und von allen Angeklagten wegen Betätigung als aktive Nationalsozialisten freigesprochen worden waren, sowie diejenigen, die aus vorhergehenden Kategorien in diese Kategorie versetzt wurden. Sie wurden keinerlei Beschränkungen unterworfen und erhielten einen Entlastungschein.

-. -

Dienstag, den 11. Februar

Der lang anhaltende starke Frost hatte ernste Betriebsschwierigkeiten im Eisenbahnverkehr zur Folge. Eine Reihe von Fernzügen mußte ausfallen, weil die Lokomotiven für Gütertransporte gebraucht wurden, nachdem zahlreiche Lokomotiven durch Frostschäden ausgefallen waren. Die Plätze in den noch verbliebenen Fernzügen wurden durch Ausgabe einer nur beschränkten Zahl von Zulassungskarten scharf kontingentiert; selbst Übergangsreisende, die solche Züge benutzten, mußten im Besitz von Zulassungskarten sein.

-. -

Wegen Lokomotiv- und Wagenmangels mußten täglich 40- bis 50 000 t Kohlen auf Halde gekippt werden, sodaß die Haldenbestände Mitte Februar fast 1,25 Millionen Tonnen betrug. Fördereinschränkungen drohten, falls bei Fortdauer des Waggonmangels keine Möglichkeit zur Lagerung der Kohle mehr bestand. Dabei stieg die tägliche Einzelförderleistung von 1,22 t im Dezember auf 1,25 t im Februar. Die Gesamtschichtleistung betrug im Dezember 1946: 209 000 t, Anfang Februar: 226 000 t, Mitte Februar: 230 000 t. Der Anregung, einen Teil der Haldenbestände für den Hausbrand freizugeben, hielt die North German Coal Control entgegen, das diese Kohlen unbedingt für die lebenswichtigen Industrien verfügbar bleiben müßten.

--

Auf Grund des Kontrollratsbefehls Nr. 3 mußten alle Erwerbstätigen im Besitze eines Arbeitspasses sein. In Zukunft sollten die Lebensmittelkarten an Beschäftigte nur noch gegen Vorlage eines ordnungsmäßigen Arbeitspasses ausgegeben werden. Soweit Beschäftigte ihre Arbeitspässe durch ihre Arbeitgeber noch nicht erhalten hatten, mußten sie im Arbeitsamt gegen Rückgabe der gelben Meldekarte abgeholt werden.

--

Der Ausschuß für die Volks- und Mittelschulen wählte den Stadtverordneten Friemel zum Vorsitzenden.

Der Ausschuß hörte einen Bericht des Städt. Rechtsrats Dr. Stewen über die Entwicklung des Schulwesens nach der Kapitulation. Danach könne der große Mangel an Klassenräumen z. Zt. nur dadurch behoben werden, daß an allen Schulen zwei- bis dreischichtig und auch nur in verkürzter Form unterrichtet werde. Neben dem Klassenraum- und Lehrermangel sei der Mangel an Heizmaterial katastrophal, so daß der Unterricht zeitweilig völlig stillgelegt werden mußte. Außerdem bestehe großer Mangel an Lehr- und Lernmittel. Z. Zt. würden 27 718 Kinder von 516 Lehrpersonen in 300 (1939 in 980!) Klassenräumen unterrichtet.

Der Ausschuß beschloß, einen Unterausschuß unter Hinzuziehung eines Vertreters des Bauamtes zu bilden; er solle nach Besichtigung allerbeschädigten Schulen und Gebäude eine Liste anlegen, damit die Schulen mit verhältnismäßig geringen Mitteln in kurzer Zeit wiederhergestellt werden können. Diese Liste solle dann der Militärregierung eingereicht werden, die nochmals dringend um Unterstützung bei der Beseitigung dieser Mißstände gebeten werden solle.

Über die Schulspeisungen berichtete Schulrat Pentrop, wobei er den großen Wert und die Auswirkungen der Schulspeisungen (monatliche Gewichtszunahme bis zu 2 kg) hervorhob.

Schulrat Schulte-Niederbauer sprach über Schulhäuser und Schulwege auf Grund der Schulverhältnisse im Stadtteil Buer.

Städt. Medizinalrat Dr. Grütter berichtete über die Schulhygiene. Erfreulicherweise konnte er mitteilen, daß die Anzahl der Tuberkulose-Kranken- und Verdächtigen nach den ersten Nachkriegsuntersuchungen verhältnismäßig geringer war als ursprünglich angenommen wurde. Der Ansteckungsgefahr solle durch ausreichende Fürsorge und Schutzimpfungen soweit als möglich rechtzeitig vorgebeugt werden.

--

In den Ausschuß für die Volks- und Mittelschulen wählte der Haupt- und Finanzausschuß als beratende Mitglieder Propst Riekes für die katholischen und Superintendent Kluge für die evangelischen Kirchengemeinden.

--

Einem Anwohner der Schaffrathstraße in Buer wurden nachts zwei Schafe und vier Gänse gestohlen. Der Kriminalpolizei gelang es bereits am folgenden Tage, die Täter zu ermitteln und dem Geschädigten ein Schaf und die Gänse zurückzugeben. Die Täter, drei Brüder aus der Schaffrathstraße, konnten der Tat überführt werden; Mutter, Schwester und Tochter mußten sich wegen Hehlerei verantworten. Der "feinen Familie" wurden insgesamt dreißig Diebstähle, eine Schwarzschlachtung sowie Schwarzhandel nachgewiesen.

--

### Mittwoch, den 12. Februar

Die Bergmannspunkte machten den Bergmann in den Augen der Gelsenkirchener jungen Mädchen und auch in anderen Kreisen recht begehrenswert. So konnte man in den Zeitungen etwa Anzeigen folgender Art lesen:

"Zimmer mit Bad sofort zu vermieten; Bergmann bevorzugt". Oder: "Ältere alleinstehende Dame bietet zwei Bergleuten gemütliches Heim mit allen Brquemlichkeiten". Oder: "Junges Mädchen, 20 Jahre, blond, mit etwas Vermögen und kompletter Aussteuer wünscht Bergmann zwecks späterer Heirat kennen zu lernen".

Gerhard Kill glossierte in der "Westf. Rundschau" in der Ausgabe vom 12. Februar solche Dinge unter der Überschrift:

"Liebe geht durch den Magen" mit folgenden leicht abgewandelten Versen aus Schillers Lied von der Glocke:

"Errötend folgt sie seinen Spuren  
Und ist vom Deputat beglückt;  
Das Schönste sucht sie auf den Fluren,  
Womit sie seine Punkte schmückt.  
O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen!  
Des ersten Kaffees gold'ne Zeit!  
Der Zucker macht den Himmel offen,  
Es schwelgt das Herz in Fettigkeit!  
O, daß sie ewig grünen bliebe,  
Die schöne Zeit der Bergmanns liebe!"

Wie die Kontrollausschüsse des Wirtschaftsamttes arbeiteten, schilderte die "Westf. Rundschau" ihren Lesern nach einem Besuch auf der Kartenstelle I des Wirtschaftsamttes in der Ausgabe vom 12. Februar unter der Überschrift:

"So arbeiten die Kontrollausschüsse."

--

Der Haupt- und Finanzausschuß beschloß, dem Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier zur Wahl in den Aufsichtsrat der Gesellschaft Oberbürgermeister Geritzmann und Oberstadtdirektor Zimmermann vorzuschlagen. - Zum stellvertretenden Beiratsmit-

glied der Versicherungsgemeinschaft kreisfreier Städte wurde der Leiter des Rechtsamtes, Landgerichtsrat Hülsmann, bestellt. - Ferner wurde die Bildung eines Rechnungsprüfungsausschusses beschlossen, der aus fünf bis sechs Mitgliedern bestehen sollte.

--

Die Denneborg-Künstler-Puppenspiele boten im Saal an der Rhein-  
elbestraße ein Kasperlespiel "Vom Kasperle, der sich vor nichts  
fürchtete", und zwar mittwochs, samstags und sonntags.

--

Ein Operettenkonzert des Städt. Orchesters fand unter der Lei-  
tung von Richard Heime im Gesellenhaus Horst statt. Auf dem Pro-  
gramm standen die schönsten Melodien aus Operetten von Johann  
Strauß bis Franz Lehár. Solistin war Elsa Vogel.

--

Donnerstag, den 13. Februar

Anläßlich der erneuten Willenserklärung der Elternschaft der  
Volksschüler über die Art der zu besuchenden Schule richtete  
der SPD.-Unterbezirk Gelsenkirchen folgenden Aufruf an die El-  
tern, in dem der Wert der christlichen Gemeinschaftsschule un-  
terstrichen wurde:

"Die Gemeinschaftsschule erteilt geordneten evangelischen und  
katholischen Religionsunterricht. Die Gemeinschaftsschule lehrt  
eure Kinder, Andersdenkende und Andersgläubige zu verstehen und  
zu achten; sie betont das Verbindende und nicht das Trennende  
im deutschen Volk. Die Gemeinschaftsschule erzieht eure Kinder  
für den Frieden. Die Gemeinschaftsschule ist die gleiche Schule  
wie alle Mittel-, höheren und Fachschulen. Die Gemein-  
schaftsschule verbilligt in der heutigen Notzeit den Schulbetrieb und  
gewährleistet trotzdem einen ordnungsgemäßen Unterrichtsbetrieb.  
Die Gemeinschaftsschule ist die Schule aller fortschrittlich ge-  
sinnnten, demokratischen Eltern. Die konfessionelle Schule dage-  
gen bewirkt die Vertiefung der konfessionellen Zersplitterung  
unserer Kinder und somit auch der Eltern und damit des ganzen  
Volkes. Das Ergebnis der konfessionellen Erziehung ist konfes-  
sionelle Zerrissenheit des Volkes und somit Unterminierung der  
Volkseinheit. Außerdem verteuert die konfessionelle Schule den  
Schulbetrieb ganz erheblich. Wer also den wahren Frieden, die  
Achtung den Andersgläubigen gegenüber und wahre demokratische  
Einheit des Volkes will, der entscheidet sich für die einzig  
richtige deutsche Volksschule: die christliche Gemein-  
schaftsschule!"

--

Das von der Militärregierung beschlagnahmte 320 Morgen große  
Rollfeld des Flugplatzes Buer wurde für die Bestellung mit Kar-  
toffeln freigegeben.  
Die Flugplatzkasernen blieben aber nach wie vor beschlagnahmt.

--

Der Tenor Heinz Schlebusch, der bereits vor 1933 viele Jahre am Kölner Sender tätig war, sang erstmalig wieder in seiner Buer-schen Heimat in einem Liederabend in der Mädchenoberschule. Auf dem Programm standen Lieder von Beethoven, Schubert, Schumann, Loewe und Brahms; sein Begleiter war Alfred Berghorn.

--

Die Stadtverordnetenversammlung beschloß folgenden Nachtrags-  
haushaltssatz für das Rechnungsjahr 1946:

§ 1. Der erste Nachtragshaushaltsplan der Stadt Gelsenkirchen für das Rechnungsjahr 1946 wird in der Ausgabe auf 50 705 500 RM. (gegenüber der Ausgabe von 60 486 000 RM. im Haushaltsplan) festgesetzt, in der Einnahme auf 23 776 900 RM. gegenüber der Einnahme von 20 979 600 RM. im Haushaltsplan. Der Fehlbedarf beläuft sich auf 26 928 600 RM. (gegenüber dem Fehlbedarf von 39 506 400 RM. im Haushaltsplan).

Die §§ 2-4 der Haushaltssatzung vom 30. Januar/15. März 1946 bleiben unverändert.

--

Freitag, den 14. Februar

Das Zentrum setzte sich in einer Veröffentlichung im "Neuen Westf. Kurier" (Ausgabe vom 14. Februar) unter der Überschrift "Das Recht der Eltern und die Schulfrage" dafür ein, daß die Eltern bei der Anmeldung ihrer Kinder zur Volksschule sich für die Errichtung der konfessionellen Schule entscheiden sollten.

"Mit erhöhtem Nachdruck warnt das Zentrum vor den Bestrebungen, durch die einseitige Befürwortung der Gemeinschaftsschule das Selbstbestimmungsrecht der Eltern zu hintertreiben. Für alle verantwortungsbewußten christlichen Eltern kann die Willenserklärung zum neuen Schuljahr nur auf die Forderung der konfessionellen Schule lauten. Sie allein bietet Gewähr für eine charakterlich gesunde Erziehung ihrer Kinder. Mögen sich alle Eltern der Bedeutung ihrer Entscheidung bewußt sein! Gleichgültigkeit oder Nachlässigkeit in dieser Gewissensfrage könnte unverzeihliche Folgen haben!"

--

Die allgemeine Abteilung des ehemaligen Besatzungsamtes, die sogenannte Paßstelle, konnte jetzt auch Anträge auf Auslandsreisen und auf einmalige Einreisen in die russische und französische Zone entgegennehmen.

--

In der Katholischen Vortragsgemeinschaft Horst las Wilhelm Hühnermann einige Kapitel aus seinen Romanen "Priester der Verbannten" und "Das ewige Licht".

--

Samstag, den 15. Februar

Die Entwicklung der Milchversorgung in Gelsenkirchen stellte die "Westfäl. Rundschau" in direkte Beziehungen zur Säuglingssterblichkeit. Sie veröffentlichte diese Gegenüberstellung unter dem Titel:

"Ein Warnzeichen - erhöhte Säuglingssterblichkeit!" in ihrer Ausgabe vom 15. Februar.

--

Die Wählerkartei für die Landtagswahlen lag vom 15. bis 28. Februar zur Einsichtnahme aus. Einsprüche und Einwendungen konnten bis zum 1. März beim Kreiswahlleiter erhoben werden. Wahlberechtigt waren alle Personen deutscher Staatsangehörigkeit, die am Wahltag - die Militärregierung hatte ihn vom 30. März auf den 20. April verlegt - 21 Jahre alt waren und mindestens vom 20. Oktober 1946 bis 19. Januar 1947 im Land Nordrhein-Westfalen gewohnt hatten. Für zurückkehrende Kriegsgefangene war der 3. Februar als Rückkehrtag der letzte Termin für die Aufnahme in die Wählerkartei.

--

Der Unterbezirk Gelsenkirchen der Arbeiterwohlfahrt hielt seine Generalversammlung ab, in der die Geschäftsführerin Frau Zingler den Jahresbericht erstattete. In Gelsenkirchen und Buer wurden Beratungsstellen eingerichtet, ferner acht Nähstuben und ein Kindergarten. Für die Arbeit in der Jugendfürsorge wurde eine Jugendleiterin eingestellt. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Stadtrat Symanek hielt ein Referat über die Zusammenarbeit der Arbeiterwohlfahrt mit den Organisationen der öffentlichen Fürsorge.

--

Die Belegschaften Buerscher Schachtanlagen beschlossen, daß jeder Bergmann von seiner Deputatkohle einen Zentner abtreten sollte, der der Versorgung der Bevölkerung mit Hausbrandkohle dienen sollte. Die Verteilung dieser Kohlenspende erfolgte durch die Gewerkschaften.

--

Die Ruhrgas AG. in Essen beantragte die Planfeststellung, Besitz-einweisung und Entschädigungsfeststellung für eine Gasfernleitung von der Zeche Scholven zur Zeche Hugo I in Buer.

--

Im Stadttheater gab es als Erstaufführung Ibsens "Hedda Gabler".

--

In der Nacht brach in der Schule an der Sandstraße in Horst ein Brand aus, der aber von dem im Erdgeschoß wohnenden Lehrer rechtzeitig bemerkt wurde, so daß die alarmierte Buersche Feuerwehr die einzige Schule in Horst vor dem Abbrennen bewahren konnte. Man nahm an, daß glimmende Brikettstücke aus den in den oberen Klassenzimmern aufgestellten Bunkeröfen den Fußboden entzündeten.



Die gußeisernen Öfen stürzten dann durch die brennende Decke in den Raum der katholischen Notkirche und zertrümmerten das dort stehende Harmonium. Im übrigen blieb der Sachschaden gering.

--

Sonntag, den 16. Februar

Für den am 1. Januar in den Ruhestand getretenen Oberschulrat Winkel fand in der Aula der Mädchenmittelschule eine Abschiedsfeier statt, in der Rektor Johannes Kelter vor der zahlreich erschienenen Lehrerschaft, den Vertretern der Geistlichkeit, der höheren Schulen und Fachschulen, der Stadtvertretung und Stadtverwaltung sowie der Militärregierung ein Bild vom Lebens- und Berufsweg des Scheidenden gab. Als Erinnerungsgabe der Lehrerschaft überreichte er ihm ein Bild, das die Quellen der Kunst darstellt. Oberschulrat Winkel gab in bewegten Worten seinen Dank für die treue Mithilfe der Lehrerschaft in den zurückliegenden Jahrzehnten Ausdruck. Das Wortmann-Quartett des Städt. Orchesters und der Gelsenkirchener Kinderchor unter der Leitung von Arnhold Merkelbach gab den Reden eine stimmungsvolle Umrahmung.

--

Die "Vestische Bühne" gastierte in der Schauburg Buer mit der Operette "Der Vogelhändler".

--

Eugen Klein gab in der Mädchenoberschule Buer einen Liederabend in dem er die "Winterreise" von Franz Schubert sang (am Flügel: Hans Wiltberger).

--

Der Volkschor Buer wählte in seiner Generalversammlung Herrn W. Büchel zu seinem Dirigenten.

--

Montag, den 17. Februar

In der Zeit vom 17. bis 20. Februar mußten alle Kinder zur Volksschule angemeldet werden, die bis zum 30. Juni das 6. Lebensjahr vollendeten. In der Zeit vom 17. bis 23. Februar fanden die Neuanmeldungen für die Ober- und Mittelschulen statt.

--

Auf die Fleischabschnitte der Lebensmittelkarten durfte in der 3. Woche der 98. Zuteilungsperiode (17. bis 23. Februar) nur Rind- Kalb- oder Hammelfleisch, dagegen kein Schweinefleisch abgegeben werden. - Alle Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren erhielten 20 Tabletten Süßstoff. - Anstelle von Speisekartoffeln wurden wiederum Trockenkartoffeln ausgegeben.

--

In der 3. Woche der 98. Zuteilungsperiode überstieg seit langer Zeit zum ersten Male wieder die Brotration die bisher übliche Höchstgrenze; für Normalverbraucher wurden 5 1/2 Pfund Brot aufgerufen, für Jugendliche 7 Pfund und 300 g.

--

In der Gesellschaft für Literatur und Kunst in Buer las Anton Dörfler in der Mädchenoberschule aus eigenen Werken.

--

In der Zeit vom 16. Januar bis 15. Februar erfolgten in Gelsenkirchen ein Raubmord, drei Raubüberfälle, 206 Einbruchs- und Lebensmitteldiebstähle, 570 einfache Diebstähle, 105 Anzeigen wegen Schwarzhandelns und Hamsterns, 32 Verkehrsunfälle und 259 Festnahmen. Das Überfallkommando wurde in fünf Fällen eingesetzt. 15 Täter wurden auf frischer Tat festgenommen. Sichergestellt wurden u.a. 70 kg Schweinefleisch, 88 Gläser Schweinefleisch, 26 kg Speck, 13 kg Schinken, 12 kg Fett, 170 kg Weizenmehl, 78 kg Roggenmehl, 76 kg Weizen, 740 kg Hafer, 85 kg Gerste, 51 kg Raps, 23 kg Zucker, 745 Zigaretten, 251 Zigarren und Zigarillos, 24 Flaschen Schnaps und 14 Anzugstoffe, 4 Brenngeräte und 10 Zentner Kartoffeln.

--

Die Kriminalpolizei beschlagnahmte in einem Lebensmittelgeschäft in Horst u.a. 6 Zentner Reis, 3 Kannen Öl zu je 50 Liter, je 50 Flaschen Schnaps und Sekt sowie große Mengen an sonstigen Lebensmitteln, die der Allgemeinheit entzogen worden waren.

--

Der katastrophale Kohlenmangel verleitete einen Arbeiter, der auf der Zeche Hugo die Deputatkohle für die Bergarbeiter abzugeben hatte, zu illegalen Geschäften. Er lieferte die Kohlenscheine nicht vollständig bei der Versandabteilung ab, sondern verkaufte sie weiter, so daß auf die schon einmal belieferten Scheine Kohlen auch an Leute geliefert wurden, die keine Deputatkohlenempfänger waren. Als Kaufpreis ließ er sich Mehl, Anzugstoffe, Speck und Butter geben. Der Arbeiter erhielt wegen fortgesetzten Diebstahls vier Monate Gefängnis. Mehr als 400 Zentner Kohlen wurden auf diese Weise verschoben.

--

Seit dem Sommer 1946 waren in Gelsenkirchen, aber auch in Essen, Bottrop und Gladbeck größere Mengen gefälschter Zucker- und Fettmarken aufgetaucht. Nach langwierigen Ermittlungen gelang es jetzt der Gelsenkirchener Kriminalpolizei, den Hersteller dieser Marken, den Kunstmaler Kurt Senger aus Gelsenkirchen-Horst, festzunehmen. Außerdem wurden 17 weitere Personen aus Gelsenkirchen verhaftet, denen die Beschaffung des Herstellungsmaterials bzw. der Vertrieb der Marken oblag. Der Umfang der im Umlauf gebrachten Marken war daran zu erkennen, daß Senger in jeder Periode Marken über rd. 5 Zentner Zucker und rd. 2,5 Zentner Butter vertrieb.

Mit der Herstellung der Marken wurde im Juli 1946 begonnen. Die Druckerei wurde im Januar 1947 durch die Gelsenkirchener Kriminalpolizei ausgehoben.

Dienstag, den 18. Februar

Der Arbeit des Städt. Fürsorgeamtes widmete der "Neue Westfäl. Kurier" (Ausgabe Buer) in der Nummer vom 18. Februar einen längeren Artikel unter der Überschrift: "Die Stadtjugend im zweiten Glied".

Infolge der schlechten Ernährungslage kam es auf der Zeche Ewald 3/4 in Resse zu einem Streik. Etwa 100 bis 120 Frauen besetzten vor Beginn der Morgenschicht das Zechentor und ließen keinen Bergmann den Zechenplatz betreten. Die "Belagerung" des Zechentores hielt bis gegen Mittag an. Ein Fuhrwerk, das für die Belegschaftsmitglieder Essen bringen wollte, wurde ebenfalls nicht durchgelassen. Auch die Mittags- und Nachtschicht konnte nicht anfahren. Die Mittagsschicht der Zeche Graf Bismarck 7/8 in Resse trat in einen Sympathiestreik, der sich auch auf die Nachtschicht und auf die Morgenschicht des 19. Februar erstreckte, ebenso die Belegschaften der Nordstern-Schächte in Horst. Im ganzen traten etwa 1 200 Bergleute der Zeche Graf Bismarck in den Streik, auf Zeche Ewald 3/4 rd. 1 300 Mann unter Tage und 300 Mann über Tage. Da die Bäckereien am 19. Februar mit Mehl versorgt wurden und wieder Brot backen konnten, wurde die Arbeit an diesem Tage wieder aufgenommen. Zu Zwischenfällen kam es während des Streiks nicht.

Bei 5 bis 10 Grad Kälte stand die Bevölkerung stundenlang vor den Bäckerläden nach Brot; es kam wiederholt zu unliebsamen Auftritten. Die Kürzung der Zucker- und Fischrationen erregte lebhaften Unwillen. Was an Fett den Normalverbrauchern in der 98. Zuteilungsperiode mehr zugebilligt wurde, wurde bei den Kindern gekürzt. Die Trockenkartoffeln (Kartoffelschnitzel) wurden als kein vollwertiger Ersatz für Kartoffeln angesehen. Dagegen wurde die Ausgabe von Nahrungsmitteln nach so langer Zeit freudig begrüßt. Das Ausbleiben einer Mehrzuteilung an Lebensmitteln auf Grund des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der britischen und der amerikanischen Zone rief eine starke Enttäuschung hervor. Statt der versprochenen 1 550 Kalorien wurden nur zwei Drittel dieses Satzes ausgegeben. Die Erhöhung stand also nur auf dem Papier.

Die starke Kälte wurde bei dem Mangel an Winterkleidung besonders empfunden. Viele Kinder konnten nicht zur Schule gehen, weil sie keine warme Kleidung hatten, insbesondere auch keine wetterfesten Straßenschuhe. Die dankbar begrüßte Spende der Schweizer Spende und des Schwedischen Roten Kreuzes konnte den Mangel nicht entscheidend beheben. Geschäftsleute erklärten, daß sie Schuhe aus der amerikanischen Zone beziehen könnten, aber nur auf dem Wege der Kompensation, und dazu fehlten die Kohlen.

Einen weiteren Grund zu erheblicher Unzufriedenheit bildete die Wohnungsnot. Der Stadtteil Buer bot, weil er vom Luftkrieg einigermaßen verschont geblieben war, das Bild einer erheblich über-völkerten Stadt. Familien mit drei und vier Personen in einem Raum waren keine Seltenheit.

Das von einem britischen Abgeordneten geprägte Wort, man solle in Deutschland nicht ein Volk von fanatischen Keller-Bewohnern züchten, fand stärksten Anklang. Bei dem Mann auf der Straße fanden die Maßnahmen des Wohnungsamtes indessen kein Verständnis, da er immer wieder feststellen mußte, das manche Bürger noch mehr Räume benutzten, als ihnen zustanden.

Schwere Anklagen erhob die Bevölkerung wegen der völlig unzureichenden Kohlenzuteilung: "Wir wohnen auf der Kohle und frieren!" Die Hausfrauen vor allem hörten nicht auf zu klagen, daß man mit den ausgegebenen Schlammkohlen kein Mittagessen kochen, geschweige denn ein Zimmer heizen könne. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung erlitt unter diesen Umständen schweren Schaden, und es war keineswegs verwunderlich, daß Plünderungen von Kohlenzügen, Abholzen von Nutzholz und Diebstähle aus Kohlenlagern und Kellern an der Tagesordnung waren. Ja, es ging sogar das Gerücht um, daß das Plündern von Kohlenzügen erlaubt sei oder mindestens stillschweigend geduldet würde. Auch ein anderes Gerücht wurde immer wieder verbreitet, daß eine Geldentwertung bevorstehe; die Bevölkerung schloß das u.a. aus der Tatsache, daß viele Geschäftsleute ihre Waren zurückhielten.

Das Stadttheater spielte in Erstaufführung das Schauspiel: "Hedda Gabler" von Henrik Ibsen.

Mittwoch, den 19. Februar

Für die Bergarbeiter wurde eine Sonderversorgung mit Spinnstoffen eingeführt.

Im 6. Sprechkunstabend der Buchhandlung Arenhold, Buer, las Erika Hoffmann-Tiedten plattdeutsche Dichtungen.

Die Denneborg-Künstler-Puppenspiele brachten als neues Spiel das Märchenspiel vom "tapferen Schneiderlein".

In der Mädchenmittelschule fand das 2. städt. Kammerorchesterkonzert unter der Leitung von Richard Heime statt. Auf dem Programm standen folgende Werke:

Sutermeister: Divertimento für Streichorchester,

Mozart: Serenade Nr. 3,

Haydn: Konzert für Oboe und Orchester (Solist: Hans Peters),

Pfitzner: Kleine Sinfonie.

Donnerstag, den 20. Februar

Nachdem das Punktsystem der Bergarbeiter am 16. Januar in Kraft gesetzt worden war, erhielten die im Rahmen dieses Systems bezugsberechtigten Personen erstmalig am 20. Februar besondere Bezugskarten, deren Abschnitte nur in Verbindung mit einer bestimmten Anzahl von Punkten gültig waren. Die Punktbewertung betrug z.B. für ein Pfund Kaffee acht Punkte, für ein Pfund Zucker zwei Punkte, für ein Pfund Speck vier Punkte.

-.-

Wegen der ungenügenden Lebensmittelversorgung kam es zu Proteststreiks in einigen großen Gelsenkirchener Industriebetrieben.

-.-

Freitag, den 21. Februar

Über den Strukturwandel, den die Stadt durch die Aufnahme von Flüchtlingsbetrieben erfuhr, berichtete der "Neue Westf. Kurier" ausführlich in seiner Gelsenkirchener Ausgabe vom 21. Februar unter der Überschrift: "Gelsenkirchen als Bekleidungsstadt". Dabei wurden die Bemühungen der Stadtverwaltung ebenso anerkannt wie die Vorteile der Ergänzung des Wirtschaftsgefüges der Stadt und die 14 neuen Firmen der Bekleidungsindustrie namentlich und nach Herkunft und Beschäftigtenzahl aufgeführt.

-.-

Samstag, den 22. Februar

Nachdem die Wiederaufnahme der Schiedsmannstätigkeit von der Militärregierung genehmigt worden war und die Stadtverordnetenversammlung die nötige Anzahl von Schiedsmännern gewählt hatte, nahmen sie nach Bestätigung durch den Landesgerichtspräsidenten in Essen ihre Tätigkeit wieder auf. Die Namen der neuen Schiedsmänner wurden in den "Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen" vom 22. Februar veröffentlicht.

-.-

Die Funktionärskonferenz des SPD.-Stadtbezirks Alt-Gelsenkirchen benannte nach einem Referat von Arbeitsminister Halbfell über die Sozialisierung des Bergbaues als Landtagskandidaten für die beiden Alt-Gelsenkirchener Wahlbezirke den Minister Halbfell und den Stadtverordneten August Vollmar.

-.-

Sonntag, den 23. Februar

Nach Pfarrer Edelhoff von der Evangl. Kirchengemeinde Heßler und Pfarrer Sauer von der Evangl. Kirchengemeinde Neustadt kehrte jetzt auch Pfarrer Hinnenthal von der Evangl. Altstadtgemeinde aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück. Er war mit neun anderen zurückgekehrten Kriegsgefangenen, die von Moskau aus mit einem

Sondertransport nach Deutschland gebracht worden waren, in Berlin von Bischof Dibelius und Generalsuperintendent Krummacher begrüßt worden. Die vorzeitliche Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft ging auf eine Bitte zurück, die Generalsuperintendent Krummacher vor anderthalb Jahren bei seiner Entlassung aus russischer Kriegsgefangenschaft ausgesprochen hatte und die ihm damals zugesagt worden war.

--

Der 1. Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Johannes Brockmann, sprach in einer Wählerversammlung in der Schauburg Buer über das Thema: "Kampf gegen die Not und Sicherung unserer Zukunft."

--

Zu den Bestrebungen, Gelsenkirchen wieder der Industrie- und Handelskammer Bochum anzugliedern, nahm der erweiterte Vorstand der Kreisvereinigung Gelsenkirchen des Einzelhandelsverbandes Nordrhein-Westfalen sowie die Vestische Arbeitsgemeinschaft des Einzelhandelsverbandes in ablehnendem Sinne Stellung.

--

Die Zweiggeschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer Münster hatte zu einem Vortrag ins Hotel "Zur Post" eingeladen, Prof. Dr. Münster-Armack befaßte sich eingehend mit dem Problem der Wirtschaftslenkung.

--

Montag, den 24. Februar

Auch in der 4. Woche der 98. Zuteilungsperiode (24. Februar bis 2. März) konnten nicht alle Brot- und Nahrungsmittelabschnitte beliefert werden; statt Speisekartoffeln wurden Trockenkartoffeln ausgegeben. Es wurden ferner nur 500 g Fleisch zugeteilt; die Rationen entrahmte Frischmilch wurde auf 1/4 Liter je Woche herabgesetzt.

Dienstag, den 25. Februar

--

Der kommunalpolitische Ausschuß der CDU protestierte gegen die beabsichtigte Monopolisierung der Grabpflege auf den städtischen Friedhöfen in der Hand der Stadt.

Große Entrüstung rief in dem Ausschuß die Mitteilung hervor, daß 30 000 Zentner Kartoffeln, die für Gelsenkirchen bestimmt waren, in offenen Waggonen verladen und erfroren waren.

--

Der Bauausschuß sah bei der Beratung des Haushaltsplanes 1947 ein Notprogramm für die Instandsetzung kriegsbeschädigter Wohnungen in Höhe von 5,7 Millionen RM. vor. Er befürwortete die Beteiligung der Stadt an der Einrichtung einer bautechnischen Prüf- und Versuchsstelle für das Ruhrgebiet in Lünen zur Überprüfung aller Neuheiten auf dem Gebiet des Bauwesens und zur Feststellung ihrer Verwendbarkeit.

Über die Trümmerbeseitigung berichtete Stadtrat Quick, das Gelingen der Aktion sei im wesentlichen von der Beschaffung von Arbeitskräften und der Zuweisung von Treibstoffen abhängig. Um Arbeitskräfte einzusparen, solle die Trümmerbeseitigung auf mechanische Betriebe, auf Bagger und Schienentransport umgestellt werden. In einer Sitzung bei dem Verbandsdirektor des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk berichtete Verbandsdirektor Dr. Rappaport, daß noch etwa 27 Prozent der Bergarbeiter in Behelfswohnungen untergebracht seien. Nach Anweisung der Militärregierung solle in diesem Jahre auf zwei Bergarbeiterwohnungen nur eine Zivilwohnung instandgesetzt werden.

Infolge der starken Herabsetzung der Brennstoffzuteilungen an die Baustoffindustrie könnten die Anforderungen an Baustoffen nur noch mit 30 bis 35 Prozent beliefert werden. Von der Gesamtmenge an Baustoffen würden für den reinen Wohnungsbau etwa 17 bis 18 Prozent, der Rest für andere vordringliche Maßnahmen freigegeben werden. Unter diesen Umständen machte der Bauausschuß gegen die Aufstellung eines vom Minister für Wiederaufbau des Landes Nordrhein-Westfalen geforderten Wohnungsbauprogramm für 1947 Einwände geltend, weil die vorgesehenen Baumaßnahmen bei der geringen Zuteilung von Baustoffen doch nicht ausgeführt werden könnten. Der Bauausschuß beschloß, der Vereinigung ehemaliger politischer Gefangener auf dem Friedhof in Horst einen zur Aufstellung eines Ehrenmales geeigneten Platz zur Verfügung zu stellen.

--

Im Ausschuß für die städtischen Betriebe berichtete Direktor Scherkamp über den Wiederaufbau der zerstörten Gasmesserwerkstatt in Schalke. Hier sollen alle Gasmesser der Stadt im Laufe von zwei Jahren durchgeprüft werden, um Messungsverluste zu vermeiden. An eine Neubeschaffung von Gasmessern sei in absehbarer Zeit nicht zu denken.

Stadtrat Neysters berichtete über die Organisationen der Stadtwerke und teilte mit, daß der Personalausschuß den Dipl. Ing. Feldhoff zum technischen Direktor der Stadtwerke bestellt habe. Bis Mitte Mai könne man mit der Inbetriebnahme der Gastankstelle rechnen.

Mittwoch, den 26. Februar

--

Dienstag, den 25. Februar

"Wie lange müssen wir noch hungern?" Unter dieser Überschrift übte die "Westfalenpost" in ihrer Ausgabe vom 25. Februar scharfe Kritik an der falschen Ernährungspolitik und ließ dabei auch einen "Blick hinter die Kulissen" tun.

--

In der ersten Sitzung des Berufsschulausschusses, der den Stadtv. Dienel zum Vorsitzenden wählte, berichtete Amtsgerichtsrat Dr. Stewen über den Stand des Gelsenkirchener Berufsschulwesens. Nach Darlegung der für den Neuaufbau der Berufsschulen der Stadt maßgebenden Gesichtspunkte teilte er mit, daß der Regierungspräsident folgende Gliederung der Berufs- und Fachschulen in Gelsenkirchen genehmigt habe:

Eine kaufmännische Unterrichtsanstalt (kaufmännische Pflichtberufsschule, Handelsschule, höhere Handelsschule),  
eine gewerbliche Unterrichtsanstalt (Pflichtberufsschule für Lehrlinge aus Handwerk und Industrie, für ungelernete und angelernte Arbeiter sowie für beschäftigungslose Jugendliche. Wahlkurse nach Bedarf, Werkmeisterschule),

eine hauswirtschaftliche Unterrichtsanstalt (Pflichtberufsschule für Hausgehilfinnen und Haustöchter, hauswirtschaftliche Ausbildung der gewerblichen und kaufmännischen weiblichen Lehrlinge, Haushaltsschule, Kinderpflegerinnen- und Haushaltsgehilfinnenschule, Frauenfachschule I und II).

Durch die Berufsschulen würden gegenwärtig 6 337 berufsschulpflichtige Jugendliche erfaßt. Hauptamtlich seien 70, nebenamtlich 25 Lehrpersonen tätig. An der kaufmännischen Unterrichtsanstalt werden zur Zeit 170 Schüler und Schülerinnen der Handels- bzw. höheren Handelsschule unterrichtet. Die städtische Bildungsanstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe werde zur Zeit von 244 Schülerinnen besucht.

Direktorstellvertreter Hasenclever berichtete aus der Praxis der Berufsschularbeit. Lehrziel der Berufsschule müsse sein, die berufstätigen Jugendlichen zu denkenden Arbeitern und taktvollen, aufgeschlossenen Menschen, kurz: zu vollwertigen Staatsbürgern heranzubilden. Erste Aufgabe der Berufsschule sei es, dem jungen Menschen das Wissen um seine Arbeit zu vermitteln.

Der Berufsschulausschuß lehnte den Antrag des Kapitularvikars Münster, an der Berufsschule in Gelsenkirchen-Buer Religionsunterricht einzurichten, nach eingehender Beratung ab. Auch von der Einrichtung einer höheren Wirtschaftsschule glaubte der Ausschuß nach eingehender Erörterung des Für und Wider Abstand nehmen zu sollen.

--

Das Stadttheater brachte eine weitere Operette als Erstaufführung heraus: "Der fidele Bauer" von Leo Fall.

--

### Mittwoch, den 26. Februar

Der Haupt- und Finanzausschuß stimmte einer Umbildung des Jugendausschusses zu. Dieser Ausschuß bestand nunmehr aus folgenden Mitgliedern:

Amtsgerichtsrat Dr. Basta (Vormundschaftsgericht),  
Städt. Medizinalrätin Dr. Goetz (Gesundheitsamt),  
Oberreg. Rat Randen (Arbeitsamt),  
Direktorstellvertreter Hasenclever (Berufsschulen),  
Frau Zingler (Arbeiterwohlfahrt),  
Vikar Pantel (Caritas),  
Fräulein Simon (Innere Mission),  
Frau Ilse Meyer (Gemeinschaftshilfe),  
Fräulein Borggreve (Katholische Jugendgruppen),  
Wilhelm Sieckmann (Evangelische Jugendgruppen),  
Herbert Kulesa (Jugendgruppe "Die Falken"),  
Werner Przybylski (Freie deutsche Jugend),  
Studienrat Schumacher (Sportgruppen),  
Werner Sieckmann (Gewerkschaftsgruppen).

--



Für die Landtagswahl am 20. April wählte der Haupt- und Finanzausschuß einen Kreiswahlausschuß aus folgenden sechs Personen: Surkamp und Glasner (SPD), Rotterdam (CDU), Böhm (KPD), Weiser (Zentrum) und Sirges (FDP).

-. -

Der Haupt- und Finanzausschuß wählte einen Rechnungsprüfungsausschuß aus folgenden fünf Stadtverordneten: Kivelip und Enke (SPD), Rotterdam (CDU), Weiser (Zentrum) und Sirges (FDP).

-. -

Der Haupt- und Finanzausschuß bildete einen Ausschuß für den wirtschaftlichen Wiederaufbau, und zwar aus sechs Stadtverordneten und folgenden sechs Bürgervertretern: Direktor Theodor Suess (Gutehoffnungshütte), Bauunternehmer Hugo Löbbert, Kaufmann Wilhelm Keuper, Prokurist Freymark (Werk Orange der Dortmunder Union-Brückenbau), Bankdirektor Walter Franz, kaufmännischer Angestellter Hilmar Syther (Hydrierwerk Scholven).

-. -

Der Haupt- und Finanzausschuß beschloß die Umbenennung des nördlich der Grimberger Allee gelegenen Teiles der Deichstraße in "Schloß Grimberg".

Der Haupt- und Finanzausschuß stimmte der Erweiterung des bereits bestehenden Unterausschusses des Fürsorgeausschusses zur Betreuung der Kriegs- und Arbeitsopfer sowie der Opfer des Faschismus um folgende Vertreter der Freien Wohlfahrtsverbände zu:

Frau Symanek (Arbeiterwohlfahrt), Vikar Pantel (Caritas), Rudolf Wullhorst (Deutsches Rotes Kreuz), Pfarrer Kornrumpf (Innere Mission).

-. -

Der Milchhändler Bäumer aus Buer-Beckhausen schaffte etwa 6 000 Dosen kondensierte Vollmilch nach Düsseldorf, um sie dort im Schwarzhandel umzusetzen. Die Gelsenkirchener Polizei kam dem zuvor; sie konnte in den Wohnungen zweier Mittelsmänner in Düsseldorf 5 300 Dosen Vollmilch beschlagnahmen. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß die Düsseldorfer Abnehmer bereits zwei Sendungen erhalten hatten. Im ganzen wurden etwa 11 000 Dosen zu je 170 g kondensierter Vollmilch zum Preise von je 10.- RM. mit einem Gesamtgewinn von über 100 000 RM. verschoben. Die Abnehmer verkauften jede Dose für 15 RM. auf dem schwarzen Markt. Das Motiv zur Tat war Gewinnsucht größten Ausmaßes. Bäumer und seine Düsseldorfer Helfershelfer wurden festgenommen.

-. -

Durch rasches Zugreifen konnte die Polizei im Lebensmittelgeschäft Schilling in Horst sechs Zentner Reis, mehrere tausend Stück Markenseife, mehrere tausend Päckchen Puddingpulver, mehrere Zentner Kandis (zum Teil verdorben), mehrere Zentner Zucker (zum Teil verdorben), mehrere Zentner Bohnen, Haferflocken, mehrere tausend Päckchen Hoffmann-Stärke, Nähgarn, Öl und Seifenflocken beschlagnahmen. Der Lebensmittelhandlung Schilling war

es durch Hergabe entsprechender Lebensmittel möglich gewesen, das kriegsbeschädigte Geschäftshaus größer und schöner als vorher wieder aufzubauen. So gab z.B. Frau Schilling für 100 Ziegelsteine ein Pfund Zucker ab. Sie wurde festgenommen.

Die Polizei konnte einen umfangreichen Quecksilberdiebstahl aufklären. Durch die Wiederherbeischaffung war im wesentlichen die Aufrechterhaltung des Betriebes der Gelsenberg Benzin AG. möglich. Die Täter waren Werksangehörige. Eine Flasche Quecksilber hatten sie bereits einem holländischen Matrosen in Duisburg-Ruhrort für 2 000 RM. überlassen.

Der Bäcker Friedrich Groß-Albenhausen in der Bismarckstraße hatte 12 Sack zu je 45 kg amerikanisches Weizenmehl zum Preise von 1 080 RM. je Sack an den Gemüsehändler Josef Schero in der Zepelinallee verkauft; von diesem hatte er etwa 20 kg Butter zu 340 RM. je Kilo bezogen. Der Gemüsehändler hatte das Mehl zum Preise von 28.- bis 30.- RM. weiterverkauft. Die Preisbehörde schloß die Bäckerei Groß-Albenhausen. Der Bruder Wilhelm Groß-Albenhausen besaß eine Kuh, die er schwarz hielt, und deren Milch er verbotswidrig verbutterte und für sich verbrauchte; trotzdem bezog er Milch- und Butterkarten.

Donnerstag, den 27. Februar

Mehrere Zeitungen hatten mitgeteilt, daß die Gelsenkirchener in der 97. Zuteilungsperiode nur 971 Kalorien je Tag (statt 1 550) erhalten hätten, und daß damit Gelsenkirchen die am zweitschlechtesten versorgte Großstadt des Landes Nordrhein-Westfalen sei. Dazu teilte das Städt. Ernährungsamt folgendes mit: In der 97. Zuteilungsperiode waren 1 538,8 Tageskalorien aufgerufen worden. Hiervon konnten bis zum Ablauf der Periode aber nur 975 Kalorien geliefert werden, weil Brot, Kartoffeln, Nahrungsmittel, Gemüse, Fisch und Magermilch in der aufgerufenen Menge nicht zur Verfügung standen. In der ersten und zweiten Woche der 98. Zuteilungsperiode konnten aber Brot, Fisch und Kartoffeln in der aufgerufenen Menge nachgeliefert werden, während Nahrungsmittel und Magermilch ganz, Gemüse zu 50 Prozent fehlend blieben. Unter Berücksichtigung der neben den laufenden Ansprüchen nachgelieferten Mengen wurden tatsächlich 1 332,7 Kalorien geliefert. Der Anteil von Brot und Kartoffeln am Gesamtkalorienwert machte allerdings 71 Prozent aus, sodaß ein vorübergehender Mangel dieser Nahrungsgüter bei der Errechnung der Kalorien erheblich ins Gewicht fiel.

Der Ausschuß für die Pflege der Leibesübungen wählte in seiner ersten Sitzung den Stadtverordneten Vollmar zum Vorsitzenden. Nach grundsätzlichen Ausführungen von Amtsgerichtsrat Dr. Stewen

über die Verpachtung von Sportplätzen erklärte sich der Ausschuß mit einem von ihm vorgeschlagenen Normalpachtvertrag einverstanden. Ferner wurde ein Dreierausschuß gebildet, der in dringenden Fällen und bei Besichtigungen von Sportplätzen in Aktion treten sollte.

Dem Abschluß von Pachtverträgen für folgende Sportplätze stimmte der Ausschuß zu:

Resser Mark (Verein für Leibesübungen Resse),  
Hindenburgschule (Club für Rasenspiele),  
Sportplatz an der Oststraße in Erle (Spiel- und Turnverein Erle),  
Halfmannshof (Spielverein Rotthausen),  
Hokeyplatz Halfmannshof (Turnerclub),  
Königswiese Buer (Spielverein Schwarz-Weiß Bülse),  
Schürenkamp (Sportverein Westfalia Schalke).

Zur Förderung des Turnsports wurde das Jugendpflege- und Sportamt beauftragt, in Verbindung mit dem Schulamt einen Plan aufzustellen, welche Turnhallen mit wenig Mitteln wiederhergestellt werden können. Zunächst wurde die Turnhalle der Almaschule an der Ückendorfer Straße zur Wiederherstellung vorgesehen. Oberbürgermeister Geritzmann teilte mit, daß nach Wiederherstellung des Volkshauses in Rotthausen Räume für kulturelle und sportliche Veranstaltungen, besonders für die Jugend, frei würden.

-. -

Der Inhaber eines Abbruchunternehmens wurde wegen Sachbeschädigung zu einer Geldstrafe von 50 RM. und zur Tragung der Kosten verurteilt, weil die Firma, die in den Straßen mit Abbrucharbeiten beschäftigt war, eine Kabelwinde mit vier schweren Stangen so in der Straßendecke befestigt hatte, daß der an dieser Stelle noch einwandfreie Asphaltbelag sehr stark beschädigt wurde. Die Stadt hatte nicht nur die Kosten der Instandsetzung zu tragen, entscheidend war in diesem Falle der Mangel an Material und Fachkräften, um die Schadensstelle ausbessern zu können.

-. -

Freitag, den 28. Februar

Über die Tätigkeit des Städt. Lebensmitteluntersuchungsamtes und Instituts für Lebensmittelchemie berichtete die "Westfalenpost" in ihrer Ausgabe vom 28. Februar unter der Überschrift: "Sicherung sauberen Geschäftsgebahrens".

-. -

Der Nordwestdeutsche Rundfunk brachte eine Reportage "Ruhrgebiet - Februar 1947", in deren Mittelpunkt die Ernährungslage stand. Zu diesem Zwecke weilte Dr. Bernhard Ernst vom NWDR. einen ganzen Tag in Gelsenkirchen, um sich aus vielen Bevölkerungskreisen und von amtlichen Stellen Informationen darüber geben zu lassen. Er besuchte u.a. die Schachanlage Consolidation 3/4 an der Bismarckstraße, eine Bergmannsfamilie in der Cheruserstraße und das Bunkerkrankenhaus in der Arminstraße. Ausführlich berichtete die "Westfalenpost" über diese Reportage in ihrer Ausgabe vom 4. März unter der Überschrift: "So lebt der Gelsenkirchener Kumpel".

Diese Reportage aus dem Ruhrgebiet wurde alle Vierteljahr wiederholt, jedesmal mit einem anderen Thema. Neben dem Material aus Gelsenkirchen war dieses Mal solches aus Mülheim, Oberhausen und

Dortmund verwertet worden; im nächsten Vierteljahr kamen Duisburg, Essen und Bochum an die Reihe.

--

Samstag, den 1. März

Im Februar wurden bei den drei Gelsenkirchener Standesämtern 87 Eheschließungen, 39 Ehescheidungen, 134 Geburten (davon 15 uneheliche), 171 Sterbefälle (davon 42 Kriegssterbefälle) und 3 Bombentote (nachträglich) beurkundet.

--

Eine fühlbare Verbesserung des Postdienstes trat durch die Wiedereinführung eines zweiten Bestellganges an den Werktagen ein; er war allerdings zunächst nur für die Innenstadt sowie für die Bezirke Rotthausen und Ückendorf vorgesehen.

--

Die erweiterte Wahlvermittlungsstelle beim Postamt I wurde am 1. März in Betrieb genommen. Nach der Umschaltung traten statt der bisherigen vierstelligen Rufnummern fünfstellige Rufnummern in Kraft. In dem neuen Fernsprechbuch, das diese Nummern enthielt, war allerdings eine große Reihe von Teilnehmern noch mit einem x versehen. Diese Teilnehmer konnten wegen des Mangels an verfügbaren Kabeladern noch nicht eingeschaltet werden. Die dazu notwendige Beseitigung von Kabelschäden konnte nur Straßenweise nacheinander vorgenommen werden. Trotz der Vermehrung um 1 000 Rufnummern konnten noch nicht alle Anträge befriedigt werden; das neue Amt konnte nur 30 % der Vorkriegsteilnehmer aufnehmen. Ein Ausbau um weitere 1 000 Rufnummern wurde geplant; doch wegen des Materialmangels nicht durchführbar.

--

Am 1. März gelangte eine neue Serie Briefmarken zum Verkauf; sie umfaßte die Werte von 2, 6, 8, 12, 16, 20, 24, 25, 60, 80, und 84 Pfg.

--

Für den Monat März wurde ein Zentner Kohlen (Abfallbrennstoffe) oder ein halber Raummeter Holz ausgegeben.

--

Über die Verkehrslage bei der Vestischen Straßenbahn wurde in einer Aufsichtsratsitzung folgendes berichtet:  
Nach Wiederherstellung des Leitungsnetzes in einer Länge von 224 km sind 188 km wieder in Betrieb. Zur Zeit werden täglich 150 000 Fahrgäste befördert, davon 22 000 Zeitkarteninhaber. Die Zahl der Fahrgäste stieg damit seit 1933 auf das Sechsfache,

seit 1939 um das Dreifache. Dem steht ein sich laufend verringernder Fahrzeugpark gegenüber. Der Bau von Straßenbahnwagen ist bisher kaum in Gang gekommen. Es bleibt die einzige Möglichkeit, die vorhandenen Wagen immer wieder zu reparieren. Aber auch diese Möglichkeit wird durch Materialmangel und ein zu geringes Kohlenkontingent begrenzt. Aus diesem Grunde stehen von 190 Straßenbahnwagen zur Zeit 55 als nicht reparaturfähig in den Hallen.

--

Vor den Innungsobermeistern der Kreishandwerkerschaften Gelsenkirchen und Buer sprach Präsident Bielefeld von der Handwerkskammer Münster über die Stellung des Handwerks im Wirtschaftsleben und schilderte dabei auch die Bemühungen der Handwerkskammer um eine bessere Versorgung der Handwerksbetriebe mit Rohstoffen. Sie können einer neuen Vereinbarung zufolge in Zukunft nicht mehr über die Bezirkswirtschaftsämter, sondern nur noch über die Handwerkerorganisationen verteilt werden. Syndikus Dr. Kahmann betonte, daß es die Handwerkskammer für richtig halte, daß die Stadt Gelsenkirchen bei der Industrie- und Handelskammer Münster bleibe.

--

In einer Sitzung der Handwerksoberrmeister in Buer nahm man zu der Umorganisation des Berufsschulwesens Stellung und wandte sich entschieden dagegen, daß die vier Berufsschulen der Stadt je einen Direktor haben sollten, der aber seinen Sitz in Gelsenkirchen-Alt nehmen sollte, während die Schulen in Buer von Stellvertretern geleitet werden sollten. Demgegenüber schlug die Versammlung vor, die Leitung der Berufsschulen je einem Direktor in Alt-Gelsenkirchen und in Gelsenkirchen-Buer zu unterstellen, wodurch zwei Direktoren und zwei Stellvertreter eingespart werden könnten. Die Kreishandwerkerschaft richtete einen entsprechenden Antrag an die Stadtverwaltung.

--

Sonntag, den 2. März

In einem Wahlgottesdienst wählten die Gläubigen der Ev. Kirchengemeinde Altstadt, vertreten durch ihr Presbyterium, einstimmig Pastor Karthäuser, Essen, in die freigewordene dritte Pfarrstelle.

Am Vormittag hatte Pfarrer Hinnenthal, der vor einer Woche aus russischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrt war, in seiner ersten Predigt der Gemeinde in tief zu Herzen gehenden Worten bezeugt, wie er die Wahrheit des Psalmwortes: "Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht" (Psalm 34) erlebt habe.

Der Kreisverband der Ev. Arbeitervereine hielt seine Wintertagung unter Leitung des Vorsitzenden des Männervereins Bismarck-Ost, Friedrich Budke, ab. Pfarrer Blindow (Ückendorf) sprach über die Aufgabe der ev. Vereine in der heitigen Zeit.

Auf einer Tagung des Männerdienstes der Ev. Kirchengemeinden Gelsenkirchens sprach Superintendent Dr. Siegel von der Kirchenkanzlei der Deutsch-Evangelischen Kirche in Stuttgart über das Thema: "Ist die Kirche auf dem rechten Wege?" Die Tagung setzte sich für eine stärkere Heranziehung der Laien in die Arbeit der Kirche ein.

--

Zu der Frage der Zugehörigkeit zur Industrie- und Handelskammer nahm die Vereinigte Kaufmannschaft Buer wie folgt Stellung: "Durch ein Rundschreiben der Industrie- und Handelskammer Bochum wurden unsere Mitglieder aufgefordert, sich für den Anschluß an die Bochumer Handelskammer zu entscheiden. Gleichzeitig wurde Mitteilung gemacht von diesbezüglichen Verhandlungen zwischen der Handelskammer Münster und Bochum. Unserer Organisation war von solchen Verhandlungen bisher nichts bekannt. Die Vereinigte Kaufmannschaft steht auf dem Standpunkt, daß es verfrüht sein würde, in der Frage der Zugehörigkeit zur Handelskammer schon jetzt eine endgültige Entscheidung zu treffen. Sie möchte vielmehr zunächst abwarten, wie sich das zukünftige politische Gebiet des Ruhrgebietes gestalten wird. Aus diesem Grunde empfiehlt sie ihren Mitgliedern, von einer Stellungnahme vorläufig Abstand zu nehmen."

--

Der Stadtverband der Kleingärtner, der jetzt bereits 5 200 Mitglieder zählte, hielt seine Jahrestagung ab. Er war mit dieser Mitgliederzahl der stärkste Verband im Landesverband geworden. Durch die Neuregelung der Kunstdüngerzuteilung, die künftig für Landbesitzer bis zu acht Morgen nur noch über die Kleingärtnerorganisation erfolgen sollte, war für die nächste Zeit ein weiterer großer Mitgliederzuwachs zu erwarten. Die Versammlung befürwortete eine Neugründung der Einkaufsgenossenschaft der Kleingärtner.

--

### Montag, den 3. März

Gemäß Artikel III des Wohnungsgesetzes des Alliierten Kontrollrates vom 8. März 1946 fand auf Anordnung des Ministers für Wiederaufbau von Nordrhein-Westfalen im Stadtkreis Gelsenkirchen vom 3. - 26. März eine Wohnungskontrolle statt. Als Zähler wurden Beamte und Angestellte der Stadtverwaltung sowie Mitglieder der Gewerkschaften eingesetzt. Aufgabe der Zähler war es, alle Wohnungen, Räume, Geschäftslokale, Keller, Stallungen usw. nach Zahl und Größe, sowie die Personenzahl der Benutzer dieser Räume aufzunehmen.

Diese Erhebungen wurden an Hand der Karteikarten der Lebensmittelkartenstellen überprüft. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 100. Zuteilungsperiode wurde von der ordnungsmäßigen Ausfüllung des Fragebogens zur Wohnungskontrolle abhängig gemacht. Jeder vor dem 1. März 1947 genehmigte, aber nicht durchgeführte Wohnungswechsel (Wohnungszuweisung) verlor seine Gültigkeit.

Diese Aktion wurde in der Bevölkerung allgemein als sehr gerecht empfunden, wobei die Ansicht, daß die sogenannten "Großen" und die Geschäftsleute von den einzuleitenden Maßnahmen weniger betroffen würden als andere Kreise, weit verbreitet war.

Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn legte beim Eintritt des Tauwetters den Straßenbahnverkehr für drei Tage still, weil die Salzwasserpfüten in den Weichen inzwischen so groß geworden waren, daß die Motoren der Triebwagen Schaden litten. In diesen drei Tagen sollten die Weichen gründlich gereinigt und die dringenden Instandsetzungsarbeiten durchgeführt werden.

Die Inhaberin eines Lebensmittelgeschäftes im Stadtteil Horst hatte ihr durch Kriegseinwirkung beschädigtes Geschäftshaus wieder aufbauen lassen, wobei es größer und vornehmer als früher erstand. Für die Arbeiten gab sie Lebensmittel ab; dabei wurden für 1 Pfund Zucker 100 Ziegelsteine gerechnet. Als dieses Geschäftsgebaren ruchbar wurde, packte die Polizei zu und stattete dem Warenlager einen überraschenden Besuch ab, wobei ihr folgende Warenmengen in die Hände fielen:

6 Zentner Reis, mehrere Tausend Stück Markenseife, mehrer Tausend Päckchen Puddingpulver, mehrere Zentner Zucker (zum Teil verdorben), mehrere Tausend Päckchen Hoffmann-Stärke, ferner Nähgarn, Öl und Seifenflocken. Der Friedenswert der sichergestellten Waren belief sich auf 5 000,-- RM.  
Die Geschäftsinhaberin wurde verhaftet.

Die Gesellschaft für Literatur und Kunst veranstaltete in der Mädchenoberschule Buer einen Lichtbildervortrag. "Farbenzauber in Europa".

Dienstag, den 4. März

"Sorgen der Hauptpost" betitelte das "Westdeutsche Volksecho" einen längeren Artikel in der Ausgabe vom 4. März. In ihm wurde geschildert, wie sich der Betriebsrat der Hauptpost vergeblich bemühte, den Briefträgern Schuhe zu besorgen. Von 35 Fahrrädern für die Telegrammzustellung waren nur 11 gebrauchsfähig.

Auf einer Pressebesprechung teilte der Dezernent des Wirtschafts- und Ernährungsamtes, Stadtrat Meese, mit, daß dem Wirtschaftsamt Gelsenkirchen im vergangenen Monat zur Verteilung nur folgende Mengen zugewiesen wurden:

22 Anzüge, 230 Arbeitshosen, 2 Wintermäntel für Frauen, 12 Knabenanzüge, 1 Taschentuch, 53 Mäntel für Kleinkinder, 450 Paar Lederschuhe für Männer, 483 Paar Schuhe für Frauen, 1 687 Paar Schuhe für Kinder, 1 Küchengeschirrschrank, 18 Holzbettstellen und 18 Kleiderschränke.

Für die 90 000 Beschäftigten unter den rund 272 000 Einwohnern der Stadt standen nur wenige Hundert Arbeitshosen und Arbeitsjoppen zur Verfügung.

Von 64 192 Anträgen auf Zuteilung von Gebrauchsgütern konnten nur 5 569 erledigt werden.

Ebenso unzureichend war die Kohlenversorgung. Der Monatsbedarf der Stadt betrug bei einer Zuteilung von nur zwei Zentnern je Haushalt 13 400 Tonnen. Diese Menge hatte die Stadt Gelsenkirchen nach Mitteilung von Stadtrat Meese bisher nur einmal bekommen, und zwar im Februar 1946; in allen anderen Monaten überschritten die Lieferungen meist nicht die 5 000-Tonnen-Grenze, und dann bestand die zugeteilte Menge zum größten Teil noch aus Abfallkohle.

Diesem Brennstoffmangel konnte auch der Holzeinschlag im Kirchhellener Wald, der inzwischen organisiert worden war, wenig abhelfen, wenn er auch einige Tausend Festmeter Holz ergab. Der Preis von 27,50 RM. je Festmeter konnte nur von wenigen Gelsenkirchenern bezahlt werden. Für den Monat März wurde entweder ein Zentner Kohle bzw. Abfallkohle oder ein halber Raummeter Holz ausgegeben.

Neben der Brotversorgung war es vor allem die Kartoffelversorgung, die ernste Sorgen machte. 70 % der Bevölkerung hatten einen Zentner Kartoffeln eingekellert, der bis zum 16. März reichen mußte. Die weiteren Ansprüche konnten vorerst nur mit Trockenkartoffeln befriedigt werden. Ob diese reichen würden und wie der Zustand der Kartoffeln in den Mieten war, ließ sich noch nicht übersehen. So blieb es nicht aus, daß die Bevölkerung je Kopf im Tagesdurchschnitt nur 1 372 Kalorien erhielt statt der zugesagten 1 550.

-. -

Die von der Industrie- und Handelskammer Bochum eingeleiteten Bemühungen um die "Rückgliederung" Gelsenkirchens zur Bochumer Kammer stießen auf immer stärkeren Widerstand. Der Verkehrsverein Gelsenkirchen nahm zu der Frage wie folgt Stellung:

"Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum hat allen handelsgerichtlich eingetragenen Firmen Gelsenkirchens ein vorgedrucktes Formular übersandt, auf dem sie sich für die Zugehörigkeit zur Industrie- und Handelskammer zu Bochum entscheiden sollten. Der Verkehrsverein Gelsenkirchen erwartet von allen Gelsenkirchener Kaufleuten, daß sie die gewünschte Erklärung nicht abgeben. Wir erinnern uns allzu genau der völlig unzulänglichen Anteilnahme der Industrie- und Handelskammer Bochum an den Verkehrsbelangen Gelsenkirchens und lehnen es ab, in einem Kammerbezirk Bochum-Gelsenkirchen erneut als fünftes Rad am Wagen be-



handelt zu werden. Zur Erhärtung unserer berechtigten Einwände wollen wir nur erwähnen, daß in den Jahren 1925 bis 1932 die Industrie- und Handelskammer Bochum (bezw. der ihr angeschlossene Bezirksverkehrsverband) trotz aller Proteste des Verkehrsvereins Gelsenkirchen, der Stadtverwaltung und vieler Wirtschaftsorganisationen es geschehen ließ, daß Gelsenkirchen im Post- und Telegraphenverkehr sowohl das Fernsprechknotenamt als auch das Fernamt nach Bochum abgeben mußte und das schließlich sogar das selbstständige Telegraphenamt (mit einem besonderen Telegraphendirektor) zu einer Betriebsstelle des Postamtes degradiert wurde. Wir haben auch nicht vergessen, daß im Eisenbahnverkehr unsere ständigen Bestrebungen, die Verteilung der über die Bergisch-Märkische Strecke und die Köln-Mindener Linie verkehrende D-Züge nach dem einstmals festgesetzten Schlüssel von 3:2 vorzunehmen, zu keiner Zeit eine nachhaltige Unterstützung fanden. Wir betonen ausdrücklich, daß für Gelsenkirchen nicht die mindeste Veranlassung besteht, von Münster abzurücken, um sich wiederum Bochum anzuschließen. Solange Gelsenkirchen nicht zum Sitz einer selbstständigen Industrie- und Handelskammer erhoben werden kann, soll und muß es mit einer selbstständig arbeitenden Zweigstelle der Industrie- und Handelskammer Münster angegliedert bleiben. Der Verkehrsverein weiß, daß sein Wunsch auch der weitesten Kreise der Bevölkerung und aller in Gelsenkirchen ansässigen Behörden und Wirtschaftsorganisationen ist."

--

Der Obermeister der Maler- und Anstreicherinnung Buer, Wilhelm Giering, beging sein goldenes Berufsjubiläum. Die Innung bereitete dem Jubilar eine würdige Ehrung.

--

Mittwoch, den 5. März

Auf Anregung des Arbeitsministers von Nordrhein-Westfalen fand im Stadtteil Buer eine Tagung von Vertretern der Jugendämter, der Berufsberater der Arbeitsämter, der Jugendorganisationen und der Gewerkschaften statt, in der Dr. Herwegen, Referent für Bergbau im Landesarbeitsamt, über die Frage sprach, wie dem Bergbau mehr jüngere Arbeitskräfte zugeführt werden könnten. Er berichtete über die Einführung der bergmännischen Lehre und betonte, daß es Aufgabe der Jugendämter und der Jugendorganisationen sein müsse, in den Kreisen der Jugend um Verständnis für die Notwendigkeit stärkeren Nachwuchses im Bergmannsberuf zu werben. Die Teilnehmer der Tagung besichtigten nach zwei weiteren Referaten die Lehrlingswerkstätten über und unter Tage auf den Zechen Bergmannsglück, Westerholt und Hugo.

--

In einer Klage der Fachgruppe Gartenbau gegen die Stadtverwaltung, die Grabpflege auf den Städt. Friedhöfen durch private Gärtner zu dulden, entschied das Gericht in Gelsenkirchen-Buer gegen die Stadtverwaltung, so daß die Gärtner die ihnen von Privaten aufgetragenen Arbeiten auf den Friedhöfen weiterhin ausführen durften.

-.-

Heinrich Maria Denneborg führt in der Kinderstunde des Nordwestdeutschen Rundfunks sein Märchenspiel "Rumpelstilzchen" auf.

-.-

Das Städt. Ernährungsamt wies die Einzelhändler auf die Pflicht zur gleichmäßigen Belieferung der Verbraucher hin. In der Mitteilung hieß es u.a.:

"Die Handelsgeschäfte sind verpflichtet, jeden versorgungsberechtigten Verbraucher, der im Besitz einer aufgerufenen Lebensmittelkarte des Ernährungsamtes Gelsenkirchen ist, mit bewirtschafteten Lebensmitteln, insbesondere mit Brot, entsprechend der Vorratslage gleichmäßig und ohne jede Bevorzugung einzelner Kunden zu beliefern. Jeder Kleinverteiler, der unter Außerachtlassung dieser Verpflichtung einem Verbraucher bewirtschaftete Waren vorenthält, wird im Falle der ersten Zuwiderhandlung wegen Vergehens gegen § 1 Ziffer 3 der Verbrauchsregelungsstrafverordnung mit einer Ordnungsstrafe bis zu 5 000.- RM. bestraft und hat im Wiederholungsfalle den Ausschluß von der Verteilung bewirtschafteter Nahrungsgüter zu gewärtigen. Die gleichen Folgen treffen den Verteiler, der die Lieferung bewirtschafteter Nahrungsgüter von der Abgabe einer Vorbestellung oder von anderen Bedingungen abhängig macht. Verbraucher, die glaubhaft machen können, daß sie aus zwingenden Gründen nicht in der Lage sind, während der regelmäßigen Geschäftsstunden einzukaufen, können bei der Kartenstelle unter Benennung eines Einzelhändlers eine bevorzugte Belieferung beantragen."

-.-

Im Gesundheitsausschuß forderte Städt. Medizinalrat Dr. Völckers nach einem Vortrag über Säuglingsfürsorge und die Einrichtungen der städt. Mütter- und Säuglingsfürsorge, in jedem Stadtbezirk wieder zentral gelegene Räume für die Beratungsstellen zu schaffen.

Über die Milchversorgung der Stadt berichtete Städt. Oberchemierat Dr. Strohecker. Er forderte für Gelsenkirchen eine auf modernen hygienischen Grundsätzen aufgebaute Molkerei, um einwandfreie Flaschenmilch für Säuglinge beschaffen zu können. Scharfe Kritik übte der Gesundheitsausschuß an dem Verkauf von Milch von offenen Wagen an die Verbraucher, weil diese Verkaufsart nicht den hygienischen Vorschriften entspreche.

-.-

Das 7. Sinfoniekonzert des Städt. Orchesters brachte unter der Leitung von Richard Heime folgendes Programm: Orchester-Suite "Nobilissima Visione" von Hindemith, Mozart-Variationen von Max Reger und 4. Sinfonie von Tschaiakowsky. Das Konzert wurde am 6. März in der Schauburg Buer wiederholt.

--

Donnerstag, den 6. März

Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn befand sich nach wie vor in einer recht ungünstigen Lage. Von 158 Wagen waren nur noch 30 bis 40 einsatzfähig; die übrigen konnten nicht repariert werden, weil dazu nicht einmal Isoliermaterial vorhanden war, geschweige denn Eisen, für das es keine Bezugsscheine gab. Alle Bemühungen um diese dringend benötigten Materialien waren bisher ergebnislos verlaufen.

--

Der Schulausschuß für die Oberschulen brachte in seiner 1. Sitzung, in der er den Mittelschullehrer Sirges zum Vorsitzenden wählte, die Ansicht zum Ausdruck, daß die vom Oberpräsidenten gewünschte Entscheidung für eine der von ihm genannten Formen der Oberschulen bei der Ungewissheit der zukünftigen Entwicklung zunächst zurückzustellen sei. Einstimmig vertrat der Ausschuß jedoch den Standpunkt, daß Latein als Grundsprache für die höheren Knabenschulen und Englisch für die höheren Mädchenschulen beizubehalten sei.

--

Freitag, den 7. März

Die Betriebsleitung der Gelsenberg Benzin AG. im Stadtteil Horst, deren Werksanlagen bis auf das Kraftwerk, das Strom für das öffentliche Netz lieferte, noch ruhten, unterbreitete den verantwortlichen Stellen den Vorschlag, Treibstoff aus billigen Abfallstoffen und Ölen herzustellen. In einer Besprechung der Betriebsleitung mit den Oberbürgermeistern und Oberstadtdirektoren von Gelsenkirchen und Gladbeck sowie Vertretern der Industriegewerkschaft Chemie wurde dieser Plan von dem Vorstandsmitglied Dr. Walter und Betriebsleiter Jacobs nach der wirtschaftlichen und technischen Seite hin erläutert. Nach Wiederingangsetzung des Betriebes, die ohne Schwierigkeiten erfolgen könne, könnten in den ersten sechs Monaten 24 000 Tonnen Benzin erzeugt werden. Die von Fachleuten errechnete Devisenersparnis von 40 % gegenüber dem eingeführten Benzin gebe diesem Plan eine besondere aktuelle Bedeutung.

Der Betriebsratsvorsitzende des Werkes, Rammacher, schilderte in einer Besprechung die soziale Lage der jetzt fast tausend Mann starken Belegschaft, die bei der Wiederinbetriebnahme um 1 200 Mann verstärkt werden könne.

Landtagsabgeordneter Surkamp versprach tatkräftige Unterstützung der Bemühungen, ebenso Oberbürgermeister Geritzmann, da die Vollbeschäftigung der Gelsenberg Benzin AG. im besonderen Interesse des Stadtteils Horst liege, der den größten Teil der früheren Belegschaft gestellt habe.

-. -

Der Berufsschulausschuß befaßte sich mit der Gliederung des Schulwesens in Gelsenkirchen. Nach eingehender Beratung beschloß er, folgende berufliche Unterrichtsanstalten unter je einer besonderen Leistung vorzuschlagen:

1. eine kaufmännische Unterrichtsanstalt, (kaufmännische Pflichtberufsschule, Handelsschule und höhere Handelsschule);
2. eine gewerbliche Unterrichtsanstalt für Alt-Gelsenkirchen, (Pflichtberufsschule für Lehrlinge aus Handwerk und Industrie, für ungelernte und angelernte Arbeiter sowie für beschäftigungslose Jugendliche, ferner Wahlkurse nach Bedarf und die Werkmeisterschule).  
Der gewerblichen Unterrichtsanstalt soll angegliedert werden die bestehende hauswirtschaftliche Unterrichtsanstalt, (weibliche Pflichtberufsschule für Hausgehilfinnen und Haustöchter, hauswirtschaftliche Ausbildung der gewerblichen und kaufmännischen weiblichen Lehrlinge, Haushaltschule, Kinderpflegerinnen- und Haushaltsgehilfinnenschule sowie die Frauenfachschule I und II);
3. eine Berufs- und Berufsfachschule im Ortsteil Buer, (alle drei Abteilungen).

Direktor-Stellvertreter Hasenclever wurde einstimmig zum Direktor der gewerblichen Unterrichtsanstalt in Alt-Gelsenkirchen gewählt.

Ferner wurde die Gewerbeoberlehrerin Gertrud Beumer einstimmig zur Direktor-Stellvertreterin gewählt.

-. -

Samstag, den 8. März

Nach Beendigung der Frostperiode war wieder mit der Gefahr von Überschwemmungen zu rechnen. Das Ernährungsamt machte es daher allen Personen, die mit einer Überschwemmungsgefahr für ihre Keller oder Lagerräume rechnen mußten, zur Pflicht, alle dort lagernden Lebensmittel sicherzustellen. Damit waren vor allem die Kartoffelvorräte gemeint, von denen bei der Überschwemmungskatastrophe in Horst im Jahre 1946 mehrere Tausend Tonnen vernichtet worden waren.

Ein Ersatz für Lebensmittel, die durch Überschwemmung in Verlust gerieten, konnte nicht erfolgen, weil die allgemeine Knappheit an Lebensmitteln, besonders an Speisekartoffeln, das nicht zuließ.

-. -

Sonntag, den 9. März

Die Gesangsabteilung der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn gab in der Mädchenmittelschule ein volkstümliches Konzert unter der Leitung von Karl Müller. Mitwirkende waren:

Anneliese Lücke (Neues Theater), Sopran, und das Orchester der Straßenbahn.

--

Montag, den 10. März

Die Verhandlungen der Moskauer Konferenz der Außenminister Molotow (Sowjetunion), Bevin (Großbritannien), Marshall (USA), Bidault (Frankreich), die im Hause der Flugindustrie in Moskau eröffnet wurde und die über die deutsche Friedensregelung, besonders nach ihrer wirtschaftlichen Seite hin, beriet, wurde auch in der Gelsenkirchener Bevölkerung mit großem Interesse verfolgt, doch waren die zu Beginn der Verhandlungen gehegten Hoffnungen auf einen baldigen Frieden sehr rasch verfliegen.

--

150 Pfund Butter und 50 Pfund Zucker für ein Auto tauschten ein Kaufmann aus Horst und seine Mutter ein. Der Strafrichter in Buer verurteilte sie zu sechs beziehungsweise drei Monaten Gefängnis, den Handelsvertreter aus Buer, der das Auto verkauft hatte, zu neun Monaten Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe; außerdem wurde das Auto eingezogen.

--

Dienstag, den 11. März

Im Stadtteil Horst drohte erneut eine Hochwasserkatastrophe, weil die Emscher bei Eintritt des Tauwetters zu einem reißenden Fluß geworden war, der alle Deiche an der alten Bruchstelle an drei Stellen zu unterspülen drohte. Der am Nachmittag ausgelöste Hochwasseralarm veranlaßte Teile der Bevölkerung zur Räumung ihrer Wohnungen. Buchstäblich in letzter Minute setzte die Emschergenossenschaft eine starke Arbeiterkolonne zur Abdichtung der Schadenstellen ein. Alle Bemühungen wären jedoch vergeblich gewesen, hätte der Regen nicht aufgehört und wäre nicht erneut Frostwetter eingetreten.

Die völlig ungenügende Sicherung gegen Überschwemmungen wurde in einer Versammlung der Haus- und Grundbesitzer in Horst aufs schärfste kritisiert. Seit der Hochwasserkatastrophe vom 8. Februar 1946 kenne der sieben Meter unter der Emscher liegende Teil Horsts keine trockene Keller mehr.

In dieser Versammlung berichtete Städt. Baurat Bonn über die mißliche Entwässerungsanlage in Horst, die durch starke Zerstörungen im Kanalnetz verschärfte Formen angenommen habe. Das Fehlen von Arbeitskräften und der mangelnde Arbeitswille erlaubten keine Steigerung des Arbeitstempos bei der Wiederherstellung der Kanäle.

--

Der Stadtkreis-Polizeiausschuß wählte in seiner ersten Sitzung, der außer den Mitgliedern auch der PSO. I.F. Eustace von der Militärregierung, Oberstadtdirektor Zimmermann und der Chef der Polizei, Polizeiobererrat Sowein, beiwohnten, den Stadtverordneten Kivelip zum Vorsitzenden und den Stadtverordneten Weiser zum stellvertretenden Vorsitzenden sowie Stadtverwaltungsdirektor Falk zum Geschäftsführer.

Der Polizeiausschuß war die Polizei-Autorität für den Stadtkreis Gelsenkirchen und für die Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung innerhalb dieses Gebietes verantwortlich. Der Chef der Polizei war die exekutive Autorität des Polizeiausschusses für die Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung, die Bekämpfung von Verbrechen und die Erhaltung der öffentlichen Sicherheit; er hatte die direkte Kontrolle über die Polizei und war dem Polizeiausschuß für alle Operationen, den Einsatz und die Disziplin verantwortlich.

--

Das Stadttheater brachte als weitere Erstaufführung das Lustspiel "Sophienlund" von Weiss und Woedtke heraus.

--

Mittwoch, den 12. März

Der Schulamtsbezirk Gelsenkirchen I, der bisher die Gebiete von Alt-Gelsenkirchen und Horst umfaßte, wurde in die Schulamtsbezirke I (Alt-Gelsenkirchen) und II (Horst) aufgeteilt. Zum Schulrat für Horst wurde Hauptlehrer Köster ernannt.

--

Der Haupt- und Finanzausschuß forderte die Verwaltung auf, bei den maßgebenden Wirtschaftsstellen auf den unhaltbaren Zustand in der Verteilung des Kohlenkontingents hinzuweisen. Es sei unsinnig, die für Gelsenkirchen bestimmten Brennstoffe von weit außerhalb der Stadt liegenden Zechen mit Lastkraftwagen heranzuholen, während in Gelsenkirchen Kohlen und Koks auf Halden lagerten.

--

Das "Theater des Westens" brachte die Operette "Der Graf von Luxemburg" von Franz Lehar neu heraus.

--

Das Städt. Orchester gab unter der Leitung von Richard Heime im Gesellenhaus Horst ein volkstümliches Konzert mit folgendem Programm:  
Rosamunden-Ouvertüre und Unvollendete Sinfonie von Franz Schubert, Oberon-Ouvertüre von Weber, Einleitung zum 3. Akt der "Meistersinger" von Wagner, Arlesienne - Suite von Bizet und Ballettmusik aus "Margarethe" von Gounod.

--

Donnerstag, den 13. März

Große Unzufriedenheit herrschte unter der Bevölkerung, soweit sie nicht zur Bergarbeiterschaft gehörte, darüber, daß die zwangsbewirtschafteten Bedarfgüter praktisch nur auf Bergmannspunkte abgegeben wurden, Besitzer der üblichen Bezugs-scheine aber keine Waren erhalten konnten.

--

Der Haus- und Grundbesitzerverein Buer faßte in einer Mitgliederversammlung den Beschluß, den Verein, der seit 1943 geruht hatte, wieder ins Leben zu rufen. Architekt Kötting wurde wegen seiner Verdienste um das Wiederaufleben des Vereins zum Ehrenmitglied ernannt. Erster Vorsitzender wurde Bauunternehmer Grau, zweiter Vorsitzender Kleine-Hering. Mit dem Haus- und Grundbesitzerverein in Alt-Gelsenkirchen wurde eine Arbeitsgemeinschaft gebildet.

--

Freitag, den 14. März

Die Gelsenkirchener Jäger schlossen sich zu einem Jagdverein "Hubertus" zusammen. In der konstituierenden Versammlung wurde folgender Vorstand gewählt:

Erster Vorsitzender Kaufmann Josef Weiser,  
zweiter Vorsitzender Bauunternehmer Emil Krenzer,  
1. Schriftführer Stadtoberamtmann Anton Haneklaus,  
2. Schriftführer Sonnenschein,  
Kassenwart Direktor Friedrich Tantius.

Außerdem gehörte der jeweilige Kreisjägermeister (s. Zt. Kreisjägermeister Wilhelm Graf) dem Vorstand an.

--

Samstag, den 15. März

Das Städt. Wahlamt veröffentlichte die Einteilung des Stadtkreises Gelsenkirchen für die Landtagswahl in drei Wahlkreise sowie die Grenzen dieser Wahlkreise.

--

Im Gesundheitsausschuß sprach Städt. Medizinalrat Dr. Grütter über die Schulhygiene in Gelsenkirchen. Die Fürsorge für die Schulkinder wurde seit 1923 durch regelmäßige Quäkerspeisungen und durch Landversickungen erweitert. 1920/21 wurde die Freiluftschule an der Zeppelinallee eingerichtet, 1921 Schwerhörigenklassen. Seit 1929 wurde eine systematische Schulzahnpflege eingeführt, die gute Erfolge hatte. Durch den zweiten Weltkrieg erfuhr die Schulgesundheitspflege eine erhebliche Störung. Erst seit dem 1. April 1946 wurde die Schulfürsorge wieder regelmäßig ausgeübt. Bei der Musterung der Schulkinder Anfang 1946 wurde festgestellt, daß fast 10 Prozent der Kinder mit Krätze behaftet waren; ihre Zahl sank im Oktober auf nur noch 2,7, Prozent infolge der Krätzebehandlungen durch das Gesundheitsamt. Von den Schulanfängern waren rund 17 Prozent bei der Tuberkulose-Untersuchung mit Moro-Salbe positiv, von den Schulentlassenen 22 Prozent. An zusätzlichen Speisungen erhielten die Schulkinder die allgemeine Schulspeisung, ein großer Teil der Kinder noch die zusätzliche Schwedenspeisung. Außerdem werden den Schulkindern in einzelnen Stadtteilen Vitamin-Tabletten verabreicht.

--

Seinen 80. Geburtstag feierte in geistiger und körperlicher Frische, Tischlermeister Josef Riese, Augustastraße 32.

--

Sonntag, den 16. März

In der am 15. März zu Ende gegangenen Woche betrug die Kohlenförderung im Ruhrgebietsdurchschnitt 235 277 Tonnen täglich. In der Woche, die mit dem 11. Januar, dem Tag der Verkündung des Punktsystems, zu Ende gegangen war, hatte sie 202 533 Tonnen betragen. Die Zahl der täglichen Schichten, die im Dezember 209 543 betragen hatte, stieg bis zum 9. März auf 241 597 an. Das Fernbleiben von der Arbeit, das im Dezember im Durchschnitt 18,8 Prozent betragen hatte, ging bis zum 9. März auf 13,1 Prozent zurück. Im gleichen Zeitraum stieg die Förderung des Hauers vor Ort je Schicht von 2,31 auf 2,41 Tonnen. Diese Leistungs- und Fördersteigerungen wurden als Erfolg dem Punktsystem der Bergarbeiter zugute geschrieben.

--

Die "Deutsche Passion", Gemälde und Zeichnungen von Hanns Schaefer (Gelsenkirchen), wurde in einer Kunstausstellung im Lesesaal der Stadtbücherei im Kaufhaus Weiser in Buer der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Ausstellung, die bis zum 7. April dauerte, wurde von 440 Personen besucht und anschließend in der "Neuen Buchhandlung" (Josef Kirschbaum) in Alt-Gelsenkirchen gezeigt.

--

In der Mädchenmittelschule gab die Mandolinenkonzertgesellschaft Gelsenkirchen ein Konzert.

--

Ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen veranstaltete die Arbeiterwohlfahrt im "Theater des Westens". Mitwirkende waren der MGV. Sängerbund Melodia 1861 (Leitung: Musikdirektor Willi Giesen) und das Städt. Orchester (Leitung: Richard Heime).

--

Die sozialistische Jugend "Die Falken" des Unterbezirks Gelsenkirchen hielt in Erle eine Arbeitstagung ab. Dabei gab Jugendsekretär Kulesa in seinem Geschäftsbericht bekannt, daß z.Zt. in den 14 Ortsvereinen des Unterbezirks 1 500 Jugendliche organisiert seien. Innerhalb eines Jahres habe sich die Mitgliederzahl verdoppelt. Volkstanzgruppen, Laienspielscharen und Singscharen seien zur Pflege der Geselligkeit und der Kultur entstanden. Einmütig bekannte sich die Falken-Jugend zum demokratischen Sozialismus und zur christlichen Gemeinschaftsschule.

Jugendsekretär Mempel (Siegen) sprach über die künftigen Aufgaben der Jugend als Mitgestalterin am Bau einer zukünftigen sozialistischen Demokratie.

Die Tagung wählte Heinrich Urban zum Vorsitzenden des Unterbezirksvorstandes.

--

Die Betriebsleitung der Zeche Hugo in Buer ehrte 106 Arbeitsjubilare, die den Ruf der Schachtanlage als "Familienpütt" aufs



neue bestätigen. Bisher konnten auf den Hugo-Schächten 1 130 Belegschaftsmitglieder ihr Arbeitsjubiläum feiern. Von den jetzigen 106 Jubilaren waren 91 seit 25 Jahren auf Hugo tätig, 14 seit 40 Jahren, während Tagessteiger Nattkemper sogar sein goldenes Arbeitsjubiläum feiern konnte.

-. -

### Montag, den 17. März

In der 3. Woche der 99. Zuteilungsperiode (17. bis 23. März) wurden an Kinder bis zu zehn Jahren australische Gemüsekonserven ausgegeben.

Die Belieferung des Bezugsausweises für Speisekartoffeln mit Maismehl wurde vorbereitet.

-. -

Da in den vergangenen Monaten im Ruhrgebiet Diphtherie- und Scharlacherkrankungen verstärkt aufgetreten waren, entschloß sich das Städt. Gesundheitsamt, eine Diphtherie- und Scharlach-Schutzimpfung durchzuführen. Die kostenlose Impfung wurde allen Eltern für ihre Kinder vom 1. bis 14. Lebensjahr dringend nahegelegt. Die Impfung mußte, um einen Wert zu haben, einmal wiederholt werden.

-. -

Auf einer Sitzung der Kommunalpolitischen Vereinigung der CDU. gab Stadtbaurat Quick einen Überblick über die Lage auf dem Baumarkt in Gelsenkirchen. Nach Erhebungen des Arbeitsamtes seien nur 10 Prozent der Bauarbeiter im zivilen Sektor beschäftigt. Dem Schwarzbau sei von der Militärregierung schärfster Kampf angesagt worden. Die Frage eines neuen Bauprogramms, mit dem auch das Siedlungsprogramm verbunden sei, sei noch nicht spruchreif. Nur für zehn Kleinsthäuser der Dahlbusch-Bergmannsiedlung sei die Baugenehmigung erteilt worden, mit der Bestimmung, daß die Wohnraumfläche 45 qm nicht überschreiten dürfe; Kellergeschosse seien verboten.

Oberpostarat Dr. Petersen, der Leiter des Gelsenkirchener Hauptpostamtes, gab einen Einblick in das Gelsenkirchener Fernmeldewesen. Dem ausgebrannten Wähleramt Gelsenkirchen und dem völlig zerstörten Wähleramt Horst stehe nur das erhalten gebliebene Wähleramt Buer gegenüber, das aber mit dem inzwischen teilweise wiederhergestellten Ersatzwähleramt Gelsenkirchen den Betrieb nicht bewältigen könne.

-. -

### Dienstag, den 18. März

Die Kommunistische Partei stellte für die Landtagswahl folgende Kandidaten auf:

Wilhelm Berger im Wahlkreis Gelsenkirchen-Ost,  
Kurt Lichtenstein im Wahlkreis Gelsenkirchen-West,  
Franz Georges im Wahlkreis Gelsenkirchen-Nord.

-. -

Im Ausschuß für die Volks- und Mittelschulen berichtete Schul-

rat Pentrop über die Besichtigungen der durch Kriegseinwirkungen zerstörten Schulgebäude in den Stadtteilen Alt-Gelsenkirchen und Horst. Amtsgerichtsrat Dr. Stewen gab bekannt, daß die Schulverwaltung bereits Eingaben an die Militärregierung und den Regierungspräsidenten zur bevorzugten Freigabe von Baumaterialien eingereicht habe. Oberbürgermeister Geritzmann teilte mit, daß Stadtverwaltung und Militärregierung bestrebt seien, die von ihr bis jetzt noch benutzten Schulräume sobald als möglich wieder frei zu machen. Schulrat Pentrop wies darauf hin, daß im Stadtteil Alt-Gelsenkirchen 119, im Stadtteil Buer dagegen nur 63 Kinder auf einen Klassenraum entfallen. Die möglichst baldige Wiedereinrichtung von Hilfsschulen wurde für dringend notwendig gehalten. Über die Zahl der Lernanfänger und der Schulentlassungen zu Ostern teilte Amtsgerichtsrat Dr. Stewen mit, daß im gesamten Stadtgebiet 2 708 Knaben und 2 463 Mädchen als Lernanfänger angemeldet wurden. Für den Besuch der höheren Schulen hatten sich 327 Knaben und 254 Mädchen, für die Mittelschulen 324 Knaben und 206 Mädchen gemeldet. Nach Beendigung der Schulpflicht werden zu Ostern 1 474 Knaben und 1 759 Mädchen entlassen; davon haben sich für den Besuch der kaufmännischen Unterrichtsanstalt 43 Knaben und 79 Mädchen, für den Besuch der Bildungsanstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe 72 Mädchen gemeldet. 461 Knaben und 338 Mädchen treten eine Lehrstelle an.

--

Mittwoch, den 19. März

Durch Rückstau im Sellmannsbach entstand ein Deichbruch, der eine Überflutung des Geländes zwischen der Hochkampstraße und dem Sellmannsbach zur Folge hatte. Nach der Beseitigung des Schadens wurde vorbeugend der Wasserlauf des Sellmannsbaches an der Bruchstelle durch eine Rohrleitung von 150 cm Weite ersetzt und der Deich an dieser Stelle besonders ausgebildet. Die Emschergenossenschaft baute oberhalb des Pumpwerks eine Überlaufschwelle in den Damm des Sellmannsbaches ein sowie ein Rückstaubecken.

--

Die Linie 4 der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn verkehrte jetzt statt alle 60 wieder alle 30 Minuten von der Erichstraße bis Steele-Grendplatz.

--

Der Verkehrsausschuß des Landtages weilte mit Vertretern des Wirtschaftsministeriums in Horst, um sich über die Produktionsmöglichkeiten der Gelsenberg Benzin AG. zu unterrichten. Auch in diesem Kreise berichteten Vorstandsmitglied Walter und Betriebsleiter Dr. Jacobs über die Vorteile der Verarbeitung von Abfallölen und Crackrückständen. Auf der Zusammenkunft, der auch die Oberbürgermeister und Oberstadtdirektoren von Gelsenkirchen und Gladbeck beiwohnten, wurde Einigung darüber erzielt, daß alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden müßten, um im Interesse der deutschen Wirtschaft das Unternehmen der Gelsenberg Benzin AG. wieder in Gang zu bringen.

--

Donnerstag, den 20. März

Die Unterbringung zugezogener Bergarbeiter machte die Aufstellung weiterer Nissenhütten und diese wiederum die Neubenennung von Siedlungen und Straßen erforderlich.

Der Haupt- und Finanzausschuß faßte in dieser Angelegenheit folgende Beschlüsse:

Die an der Deichstraße anzulegende Siedlung von 50 Nissenhütten soll "Siedlung Deich" heißen, die zwischen August- und Weststraße zu erbauende Siedlung von 20 Nissenhütten "Siedlung Königsgrube". Die im Stadtbezirk Resse im Anschluß an das Lager Im Eichbach westlich des Holzbach zu errichtende Siedlung von 20 Nissenhütten soll mit den Gebäuden des Lagers zu einer Einheit zusammengefaßt und die Bezeichnung "Siedlung Eichkamp" erhalten, die durch die Siedlung führende Straße den Namen "Im Eichkamp".

-. -

Der Haupt- und Finanzausschuß stimmte der Verordnung über die Einrichtung einer Schlichtungsstelle für Wohn- und gewerbliche Räume zu und billigte eine entsprechende Geschäftsordnung für die Schlichtungsstelle.

-. -

Zur Durchführung der Aufgaben der öffentlichen Fürsorge wurde das Stadtgebiet in 29 Pflegebezirke eingeteilt, die von ehrenamtlichen Bezirksvorstehern geleitet wurden. Die Bezirke waren in Reviere unterteilt, für die insgesamt 325 Pfleger bzw. Pflegerinnen bestellt wurden. Sie wurden von den freien Wohlfahrtsverbänden vorgeschlagen.

Der Haupt- und Finanzausschuß erließ eine Geschäftsanweisung für die ehrenamtlichen Bezirksvorsteher und Pfleger.

-. -

Die Stadt Gelsenkirchen mußte dem Regierungspräsidenten in Münster für die in Recklinghausen zu bildende Spruchkammer zur Aburteilung der Mitglieder der in Nürnberg verurteilten Organisationen 50 Laienbeisitzer und 30 Ergänzungsbeisitzer benennen.

Der Haupt- und Finanzausschuß beschloß, diese Zahl auf die Parteien wie folgt zu verteilen:

30 Mitglieder der SPD., 20 der CDU., 15 der KPD. und 5 der FDP.

-. -

Der Haupt- und Finanzausschuß empfahl der Stadtverordnetenversammlung eine Stundung der Grundsteuer für kriegszerstörten und kriegsbeschädigten Grundbesitz, entsprechend dem Grade der Ertragsminderung, allerdings nur für solche Fälle, in denen das Kriegsschädenamt keine Nutzungsentschädigung gezahlt hatte.

-. -

Das Stadttheater brachte auch in der diesjährigen Passionszeit eine Aufführung von "Faust" (I. Teil) in der bewährten Besetzung der Hauptrollen wie im Vorjahre.

Mit dieser Aufführung kam das Stadttheater am Karfreitag (4. April) zum ersten Male nach dem Kriege wieder in die Schauburg Buer.

-.-

Freitag, den 21. März

Die Akten des Stadtarchivs, die aus kriegsbedingten Gründen nach auswärts verlagert worden waren, wurden zurückgeholt und bis zur Bereitstellung geeigneter Räume in einem Lagerraum aufbewahrt. Nur das Zeitungsarchiv und wichtige Urkunden befanden sich noch auswärts.

Auch die wertvolle Orgel des Hans-Sachs-Hauses konnte auf diese Weise durch den Krieg gerettet werden. Sie wurde bis zum Wiedereinbau ebenfalls in einem geeigneten Gebäude gelagert. Gerettet wurde auch der gesamte Notenfundus des Städt. Orchesters und die Instrumente, soweit sie Städt. Eigentum waren. Der größte und wertvollste Teil des Kostüm- und Dekorationsfundus des ehemaligen Stadttheaters war zum Teil in der Zeche Consolidation, zum anderen Teil auswärts sichergestellt worden. Auch dieses Material wurde zurückgeholt und dem Stadttheater - jetzt unter der Leitung von Erich Paul an der Bochumer Straße - zur Verfügung gestellt.

Die wertvollsten Werke der Städt. Kunstsammlung konnten durch Verlagerung nach auswärts gerettet werden. Dagegen blieb von den städtischen Museen nur das Kulturmuseum "Heimaterde" erhalten; das Museumsgut lagerte aber mangels geeigneter Räume zunächst in Kellern.

-.-

Die Militärregierung erteilte die Genehmigung, daß Karten von Deutschland in allen Maßstäben innerhalb der Grenzen von 1937 wieder frei verkauft werden durften, insbesondere die viel begehrten "Meßtischblätter" (1 : 25 000).

-.-

Der Stadtausschuß entzog dem Milchhändler Bäumer in Buer-Beckhausen (s.S. 44 dieses Bandes), dem Bäckermeister Groß-Albenhausen (s.S. 45 dieses Bandes) und der Lebensmittelhändlerin Frau Schilling aus Horst (s.S. 44 dieses Bandes), die sich schwerste Lebensmittelschiebungen hatten zuschulden kommen lassen, die Gewerbeerlaubnis.

-.-

Samstag, den 22. März

Bei der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn traten folgende Verkehrsverbesserungen in Kraft:

Linie 2 verkehrte statt alle 30 jetzt wieder alle 20 Minuten von Grenzstraße bis Bochum Hbf.,  
Linie 21 statt alle 30 jetzt alle 20 Minuten von Gelsenkirchen Hbf- bis Kanalbrücke,  
Linie 24 statt alle 60 wieder alle 30 Minuten von Kanalbrücke bis Ulrichstraße in Günnigfeld.

-.-

Der Schwarzmarkt begann, sich eines neuen Objekts zu bemächtigen: der Bergmannspunkte.

Von ihnen wurden für das gesamte Ruhrgebiet 247 000 ausgegeben. Für den Hauerdurchschnittslohn wurden 101 Punkte ausgegeben. Davon benötigte der Bergmann für die Lebens- und Genußmittel 41 Punkte, während der Rest für Konsumgüter blieb. Die schematische Gleichstellung der verheirateten und ledigen Bergleute führte dabei zu einer Bevorzugung der Junggesellen.

Die Liste für die Punktbewertung der Waren wurde nach langen Verhandlungen jetzt fertiggestellt.

Der Bergmann brauchte für Straßenschuhe für Männer 50 Punkte, für Frauen 40 Punkte, für Kinder 15 bis 25 Punkte, für einen dreiteiligen Anzug 195 Punkte, für einen Wintermantel 233 Punkte, für ein Oberhemd mit zwei Kragen 38 Punkte, für einen Schirm 12 Punkte, für ein Sommerkleid 30 Punkte, für ein Winterkleid 53 Punkte, für einen Damenwintermantel 158 Punkte, für ein Damennachthemd 27 Punkte, für einen Schlafanzug 45 Punkte, für einen Büstenhalter 5 Punkte, für einen Unterrock 18 bis 23 Punkte;

bei Bett-, Tisch- und Hauswäsche wurden folgende Punkte verlangt:

Bettuch 53 Punkte, Bettbezug 101 Punkte, Tischtuch 17 Punkte, Handtuch 9 Punkte, Frottiertuch 11 Punkte.

Für Metallwaren, Glas und Porzellan mußte der Bergmann folgende Punkte anlegen:

zweiflammiger Gaskocher 30 Punkte, Eimer 6 Punkte, Messer, Gabel oder Löffel je 2 Punkte, Elektro-Doppelkochplatte 50 Punkte, Elektro-Bügeleisen 40 Punkte, Wohnzimmerlampe 25 Punkte, Teller 2 Punkte, Gläser 2 Punkte.

Dieses Bergmanns-Punktsystem drohte indessen trotz der erfreulichen Anfangserfolge zusammenzubrechen, weil die völlig unzureichende Ernährungslage der Bergmannsfamilie zwangsläufig eine Minderung der Leistung und des Leistungswillens im Bergbau nach sich zu ziehen drohte. Jeder Rückschlag in der Kohlenförderung aber mußte wiederum den Produktionsertrag aller anderen Industrien beeinträchtigen, vornehmlich der Eisenbahn-Reparaturbetriebe und ihrer Zulieferer, womit ganz automatisch die Verkehrs- und damit die Ernährungsnöte weiter steigen würden.

--

Weil für eine Freischicht die Schnapszuteilung verweigert und bereits ausgegebene Punkte wieder eingezogen wurden, kam es in der Morgenschicht der Zeche "Graf Bismarck" 2/6/9 in Erle zu einem Proteststreik. Die Belegschaft von 800 Mann fuhr nicht an.

--

Auf einem Sprechkunstabend der Buchhandlung Arenhold in Buer sprachen der Schauspieler Willi Busch vom Stadttheater Bochum und Fräulein L. Weimann, Herten, Szenen aus Goethes "Faust".

--

Sonntag, den 23. März

Eine Belegschaftsversammlung der Schachtanlage "Bergmannsglück" faßte folgende EntschlieÙung:

Die Belegschaft ist der Auffassung, daß sich das Punktsystem als ein großes Betrugssystem herausgestellt hat. Die von der Mili-

tärregierung gemachten Versprechungen, die zusätzlichen Lebensmittel und Verbrauchsgüter aus dem Auslande zu beziehen, sind nicht eingehalten worden. Demgegenüber entzieht man dem gesamten deutschen Volk die Lebensmittel, indem man die Rationen von Periode zu Periode kürzt. Der Bergmann ist nicht gewillt, seinen Frauen und Kindern sowie der übrigen deutschen Bevölkerung das letzte zu nehmen. Die Bergarbeiter fordern vom Hauptvorstand der Gewerkschaften, daß er Schritte unternimmt, die geeignet sind, die Militärregierung zu veranlassen, ihre Versprechungen einzulösen, da andernfalls die Bergarbeiter keinen Grund sehen, einseitig gebrochene Verträge weiter aufrecht zu erhalten.

--

Der Gelsenkirchener Ortsverein für deutsche Jugendherbergen und Jugendwanderer veranstaltete eine Frühlingsfeier der Jugend zum Besten der Jugendherbergen, und zwar im Gesellenhaus Horst. Die Veranstaltung wurde am 30. März in Alt-Gelsenkirchen und am 31. März in Gelsenkirchen-Buer wiederholt.

--

Die Sängervereinigung Ückendorf und der Herner Männerchor, die beide unter der Leitung von Arnold Merkelbach standen, gaben in der Mädchenmittelschule ein Konzert mit geistlichen und weltlichen Chorwerken. Vokalsolistin waren Mally Meyerhoff (Sopran), Helmi Küster (Mezzosopran) und Hans Rüngener (Bariton). Eusebius Kayser, am Flügel von Hilde Knümann begleitet, rundete das Programm durch virtuose Cello-Stücke ab.

--

#### Montag, den 24. März

Um die Hungerkatastrophe zu mildern, die in einigen Städten von Nordrhein-Westfalen bereits zu Arbeitsniederlegungen und Demonstrationen geführt hatte, wurde ein Notprogramm für Getreidetransporte aus den Seehäfen aufgestellt, das mit dem 24. März in Kraft trat und zwei Wochen dauern sollte. Das in Bremen und Bremerhaven lagernde Getreide in Höhe von 135 000 Tonnen sollte schnellstens ins Inland befördert werden, unter Bevorzugung des Landes Nordrhein-Westfalen. Dabei stellte sich die Transportleistung der Reichsbahn auf 6 000 Tonnen täglich. Man hoffe, in Kürze auch wieder den Dortmund-Ems-Kanal und etwas später auch die anderen Kanäle wieder benutzen zu können.

--

Die gegen die Militärregierung gerichteten Angriffe wegen des Zusammenbruchs der Lebensmittelversorgung beantwortete der britische Minister Hynd bei der Eröffnung der Londoner Ausstellung "Deutschland unter Kontrolle" dahin, daß die Deutschen jetzt beweisen müßten, daß sie fähig seien, nachdem die deutschen Behörden am 1. Januar die Verantwortung für die Verteilung der Lebensmittel übernommen hätten, diese Verantwortung auch auszuüben. Die deutschen Verwaltungsbeamten hätten aber nicht den gleichen Schwung und die gleiche Initiative wie die britischen

gezeigt, deren Aufgaben sie übernommen hätten. Die Maßnahmen der deutschen Behörden müßten dafür sorgen, daß die Demonstrationen aufhörten. Wenn die Deutschen ihrer neu begründeten Freiheit sich jetzt nicht würdig zeigten, so treffe sie die Verantwortung.

-. -

In der 4. Woche der 99. Zuteilungsperiode (24. bis 30. März) wurden die Wochenabschnitte über Speisekartoffeln mit Brot oder Maismehl beliefert, und zwar anstelle von 250 g Kartoffeln 600 g Brot oder 450 g Maismehl. Statt Margarine gab es Butterschmalz im Verhältnis 5:4; auf keinen Fall durfte auf diese Karten Butter ausgegeben werden.

Um der Ernährungskrise in der Brotversorgung in etwa zu begegnen wurde Maisbrot und Maiskuchen in verschiedenen Mischungsverhältnissen ausprobiert. Da jedoch für dieses Notprodukt nicht, wie auf dem Balkan und in Afrika, wo viel Maisbrot gebacken wurde, Milch und Eier zur Verfügung standen, drang der strenge und herbe Geschmack des Mais stark durch, so daß diese Backerzeugnisse sich trotz des Hungers keiner großen Gegenliebe erfreuten.

Über das Maismehl, das es nicht nur für Kartoffeln, sondern auch anstelle der üblichen Nahrungsmittel (Haferflocken, Grütze, usw.) gab, konnte man in der Bevölkerung nur ungünstige Stimmen hören. Auch die Überwindung der Frostperiode und die Aussicht, mit der Frühjahrsbestellung der Gärten wieder zu Gemüse zu kommen, konnte noch keinen Lichtblick hervorbringen, weil das noch erst in der Zukunft lag, ebenso wie die Transporte von Lebensmitteln, Saatgetreide und Düngemitteln, die nach dem amerikanischen Hoover-Plan mit Liberty-Schiffen nach Deutschland transportiert werden sollten. Dazu wies die Lebensmittelversorgung noch zu große Lücken bei der Fett-, Fleisch- und Fischversorgung auf.

Sehr viele Klagen konnte man in der Bevölkerung auch über die völlig unzureichende Zuteilung von Textilien und Schuhwaren hören. Die von den Wirtschaftsämtern ausgegebenen Bezugsmarken wurden von den Einzelhändlern nicht beliefert, wobei vielfach die Meinung herrschte, daß die Geschäfte die Waren absichtlich zurückhielten. Durch das Punktsystem der Bergarbeiter wurde die Lage für den "zivilen Sektor" noch zusätzlich verschlechtert.

-. -

Der lange Winter hatte die Maßnahmen zur Behebung der Wohnungsnot weitgehend lahmgelegt. Durch die Rückkehr von Flüchtlingen und den Zuzug auswärtiger Bergarbeiter wurde die Wohnungsnot sogar noch erheblich gesteigert. Da leere Wohnungen nicht vorhanden waren, mußte die Bevölkerung immer enger zusammenrücken. Das Ende der Kälteperiode ließ hoffen, daß nunmehr die Bautätigkeit wieder in Gang kam.

-. -

Verkörperter des Groß- und Einzelhandels, der Industrie, der Banken, des Verkehrs, des Bergbaus der Gewerbetreibenden, in einer von der Industrie- und Handelskammer, der Gewerkschaften, der Eisenbahnen, der öffentlichen Verwaltung, in der "Zur Post" (Lage der Bevölkerung)

Dienstag, den 25. März

In einer Leserzuschrift, die die "Westfalenpost" unter der Überschrift "Bankerott der Bekleidungs-zuteilung" veröffentlichte, hieß es u.a.:

"Was jetzt einer hungernden und frierenden Bevölkerung an Bezugsscheinen für Bekleidung geboten wird, hat das Maß des für den Menschen Erträglichen weit unterschritten. Wenn 50 - 60 000 Menschen in zwei Monaten einen Wintermantel, drei Anzüge und entsprechende "Mengen" von Wäsche zugeteilt bekommen, so ist es doch weit besser, den ganzen Verteilungsapparat stillzulegen und zu erklären:

"Wir sind am Ende unserer Kraft! Wir haben nichts mehr. Wir wollen auch nicht mehr Theater spielen und den Anschein erwecken, als könnten wir etwas tun, um die Not zu lindern". Was jetzt geschieht, sind unverantwortbare falsche Vorspiegelungen.

Wenn die Leiter unserer Wirtschaft nicht den Mut aufbringen, unter ein so unhaltbares System einen Schlußstrich zu ziehen, dann hat die Bevölkerung in ihrem jetzigen Elend wenigstens das Recht auf Rechnungslegung:

Was wird in Nordrhein-Westfalen an Tuchen, Stoffen, Fertigungsbekleidung, Wäsche, Hüten, Schuhzeug usw. insgesamt hergestellt? Was davon wird nach dem Ausland, was nach anderen Besatzungszonen ausgeführt? Was wird an Ausländer in Nordrhein-Westfalen geliefert? Wieviel bleibt schließlich für die deutsche Bevölkerung übrig, und wie wird dieser Rest auf die verschiedenen Verbrauchergruppen verteilt? Welche ungefähren Mengen stehen dann je Tausend der Bevölkerung zur Verfügung? So wie sich jetzt die Erzeugung und Verteilung der wichtigsten Verbrauchsgüter hinter einer undurchdringlichen Mauer vollzieht, geht es nicht weiter. Die jetzigen Bezugsscheinzuteilungen an Spinnstoffen stehen weit unter dem Bekleidungsverbrauch primitiver afrikanischer Negerstämme. Sollten wir aber in Nordrhein-Westfalen in unserer Bekleidungsindustrie wirklich vor dem Nichts stehen, bezw. die Produktion fast nur noch für den Tausch- und Schleichhandel arbeiten, dann ist es selbstverständliche Pflicht der leitenden Persönlichkeiten, dies klipp und klar festzustellen und die Schlußfolgerungen daraus zu ziehen, aber auf keinen Fall die Gaunerei als unabänderliche Tatsache hinzunehmen. Was jetzt an "Zuteilungen" vorgenommen wird, ist Blendwerk und unwürdige Schauspielerei, die nur verbitternd wirken. Wir wollen wissen, woran wir sind und die Tatsachen sehen!"

--

In einem Artikel "Strukturwandel durch Ostflüchtlinge und Frauenüberschuß" würdigte der "Neue Westfälische Kurier" in seiner Buerschen Ausgabe vom 25. März die Ansiedlung von Firmen der Bekleidungsindustrie in Gelsenkirchen und begrüßte diese Ergänzung des Wirtschaftsgefüges der Stadt.

--

Vertreter des Groß- und Einzelhandels, der Industrie, der Beamten, des Verkehrs, des Bergbaus der Gesamtstadt faßten in einer von der Industrie- und Handelskammer, Zweiggeschäftsstelle Gelsenkirchen, einberufenen Versammlung im Hotel "Zur Post" folgende EntschlieÙung:



"Die am 25. März versammelten Vertreter aller Kreise der Wirtschaft Gelsenkirchens und der städtischen Behörden sind einstimmig der Auffassung, daß eine Rückgliederung des Bezirks der Stadt Gelsenkirchen zum Kammerbezirk Bochum nicht angebracht ist, daß Gelsenkirchen vielmehr - der Bedeutung seiner Wirtschaft entsprechend - eine eigene Kammer fordern muß. Im übrigen wird es auch nicht für tunlich gehalten, daß zur Zeit ein Wechsel in der Zugehörigkeit zum Bezirkswirtschaftsamt erfolgt. Das einseitige Vorgehen der Kammer Bochum, das nicht den Vereinbarungen zwischen den Kammern entspricht, hat die beteiligten Wirtschaftskreise und die Stadtverwaltung sehr befremdet."

-.-

Der Ausschuß für die Volks- und Mittelschulen faßte auf Grund der Willenserklärungen der Eltern über die Einrichtung der neuen Schulformen Beschluß. Das Ergebnis der Abstimmung lautete: 81,4 Prozent für die Konfessionsschule, 18,6 Prozent für die Gemeinschaftsschule.

Dementsprechend wurden von Ostern 1947 an folgende Schulsysteme eingerichtet:

Altstadt - Neustadt:

1 evangl. Schule,  
2 kath. Schulen,  
1 Gemeinschaftsschule,

Ückendorf:

2 evangl. Schulen,  
2 kath. Schulen,

Rotthausen:

1 evangl. Schule,

Bulmke - Hüllen:

1 kath. Schule,  
1 Gemeinschaftsschule,  
1 evangl. Schule,

Bismarck-West- und Schalke-West:

1 kath. Schule,

Bismarck-Mitte- und Schalke-Ost:

1 evangl. Schule,  
1 kath. Schule,  
1 Gemeinschaftsschule,

Bismarck-Ost- und Haverkamp:

1 evangl. Schule,

Heßler:

1 kath. Schule,

Horst:

1 evangl. Schule,

Buer-Mitte:

1 kath. Schule,  
1 Gemeinschaftsschule,  
1 evangl. Schule,

Buer-Erle:

2 kath. Schulen,

Buer-Resse:

2 evangl. Schulen,  
2 kath. Schulen,

Buer-Beckhausen:

2 Gemeinschaftsschulen,  
2 evangl. Schulen,

Buer-Hassel:

1 kath. Schule,

Buer-Scholven:

2 Gemeinschaftsschulen,  
1 evangl. Schule,

Buer-Bülse:

1 kath. Schule,  
1 Gemeinschaftsschule,  
1 evangl. Schule,

1 kath. Schule,

1 Gemeinschaftsschule,

1 evangl. Schule,

2 kath. Schulen,

1 Gemeinschaftsschule,

1 evangl. Schule,  
1 kath. Schule,  
1 Gemeinschaftsschule,

Buer-Heege:

1 evangl. Schule,  
1 kath. Schule,  
1 Gemeinschaftsschule,  
1 evangl. Schule,  
1 kath. Schule,  
1 Gemeinschaftsschule.

Bergmannsglück:

-. -

In einer Sitzung des Bauausschusses berichtete Stadtbaurat Quick über den Stand der Genehmigung von Aufbauanträgen, daß vom 1. Juni 1946 bis zum 15. Februar 1947 insgesamt 2 057 Baugesuche beim Baulenkungsamt eingereicht wurden. Davon wurden 1 055 Anträge mit einer Bausumme von rd. fünf Millionen RM. genehmigt; 257 Anträge wurden an übergeordnete Behörden weitergeleitet, 281 abgelehnt. Außerdem waren seit Anfang Dezember 1946 im Globalkontingent rd. 2 200 Wohnungen mit einer Bausumme von rd. drei Millionen RM. genehmigt worden. Würde man alle in letzter Zeit eingehenden Bauanträge für Neubauten, wofür angeblich die Baustoffe vorhanden seien, genehmigen, so sei eine planmäßige Baulenkung nicht mehr möglich. Der Ausschuß beschloß, daß alle Anträge für Neu- und Wiederaufbauten in Zukunft abgelehnt werden sollen; bereits begonnene Bauvorhaben sollten weitergeführt werden, damit ihre Nutzung erfolgen kann.

-. -

Mittwoch, den 26. März

Die Osterferien waren vom 26. März bis zum 9. April.

-. -

Der Arbeitsminister des Landes Nordrhein-Westfalen ordnete mit Verfügung vom 26. März die Wiederaufnahme der Prüfung der Krankenkassen gemäß § 31 der Reichsversicherungsordnung an, die während der Kriegszeit geruht hatte. Dadurch entstanden dem städtischen Versicherungsamt neue Aufgaben.

-. -

Der Haupt- und Finanzausschuß lehnte die von der Industrie- und Handelskammer Bochum betriebene Loslösung der Stadt Gelsenkirchen von der Zugehörigkeit zur Industrie- und Handelskammer Münster und Eingliederung in die Bochumer Kammer ab.

-. -

In der Schauburg Buer fand das 8. städtische Sinfoniekonzert unter der Leitung von Richard Heime statt. Zum Gedenken an den 50. Todestag von Johannes Brahms erklangen seine Haydn-Variationen, sein Violinkonzert (Erich Röhn) und seine 1. Sinfonie.

-. -

Donnerstag, den 27. März

Wegen der durch die Wohnraumzählung notwendig gewordenen Nachprüfungen blieb das Wohnungsamt mit seinen Verwaltungsstellen in Buer und Horst vom 27. März bis 8. April geschlossen.

-. -

Um dem Schwindel mit den Bergmannspunkten entgegenzutreten, veröffentlichte der Industrieverband Bergbau folgende Warnung:  
"In den letzten Tagen mehren sich die Fälle, in denen der Einzelhandel versucht, minderwertige und gehortete Waren gegen Bergmannspunkte an den Mann zu bringen. So wurden Mausefallen gegen 2 Punkte, Durchschläge (aus ehemaligen Stahlhelmen gefertigt) gegen 5 Punkte abgegeben. Außerdem hat man versucht, Parfüms, Käämme, Haarklammern, Gartengeräte usw. gegen Abgabe von Punkten zu verkaufen. Wir machen unsere Bergarbeiter, insbesondere deren Frauen, darauf aufmerksam, damit sie sich beim Einkauf bepunkteter Waren nicht übervorteilen lassen. Die Punktkarte der Bergarbeiter berechtigt zum Einkauf von guter und solider Ware, nicht aber zur Hergabe von Schund. Bergarbeiterfrauen, laßt euch nicht allen möglichen Schund aufreden! Der größte Teil der oben angegebenen Waren ist punktfrei. Meldet uns sofort alle Einzelhändler, die trotz aller Belehrungen versuchen, im Trüben zu fischen!

-. -

Die Sozialdemokratische Partei wählte für die drei Wahlbezirke des Stadtkreises Gelsenkirchen für die Landtagswahl folgende Kandidaten:

Gelsenkirchen-Ost: August Vollmar, Gelsenkirchen-West: Arbeitsminister August Halbfell, Gelsenkirchen-Nord: Karl Surkamp.

-. -

Freitag, den 28. März

Das Schwedische Rote Kreuz spendete 4 000 RM. für die Schulkinderspeisung in der Stadt Gelsenkirchen.

-. -

Die Kreispartei des Zentrums benannte für die drei Gelsenkirchener Wahlkreise zur Landtagswahl folgende Kandidaten:  
Kaufmann Josef Weiser (Buer), Bergmann Otto Heinrich (Erle) und Redakteur Walter Bernsmann (Alt-Gelsenkirchen).

-. -

Der Stadtverband Gelsenkirchen der Zentrumspartei befaßte sich mit den akuten Ernährungsschwierigkeiten und faßte dazu folgende Entschließung:

"Der Stadtverband Gelsenkirchen der Deutschen Zentrumspartei gibt seiner großen Besorgnis Ausdruck, die durch die gegenwärtige Zuteilung von Fett und Fleisch an die Bevölkerung veranlaßt ist. Es muß das Schlimmste befürchtet werden. Das Volk ist am Ende der Kraft! Die Deutsche Zentrumspartei fordert die verantwortlichen Behörden auf, die Lücke in der Fett- und Fleischversorgung zu überbrücken, ehe es zu spät ist."

-. -

Samstag, den 29. März

Über die Frage der Verantwortung für die Ernährungskatastrophe veröffentlichte die "Westfälische Rundschau" in ihrer Ausgabe vom 29. März unter der Überschrift "Mitten in der Ernährungskatastrophe" einen Artikel des Oberbürgermeister Fritz Henssler, Dortmund, der zu dem Schluß kam, daß diese Verantwortung allein bei der Militärregierung liege, da sie ausschließlich für die Ein- und Ausfuhr verantwortlich sei.

-. -

An die Bevölkerung der Stadt erging die dringende Bitte, Arbeitsplätze für Kriegsgopfer und schwer Körperbehinderte, Sachwerte für die Ausstattung ihrer Wohnungen sowie Geld für ihre Unterstützung zu geben. Das auf Veranlassung der Landesregierung ins Leben gerufene Hilfswerk für die notleidenden Kriegsgopfer und Schwerkriegsbeschädigten wurde weitergeführt. Wenn auch der bisherige Erfolg der Sammlungen zufriedenstellend sei, so erfordere die große Not doch eine weit größere Summe. Annahmestelle für Geldspenden waren u.a. auch die Stadthauptkasse.

-. -

18 Schülerinnen der Bildungsanstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe legten vor Oberregierungsrat Franzisket die Staatsprüfung in der Hauswirtschaft ab. Alle bestanden, sieben mit "gut", 11 mit "befriedigend".

-. -

Sonntag, den 30. März

Obwohl die Wiederherstellungsarbeiten am Entwässerungsnetz wegen der drohenden Seuchengefahr der Dringlichkeitsstufe I angehört, sank die Zahl der Arbeiter, die hierbei eingesetzt waren, durch Abwanderung zum Bergbau, Krankheit, Hamsterfahrten usw. von 3 132 im September 1946 auf 176 am 30. März 1947. Trotz dieser Schwierigkeiten wurden aber bis zu diesem Tage von den 1 200 Schadenstellen bereits 86 Prozent und von den 235 durch Bombenschäden verursachten Kellerüberflutungen bereits 175 beseitigt.

-. -

Die Einführung des Punktsystems im Bergbau hatte einen verstärkten Zustrom von Arbeitskräften zum Bergbau zur Folge, so daß für die neu angeworbenen Bergarbeiter Schlafstellen und möblierte Zimmer in großem Umfange gesucht wurden. Das Wohnungsamt forderte die Bevölkerung auf, an den Anstrengungen zur Steigerung der Ruhrkohlenförderung dadurch beizutragen, daß sie freiwillig möblierte Zimmer und Schlafstellen an alleinstehende Bergleute vermietete. Die Bereitschaft, Raum für Bergleute in der gegenwärtigen Notzeit zur Verfügung zu stellen, werde von den Wohnungsämtern nicht dahin gewertet werden, daß deshalb solche Wohnungen als unterbelegt anzusehen seien. Es werde vielmehr erwartet, daß auch in solchen Wohnungen, die nach den bestehenden Vorschriften als normal belegt anzusehen seien, Wohnraum zur Verfügung gestellt werde. Als Anreiz dafür wurde darauf hingewiesen, daß Bergarbeiter ein Jahresdeputat von 30 Ztr. Kohlen zur Beheizung der Wohnung, in der sie untergebracht seien, erhielten.

-. -

Die Polizei führte erfolgreich eine überraschende Aktion gegen wilde Buchmacher auf der Trabrennbahn durch.

18 Personen wurden festgenommen, die illegale Buchmachergeschäfte betrieben. Die eingenommenen Gelder und das "Betriebskapital", im ganzen rd. 40 000 RM., konnten sichergestellt werden.

-. -

Das "Volkswirtschaftliche Kolleg", das sich unter der Leitung von Dr. Ruppert gebildet hatte, veranstaltete im Stadttheater eine literarische Morgenfeier unter dem Titel "Schlesische Dichtung", in der in Wort und Lied die Erinnerung an das deutsche Vermächtnis schlesischer Dichter wachgehalten wurde. Dr. Ruppert sprach in seinem einführenden Vortrag über die Rolle Schlesiens in der Vergeistigung des ostdeutschen Siedlungswerks und in der sprachlichen Einigung aller deutschen Stämme durch die Pflege der hochdeutschen Kunstprosa zu Beginn des 17. Jahrhunderts.

-.  
Montag, den 31. März

Der Krieg und die Einrichtung von Kriegsfolgeämtern bei der Stadtverwaltung hatten im Rechnungsjahr 1946 folgende Mehrbelastung der städtischen Finanzen zur Folge:

Besatzungsamt	215 600 RM.
Kriegsschädenfeststellungsbehörde	183 000 "
Wirtschafts- und Ernährungsamt	1 252 800 "
Wohnungsamt	497 700 "
Verwaltung fremder Vermögen	199 700 "
Entnazifizierungsausschuß	144 100 "
Straßenverkehrsamt	55 400 "
Erhöhte Anteile an den Polizeikosten	2 169 100 "
Kriegsfolgekosten des Fürsorgewesens einschl. Flüchtlingsfürsorge	6 170 500 "
Beseitigung von Kriegsschäden an städt. Gebäuden, Schulen, usw.	4 600 200 "
Kriegsbeitrag	3 781 500 "
	<hr/>
	19 269 600 RM.

Ferner entstanden gegenüber den Einnahmen im Vorkriegsjahr 1938 durch die Kriegsfolgen im Rechnungsjahr 1946 folgende Mindereinnahmen:

bei der Grundsteuer infolge der Zerstörung des Hausbesitzes	3 580 000 RM.
bei der Gewerbesteuer von Ertrag und Kapital	3 677 000 "
bei der Gewerbesteuer von der Lohnsumme	1 175 000 "
	<hr/>
	8 432 000 RM.

Der Haushaltsplan 1946 wurde jedoch durch die Zuweisung von "Bedarfszuschüssen" in voller Höhe ausgeglichen. Dieses System der Bedarfszuweisungen mußte vorläufig den Finanz- und Lastenausgleich ersetzen.

-.  
Bis zum Ende des Rechnungsjahres 1946 wurden im Rahmen des II. Bauprogramms seit dem 1. April 1946, 6 876 Wohnungen wiederhergestellt. Die Gesamtbausumme der genehmigten Bauanträge betrug 5 500 000 RM. Große Schwierigkeiten waren bei der Beschaffung des zugewiesenen Materials zu überwinden, vor allem bei Holz und Eisen.

Von auswärts herangeschafft werden mußten: Kalk aus Beckum, Ziegelsteine aus Bottrop, Bauplatten, Holz und Türen aus dem Sauerland, Dachziegel aus Minden und Bielefeld, Keramik aus Wesel und Bonn, Tonröhren aus Köln. Eine Hauptschwie-

rigkeit bei den Lieferfirmen bildete immer noch die unzureichende Strom- und Kohlenversorgung, wobei der Transport noch durch Waggon- und Treibstoffmangel erschwert wurde.

--

Die Firma Schäfer (Ibbenbüren), die seit dem 1. April 1946 planmäßige Trümmerbeseitigung- und verwertung betrieb, beseitigte im Rechnungsjahr 1946 im ganzen 16 000 cbm Trümmer. Aus diesen Massen stellte sie in den Aufbereitungsanlagen auf der "Kuhwiese" folgende Baumaterialien her:

rd. 783 000 Preßsteine, 304 400 Preßsteine in Schwemmsteinformat, 240 000 geputzte Steine, 10 700 Hohlblocksteine, 68 000 Dachpfannen und 1 400 Firstziegel.

Das Material wurde nach Anweisung des Baulenkungsamtes für den Wiederaufbau abgegeben.

--

Nachdem fünf im Kriege beschädigte oder zerstörte Transformatorstationen wieder aufgebaut waren, konnte das Hoch- und Niederspannungsnetz der Stromversorgung bis zum 31. März 1947 wie folgt wieder eingeschaltet werden:

Hochspannungskabel 97,5 Prozent, Hochspannungsfreileitungen 100 Prozent, Niederspannungskabel 98,8 Prozent, Niederspannungsfreileitungen 75,7 Prozent der Gesamtlänge von 1939.

--

Durch die jeweils 58 Personen fassende Kanalfähre an der Münsterstraße zwischen Bismarck und Erle wurden von Anfang 1946 bis zum 31. März 1947 rund 4 Millionen Personen übergesetzt. Dieser Fährübergang war für den geregelten Berufsverkehr zu den Werken und Zechen auf beiden Kanalseiten von größter Bedeutung.

--

Am Schluß des Rechnungsjahres 1946 hatte das Jugendpflege- und Sportamt nach Genehmigung durch die Militärregierung fast 160 Jugendgruppen mit etwa 12 000 Mitgliedern zu betreuen.

--

Die schon seit dem ersten Weltkriege beim städt. Fürsorgeamt bestehende Abteilung "Schwerbeschädigten-Arbeiterfürsorge", die während und vor allem nach dem zweiten Weltkrieg bedeutend ausgeweitet werden mußte, betreute am 31. März 1947, 3 858 Schwerkriegsbeschädigte.

--

Mit der 100. Zuteilungsperiode wurden neuartige Lebensmittelkarten ausgegeben. Das Papier dieser Karten nahm, wenn man es mit Salmiakgeist bestrich, eine besondere Färbung an. Auf diese Weise hoffte man eine Fälschung von Lebensmittelkarten unterbinden zu können.

--

Die Rationen der 100. Zuteilungsperiode, der "Jubiläums-Periode", die vom 3. März bis 27. April reichte, betrug für den Normalverbraucher:

10 500 g Brot, 1 500 g Nahrungsmittel, 62,5 g Käse, 125 g Kaffeeersatz, ein Päckchen Puddingpulver, 500 g Fisch, 1 Liter Milch, 75 g Fett oder Butter, kein Fleisch, dagegen eine Schachtel Zündhölzer, 500 g Zucker.

--

Zu der kritischen Ernährungslage, die sich trotz aller Bemühungen der örtlichen Instanzen um Abhilfe nicht gebessert hatten, faßte die Stadtverordnetenversammlung einstimmig folgende Protest-EntschlieÙung:

"In diesen Stunden übermächtiger Sorgen um das Dasein unseres Volkes drängt uns die Pflicht zu lautem Protest gegen das immer tiefere Versinken unserer Stadtbewohner in den Abgrund menschlichen Elends. Gesundheit und Leistungskraft aller Werktätigen schrumpfen auf ein Minimum zusammen; Fettmangel führt zum völlig körperlichen Verfall. Mit der Vorrangstellung des Bergmanns in seiner Versorgung sind wir einverstanden, solange das nicht zu Lasten der übrigen hungernden Bevölkerung geht. Die Aufgaben, die wir lösen sollen, sind die schwersten, die seit Menschengedenken gestellt wurden. Die Lage hat eine Zuspitzung erfahren, die nicht länger tragbar ist. Mehrfach angekündigte Rationserhöhungen sind nachher nicht verwirklicht worden; die bizonalen Ernährungsabmachungen wurden nicht eingehalten. Zweifel und Verbitterung machen sich immer mehr breit.

Wir stehen mitten in der Ernährungskatastrophe, die nicht allein durch das Verschulden eigener Verwaltungsstellen entstanden ist. Den riesigen Verantwortungen stehen nur winzige Machtbefugnisse der Landesregierung gegenüber. Die Besatzungsmächte sind keinesfalls von Schuld an den traurigen Verhältnissen freizusprechen.

Die oberste Kontrolle über die Heranschaffung und gleichmäßige Verteilung der Lebensmittel lag in ihrer Hand, ebenso die Bestimmung über die Transportverhältnisse, die sich in dem überstandenen langen Notwinter so verheerend ausgewirkt haben. Millionen Vertriebener aus dem Osten strömen in unser Gebiet ein und schmälern die ohnehin völlig unzureichende Ernährungsbasis. Ohne Auslandshilfe ist die Erhaltung der zusammengeballten Menschenmassen überhaupt nicht möglich, und das trifft verschärft für die kommenden Monate bis zur nächsten Ernte zu, da die landeigenen Vorräte nahezu verbraucht sind.

Die Besatzungsmächte tragen allein die Verantwortung für die gesamte Ein- und Ausfuhr, und daran hängt unser Schicksal.

Man schaffe uns Arbeits-, Produktions- und Exportmöglichkeiten, damit wir unseren Unterhalt selbst verdienen können, um nicht beständig um Gnadengeschenke und Hilfe betteln zu müssen. Wir fordern dringend Sofortmaßnahmen zur Linderung der schlimmsten Notstände. Wir protestieren gegen die zahllosen Hemmungen und Einschränkungen, die sich aus der gegenwärtigen Macht- und Zuständigkeitsverteilung ergeben, und fordern ihre baldige Beseitigung, weil sie die Ursache von mancherlei Übel ist. Wir weisen auf die Atlantic-Charta, von deren Verwirklichung wir noch weit entfernt sind."

--

Die Stadtverordnetenversammlung wählte anstelle des Stadtverordneten Köster, der nach seiner Wahl zum Schulrat sein Mandat niedergelegt hatte, den Gewerkschaftsangestellten Hubert Scharley zum Stadtverordneten.

Die Versammlung genehmigte eine neue Verwaltungsgebührenordnung, die an die Stelle der alten und unübersichtlich gewordenen treten und auf die sozialen Verhältnisse der Antragsteller Rücksicht nehmen sollte.

Sie beschloß ferner eine Stundung der Grundsteuer für kriegszerstörten und kriegsbeschädigten Grundbesitz entsprechend dem Grad der Ertragsminderung und genehmigte die Verträge mit dem RWE über den Verkauf des Stromnetzes und der dazu gehörigen Grundstücke an die Stadt Gelsenkirchen.

Der Übernahmepreis betrug 3 046 067,46 RM., einschließlich der in diesem Betrage enthaltenen Kriegsschädenforderung an das Reich in Höhe von 479 412,99RM., die von der Stadt übernommen wurden.

-. -

In der Stadtverordnetenversammlung berichtete Stadtbaurat Fuchslocher über die Stadtplanung.

Die Zerstörungen durch den Luftkrieg gäben die Möglichkeit zur Auflockerung der eng bebauten Siedlungskerne; die wichtigste Verkehrsaufgabe in der Innenstadt sei die Wiederherstellung der Brücken über den Kanal und die Emscher. Für die Führung der im Wirtschaftsplan vorgesehenen Verkehrsstraßen sei infolge der Zerstörungen des Luftkrieges eine freizügigere Gestaltung möglich geworden. Der Stadtkern von Alt-Gelsenkirchen sollte durch Ringstraßen entlastet werden. Von besonderer Bedeutung sei die Verkehrsgestaltung des Vorplatzes am Hauptbahnhof, die eine Verlegung der Hauptpost bedinge. Am Kaiserplatz sei wegen der Errichtung eines neuen Reichsbankgebäudes die Unterhandlung mit den zuständigen Stellen aufgenommen worden. Die Ebertstraße solle als breite Grünstraße von der Wiese bis zum Hans-Sachs-Haus Bauanlagen für kulturelle und soziale Zwecke aufnehmen. So werde mit der Neugestaltung des Neumarkts mit den dortigen Kirchenbauten und den aus der Bahnhofstraße bis zum Alten Markt und Hans-Sachs-Haus sich fortsetzenden Geschäftsbauten eine äußerst interessante Neugestaltung der Stadtmitte sich ergeben. Eine weitere bedeutende Neugestaltung werde das Gebiet nördlich und südlich der Emschertalbahn an der Kreuzung der Bismarck- und Hohenzollernstraße erhalten. Auch für Rotthausen, Feldmark, Heßler und Horst seien Aufbaupläne vorbereitet. Das Interesse daran sei bei den Aufbauwilligen erstaunlich groß.

-. -

Stadtrat Quick berichtete in der Stadtverordnetenversammlung über den Stand der Trümmerbeseitigung und des Wiederaufbaues. Für die Instandsetzung der beschädigten Wohnungen habe die Dienststelle der Manpower-Division in Lemgo für die nächsten fünf Jahre ein Wohnungsnotprogramm aufgestellt. Nach diesem Fünfjahresplan, der am 1. Januar 1947 angelaufen sei, sollten in dieser Zeit im Lande Nordrhein-Westfalen alle bis zu 60 Prozent beschädigten Wohnungen instandgesetzt werden. Besonders stark bemerkbar mache sich der Engpaß in der Beschaffung von Holz und Dachziegeln. So erhalte die Reichsbahn für Reparaturen je Monat 50 000 cbm Holz; die Stadt Gelsenkirchen dagegen solle



im Jahre nur 350 cbm Holz erhalten. An Dachziegeln würden für Gelsenkirchen 20 Millionen Stück benötigt. Für den Wohnungsbau seien nur 30 Prozent der zugeteilten Holzmenge geliefert worden, an Dachziegeln rd. 50 Prozent. Vor dem Kriege habe es in Gelsenkirchen 7 900 Bauhandwerker gegeben, jetzt nur noch 5 600. Von ihnen stünden aber für Baumaßnahmen auf dem zivilen Sektor nur 506, also ganze 9 Prozent, zur Verfügung.

Auf der anderen Seite seien auch mancherlei Erfolge zu verzeichnen. Im Rahmen des Notwohnungsprogramms wurden seit November 1945 7 483 Bergarbeiterwohnungen und 3 699 zivile Wohnungen fertiggestellt. 2 057 Bauanträge wurden auf Grund der neuen Verordnung seit dem 1. Juni 1946 vorgelegt. Davon hat das Baulenkungsamt 845 Anträge mit 1 491 695.- RM. genehmigt. Stillgelegt wurden 146 Bauvorhaben, davon 73, die keinen Antrag auf Genehmigung gestellt hatten. Von 1 131 Schadensstellen in der Kanalisation sind 857 wieder fertiggestellt, von 235 Kellerüberflutungen wurden 175 beseitigt. Von rd. 1 400 Schadensstellen in den Straßen wurden rd. tausend wiederhergestellt.

Mangel an Arbeitskräften und Treibstoff brachten es mit sich, daß 1946 von drei Millionen cbm Trümmernmassen, nur rd. 40 000 cbm beseitigt werden konnten. Die Trümmerverwertung, die wegen Mangels an Arbeitskräften und Betriebsmitteln erst seit dem 1. Juni 1946 in Betrieb sei, habe nur zu 50 Prozent ausgenutzt werden können; sie habe 1,1 Millionen Mauersteine, 17 000 Hohlblocksteine und 92 000 Dachziegel hergestellt.

Vom 1. April an wurden folgende Einzelöffnungszeiten festgesetzt:  
Für Lebensmittelgeschäfte und Apotheken von 8 - 12 Uhr und von 15 - 18 Uhr, für die übrigen Geschäfte von 8 - 12 Uhr und von 15 - 18 Uhr, für die Friseurgeschäfte von 8 - 12 Uhr und von 15 - 18 Uhr.  
An jeden Mittwoch konnten die Geschäfte von 15 Uhr an geschlossen gehalten werden.

Nach Beendigung der Wohnraumbauarbeiten wurde die Tätigkeit der Wohnungsämter der Durchführungsverordnung zum Wohnungsgesetz Nr. 10 vom 17. Januar 1947 angepaßt. Diese Durchführungsverordnung wurde in den "Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen" in der Ausgabe vom 22. März 1946 in vollem Wortlaut veröffentlicht.

Vom 1. April an verkehrte auf der Köln-Münster Linie folgendes neue Wagenplan:  
D 91, 92 Köln-Münster-Gelsenkirchen-Kamberg und zurück.

Die Zahl der wieder in Betrieb genommenen Schulgebäude betrug (im Vergleich die Zahl vom 1. April 1945) in Alt-Gelsenkirchen: 25 (20), in Gelsenkirchen-Buer: 21 (16), in Gelsenkirchen-Borstel: 2 (1). Besonders vermindert war der Anfall an Klassenräumen. Er hatte 1945 im ganzen 1 037 betragen und war jetzt auf 725 abgesunken. Am stärksten wurden z. B. auch die Stadtbezirke Alstadt und Scheide von der Schulschließung betroffen. An Lehrerstellen waren eingesetzt:

Dienstag, den 1. April

Der Stukkateurmeister Johann Tümmers beging sein 50 jähriges Berufsjubiläum.

--

Stadtammann Johannes Holz konnte auf eine fünfunddreißigjährige Tätigkeit im Dienste der Stadtverwaltung zurückblicken. Die letzten 25 Jahre war er auf dem Grundstücksamt tätig.

--

Der Haus- und Grundbesitzerverein Buer nahm seine Tätigkeit wieder auf und eröffnete eine eigene Geschäftsstelle in der Marienstraße.

Der neue Vorstand setzte sich aus folgenden Herren zusammen:

1. Vorsitzender Grau,
2. Vorsitzender Kleine-Hering.

Mit dem Verein in Alt-Gelsenkirchen wurde eine Arbeitsgemeinschaft gebildet.

--

Vom 1. April an wurden folgende Verkaufs- und Öffnungszeiten festgesetzt:

Für Lebensmittelgeschäfte und Apotheken von 8 - 13 und 15 - 18 Uhr, für die übrigen Geschäfte von 8 - 12,30 und von 15 - 18 Uhr, für die Friseurgeschäfte von 8 - 12,30 und von 14,30 - 18 Uhr.

An jedem Mittwoch konnten die Geschäfte von 13 Uhr an geschlossen gehalten werden.

--

Nach Beendigung der Wohnraumzählung wurde die Tätigkeit des Wohnungsamtes der Durchführungsverordnung zum Wohngesetz Nr. 18 vom 17. Januar 1947 angepaßt. Diese Durchführungsverordnung wurde in den "Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen" in der Ausgabe vom 22. März 1946 im vollen Wortlaut veröffentlicht.

--

Vom 1. April an verkehrte auf der Köln-Mindener Linie folgendes neue D-Zugpaar:

D 97/96 Köln-Altenessen-Gelsenkirchen-Hamburg und zurück.

--

Die Zahl der wieder in Betrieb genommenen Schulgebäude betrug (in Klammern die Zahl vom 1. April 1946) in Alt-Gelsenkirchen: 25 (20), in Gelsenkirchen-Buer: 21 (16), in Gelsenkirchen-Horst: 2 (1). Dementsprechend verringerte sich der Ausfall an Klassenräumen. Er hatte 1945 im ganzen 1 037 betragen und war jetzt auf 755 abgesunken. Am stärksten wurden z. Zt. noch die Stadtbezirke Altstadt und Schalke von der Schulraumnot betroffen. An Lehrkräften waren eingesetzt:

Für Volksschulen: in Alt-Gelsenkirchen 305 (289),  
in Gelsenkirchen-Buer 220 (217),  
in Gelsenkirchen-Horst 47 (33);  
für Mittelschulen: in Alt-Gelsenkirchen 33 (32),  
in Gelsenkirchen-Buer 20 (12),  
in Gelsenkirchen-Horst 20 (12).

-. -

Die Zahl der in Gelsenkirchen aufgenommenen Flüchtlinge, die am 1. April 1946, 3 823 betragen hatten, stieg bis zum 1. April 1947 auf 13 864 an. Von diesen Flüchtlingen, die überwiegend auf Grund von verwandtschaftlichen Beziehungen zugezogen waren, kamen 10 725 aus der russischen Zone, 297 aus Österreich, 69 aus der amerikanischen Zone, 91 aus der französischen Zone und 2 682 aus Polen und der Tschechoslowakei.

-. -

In der Zeit vom 1. Oktober 1946 bis 31. März 1947 zog die Preisbehörde in 762 Fällen unberechtigte Mehrerlöse ein und verhängte entsprechende Ordnungsstrafen. In 281 Fällen wurde Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft gestellt, in 554 Fällen wurden gebührenpflichtige Verwarnungen erteilt. Die Gesamtsumme der während der genannten Zeit verhängten Ordnungsstrafen, eingezogene Mehrerlöse und Verwarnungen betrug 131 876 RM.

-. -

Die Gelsenkirchener Bergwerks AG. ehrte rund 700 Jubilare ihrer Zechen Holland, Rheinelbe/Alma, Bonifatius und Pluto in einer eindrucksvollen Feierstunde im "Theater des Westens".

-. -

Ein bemerkenswertes Schlaglicht auf die immer schwieriger werdende Ernährungslage warf die mit dem Beginn der 100. Zuteilungsperiode (31. März) in Kraft getretene Verordnung über die Abgabe von Lebensmittelmarken in den Gaststätten. Danach mußten folgende Marken abgegeben werden:

Für einen Teller gebundene Suppe 25 g Nahrungsmittel, für einen Suppentopf 50 g Nahrungsmittel; für gebratenes Fleisch 5 g Fleischfettmarken, für Pfannenkuchen 10 g Fett; für Fischspeisen mit Tunke 5 g Fett, für gebratenen Fisch 10 g Fett; für Gemüsegerichte 5 g Fett; für Teigwaren gekocht 5 g Fett; für Bratkartoffeln sowie Kartoffelplätzchen 5 g Fett; für nahrungsmittelhaltige Nachspeisen 25 - 50 g Nahrungsmittel.

-. -

Zwischen Josefinenstraße und Rhein-Herne-Kanal stürzte ein 11 Jahre alter Junge beim Fahren auf einer Feldebahnlore in einen Abwasserkanal und ertrank. Diese Loren gehörten zur Trümmerbeseitigung, die an vielen Stellen der Stadt ihre Gleise verlegt hatten, um Schutt abzufahren. Sie wurden zu einem beliebten "Spielzeug" für die Jugend, die die abgestellten Loren abkoppelten und damit bergab fuhren, ein Spiel, das nicht ohne Gefahr war.

-. -

Mittwoch, den 2. April

Die Arbeiterwohlfahrt eröffnete am Dördelmannshof in Ückendorf einen neuen Kindergarten, und zwar in einem Raum, den ihr die Firma Berchem & Schaberg zur Verfügung gestellt hatte.

-. -

Für die Instandsetzung von kriegsbeschädigten Wohnungen wurde ein Notprogramm aufgestellt; dabei wurden die bis zu 60% beschädigten Wohnhäuser in 3 Gruppen eingeteilt und danach ein Schlüssel für die benötigten Baustoffe aufgestellt. Jedermann war sich indessen darüber klar, daß dieses Notprogramm ebenso auf dem Papier stand wie die Zeit von 5 Jahren, innerhalb deren diese Häuser wieder aufgebaut sein sollten. Der Baustoffschlüssel sah folgendermaßen aus:

<u>Mauersteine:</u>	Schadensklasse 5 - 15 %:	150 Stück,	16 - 40 %:	600 Stück,	41 - 60 %:	1 200 Stück;
<u>Holz:</u>	Schadensklasse 5 - 15 %:	0,10 cbm,	16 - 40 %:	0,40 cbm,	41 - 60 %:	0,60 cbm;
<u>Zement:</u>	Schadensklasse 5 - 15 %:	6 Sack,	16 - 40 %:	24 Sack,	41 - 60 %:	50 Sack;
<u>Dachziegel:</u>	Schadensklasse 5 - 15 %:	350 Stück,	16 - 40 %:	450 Stück,	41 - 60 %:	700 Stück;
<u>Dachpappe:</u>	Schadensklasse 5 - 15 %:	3 qm,	16 - 40 %:	6 qm,	41 - 60 %:	9 qm;
<u>Kohlen:</u>	Schadensklasse 5 - 15 %:	1,2 t,	16 - 40 %:	2,4 t,	41 - 60 %:	6 t.

-. -

"Helene-wenig fromm", eine Jazz-Operette des aus Gelsenkirchen stammenden Komponisten Karlheinz Gutheim, erlebte im Stadttheater ihre Gelsenkirchener Erstaufführung.

-. -

Donnerstag, den 3. April

Eine Ruhrrevier-Konferenz des Industrieverbandes Bergbau in Bochum, an der rund 600 Delegierte von 170 Schachtanlagen teilnahmen, beschloß eine 24 stündige Arbeitsniederlegung im Bergbau, der sich auch die anderen Betriebe anschlossen. Die Gewerkschaftskonferenz nahm dazu einstimmig eine Entscheidung an, in der es u. a. hieß:

"Entgegen vielen Zusicherungen hat sich die Ernährungslage der arbeitenden Bevölkerung des Ruhrgebiets von Tag zu Tag verschlechtert und sich zu einer Ernährungskatastrophe ausgeweitet. Zu dem schon seit Monaten andauernden Brotmangel ist nun noch das vollständige Fehlen von Kartoffeln, Nahrungsmitteln und Fett hinzugekommen. Die Bergarbeiterfamilien stehen vor dem blanken Nichts. Damit beginnt die Arbeit der Bergarbeiter jeden Sinn zu verlieren."

Die wichtigste Forderung der Vertreter des Industrieverbandes Bergbau, nach der die Besserstellung der Bergarbeiter durch Kohlenexport und Lebensmittelimport erfolgen sollte, ist von den Besatzungsmächten nicht erfüllt worden. Die Bergarbeiter aber lehnen es ab, auf Kosten der übrigen Bevölkerung besser gestellt zu werden.

Die Konferenz verlangt:

1. Beseitigung aller Personen in den Ernährungs- und Wirtschaftsämtern, die durch Unfähigkeit oder politische Boswilligkeit zu der jetzigen Katastrophe beigetragen haben;
2. Verwaltungen, Ämter und Behörden müssen mit demokratischen Kräften, vor allem mit Gewerkschaftsvertretern, besetzt werden;
3. in allen Städten und Gemeinden sind sofort von den Gewerkschaften zu ernennende Kontrollausschüsse zu bilden. Durch diese ist eine gerechte Erfassung und Verteilung der vorhandenen Lebensmittel vorzunehmen;
4. in den Landgemeinden sind unverzüglich Kontrollen durch Ausschüsse, die von den Gewerkschaften zu bilden sind, vorzunehmen und ein sozial gerechtes Erfassungssystem durchzuführen;
5. gegen Schwarzhändler und Schieber ist mit schärfsten Strafen vorzugehen;
6. die Sozialisierung ist zu einer Sache des arbeitenden Volkes, vor allem der Bergarbeiter, zu machen und der Industrieverband Bergbau muß dabei stärkstens eingeschaltet werden."

Über 300 000 Ruhrbergarbeiter streikten gem. dem Beschluß der Bochumer Revier-Konferenz am Gründonnerstag, um die Solidarität der Bergarbeiterschaft mit der hungernden Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen. Die Beteiligung an diesem Streik betrug fast 100 %.

In Alt-Gelsenkirchen legten um 8 Uhr alle Betriebe einschließlich der Verwaltungen und Behörden sowie die Zechen Consolidation, Rheinelbe, Graf Bismarck und Dahlbusch die Arbeit zu einem fünfstündigen Proteststreik nieder.

Auch die Straßenbahnen verkehrten nicht; nur bei Gas, Wasser und Strom wurde ein Bereitschaftsdienst durchgeführt.

Auf dem Wildenbruchplatz protestierten 40 000 Menschen gegen den Hunger. Gewerkschaftssekretär Scherer wies dabei auf die verheerenden Auswirkungen der Ernährungskatastrophe hin. Das deutsche Volk habe ein Anrecht auf Existenz; mit Papier-Kalorien aber könne es nicht satt werden. Die Kundgebung solle ein ernster Appell an die Besatzungsmächte und die verantwortlichen deutschen Stellen sein. Die Justiz dürfe gegen Saboteure an der Ernährung keine Milde walten lassen.

Als Vertreter der Metallarbeiter forderte Betriebsratsmitglied Münster schärfstes Vorgehen der Polizei gegen die Schwarzhändler.

Der Sprecher der Bergarbeiter, Betriebsratsmitglied Berger, betonte, daß die Bergarbeiterschaft das Punktsystem ablehne, wenn man die zusätzlichen Lebensmittel und Konsumgüter deutschen Beständen entnehme.

Der Vorsitzende der Vereinigung ehemaliger Gefangener und Konzentrationäre, August Vollmar, wandte sich an die Opfer des Faschismus in aller Welt, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß dem deutschen Volk in seiner größten Not geholfen werde.

Zum Schluß stimmte die Kundgebung einstimmig zwei Entschlüssen zu, die an den Weltgewerkschaftsbund und an die Militärregierung gerichtet waren.

Nach der Kundgebung empfing der Stadtkommandant Oberst Russell eine Abordnung der Gewerkschaften unter Führung von Hubert Scharley in Anwesenheit von Oberbürgermeister Geritzmann, Oberstadtdirektor Zimmermann und Stadtrat Meese. Er nahm die Wünsche und Beschwerden der Werktätigen entgegen und sagte zu, sie an die übergeordnete Stelle der Militärregierung weiterzuleiten.

Im Stadtteil Buer versammelten sich die Belegschaften aller Zechen und Betriebe auf dem Platz hinter dem Rathaus zu einer Protestkundgebung gegen die unzureichende Versorgung. Als Vertreter der Gewerkschaften schilderten die Herren Gatzen und Jarrek die Lage der Bevölkerung und forderten sofortige Beseitigung der Mißstände. In einer EntschlieÙung wurden die Forderungen der Belegschaften niedergelegt.

Eine Delegation erhielt auch hier den Auftrag, diese Forderungen der Militärregierung und den zuständigen deutschen Stellen zu unterbreiten.

Der Proteststreik hatte im Ruhrgebiet einen Förderausfall von 180 000 bis 190 000 t Kohle zur Folge. Die Bergarbeiter büÙten dabei auch einen Teil ihrer Sonderrationen ein. Sie konnten allerdings diese Vorteile wiedergewinnen, wenn sie im Laufe des Monats zusätzlich Schichten verfuhren und dabei auf 25 Schichten kamen.

Die Regelung über die Sondervorteile und ihren Verlust sah folgendermaßen aus:

1. Die Bergarbeiter erhalten Schwerarbeiter- bzw. Schwerstarbeiterzulagen, dazu täglich eine warme Mahlzeit und belegte Brote.
2. Nach dem Punktsystem erhalten sie zusätzlich Tabak, Schnaps, Speck, Bohnenkaffee, Zucker und Verbrauchsgüter bis zu einem Gesamthöchstwert von 150 Punkten monatlich. Für jeden Sonn- und Feiertag, an dem über 25 Schichten hinaus gearbeitet wurde, erhielten sie eine Zulage von  $1/25$  ihrer Punkte.
3. Im Falle eines absichtlichen Fernbleibens von der Schicht verfielen  $5/25$  der Punkte für den Monat, bei 2 Schichten  $10/25$  der Monatspunkte und bei 3 und mehr versäumten Schichten alle Punkte.
4. Bei Verlust einer Schicht durch absichtliches Fernbleiben verfielen die Punkte für Tabak und Schnaps, bei 2 Schichten zusätzlich die Punkte für Bohnenkaffee und Zucker und bei 3 und mehr Schichten alle Punkte.

-. -

Der F.C. Schalke 04 war in der letzten Zeit dauernd von Pech verfolgt. Am Karfreitag verlor er in Nürnberg gegen den 1. F.C. Nürnberg 1 : 2. Fritz Szepan spielte in diesem Spiel nicht mit.

Karfreitag, den 4. April

Der Karfreitag war in diesem Jahre auf Anordnung der Militärregierung gesetzlicher Feiertag. Um die Hausbrandversorgung sicherzustellen, verfuhr die Bergarbeiter an diesem Tag eine Sonderschicht.

--

Der Städtische Musikverein sang die Matthäuspassion von J.S. Bach. Solisten waren: Milly Fikentscher-Willach (Sopran), Maria Schaeben (Alt), Matthias Büchel (Evangelist), Clemens Kaiser-Brehme (Christus), Erwin Röttgen (Baß), Organist Schneiders (Orgel). Bachs Matthäuspassion erklang damit zum ersten Male seit vielen Jahren wieder in Gelsenkirchen.

--

In einer Passionsmusik in der evangelischen Kirche Ückendorf sangen die evangelischen Kirchenchöre Ückendorf und Bulmke, die beide unter der Leitung von Ernst Meyer standen, Chöräle aus Bach-Passionen und Chöre von Michael Haydn und Heinrich Schütz.

--

In einer Abendfeier in der evangelischen Kirche Buer-Mitte bot der Kirchenchor dieser Gemeinde unter der Leitung von Kurt Kretschmann Vokalwerke von Palestrina, Bach und Frank. Solisten waren: Maria Nölle (Recklinghausen) Alt, W. Heller (Buer) Orgel.

--

Auch der evangelische Kirchenchor Hassel veranstaltete in der Kirche Hassel eine Karfreitagsmusik. Auf dem Programm stand neben Werken von Palestrina, Bach und Händel ein Passionsoratorium für Soli, Chor und Orgel von A. Rucker; die Leitung hatte Willy Büchel.

--

In der Karfreitagsaufführung der Matthäuspassion von J.S. Bach durch den Westdeutschen Rundfunk Köln unter der Leitung von Generalmusikdirektor Günter Wand sang Eugen Klein (Gelsenkirchen) die Baß-Partien.

--

Das Stadttheater spielte erstmalig nach dem Kriege wieder in der Schauburg Buer. Es brachte am Karfreitag eine Aufführung von Goethes "Faust" (1. Teil).

--

Der F.C. Schalke 04 war in der letzten Zeit dauernd von Pech verfolgt. Am Karfreitag verlor er in Nürnberg gegen den 1. F.C. Nürnberg 1 : 2. Fritz Szepan spielte in diesem Spiel nicht mit.

--

Samstag, den 5. April

Zwei tödliche Verkehrsunfälle ereigneten sich bei dem Versuch, auf eine fahrende Straßenbahn zu springen, einer an der Freiheit in Buer, der andere in der Nähe der Emscher-Talbahn in Bismarck.

-. -

Der mit Genehmigung der Militärregierung neu gegründete Berufsverband Gelsenkirchener Architekten wählte in seiner Gründungsversammlung den Architekten (BDA) Ferdinand Mindt zum 1. Vorsitzenden. Als Ziel des Verbandes stellte er bei dieser Gelegenheit heraus:

Maßnahmen des gesunden Menschenverstandes und der wirtschaftlichen Vernunft Beachtung und Geltung zu verschaffen, die erkannten Stümper aus dem Berufsstand und aus den Ämtern zu entfernen und mit rationeller aufbauender Arbeit zu beginnen.

-. -

Ostersonntag, den 6. April

Ostern brachte nach einem schier endlosen Winter wieder frühlingswarme Sonne; im übrigen aber war der Tag durchaus nicht festlich. Es war zwar ein Osterei aufgerufen worden, aber die Eier waren noch nicht eingetroffen, angeblich, weil keine Kisten vorhanden waren. Die Bevölkerung war unzufrieden darüber, daß trotz des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der britischen und amerikanischen Zone zu Ostern keine gleichmäßige Zuteilung von Eiern stattfand. Pressemeldungen zufolge wurden in der amerikanischen Zone zu Ostern sieben Eier ausgegeben. In Gelsenkirchen dagegen war es den Eltern nicht einmal möglich, ihren Kindern mit einem Osterei eine Freude zu bereiten. Die Angelegenheit wurde in der Bevölkerung aufs schärfste kritisiert und es fehlte nicht an Stimmen, die den verantwortlichen Stellen offen Unfähigkeit vorwarfen.

Auch vom Festtagsbraten konnte keine Rede sein, denn nicht einmal das in der Vorwoche aufgerufene Fleisch war ausgegeben worden, und die Kartoffeln waren längst alle. Wer im Laufe der Karwoche einen Viertelliter Milch erwischte hatte, konnte sich wenigstens einen bescheidenen Pudding leisten. Die Büchse mit australischen Roten Beeten, die es für Kinder vom 7. - 10. Lebensjahr gegeben hatte, wirkte bei aller dieser Ernährungsmisere fast wie ein Hohn. Die ausgegebenen Salzheringe waren sicherlich schon am Karfreitag gegessen worden, und mit der monatlichen Butterration von 75 g konnte man wirklich keine großen Sprünge machen. Selbst die beliebten Osterblumen, gelbe Narzissen und zartfarbige Tulpen, gab es nur vereinzelt bei glücklichen Gartenbesitzern. Im übrigen bestand der einzige Frühlingsgruß in ein paar silbrig glänzenden Weidenkätzchen. Auf dem Wildenbruchplatz fand vom 6. - 21. April wieder die traditionelle Osterkirmes statt.

-. -



Pfarrer Wilhelm Siebers von der katholischen St. Josefs Gemeinde in Uckendorf feierte am Ostersonntag sein goldenes Priesterjubiläum. Zum ersten Male seit vier Jahren erklangen zu dem festlichen Gottesdienst wieder die Glocken der Kirche. Die katholische Pfarrgemeinde Bulmke weihte am 1. Ostertag ihren Gottesdienstraum im Kettelerhaus ein.

--

Der Kirchenchor der St. Maria Himmelfahrtsgemeinde sang am 1. Ostertag die St. Josefs Festmesse von Josef Rammel für Soli, gemischten Chor und Streichorchester sowie das "Terra tremuit" für gemischten Chor von Haller.

--

Der alliierte Koordinierungsausschuß in Berlin beschloß, vom 6. April, 3 Uhr, die Sommerzeit wieder einzuführen. Die Uhren mußten um eine Stunde vorgestellt werden.

--

#### Ostermontag, den 7. April

Ein Treffen der evangelischen Jugendvereine, der christlichen Vereine junger Männer und der Schülerbibelkreise des Industriegebietes fand am Ostermontag in der evangelischen Kirche Uckendorf statt.

Pfarrer Busch (Essen) sprach über das Generalthema des Treffens: "Auf der Seite des Siegers".

In die Auslegung des Textes aus Matthäus 28, Vers 18 - 20, teilten sich in einer Feierstunde am Nachmittag Studentenpfarrer Alex Funke (Witten), Oberbürgermeister Dr. Dr. Heinemann (Essen) und Pfarrer Johannes Busch (Witten).

--

In der katholischen Pfarrgemeinde Bulmke fand die Primiz des Neupriesters Heinrich Stappert, Wanner Straße, statt. - Am 2. Ostertag sang der Kirchenchor der St. Maria Himmelfahrtsgemeinde in Rotthausen die Messe "Stella Maris" von Greisbacher für gemischten Chor und Orgel.

--

In einer Besprechung der katholischen Arbeiter- und Männerbewegung des Bezirks Gelsenkirchen gab Bezirkssekretär Wullenhaupt eine kurze Einführung in die religiöse Situation der Zeit.

Vikar Schipp und der Leiter des Bildungswerkes im Diözesanverband Paderborn, Heinz Kassing, sprachen zu der Frage: "Können wir bei der heutigen geistigen und politischen Situation mit unseren religiösen Kräften einen neuen Anfang setzen?"

--

Der Männerchor 1888 Neustadt gab unter Chorleiter Hermann Wolter im "Theater des Westens" unter Mitwirkung der Mandolinenkonzertgesellschaft Ückendorf (Leitung: Fritz Eifert) ein Konzert, bei dem als Solistin Maria Mortier (Sopran) und Gustav Otten (Bariton) mitwirkten.

-. -

Der Zithermusikverein "Harmonie" veranstaltete in der Mädchenmittelschule ein Konzert, dessen Vortragsfolge aus Anlaß des Jubiläums seines Mitgliedes P. Scheuren, der 25 Jahre aktiv tätig war, auch Kompositionen des Jubilars enthielt.

-. -

Justizminister Dr. Sträter sprach in einer Wahlkundgebung der CDU. als Vertreter der jungen politischen Generation. Er zog eine klare Grenze zwischen der Verantwortung der deutschen Stellen und der Militärregierung, umriß die Linien einer konstruktiven deutschen Politik, die in der Befriedung des Volkes über alle parteipolitischen Gegensätze hinweg ihre vornehmste Aufgabe sehen müsse, und redete einer christlichen politischen Haltung das Wort, die sich in Freiheit und Würde für soziale Gerechtigkeit und wahren Frieden einsetzen müsse.

-. -

In der zweiten Woche der 100. Zuteilungsperiode (7. - 13. April) wurden für den Normalverbraucher nur 1 000 g Brot aufgerufen (für Jugendliche 2 000 g, für Kleinkinder 1 700 g), für Fleisch nur ein einziger Abschnitt, für Butter nur ein Abschnitt von 62,5 g.

-. -

Dienstag, den 8. April

Der Stadtverwaltung gelang es, trotz großer Papierknappheit, die "Statistischen Vierteljahresberichte" wieder herauszubringen (27. Jahrgang). Es erschien der Bericht über das 1. Vierteljahr 1946. Er enthielt nach einer allgemeinen Übersicht 69 Tabellen, eine Karte der Stadtteile und eine Kurve der Bevölkerungsentwicklung. Auf die später üblich gewordenen sehr instruktiven graphischen Darstellungen wurde noch verzichtet.

-. -

Zu dem in der Bevölkerung immer wieder auftauchenden Gerücht, daß 10 % aller beschlagnahmten Waren unter die Angehörigen der Polizei verteilt würden, teilte der Chef der Polizei amtlich mit:

"Das Gerücht entbehre jeder Grundlage. Die beschlagnahmten Waren werden mit einer Anzeige dem Gericht übergeben. Soweit es sich um leicht verderbliche Waren handelt, werden sie im Benehmen mit dem Ernährungsamt den Kranken- oder Waisenhäusern zur Verfügung gestellt. Alle Beschlagnahmungen oder Sicherstellun-

gen von Waren unterliegen der späteren Nachprüfung durch den Richter. Über beschlagnahmtes alliiertes Gut verfügt die Militärregierung. Die Durchführung einer Beschlagnahme ist an strenge gesetzliche Vorschriften gebunden. Das sie richtig gehandhabt wird, dafür sorgt in jedem Falle, die vorzunehmende richterliche Nachprüfung."

--

Mittwoch, den 9. April

Der Aufenthalt im Bulmker Park, der durch seinen Schwarzen Markt eine traurige Berühmtheit erlangt hatte, war, worauf der Chef der Polizei noch einmal nachdrücklich hinwies, nach wie vor verboten (s.S. 152 des Chronikbandes 1946). Das unbefugte Betreten wurde durch das Militärgericht mit Gefängnis oder Geldstrafe geahndet.

--

Die Freie Demokratische Partei benannte für die Landtagswahl am 20. April folgende Kandidaten:

Gelsenkirchen-West: Kinderarzt Dr. Schwarzburger,

Gelsenkirchen-Ost: Malermeister Josef Overkott,

Gelsenkirchen-Nord: Sattler Max Marnach.

--

In einer öffentlichen Mittelstandskundgebung der SPD. Buer und Horst forderte der Zonenbeauftragte für die selbständig Schaffenden in der SPD., Herr Rübhausen, Essen, angesichts des katastrophalen Notstandes, in dem das deutsche Volk sich z.Zt. befinde, für Schwarzhändler als Höchststrafen das Berufsverbot auf Lebenszeit und die Todesstrafe.

--

Donnerstag, den 10. April

Mit Beginn des neuen Schuljahres richtete die Gewerbliche Unterrichtsanstalt neue freiwillige Abendkurse mit folgenden Zielen ein:

1. Berufstätige, deren Ausbildung infolge des Krieges unvollständig war oder die sich über das Ziel ihrer Berufsbildung hinaus Kenntnisse aneignen wollten, konnten nach freier Wahl in einzelnen Kursen ihre Ausbildung ergänzen oder vertiefen.
2. Lehrlinge, die wegen der langen Unterrichtsunterbrechung das Ziel der Berufsschule nicht erreichten, aber auch ältere Berufstätige, fanden Gelegenheit, sich in besonderen Lehrgängen auf die Facharbeiter- oder Gesellenprüfung vorzubereiten.

3. Bei guter Begabung war die Möglichkeit gegeben, sich in besonders dafür eingerichteten Vorklassen das Wissen für die Aufnahmeprüfung an technischen Lehranstalten (Staatsbauschule, Ingenieurschule) anzueignen.
4. Für die Werkmeisterfachschule waren Neuaufnahmen zu Ostern 1947 nicht vorgesehen; es wurde jedoch empfohlen, sich durch den Besuch besonderer Kurse für eine Aufnahmeprüfung vorzubereiten.

-. -

Die Lebensmittelhändlerin Frau Schilling in Horst, die eine so große Menge Lebensmittel gehortet hatte (S. 44 und 63 dieses Bandes), daß drei Lastkraftwagen gebraucht wurden, um das Warenlager abzufahren, wurde vom Strafrichter in Buer zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Der gleiche Richter verurteilte eine städtische Hilfsangestellte wegen Unterschlagung von Lebensmittelkarten zu sechs Monaten Gefängnis.

-. -

In der Nacht ging auf der Schachtanlage Consolidation 3/4 im Untertagebetrieb eine Strecke zu Bruch. Dabei wurden zwei Hauer getötet und zwei weitere Bergleute verletzt.

-. -

#### Freitag, den 11. April

Der Fürsorgeausschuß beschloß die Bildung je eines Beirats beim Fürsorgeamt für Alt-Gelsenkirchen, Gelsenkirchen-Buer und Gelsenkirchen-Horst.

Diese Beiräte sollten aus je sechs Mitgliedern bestehen und zu den Richtsatzänderungen sowie zu den Einsprüchen von Unterstützungsempfängern gutachtlich gehört werden.

-. -

Die North German Coal Control gab bekannt, daß, nachdem die Gesamtförderung am Tage des Generalstreiks (3. April) mit 35 000 t einen Tiefstand seit dem Zusammenbruch erreicht hatte, die Kohlenförderung am 10. April wieder auf 219 500 t gestiegen sei. Damit war jedoch die bisher höchste Förderziffer von 238 000 t am 21. März noch nicht wieder erreicht. Dieser Rückgang wurde in erster Linie auf das Ansteigen der Fehlschichten wegen der einsetzenden Gartenarbeit zurückgeführt.

-. -

#### Samstag, den 12. April

Über die Finanzierung des Wohnungsnotprogramms 1947 veröffentlichte der Minister für Wiederaufbau des Landes Nordrhein-Westfalen einen Erlaß, demzufolge im Rechnungsjahr 1947 die

Kosten für die Beseitigung von Kriegsschäden an Wohnungen nicht wie bisher nach den wirklich entstandenen Baukosten, sondern nach festgesetzten Pauschbeträgen erstattet wurden. Die Höhe der Erstattungskosten wurde nach dem Zerstörungsgrad für einen Instand gesetzten Wohnraum ermittelt. In dem Erlaß war ausdrücklich festgelegt, daß die Instandsetzungskosten nur für Wohnungen bis zu einem Beschädigungsgrad von 40 % erstattet wurden, sofern die Baugenehmigung erteilt war. Die Instandsetzung der Wohnungen im Rahmen des Wohnungsnotprogramms war nur in einfachster Ausführung zulässig. Hauseigentümer und Mieter, die bereits im Besitz einer Baugenehmigung waren, aber mit der Ausführung der Bauarbeiten noch nicht begonnen hatten, konnten die Erstattung der Kosten bei der Stadtverwaltung beantragen. Die Höhe des Beschädigungsgrades wurde dann von einem Beamten des Bauamtes festgestellt. Waren die Arbeiten aber schon ganz oder teilweise fertiggestellt, so konnten Anträge nicht mehr berücksichtigt werden. Für die vom 1. April 1946 - 31. März 1947 bereits ausgeführten Instandsetzungsarbeiten wurde die Erstattung der Kosten nach den wirklich entstandenen Ausgaben im Rahmen des Wohnungsnotprogramms aus öffentlichen Mitteln in Aussicht gestellt.

-. -

Das Wahlamt veröffentlichte in den "Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen" vom 12. April die für die Landtagswahl am 20. April zugelassenen Kreiswahlvorschläge.

Wahlkreis 96 (Gelsenkirchen-West):

Bergmann Willi Berger, KPD.,  
Redakteur Walter Bernsmann, Zentrum,  
Geschäftsführerin Elisabeth Nettebeck, CDU.,  
Kinderarzt Dr. Schwarzbürger, FDP.,  
Betriebsleiter August Vollmar, SPD.;

Wahlkreis 97 (Gelsenkirchen-Ost)

Arbeiter Karl Erkelenz, CDU.,  
Kaufmann August Halbfell, SPD.,  
Bergmann Otto Heinrich, Zentrum,  
Werkzeugmacher Kurt Lichtenstein, KPD.,  
Malermeister Josef Overkott, FDP.;

Wahlkreis 98 (Gelsenkirchen-Nord)

Bergmann Franz Georges, KPD.,  
Bauunternehmer Hugo Löbbert, CDU.,  
Sattler Max Marnach, FDP.,  
Pensionär Karl Surkamp, SPD.,  
Kaufmann Josef Weiser, Zentrum.

-. -

Aus Anlaß der einjährigen Anwesenheit der Schweizer Spende fand im "Schweizer Dorf" eine Feierstunde statt. Dr. Ledermann, der Leiter der Kinderstation, konnte mitteilen, daß im Laufe dieses Jahres 7 000 Gelsenkirchener Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren jeden Tag in 46 Speisungsstationen ein Essen durch die Schweizer Spende erhielten. Im ganzen waren es 500 000 Liter Suppe. 16 t Fett und Fleisch und 90 000 Dosen Büchsenmilch wurden dazu verbraucht, mit einem Kostenaufwand von 65 000 Schweizer Franken im Monat. 10 000 unterernährte und ernährungsgestörte Kinder, werdende und stillende Mütter wurden mit Medikamenten betreut.

Die Näh- und Flickstube verarbeitete in diesem ersten Jahre 3 000 m Stoff, 2 000 Röllchen Garn und 400 kg Wolle. 20 000 Bekleidungsstücke wurden an Bedürftige abgegeben. Lehrlinge der Berufsfachschulen stellten aus alten Munitionskisten 100 Kinderbettchen her.

Die Glückwünsche der Militärregierung überbrachte Mr. Harding; Oberbürgermeister Geritzmann sprach im Namen der Stadtvertretung, der Stadtverwaltung und der Freien Wohlfahrtsverbände Dr. Ledermann und der Leitung des Schweizer Hilfswerkes in herzlichen Worten den Dank für die hochherzige Spende des Schweizer Volkes aus.

--

Vom 12. - 20. April gastierte täglich das Operettentheater Breiholz-Joest in der Schauburg Buer mit der Operette "Der Vetter aus Dingsda" von Eduard Künnecke.

--

#### Sonntag, den 13. April

Der Kirchenchor St. Laurentius in Horst-Süd trat zum ersten Male nach Kriegsende wieder mit einem geistlichen Konzert vor die Öffentlichkeit.

Unter der Leitung von Josef Grzalla sang der Chor Werke von Beethoven, Bach, Mozart und jüngeren Meistern. Das Wortmann-Quartett des Städtischen Orchesters wirkte mit.

--

Der Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands veranstaltete in der Mädchen-Mittelschule einen Liederabend, an dem Rolf Pfarr, Wuppertal, Balladen von Carl Loewe und Hugo Wolf sang.

--

Der F.C. Schalke 04 schlug Union Gelsenkirchen mit 6 : 1. Die Mannschaft stand damit an der Spitze der Tabelle, vor STV. Horst Emscher. Union Gelsenkirchen und Alemania Gelsenkirchen standen auf dem 7. und 8. Platz.

--

#### Montag, den 14. April

In der 3. Woche der 100. Zuteilungsperiode (14. - 20. April) gab es weder Kartoffeln noch einen Ersatz dafür.

--

Da die Reichsbahn ihr Programm, das einen Transport von täglich 6 000 t Brotgetreide aus den Nordseehäfen nach Nordrhein-Westfalen vorsah (s.S. 65 dieses Bandes), einhalten konnte, gab es in der 3. Woche der 100. Zuteilungsperiode für Erwachsene wieder einmal 5 Pfund Brot, für Jugendliche 8 Pfund; ferner 1 Pfund Nahrungsmittel, dagegen weder Fett noch Butter. An Stelle von Fleisch wurden für Erwachsene und Jugendliche 125 g

Salzheringe ausgegeben. Wenn auch ein geringfügiger Versorgungsvorrat an Getreide geschaffen werden konnte, der wenigstens für eine Woche reichte, so blieb Nordrhein-Westfalen doch immer noch von der Anfuhr aus Übersee abhängig. Da der Monatsbedarf an Brotgetreide und Nahrungsmitteln für Nordrhein-Westfalen 144 000 t betrug, konnten aus der eigenen Produktion - die noch zu erwartenden Ablieferungen der Landwirtschaft aus der alten Ernte wurden auf höchstens 40 t geschätzt - nur rd. 10 % des Bedarfs gedeckt werden. Bis zum Anschluß an die neue Ernte benötigte das Land außerdem rd. 290 000 t Kartoffeln, von denen die USA 100 000 t in Aussicht gestellt hatten. Der Rest wurde von Niedersachsen, Holland und der Tschechoslowakei erwartet. Das Fehlen von Fleisch war auf einen Lieferrückstand von Bayern in Höhe von 2 000 t zurückzuführen. Von dem gesamten monatlichen Fettbedarf in Höhe von 5 000 t konnte Nordrhein-Westfalen selbst nur 1 300 t aufbringen. Für die fehlende Fettmenge wurde ein Kalorienausgleich von Zucker und Fisch vorgesehen.

--

Das Gewerbeschutzamt ordnete zur Abwendung der durch Ratten verursachten Schäden an Lebens- und Genußmitteln und zur Verhütung von Epidemien eine allgemeine Rattenbekämpfungsaktion an, die in der Zeit vom 14. - 19. April im gesamten Stadtgebiet durchgeführt wurde. Die Kosten mußten die Hausbesitzer tragen; sie betragen für 2-Familienwohnhäuser 2,50 RM., für größere Wohnhäuser 5 RM. und für Geschäfte und Handwerksbetriebe 6 RM. Im Falle einer Weigerung, die Aktion mitzumachen, mußte die die Giftköder auslegende Firma die Stadtverwaltung benachrichtigen, die dann die zwangsweise Durchführung anordnete.

--

An der Ecke Bismarck- und Schultestraße wurde ein 6 Jahre alter Junge auf dem Fahrrad von einem Lastkraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

--

Der Gelsenkirchener Maler Kurt Janitzki (Malergruppe "Die Hütte" stellte Aquarelle und Graphik in der Essener Buchhandlung "Industriebezirk" aus.

--

Dienstag, den 15. April

Für das Entnazifizierungsverfahren wurde zur Beschleunigung des Geschäftsganges ein zweiter Berufungsausschuß gebildet, dem folgende Personen angehörten:  
Felix Plöger (SPD.),  
Hans Rotterdam (CDU.),  
Richard Goertz (KPD.),  
Paul Zander (Deutsche Angestelltengewerkschaft).

--

Das Grundstücksamt ließ überflüssig gewordene Feuerlöschteiche von Interessenten mit Erde ausfüllen und gestattete in allen Fällen dafür, die so gewonnenen Geländeflächen mindestens 5 Jahre gärtnerisch zu nutzen.

-. -

Im Ausschuß für die Volks- und Mittelschulen teilte Amtsgerichtsrat Dr. Stewen mit, daß die Schweizer Spende Vorschläge für neue Kinderaktionen im Jahre 1947 gemacht habe. Danach sollen die bisher durchgeführten Kleinkinderspeisungen im Sommer eingestellt werden und an ihre Stelle Ferienkolonien, Schulausflüge, Bade- und Freiluftkuren treten. Die Ferienkolonien sollen der gesundheitlichen Erholung, dem geistigen Wiederaufbau und der Vorbereitung der Selbsthilfe dienen. Bei den Schulausflügen, die die Kinder aus den Trümmern heraus ins Grüne zu bekannten Ausflugslokalen führen sollen, liefert die Kolonieküche die Verpflegung, ebenso wie die Schweizer Spende Lebensmittel für die Bade- und Freiluftkuren zur Verfügung stellen will. Alle diese Hilfsaktionen bezwecken, mit der materiellen Hilfe der Schweizer Spende auch möglichst viele seelische Kalorien zu spenden. Die Selbsthilfe der Jugendlichen soll soweit gefördert werden, daß die soziale Arbeit der Schweizer Spende bei deren Weggang durch deutsche Jugendliche weitergeführt werden kann.

-. -

Vom 15. März bis 15. April ereigneten sich 4 Raubüberfälle, 242 Einbruchs- und Lebensmitteldiebstähle sowie 655 einfache Diebstähle. 277 Personen wurden festgenommen, 68 wurden wegen Schwarzhandels und Hamsterns angezeigt.

-. -

Die Haltestelle der Linien 21 und 24 der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn wurden von der Wildenbruchstraße wieder zum Hauptpost-Eingang verlegt.

-. -

Mittwoch, den 16. April

Angesichts des golden leuchtenden Mais, der zu Maisbrot, Maisstuten usw. verbacken werden mußte, veröffentlichte die "Westfälische Rundschau" folgende ironische Verse ihres Redakteurs Gerhard Kill:

"Das Mais ist gekommen,  
das Brot sieht herrlich aus,  
so goldgelb und lieblich,  
als wär's ein Eierschmaus.  
Wir essen es gerne,  
doch wär's furchtbar nett,  
wir hätten außer Maisbrot  
auch wieder Fleisch und Fett."

-. -



Eine Delegation des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes Gelsenkirchen, die sich aus den Gewerkschaftlern Arnhold, Jarrek, Scharley, Schivon und Stein zusammensetzte, sprach wegen der Bildung von Kontrollausschüssen bei der Regierung in Düsseldorf vor. In dieser Besprechung erwirkte sie nach Mitteilung des "Westdeutschen Volksechos" vom 18. April, daß diese Kontrollausschüsse amtlichen Charakter erhalten sollten. Die Kontrollausschüsse, die in den Städten bzw. Gemeinden, Kreisen bzw. Bezirken und für das Land gebildet werden sollten, sollten zu 50 % aus Gewerkschaftsvertretern bestehen. Ihre Aufgabe sollte die Kontrolle vom Erzeuger bis zum Verbraucher, von der Ablieferung an bis zu den abgerechneten Kartenabschnitten sein, mit dem Ziel einer lückenlosen Kontrolle aller erfaßbaren Nahrungsmittel.

--

Wegen Papiermangels sah sich die Stadtverwaltung genötigt, die Vorlagen für die Sitzungen des Haupt- und Finanzausschusses und für die Stadtverordnetenversammlungen nicht mehr allen Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung und der Ausschüsse zuzuleiten, sondern nur noch den Fraktionen (SPD. Fraktion 2, die übrigen Fraktionen je 1 Exemplar).

--

Das Städtische Orchester gab im Gesellenhaus Horst ein Konzert mit Werken von Mozart, Lortzing, Wagner, Verdi und Smetana. Solist war Kammersänger Alfons Eccarius (Bariton); die Leitung hatte Richard Heime.

--

In einem Sprechkunstabend der Buchhandlung Arenhold, Buer, las Dr. Grete Keienburg (Mülheim) ausgewählte deutsche Dichtungen unter dem Titel: "Künstlerseele".

--

In einer öffentlichen Frauenfeierstunde der SPD, sprach der erste weibliche Minister Deutschlands, Minister a.D. Martha Fuchs, Braunschweig, unter dem Motto: "Frühling im Sozialismus". Mitwirkende waren die Tanzgruppe des Stadttheaters, Frauen mit Rezitationen und eine Musikgruppe der "Falken".

--

Donnerstag, den 17. April

Die in Gelsenkirchen gebildeten drei Preisausschüsse (für den Lebensmittelhandel, für die übrigen Zweige des Handels, für Handwerk und Gewerbe), die sich aus je vier Vertretern der Parteien, je drei Vertretern der Gewerkschaften und je drei Vertretern aus Handel, Handwerk und Gewerbe zusammensetzten, hielten ihre erste gemeinsame Sitzung ab. Dabei umriß Amtsgerichtsrat Dr. Stewen kurz die Aufgaben der Preisbehörde,

zu deren Erfüllung im Interesse der Verbraucherschaft die Preisausschüsse eingeschaltet werden sollten. Amtsleiter Kill berichtete über die Tätigkeit der Preisprüfer folgendes:

In der Zeit vom 1. Oktober 1946 bis 31. März 1947 wurden in 762 Fällen unberechtigte Mehrerlöse eingezogen und Ordnungsstrafen verhängt; in 281 Fällen wurden Strafanzeigen bei der Staatsanwaltschaft gestellt, in 554 Fällen gebührenpflichtige Verwarnungen erteilt. Die Gesamtsumme der durch die örtliche Preisbehörde verhängten Ordnungsstrafen, eingezogenen Mehrerlöse und Verwarnungen betrug in dieser Zeit 131 876,-- RM.

--

In einer Feierstunde der kulturpolitischen Abteilung der SPD. in der Mädchenmittelschule sprach Minister Professor Dr. Adolf Grimm über das Thema "Christentum und Sozialismus". Den musikalischen Rahmen gab mit Otmar Gersters "Festmusik" und Beethovens "Egmont-Ouvertüre" das Städtische Orchester unter der Leitung von Richard Heime.

--

Freitag, den 18. April

Im Ausschuß für die Pflege der Leibesübungen berichtete Amtsgerichtsrat Dr. Stewen über eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Jugendarbeit. Danach waren 153 Gruppen mit 11 639 Mitgliedern vorhanden, und zwar 35 katholische Jugendgruppen mit 3 390 Mitgliedern, 33 evangelische Jugendgruppen mit 2 290 Mitgliedern, 38 Sportjugendgruppen mit 2 428 Mitgliedern, 12 Gruppen der sozialistischen Jugendbewegung "Die Falken" mit 1 207 Mitgliedern, 15 Gruppen der "Freien Deutschen Jugend" mit 574 Mitgliedern, 19 Gruppen der Gewerkschaftsjugend mit 1 650 Mitgliedern und 1 andere Gruppe mit 100 Mitgliedern. Leider aber mangle es bei der praktischen Arbeit der Jugendgruppen noch so ziemlich an allem, besonders an Heimen.

--

In einer Mitgliederversammlung des Allgemeinen Lehrer- und Lehrerinnenvereins Gelsenkirchen sprach Lehrer Leo Herwig über das Thema: "Die Schule in der Krise". Der Vertreter der Volks- und Mittelschulen, Lehrer Sirges, gab einen Bericht über eine Zonentagung in Dortmund, der Obmann des Ausschusses für Lehrerfortbildung, Lehrer Griese, unterrichtete die Mitgliederschaft über wichtige Berufsbildungsfragen.

--

Samstag, den 19. April

Mit Genehmigung der Militärregierung wurde der Gasverbrauch für die Haushaltungen neu festgesetzt. Ein Haushalt durfte jetzt folgende Gasmengen in einem Monat verbrauchen:

Haushalt mit 1 Person 16 cbm, 2 Personen 20 cbm, 3 Personen 23 cbm, 4 Personen 27 cbm; die Menge stieg bei 12 Personen bis auf 59 cbm. Bei Überschreitung dieser Sätze wurde jeder zu viel verbrauchte cbm Gas mit 18,-- RM. berechnet, evtl. die Gaszufuhr gesperrt.

--

Um den Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Sicherungen für Lichtleitungen zu begegnen und andererseits die Gefahren durch Flicker oder Überbrücken von Sicherungen zu vermeiden, wurden Sicherungspatronen jetzt repariert. Man konnte sie in Fachgeschäften abgeben und gegen Erstattung der Wiederherstellungskosten abholen. Dabei war aber mit einem Ausfall von etwa 10 % bei der Reparatur zu rechnen.

--

Flüchtlinge und Evakuierte, die noch Hausrat oder Möbel in der russisch besetzten Zone hatten, erhielten jetzt die Möglichkeit zur Rückführung in die britische Zone. Unter Vorlage einer Bescheinigung des Wohnungsamtes und einer eidesstattlichen Erklärung über das Eigentum an dem Gepäck und der Nichtmitgliedschaft in der NSDAP. konnten die Betroffenen beim städtischen Flüchtlingsamt sich in Listen eintragen lassen. Der Rücktransport erfolgte durch die Reichsbahn.

--

Das Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier hielt im Hotel "Zur Post" seine ordentliche Hauptversammlung ab, an der auch Oberbürgermeister Geritzmann und Oberstadtdirektor Zimmermann teilnahmen. Nach Vorlage der Jahresabschlüsse und der Aufsichtsratsberichte über das Geschäftsjahr 1943, sowie 1944 und 1945, wurde dem Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt. Bergassessor Schulz-Buxloh (Gelsenkirchen) wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt; stellvertretende Direktoren wurden Direktor Dr. Härle (Mülheim/Ruhr) und Oberstadtdirektor Zimmermann (Gelsenkirchen).

--

In der Glückauf-Kampfbahn kam es zu einem Revanchekampf zwischen dem F.C. Schalke 04 und dem F.C. St. Pauli Hamburg. Waren die Schalke seiner Zeit 1 : 0 unterlegen, so konnten sie auch jetzt die große Machtprobe West - Nord nicht für sich entscheiden. Sie unterlagen gegen die Hamburger 2 : 3.

--

Sonntag, den 20. April

Nach einer von allen Parteien zwar intensiv, aber fair durchgeführten Wahlpropaganda, wobei es bei den vielen Wahlkund-

gebungen zu keinerlei Zwischenfällen gekommen war, fand am Sonntag, dem 20. April, die erste Wahl zum Landtag des Landes Nordrhein-Westfalen statt. Die Wahlhandlung dauerte von 8 bis 18 Uhr; die Wahlbeteiligung war schwach. Es bestand der Eindruck, daß die meisten Bürger nur die Partei wählen mochten, die ihnen wieder den Tisch deckte. Der Wahltag verlief ruhig, nirgendwo kam es zu Zwischenfällen. In den Mittagsstunden lag in den meisten Wahlbezirken die Wahlbeteiligung noch unter 20 %. Insgesamt betrug die Wahlbeteiligung nur 74,7 %. Um 21 Uhr beendete in Gelsenkirchen-Nord der erste Wahlbezirk seine Stimmzählung; es folgte der Wahlkreis Gelsenkirchen-West und gegen 23 Uhr der Wahlkreis Gelsenkirchen-Ost. Eine ausgesprochene CDU-Mehrheit zeigten die Wahlbezirke Rotthausen (30,8 % der abgegebenen Stimmen), Altstadt und Schalke-Süd, während in allen anderen Wahlbezirken die SPD. eine dominierende Stellung einnahm. Die KPD. erzielte den stärksten Einbruch in den Wahlbezirken Bismarck, Heßler, Schalke-Nord und Ückendorf-Ost. Die Wahl hatte nach der Bekanntgabe des Oberstadtdirektors Zimmermann als Kreiswahlleiter folgendes Ergebnis:

Wahlkreis 96 Gelsenkirchen-West:

wahlberechtigt 62 027,

Wähler 45 381,

gültige Stimmen 43 781.

Von den gültigen Stimmen erhielten:

August Vollmar, SPD, 13 263,

Elisabeth Nettebeck, CDU, 11 628,

Willi Berger, KPD, 10 875,

Dr. Walter Schwarzburger, FDP, 4 485,

Walter Bernsmann, Zentrum, 3 530.

Wahlkreis Gelsenkirchen-Ost:

wahlberechtigt 61 346,

Wähler 44 905,

gültige Stimmen 43 241.

Von den gültigen Stimmen erhielten:

August Halbfell, SPD, 14 342,

Kurt Lichtenstein, KPD, 12 166,

Karl Erkelenz, CDU, 9 043,

Otto Heinrich, Zentrum, 4 769,

Josef Overkott, FDP, 2 921.

Wahlkreis Gelsenkirchen-Nord:

wahlberechtigt 58 696,

Wähler 45 652,

gültige Stimmen 43 787.

Von den gültigen Stimmen erhielten:

Karl Surkamp, SPD, 14 566,

Franz Georges, KPD, 10 874,

Josef Weiser, Zentrum, 10 484,

Hugo Löbbert, CDU, 5 987,

Max Marnach, FDP, 1 876.

Gewählt waren damit die Bewerber Vollmar im Wahlkreis 96, Halbfell im Wahlkreis 97 und Surkamp im Wahlkreis 98, alle zur SPD. gehörig.

Zum Vorsitzenden des Fußballverbandes Nordrhein-Westfalen, Bezirk Westfalen, wurde der 1. Vorsitzende des F.C. Schalke 04, Paul Eichmann, gewählt.

Zum Spielobmann wurde der Vorsitzende des Kreissportverbandes Gelsenkirchen, Konrad Schmedeshagen, ebenso wiedergewählt wie Schiedsrichterobmann Rosenkranz, Gelsenkirchen.

-. -

Montag, den 21. April

In der vierten Woche der 100. Zuteilungsperiode (21. - 27. April) erforderte die Versorgungslage, Brot mit einem Zusatz von 70 % Maismehl zu backen. Da das ausländische Einfuhrprogramm für April wider Erwarten nur etwa  $\frac{2}{3}$  des Monatsbedarfs deckte, wurden in dieser Woche vorsorglich nur 3 Pfund Brot (für Jugendliche 6 Pfund) aufgerufen und die Nahrungsmittelration auf 150 g herabgesetzt. Die Fettzuteilung erreichte mit nur 75 g ihren niedrigsten Stand während des Winterhalbjahres 1946/47. Wenn auch das stundenlange Anstehen um ein Brot nachgelassen hatte, so war bei der geringen Zuteilung von Maisbrot doch noch keine spürbare Behebung der Ernährungskrise zu merken. Dazu kam, daß seit Wochen die aufgerufenen Fleischmarken nicht beliefert werden konnten, weil die Eingänge aus den Überschußgebieten zu schleppend waren. In der letzten Woche wurde Fisch für Fleisch ausgegeben; die Menge war aber so gering, daß damit kein vollwertiger Ersatz geschaffen wurde. Dagegen gab es das schon zu Ostern fällig gewesene Ei je Kopf. So war es kein Wunder, daß der tägliche Kaloriensatz praktisch nur 900 - 1 000 betrug, statt der zugebilligten 1 550, und noch weniger, daß der Unmut darüber sehr groß war. Da es seit Wochen weder Kartoffeln noch Trockenkartoffeln (Kartoffelschnitzel) gegeben hatte, bereitete den Hausfrauen die Zubereitung einer auch nur einigermaßen sättigenden Mahlzeit große Sorgen.

-. -

Auf dem katholischen Friedhof an der Kirchstraße wurde die Leiche eines 10 Tage bis 3 Wochen alten Kindes auf einem Grabhügel leicht verscharrt aufgefunden. Die Leiche war vollständig unbekleidet.

-. -

Dienstag, den 22. April

Der Ausschuß für die höheren Schulen verneinte ein Bedürfnis für die Errichtung einiger Oberschulklassen in Horst. Falls in etwa 2 Jahren ein diesbezüglicher Aufstieg zu verzeichnen sei, könne man der Angelegenheit näher treten. Bis dahin empfahl der Ausschuß, sich für die Einlegung eines Schülerwagens der Straßenbahn auf der Strecke Horst-Buer einzusetzen.

-. -

In einer Familie in Buer trat ein Betrüger auf, der sich als Arzt und Beauftragter des Gesundheitsamtes ausgab. Er wollte angeblich junge Mädchen als Begleiterinnen für einen Kindertransport zur Schweiz anwerben. Der Mann gab den Mädchen auf, sich an Ort und Stelle zu entkleiden, um sie auf ihre Tauglichkeit zu untersuchen.

--

Die leidige Unsitte des Trittbrettfahrens erforderte wieder ein Todesopfer. Ein 40 Jahre alter Mann wurde an der Ecke Hohenzollern- und Vohwinkelstraße von einem vorbeifahrenden Lastwagen vom Straßenbahnwagen heruntergerissen und so schwer verletzt, daß er kurz darauf im Krankenhaus starb.

--

Das Stadttheater brachte als Erstaufführung die Operette "Die Wilde Auguste" von Walter Kollo. Die Spielleitung hatte Herbert Zimmer.

--

Mittwoch, den 23. April

Seit Monaten konnte die Bevölkerung nicht mit Kleidung beliefert werden, weil Bezugsmarken für Schuhe und Textilien in den Geschäften nicht eingelöst wurden. Diese gaben Bekleidung und Haushaltsgegenstände usw. nur gegen Bergmannspunkte ab. Ja selbst Dinge, die früher ohne Bezugsmarken zu erwerben waren, wie Kohlschaufeln und Feuerkaken usw., waren jetzt nur noch gegen Abgabe von Bergmannspunkten zu kaufen. Man fragte sich in der Bevölkerung, warum eigentlich die Kontrollausschüsse eingesetzt worden seien, wenn sie nicht verhindern könnten, daß die Versorgung der Bergarbeiter aufgrund der Bergmannspunkte die der übrigen Bevölkerung offensichtlich aufs stärkste beeinträchtigte. Nach der Volksmeinung gab es nur noch drei Gruppen von Personen, denen die Bezahlung neuer Kleidung möglich war: den Schwarzhändlern, den Leuten mit viel Geld und guten Beziehungen und den Bergarbeitern. Eine große Zahl Schulkinder konnten ihrer Schulpflicht nicht genügen, weil es ihnen an Schuhzeug fehlte.

--

Die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Buer gedachte in einer besonderen Veranstaltung der westfälischen Dichterin Anette von Droste-Hülshoff. Ihr Leben würdigte Lehrer Theodor Meyer, während Dr. Anna Reutmann, Herten, Proben aus ihrem reichen Schaffen vortrug.

--

Donnerstag, den 24. April

Die Gelsenkirchener Edeka konnte auf ein 40 jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Grunde überbrachten ihr auf der 39.

Generalversammlung Dr. Jägersberg für die Industrie- und Handelskammer und Geschäftsführer Jünger für den Verband selbständiger Kaufleute die herzlichsten Glückwünsche ihrer Organisationen.

--

Nachts drangen Diebe in den Lagerraum der Zeche Consolidation, Schacht 3/4, ein und stahlen über 45 000 Zigaretten, 600 Zigarren und 110 Pakete Tabak.

--

In den letzten vier Wochen konnte die Polizei bei Diebstählen, Beschlagnahmen wegen Schwarzhandels usw. folgendes sicherstellen:

92 kg Mehl, 329 kg Roggen, 1 Sack Hafermehl, 30 kg Weizen, 30 kg Hafer, 3,5 kg Bohnenkaffee, 4 Flaschen Schnaps, 2 Anzugstoffe, 8 Brenngeräte, 1 Rapsmühle, 25 kg Raps, 13 kg Fett, 4 Flaschen Rapsöl, 3 Flaschen Tranöl, 110 Eier, 247 Zigaretten, 82 Zigarren, 33 Pakete Tabak und 180 Feuersteine.

--

Freitag, den 25. April

Die Zeche Consolidation unternahm mit der Einrichtung eines Invalidenwerks am 1. Mai 1946 den Versuch, erwerbsbeschränkte Bergarbeiter in einer Invalidenwerkstatt sinnvoll zu beschäftigen. Was in diesem Sozialwerk alles hergestellt wurde, darüber berichtete die "Westfalenpost" in ihrer Ausgabe vom 25. April unter der Überschrift:

"Vorbildliches Sozialwerk der Zeche Consolidation".

--

Die Nebenstelle Bismarck der Stadtbücherei richtete in ihrer wieder hergerichteten alten Unterkunft ein Lesezimmer ein.

--

Die Bochum Gelsenkirchener Straßenbahn AG. hielt ihre ordentliche Hauptversammlung unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Geldmacher, Bochum, ab.

Anwesend waren auch der stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft, Oberstadtdirektor Zimmermann und Oberbürgermeister Geritzmann, Gelsenkirchen.

Die Versammlung genehmigte einstimmig die Bilanz für das Geschäftsjahr 1945 und beschloß, den Geschäftsgewinn in Höhe von 406 700,-- RM wegen der hohen Verluste, die durch den Zusammenbruch entstanden waren, dem Konto "Wertberichtigung zum Posten des Umlaufvermögens" zu überweisen. Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wurden einstimmig Entlastung erteilt. Aus dem Geschäftsbericht 1945 war zu entnehmen, daß der Straßenbahnbetrieb gegenüber 1944 um 69 % auf 4,12 Millionen km zurückgegangen war, der Autobusbetrieb um 96 % auf 32 700 km.

Die beförderte Personenzahl ging im Straßenbahnbetrieb um 54 % auf 48 Millionen, im Autobusbetrieb um 94 % auf 188 600 Personen zurück. Die Verkehrseinnahmen betragen 9,5 Millionen RM und waren damit 50 % niedriger als 1944. Es war jedoch möglich, auch die Ausgaben stark zu senken. Inzwischen wurden die Wiederaufbauarbeiten im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten fortgesetzt. Zur Zeit waren mehr als 90 % der Vorkriegsstreckenlänge wieder in Betrieb. Die Kilometerleistungen waren im Monat wieder auf rund 800 000, die Zahl der beförderten Personen auf mehr als 9,3 Millionen gestiegen.

von 27. April bis zum 1. Mai 1945  
burg Buer die Vestalische ...  
quitta" von Franz Lehner. --

In der Vereinigung katholischer Akademiker sprach im Alten Aloysianum Prof. Dr. Berkenkopf (Bonn) über das Thema: "Das geistige und kulturelle Gesicht des Ostens".

Westfalia aus Harne mit ...  
neten Leistungen des Vorwärts Hans Klett zugeschrieben war. --

Samstag, den 26. April

Plötzlich und ganz unerwartet starb Stadtdirektor i.R. Karl Dinger im fast vollendeten 65. Lebensjahr.

--

Der Pianist Walter Dignas gab in der Aula der Mädchenmittelschule ein Konzert mit Werken von Schumann und Chopin.

--

Sonntag, den 27. April

Das "Volkswirtschaftliche Kolleg" veranstaltete im Stadttheater an der Bochumer Straße eine Morgenfeier, die unter Mitwirkung von Künstlern des Stadttheaters einen Querschnitt durch die ostpreußische Dichtung und Kulturarbeit brachte. Den einführenden Vortrag hielt Dr. Ruppert. Die Veranstaltung bildete den Auftakt zu einer Reihe von Morgenfeiern an Sonntagvormittagen, deren künstlerische Leitung in den Händen von Intendant Erich Paul lag.

Das ...  
fügig zu machen versuchte. --

Eine Messe, die der Buersche Kirchenmusiker Alfred Berghorn zu Ehren des heiligen Konrad von Parzham geschrieben hatte, erlebte durch den Kirchenchor St. Konrad in Buer ihre Uraufführung.

--

Im Kolpinghause Horst ehrte Betriebsdirektor Tewes 129 Jubilare der Zeche Nordstern. Von ihnen konnten 12 auf eine Dienstzeit von 40 Jahren zurückblicken, während 2 sogar 50 Jahre im Dienst der Gelsenkirchener Bergwerks AG. standen.

--



Der Männergesangverein "Heideblümchen" in Erle gab unter der Leitung von Heinz Roesberg ein Konzert mit Werken von Josef Werth. Mitwirkende waren Diana van Ryk (Harfe), Heinrich Matrisch und Valentin Weber (Waldhorn), alle drei Mitglieder des Städt. Orchesters.

Der Männergesangverein 1889 Rotthausen gab ein Konzert in der Mädchenmittelschule.

--

Vom 27. April bis zum 7. Mai gastierte täglich in der Schauburg Buer die Vestische Bühne Herten mit der Operette "Frasquita" von Franz Lehar.

Redakteur Gerhard Hill  
in Hofmann-Platen ergänzte --

In der Glückauf-Kampfbahn besiegte der F.C. Schalke 04 die Westfalia aus Herne mit 6 : 0, was vor allem den ausgezeichneten Leistungen des Torwarts Hans Klodt zuzuschreiben war.

an dem rund 2.000 Hörer trotz aller  
keiten teilnahmen. --

Das Städt. Orchester unter der Leitung  
des Feiertags  
ansprechende

Montag, den 28. April

In der 101. Zuteilungsperiode wurden statt 10 500 g Gesamtration Brot nur 9 000 g aufgerufen. Speisekartoffeln wurden in der ersten Woche (28. April - 4. Mai) überhaupt nicht aufgerufen. An Stelle der Reste der Fettzuteilung aus der 100. Zuteilungsperiode wurde in der ersten Woche der neuen Periode ersatzweise Zucker (oder Marmelade oder Kunsthonig) ausgegeben.

Es sprachen in Bezug

Die Einschränkungen im Reisezugverkehr hatten die Nachfrage nach Zulassungskarten zu den Fernzügen naturgemäß erheblich gesteigert. In dem verständlichen Bestreben, sich solche Karten zu beschaffen, versuchten Reisende immer häufiger, Schalterbeamte mit Nahrungs- und Genußmitteln zu bestechen. Man versuchte es mit Zigaretten, mit Brot- und Fleischmarken, ja es kam sogar vor, daß ein Reisender dem Aufsichtsbeamten einer Fahrkartenausgabe eine Flasche Kognak auf den Tisch stellte oder ihn durch das verlockende Angebot einer großen Wurst gefügig zu machen versuchte.

noch der

Bewerber um Kleingarten- und Kleinsiedlungsland konnten sich in Verfolg einer Bekanntmachung des Ministers für Ernährung- und Landwirtschaft und des Wiederaufbau-Ministers, die in den "Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen" vom 26. April veröffentlicht worden war, in der Zeit vom 28. - 30. April in eine beim Grundstücksamt offenliegende Bewerberliste eintragen lassen. Sie erhielten dadurch die Möglichkeit, durch einen von der Stadtverordnetenversammlung zu bildenden Gemeindefürsorgeausschuß Kleingartenland und Kleinsiedlungsland zu erhalten.

Zur Beratung und zur Beaufsichtigung der Tätigkeit des Gemein-  
desiedlungsausschusses mußte ferner ein Kreissiedlungsausschuß  
gebildet werden; ihm gehörten der Oberstadtdirektor, der Kreis-  
bauernvorsteher, ein Landbesitzer und zwei Landbewerber an.

-. -

Dienstag, den 29. April

Das zweite Semester des Städt. Volksbildungswerks wurde mit  
einer Gedenkfeier für Annette von Droste-Hülshoff feierlich  
eröffnet.

Redakteur Gerhard Kill würdigte das Schaffen der Droste. Eri-  
ka Hofmann-Tidten ergänzte diesen Einblick in das dichterische  
Werk durch Lesungen aus der "Judenbuche" sowie aus lyrischen  
Dichtungen.

Stadtdirektor Hammann benutzte die Gelegenheit der Eröffnungs-  
ansprache zu einem Rechenschaftsbericht über das erste Semester,  
an dem rund 2 800 Hörer trotz aller Kälte und Verkehrsschwierig-  
keiten teilnahmen.

Das Städt. Orchester unter der Leitung von Richard Heime gab  
der Feierstunde mit Musik von Mozart, Schumann und Weber eine  
ansprechende künstlerische Umrahmung.

Der neue Semesterplan ging mit 129 Veranstaltungen der Volks-  
hochschule, der Förderlehrgänge und der Vortragsreihen über  
den Rahmen des ersten Semesters hinaus. Vermehrt wurden vor  
allem die Arbeitsgemeinschaften der Lebensgestaltung (Gymna-  
stik, Musik, Heim und Gestaltung, Schneidern) und der prakti-  
schen Lehrgänge in Kurzschrift, Englisch, Französisch, Spanisch  
und Italienisch. Neu hinzu traten Russisch und Polnisch sowie  
eine "kommunalpolitische Vortragsreihe", für die sich Fachkräf-  
te zur Verfügung stellten.

Es sprachen in Doppelvorträgen:

Stadtverwaltungsdirektor Falk (Demokratie und Verwaltung),  
Stadtdirektor Hammann (Gemeindefinanzwesen), Landgerichtsrat  
Hülsmann (Grundlagen der neuen deutschen Gemeindeordnung),  
Stadtrat Neysters (die kommunalen Betriebe), Stadtrat Nieder-  
mark (das Requisitionsrecht des Landes Nordrhein-Westfalen)  
und Stadtrat Symanek (Gemeindewohlfahrtspflege).

Bei 73 Arbeitskreisleitern und Dozenten wurden im ganzen 55  
Arbeitsgemeinschaften der Volkshochschule (Lebenskunde, Le-  
bensgestaltung, Lebensfreude) angekündigt, ferner 40 prakti-  
sche Förderlehrgänge, 28 Vortragsreihen und 6 kommunalpoliti-  
sche Vorträge; dazu kamen noch der "Sprechsaal" und 8 Einzel-  
veranstaltungen.

Zu Beginn des Sommersemesters lagen 1 718 eingeschriebene Teil-  
nehmer vor (gegenüber 1 600 zu Anfang des ersten Semesters).  
Davon waren 823 männlich, 895 weiblich; 65 % im Alter von 18  
bis 25 Jahren. Die Zahl der Angestellten unter den Teilnehmern  
betrug wiederum fast 52 %, die der Arbeiter fast 13 %, die der  
Werkstudenten und Schüler fast 17 %, die der Ehefrauen 7,4 %.  
Die Vorbereitung einer neuen Abteilung "Technik" konnte weiter  
vorangetrieben werden.

Als neue Aufgabe wurde dem Städt. Volksbildungswerk die kul-  
turelle Betreuung der Bergarbeiterlager durch das Kultusmini-  
sterium des Landes Nordrhein-Westfalen übertragen.

Die Besucherzahlen der Volkshochschule und der Förderkurse  
stiegen erheblich an auf 5 016, die der Einzelveranstaltungen  
auf 8 849.

-. -

Die Strafkammer 4 des Landgerichts Essen verhängte über einen ehemaligen Angehörigen der Gestapo, Kriminalsekretär i.R. Alfred Knuth aus Gelsenkirchen-Buer wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit eine Strafe von 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Knuth hatte 1943 in mindestens 5 Fällen als Beamter Häftlinge auf das Scheußlichste mißhandelt, um Geständnisse von ihnen zu erpressen. Es war das erste Verfahren wegen eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit, das in Gelsenkirchen durchgeführt wurde.

werden, in anderen Fall wurden sie beschlagnahmt.

--

Mittwoch, den 30. April

Die vom Verfassungsausschuß ausgearbeiteten Entwürfe für die Hauptsatzung der Stadt Gelsenkirchen und für die Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung wurden vom Haupt- und Finanzausschuß genehmigt.

Die Hauptsatzung bestimmte u.a., daß die Flagge der Stadt die Farben Schwarz-Weiß-Grün längsgestreift führen solle. Die Zahl der Stadtverordneten wurde auf 45 Personen festgesetzt. Die Zahl der Dezernten betrug einschließlich des Oberstadtdirektors 10.

Als Veröffentlichungsorgan für die amtlichen Bekanntmachungen wurden die "Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen" bestimmt. Beide Ordnungen bedurften nach ihrer Genehmigung durch die Stadtverordnetenversammlung noch der Zustimmung der Militärregierung, ehe sie in Kraft treten konnten.

Die Hierarchie  
hauptplatz, wo

--

Eine zwischen der Hattinger und der Mechtenbergstraße neu projektierte Straße erhielt den Namen "Ehlenstraße", und zwar nach Nikolaus Ehlen, der sich als Idealist um die Förderung des Siedlungswesens für die Industriearbeiter verdient gemacht hatte.

Auch in diesen  
strahlen aller  
sozialen Fortschritt

--

Die Stadtverwaltung richtete eine Stadtwache ein, und zwar zunächst in einer Stärke von 16 Wachmännern und 3 Wachhabenden.

gebau auf dem  
Stadtwache

--

Als Nachfolger für den in den Ruhestand getretenen Schuldezernten, Oberschulrat Winkel, schlug der Haupt- und Finanzausschuß, nachdem Schulrat Heinrich Köster nachträglich auf die Stelle verzichtet hatte, den von der SPD. in Vorschlag gebrachten Bewerber Adolf Vogt zum Dezernten für das Schul- und Bildungswesen vor.

Der Mittelschullehrer Seidenfad wurde zum Direktor der Mädchenmittelschule in Alt-Gelsenkirchen bestellt.

--

Um zu verhindern, daß Getreide in stärkerem Maße verfüttert wurde, mußte die Geflügelhaltung stark eingeschränkt werden. Landwirtschaftliche Betriebe bis zu 10 ha durften nur noch 10 Hühner halten, Betriebe mit mehr als 10 ha je ha 1 Huhn bis zur Höchstzahl von 50 Hühnern. Nichtlandwirtschaftliche Geflügelhalter durften Hühner nur dann halten, wenn sie vor dem 3. Dezember 1945 ständig Hühner gehalten hatten, und zwar nur 1 Huhn für jede zum Haushalt gehörige Person. Die darüberhinaus gehaltenen Tiere mußten bis zum 30. April abgeschafft werden, im anderen Fall wurden sie beschlagnahmt.

-. -

Am Vorabend des 1. Mai bekannte sich die katholische Arbeiterschaft in der Heilig-Kreuz-Kirche in der Neustadt zu der durch Gottes Gesetz geadelten Arbeit. Prof. Klinkhammer (Bonn), seit 1933 als "Ruhrkaplan" bekannt, sprach dabei über aktuelle religiöse und soziale Probleme der Zeit.

-. -

Donnerstag, den 1. Mai

Die traditionelle Maifeier der Gewerkschaften fand am Vormittag auf dem Wildenbruchplatz statt.

Lieder des Volkschores umrahmten eine Ansprache des Gewerkschaftlers Treichel (Hagen).

Die Buerschen Gewerkschaftler versammelten sich auf dem Rathausplatz, wo Walter Järrek nach Liedern des Volkschores Buer, sprach.

Die Maifeier in Horst fand auf dem Fürstenberg-Sportplatz statt.

Der Ortsausschuß der Gewerkschaften wandte sich mit folgenden Worten an die Schaffenden der Tausendfeuerstadt:

"Auch in diesem Jahre soll der 1. Mai eine geschlossene Demonstration aller Schaffenden für Völkerverständigung, Frieden und sozialen Fortschritt, für die Sozialisierung der Grundstoffindustrien und für die Sicherung unserer Ernährung sein. Der Ortsausschuß der Gewerkschaften Gelsenkirchens ruft deshalb allen Werkträgern Gelsenkirchens zu: Nehmt teil an der großen Maikundgebung auf dem Wildenbruchplatz! Anschließend wird ein Demonstrationzug durch die Innenstadt zur Wiese durchgeführt. Erscheint in Massen, um der Welt zu zeigen und zu beweisen, daß Ihr bereit seit, im Geiste der Solidarität für die Ziele der Gewerkschaft zu kämpfen. Denn nur eine starke Gewerkschaftsbewegung ist der Garant für einen demokratischen Neubau Deutschlands. Geeint sind wir alles - getrennt sind wir nichts!"

-. -

Für die Gast- und Schankwirtschaften wurde die Polizeistunde in der Nacht zum 2. Mai auf 2 Uhr festgesetzt.

--

Ein fußballsportliches Ereignis für Niedersachsen war das Spiel des F.C. Schalke 04 gegen den VfL. Osnabrück, ein Spiel, das die Gelsenkirchener Knappen mit 3 : 2 gewannen.

--

Freitag, den 2. Mai

Nachdem die Militärregierung den Neudruck der Marken genehmigt hatte, erfolgte vom 2. Mai an die Entrichtung der Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung wieder durch Beitragsmarken.

--

An alle Personen, die eine Brennstoffzuteilung erhielten, richtete die Militärregierung folgende Warnung:  
"Die gelieferten Brennstoffe sind nur für den eigenen Verbrauch bestimmt. Sie dürfen ohne Genehmigung des zuständigen Kohlenkontrolloffiziers der North German Coal Control nicht verkauft oder anderen Zwecken zugeführt werden. Personen, die dieser Anordnung zuwiderhandeln, werden strafrechtlich verfolgt und sind bei Überführung einer vom Gericht zu bestimmenden gesetzlichen Strafe unterworfen."

--

Zur Bekämpfung von Bauverstößen gab der Minister für Wiederaufbau des Landes Nordrhein-Westfalen folgenden Erlaß bekannt:  
Nach Mitteilungen und Beobachtungen aus der Praxis ist immer noch eine ungenehmigte Bautätigkeit unter Verwendung teils gehorteter, teils in Überpreisen oder im Tauschhandel beschaffter Baustoffe festzustellen. Dieser Schwarzhandel mit Baustoffen und dieses Schwarzbauen bedeutet eine schwere Schädigung der Allgemeininteressen und eine unverantwortliche Störung eines planmäßigen Wiederaufbaues. Nachdem die vollziehende Gewalt inzwischen in erweitertem Umfange auf die deutschen Stellen übertragen ist, erwächst diesen nunmehr auch auf dem Gebiete der Baulenkung eine erhöhte Verantwortung. Wir erwarten daher von allen beteiligten Kreisen, nicht zuletzt auch von den Bauherren selbst, daß sie das Ihre dazu beitragen, um den Schwarzhandel mit Baustoffen und das Schwarzbauen möglichst einzudämmen. Insbesondere weisen wir alle Bau- und Wirtschaftsbehörden nochmals an, in Zukunft in engster Zusammenarbeit eine verschärfte Überwachung der Baustofferzeugung, des Baustoffhandels und der Baudurchführung auszuüben und Schwarzhandel mit Baustoffen, Schwarzbauen und alle Korruptionerscheinungen auf dem Baugebiet mit erhöhtem Nachdruck zu bekämpfen. Im Rahmen dieser verstärkten Aufsicht sind Verstöße unter Einsatz örtlicher Prüfer zu ermitteln und abzustellen. Soweit der Tatbestand einer strafbaren Handlung vorliegt, sind sie strafrechtlich zu verfolgen. Schwarzbauten sind

künftig unnachtsichtig stillzulegen, den Arbeitsämtern zum Abzug der Arbeitskräfte, zu melden, die Baustoffe ebenso wie die schwarzgebauten Räume ggf. für andere vordringlichere Zwecke in Anspruch zu nehmen.

--

Im "Theater des Westens" war die Erstaufführung der Operette "Die Czardasfürstin" von Emerich Kalmann.

--

Samstag, den 3. Mai

In einem Leseabend der Gesellschaft für Literatur und Kunst im Stadtteil Buer las der Arbeiterdichter Walter Bauer aus eigenen Werken (Verse und Prosa).

--

Eine schwere Bluttat ereignete sich im Stadtteil Buer. In den Morgenstunden wurde in einem Bunker des Geländes der Eisenwerke König die Leiche einer männlichen Person aufgefunden. Die Mordkommission stellte Sexualmord fest. Der Ermordete führte keinerlei Ausweispapiere bei sich. Die Ermittlungen führten aber am gleichen Tage zur Identifizierung des Toten und zur Festnahme des Täters, und zwar des 32 Jahre alten Johann Kubiak. Nach den Feststellungen der Mordkommission wollte sich der Ermordete am 30. April mit dem Johann Kubiak treffen. Der Täter, der die Tat gestand, hatte sein Opfer am 30. April in den Bunker des Eisenwerks König gelockt und dort angeblich mit ihm Schnaps getrunken. Nachdem Kubiak sich an sein Opfer vergangen hatte, tötete er es durch einige Schläge mit einem Eisen auf den Kopf und durch mehrere Messerstiche in das Genick. Außer dem Täter wurde auch dessen Vater verhaftet, der als Nachwächter bei dem Eisenwerk König tätig war.

--

Im Kaufhaus Weiser in Buer eröffnete Stadtdirektor Hammann eine städtische Kunstaussstellung mit dem Mappenwerk "Flucht aus dem Osten" des aus Gelsenkirchen gebürtigen Graphikers und Malers Prof. Franz Marten in Anwesenheit des Künstlers, der von 1929 - 1945 an der Kunstakademie Königsberg wirkte. Die Eröffnungsfeier wurde durch die hochstehende Kunst des Buerschen Cellisten Eusebius Kayser, am Klavier von seiner Mutter, Frau Kayser-Insinger, begleitet, musikalisch ausgestaltet. Die Ausstellung, die bis zum 25. Mai von 196 Personen besucht war, wurde anschließend in der "Neuen Buchhandlung" (Josef Kirschbaum) in Alt-Gelsenkirchen gezeigt, wo der Besuch wesentlich stärker war: in drei Wochen 750 Besucher.

--

Mit einem grundsätzlichen Referat über die Bildungsziele der Arbeiterschaft, über den Klassencharakter der gegenwärtigen bürgerlichen Gesellschaftsordnung und die künftige sozialistische Lebensform eröffnete der Schulungsleiter der neuen Gewerkschaftsschule Gelsenkirchen, W. Lauterbach, im "Theater des Westens" das erste Schulsemester.

Auch jeder Christ müsse, so sagte er, wenn er nicht Verrat an der christlichen Ethik üben wolle, Sozialist sein. Die Kirche bemühe sich, zu beweisen, daß das Böse im Menschen der Quell allen Übels sei; sie übersehe jedoch das objektive Böse, das im Kapitalismus liege. Dieses zu beseitigen, sei vordringliche Aufgabe der Gewerkschaften. Dem Renaissance-Humanismus mit seiner starken Einzelpersönlichkeit stellte Lauterbach den humanitären Sozialismus gegenüber, der dem Menschen in der Gemeinschaft seinen Wert gebe. Wenn auch, durch die Not der Zeit bedingt, die Ziele der Gewerkschaften vorerst materieller Art seien, so werde doch nach Erreichung dieser Ziele im Sozialismus die neue Idee der "Menschheit" in voller Größe auferstehen. Der Vorsitzende des Ortsausschusses der Gewerkschaften, Hubert Scharley, konnte zu Beginn der Veranstaltung zahlreiche Gäste begrüßen.

Das Städtische Orchester, unter der Leitung von Richard Heime, schuf mit Beethovens 5. Sinfonie einen ansprechenden musikalischen Rahmen.

Mehrere christliche Angehörige der Gewerkschaften verließen während der Rede Lauterbachs den Saal.

Der "Neue Westfälische Kurier" verwahrte sich in seinen Alt-Gelsenkirchener Ausgaben vom 6. und vom 8. Mai im Namen des christlich denkenden Teils der Gewerkschaftler gegen Lauterbachs ungeschminktes Bekenntnis zum Atheismus und gegen das Heranziehen weltanschaulicher Fragen in die Gewerkschaftsarbeit.

Auch die Buersche Ausgabe derselben Zeitung wandte sich in der Nummer vom 17. Mai gegen die Eröffnungsrede des Schulleiters Lauterbach.

Die "Westfalenpost" sprach in ihrer Ausgabe vom 6. Mai von einem "mißglückten Start" und veröffentlichte in ihrer Ausgabe vom 13. Mai folgende Zuschrift aus den Kreisen christlicher Gewerkschaftler:

"Nazismus - Nietzsche - Sozialismus! Diese Gedankenverbindung drängte sich dem Hörer auf, als der Referent Laterbach bei der Eröffnung der Gewerkschaftsschule Ausführungen machte, die sehr stark an bekannte Phrasen der ehemaligen Nazierrschaft erinnerten. Gott wird entthront durch den Menschen, diesmal durch den sozialistischen. Die Methode ist die gleiche. Der roten Fahne ist nur das Hakenkreuz genommen. Die Kampfstellung des Sozialismus zum Christentum wurde klar herausgestellt. Gegen die politische und religiöse Neutralität des FDGB. wurde in einer Form verstoßen, daß mit Recht die Frage nach dem zukünftigen Weg der Gewerkschaft gestellt werden muß. Der Widerstand der gesamten christlichen Arbeiterschaft muß sich spontan gegen eine Gewerkschaftsschule richten, deren Leitung bewußt den Atheismus als Schulziel aufstellte. Es ist ein gerader Weg von hier zu den Aufnahmemöglichkeiten für die Freidenkerorganisation in den Amtsräumen des FDGB. in Mitteldeutschland".

--

Der Kreisverband Buer der Ziegenzüchter hielt seine Jahreshauptversammlung ab.

Er umfaßte neun Ortsvereine mit zusammen 298 Mitgliedern. Von 71 Herdbuchtieren standen im abgelaufenen Jahre 38 unter Lei-

stungskontrolle; sie erbrachten zusammen eine Jahresleistung von 27 119 kg Milch und 878 kg Fett. Das Problem der Bockhaltung konnte mit Hilfe der Stadtverwaltung gelöst werden.

--

Der Kreisparteitag der KPD. des Kreises Gelsenkirchen, der in Erle tagte, faßte folgende EntschlieÙung:

Der Kreisparteitag der KPD. hat sich unter Teilnahme von sozialdemokratischen, parteilosen und CDU.-Genossen mit der Schaffung der Einheit im Westen Deutschlands befaßt. In der festen Überzeugung, daß nur über die Einheit der Arbeiterklasse die Errichtung einer demokratischen Republik für ganz Deutschland möglich ist, geloben alle anwesenden Delegierten, ihre volle Kraft einzusetzen, dieses Ziel zu erreichen, um damit die Voraussetzungen für Frieden, Wohlstand und Sozialismus zu schaffen.

--

Im Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands sprach dessen Vorsitzender Till Blum über das Thema:

"Die pädagogische Seite der Kunst".

--

Zu einer Arbeitsgemeinschaft der Gelsenkirchener Bekleidungsindustrie (AGBI) schlossen sich die Vertreter der alteingesessenen und der neu angesiedelten Textilfirmen zusammen mit dem Ziel, allgemein zu lösende Fragen zu behandeln.

Dazu sollten gehören:

Raum- und Maschinenbeschaffung, Heranziehung und Umschulung weiblicher Arbeitskräfte, Einsatz Kriegsversehrter und Fragen der allgemeinen Verkehrshebung usw.

--

Der Männergesangsverein "Concordia" veranstaltete in der Mädchen-Mittelschule einen Chorabend unter Mitwirkung von Andreas Espey (Tenor) und Kurt Schimke (am Flügel).

Der Abend, der unter der Leitung von Heinz Roesberg stand, war dem Chorschaffen von Josef Werth gewidmet.

Der Männergesangsvereien "Sängerbund-Melodia 1881" erhielt anläßlich seiner großen Erfolge beim Gesangswettstreit in Altena vom Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Amelunxen, eine Urkunde "für hervorragende Leistung und Dienst am deutschen Lied".

--

Mit dem Fahrplanwechsel am 4. Mai wurde folgendes Fern-D-Zugpaar über Gelsenkirchen neu eingelgt:

FD 291/292 (Paris) - Aachen - Köln - Essen - Osnabrück.

--

Montag, den 5. Mai

Auch in der 2. Woche der 101. Zuteilungsperiode (5. - 11. Mai)



erhielten die erwachsenen Normalverbraucher nur 3 Pfund Brot und weder Fett noch Fleisch, dagegen noch 1 Pfund Nahrungsmittel und 1/2 Liter Magermilch. Nur die Abschnitte der Zusatzlebensmittelkarten konnten mit Fett und Fleisch beliefert werden.

-. -

Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn eröffnete einen Autobusverkehr zwischen der Zeche Graf Bismarck (Üchtingstraße) und dem städtischen Schlachthof über Schalker Markt - Grenzstraße. Der Bus fuhr halbstündlich und hatte an der Grenzstraße Anschluß an die Straßenbahnlinie 2 und an der Herzogstraße an die Straßenbahnlinie 24.

-. -

Auf Grund einer Verfügung des Sozialministers mußten sich alle Flüchtlinge für eine erneute karteimäßige Erfassung in der Zeit vom 5. - 17. Mai beim städtischen Flüchtlingsamt melden.

-. -

Die Rückführung von Flüchtlingsgut aus der russischen Zone wurde jetzt in die Wege geleitet.

Sie war in zwei getrennten Aktionen möglich: Stückgut (Kisten, Koffer, Säcke usw.) und Wohnungseinrichtungen. Stückgut konnte ohne Bescheinigungen von der russischen Zone über Berlin in die britische Zone befördert werden. Die entsprechenden Anträge waren bei den Flüchtlingsämtern zu stellen. Die Frachtkosten waren von den Flüchtlingen bzw. Evakuierten an die Speditionsfirmen zu zahlen. Es konnten nur solche Anträge Berücksichtigung finden, die auf dem Dienstwege über die Flüchtlingsämter an die Bezirksflüchtlingsämter weitergeleitet wurden. Stückgut konnte aber nur aus der russischen Zone westlich der Oder/Neisse-Linie zur britischen Zone befördert werden. Östlich dieser Linie bzw. aus der Tschechoslowakei war eine Gepäckrückführung nicht möglich.

-. -

Dienstag, den 6. Mai

Zum einjährigen Bestehen des "Westdeutschen Volksechos" veröffentlichte die Zeitung folgendes Glückwunschtelegramm der beiden SED.-Vorsitzenden der Ostzone:

"Zum einjährigen Bestehen des "Westdeutschen Volksechos" senden wir herzliche Glückwünsche. Euer Eintreten für die politische und wirtschaftliche Einheit Deutschlands und für die Demokratisierung der Wirtschaft und Verwaltung wird in immer größeren Umfange die Frauen und Männer unseres Volkes zum gemeinsamen Handeln zusammenführen. Noch tragen wir alle schwer an den Folgen des Kriegsverbrechens der Nazibande, und viele Bemühungen sind noch erforderlich, dem deutschen Volke bessere Lebensmöglichkeiten zu schaffen. Notwendig ist vor allen Dingen die Einheit der deutschen Arbeiterbewegung und die Zusammenarbeit aller antifaschistischen und demokratischen Kräfte. Wir sind gewiß, daß das "Westdeutsche Volksecho" auch weiterhin durch seinen Kampf dazu beitragen wird, Deutschland vor den Kriegsverbrechern und Nazi-Aktivisten zu säubern und die Demokratie zum

Siege zu führen. In diesem Geiste der Redaktion und allen Mitarbeitern des "Westdeutschen Volksechos" ein zuversichtliches Glückauf. Wilhelm Pieck, Otto Grotewohl.

--

Über die erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Jugendarbeit berichtete Amtsgerichtsrat Dr. Stewen im Ausschuß für die Pflege der Leibesübungen folgendes:

Es sind bis jetzt vorhanden:

38 Sportgruppen mit 2 428 Mitgliedern, 35 katholische Jugendgruppen mit 3 390 Mitgliedern, 33 evangelische Jugendgruppen mit 2 290 Mitgliedern, 19 Gruppen der Gewerkschaftsjugend mit 1 650 Mitgliedern, 15 Gruppen der Freien Deutschen Jugend mit 574 Mitgliedern, 12 Gruppen der sozialistischen Jugendbewegung "Die Falken" mit 120 Mitgliedern und eine andere Gruppe mit 100 Mitgliedern.

Die Parteien hätten noch keine Jugendgruppe angemeldet.

Durch die Bildung eines Jugendringes würde die Jugendarbeit hoffentlich einen weiteren Auftrieb erfahren.

--

Vor der Vereinigung evangelischer Akademiker sprach der Professor für neuere Geschichte in Berlin, Professor Wilhelm Schüssler, über das Thema:

"Die deutsche Tragödie im Lichte christlichen Glaubens".

--

Im "Volkswirtschaftlichen Kolleg" referierte der Leiter des schweizerischen Volksbildungswerkes, Dr. Wartenweiler, über deutsche Fragen aus der Sicht des Schweizers; er verfolgte mit seinem Vortrag das Ziel, die seit langem unterbrochenen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz wieder neu zu knüpfen.

--

Mittwoch, den 7. Mai

Die "Westfälische Rundschau" gedachte der Tatsache, daß vor zwei Jahren, am 8. Mai 1945, der Krieg zu Ende ging und mit der Kapitulation der Wehrmacht das Terrorregime der Nazis sein Ende fand.

Die Zeitung überschrieb diese Rückschau mit der Schlagzeile: "Und immer noch flossen die Tränen..." und schloß sie mit dem Satz:

"Gebt unsere Kriegsgefangenen frei!"

--

Die Linie 4 der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn (von Hüllen, Erichstraße, bis Steele, Grendplatz), verkehrte statt bisher alle 30 Minuten jetzt im 20-Minuten-Verkehr.

--

In einer Pressebesprechung teilte Oberbürgermeister Geritzmann mit, daß die Militärregierung den Antrag der Stadtverwaltung, den Flugplatz Buer freizugeben, damit das Gelände für den Anbau von Kartoffeln umgebrochen werden könne, zurückgestellt habe, er solle im Herbst nochmals geprüft werden.

--

Das Schwedische Rote Kreuz spendete für hilfsbedürftige Kinder in Gelsenkirchen 1 650 Paar Schuhe für Schulkinder und 500 Paar Schuhe für Kleinkinder.

--

Das neunte städtische Sinfoniekonzert in der Mädchenmittelschule unter der Leitung von Richard Heime brachte folgendes Programm:

Ouvertüre zu "Iphigenie in Aulis" von Gluck, Lieder und Gesänge von Händel und Wolf (Ewald Kaldeweier, Bariton),

4. Sinfonie von Anton Bruckner.

Das Konzert wurde, wie alle anderen städtischen Sinfoniekonzerte, am Tage darauf in der Buerschen Schauburg wiederholt.

--

Donnerstag, den 8. Mai

In einer Pressebesprechung berichtete der Vorsitzende des Polizeiausschusses Kivelip vom Einsatz neuer Funk-Patrouillenwagen ("Peterwagen") der Gelsenkirchener Polizei gegen Verbrecher.

Der Mannschaftsbestand der Gelsenkirchener Polizei betrug jetzt 620 uniformierte Beamte und 62 Kriminalpolizeibeamte.

--

Etwa 40 - 50 Jugendliche versuchten, einen vor dem Bahnhof Schalke-Nord haltenden, mit Grubenholz beladenen Güterzug zu plündern. Die Polizei konnte die Plünderung verhindern.

--

Der Bäcker Friedrich Groß-Albenhausen aus Bismarck und der Gemüsehändler Josef Schero wurden wegen umfangreicher Lebensmittelverschleudungen zu 18 bzw. 10 Monaten Gefängnis, 10 000 bzw. 11 000 Mark Geldstrafe und Einziehung des Mehrerlöses von 10 000 Mark bestraft (s.S. 45 und 63 dieses Bandes). Wilhelm Groß-Albenhausen erhielt 1 000 Mark Geldstrafe.

--

Das Stadttheater brachte als Erstaufführung das Lustspiel "Die Sonntagsfrau" von J.C. Braun heraus.

--

Freitag, den 9. Mai

Der Berufsschulausschuß entschloß sich grundsätzlich zur Errichtung einer Mädchen-Berufsschule in Alt-Gelsenkirchen. Sie war für junge Mädchen im Alter von 14 - 18 Jahren bestimmt, die nicht im Arbeitsverhältnis standen (Haustöchter). Über den Aufbau und über den Rahmen des Unterrichts im einzelnen sollte später beraten werden.

--

Im Kulturbund für die demokratische Erneuerung Deutschlands sprach Professor Dr. Becker, Mainz, über das Thema: "Die Besserung der Rechte".

--

Durch eine Verordnung der Militärregierung wurde die sogenannte "Gruppenfürsorge" abgeschafft und durch die "Einheitsfürsorge" ersetzt. Damit fiel die Vorzugsstellung einiger Gruppen wie Kleinrentner, Sozialrentner und sonstiger Empfänger gehobener Fürsorge fort. Es galt nur noch ein Richtsatz für alle Empfänger. Dem Kreise der politisch, rassistisch oder religiös Verfolgten konnte im Falle der Bedürftigkeit allerdings der anderthalbfache Richtsatz zugebilligt werden.

--

Samstag, den 10. Mai

Eine Delegiertenkonferenz der Ruhrbergarbeiter in Bochum stimmten dem Beschluß des Hauptvorstandes des Industrieverbandes Bergbau einmütig zu, eine Verpflichtung zur Aufholung der Aktionschicht vom 3. April 1947 nicht anzuerkennen. In einer entsprechenden EntschlieÙung hieß es u.a.: "Die Konferenz fordert die Belegschaften auf, sich einmütig gegen das Ansinnen, die Aktionsschicht vom 3. April 1947 nachzuholen, zur Wehr zu setzen. Wenn am 3. April im Zeitpunkt eines Tiefstandes der Ernährung, dem Zwange der Not folgend, die Bergarbeiterschaft von ihrem Streikrechte Gebrauch machte, so entsprach die Anwendung dieses Rechtes den Lebensinteressen der Werktätigen und der gewerkschaftlichen Notwendigkeit. Ein Heranzuziehen dieser Schicht ist unvereinbar mit den gewerkschaftlichen Grundsätzen. Es ist eine Sache der Bergarbeiterethik, diese Zumutung auf das Schärfste zurückzuweisen."

--

In der Nacht wurde in einer Schuhwarengroßhandlung gestohlen:  
32 Paar Herrenstiefel bezw. Halbschuhe, 73 Paar Damenschuhe,  
1 Paar Kinderschuhe, 5 Paar Damenschuhe aus Stoff und ein Kof-  
fer.

--

Sonntag, den 11. Mai

Der Alliierte Kontrollrat beschloß die Einführung einer "dop-  
pelten Sommerzeit" vom 11. Mai an.

Um 3 Uhr morgens mußten die Uhren um eine weitere Stunde vor-  
gestellt werden; sie gingen jetzt also gegenüber der Normal-  
zeit um zwei Stunden vor. Diese Maßnahme fand indessen bei der  
Bevölkerung wenig Anklang. Das Vorrücken der Uhrzeit um 2 Stun-  
den hatte sowohl in den Arbeiterkreisen als auch im täglichen  
Verkehr Änderungen zur Folge, die sich auf die Nachtruhe der  
schaffenden Bevölkerung ungünstig auswirkten.

--

Superintendent Kluge, der bereits seit längerer Zeit sein Amt  
kommissarisch ausübte, wurde durch Präses Koch in der evange-  
lischen Kirche Rotthausen jetzt offiziell eingeführt.

Unter Assistenz des Synodalassessors Pfarrer Bischoff (Schal-  
ke), des Skriba der Synode, Pfarrer Donner (Resse), und der  
Pfarrer Grolmann (Buer-Mitte) und Meyer (Rotthausen) nahm der  
Präses die feierliche Verpflichtung vor.

In einer Feierstunde im Lutherhaus an der Pothmannstraße war  
für die Vertreter der weltlichen Behörden Gelegenheit, ihre  
Glückwünsche darzubringen. Das taten für die Stadt Wattenscheid  
Oberbürgermeister Bungenberg, für die Stadt Gelsenkirchen Ober-  
bürgermeister Geritzmann, Stadtrat Niedermark in Vertretung des  
Oberstadtdirektors Zimmermann, Stadtrat Vogt als Dezernent der  
Schulverwaltung und Dechant Hengsbach (Schalke) namens der kat-  
holischen Pfarreien der Stadt, während Prediger Hahne im Namen  
der evangelischen Freikirchen und Pfarrer Barlen (Westerholt)  
für die Nachbarsynode Recklinghausen gratulierte.

--

In einer würdigen Feierstunde im "Theater des Westens" ehrten  
die Deutschen Eisenwerke 267 Arbeitskameraden für 50, 40 und  
25 jährige Werkszugehörigkeit.  
Bei dieser Gelegenheit teilte Werksdirektor Raven mit, daß das  
Werk jetzt wieder zu 60 % betriebsfähig sei und zu 30 - 40 %  
produktiv arbeiten könne.

--

In einer Feierstunde der Kreishandwerkerschaft Buer im Kolping-  
hause Horst wurden 214 Lehrlinge losgesprochen.  
235 Lehrlinge hatten sich der Prüfung unterzogen; 214 bestanden  
sie, darunter 10 mit sehr gut.

--

Mit dem Mülheimer Sängerkreis und der Abteilung evangelische Kirchenmusik der Folkwangschule Essen zeigte der Stadtverband der evangelischen Kirchenchöre Gelsenkirchen (Leitung Pfarrer Meyer, Rotthausen) in der evangelischen Kirche Rotthausen am Sonntag Kantate Musterbeispiele zeitgenössischer evangelischer Kirchenmusik auf, und zwar mit Werken von Ernst Pepping, Siegfried Reda (Lehrer an der Folkwangschule), Hugo Distler und Hans Friedrich Micheelsen. Mitwirkende waren Siegfried Reda (Orgel), Alfons Hellersberg (Baß) und Magdalene Sieger (Sopran).

--

Bei einem Städtevergleichskampf der Kanufahrer aus Hamm, Herford, Gelsenkirchen und Dortmund konnten die Gelsenkirchener beachtliche Erfolge erzielen und u.a. folgende erste Plätze belegen:  
Einer-Kajak für Frauen, Einer-Kajak für Männer (Senioren),  
Zweier-Kajak für Frauen und Zweier-Kajak für Männer.

--

Auf der Königswiese im Stadtteil Buer fand vom 11. - 18. Mai wieder die traditionelle Mai-Kirmes statt.

--

In der Freien Deutschen Liga, Kreisverband Gelsenkirchen, sprach Lehrer Leo Herwig über das Thema:  
"Die Moskauer Konferenz und der Friede".

--

Der Männergesangsverein "Germania-Harmonie" gab unter dem Chorleiter Josef Schlangmann ein Frühlingskonzert. Mitwirkende war die Mandolinenzert-Gesellschaft Gelsenkirchen (Leitung: Fritz Eifert).

--

Montag, den 12. Mai

In der 3. Woche der 101. Zuteilungsperiode (12. - 18. Mai) gab es wiederum keine Kartoffeln, aber auch keinen Ersatz dafür in Form von Brot oder Maismehl. Dagegen gab es 100 g Fleisch oder Fleischwaren und 1 Ei, sowie für Kinder und Jugendliche 250 g Bienenhonig. Ferner gab es 350 g tiefgekühltes Gemüse, eine Aktion, die sich bei der sehr geringen Zahl der mit Kühltruhen versehenen Geschäfte über Wochen hinzog. Zuckerkranken erhielten 3 Dosen australische Gemüsekonserven.

--

Große Empörung herrschte in den Kreisen der Kleingärtner und Kleinsiedler, als bekannt wurde, daß eine Sendung von 16 Waggon Pflanzkartoffeln, die nach Gelsenkirchen kommen sollten, abgeblasen wurde.

Wer Pflanzkartoffeln haben wollte, dem blieb fast nichts anderes übrig, als sie bei den Bauern gegen teures Geld zu hamstern.

--

Beim Wasserschöpfen aus einem Feuerlöschteich rutschte ein Buerscher Gartenbesitzer an der steilen Böschung ab. Er wurde zwar noch lebend aus dem Wasser gezogen, starb aber kurze Zeit später im Krankenhaus.

--

In der Gesellschaft für Literatur und Kunst in Buer sprach Uli Frey, ein Freund des Dichters, über Ernst Wiechert.

--

Dienstag, den 13. Mai

Die "Westfalenpost" stellte im Bilde dar, welche Nahrungsmittel und wieviel davon ein Normalverbraucher in der untersten Zuteilungsperiode als Tagesration erhalten hatte. Die genauen Mengen, die während der ganzen 100. Periode der Gelsenkirchener Bevölkerung pro Kopf tatsächlich - auf den Tag ausgerechnet - zugeteilt wurden, betrogen: 44,6 g Nahrungsmittel, 339,2 g Brot, 4,91 g Fett, 14,3 g Fleisch, 12,5 g Zucker, 16 g Margarine, 35,7 g Gemüse, 4,4 g Kaffeesatz, 33,7 g Milch, 26,7 g Fisch, 4,4 g Käse. Dabei wurde bei den Nahrungsmitteln berücksichtigt, daß aus der 99. Periode 500 g nachgeliefert wurden, ebenfalls 3 000 g Brot und 62,5 g Käse. Ferner wurde anstelle von 62,5 g Fett 125 g Zucker ausgegeben. Jeder Gelsenkirchener Normalverbraucher erhielt so statt der zugesagten 1 550 Kalorien täglich nur 826,8 zuzüglich 341 Kalorien, die aus der 99. Zuteilungsperiode nachgeliefert wurden.

--

Die Stadtverwaltung schloß mit der Gelsenkirchener Bergwerks AG, der Bergwerksgesellschaft Dahlbusch und der Bergwerksgesellschaft Hibernia einen Pachtvertrag ab, nach welchem die Badeanstalt an der Hindenburgstraße Pachtbetrieb der Zechen wurde. Dadurch konnte die Kohlenversorgung der Badeanstalt, die vom August 1945 bis zum 4. Juni 1946 und seit dem 21. Oktober 1946 wegen Kohlenmangels geschlossen werden mußte, sichergestellt und die Badeanstalt wieder eröffnet werden.

--

Im Bauausschuß erläuterte Stadtbaurat Fuchslocher den im Jahre 1944 aufgestellten und nunmehr erneuerten Wirtschaftsplan für das Stadtgebiet und stellte dabei als wesentliche Aufgabe

die Planung des Verkehrs in seinen grundlegenden Auswirkungen und der Möglichkeit der Durchführung unter weitgehender Berücksichtigung des Vorhandenen heraus. Einige wichtige Einzelplanungen, wie die Unterführung der König-Wilhelm-Straße unter der Emshertalbahn und die Verkehrsgestaltung am Hans-Sachs-Haus, Neumarkt und Hauptbahnhof, wurden besprochen.

Über die Durchführung des Wohnungsbauprogrammes für Bergarbeiter referierte Stadtrat Quick im Anschluß an eine Sitzung bei dem Direktor des Ruhrkohlsiedlungsverbandes. Um das Bergarbeiterprogramm sicherzustellen, sei für die Sommermonate die Ausführung von Schönheitsreparaturen bis zu 10 % Beschädigung verboten, soweit es sich nicht um die Erhaltung des vorhandenen Wohnraums, etwa Dachreparaturen, handele. Bereits genehmigte, aber nicht als vordringlich anzusehende Baumaßnahmen seien vorübergehend stillzulegen und die dadurch freiwerdenden Arbeitskräfte durch das Arbeitsamt umzusetzen.

Gartenbaurat Gey setzte den Ausschuß von der Tatsache in Kenntnis, daß die Quellen um Haus Berge teilweise ganz versiegt seien. Er berichtete weiter über die Entwicklung des städtischen Gemüsebaues auf den im Frühjahr 1945 umgebrochenen Rasenflächen, Spielwiesen und Grünanlagen sowie den städtischen Gärtnereien und über den Ertrag an Gemüse und Jungpflanzen im Wirtschaftsjahr 1946.

-. -

Mittwoch, den 14. Mai

Die Pfingstferien der Volks-, Mittel- und Höheren Schulen dauerten vom 14. bis 28. Mai.

-. -

An den Straßenbahnhaltestellen sammelten Schulkinder von den aussteigenden Fahrgästen die Straßenbahnfahrtscheine, um sie in entsprechenden Mengen - als Altpapier gegen Schreibhefte eintauschen zu können.

-. -

Der Haupt- und Finanzausschuß übertrug auf Vorschlag des Berufsschulausschusses die Direktorstelle an der Berufsschule in Gelsenkirchen-Buer dem Bewerber Brasche.

-. -

Die "Schweizer Spende" hatte beantragt, ihr Schloß Berge zur Einrichtung eines Jugendbildungsheimes zu überlassen. Sie beabsichtigte, künftig in Deutschland in erhöhtem Maße ihre Mittel für die reifere Jugend einzusetzen, um die organisierte und die nichtorganisierte Jugend in ihrer Freizeit unter dem Motto "Gemeinsam wollen wir anderen helfen!" für soziale Arbeiten zu interessieren.

Der Haupt- und Finanzausschuß sprach sich nach längerer Erörterung, an der auch der Leiter des "Schweizer Dorfes" in Gelsenkirchen, Dr. Ledermann, teilnahm, grundsätzlich für den Antrag aus, ohne sich jedoch schon in Einzelheiten festzulegen.

-. -



Auf Grund eines Erlasses des Ministers von Nordrhein-Westfalen, Straßen und Plätze umzubenennen, die Namen bekannter Militari-  
sten trugen, beschloß der Haupt- und Finanzausschuß die Umbe-  
nennung folgender Straßen:

In Alt-Gelsenkirchen:

Bülowstraße in Regensburger Straße,  
Gneisenaustraße in Sellmannsbachstraße,  
Hindenburgstraße in Husemannstraße,  
Möldersstraße in Elisenstraße,  
Moltkeplatz in Neustadtplatz,  
Von-Richthofen-Straße in Feldmarkstraße,  
Roonstraße in Ruhrstraße,  
Scharnhorststraße in Heidelberger Straße,  
Seydlitzstraße in Braunschweiger Straße,  
Yorkstraße in Göttinger Straße,  
Ziethenstraße in Herner Straße.

In Gelsenkirchen-Buer:

Blücherstraße in Lessingstraße,  
Moltkestraße in Schreinerstraße,  
Wrangelstraße in Drechslerstraße.

In Gelsenkirchen-Horst:

Kluckstraße in Boystraße.

Der "Neue Westfälische Kurier" wies in seiner Buerschen Ausgabe vom 28. Mai darauf hin, daß auch die Steinmetzstraße in Buer nach einem alten Militaristen benannt worden sei, dem General Karl Friedrich von Steinmetz, der im Kriege 1870/71 zum Generalfeldmarschall ernannt wurde, und nicht nach dem Steinmetzgewerbe, wie der Haupt- und Finanzausschuß angenommen hatte. Ebenso wie die Blücher-, Moltke- und Wrangelstraße hätte also eigentlich auch die Steinmetzstraße umbenannt werden müssen. Da aber die Erinnerung an den Generalfeldmarschall längst er-  
storben sei, möge es nun bei der Steinmetzstraße verbleiben.

Im Zuge der Neuordnung des Feuerwehrwesens mußte auf Veranlas-  
sung der Militärregierung ein Feuerwehrausschuß gebildet wer-  
den.

Der Haupt- und Finanzausschuß wählte fünf Mitglieder der SPD,  
zwei der CDU, und je ein Mitglied der KPD, der FDP und des  
Zentrums in diesen Ausschuß.

Donnerstag, (Himmelfahrt), den 15. Mai

Die Pfingstferien der gewerblichen Unterrichtsanstalt dauerten vom 15. bis 28. Mai.

Die Zuteilung von Zeitungsdruckpapier wurde auf Anordnung der  
Militärregierung um 25 % herabgesetzt.

Die Papierzuteilung für die Zeitungen der britischen Zone konnte

infolge der unzureichenden deutschen Papierproduktion - in der ganzen britischen Zone gab es nur eine Papiermühle - nur durch Rückgriffe auf britische Vorräte aufrecht erhalten werden; diese waren jetzt aber nahezu erschöpft. Die Zeitungen durften daher jetzt in der Woche abwechselnd nur eine vierseitige und eine zweiseitige Ausgabe veröffentlichen. Außerdem nahm die Militärregierung eine zehnprozentige Kürzung der Auflage aller Zeitungen vor. Da auf Anordnung der Militärregierung auf der ersten Seite der Zeitungen nur Nachrichten veröffentlicht werden durften, mußten die Zeitungen auch in der zweiseitigen Notausgabe den Leitartikel auf Kosten des lokalen Teiles auf der zweiten Seite veröffentlichen.

--

Ein Konzert des Kammerchores Eugen Klein fand in der evangelischen Kirche Ückendorf statt. Der Chor sang die Bach-Kantaten "Wachet auf, ruft uns die Stimme", "Weinen und klagen" sowie "Ich hatte viel Bekümmernis". Mitwirkende waren das Städtische Orchester und Arno Schwertmann (Orgel).

--

#### Freitag, den 16. Mai

In der Zeit vom 16. April bis 15. Mai erfolgten nach Mitteilung des Chefs der Polizei ein Mord, ein Raubüberfall, 182 Einbruchs- und Lebensmitteldiebstähle, 498 einfache Diebstähle, 68 Anzeigen wegen Schwarzhandels und Hamsterns, 27 Verkehrsunfälle, 2 tödliche Verkehrsunfälle, 4 tödliche Unglücksfälle, 5 Selbstmorde, 304 Festnahmen. In 9 Fällen wurde das Überfallkommando eingesetzt, 8 Täter wurden auf frischer Tat ertappt und festgenommen.

Sichergestellt wurden u.a. 221 kg Mehl, 33 kg Milchpulver, 160 kg Roggenschrot, 60 kg Gerste, 30 kg Hafer, 30 kg Roggen, 40 kg Würfelzucker, 180 Eier, 700 Dosen Büchsenmilch, 59 Radioröhren, 6 Armbanduhren, 23 Paar Damenstrümpfe, 1 Mantelstoff, 1 Anzugstoff, 6 Schlafdecken, 5 Reisedecken, 93 Pakete Waschmittel, 29 St. Seife, 48 Frottierhandtücher, 20 Tischdecken, 10 Betttücher, 20 Schlüpfen, 20 Nachthemden, 54 Tellertücher, 182 Tischtücher, 36 Handtücher, 9 Dutzend Küchentücher (Meterware), 8 Pakete Wäschestoffe (im Paket etwa 60 Meter), 457 Zigaretten, 20 Zigarren, 1 Radiogerät, 4 Brenngeräte, 14 Zentner Ammoniak.

--

#### Samstag, den 17. Mai

Die Hunger- und Teurungszeit, die die Bevölkerung als Folge des unglücklichen Kriegsausganges zu ertragen hatten, gab dem "Neuen Westfälischen Kurier" Veranlassung, in seiner Alt-Gelsenkirchener Ausgabe unter der Überschrift "Im Ruhrrevier vor 100 Jahren" über schwere Zeiten in der Vergangenheit zu berichten.

--

Im Interesse des Berufsverkehrs auf der Reichsbahn setzte sich der "Neue Westfälische Kurier" in seiner Buerschen Ausgabe für die Einführung von verbilligten Zehnerkarten für eine Fahrstrecke bis zu 35 km ein.

Als Grund für den Vorschlag führte er an, daß die Fahrpreise der Straßenbahn für gleiche Strecken wesentlich billiger seien als die der Reichsbahn; so kostete Gelsenkirchen - Essen mit der Reichsbahn 0,90 DM, mit der Straßenbahn nur 0,40 DM.

--

Das hundertjährige Jubiläum der Köln-Mindener Eisenbahnstrecke am 15. Mai - sie lief zunächst nur bis Hamm, wurde aber im Oktober 1847 bis Minden fortgeführt - nahm die "Westfalenpost" zum Anlaß, in ihrer Ausgabe vom 17. Mai unter der Überschrift: "100 Jahre Eisenbahn in Gelsenkirchen" erneut die Gleichberechtigung für die Köln-Mindener Linie mit der Bergisch-Märkischen Linie zu fordern. In Anbetracht der Bedeutung, die David Hanse- mann als Eisenbahnpionier für den Ausbau dieser Strecke besaß, regte die Zeitung an, einen von Bankdirektor a.D. Hinrich Metz als Vorsitzenden des Verkehrsvereins vor einigen Jahren gemachten Vorschlag zu verwirklichen, die Bahnhofstraße in "Hansemann- straße" umzutaufen.

Auch der "Neue Westfälische Kurier" erinnerte in seiner Ausgabe für Alt-Gelsenkirchen vom 20. Mai unter der Überschrift: "Erste Eisenbahn durchs Emschertal" an dieses Jubiläum.

--

Zur Linderung der Holznot empfahl das Städtische Garten- und Friedhofsamt den Anbau von Pappeln wegen ihrer ungewöhnlichen Schnellwüchsigkeit. Das Amt erklärte sich auch bereit, geeignetes Pflanzenmaterial gegen Erstattung der Selbstkosten zu beschaffen.

--

Die Militärregierung erlaubte wieder das Halten von Brieftauben, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß der Brieftaubenhalter einem eingetragenen Brieftaubenverein angehörte.

--

Sonntag, den 18. Mai

Die althergebrachte große Urbanus-Prozession bewegte sich am Sonntag wieder durch die Straßen von Buer-Mitte, trotz des wenig freundlichen Wetters mit starker Beteiligung.

--

39 katholische Arbeitervereine aus Buer, Gladbeck, Bottrop, Osterfeld, Dorsten und Herrlichkeit Lembeck hielten im Hause Degener ihre Frühjahrsbezirkstagung ab.

Nach dem Jahresbericht, den Arbeitersekretär Köhler gab, stand im Mittelpunkt der Tagung eine Ansprache des Diözesansekretärs Winkelheide, in der er sich mit dem Marxismus auseinandersetzte.

--

Der Männergesangsverein Gelsenkirchen-Heßler veranstaltete ein Konzert in der Mädchenmittelschule.

Der Resser Männerchor gab unter der Leitung von Arnold Merkelbach ein Chorkonzert; Solistin war Helga Pabst (Sopran).

--

Der Schweizer Schriftsteller Werner Zimmermann sprach auf Einladung der Freiwirtschaftlichen Vereinigung in der Schauburg Buer über das Thema:

"Freier Sozialismus oder Diktatur?"

--

Der F.C. Schalke 04 mußte im Entscheidungsspiel um die Westfalenmeisterschaft in Herne gegen Borussia Dortmund eine 3 : 2 Niederlage einstecken.

--

Montag, den 19. Mai

Auch in der 4. Woche der 101. Zuteilungsperiode (19. - 25. Mai) standen für den Normalverbraucher keine Speisekartoffeln zur Verfügung.

Nur der dringendste Bedarf der Werksküchen und der Bergarbeiterküchen konnte gedeckt werden.

--

Der Vorsitzende des Wirtschafts- und Ernährungsausschusses, Stadtverordneter Sandmann, suchte Ernährungsminister Lübke auf und erstattete ihm einen Bericht über die untragbare Ernährungslage in Gelsenkirchen.

Er bat den Minister, Gelsenkirchen, das ohne jedes landwirtschaftliche Hinterland sei, bei der Zuteilung von Frischgemüse als Notstandsgebiet und größte Bergarbeiterstadt des Reviers besonders zu berücksichtigen, zumal es eine der am schlechtesten versorgten Städte der britischen Zone sei. Es sei angebracht, wegen des fast gänzlichen Ausfalls von Brotaufstrichmitteln die verstärkte Einfuhr von Tomaten und anderen Edelprodukten besonders anzuregen.

Der Wirtschafts- und Ernährungsausschuß werde in Verbindung mit der Stadtverwaltung dafür sorgen, daß leicht verderbliche Waren sofort an die Verbraucher weitergegeben würden, auch dann, wenn die Einwilligung des Landesernährungsamtes unverständlicherweise nicht gegeben werde,

--

Das Amtsgericht Gelsenkirchen hatte zwei Direktoren und Vorstandsmitglieder eines großen Gelsenkirchener Herd- und Ofenwerkes wegen Belieferung ländlicher Kunden auf der Basis "Küchenherde gegen Speck und Schinken" zu 2 000,-- bzw. 1 500,-- RM. Geldstrafe verurteilt.

Die Angelegenheit war durch eine Anzeige ins Rollen gekommen, in deren Verfolg bei einer Haussuchung 38 Pfund Speck, 10 Pfund Margarine, 2 Pfund Fett, 20 Pfund Schinken, 6 Pfund Butter, 2 Dosen Bohnenkaffee, 2 Flaschen Speiseöl, 2 Pfund Schmalz und etliche Dosen Konserven gefunden worden waren. Der Staatsanwalt hatte gegen das nach seiner Meinung zu milde Urteil Berufung eingelegt. Die Essener Strafkammer erhöhte nunmehr die Strafe auf 8 000,-- bzw. 6 500,-- RM. Geldstrafe.

--

Auf einer Arbeitstagung des "Volkswirtschaftlichen Kollegs" erklärte Dr. Ledermann, der Leiter der "Schweizer Spende" in Gelsenkirchen, daß die Stadt von 30 Millionen Schweizer Franken, die von der "Schweizer Spende" für die Deutschlandhilfe bis jetzt abgeführt worden seien, 4 Millionen erhalten habe. Jede Gelsenkirchener Mutter, die ein Kind erwarte, erhalte Säuglingswäsche.

--

Dienstag, den 20. Mai

Das Schwedische Rote Kreuz stellte für rund 14 000 Gelsenkirchener Schulkinder je 500 g Lebertran zur Verfügung, die kostenlos durch die Apotheken geliefert wurden. Die entsprechenden Gutscheine wurden durch die Schulen ausgegeben. Das Schweizer Hilfswerk spendete Vigantol-Öl für sämtliche Kleinstkinder bis zur Beendigung des ersten Lebensjahres. Es wurde an die Mütter in den städtischen Mütter- und Säuglingsberatungssprechstunden ausgegeben.

--

Der Wohnungsmangel war ein nach wie vor ungelöstes Problem. Dagegen waren in der Eindämmung des Schwarzbauens gewisse Erfolge zu verzeichnen, doch hatte das auf eine merkliche Besserung des allgemeinen Baumarktes kaum Einfluß. Fachleute waren der Meinung, daß zu mindesten eine Sonderzuteilung an Baumaterial erfolgen müsse, wollte man auch nur einen Teil der nun seit über zwei Jahren in Kellern und Erdbunkern hausenden Bevölkerung eine menschliche Unterkunft gewähren.

--

Mittwoch, den 21. Mai

Die Ursachen der Ernährungskrise in Deutschland und die Möglichkeiten eines deutschen Beitrages zur Verbesserung des deutschen Lebensstandards erläuterten die Oberbefehlshaber der britischen und der amerikanischen Besatzungszone, Luftmarschall Sir Sholto Douglas und General Clay, in folgender gemeinsamer Erklärung an die Bevölkerung der britischen und amerikanischen Zone:

"Sie haben einen sehr harten Winter durchgestanden. Sie erdulden nun, wie letztes Jahr, die magere und schwere Periode vor der Ernte. In den letzten Wochen und in einer Anzahl von Monaten konnte die volle Ration nicht ausgegeben werden mit dem Ergebnis, daß viele von Ihnen - besonders die Städter - erhebliche Härten erlitten haben und noch erleiden. Es ist wichtig, daß alle den wahren Charakter dieser Situation und seiner Ursachen verstehen. Die deutsche Inlandsproduktion in den zwei Zonen genügt nicht für die Erfordernisse der Bevölkerung und muß zum großen Teil durch Einfuhren ergänzt werden, hauptsächlich aus Amerika. Die deutschen Exporte sind durchaus unzulänglich, um dafür zu bezahlen, und die Kosten haben jetzt zwei Jahre lang das amerikanische und das britische Volk getragen. Wenn auch diese Kosten groß sind, so hat das doch zu keiner Herabsetzung der Einfuhren geführt, und es sind fortdauernd Anstrengungen gemacht worden, um Höchstlieferungen von Übersee zu bekommen.

Daß diese Anstrengungen nicht immer ganz erfolgreich gewesen sind, ist allein auf die allgemeine Knappheit zurückzuführen, welche die direkte Folge des Krieges ist, und die für ganz Westeuropa Rationen gebracht hat, die nicht viel besser sind als jene in Deutschland. Die Verschiffungen aus Amerika sind beschleunigt worden und von ihrer Ankunft kann eine Besserung erwartet werden. Aber Deutschlands Genesung und die Rückkehr zu einem höheren Lebensstandard erfordern mehr als Anstrengungen der Alliierten. Es ist ebenso nutzlos wie naiv, wenn diejenigen, die Anspruch darauf erheben, die Bevölkerung zu führen und zu organisieren, die Schuld für die gegenwärtige Knappheit auf die Schultern der Alliierten abwälzen. Sie sollten erkennen, daß solche Gesten, wie das Aufgeben ihrer Ämter oder die Veranstaltung von Massendemonstrationen - besonders während der Arbeitszeit - nicht den geringsten Einfluß auf Lebensmitteleinfuhren haben können. Im Gegenteil, alles, was die Produktion und die Anstrengungen behindert, besonders in der Kohlenproduktion, muß die Genesung verzögern und zu weiteren Härten im kommenden Winter führen. Murren und Interessenlosigkeit bringen Deutschland keine besseren Tage. Die richtige Übernahme von Verantwortlichkeiten, harte Arbeit und Mut gegenüber dem gegenwärtigen Elend werden allein Wohlstand in der Zukunft bringen."

Die Bevölkerung selbst war in weiten Kreisen anderer Ansicht und gab neben der Desorganisation im Verteilersystem auch dem Versagen der zuständigen Stellen der Militärregierung ein großes Teil Schuld. Immer wieder konnte man in der Bevölkerung Diskussionen darüber hören, wer der Schuldige an der Ernährungs-katastrophe sei, nachdem bereits zwei Jahre "Friede" ins Land gezogen seien.

-.-

Die Frage der Zuteilung von Textilien stand an Bedeutung der Ernährungskrise wenig nach; sie war auch ebenso ungeklärt wie diese.

Wenn auch infolge des Punktsystems der Bergarbeiter eine leichte Besserung eingetreten war, so kam sie doch nur einer gewissen Bevölkerungsschicht zugute und rief unter der nicht im Bergbau tätigen Bevölkerung Neidgefühle hervor, zumal ein großer Teil der Ansicht war, daß das Punktsystem der Bergarbeiter auf

Kosten der übrigen Bevölkerung gehe. Immer wieder konnte man auch Klagen darüber hören, daß ausgegebene Bezugscheine nicht eingelöst werden konnten, obwohl in den Schaufenstern der einschlägigen Geschäfte genügend Ware gezeigt wurde.

--

In der Nacht wurde in der Kartenstelle des Ernährungsamtes in Buer-Resse ein Einbruchversuch unternommen. Die Einbrecher wurden aber enttäuscht, denn die Lebensmittelkarten befanden sich zur Nachtzeit stets auf der Polizeiwache.

--

Donnerstag, den 22. Mai

Die Anordnung der Militärregierung vom 17. Oktober 1946, wonach das Betreten des umfriedeten Geländes von Schloß Berge für Deutsche verboten war (s. S. 194 des Chronikbandes 1946) wurde aufgehoben; das Gelände war wieder freigegeben.

--

Die Nebenstelle der Stadtbücherei im Stadtteil Buer wurde in ihrem neuen Heim im Hause Hochstraße 36 wieder eröffnet. Außer der Buchausgabe gab es einen weiteren Raum mit einer kleinen Handbücherei und einer reichhaltigen Auswahl von Zeitungen und Zeitschriften.

--

Der Landtag für Nordrhein-Westfalen faßte einstimmig folgende Entschliebung zur Ernährungslage:

"Die Ernährungskrise an Rhein und Ruhr hat ein Ausmaß erreicht, das Leben und Wirtschaft an den Rand der Auflösung gebracht hat. Von ernster Sorge um Leben und Zukunft von Millionen Menschen erfüllt, richtet der Landtag von Nordrhein-Westfalen an die Landwirtschaft des Landes die dringende Bitte und Mahnung, alles an Lebensmitteln, was nicht unbedingt zur eigenen Versorgung erforderlich ist, unverzüglich der geordneten Verteilung zuzuführen und darüberhinaus alles zu tun, um die Ernte dieses Jahres nach Möglichkeit zu steigern und zu ihrer planmäßigen Erfassung nach Kräften beizusteuern. Sie darf hierbei der Unterstützung des Landtags und der Regierung sicher sein, daß alles geschieht, um die Schwierigkeiten zu beheben, die zur Zeit noch einer Steigerung der Produktion entgegenstehen.

Eine Produktionssteigerung und eine entsprechende Verbesserung der Ablieferung sind eine unabweisbare Voraussetzung für die Besserung der Ernährungslage. Diese muß durch eine gewaltige Anstrengung sowohl im Lande Nordrhein-Westfalen als auch in den übrigen deutschen Ländern erreicht werden. Hierbei wird nicht zuletzt der dringend erforderliche Ausbau einer demokratischen landwirtschaftlichen Selbstverwaltung unter Beteiligung der letzten Reste des Reichsnährstandes eine wesentliche Förderung bedeuten.

Dennoch wird das Land an Rhein und Ruhr, das schon in normalen Zeiten auf wesentliche Zufuhren angewiesen war, ohne Einfuhren aus dem Auslande nicht leben können.

Der Landtag des Landes Nordrhein-Westfalen erwartet, daß die Besatzungsmächte dem Ernst der Lage durch eine entsprechende Forcierung der Getreideeinfuhren Rechnung tragen und das angesichts der in Aussicht stehenden Rekord-Getreideernten in den Haupterzeugungsländern die Bildung von Einfuhrreserven für 8 bis 10 Wochen bereits in nächster Zeit Wirklichkeit wird. Nur eine solche Sicherheitsmaßnahme kann die unerträgliche Versorgungsnot der selbst um karge Brotrationen anstehenden Bevölkerung heben. Auch die Zulassung von Fetteinfuhren gegen Warenausfuhren oder Kredithergabe ist ein Gebot der Stunde. Ebenso erscheint es erforderlich, mit Nachdruck alle Maßnahmen voran zu treiben, die, wie die Ingangbringung einer eigenen deutschen Walfangflotte und die Wiedereinführung der früher üblichen Ölgewinnung aus Ölkuchen, eine Verbesserung der deutschen Fettversorgung bewirken, ohne daß die auf dem Weltmarkt vorhandenen Fettmengen in Anspruch genommen werden. Bei der Verwirklichung all dieser Vorschläge muß der unter der Not am schwersten leidenden Bevölkerung an Rhein und Ruhr im Interesse der Wiedererlangung ihrer immer mehr absinkenden Arbeits- und Lebenskraft besondere Unterstützung zuteil werden. Sieger und Besiegte sollten sich um der Menschlichkeit willen die Hände reichen zu gemeinsamer Tat, die Lebenshoffnung von Millionen notbedrängter Menschen neu zu wecken durch ein Beispiel der Zusammenarbeit im Interesse des Friedens, der nur Wirklichkeit werden kann im Herzen und Willen der Völker, wenn der Hunger besiegt ist, der vor allem im Lande an Rhein und Ruhr die Menschen in immer tieferes physisches und psychisches Elend und in die tiefste Verzweiflung niedergerissen hat."

Wie hoffnungslos die Lage war, ging auch aus der von Ernährungsminister Lübke im Landtag gemachte Mitteilung hervor, daß der Hunger alle Dämme durchbreche und das sich auch die Verwaltung am Durchbrechen der Bestimmungen beteilige. Die Arbeitsleistung sei unter 50 % gesunken. Selbst das Punktsystem der Bergarbeiter sei nicht mehr in der Lage, die Leistungen zu steigern. Am 19. Mai habe die Tagesleistung der Kohlenförderung zum ersten Male wieder unter 200 000 t gelegen.

Lebensbuch Gottes" von Josef H. ...

--

Auf Schloß Berge fand die erste Reichskonferenz der jungen Sozialdemokraten in der SPD. unter dem Leitspruch: "Junge Generation im Kampf für Sozialismus und Völkerfrieden" statt.

Vor 300 Delegierten sprach der bayrische Sozialistenführer Waldemar von Knöringen über "die Entwicklung des Sozialismus". Am Abend fand in der Buerschen Schauburg eine Kulturfeierstunde unter Mitwirkung des Städtischen Orchesters (Leitung: Richard Heime) statt.

Im Anschluß daran ging ein Fackelzug zum Berger See.

Am zweiten Tag referierte Senator Hermann Wolters (Bremen) über "über die Deutsche Wirtschaft".

Am Nachmittag sprach Hans Hermsdorff (Hannover) über "das Lebensrecht der jungen Generation".



Den Höhepunkt der Tagung bildete der Besuch von Dr. Kurt Schumacher auf einer Massenkundgebung von rund 20 000 jungen Sozialisten auf dem Berger Feld.

Der dritte Tag war mit der Erledigung organisatorischer Arbeiten ausgefüllt. Die Reichskonferenz endete mit der Wahl eines zentralen Arbeitsausschusses und mit der Annahme folgenden Rufes an die junge Generatin der Welt:

"Seit zwei Jahren ruhen die Waffen, noch immer aber sind die Voraussetzungen für einen dauerhaften Frieden nicht gefunden. Die tiefste Verelendung unseres Volkes in seiner Geschichte vollendet sich. Das gesamteuropäische Chaos scheint unabwendbar. Wir sehen als gemeinsame Aufgabe der Jugend der Welt, den kommenden Geschlechtern die Schrecken eines neuen Krieges zu ersparen und den Glauben an die grundlegenden Menschenrechte wiederherzustellen. Es ist unser gemeinsames Ziel, jeglichen Nationalismus und Chauvinismus auszurotten, denn sie sind die Wurzeln der Mißachtung der Rechte anderer Völker. Wir wollen unseren Beitrag zum Wiederaufbau des zerstörten Europa leisten. Die weitere Zerschlagung unseres Arbeitspotentials hindert uns jedoch daran; Reparationen durch lebendige Menschen können auch nicht in Eurem Sinne sein. Darum erwirkt bei Euren Regierungen die sofortige Freilassung unserer Kriegsgefangenen! Soziale Gerechtigkeit und die Verhinderung politischen Mißbrauchs ökonomischer Machtmittel ist ein Gebot der Stunde. Wir bekennen uns daher heute feierlich zu den Grundsätzen des internationalen Sozialismus und der Völkerverständigung und wissen uns mit Euch eins im Ringen um die Befreiung der Menschheit vor Furcht und Not und Unterdrückung. Laßt uns über alle Grenzen hinweg an die Lösung dieser großen Aufgabe gehen."

Auch Oberbürgermeister Geritzmann wohnte während der beiden Haupttage der Konferenz bei.

Bei diesem Anlaß wurde der Öffentlichkeit das erste, nach dem Kriege geschaffene Werbefaltblatt der Stadt Gelsenkirchen, "Gelsenkirchen im Wiederaufbau" vorgelegt.

--

Der Konzertverein Gelsenkirchen sang in der Mädchen-Mittelschule unter der Leitung von Arnold Merkelbach das Oratorium "Das Lebensbuch Gottes" von Josef Haas.

--

In einer Vortragsreihe des Winthorstbundes Buer über die Verfassung auswärtiger Staaten sprach Redakteur Winkel von der "Westfalenpost" über die Verfassung der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

--

Freitag, den 23. Mai

Die unschöne Holzhalle auf dem Buerschen Marktplatz, die Metzger und Bäckern als Verkaufshalle diente, und die während des Krieges wiederholt durch Bomben beschädigt worden war, wurde jetzt endgültig abgerissen.

--

In der Schauburg Buer gastierte das Stadttheater mit dem Drama "Professor Mamlock" von Friedrich Wolf.

--

Samstag, den 24. Mai

Über die Ausgabe der vollen Punktwaren für Bergleute für 23 Schichten im April veröffentlichten die North German Coal Control und der Industrieverband Bergbau in Essen eine gemeinsame Erklärung mit folgendem Wortlaut:

"Zwischen dem Industrieverband Bergbau und den Vertretern der amerikanischen und britischen Militärregierung ist unter maßgeblicher Mitwirkung des Punktsystem-Ausschusses und der unter Leitung von Minister Nölting stehenden Arbeitsgruppe Kohle eine Einigung erzielt worden über die sofortige Herausgabe der vollen Punktwaren für 23 Schichten im April. Angesichts der allgemeinen Notlage hat der Hauptvorstand des Industrieverbandes Bergbau der Einlegung von zwei Notschichten zugestimmt, die am 5. Juni (Fronleichnam) und 31. Oktober (Reformationstag) als Pflichtschichten im Rahmen des Punktsystems verfahren werden."

--

Auf Anordnung des Verkehrsministers von Nordrhein-Westfalen bildete der Haupt- und Finanzausschuß einen Verkehrssicherungsausschuß aus folgendem Personenkreise:

je ein Vertreter der Stadtverordnetenfraktionen, der Chef der Polizei, je ein Vertreter der Reichsbahn, der Reichspost, des Straßenbauamtes, des Schulamtes, des Straßenverkehramtes, der Kraftfahrervereinigung, der Fahrlehrer und der Presse. Den Vorsitz im Ausschuß übernahm der Oberbürgermeister.

--

Vom 24. Mai bis 8. Juni gastierte in der Schauburg Buer täglich das Operettentheater Breiholz-Joest mit der Operette "Ein Walzertraum" von Oskar Strauß.

--

Auf seinem Alterswohnsitz bei München starb infolge eines Schlaganfalles im Alter von 78 Jahren der Altmeister der deutschen Lautenspielmkunst, Robert Kothe. Er war von 1929 bis zum Juli 1933 im Auftrage der Stadtverwaltung in Gelsenkirchen als Leiter von Sing- und Lautenspielmkursen tätig, mußte aber leider diese Betätigung auf

dem Gebiete der Jugendmusikpflege gerade zu dem Zeitpunkt aufgeben, als er sie auf Grund der bisher erreichten Erfolge auf eine größere Basis stellen konnte, weil die Stadtvertretung glaubte, die dafür benötigten Mittel nicht mehr tragen zu können. So war Robert Kothe mit einer gewissen Bitterkeit von Gelsenkirchen geschieden.

Das Bayrische Unterrichtsministerium hatte ihn kurz darauf zum Lehrer für das neu eingerichtete Hauptfach Lauten- und Gitarrenspiel an die Akademie der Tonkunst in München berufen.

--

### Pfingstsonntag, den 25. Mai

Am Pfingstsonntag veranstaltete der Zirkus Fischer zwei Eröffnungsvorstellungen auf der Königswiese im Stadtteil Buer.

--

Zum ersten Male nach dem Kriege spielte der BV Buer wieder auf dem inzwischen gründlich instandgesetzten Platz auf der Löchterheide, und zwar gegen den BV Holsterhausen. Die Buer-sche Elf blieb mit 7 : 0 Sieger.

--

In Stadtlohn mußte sich der FC Schalke 04 gegen eine starke Grenzlandauswahl mit einem knappen Siege von 3 : 2 zufriedengeben, nach dem er in der Pause noch mit 2 : 1 im Rückstand gelegen hatte.

--

### Pfingstmontag, den 26. Mai

Die Brotration, die in der 101. Zuteilungsperiode im ganzen für Erwachsene 10 500 g, für Jugendliche 14 000 g und für Kinder 11 500 g betragen hatte, wurde in der 102. Zuteilungsperiode, die am 26. Mai begann, auf 6 500 bzw. 11 000 bzw. 9 000 g herabgesetzt, und dementsprechend in der ersten Woche nur 1 500 für Erwachsene, 3 000 g für Jugendliche und 2 000 g für Kinder aufgerufen.

Speisekartoffeln gab es nicht, dagegen 120 g geräucherten oder 175 g Frischfisch, 100 g Fleisch, 75 g Fett, 62,5 g Käse, 2 Liter entrahmte Frischmilch, 175 g Zucker und 225 g Marmelade.

--

Vor dem Evangelischen Männerdienst Neustadt sprach Pfarrer Hinnenthal auf Grund seiner Erfahrungen in der Begegnung mit dem Osten während seiner dreijährigen Kriegsgefangenschaft in Russland über die großen geistigen Entscheidungen, die sich im Osten vorbereiteten und nicht ohne Auswirkungen auf das christliche Abendland bleiben könnten.

--

Auf der Trabrennbahn ging es am Pfingstmontag um den mit 30 000 RM. ausgestatteten "Pfingstpreis" über 2 000 m. Das Rennen wies 23 Nennungen auf. Sieger wurde E. Jung auf Eckhelm vor Queseda und Alvador. Der Toto zahlte 24 : 10. An diesem Renntage wurde mit 1 685 000 RM. die bisher höchste Summe umgesetzt.

--

Die seit dem 15. Juni 1946 bestehende Schlichtungsstelle des Wohnungsamtes wurde jetzt vom Wohnungsamt abgetrennt und als selbstständiges Stadtamt eingerichtet.

--

In einer Versammlung der Vereinigung Gelsenkirchener Architekten sprach der Vorsitzende, Architekt Ferdinand Mindt, vor Vertretern des städtischen Bauamtes, des Wohnungsamtes und der Parteien über die notwendige Koordinierung von Bauplanung, Baulenkung und Baupraxis.

Er wies darauf hin, daß es z.Z. kaum möglich sei, ein Bauvorhaben reell abzuschließen. Von den Zuweisungen an Baumaterial für genehmigte Bauvorhaben würde stets soviel abgestrichen, daß der Bauherr Zuflucht zum Schwarzen Markt nehmen müsse, um sein Projekt unter Dach bringen zu können. 80 % alles Baumaterials würden schwarzgehandelt; sogar Freigabescheine könnten von Baulustigen für teures Geld erworben werden. Infolge der starken Baustoffzuweisungen an den Bergbau werde der zivile Sektor sehr vernachlässigt. Jeder Stadtplanung hohnsprechend seien Baugenehmigungen, die immer noch für einen Wiederaufbau zerstörter Häuser in Bausperrgebieten erteilt würden, obwohl bekannt sei, daß diese eines Tages wieder abgerissen würden. Die Stadtplanung müsse allerdings auch die Interessen der vielen geschädigten Anlieger berücksichtigen.

In einer Aussprache machte Wohnungsamtsdezernent Muntenbeck Angaben über das Ergebnis der kürzlich erfolgten Wohnraumzählung (s.S. 49 dieses Bandes). Hätten bisher immer nur die kleinen Leute unter der Verringerung der Wohnraumfläche leiden müssen, so wolle das Wohnungsamt jetzt auch an jene Kreise herangehen, die es bisher mit Raffinesse und Hartnäckigkeit verstanden hätten, ihren unterbelegten Wohnraum zu tarnen.

Stadtbaurat Quick teilte mit, daß 2 500 Liter Treibstoff und die notwendigen Arbeitskräfte zum Abholen der zugewiesenen Dachziegel fehlten. Nach der Richtlinie des Bauamtes: Möglichst viele Baugenehmigungen mit möglichst wenig Baustoffen seien von Anfang Dezember bis heute 2 500 Wohnungsbauten genehmigt worden. Leider mangle es an Baufacharbeitern. Viele Bauanträge müßten an übergeordnete Dienststellen weitergeleitet werden und seien dort entweder in riesigen Aktenbergen verschwunden oder nach vielen Monaten unerledigt zurückgekehrt. So liege dort seit über 6 Monaten ein dringender Antrag zum Ausbau der Tuberkulose-Station im Buerschen Krankenhaus für die 220 bis 240 offentuberkulösen Frauen der Stadt. Jetzt sei der Antrag nicht mehr aufzufinden.

Architekt Mindt schloß die über dreistündige Aussprache mit der Feststellung ab, daß eine bessere Zusammenarbeit der interessierten Stellen möglich sei. Nur so könne es gelingen, die 43 000 Wohnräume zu schaffen, die in Gelsenkirchen fehlten.

--

Zu den Behauptungen von Dienststellen der Militärregierung über das Versagen der Bergarbeiterschaft gab der Industrieverband Bergbau einen Bericht heraus, in dem es nach einem Hinweis auf die bisher höchste Förderung von 238 000 t am 21. März hieß:

"Diese günstige Entwicklung erfuhr einen jähen Rückschlag mit dem völligen Versagen der Brotversorgung. Die geringe Fettzuteilung und das Fehlen von Kartoffeln wirkten sich derart aus, daß die geringen Familienzuteilungen auf Grund des Punktsystems nicht mehr ins Gewicht fielen gegenüber den Einbrüchen in die allgemeine Versorgung. Es ist keine Übertreibung, wenn gesagt wird, daß die Ernährungslage bei den im allgemeinen kinderreichen Bergarbeiterfamilien schlechter war, als vor Durchführung des Punktsystems. Es ist also nicht so, daß das Punktsystem versagt hätte; noch viel weniger kann man sagen, daß der Bergmann aus seiner Verantwortung ausgebrochen sei. Klarheit muß aber darüber herrschen, daß erst eine Besserung der Ernährungslage unter Beibehaltung des Punktsystems die Voraussetzungen schafft für die so dringend notwendige Fördersteigerung."

--

Das Zweizonen-Ernährungsamt in Stuttgart erkannte die Stadt Hamburg und das Ruhrgebiet als Notstandsgebiet an. Künftig sollten diese Gebiete zwar nicht mit mehr Lebensmitteln, aber an erster Stelle damit versorgt werden. Erste Auswirkung dieses Beschlusses war die einmalige Zuteilung von 400 g Hülsenfrüchten. Zu diesem Notstandsgebiet gehörten sämtliche Industriegroßstädte im Ruhrgebiet und auch dessen äußerste Ausläufer Düsseldorf und Köln, ebenso das Aachener Braunkohlenrevier.

--

Mittwoch, den 28. Mai

Für die Bereitstellung städtischer Grundstücke zum Zwecke des Baues von Wohnsiedlungen setzte sich der "Neue Westfälische Kurier" in seiner Buerschen Ausgabe in einem längeren Artikel ein, der die Überschrift: "Die Großstadt und die Bodenreform" trug.

--

Zur traditionellen Maiandacht in der Löchterheide versammelten sich wieder Tausende von Angehörigen der katholischen Pfarrgemeinden aus Buer und Westerholt. Pfarrer Püntmann von der Pfarrgemeinde St. Konrad hielt die Ansprache.

--

Das Arbeitsamt richtete eine Spezialabteilung für Glasbläser und Glaspresser ein.

Das war notwendig geworden, weil sich im Stadtteil Buer ein Betrieb der Thüriger Glasindustrie angesiedelt hatte, der sich in der Hauptsache mit der Fabrikation von gepreßten und geblasenen Gläsern befaßte.

--

In Münster wurde ein Verband der aus dem Osten vertriebenen Gewerbetreibenden von Nordrhein-Westfalen gegründet.

Er arbeitete im engsten Einvernehmen mit den Flüchtlingsämtern.

Für den Stadtkreis Gelsenkirchen wurden drei Vertrauensleute in diesen Verband entsandt:

Für das Handwerk, Schuhmachermeister Gottlieb Turowski, für Handel und Industrie, Kaufmann Wilhelm Feldmann, für Kaufleute und Handelsvertreter, Herr Wolfgang Schaffert.

--

Das Hantieren mit Bombenblindgängern forderte wiederum ein Todesopfer.

Ein 27 Jahre alter Maschinist aus Buer-Beckhausen versuchte, einem auf der Schutttablade einer ehemaligen Ziegelei liegenden Bombenblindgänger die Ladung zu entnehmen, um sie als "Kunstdünger" zu verkaufen. Hierbei explodierte die Bombe und riß ihm beide Beine ab, so daß er an der Unfallstelle verblutete.

Seine bei der Hantierung zuschauenden beiden Kinder im Alter von 4 und 11 Jahren erlitten so schwere Verletzungen, daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

--

Als Straßenräuber wurde ein 26 Jahre alter Mann in Bismarck festgenommen.

Er hatte zahlreiche Überfälle auf Frauen und Mädchen verübt, wobei er ihnen die Handtasche entriß, in einigen Fällen die Opfer zu Boden warf, ihnen die Schuhe auszog, zum Teil auch in den späten Abendstunden als Radfahrer im Vorbeifahren Frauen Messerstiche beibrachte und ihnen die Kleider zerschnitt.

--

Ein Montageschlosser stürzte bei Montagearbeiten an der Eisenbahnbrücke östlich der Sutumer Straße ab und ertrank im Kanal.

--

Vor Gliedern der evangelischen Kirchengemeinden von Alt-Gelsenkirchen gab Pfarrer lic. Menn (Andernach) einen tiefgehenden Einblick in die Weltkirchenbewegung der Ökumene.

Auf Veranlassung des Katholischen Deutschen Frauenbundes Gelsenkirchen gab das "Dramaturgische Institut" in Düsseldorf im "Theater des Westens" ein Gastspiel mit Paul Claudels: "Verkündigung".

--

Donnerstag, den 29. Mai

Da die Straßen zum großen Teil noch immer mit Trümmerschutt besät waren, an anderen Stellen Aufbrüche zur Wiederherstellung des Kanal- und Versorgungsnetzes notwendig wurden, an wieder anderen Stellen die Füllmassen der Bombentrichter nachsanken, entstanden immer wieder Unebenheiten, die zu einer Gefahr für den Straßenverkehr wurden.

Auch die Kellerfensterschächte an den Bürgersteigen, die noch ohne Abdeckung waren, bildeten ein Gefahrenmoment. Die Stadtverwaltung tat zwar, was in ihren Kräften stand, um die Gefahrenstellen zu beseitigen, aber allem Willen waren durch die Verhältnisse leider engste Grenzen gesetzt. Es fehlte an Arbeitskräften, Baustoffen, Fahrzeugen, Treibstoff, Absperrmaterial, Lampen und Petroleum. Für eine ausreichende Straßenbeleuchtung stand weder Gas noch Strom zur Verfügung. Deshalb erging an alle Verkehrsteilnehmer die dringende Aufforderung, Sorgfalt bei dem Verkehr auf den Straßen zu beachten und bei Dunkelheit nach Möglichkeit den Straßenverkehr zu meiden. Die Anlieger wurden aufgefordert, ungeschützte Kelleröffnungen, Lichtschächte u. dgl. in den Bürgersteigen, auch vor unbewohnten zerstörten Häusern, verkehrssicher abzudecken oder verkehrssicher zuzufüllen.

--

Veranlaßt durch eine Beschwerdeschrift eines Teiles der Horster Bevölkerung über Verzögerungen in der Wiederherstellung der durch Bomben und Hochwasser schwer beschädigten Kanalisationsanlagen in Horst befaßte sich der Haupt- und Finanzausschuß mit weiteren Hilfsmaßnahmen.

Der Leiter des städtischen Kanalbauamtes, Baurat Bonn, schilderte die außergewöhnlichen Schwierigkeiten, mit denen die Kanalbauverwaltung bei der Beseitigung der Schadensstellen im Kanalnetz zu kämpfen hatte.

Der Haupt- und Finanzausschuß beschloß nach eingehender Aussprache, die in Horst noch vorhandenen Schadensstellen (Etwa 26 m Kanalrohrleitung) so schnell wie möglich zu beseitigen, war sich aber darüber klar, daß Grundlegendes im Stadtteil Horst nur durch eine Änderung im Entwässerungssystem zu erreichen sei, für die die Emscher-Genossenschaft zuständig war.

--

Wie in anderen Städten, so in Essen und Wuppertal, beantragte auch in Gelsenkirchen der Betriebsrat der Stadtverwaltung, angesichts der schlechten Ernährungslage die Arbeitszeit der städtischen Arbeiter, Angestellten und Beamten zu verkürzen.

Die Ausfälle durch Krankheit und Erschöpfung hatten sich unter den Angehörigen der Stadtverwaltung in letzter Zeit bedenklich erhöht.

Der Haupt- und Finanzausschuß erkannte den Notstand an und

stimmte der Verkürzung der täglichen Arbeitszeit um 1 Stunde zu. Sobald die Ernährungslage sich wesentlich gebessert hätte, sollte die bisherige Arbeitszeit wieder eingeführt werden.

--

Einen Liederabend gab Eugen Klein (Bariton) im Saal des alten Aloysianums.

--

Der Atomforscher Peter Starischka sprach im Rahmen der Vortragsreihe der katholischen Männervereine Gelsenkirchens in der Mädchenmittelschule über den gegenwärtigen Stand der Atomforschung.

--

Freitag, den 30. Mai

"Gelsenkirchen in der Soester Fehde" lautete die Überschrift über einen Artikel des "Neuen Westfälischen Kuriers" (Ausgabe Alt-Gelsenkirchen), in dem der 500 Jahre zurückliegenden Fehde zwischen der Freien Hansestadt Soest und dem damaligen Kölner Erzbischof Dietrich mit interessanten Einzelheiten gedacht wurde.

Die Stadt Gelsenkirchen stand damals zusammen mit der Stadt Wattenscheid auf der Seite von Soest.

--

Eine Bodenbenutzungserhebung fand vom 30. Mai bis 3. Juni statt. Dabei ergab sich, daß 1 130,13 ha mit Getreide und Hülsenfrüchten bebaut waren, 537,59 ha mit Hackfrüchten, 144,25 ha mit Gemüse, 3,44 ha mit Raps, Rüben, Möhren oder Flachs, 253,37 ha mit Futterpflanzen; 6,7 ha waren beackerte, aber nicht bestellte Felder.

--

Zwischen den Militärregierungen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten wurde ein Abkommen über die Errichtung eines Wirtschaftsrates der Länder der britischen und amerikanischen Zone von den Generalen Robertson und Clay unterschrieben.

Danach sollte ein Wirtschaftsrat allgemeine Richtlinien für den erlaubten wirtschaftlichen Wiederaufbau der beiden Zonen als ungeteiltes Wirtschaftsgebiet der Militärregierung zur Genehmigung unterbreiten.

Die Verwaltung der verschiedenen zweizonalen Abteilungen wurde Direktoren übertragen, die dem Wirtschaftsrat verantwortlich waren und der unmittelbaren Aufsicht des Exekutivausschusses unterstanden.

Den deutschen Stellen wurde unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Dezentralisierung der Verwaltung ein Höchstmaß von Verantwortung in Erfüllung zweizonaler Aufgaben von der Militärregierung übertragen.

Der Wirtschaftsrat setzte sich aus 54 Vertretern der Länder der britischen und amerikanischen Besatzungszone zusammen,



die von den Länderparlamenten ernannt wurden; auf je 750 000 Einwohner sollte ein Mitglied im Wirtschaftsrat entfallen. Der Wirtschaftsrat sollte notwendige Verordnungen im Einklang mit den im Potsdamer Abkommen niedergelegten Grundsätzen vorschlagen. Dazu gehörten auch die Gebiete der Erzeugung, Einfuhr, Erfassung und Verteilung von Lebensmitteln.

Neben diesen Planungsaufgaben sollte der gleichzeitig gebildete Exekutivausschuß die vom Wirtschaftsrat gestellten Aufgaben durchführen.

Der neue Zweizonen-Wirtschaftsrat war allen deutschen Verwaltungsstellen übergeordnet.

-. -

Samstag, den 31. Mai

Am 31. Mai und 1. Juni sammelten die Frauen und Männer der Freien Wohlfahrtsverbände (Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Gemeinschaftshilfe, Innere Mission und Rotes Kreuz), ferner Schüler und Schülerinnen der Berufs- und Handelsschule sowie der höheren Schulen für die Nothilfe der Stadt Gelsenkirchen.

-. -

Zur Erinnerung an den 50. Todestag von Johannes Brahms veranstaltete der Volkschor unter der Leitung von Musikdirektor Hermann Esser ein Konzert mit seinen "Lyrischen Gesängen für Frauenchor."

Im zweiten Teil des Programms erklangen zeitgenössische Werke von Erwin Lendvai, Eckartz und Otmar Gerster.

-. -

Im Kulturbund für demokratische Erneuerung Deutschlands gab Diplom-Volkswirt Olschläger (Wattenscheid) eine Analyse des dichterischen Werkes von Rainer Maria Rilke.

-. -

Sonntag, den 1. Juni

Eine Konferenz der evangelischen und katholischen Arbeitervereine im Stadtteil Buer nahm zu der zwischen der North German Coal Control und dem Industrieverband Bergbau getroffenen Vereinbarung Stellung, wonach am Fronleichnamstag und am Reformationstag eine Pflichtschicht verfahren werden sollte.

Die Konferenz protestierte gegen die Verletzung der religiösen Gefühle der christlichen Arbeiter. Die Abmachung sei mit dem demokratischen Prinzip unvereinbar und stelle eine Beraubung der Freiheit der Persönlichkeit dar. Die Festlegung der beiden Pflichtschichten in Verbindung mit dem Punktsystem mache dieses zu einem Zwangssystem. Mehrarbeit könne nur in freiwilliger Bereitschaft durchgeführt werden.

Die Konferenz erwarte in Zukunft von der Gewerkschaftsleitung die Respektierung der religiösen Gefühle der christlichen Arbeiterschaft und werde ihre weitere Haltung zu den Gewerkschaften von der Toleranz abhängig machen, die dem christlichen Arbeiter in der Gewerkschaft gewährt werde.

-. -

Der "Fall Lauterbach" (s.S. 106 dieses Bandes) und die sich häufenden Proteste aus den Kreisen der christlichen Arbeiterbewegung gaben der katholischen Arbeiter- und Männerbewegung im Dekanat Gelsenkirchen Veranlassung, auf einer Konferenz ihrer Vorsitzenden gegen das Verbleiben des Leiters Lauterbach der Gewerkschaftsschule zu protestieren. Die Konferenz faßte folgende EntschlieÙung:

"Teilnehmer- und Presseberichte über die am 4. Mai im Rahmen der Eröffnungsfeier der Gewerkschaftsschule des DGB. von Schulungsleiter Lauterbach gemachten Ausführungen belegten eindeutig, daß diese Rede eine grobe Verletzung des Gedankens der Einheitsgewerkschaft darstellte. Herr Lauterbach hat durch seine Rede unter Beweis gestellt, daß er für die ihm zugedachten Aufgaben als Schulleiter vollkommen ungeeignet ist. Im Interesse der Einheitsgewerkschaft erwarten die Vertreter der katholischen Arbeitervereine, daß die wichtige gewerkschaftliche Schulung einem Manne übertragen wird, dem Sachlichkeit, Toleranz und objektive Geschichtskennntnis keine unbekanntenen Begriffe sind. Die Gewerkschaftsschule darf keine Propagandastelle für atheistisches Geistesgut sein. Die Konferenz empfiehlt, bis zur Neubesetzung der Gewerkschaftsschulleitung an dieser Schulungsarbeit nicht mehr teilzunehmen. Die Schulung wird daher solange in eigenen sozialen Arbeitskreisen durchgeführt."

--

Auf einer Kundgebung der KPD. im "Theater des Westens" berichtete Abgeordneter Kurt Lichtenstein über die Vorgänge bei der Regierungsbildung im Landtag von Nordrhein-Westfalen. Anschließend forderte Lehrer Leo Herwig vom Organisationsausschuß Gelsenkirchen der SED. zur Mitarbeit an dem Einigungswerk aller Sozialisten auf. In einer von diesem Organisationsausschuß eingebrachten EntschlieÙung wurden alle Werktätigen in Gelsenkirchen aufgerufen, sich für die Einheit der sozialistischen Arbeiterbewegung einzusetzen.

--

In der Neuen Buchhandlung (J. Kirschbaum) fand die Eröffnung der Kunstaussstellung "Im Osten" von Professor Franz Marten statt, die bereits seit dem 11. Mai im Stadtteil Buer gezeigt worden war.

--

Das "Neue Theater" konnte auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken.

Das aus dem Zusammenbruch des "Westdeutschen Künstlerdienstes" hervorgegangene Unternehmen leistete unter der Leitung von Willi Ruhrmann zumeist außerhalb Gelsenkirchens eine anerkanntenswerte Pionierarbeit zur Verbreitung der Spieloper, die sich im Laufe eines Jahres auf 21 Städte im Umkreis von Lüdenschaid bis Kleve erstreckte. Es wurden im ganzen 214 Vorstellungen mit über 119 000 Besuchern gegeben.

Auf dem Spielplan standen u.a. unter der musikalischen Leitung von Karl Riebe:

Mozarts "Entführung aus dem Serail", Lortzings "Zar und Zimmermann" und "Der Waffenschmied" sowie Puccinis "Madame Butterfly".

--

Die Vestische Musikschule veranstaltete einen Arien- und Liedermorgen mit Cora Jünemann vom Stadttheater Gelsenkirchen (Mezzosopran); sie sang Lieder von Schubert und Brahms sowie Arien von Mozart, Lortzing und Thomas. Am Flügel begleitet sie: Ida Kayser-Insinger.

--

Der F.C. Schalke 04 besiegte im Ausscheidungsspiel gegen den 2. Vertreter des Rheinbezirks Alemannia Aachen in Essen vor 25 000 Zuschauern mit 5 : 0 Toren, und das ohne Tibulski und Szepan.

--

Im Mai verhängte die Preisbehörde in 91 Fällen Ordnungsstrafen und zog die erzielten Mehrerlöse ein. In 97 Fällen wurde Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft gestellt und in 53 Fällen gebührenpflichtige Verwarnungen erteilt. Die Gesamtsumme der Ordnungsstrafen, eingezogene Mehrerlöse und Verwarnungen betrug 26 523,30 RM.

--

Montag, den 2. Juni

In der 2. Woche der 101. Zuteilungsperiode (2. - 8. Juni) gab es noch nachträglich 22,5 g Fett aus der 1. Woche. Alle Normalverbraucher erhielten 1 000 g Hülsenfrüchte und 250 g ausländisches Mehl. An Stelle der rückständigen Fleischansprüche aus der 1. Woche wurde ersatzweise Zucker (oder Marmelade oder Kunsthonig) ausgegeben, und zwar statt 100 g Fleisch, 50 g Zucker oder 90 g Marmelade oder 62,5 g Kunsthonig, außerdem eine Dose australische Gemüsekonserven.

--

Die "Schweizer Spende" gab an Mütter von Kindern bis zu 1 Jahr 250 g Nahrungsmittel aus.

--

Der Industrieverband Bergbau gab eine Erklärung ab, in der es unter anderem hieß:

"Die Bergleute wollen kurz vor dem Abrutschen in das Chaos ihre letzte Kraft für eine Fördersteigerung einsetzen. Der Bergarbeiterverband weist dabei auf die Notwendigkeit hin, Sonderschichten zu verfahren.

Der Hauptvorstand des Verbandes ist einhellig der Auffassung, daß auch die Förderleistung des einzelnen Bergmanns steigerungsfähig ist. Die hier und da auftretenden versteckten Sabotageversuche werden in Zukunft energisch bekämpft. Die Bergarbeiter werden ihren Willen unter Beweis stellen. Sie erwarten dagegen, daß erstens die Militärregierung dem Willen der Kumpel vertraut und dieses Vertrauen auch spüren läßt; zweitens, daß alle deutschen amtlichen Stellen wirklich alles tun, um eine gerechte Verteilung der vorhandenen Lebensmittel und Bedarfsgüter sicherzustellen; drittens die anderen Stände und besonders die Bauern sich restlos klar über ihre Verantwortung gegenüber dem deutschen Schicksal werden".

--

Dienstag, den 3. Juni

Um die Beförderung von Gemüse und Obst aus dem Vorgebirge nach dem Ruhrgebiet sicherzustellen, legte die Reichsbahn einen Eilzug ein, der täglich um 1 Uhr in Brühl abfuhr und um 4 Uhr in Mülheim-Speldorf eintraf. Von hier aus gingen die Gemüse- und Obstwagen auf Nah-Eilgüterzüge über, so daß die Sendungen bereits in der 7. Morgenstunde in Gelsenkirchen ankamen.

--

Den ersten Lehrgang zur Ausbildung von Volksschullehrern beendeten jetzt 125 Junglehrer und -lehrerinnen. In einer Abschiedsfeier in der Mädchen-Mittelschule sprach Oberschulrat a.D. Winkel dem Erziehungsoffizier der Militärregierung, Mr. Pelican, und dem Regierungspräsidenten herzlichen Dank für ihre fördernde Unterstützung aus. Heinz de Wilde hielt ein Referat über das Thema: "Der junge Erzieher und die heutige Zeit".

--

Am 3. Juni fand eine Viehzählung statt, die sich auf Rindvieh, Schafe und Schweine erstreckte. Gleichzeitig wurde die Zahl der in den Monaten März, April und Mai 1947 geborenen Kälber ermittelt. Es wurden gezählt:

1 235 Pferde, die im Besitz von 538 Pferdehaltern waren, 2 Esel, 1 465 Stück Rindvieh, darunter 50 Kälber, im Besitz von 296 Rindviehhaltern; 399 Schafhalter hatten 567 Schafe und Böcke, 1 506 Schweinehalter hatten 2 914 Schweine. 300 Ziegen wurden gezählt, ferner 45 115 Hühner, 1 208 Gänse, 327 Enten, 145 Trut- und Perlhühner, 128 Zwerghühner, 98 Bienenstöcke und 34 268 Kaninchen.

--

Der Leiter der städtischen Lebensmittelkartenstelle in Buer-Beckhausen, der für die Zeit von über einem Jahr Lebensmittelkarten für zwei fingierte Familien mit zusammen 12 Köpfen bezogen hatte, wurde wegen Amtsverbrechens zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt

--

Die Polizei nahm einen 26 Jahre alten Betrüger fest, der in Gastwirtschaften vorgab, im Auftrage der Militärregierung zu kommen, um festzustellen, ob Schwarzhandelsware oder alliiertes Gut vorhanden sei.

Er warnte dabei vor in Aussicht stehenden Durchsuchungen und schlich sich so in das Vertrauen einiger Wirte ein, die sich für den freundlichen Hinweis erkenntlich zeigten und ihn zu ausgedehnten Trink- und Eßgelagen einluden.

--

### Mittwoch, den 4. Juni

Zwei allgemein bekannte und geachtete Gelsenkirchener Handwerksmeister starben mitten im rüstigen Schaffen:

Der Konditormeister und Cafébesitzer Heinrich Halbeisen im Stadtteil Buer und der Fotograf Franz Donner in Alt-Gelsenkirchen.

--

In den Beirat der Industrie- und Handelskammer Münster wurden aus Gelsenkirchen folgende Herren als Vertreter der genannten Wirtschaftsgruppen gewählt:

Bergbau: Direktor Dr. Elting (Mannesmannröhren-Werke, Abteilung Consolidation),

eisenschaffende Industrie: Direktor Eduard Raven (Deutsche Eisenwerke AG.) und Direktor Wilhelm Schemann (Gelsenkirchener Gußstahlwerke),

eisenverarbeitende Industrie: Direktor Dr. Adolf Küppersbusch (Küppersbusch u. Söhne AG.) und Direktor J. König, (Eisenwerke J. König, Gelsenkirchen-Buer),

Großhandel: Kaufmann Wilhelm Keuper,

Einzelhandel: Kaufmann Josef Weiser.

--

Ein zahlreiches Premierenpublikum verfolgte mit Spannung die Erstaufführung des Schauspiels "Gaslicht" von Patrick Hamilton im Stadttheater.

--

### Donnerstag, den 5. Juni

Die Fronleichnamsprozession führte in Buer-Mitte erstmalig wieder über die mit Altären und Blumen geschmückte Prozessionswege.

Am Nachmittag gab der Kirchenchor St. Urbanus unter Leitung von Alfred Berghorn sein traditionelles Volkskonzert auf Schloß Berge.

--

Am Fronleichnamstage, an dem gemäß der Vereinbarung zwischen der North German Coal Control und dem Industrieverband Bergbau eine Notschicht verfahren wurde, wurden im Ruhrgebiet 197 t Kohlen gefördert, gegenüber 195 t im Vorjahr. Die Notschicht wurde von sämtlichen Schachtanlagen des Ruhrgebietes durchgeführt.

-. -

Die große Hitze verleitete zum wilden Baden im Rhein-Herne-Kanal, weil das Freibad Grimberg erst am 7. Juli wieder geöffnet wurde.

Dabei erlitten 3 Personen einen Herzschlag und ertranken. Ein anderer schlug sich bei einem Kopfsprung den Schädel auf und zog sich Verletzungen an der Wirbelsäule zu. Mehrere Personen starben an Hitzschlag nach Sonnenbaden.

-. -

Stadtrat Muntenbeck, der Dezernent des Wohnungsamtes, erstattete vor der Presse einen Bericht über die im gesamten Stadtgebiet durchgeführte Wohnraumzählung (s.S. 49 dieses Bandes). Sie rief eine allgemeine Wanderung zu den Dienststellen des Wohnungsamtes hervor, weil die Wohnungssuchenden nun endlich eine Bereitstellung von Wohnungen erhofften; die Wohnungsinhaber andererseits glaubten, gegen eine etwaige Verkleinerung ihrer Wohnfläche intervenieren zu müssen.

Das Ergebnis der Wohnraumzählung sah folgendermaßen aus:

Im Jahre 1939 hatte die Stadt Gelsenkirchen bei 318 000 Einwohnern 92 000 Wohnungen mit einer Wohnraumfläche von 4,4 Millionen qm; jetzt hatte die Stadt bei 270 000 Einwohnern nur 50 300 Wohnungen mit einer Wohnraumfläche von nur 2,2 Millionen qm. 50 % des gesamten vorhandenen Wohnraumes gingen durch Kriegsereignisse verloren. 5 477 Gebäude wurden gänzlich zerstört, 5 810 schwer beschädigt, 9 100 leicht beschädigt. Verfügbar waren noch 42 500 Wohnungen gegenüber 92 000 vor dem Kriege. Wiederhergestellt wurden 5 134 Wohnungen, so daß Gelsenkirchen jetzt wieder 73 831 Wohnungen besaß. Das Wohnungsamt erteilte bis jetzt 37 665 Wohnungszuweisungen. Die Wohnungszählung war recht kostspielig; bis zum 1. April wurden dafür 123 000,-- RM. ausgegeben, ein Betrag, der zu dem mageren Ergebnis in keinem Verhältnis stand.

-. -

Vor der Harvard-Universität in den USA. hielt Außenminister Marshall eine folgenreiche Rede über eine neue Aera der amerikanischen Politik.

Dabei machte er die rasche Rettung der europäischen Wirtschaft zum Programmpunkt der US-Außenpolitik. Die europäischen Nationen wurden aufgefordert, gemeinsam ein Programm auszuarbeiten, wie die USA-Hilfe (Marshallplan) für sie am wirksamsten sein könnte, da die sichtbare Vernichtung durch den Krieg wahrscheinlich weniger schwerwiegend sein würde als die Lähmung der europäischen Wirtschaft.

-. -

Freitag, den 6. Juni

Der Vorsitzende des Wirtschafts- und Ernährungsausschusses, Stadtverordneter Franz Sandmann, führte Besprechungen mit dem bayrischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Ernährung in München mit dem Ziel, eine wirksamere und schnellere Hilfe für Gelsenkirchen zu erreichen.

--

In der Gesellschaft für Literatur und Kunst in Gelsenkirchen-Buer las Hanne Huth (Düsseldorf) Proben deutscher Lyrik sowie aus dem Roman "Der Kranz der Engel" von Gertrud von Le Fort.

--

Gemeinsam mit dem Pianisten Helmut Dignas gab Helga Pabst einen Arien- und Liederabend in der Mädchen-Oberschule Buer.

Einen Abend junger Künstler veranstaltete die Literarische Arbeitsgemeinschaft der Kolpingfamilie in Buer-Erle (Leitung: W.H. Jakisch) mit dem jungen Dichter Günther Krause aus Bertlich.

Seine Lesungen unter dem Motto "Traum und Tag" wurden umrahmt von Instrumentaldarbietungen dreier Schüler des Gelsenkirchener Konservatoriums.

--

Im Keller eines Hauses an der Florastraße wurde die Leiche eines etwa 6 - 10 Tage alten Knaben, in einem mit Steinen beschwerten Paket verschnürt, aufgefunden; sie war unbekleidet.

--

Samstag, den 7. Juni

Das Freibad Grimberg öffnete doch schon frühzeitig seine Pforten.

Das Badepublikum mußte zur Sicherung der Kleiderablage Vorhängeschlösser mitbringen, da die Stadt eine Haftpflicht über die Kleiderablage nicht übernehmen konnte.

--

Bei der Untersuchung des Führungsglücks auf dem Rhein-Herne-Kanal an der Münsterstraße (s.S. 71 des Chronikbandes 1946) konnte die Staatsanwaltschaft keinen Schuldigen feststellen.

--

Nach einem schweren nächtlichen Gewitterregen trat der Pixmühlenbach in Hassel zwischen der Dillbrinkstraße und der Uhlenbrockstraße über die Ufer und überschwemmte die anliegenden Felder und Gärten. Vielen Bergmannsfamilien entstanden dadurch große Schäden.

--

Ein Anwohner der Robert-Schmidt-Straße wurde wegen Schwarzschlachtens von 100 Schafen verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

--

Eine der wesentlichsten Absichten des Punktsystems der Bergarbeiter, nämlich durch eine erhöhte Kohlenversorgung der Privathaushaltungen den schwindenden deutschen Wald zu schonen, erwies sich als illusorisch, nachdem die Besatzungsmächte das Haushaltskohlenkontingent von 500 000 t auf 350 000 t zu Gunsten der Stahl- und Düngemittelindustrie gekürzt hatten. Diese unzureichende Kohlenzuteilung ließ es jetzt schon als unvermeidlich erscheinen, daß die Bevölkerung im kommenden Winter in weitem Umfange wiederum auf die Holzbestände der deutschen Wälder würde zurückgreifen müssen.

--

### Sonntag, den 8. Juni

Die Mitgliederversammlung der Freien Deutschen Liga wählte den Lehrer Leo Herwig zum Vorsitzenden des Kreisverbandes Gelsenkirchen.

--

Der Männergesangverein "Glückaufbrauerei-Beckmann", eine Singegemeinschaft zweier Gelsenkirchener Betriebe, stellte sich unter der Leitung von A. Schönenberg im "Theater des Westens" erstmalig der Öffentlichkeit vor.

--

Der Arbeitskreis für alte Musik beim Gelsenkirchener Konservatorium veranstaltete in der Aula der Mädchen-Oberschule Buer ein Kammerkonzert mit alter Chormusik, Arien von Händel und originaler Cembalomusik.

--

In der 1. Woche der 102. Zuteilungsperiode gab es statt Kartoffeln 500 g Brot und 150 g Trockenkartoffeln. Nachträglich wurden noch Fett und Butter aus der 101. Zuteilungsperiode aufgerufen, und zwar mit je 50 g. Da sich das Milchaufkommen gebessert hatte, konnten rückwirkend für die ganze Periode 1 l Milch ausgegeben werden. Ferner gab es 400 g Hilfsfrüchte.



Zusammen mit einer "Festlichen Konzertmusik" von Otmar Gerster erklang in einem Orchesterabend des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands als Uraufführung die "Suite fantastique 1947" von Dr. Karl-Otto Schauerte, die der Komponist selbst dirigierte.

Den Abschluß des Abends bildete die "Sinfonie pathetique" von Tschaikowski.

Es spielte das städtische Orchester unter der Leitung von Richard Heime.

-. -

Zu der zwischen dem Industrieverband Bergbau und der North German Coal Control getroffenen Vereinbarung über das Verfahren zweier zusätzlicher Schichten am Fronleichnamstag und am Reformationstag nahm eine Konferenz von 600 Gewerkschaftsfunktionären des Bezirks V (Buer) nach Darlegungen der beiden Vorsitzenden August Schmidt und Willi Agatz mit folgender Entscheidung Stellung:

"Die in Buer-Resse tagende Funktionärskonferenz des Industrieverbandes Bergbau stimmt der von ihm getroffenen Vereinbarung vollinhaltlich zu. Die Funktionäre anerkennen angesichts der Notlage unseres Volkes die Notwendigkeit, alle Kräfte für die Steigerung der Kohlenproduktion einzusetzen. Die Konferenz hält es aber für erforderlich, noch einmal darauf hinzuweisen, daß es bisher nicht an dem Willen der Bergarbeiter gelegen hat, wenn die Kohlenproduktion nicht die erforderliche Höhe erreichte. Die Funktionäre erwarten, daß angesichts der Bereitschaft der Bergarbeiter zu erhöhten Anstrengungen jetzt auch ihre berechtigten Forderungen erfüllt werden.

Sie erwarten:

1. daß die Übergabe der Verwaltungen des Bergbaues in deutsche Hände so bald wie möglich erfolgt, wobei der Industrieverband Bergbau maßgeblich eingeschaltet wird;
2. daß zur Sicherung der Arbeitskräfte der Bergarbeiter ein Teil der mehr geförderten Kohlen zum Einkauf von Lebensmitteln auf dem Auslandsmarkt freigegeben und diese zu den Bedingungen des Punktsystems zur Verfügung gestellt werden;
3. daß alles getan wird, um die Versorgung der Bevölkerung mit Hausbrandkohlen sicherzustellen.

In Durchführung des Beschlusses ihres Gewerkschaftsvorstandes erklären sich die Bergarbeiter zu völligem Einsatz ihrer Kräfte zur Rettung des deutschen Volkes bereit. Sie erwarten, daß alle Deutschen das Gleiche tun."

-. -

Montag, den 9. Juni

In der 3. Woche der 102. Zuteilungsperiode gab es statt Kartoffeln 500 g Brot und 150 g Trockenkartoffeln.

Nachträglich wurden noch Fett und Butter aus der 101. Zuteilungsperiode aufgerufen, und zwar mit 62,5 g.

Da sich das Milchaufkommen gebessert hatte, konnten rückwirkend für die ganze Periode 3 l Milch ausgegeben werden.

Ferner gab es 400 g Hülsenfrüchte.

-. -

Eine in München tagende Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder erörterte alle brennenden Fragen der deutschen Gegenwartsnot.

Einstimmig nahm die Konferenz neun EntschlieBungen an. Sie betrafen die Kohlenfrage, die Regelung des Besatzungsrechtes, das Ernährungsproblem, Einzel- und Sofortmaßnahmen zur Behebung der Wirtschaftsnot, die Finanzpolitik, die deutschen Kriegsgefangenen, die Entnazifizierung sowie einen Aufruf an die im Ausland lebenden Deutschen, an ihre Heimat zu denken und zurückzukehren.

In der EntschlieBung zur Ernährungsfrage erklärten sich die Länderregierungen vorbehaltlos bereit, die von den zentralen Verwaltungsstellen gegebenen Anweisungen loyal zu erfüllen.

Als Sofortmaßnahmen zur Behebung der Wirtschaftsnot wurden u.a. folgende Vorschläge gemacht:

Revision des Industrieplanes für Deutschland, Wiederherstellung der Freizügigkeit zwischen den Zonen, Förderung des Außenhandels durch Vereinfachung des Verfahrens und Einschaltung deutscher Kaufleute.

Im Anschluß an die EntschlieBungen gaben die Ministerpräsidenten folgende feierliche Erklärung ab:

"Seit zwei Jahren wartet das deutsche Volk vergeblich auf eine Klärung seines Schicksals. Alle Versuche, sie herbeizuführen, sind bisher gescheitert. Abgeschlossen von der Welt und in vier Zonen zerrissen, in Unkenntnis seiner politischen Zukunft, ohne unmittelbare Verbindung zu der in Deutschland z.Z. verantwortlichen Regierung der Alliierten, ohne einen lebensnotwendigen Außenhandel und daher auch ohne die erforderlichen Rohstoffe für seine Industrien, ohne sichere industrielle Basis außerstande, über den Ertrag seiner wichtigsten landwirtschaftlichen Gebiete zu verfügen, sinkt das deutsche Volk in wirtschaftlicher Selbstaufzehrung von Monat zu Monat in immer größer werdende Verelendung und Not.

Die Ministerpräsidenten haben sich daher in München zusammengefunden und klar und nüchtern festgestellt, unter welchen Bedingungen der völlige Zusammenbruch verhindert und eine Wandlung zur Besserung herbeigeführt werden kann. Die Ministerpräsidenten fühlen sich vor ihrem Gewissen verpflichtet, rückhaltlos die Gründe der jüngsten Entwicklung aufzuzeigen, um ihrer Verantwortung vor dem deutschen Volke zu genügen.

Wenn es gegen das Völkerrecht war, daß Hitler die Welt mit einem verbrecherischen Krieg überzog, so widerspricht es ebenso den gültigen Grundsätzen des Völkerrechts, einem demokratischen Deutschland Freiheit, Frieden und ausreichende Lebensmöglichkeiten zu versagen; das zerstörte und abgerüstete Deutschland ist keine Gefahr für die Welt, wohl aber ein Deutschland, das verelendet zu einem Seuchenherd für alle anliegenden Völker wird und damit den Wiederaufbau Europas gefährdet. Darum muß die deutsche Frage unverzüglich geregelt werden.

Die Ministerpräsidenten haben Vorschläge ausgearbeitet, die sie den Militärregierungen überreichen werden. Eine Delegation von vier Länderchefs ist beauftragt, dem Kontrollrat nähere Erklärungen und Erläuterungen mündlich zu unterbreiten. Die Ministerpräsidenten rufen das deutsche Volk auf, unter Anspannung aller Kräfte ihren Versuch, eine Wendung zum Besseren herbeizuführen, zu unterstützen und unter Zurückstellung aller Gegensätze gemeinsam an der Wiederherstellung eines friedlichen, demokratischen Deutschlands zu arbeiten."

--

Der Zonenpersonalausschuß des Deutschen Städtetages tagte mit seinem Unterausschuß für Gemeindeverwaltungs- und Sparkassenschulen zwei Tage in Schloß Berge.

Unter dem Vorsitz von Oberstadtdirektor Dr. Rosendahl (Essen) beriet der Zonenpersonalausschuß unter anderem über die Arbeitsrechtliche Vereinigung der kommunalen Spitzenverbände in Nordrhein-Westfalen, über den Entwurf einer Musterbetriebsratsordnung, über die Rechtstellung der von der Entnazifizierung betroffenen Beamten und Angestellten, über die Wiedergutmachung an den aus politischen oder rassischen Gründen entlassenen Beamten, Angestellten und Arbeitern, über den Entwurf eines Gesetzes für den öffentlichen Dienst, über die Ausbildung und Prüfung der vermessungstechnischen Beamten und Angestellten sowie über Lohn- und Gehaltsfragen.

Der Unterausschuß für Gemeindeverwaltungs- und Sparkassenschulen tagte unter dem Vorsitz von Oberstadtdirektor Helms (Lübeck); er beriet über eine Musterschul- und Prüfungsordnung sowie über Laufbahnfragen.

--

Dem Gesundheitsausschuß lag ein Bericht des Leiters der Beratungsstelle für Geschlechtskrankheiten, Dr. Hüsgen, vor. Er stellte fest, daß in Gelsenkirchen im Jahre 1946 die Zahl der Geschlechtskrankheiten gegenüber dem Jahre 1939 um das Fünf- bis Sechsfache zugenommen habe. Das Verhältnis der Verheirateten zu den Ledigen war etwa 2 : 3, bei beiden Geschlechtern ungefähr gleich, also ein bemerkenswert großer Teil von Verheirateten.

Der Gipfel der Krankheitswelle schein jetzt aber überschritten zu sein. In der Penizillin-Station II in Buer seien seit dem 4. Juli 1946 983 Fälle behandelt worden, von denen nur 1 Fall als ungeheilt bezeichnet werden mußte, während 5 % eine zweite Kur benötigten, die übrigen mit einer eintägigen Erstkur geheilt wurden.

--

Die Eröffnung der Abteilung "Technik" des städtischen Volkswbildungswerkes, die in der Eröffungsfeier am 29. April bereits angekündigt worden war (s.S. 101 dieses Bandes), konnte

jetzt erfolgen. Sie sollte allen werktätigen Frauen und Männern, die auf der Grundlage der Berufsschule weiterarbeiten wollten, eine besondere Förderungsmöglichkeit geben. Es wurden folgende Vortragsreihen und Arbeitsgemeinschaften ingerichtet:

Allgemeine Baukunde, Grundlagen der Galvanotechnik, Grundlagen der Statik, Baukunde für Maschineningenieure, Elektrotechnik (Meßinstrumente, Generatoren- und Motorenberechnungen, Gleich- und Wechselstromtheorie, Hochfrequenz), das Volk, sein Bedarf und seine Wirtschaft, Wärmelehre und höhere Mathematik.

--

An dem Eisenbahnübergang Gladbecker Straße im Stadtteil Horst, der sogenannten "Todesbrücke", fuhr ein mit Kohlen beladener Lastzug auf einen aus Richtung Wanne-Eickel kommenden Güterzug und wurde vollständig zertrümmert. Der Kraftfahrer und drei Beifahrer wurden schwer verletzt in das St. Josefs-Hospital eingeliefert. Die Lokomotive entgleiste, doch kam das Zugpersonal mit dem Schrecken davon. An den Gleis- und Signalanlagen entstanden größere Sachschäden. Das Unglück war darauf zurückzuführen, daß die Schranke nicht rechtzeitig geschlossen worden war.

--

Rechtsexkurs:

Hilfsexkurs: Dienstag, den 10. Juni

Das "Westdeutsche Volksecho" gab eine Darstellung von den starken Kriegszerstörungen auf dem städtischen Schlachthof und von dem dadurch bedingten Rückgang der Schlachtungen unter der Überschrift:

"Nur 23,7 % der Schlachtungen des Jahres 1937".

Auch der "Neue Westfälische Kurier" beschäftigte sich unter der Überschrift "Um die Fleischversorgung Gelsenkirchens" (Buersche Ausgabe) und "Ohne Kohlen auch kein Fleisch" (Gelsenkirchener Ausgabe) mit dem gleichen Thema.

Betriebsrat:

Die Stadtverwaltung begann mit der Wiederherstellung des im Bombenkrieg stark angeschlagenen Hans-Sachs-Hauses. Eine Reihe von Dienststellen konnte bereits wieder einziehen. Man hoffte, bis zum Sommer 100 Räume wieder instandzusetzen und entsprechende Schulräume dafür wieder freimachen zu können.

--

Für den Monat Juni wurde je nach Vorratslage 1 Zentner Abfallkohle oder 1/2 Raummeter Holz ausgegeben.

Wer die Abnahme von Schlammkohlen verweigerte oder den laufenden Abschnitt der Kohlenkarte bis zum Monatsende nicht einlöste, konnte im folgenden Monat nicht beliefert werden.

--

Die kommunalpolitische Vereinigung der CDU. hielt eine Arbeitstagung im alten Aloysianum ab. Auf der Tagesordnung stand die Auswertung von Erfahrungen auf dem Gebiete der parteipolitischen Arbeit in den letzten Monaten und deren Beziehungen zur Kommunalpolitik. Dabei wurde zum Ausdruck gebracht, daß die CDU. von den übrigen Parteien Berücksichtigung ihrer Wünsche bei der Besetzung führender Verwaltungsstellen verlangen dürfe. Sich machtpolitischen Tendenzen zu verschreiben, heiße das Gebot der Stunde verkennen, das vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Parteien auf der Basis gegenseitiger Toleranz verlange.

-. -

Der Haupt- und Finanzausschuß beriet an drei Tagen über den Haushaltsplan 1947.

Der Entwurf wies eine Reinausgabe von 60 622 500,-- und eine Reineinnahme von 52 055 700,-- RM. auf, somit einen Fehlbetrag von 8 566 800,-- RM.

Der Haupt- und Finanzausschuß billigte auch den vorgelegten Organisationsplan der Stadtverwaltung, der die Gliederung in 9 Dezernate, 2 Hilfsdezernate und 3 Referentenstellen vorsah. Dieser Organisationsplan schlug der Stadtverordnetenversammlung folgende Dezernatsbesetzung vor:

Hauptdezernat einschließl. Gesundheitsamt:  
Oberstadtdirektor Zimmermann,

Rechtsdezernat:  
Stadtrechtsrat Hülsmann,

Hilfsdezernent für das Besatzungsamt:  
Städt. Amtsrat Niedermark,

Fürsorgedezernat:  
Stadtrat Symanek,

Schul- und Bildungsdezernat:  
Stadtrat Vogt,

Baudezernat:  
Stadtbaurat Fuchslocher,

Hilfsdezernent des Baudezernenten:  
Stadtbaurat Quick,

Wirtschafts- und Ernährungsdezernent:  
Stadtrat Meese,

Betriebsdezernent:  
Stadtrat Neysters,

Stadtkämmerei:  
Stadtdirektor Hammann (zugleich Vertreter des Oberstadtdirektors),

Wohnungsdezernat:  
Stadtrat Muntenbeck,

Referent für Hauptamt, Personalamt und Presseamt:  
Stadtverwaltungsdirektor Falk,

Referent für das Baudezernat:  
Amtsgerichtsrat Dr. Stewen,

Referent für das Wohnungsdezernat:  
Amtsgerichtsrat Dr. Herzog.

-. -

Für die Bildung eines Kreissiedlungsausschusses benannte der Haupt- und Finanzausschuß aus den Kreisen der Landbesitzer den Bauern Hubert Holl, Flurstraße 57, aus den Kreisen der Landbewerber die Herren Johannes Lammers, Horster Straße 7, und Johann Krischick, Kistenweg 44.

Donnerstag, den 12. Juni

Zum Leiter der Vestischen Verwaltungsschule, die auch in Gelsenkirchen Lehrgänge veranstaltete und ihren Unterricht jetzt wieder aufnahm, wurde Dr. Nachtwey bestellt.

--

Die knappe Zuteilung von Tabakwaren war für viele Raucher ein Anreiz, selbst Tabak anzubauen.

Das Zollamt wachte darüber, daß dieser Tabak auch versteuert wurde. Bis zu 15 Tabakpflanzen waren steuerfrei. Für 16 - 50 Pflanzen betrug die Tabaksteuer 12,-- RM, für 51 - 100 Pflanzen 24,-- RM, für 101 - 150 Pflanzen 36,-- RM, für 151 - 200 Pflanzen 48,-- RM.

Der Anbau von mehr als 200 Pflanzen war für Tabakkleinpflanzer verboten. Wissentlich falsche Angaben wurden bestraft, nicht angemeldete Tabakpflanzen konnten eingezogen werden.

--

In der Vereinigung evangelischer Akademiker Gelsenkirchens behandelte Professor Iwand (Göttingen) das aktuelle Thema der geistigen Beziehungen des modernen Menschen zum Dogma der Kirche.

Vor der katholischen Arbeiter- und Männerbewegung sprach Amtsgerichtsrat Dr. Hamelbeck (Bonn) über die Rechtsgrundlagen der Bodenreform.

--

Der ehemalige SS-Mann Hugo König aus Buer wurde wegen schwerer Körperverletzung in 6 Fällen in Verbindung mit Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren 6 Monaten verurteilt.

Er hatte Zeugen, die von der SA im Jahre 1933 zur Vernehmung auf das Rathaus Buer bestellt worden waren, in der bestialischsten Weise geschlagen und schwer mißhandelt.

--

Freitag, den 13. Juni

Die "Westfalenpost" veröffentlichte im Bilde eine Tagesration der 101. Zuteilungsperiode, wie sie vom "Volkswirtschaftlichen Kolleg" errechnet worden war.

Von 7 Nahrungsmitteln gab es jeweils 1 Eßlöffel voll. Insgesamt waren es 451,4 g, für die 876,6 Kalorien errechnet wurden.

--

Der Tauschmarkt nahm in den Anzeigenspalten der Tageszeitungen einen immer größeren Raum ein. Praktisch wurde alles gegen alles zu tauschen gesucht.

Da hieß es etwa: "Neue Schleiflack-Küche gegen 2 Sessel zu tauschen", oder: Korbkinderwagen gegen Weckgläser abzugeben",

oder: "Wohnzimmerschrank gegen Kleiderschrank zu tauschen gesucht", oder: "Biete Lautsprecher, Herrenrad, Anodenbatterie, suche Schreibmaschine, Kleinbildkamera, Buchungsmaschine."

--

Die Abwehr des Kartoffelkäfers begann wieder. Wer Grundstücke nutzte, die mit Kartoffeln oder Tomaten bestellt waren, war verpflichtet, diese Grundstücke jeden Dienstag und Donnerstag, erstmalig am 13. Juni, bis zur Beendigung der Ernte auf Kartoffelkäfer sorgfältig absuchen zu lassen. War wegen der Flächengröße das Absuchen mit eigenem Personal nicht möglich, so mußte sich der Betreffende wegen des kolonnenweisen Absuchens an den Suchwart seines Bezirks wenden. Dazu war die Stadt in 9 Suchbezirke eingeteilt.

--

Zum Gedenken an die Befreiung der Verfolgten des Naziregimes veranstaltete die Vereinigung ehemaliger politischer Gefangener vom 13. - 15. Juni eine Befreiungsfeier.

Den Auftakt bildete ein festliches Konzert des städtischen Orchesters unter der Leitung von Richard Heime in der Mädchenmittelschule, verbunden mit einer Ansprache von Till Blum.

Am 2. Tag fand in der Mädchenmittelschule eine Gedenkfeier statt, in der Pfarrer Schmitz (Wesel) über seine Erlebnisse in den berüchtigsten KZ-Lagern sprach.

Den Abschluß am 3. Tage bildete ein Volksfest auf Schloß Berge, in dessen Verlauf Pfarrer Flossbach (Hamborn) Erlebnisse im KZ schilderte.

--

Der Bauausschuß beriet über die Trümmerbeseitigung.

Wenn man auch der Meinung war, daß bei der augenblicklichen mangelhaften Ernährung der Bevölkerung nicht zugemutet werden könne, außer der normalen Arbeitszeit noch eine Schippaktion durchzuführen, so solle doch auch diesem Problem zu gegebener Zeit nochmals näher getreten werden.

Stadtrat Quick teilte mit, daß bis zum 23. Mai 1947 insgesamt 1 810 Bauvorhaben eingereicht worden seien. Davon wurden 124 an das Bezirksbauleitungsamt weitergeleitet, 134 wurden abgelehnt, 197 Anträge seien noch unerledigt.

--

Ein zehnjähriger Schüler aus der Haumannstraße kam beim Spielen mit einer herabhängenden Hochspannungsleitung in Berührung und erlitt dabei einen tödlichen Schlag; drei weitere Kinder wurden verletzt.

--

Sonntag, den 15. Juni

Pfarrer Tebroke von der katholischen St. Ludgeri-Gemeinde

in Gelsenkirchen-Buer beging sein silbernes Priesterjubiläum.

--

Der Kirchenchor St. Ludgeri Buer sang Beethovens C-Dur-Messe, den Schlußchor aus Haydns "Schöpfung" und das "Halleluja" aus Händels "Messias" unter der Leitung von Franz Röttger und unter Mitwirkung des Städtischen Orchesters und des Organisten Schäfer (Westerholt).

--

Die Kreisgruppe Gelsenkirchen der Europa-Union wurde im "Theater des Westens" in einer Morgenfeier, in der Dipl. Ing. W. Hellwig (Düsseldorf) über das Thema "Die vereinigten Staaten von Europa" sprach, offiziell gegründet.

--

Zum ersten Male nach dem Kriege standen sich die beiden Fußballmeister Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf auf dem Viktoriaplatz in Recklinghausen in einem Spiel um die Zonen-Meisterschaft gegenüber. Schalke schlug die Fortunen vor 30 000 Zuschauern mühelos mit 4 : 0.

--

Der Gelsenkirchener Kanu-Club trug aus Anlaß seines zwanzigjährigen Bestehens auf dem Rhein-Herne-Kanal eine Regatta aus, die trotz ungünstigen Wetters schöne Erfolge brachte. 22 Vereine stellten 292 Fahrer, die 33 Rennen fuhren.

--

### Montag, den 16. Juni

In der 4. Woche der 102. Zuteilungsperiode (16. - 22. Juni) mußte die Brotration von vorher 3 Pfund auf 2 Pfund herabgesetzt werden (Jugendliche statt bisher 5 Pfund jetzt 4 Pfund); sie erreichte damit einen bis dahin nicht gekannten Tiefstand. Dagegen wurden die Nahrungsmittelrationen von 250 g auf 500 g erhöht.

An Stelle von Kartoffeln gab es 500 g Brot, außerdem 150 g Trockenkartoffeln. Die Normalverbraucher erhielten kein Fett und kein Fleisch, nur die Inhaber von Zusatzkarten wurden damit beliefert; dagegen gab es für jeden 1 Ei. Auf einen Abschnitt der Seifenkarte wurden für alle Männer über 18 Jahre 10 Rasierklingen ausgegeben.

--

Die Herabsetzung der Brotration rief bei der Bevölkerung starke Entrüstung hervor. Sie sah allen Versprechungen der Militärregierung nicht erfüllt, ja die Lage hatte sich noch stark verschlimmert. Auch nach der Erklärung der Ruhrgrößtädte zum Notstandsgebiet war eine spürbare Besserung nicht eingetreten. Dazu kam der Umstand, der die Verbitterung noch in die Höhe



trieb: In anderen Städten, vor allem kleineren und auf dem Lande, wurden alle aufgerufenen Waren auch tatsächlich geliefert. Das traf vor allem auf Essen, Oberhausen und Mülheim zu. Daher fuhren in steigendem Ausmaße Gelsenkirchener Hausfrauen in diese Städte, um dort auf ihre Karten Fleisch und Fett zu kaufen.

Ohne von den zuständigen Stellen eine Antwort zu erhalten, stellte man immer wieder die Frage, wer an diesen offensichtlichen Mißständen in der Organisation der gerechten Verteilung die Schuld trage.

Auf eine Anfrage des Oberstadtdirektors machte der Chef der Polizei eine Reihe von Hausfrauen namhaft, die ihre Einkäufe regelmäßig in den genannten Städten, aber auch in Sterkrade vornahmen; eine andere Frau erklärte, sie fahre regelmäßig nach Herford, weil sie dort die aufgerufenen Tabakwaren in jedem Tabakwarengeschäft ohne Anstehen erhalten könne.. Zum Einkauf von Nahrungsmitteln fahre sie regelmäßig nach Oldenburg oder Hannover-Land.

Der Dezernent des Wirtschafts- und Ernährungsamtes, Stadtrat Meese, hielt dieser Aussage entgegen, daß die Behauptung, die umliegenden Städte würden besser versorgt, in dieser Verallgemeinerung nicht zutreffe, wohl seien in der 102. Zuteilungsperiode und in der 1. Woche der 103. Periode Störungen in der Fleischversorgung zu verzeichnen gewesen. Die rheinischen Städte seien zu dieser Zeit durchweg mit Fleisch besser versorgt gewesen als die vom Viehwirtschaftsverband Westfalen versorgten westfälischen Städte. Dieser Verband habe sich außerstande erklärt, die Fehlmengen aus dem eigenem Aufkommen und aus Lieferungen aus Bayern auszugleichen, weil der Verband die bergbaulichen Großverbraucher in Gelsenkirchen (Wehag, Aldenhoven und Schweinfurth) bevorzugt vor allen Verbrauchern beliefern müßte. Eine schlechtere Versorgung der Stadt Gelsenkirchen gegenüber den niedersächsischen und lip-pischen Städten treffe in Gemüse nicht zu.

Sein goldenes Berufsjubiläum beging der Schornsteinfegermeister Max Dreesen in Gelsenkirchen-Buer, zugleich sein fünfunddreißigjähriges Jubiläum als selbstständiger Bezirksschornsteinfegermeister.

Das Kaufhaus Linden in Bismarck konnte auf ein fünfundsiebzigjähriges Bestehen zurückblicken.

Die Stadtverordnetenversammlung verabschiedete den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1947.

Er schloß in der Einnahme mit 52 055 700,-- Rm und in der Ausgabe mit 60 622 500,-- RM ab, wies mithin einen Fehlbetrag von 8 566 800,-- RM auf.

Ein außerordentlicher Haushalt wurde nicht aufgestellt. Die Steuersätze betragen für die Grundsteuer 265 v.H., für die Gewerbsteuer 250 v.H., für die Lohnsummensteuer 1 180 v.H..

Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte die neue Hauptsatzung der Stadt Gelsenkirchen.

In ihr wurde u.a. folgendes bestimmt:

Die Flagge der Stadt Gelsenkirchen führt die Farben Schwarz-Weiß-Grün längsgestreift. Die Stadtvertretung besteht aus

45 Stadtverordneten. Die Zahl der Dezernten beträgt einschließlich des Oberstadtdirektors 9.

Die Stadtverordnetenversammlung beschloß ferner eine neue Geschäftsordnung, eine Arbeitsordnung für den Grundvermögensausschuß und eine Verordnung über die Errichtung einer Schlichtungsstelle für Wohnungen und gewerbliche Räume nebst einer Geschäftsordnung für diese Stelle.

Die Stadtverordnetenversammlung wählte außer Oberstadtdirektor Zimmermann (Hauptdezernat) und Stadtdirektor Hammann (Stadtkämmerei) zu Dezernten die Stadträte Hülsmann (neu), Symanek, Vogt (neu), Meese, Neysters und Muntenbeck, zu Hilfsdezernenten Städt. Amtsrat Niedermark und Stadtbaurat Quick, zu Referenten Amtsgerichtsrat Dr. Stewen und Amtsgerichtsrat Dr. Herzog mit der Amtsbezeichnung "Städt. Rechtsrat".

Die Fraktion der CDU. wandte sich in einer längeren Erklärung gegen die Herabsetzung der Zahl der Dezerntenstellen von 10 auf 9 und gegen die Umwandlung der bisher von den Stadträten Niedermark und Quick innegehabten Stellen in Hilfsdezernentenstellen, blieb aber mit ihrer Ansicht in der Minderheit.

In nichtöffentlicher Sitzung beschloß die Stadtverordnetenversammlung den Ankauf der Buerschen Schauburg. Damit wurde die Stadt Besitzerin des größten Veranstaltungshauses im Stadtteil Buer.

-. -

In der Zeit vom 16. Mai bis 15. Juni erfolgten ein Raubüberfall, 136 Einbruchs- und Lebensmitteldiebstähle, 113 Anzeigen wegen Schwarzhandelns und Hamsterns, 34 Verkehrsunfälle, 3 tödliche Verkehrsunfälle, 9 tödliche Unglücksfälle, 1 Selbstmord und 221 Festnahmen. 8 Täter wurden auf frischer Tat ertappt.

Sichergestellt wurden u.a.:

15 kg Schinken, 6 kg Schmalz, 74 kg Weizenmehl, 51 kg Roggen, 5 Flaschen Speiseöl, 1,5 kg Bohnenkaffee, 3 Brenngeräte, 1 Bohrmaschine, 843 Zigaretten, 198 Zigarren, 25 kg Tabak, 4 682 Päckchen Zigarettenpapier, 26 Flaschen Schnaps, 30 Flaschen Wein, 2 Kleiderstoffe und 1 Anzugstoff.

-. -

Dienstag, den 17. Juni

Ein mit Zahlenmaterial untermauertes Bild vom Schulwesen vor und nach dem 2. Weltkrieg entwarf der "Neue Westfälische Kurier" seinen Lesern in der Buerschen Ausgabe unter der Überschrift:

"Die Schule in der Demokratie und Diktatur".

-. -

Um das Wohnungselend der Flüchtlinge, Bunkerbewohner, Bergarbeiter und der übrigen Bevölkerung zu lindern, beschloß die Landesregierung eine Sperre der Baugenehmigungen für

Ladenbauten, Gastwirtschaften und Vergnügungsstätten, um die Baustoffe und Arbeitskräfte in größerem Umfange auf die Instandsetzung von Wohnräumen konzentrieren zu können. Bis zum 1. Januar 1948 durften die Bauausschüsse der Gemeinden und die Bauämter solche Bauanträge nicht mehr prüfen und genehmigen; das galt auch für die bereits eingereichten Anträge. Eine Sondergenehmigung konnte nur mit ausführlicher Begründung der Notwendigkeit für die Errichtung solcher Bauten vom Minister für Wiederaufbau erteilt werden.

--- Donnerstag, den 19. Juni ---

Das "Theater des Westens" spielte täglich die Operette "Die Fledermaus" von Johann Strauß.

Die Gelsenkirchener Theaterfreunde erlebten im Stadttheater eine eindrucksvolle Rostand-Aufführung mit dessen Schauspiel "Der Mann, den sein Gewissen trieb" in der Inszenierung von Willi Fligge.

--- Mittwoch, den 18. Juni ---

Der Landtag von Nordrhein-Westfalen faßte einstimmig eine EntschlieÙung zur Kürzung der Brotration, in der es hieß:

"Das Zweizonenamt für Ernährung und Landwirtschaft in Stuttgart hat auf Veranlassung der Besatzungsmächte in der laufenden Woche eine Brotkürzung auf 1 000 g angeordnet. Sie ist angeblich erfolgt, um eine gleichmäßige Versorgung in allen Ländern der beiden Zonen zu sichern. Seit mehr als Jahresfrist ist das Land Nordrhein-Westfalen das am schlechtesten versorgte Gebiet der britischen Zone. Das Zwei-Zonen-Amt für Ernährung hat kürzlich endlich diesen Zustand eingesehen und eine Sonderstellung der Notgebiete in Nordrhein-Westfalen beschlossen. Die Herabsetzung der Brotration ist mit diesem Beschluß unvereinbar, zumal die Vorratslage die Ausgabe von 1 500 g Brot in der Woche gestattet. Nach den Entbehrungen der Winterzeit und des Frühjahrs ist die Bevölkerung an Rhein und Ruhr am Ende ihrer Kraft. Der Landtag erklärte deshalb, daß er unter den gegebenen Umständen gegen die Kürzung der Brotration protestiert."

--- Durch einen überraschenden Schlag der Kriminalpolizei konnte im Hause Brockhoffstraße 2 der als Falschmünzer bereits vorbestrafte Feinmechaniker Johann Reetz verhaftet werden. Er

hatte auf einer primitiven Handdruckerei gefälschte Zucker-marken hergestellt, die durch die Händler zum Preise von 45,-- bis 60,-- RM je Marke umgesetzt wurden. Seine Frau wurde als Mittäterin festgenommen, als sie gerade mit der Druckerei in der Handtasche verschwinden wollte. Auch ihr Sohn und zwei seiner Freunde wurden verhaftet.

--

Donnerstag, den 19. Juni

Die Stadt überließ der "Schweizer Spende" Schloß Berge zur Einrichtung und zum Betrieb eines Jugendbildungsheimes, und zwar solange, bis das Heege-Heim für diesen Zweck fertiggestellt sein würde.

Die "Schweizer Spende" beabsichtigte, in Zukunft ihre Mittel in erhöhtem Maße für die reifere Jugend einzusetzen, um die organisierte und die nichtorganisierte Jugend in ihrer Freizeit unter dem Motto "Gemeinsam wollen wir anderen helfen" für soziale Arbeiten zu interessieren.

--

In der Schauburg Buer gastierte vom 19. - 30. Juni die Vestische Bühne Hertens mit der Operette "Der Zarewitsch" von Franz Lehar.

--

Die deutsch-englische Lesehalle "Die Brücke" die am 1. Februar gegründet worden war, zählte jetzt bereits den 20 000 Besucher, der von Oberbürgermeister Geritzmann herzlich begrüßt wurde.

Etwa 190 Besucher kamen jeden Tag; alle 14 Tage fand ein Diskussionsabend statt, an dem politische und wirtschaftliche Probleme Deutschlands und Englands behandelt wurden. Mehr als 200 Presseerzeugnisse aller Art lagen zum Studium aus; eine englische Bibliothek befand sich im Aufbau.

--

Nach zehnmonatiger Tätigkeit in Gelsenkirchen verabschiedete sich die schwedische Rot-Kreuz-Gruppe von der Tausendfeuer-Stadt.

In einer würdigen Abschiedsfeier in der Mädchen-Mittelschule, an der auch die Vertreter der Militärregierung, des Britischen Roten Kreuzes und der Schweizer Spende teilnahmen, machte sich Oberbürgermeister Geritzmann zum Dankessprecher der Stadt und ihrer gesamten Bevölkerung.

Worte des Dankes für die schwedischen Sendboten edelster Menschlichkeit fand auch der Wohlfahrtsdezernent, Stadtrat Symanek, und der Schuldezernent, Stadtrat Vogt, sowie Frau Schulte-Hordelhoff im Namen der Freien Wohlfahrtsverbände.

Hauptmann Nyblom dankte namens des Schwedischen Roten Kreuzes für die herzlichen Abschiedsworte.

Die Gelsenkirchener Schuljugend gab in Versen und Sprüchen sowie in zahlreichen kleinen Erinnerungsgeschenken ihren Dank an das Schwedische Rote Kreuz für die nahrhafte Schulspeise Ausdruck.

Instrumentaldarbietungen des Wortmann-Quartetts und des Städt. Orchesters gaben der Feierstunde einen würdigen Rahmen.

Als die Schweden am Schluß der Feier die Aula verließen, streckten sich ihnen noch einmal zahlreiche Hände zu einem herzlichen Abschiedsgruß entgegen.

Hauptmann Nyblom kehrte auf seinen Posten als Leiter der Schwedenhilfe in Gelsenkirchen nicht zurück. Die übrigen wollten ihre Tätigkeit im September wieder aufnehmen.

--

### Samstag, den 21. Juni

Auf Beschluß des Alliierten Koordinierungsausschusses trat am 21. 6. wieder die einfache Sommerzeit in Kraft.

--

Das Baulenkungsamt teilte mit, daß für den zivilen Sektor in absehbarer Zeit nur einzelne ganz dringende Bauvorhaben genehmigt werden könnten, weil es an Baustoffen fehle und auch Arbeitskräfte nicht zur Verfügung stünden.

Nach einem Erlaß des Wiederaufbauministers müßten 80 % aller Baustoffe für Instandsetzung und Aufbau von Bergarbeiterwohnungen bereitgestellt werden; die restlichen 20 % der anfallenden Baustoffe verteilten sich auf dringende Bauvorhaben wie Schulen, öffentliche Gebäude, Industrie und dergleichen, so daß für den übrigen zivilen Sektor keine Baustoffe zur Verfügung stünden.

Die Anzahl der instandgesetzten Wohnungen werde von den übergeordneten Behörden festgelegt und betrage im 2. Quartal 1947 insgesamt 1 539 beschädigte Wohnungen. Es sei daher zur Zeit zwecklos, weitere Anträge auf Baugenehmigung einzureichen, da in absehbarer Zeit keine Möglichkeit einer Genehmigung im zivilen Sektor bestehe.

--

### Sonntag, den 22. Juni

Der SPD-Stadtbezirk Buer-Horst veranstaltete in Schloß Berge seine traditionelle Sonnenwendfeier.

Die Ansprache hielt Landtagsabgeordneter Deppermann, Bielefeld.

--

In einer Kundgebung der Gelsenkirchener Angestellten in der Mädchen-Mittelschule forderte der Geschäftsführer der Deutschen Angestelltenschaft Niedersachsens, Petschke (Hannover), eine ausreichende Ernährung für alle geistig Schaffenden.

-. -

Das Männerquartett Buer veranstaltete unter der Stabsführung von Alfred Berghorn aus Anlaß seines 30 jährigen Bestehens ein Festkonzert in der Schauburg Buer. Mitwirkender war der Tenor Hanns Hoffmann vom Opernhaus Wuppertal.

-. -

Im Kampf um die Zonenmeisterschaft im Fußball traf der FC. Schalke 04 in Hamburg auf den Hamgurger Sportverein. Im Hamburger Volksparkstadion bestand die Gelsenkirchener Elf die große Nervenprobe und trotzte dem HSV vor 40 000 begeisterten Zuschauern trotz zweimaliger Verlängerung ein 0 : 0 ab.

-. -

Montag, den 23. Juni

In der ersten Woche der 103. Zuteilungsperiode gab es wieder 3 Pfund Brot (Jugendliche 5 Pfund). Ferner 500 g Brot anstelle von Kartoffeln, sowie 150 g Trockenkartoffeln, 100 g Fleisch, 250 g Fisch, 62,5 g Käse und 3 l entrahmte Frischmilch.

-. -

An der Oberfeldinger Straße in Buer-Hassel wurde ein neues Berglehrlingsheim für die Hibernia-Zechen Bergmannsglück und Westerholt seiner Bestimmung übergeben; es konnten 60 Berglehrlinge aufgenommen werden.

-. -

Dienstag, den 24. Juni

Die im Januar 1947 gegründete Fachgruppe Lebensmittelchemie in der Gesellschaft Deutscher Chemiker (s.S. 22 dieses Bandes) hielt ihre erste Arbeitstagung im Hotel "Zur Post" in Alt-Gelsenkirchen ab, wobei der Vorsitzende, Oberchemierat Dr. Strohecker (Gelsenkirchen), auch Lebensmittelchemiker aus der amerikanischen Zone begrüßen konnte, ferner den Vorsitzenden der Gesellschaft Deutscher Chemiker in der britischen Zone, Professor Dr. Karl Ziegler. Stadtdirektor Hammann überbrachte den Willkommensgruß des Oberbürgermeisters und des Oberstadtdirektors. Die sachlichen Verhandlungen befaßten sich in erster Linie mit aktuellen praktischen Fragen, wie Brot- und Brotaufstrich, Kontrolle von Fischwaren und Heißgetränken.

-. -

In der Mädchen-Mittelschule las Dr. Grete Keienburg unter dem Motto "Von einsamen Seelen und seltsamen Käuzen" aus Dichtungen von Fleming, Moericke, Hofmannsthal, Werfel, Weinheber, Wiechert, Novalis, Fontane, Liliencron, Busch, Morgenstern, C.F. Meyer und Löns.

--

Die Operette "Rose von Stambul" von Leo Fall erlebte im Stadttheater eine mit viel Beifall aufgenommene Neuaufführung.

--

Mittwoch, den 25. Juni

Zur Umbenennung von Straßen (s.S. 116 dieses Bandes) schrieb Redakteur Gerhard Kill in der "Westfälischen Rundschau" folgende ironische Glosse:

"Könnte man nicht eine Straße die an einer Kleingartenanlage vorbeiführt, "Eigenheimer Landstraße" nennen? Angesichts der vielen Schwarzmarktgeschäfte, die rings um den Hauptbahnhof sowohl im Freien wie vor, unter und hinter der Ladentheke gemacht werden, könnte der Bahnhofsvorplatz künftig ganz gut "Schwarzmarktplatz" heißen.

Eine der benachbarten Geschäftsstraßen oder auch eine an verschiedenen Industrierwerken vorbeiführende Straße könnte sehr sinnig in "Kompensationsstraße" umgetauft werden.

Und wie wäre es in Schalke oder Hüllen mit einer Straßenbezeichnung "Im Trümmerfeld"?

In der Umgebung einiger Kartenstellen des Wirtschafts- und Ernährungsamtes ließen sich vielleicht Straßennamen wie "Maisweg", "Aufrufstraße", "Kleinverteilerallee", "Bezugscheingasse", "Nährmittelstraße", "Fettabzugsgraben", "Kalorienweg" usw. einführen.

Überhaupt sollte man die Kartenstellen des Wirtschafts- und Ernährungsamtes in Zukunft kurzerhand "Kartenhaus" oder "Wartburg" oder "Schlechte Hoffnungshütte" nennen.

Eine "Normalverbraucherstraße" (sie brauchte ja nicht gerade am Friedhof entlangzuführen) wäre auch sehr zeitgemäß.

Man sieht: Es gibt schon allerhand Möglichkeiten zu sinnigen Straßenumbenennungen.

Am schönsten aber wäre ein Platz "Platz der besseren Zeiten". Man müste ihn allerdings erst anlegen, und zwar an einer Stelle, wo bisher noch nichts ist, vielleicht in Sutum. Darum herum müste dann ein neues Stadtviertel der besseren Zeiten entstehen, ein Stadtviertel ohne Marken, ohne Bezugsscheine, ohne Verteilungsämter, ohne Schwarzmarkt, ohne Kompensationsgeschäfte, ohne Trümmer.

Es würde ein großes Stadtviertel werden mit lauter Hochhäusern bis zu 30 Stockwerken; denn dorthin würden wir dann wahrscheinlich alle ziehen."

--

Die Militärregierung verbot das Erscheinen des "Westdeutschen Volksechos" für 8 Ausgaben vom 25. Juni bis 25. Juli mit der Begründung, daß die Veröffentlichungen der Zeitung sowohl gegen die Linzenzvorschriften als auch gegen die Linzenzrichtlinien, kraft welcher das "Westdeutsche Volksecho" veröffentlicht wurde, verstoßen hätten.

Da Vorhaltungen der Militärregierung den erwarteten Erfolg nicht gezeigt hätten, sondern die boshafte, einseitige Kritik an der britischen und amerikanischen Militärregierung und auch an den von den beiden Militärregierungen mit der Ausführung der Politik beauftragten deutschen Stellen fortgesetzt wurde, erfolge im Einklang mit den Weisungen der Lizenzerteilung das Erscheinungsverbot.

--

Nach mehrtägiger Verhandlung verurteilte die Strafkammer des Amtsgerichts Buer den Milchschieber Bäumer aus Buer-Beckhausen, über den Antrag des Staatsanwaltes hinausgehend, zu 3 Jahren Gefängnis und 50 000 RM Geldstrafe.

Der bei den Schiebungen erzielte Mehrerlös von 47 088 RM wurde eingezogen. Ferner wurde über Bäumer ein dreijähriges Lebensmittelhandelsverbot verhängt.

Die Mitangeklagten wurden wie folgt bestraft:

Teuber zu 9 Monaten Gefängnis und 2 000 RM Geldstrafe mit Einziehung von 34 000 RM Mehrerlös,

Klenner und Dr. Holbeck zu je 6 Monaten Gefängnis und 3 000 RM Geldstrafe.

Nur das Argument, daß er für die verschobene Milch Autoreifen zur Sicherung seiner Milchtransporte gekauft habe, bewahrte Bäumer vor einer Zuchthausstrafe.

Dem Angeklagten Bäumer war zur Last gelegt worden, 10 000 Büchsen Vollmilch (gleich rd. 5 000 l Milch) auf den schwarzen Markt gebracht und damit der Bewirtschaftung entzogen zu haben (s.S. 44 u. 63 dieses Bandes). Er behauptete, daß es sich dabei um "Schwund" gehandelt habe, da ihm in seinem Geschäft bei einem Monatsumsatz von 180 000 - 190 000 l Milch ein sogenannter Schwund von nahezu 2 600 l zustehe. Die Mitangeklagten hatten ihm im ganzen 9 Autoreifen besorgt.

Die Urteilsbegründung sah in der Ansicht des Angeklagten über den "Schwund" eine gewinnsüchtige Rücksichtslosigkeit gegenüber den Interessen derjenigen Volkskreise, die sich mit einer normalen Zuteilung abfinden mußten.

--

Der Haupt- und Finanzausschuß stimmte dem Verkauf des Goldberghauses in Gelsenkirchen-Buer an den Industrieverband Bergbau zu.

Damit wurde das Goldberghaus wieder seiner alten Bestimmung als Gewerkschaftshaus zugeführt. Das Gebäude war mit Unterstützung der Stadtverwaltung Buer im Jahre 1925 für die damaligen Freien Gewerkschaften errichtet worden. Diese vermochten sich aber in dem kostspieligen Gebäude nicht lange zu halten, so daß es wieder in den Besitz der Stadt überging, die mehrere städtische Dienststellen hier unterbrachte.

Die Stadt überließ ferner die Gebäude des ehemaligen städtischen Schlachthofes in Gelsenkirchen-Buer in Erbpacht der Firma Ernst Hegerfeld (Fleischwaren) in Gelsenkirchen-Buer.

--



Donnerstag, den 26. Juni

Mit einer praktischen Erfindung trat die Glas- und Spiegelmanufaktur Schalke hervor:  
Waschbrettern aus starkem Rillenglas.

--

Das Brauen richtigen Bieres war noch immer verboten. Aber auch die Herstellung des Bierersatzgetränkes schien jetzt ernstlich gefährdet wegen des katastrophalen Mangels an Süßstoff, den die Betriebseinstellung der Beyer-Werke in Leverkusen zur Folge hatte. Die Hoffnungen der Biertrinker waren jetzt allein auf die neue Ernte gerichtet, aus der vielleicht die verhältnismäßig geringe Gerstenmenge bereit gestellt werden könne, um wenigstens wieder ein leichtes Bier brauen zu können.

--

Eine weitere hochherzige Spende machte die Kinderstation der "Schweizer Spende":  
Für jeden Säugling bis zu 1 Jahr wurden 250 g Nahrungsmittel kostenlos abgegeben.

--

In der Vereinigung katholischer Akademiker behandelte Dr. Martin Rockenbach das Thema "Christliche Dichtung der Gegenwart".

--

Freitag, den 27. Juni

Mit der katastrophalen Lage der Kanalisation in Horst und den daraus erwachsenen Notständen befaßte sich eine im Haupt- und Finanzausschuß einberufene Konferenz, an der Vertreter der Stadtverwaltung, der Parteien, der Mieterschutzvereine und der Haus- und Grundbesitzervereine teilnahmen. Stadtbaurat Bonn teilte mit, daß trotz der Beseitigung von 67 Schadensstellen noch umfangreiche Arbeiten am Hauptsammler in der Strickerstraße und an der Vorflut zum Pumpwerk Blumenstraße durchzuführen seien. Ihre Fertigstellung verzögere sich jedoch durch den Mangel an Arbeitskräften sowie das Fehlen der Berufskleidung, Schuhen und Schwerarbeiterzulagen. Stadtverordneter Trapp regte die Bildung eines Bürgerausschusses an, der Beschwerden und Vorschläge aus der Bevölkerung entgegennehmen, nach praktischen Wegen der Abhilfe suchen und für eine wertvolle Vertretung der Horster Interessen im Stadtparlament Sorge tragen solle.

--

Der Stadtverband der Kleingärtner richtete nach einer Besichtigung der städtischen Grünanlagen, bei der er Gelegenheit hatte, das durch planloses Fällen von Bäumen und Roden von Sträuchern angerichtete starke Zerstörungswerk zu sehen, einen eindringlichen Appell an alle Grablandpächter, Anlagen, Grünflächen und Baumbestände zu schonen.

-. -

Samstag, den 28. Juni

Der Heimatbund Gelsenkirchen besuchte die Ziegelei Gladen in Buer-Beckhausen, wo der Vorsitzende, Lehrer Idelberger, einen Vortrag über die Lagerung der Erdschichten im Emshertal hielt, die hier klar zu sehen war. Der weitere Weg führte zum Bauernhof Kühling, wo Lehrer Griese einen interessanten heimatkundlichen Vortrag hielt.

-. -

Sonntag, den 29. Juni

Der Gelsenkirchener Blindenverein beging die Feier seines 25 jährigen Bestehens in einer festlichen Veranstaltung im Saale Brandt, bei der auch der MGV "Concordia" Bulmke mitwirkte. Der Verein unterhielt seit 1922 ein Ladengeschäft am Neumarkt.

-. -

Vor 45 000 Zuschauern vermochte der FC Schalke 04 in der Glückauf-Kampfbahn auch in dem Wiederholungsspiel gegen den HSV den Sieg nicht an seine Fahnen zu heften. Da der Schiedsrichter ein Schalker Tor wegen eines angeblichen Fouls nicht gegeben hatte, endete das Spiel mit 2 : 0 für den HSV. Dieser stand nun im Endspiel um die Meisterschaft der britischen Zone mit dem BV "Borussia" Dortmund, der am gleichen Tage den VfR Köln in der Verlängerung mit 5 : 4 bezwungen hatte. Der Rekordbesuch in der Glückauf-Kampfbahn hatte 19 Verletzte, darunter solche mit Schädelverletzungen und Knochenbrüchen, sowie 11 Ohnmachtsanfälle zur Folge. Schalke 04 legte gegen den Schiedsrichterentscheid Protest ein. Die Polizei notierte alle Kraftfahrzeugnummern der vielen Kraftwagen, die verbotenerweise eine Schwarzfahrt zur Glückauf-Kampfbahn gemacht hatten. Zum ersten Male tauchten auf dem Schwarzen Markt gefälschte Eintrittskarten zu dem Spiel Schalke 04/HSV auf, die zum Preise von 15,-- bis 20,-- RM gehandelt wurden. Die Polizei ermittelte indessen schnell den Fälscher, einen Schriftsetzer aus Gemen, und setzte ihn fest.

In der Bezirksklasse konnte sich der SC Gelsenkirchen 07 nach einem harterkämpften 1 : 1 gegen die Gladbecker Preußen als Meister vorstellen.

--

Montag, den 30. Juni

Auch in der 2. Woche der 103. Zuteilungsperiode gab es statt 1 000 g Kartoffeln 200 g Brot.

Ferner wurden ausgegeben:

50 g Butter oder Fett, 1 Ei und eine Schachtel Zündhölzer.

--

Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn führte die Straßenbahnlinie 2 über die Grenzstraße hinaus jetzt wieder bis zum Schalker Markt durch.

--

Im Wiederaufbauausschuß, der unter dem Vorsitz von Direktor Frantz (Dresdener Bank) tagte, sprach Dr. Wendenburg über die erfolgreiche Ansiedlung neuer Industrien in Gelsenkirchen, insbesondere solcher der Bekleidungsindustrie. Auch die Ansiedlung von Werken der Glasindustrie sollte gefördert werden. Auf dem Gelände der Delog hatte sich ein Betrieb für die Erzeugung von Spinn Glas angesiedelt; Betriebe für Hohlglas kamen nach Buer und Horst.

--

Vor zahlreichen Gästen, zu denen neben Vertretern der Stadtverwaltung auch der Stadtkommandant, Oberst Russell, gehörte, sprach Dr. Ledermann, der Leiter der "Schweizer Spende" in Gelsenkirchen, über das großzügige Sommerprogramm der "Schweizer Spende".

Es wurden Zeltlager und Ausflüge ins Grüne durchgeführt, ebenso Solbäder und Höhensonnenkuren; ältere Schüler betätigten sich beim Aufbau des evangelischen Krankenhauses und bei Verschönerungsarbeiten im "Schweizer Dorf". Schülerinnen verarbeiteten riesige Ballen neuer Stoffe, die aus der Schweiz gekommen waren, zu Kleidern und Wäschestücken. Die Schuhaktion erhielt eine neue Form, in dem 10 000 Paar Holzkläpperchen in Selbstherstellung gearbeitet wurden. Außerdem gab ein Sommerfest viel Spaß mit dem Kasperletheater.

Am Schluß der Besprechung zeigte Heinrich Maria Denneborg sein Spiel "Vom armen und vom reichen Mann".

Die ganze Aktion der "Schweizer Spende" stand unter dem Motto: "Gemeinsam wollen wir anderen helfen!"

--

Die Wiederherstellung der zerstörten Brücken über den Rhein-Herne-Kanal und die Emscher wurde durch den Umstand erschwert, daß Gelsenkirchen keine für die alliierten Truppen strategisch wichtige Straße besaß, für die die Militärregierung dann die erforderlichen Baustoffkontingente zur Verfügung gestellt hätte.

Trotzdem konnten die Vorarbeiten soweit vorwärts getrieben werden, daß mit den Brückenbauarbeiten in der Sutumer Straße und in der Münsterstraße begonnen werden konnte. Die Wasserstraßendirektion Münster hatte für diesen Zweck eine Dauerbehelfsbrücke entwickelt. Die Fahrbahn bestand aus Stahlbeton-Fertigplatten, die mit den Hauptträgern verankert wurden. Die Brückenbauten erforderten rund 175 t Stahl.

Leider erfüllte sich die Hoffnung nicht, durch Serienfabrikation dieses Typs Brücke in kurzer Zeit viele der gesprengten Brücken im Industriegebiet wiederherstellen zu können, weil ein Stahlwerk nach dem anderen stillgelegt wurde. So blieb von dem groß angelegten Brückenbauprogramm der Wasserstraßendirektion Münster nur ein kleiner Teil übrig, zu dem auch die Gelsenkirchener Kanalbrücken in der Münsterstraße, Sutumer Straße und Eggemannstraße zählten.

In der Münsterstraße wurde im Gegensatz zu früher die Straßenbahn auf einen eigenen Bahnkörper über Kanal und Emscher geführt, wozu eine besondere Straßenbahnbrücke neben der Straßenbrücke errichtet werden mußte.

Der Vorteil der Stahlbeton-Fertigplatten lag einmal in der Einsparung von Holzverschalungen und zum anderen bei der günstigen Transportmöglichkeit auf dem Kanal in der serienweisen Herstellung.

Kaum waren die ersten Hauptträger der Kanalbrücke verlegt worden, so half keine Absperrung und keine Polizeivorschrift mehr: Klein und Groß balanzierte über die Träger ungeachtet der Gefahr, die sich dabei ergab.

-. -

Wegen der unzureichenden Stromerzeugung und der erheblichen Kürzung der Stromlieferungen aus Schweden ordnete das Wirtschaftsministerium zur Aufrechterhaltung der allgemeinen Stromversorgung an, daß die Industrie die bereits verfügbare fünfprozentige Stromleistung von 1. Juli an gegenüber dem Aprilverbrauch auf 30 Prozent senken müsse.

Das Landgericht des Landgerichts Essen verurteilte den wegen Raubmordes bereits mit sieben Jahren Zuchthaus verurteilten „Kampfmaler“ Senger aus Gelsenkirchen-Euer zu sieben Monaten Zuchthaus wegen Fälschung von Reichsmark und Mauermarken. Da er durch einen umfangreichen Vertriebsapparat unter die Leute brachte, außerdem erhielt er 30 000 RM Geldstrafe und vier Jahre Ehrverlust. Von 11 mitgeklagten Personen, darunter acht Frauen, wurden drei freigesprochen; die übrigen wurden zu Geld- und Gefängnisstrafen verurteilt.

Mittwoch, den 2. Juli

Auf dem Hauptbahnhof fand am 2. und 3. Juli eine Sammlung für die Bahnhoferaktion statt.

Dienstag, den 1. Juli

Die Fahrzeugfabrik Elvir Voigt konnte auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken.

--

Nach der vom Statistischen Amt der Stadt herausgegebenen Veröffentlichung "Gelsenkirchen im Spiegel der Zahl" war die Stadt mit rund 270 000 Einwohnern die zehntgrößte Stadt der britischen Zone.

Vor ihr rangierten die Städte Hamburg, Essen, Köln, Dortmund, Düsseldorf, Bremen, Duisburg, Wuppertal und Hannover.

--

Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn führte den Autobus der Linie "G" wieder bis Heßler durch, und zwar durch die Gewerkestraße.

Die bisherige Umfahrt durch die Kaiser-, Grenz- und Herzogstraße fiel damit fort.

--

Die Reichsbahn ließ in dem D-Zug L 11 / FD 111 einen Kurswagen Aachen-Berlin über Köln-Düsseldorf-Gelsenkirchen-Osnabrück-Minden-Hannover-Braunschweig-Helmstedt-Magdeburg laufen. Die Benutzung war nur Reisenden mit Interzonenpässen erlaubt.

--

Wegen der unzureichenden Stromerzeugung und der erheblichen Kürzung der Stromlieferungen aus Süddeutschland ordnete das Wirtschaftsministerium zur Aufrechterhaltung der allgemeinen Stromversorgung an, daß die Industrie die bereits verfügte fünfzehnprozentige Stromkürzung vom 1. Juli an gegenüber dem April-Verbrauch auf 30 Prozent erhöhen müsse.

--

Die Strafkammer des Landgerichts Essen verurteilte den wegen Falschmünzerei bereits mit sieben Jahren Zuchthaus vorbestraften "Kunstmaler" Senger aus Gelsenkirchen-Buer zu sieben Monaten Zuchthaus wegen Fälschung von Buttermarken und Zuckermarken, die er durch einen umfangreichen Vertriebsapparat unter die Leute brachte. Außerdem erhielt er 30 000 RM Geldstrafe und vier Jahre Ehrverlust.

Von 13 mitangeklagten Personen, darunter acht Frauen, wurden drei freigesprochen; die übrigen wurden zu Geld- und Gefängnisstrafen verurteilt.

--

Mittwoch, den 2. Juli

Auf dem Hauptbahnhof fand am 2. und 3. Juli eine Sammlung für die Bahnhofsmision statt.

--

Die Post richtete auch in Alt-Gelsenkirchen für das Überfallkommando den Notruf 01 ein, so daß nunmehr im ganzen Stadtkreis das Überfallkommando durch diesen Notruf zu erreichen war.

Mißbräuchliche Alarmierung wurde streng bestraft.

--

Oberbürgermeister Geritzmann teilte auf einer Pressekonferenz mit, daß von den 28 650 Bergleuten, die im Ruhrgebiet neu anzulegen seien, 5 639 auf Gelsenkirchen entfielen. Nach den Planungen der Zechen könnten höchstens 1 872 Wohnungen zur Verfügung gestellt werden; für 3 200 müßten andere Möglichkeiten ausfindig gemacht werden. Die Zeche Consolidation erstellte Neubauten für 640 Personen, die Zeche Dahlbusch wollte das Rotthauer "Volkshaus" für die Unterbringung von 200 Bergarbeitern herrichten. Für den Zuzug für Nichtbergleute war die Stadt Gelsenkirchen schon seit längerer Zeit gesperrt.

--

Kammersänger Alfons Eccarius (Gelsenkirchen), gastierte auf Einladung von Prof. Keilberth mit großem Erfolg an seiner früheren Wirkungsstätte, der Staatsoper Dresden, als Germont in Verdis "La Traviata".

--

Donnerstag, den 3. Juli

Der im Oktober 1945 gegründete Großhandelsverband vollzog jetzt die Eingliederung in den Landesverband Nordrhein-Westfalen der Wirtschaftsvereinigung Groß- und Einzelhandel und bildete hier die achte selbständige Bezirksstelle des Landesverbandes.

Zum Vorsitzenden wurde Großkaufmann Wilhelm Keuper gewählt, der auch dem Vorstand des Landesverbandes angehörte. Die Gelsenkirchener Bezirksstelle zählte etwa 300 Mitglieder.

--

Im Lehrplan der Horster Volksschulen wurde der englische Sprachunterricht eingeführt.

Die Teilnahme war freiwillig und stand allen Schülerinnen und Schülern des 5. Schuljahres offen. Bisher meldeten sich 150 Kinder. Der Unterricht sollte sich über vier Jahre bis zur Schulentlassung erstrecken und die Leistungen im Entlassungszeugnis vermerkt werden.

Schwierigkeiten bereitete der Durchführung des Unterrichts der Mangel an Schulheften und Lehrbüchern.

--

Der Städt. Musikverein sang in der Mädchenmittelschule unter der Leitung von Eugen Klein das Oratorium "Acis und Galatea" von G.F. Händel.

Solisten waren: Maria Trenkner-Caroni (Sopran), Emil Kemper (Tenor), Eduard Scherz (Baß) und Paul Wibral (Klavier). Die Aufführung wurde am 6. Juli in der Schauburg Buer wiederholt.

Freitag, den 4. Juli

Der Verein zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im Ruhrkohlengebiet, der Träger der Hygiene-Instituts in Gelsenkirchen, hielt im Hotel "Zur Post" eine Sitzung seines erweiterten Vorstandes und seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Bergwerksdirektor Berg-assessor a.D. Hueck, wurden die Rechnungslegung über das Geschäftsjahr 1945/46 und der Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1947/48 genehmigt. Es wurde mitgeteilt, daß die Genehmigung zum Wiederaufbau des kriegsbeschädigten alten Institutsgebäudes erteilt worden sei. Der Neubau des Hygienischen Instituts am Machensplatz sollte auf zehn Jahre an die Stadtverwaltung Gelsenkirchen verpachtet werden.

--

Der Gelsenkirchener Tennisclub veranstaltete sein 8. Allgemeines Tennisturnier auf seinen sechs Plätzen am Stadtgarten. Zu dem Turnier, das drei Tage dauerte, waren 135 Teilnehmer aus Westdeutschland gemeldet worden, darunter die westfälischen und niederrheinischen Meden-Mannschaften. Es gab ausgezeichnete Kämpfe, doch konnte sich kein Gelsenkirchener Spieler plazieren. Akens (Gelsenkirchen) unterlag im Endspiel des Herreneinzel mit 3 : 6, 6 : 4, 2 : 6.

--

Das "Volkswirtschaftliche Kolleg" lud den britischen Minister für die britische Zone und Österreich, Lord Pakenham, zu einem Besuch in Gelsenkirchen ein, um ihm Gelegenheit zu geben, die Sorgen und Nöte der größten Kohlenstadt des Kontinents an Ort und Stelle kennen zu lernen.

--

Auch für den Monat Juli wurde, wie im Juni, je nach Vorratslage ein Zentner Abfallkohle oder 1/2 Raummeter Holz abgegeben.

--

Samstag, den 5. Juli

In der "Westfälischen Rundschau" veröffentlichte Redakteur Gerhard Kill folgendes ironische "Lied von der Wirtschaft":

"Wir schaffen ein Zehntel der Kohlen  
vom ganzen Kohlenrevier.  
Doch haben wir selbst nichts zu brennen  
als Schlammdeck und altes Papier.  
Wir fabrizieren auch Eisen,  
grob, mittel, noch feiner, ganz fein;  
doch wenn wir mal selbst etwas brauchen,  
dann fehlt uns der Eisenschein.

Auch machen wir riesige Mengen  
von herrlichem Fensterglas,  
ja, ja - aber nicht für uns selber,  
fürwahr - ein komischer Spaß!

Jetzt soll'n wir dazu noch bekommen  
die Porzellan-Produktion,  
paßt auf - wir machen die Teller  
und die anderen essen davon.

Die neuen Kleiderfabriken  
sind übrigens auch schon intakt.  
Und wenn ihre Ware einst anrollt,  
vielleicht geh'n wir selber dann nackt!"

--

Ein 16 Jahre alter junger Mann aus Horst ertrank beim Baden  
im Rhein-Herne-Kanal.

Am Luftschacht der Zeche Alma wurde ein neugeborenes Kind in  
einer Segeltuchtasche tot aufgefunden.

--

Die Gelsenkirchener Ortsgruppe des Reichsverbandes deutscher  
Tonkünstler und Musiklehrer, der im Jahre 1933 verboten wor-  
den war, wurde in einer Versammlung ehemaliger Mitglieder und  
interessierter Kreise neu gegründet.

--

Die "Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes" eröffnete  
in der Turnhalle der Mädchenmittelschule in Buer eine Aus-  
stellung unter dem Titel: "Kampf und Opfer".  
Sie zeigte erschütternde Dokumente nazistischer Grausamkeit  
mit dem Ziel, die Opfer, die die politisch Verfolgten für  
ein besseres Deutschland gebracht hatten, nicht in Verges-  
senheit geraten zu lassen.

--

Fünf Tage lang verhandelte die Große Essener Strafkammer ge-  
gen 24 Butterschieber aus Gelsenkirchen, die etwa 50 Zentner  
Butter mit Hilfe gefälschter Bezugsscheine der Versorgung ent-  
zogen und auf dem schwarzen Markt verkauft hatten.  
Die gefälschten Scheine versah der Stadtinspektor Karl Köntges  
von der Stadtverwaltung Gelsenkirchen mit dem amtlichen Stem-  
pel. Diese "Gefälligkeit" brachte ihm 2 000 RM ein. Später be-  
kam er Gewissensbisse; aber da war es bereits zu spät.  
Das Gericht verhängte Zuchthausstrafen bis zu drei Jahren so-  
wie Geldstrafen von 4 000 bis 50 000 RM.  
Karl Köntges erhielt zehn Monate Gefängnis. Außerdem wurde ein  
für die Schiebung benutzter Lastkraftwagen eingezogen und der  
Handel mit Butter allen Angeklagten für zwei Jahre untersagt.

--



Sonntag, den 6. Juni

Intendant Hein Heuer trat mit Ablauf der "Fledermaus"-Aufführungen von seinem Posten als künstlerischer Leiter des "Theater des Westens" zurück.

--

Die Buerschen Maler Robert Baretto, Rudolf Hellwig, Egon Frentrop und Fine Valentin-Kessels stellten in einer Ausstellung vestischer Maler in der "Brücke" in Recklinghausen ihre Werke aus.

--

Montag, den 7. Juli

Auch in der 3. Woche der 103. Zuteilungsperiode gab es noch keine Kartoffeln.

Die Normalverbraucher erhielten statt dessen 500 g Brot, die Inhaber von Zusatzkarten außerdem noch 200 g Brot. Die neuen Kartoffelkarten wurden erst mit der Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 104. Zuteilungsperiode ausgegeben. Fleisch gab es 100 g, Fett 50 g, ferner 125 g Speisequark.

--

Der Kontrollausschuß beim Wirtschaftsamt der auf Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 15. November 1946 eingerichtet worden war, mußte feststellen, daß die Stadt Gelsenkirchen an zugeteilten Kontingenten von Spinnstoffen sehr benachteiligt worden war.

Während das Kontingent an Kinderschuhem etwas besser war als das letzte, fehlten Straßenschuhe für Männer und Frauen vollständig.

Auch gingen außer für Kleinkohlenherde und Elektroplatten keine Bezugsrechte für andere Verbrauchsgüter (Haushaltwaren, Bettstellen, Möbeln, Fahrräder) ein.

--

Dienstag, den 8. Juli

Über die Vorschriften, die es beim Wohnungsbau zu beachten galt, berichtete ausführlich der "Neue Westfälische Kurier" in seiner Buerschen Ausgabe unter der Überschrift: "Finanzierung des Wohnungsnotprogramms 1946".

--

Die Gewerkschaftsschule begann mit ihrer praktischen Arbeit. Die ersten Lehrpläne enthielten folgende Kurse: Arbeitsrecht, Bilanzkunde, Aufgaben der Gewerkschaften, Geschichte der Gewerkschaften, Jugendfragen der Gewerkschaften, Wirtschaftsprobleme, Physik, Elektrizität, Maschinenwesen, Wärmelehre, Grundstoffe der Industrie, Lohnprobleme, Pressewesen, Psychologie, Wirtschafts- und Kulturgeschichte, Deutsch, Mathematik, Anatomie, Englisch. Die meisten Kurse fanden in den Betrieben statt.

--

Britische Pfadfinder und das Britische Rote Kreuz spendeten für deutsche Kinder tausend Tafeln Schokolade, die durch die Arbeiterwohlfahrt in den Stadtbezirken Horst und Beckhausen verteilt wurden.

--

Mittwoch, den 9. Juli

Zum ersten Male stattete der Gouverneur von Nordrhein-Westfalen, Mr. Asbury, der Stadt Gelsenkirchen einen Besuch ab. An eine Besprechung mit den Herren der Militärregierung schloß sich ein Empfang der Oberbürgermeister von Gelsenkirchen, Bottrop, Gladbeck und Recklinghausen an. Am Nachmittag fanden sich die Oberstadtdirektoren als Verwaltungsleiter ein. Gouverneur Asbury betonte das gute Einvernehmen, das zwischen Besatzungsmacht und deutscher Verwaltung herrsche, und wies auch auf das wichtigste Problem hin, das an der Ruhr gelöst werden müsse: die Steigerung der Kohlenförderung. Ohne sie sei der deutsche Wiederaufbau undenkbar. Oberbürgermeister Geritzmann nahm die Gelegenheit wahr, den Gouverneur auf die schlechten Verkehrsverhältnisse zwischen den südlichen und nördlichen Stadtvierteln Gelsenkirchens wegen der fehlenden Brücken hinzuweisen.

--

Der Haupt- und Finanzausschuß übte nach einem Bericht von Stadtrat Meese scharfe Kritik an den Wurst- und Fleischlieferungen aus Bayern, die zum Teil in verdorbenem Zustande in Gelsenkirchen eingetroffen waren. In anderen Fällen war Speisequark dem Verderben ausgesetzt, weil er von den Molkereien plötzlich in zu reichem Maße geliefert wurde. Der Käse brachte ihnen mehr Verdienst, als wenn sie - entsprechend den Anweisungen der Lenkungsstelle - Milchpulver, das lagerfähig war, hergestellt hätten.

Der Haupt- und Finanzausschuß beschloß die Einrichtung eines Flurschutzes ("Erntesicherungsdienst") unter Führung der Vollzugspolizei.

Er erklärte ferner den Beitritt der Stadt Gelsenkirchen zum Deutschen Städtetag.

-. -

In der Kommunalpolitischen Vereinigung der CDU. gab Fraktionsvorsitzender Sandmann einen Bericht über die wirtschaftliche Lage Gelsenkirchens.

Bürgermeister Schmitt berichtete über die Arbeit des Haupt- und Finanzausschusses, Stadtverordnete Fräulein Nettebeck über die des Volksbildungsausschusses. Stadtverordneter Löbbert sprach über die vielgestaltige Arbeit des Verkehrs- und Wiederaufbauausschusses.

Die Vereinigung rief zu einer christlichen Einheitsfront im kulturellen Leben der Stadt auf.

-. -

Auf den Tennisplätzen im Stadtgarten fanden die ersten Kämpfe innerhalb der Meden-Verbandsmeisterschaften zwischen Westfalen und dem Niederrhein statt.

Bei ungünstiger Witterung unterlag Westfalen mit folgendem Gesamtergebnis: 2 : 7 Partien, 7 : 15 Sätzen, 88 : 109 Spielen.

-. -

Donnerstag, den 10. Juli

Die Industrie- und Handelskammer Bochum nahm den Streit um die Kammerzugehörigkeit wieder auf.

In einem Brief an die Industrie- und Handelskammer Münster regte sie folgendes an:

Da eine Einigung in der Angelegenheit zwischen Ihnen und uns offensichtlich nicht herbeigeführt werden kann, halten wir eine behördliche Entscheidung auf Grund einer noch durchzuführenden Abstimmung der Gelsenkirchener Firmen für erforderlich.

-. -

Freitag, den 11. Juli

"Müssen wir noch enger zusammenrücken?"

Diese Frage stellte der "Neue Westfälische Kurier" in seiner Buerschen Ausgabe in einer Darstellung des Problems, das sich aus der Frage der Wohnraumbeschaffung für zuziehende Bergarbeiter ergab.

-. -

Samstag, den 12. Juli

Im "Theater des Westens" fand fünf Tage lang ein Gastspiel der Staatsoperette München unter dem Titel: "Operetten-Cocktail" statt.

-. -

Sonntag, den 13. Juli

Die Jugend der beiden christlichen Konfessionen veranstaltete im Stadtteil Buer einen "Tag der christlichen Jugend". Er begann mit Gottesdiensten und wurde am Nachmittag in der Aula der Mädchenoberschule mit einer gemeinsamen Feierstunde der Jugendgruppen fortgesetzt. Am Abend führte die Katholische Jugend vor den Ruinen der Urbanus-Kirche das "Überlinger Domspiel" von Lippl auf.

--

Die Jungsozialistenkonferenz des Unterbezirks Gelsenkirchen beriet im Beisein von Oberbürgermeister Geritzmann über die weitere Arbeit. Stadtverordneter Scharley gab einen Bericht über den Nürnberger Parteitag. Die Konferenz nahm scharf gegen Drückeberger und Schwarzhändler Stellung und beschloß, diese Elemente, sollten sie in ihren Reihen auftauchen, sofort auszuschließen.

--

Im Kampf um die Fußballmeisterschaft der britischen Zone siegte der Hamburger SV mit 1 : 0 über Borussia Dortmund. Im Spiel um den 3. Platz unterlag Oberhausen gegen VfR Köln mit 1 : 4. Der Zonenfußballausschuß lehnte den vom FC Schalke 04 eingelegten Protest wegen des Spieles gegen den HSV am letzten Juni-Sonntag ab.

--

Das "Neue Theater" gab auf der Wattenscheider Freilichtbühne Lortzings Oper "Zar und Zimmermann". Die musikalische Leitung hatte Karl Riebe, die Inszenierung besorgte Willi Ruhrmann.

--

Die Katholische Arbeiter- und Männerbewegung befaßte sich in einem Kreis verantwortlicher Männer aus allen Berufsschichten und Ständen im alten Aloysianum nach Referaten von Vikar Haverkamp, L. Wullenhaupt und Heinz Kassing mit brennenden Fragen christlicher Lebenshaltung.

--

Montag, den 14. Juli

Auch in der 4. Woche der 103. Zuteilungsperiode (14. bis 20. Juli) gab es anstelle von alten Speisekartoffeln 700 g Brot. Es wurden aber erstmalig drei Pfund Frühkartoffeln aufgerufen, die je nach Vorratslage abgegeben werden sollten. An Fleisch gab es 100g, an Fett oder Butter 50 g.

--

Dienstag, den 15. Juli

Die Trümmerbeseitigung ging in Schalke weiter. Folgende Straßen wurden enttrümmert:  
Liebfrauenstraße zwischen Grenz- und Franz-Bielefeld Straße,  
Ruhrstraße zwischen Grenz- und Hauptstraße, Florastraße zwischen Ruhr- und Bismarckstraße sowie die Emilienstraße.

--

Mittwoch, den 16. Juli

In der Kinderstunde des Nordwestdeutschen Rundfunks spielte Heinrich Maria Denneborg das Märchenspiel:  
"Von der Prinzessin, die nicht lachen konnte".

--

Vor der Strafkammer des Amtsgerichts Buer hatten sich 17 ehemalige SA-Männer wegen Körperverletzung, Freiheitsberaubung und Verbrechens gegen die Menschlichkeit zu verantworten. Sie hatten nach dem Tode des SA-Mannes Woltmann im Oktober 1933 - er war angeblich von einem politischen Gegner niedergeschossen worden - eine größere Anzahl Männer aus Buer-Erle in das Sturmlokal gebracht und dort "verhört", wobei die Vorgeführten mit bestialischer Grausamkeit geschlagen und getreten wurden.

Nach dreitägiger Verhandlung fällte das Gericht folgende Urteile:

Fünf Jahre Gefängnis für Erich Pukrop, 3 1/2 Jahre Gefängnis für Wilhelm Pukrop, 1 1/2 Jahre Gefängnis für Wilhelm Badorrek, 1 Jahr 3 Monate Gefängnis für Heinrich Engel, 6 Monate Gefängnis für Josef Kempowski.

Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

--

In der Zeit vom 16. Juni bis 15. Juli erfolgten ein Raubüberfall, 121 Einbruchs- und Lebensmitteldiebstähle, 450 einfache Diebstähle, 217 Anzeigen wegen Schwarzhandels und Hamsterns, 25 Verkehrsunfälle, 2 tödliche Unglücksfälle, 2 Selbstmorde, 24 Festnahmen.

In acht Fällen wurde das Überfallkommando eingesetzt. Sechs Täter wurden auf frischer Tat festgenommen.

--

Donnerstag, den 17. Juli

Wohlfahrtsdezernent Stadtrat Symanek sprach in einer Pressekonferenz über die Arbeit des Fürsorgeamtes.

Zur Zeit betreue dieses Amt 10 387 Parteien mit 21 522 Personen. Von den rund 10 000 Flüchtlingen, die die Stadt Gelsenkirchen aufgenommen habe, müßten etwa 2 000 eine laufende Unterstützung erhalten.

Der Marschallbunker solle künftig nur wirklich Obdachlosen zur Verfügung gestellt werden.

Selbsthilfe sei das Grundprinzip in der Jugendfürsorge.

So wurde nach Besprechungen mit dem Gesundheitsamt, dem Jugendrichter, der Polizei und den Freien Wohlfahrtsverbänden ein Streifendienst eingerichtet, der sein besonderes Augenmerk auf die Tanzlokale richtete.

Die in der Stadt durchgeführte Kriegsopferspende habe 115 000 RM erbracht. 80 000 RM davon sollten zur Einrichtung eines Lehrganges für Radiomechaniker und zur Umschulung auf kaufmännische Berufe verwandt werden, um so den Kriegsbeschädigten eine praktische Hilfe zu bieten.

--

Der Industrieverband Metall, dem die Delegierten sämtlicher Metallbetriebe in Gelsenkirchen, Gladbeck und Bottrop angeschlossen waren, hielt seine Generalversammlung ab.

Der 1. Vorsitzende Schrader hob in seinem Rechenschaftsbericht besonders die Bemühungen hervor, die Ernährungslage der Arbeiter zu bessern und ihnen auch arbeitsrechtliche Hilfe angedeihen zu lassen.

In der Aussprache wurde wiederholt die unbedingte parteipolitische Neutralität der Gewerkschaften gefordert.

--

Freitag, den 18. Juli

Personen, die nach 1937 die epidemische Kinderlähmung überstanden hatten, wurden vom Gesundheitsamt aufgefordert, sich zur Blutspende bereit zu erklären.

Mit aus diesem Blut hergestellten Serum konnte bei Neuerkrankungen wirksame Hilfe gebracht werden. Die Spender erhielten eine Barvergütung und eine Lebensmittelzulage.

--

Ein junger Arzt aus Buer, der 1944 von einem Feldkriegsgericht wegen Feigheit vor dem Feinde zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren verurteilt worden war, weil er sich gezwungen gesehen hatte, den ihm unterstellten Verbandsplatz mehrere Male nach rückwärts zu verlegen, erreichte nach vielen Schwierigkeiten, daß sein Fall vor der Strafkammer Essen neu verhandelt wurde. Er erklärte, das Kriegsgericht habe sichtlich unter dem Eindruck des Attentats vom 20. Juli gestanden und sei anscheinend bemüht gewesen, durch scharfe Urteile seine politische Zuverlässigkeit zu beweisen.

Die Strafkammer kam zu einem Freispruch mangels Beweises, da sich ein objektives Bild von den Vorgängen im August 1944 nicht mehr gewinnen lasse.

Für den Arzt bedeutete dieser Freispruch die Rückkehr in das Berufsleben durch Wiederzulassung als Arzt die ihm bisher als Vorbestraftem verweigert worden war.

--

Wenn auch wegen der herrschenden Sommerhitze das Problem einer genügenden Hausbrandversorgung etwas zurückgetreten war, so hatte die Bevölkerung den vergangenen furchtbaren Winter doch keineswegs vergessen. Sie forderte schon jetzt energisch das Anlegen größerer Kohlenvorräte für den kommenden Winter.

--

Über das Punktsystem der Bergarbeiter herrschte eine sich ständig steigende Empörung. Man bezeichnete es als die unglücklichste und ungerechteste aller bisher getroffenen Notmaßnahmen. Der Nichtbergmann betrachtete sich als Mensch zweiter Klasse, zumal das Punktsystem von einzelnen Geschäftsleuten offenbar zu sehr egoistischen Bereicherungszwecken mißbraucht wurde. Selbst wer nach wochenlangen Bemühungen endlich vom Wirtschaftsamt einen Bezugsschein etwa für Textilien erhalten hatte, mußte in den Geschäften dann sehr oft feststellen, daß solche Waren nur gegen Bergmannspunkte abgegeben wurden. Das Neidgefühl der Nichtbergleute war durchaus verständlich.

--

Samstag, den 19. Juli

Die Sommerferien der Gewerblichen Unterrichtsanstalt dauerten vom 19. Juli bis 18. August.

--

Um die durch den Mangel an Kleingeld aufgetretenen Schwierigkeiten zu beseitigen, gab die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn ihren Schaffnern Anweisung, Fahrscheine statt des Wechselgeldes herauszugeben, sobald der Wechselgeldbestand erschöpft war.

Diese besonders gekennzeichneten Fahrscheine konnten bei einer beliebigen späteren Fahrt benutzt werden. Ein Umtausch in Bargeld an der Kasse der Straßenbahn oder bei einem Schaffner wurde dagegen nicht vorgenommen.

--

Die Wanderkantorei Münch aus Kassel veranstaltete in der evangelischen Kirche Buer-Erle eine kirchenmusikalische Feierstunde.

--

Vor dem "Volkswirtschaftlichen Kolleg" sprach Pfarrer Hinnenthal von der Evangelischen Altstadtgemeinde im Katholischen Vereinshaus Ückendorf, ausgehend von seinen Erlebnissen in der russischen Kriegsgefangenschaft, über das geistige Gesicht des Ostens.

--

Sonntag, den 20. Juli

Im Alter von 81 Jahren starb Rektor i.R. Franz Kraume. Er war in Gelsenkirchen nicht nur als Pädagoge von hohem Können bekannt, sondern auch als 1. Vorsitzender des Stenographenvereins Schalke 1892, dessen Mitgründer, Vorsitzender und Unterrichtsleiter er mehr als fünfzig Jahre war (s.S. 241 des Chronikbandes 1946).

--

Das Gelsenkirchener Konservatorium gab in der Mädchenmittelschule eine Kammermusik-Matinee.

Der MGV "Harmonie", Rotthausen, veranstaltete in der Mädchenmittelschule eine öffentliche Generalprobe für den am 2. August in Hohenlimburg stattfindenden Gesangswettbewerb.

--

Vor der Vereinigung katholischer Akademiker sprach Dr. Martin Rockenbach über "Christliche Dichtung in der Gegenwart".

--

Der sechsfache deutsche Fußballmeister FC Schalke 04 beschloß in seiner Generalversammlung, zur Förderung der Heranbildung der Jugend eine Turnhalle zu bauen. Von einer "Krise" in der Meisterelf könne keine Rede sein; auch die letzten Niederlagen gäben keinen Anlaß zum Schwarzsehen. Die Erfolge der Schalker Jugend zeigten vielmehr, daß ein einsatzfähiger Nachwuchs heranwachse.

--

### Montag, den 21. Juli

In der 1. Woche der 104. Zuteilungsperiode (21. bis 27. Juli) wurden vier Pfund Speisekartoffeln ausgegeben, ferner 100 g Fleisch, 500 g Fisch.

Nachträglich gab es auf einen Abschnitt der 102. Periode noch 62,5 g Butter. Erwachsene erhielten vier Pfund Brot. Kinder fünf Pfund, ferner drei Liter Milch; Kinder bekamen ein Pfund Obst, ebenso werdende und stillende Mütter.

--

Die hauswirtschaftliche Pflichtberufsschule wurde eröffnet. Weibliche Jugendliche der Jahrgänge 1930 bis 1933 mußten sich zur Einschulung melden.

--

In Buer trafen 17 Ballen mit Wäschestücken, Kleidungsstücken und Schuhen ein. Sie gehörten zu einer Spende der Nordwestdeutschen Ärzte- und Sanitätshilfe (CSS), die in Amerika und in der Schweiz gesammelt und jetzt in acht Ruhrgrößstädten verteilt wurde.

--

### Dienstag, den 22. Juli

Unter der Überschrift "Geist und Leben einer Industriestadt" begann der "Neue Westfälische Kurier" eine Artikelserie aus der Feder des Stadtverordneten Walter Bernsmann, die bis zum 19. August veröffentlicht wurde.

Hier wurden Notizen und persönliche Erinnerungen aus dem Vest vor hundert Jahren und dem Einzug des Bergbaues mit vielen Einzelheiten wiedergegeben.

--



Um die Steinkohlenförderung zu steigern, entwarfen Vertreter der Militärregierung ein Programm, das die Verteilung von Care-Paketen für den Bergmann bei besonderen Leistungen vorsah. Eine solche Verteilung wurde fällig, wenn die betreffende Schachanlage ihr Produktionsziel in den nächsten sechzehn Wochen erfüllte. Als Produktionsziel wurde dabei der Höchststand der Vier-Wochen-Produktion angesetzt, die die Schachanlage seit Beginn der Besetzung erreichte.

--

In der Jahreshauptversammlung des Verkehrsvereins Gelsenkirchen erstattete der 1. Vorsitzende, Hüttendirektor Raven, den Jahresbericht.

Gegenüber der Stadtverwaltung wurde die Bitte um Erhöhung des städtischen Zuschusses von 4 000 RM auf 7 000 RM geäußert; auch wurde der Wunsch laut, dem Verein bald wieder eine bessere Unterkunft in der Nähe des Hauptbahnhofes zu verschaffen.

--

Mittwoch, den 23. Juli

Die Sommerferien an den Volks-, Mittel- und höheren Schulen begannen am 23. Juli und dauerten bis zum 19. August.

--

Der Haupt- und Finanzausschuß beschloß die Verteilung des im Hochwasser-Hilfsfonds angesammelten Betrages von rund 580 000 RM an die Geschädigten der Horster Hochwasserkatastrophe und die im Ortsteil Bismarck geschädigten dreizehn Familien.

--

Donnerstag, den 24. Juli

Auf der Lagerwiese bei "Haus Niemen" am Halturner See führte die Gelsenkirchener Freie Deutsche Jugend (FDJ) zehn zehntägige Zeltlager für zusammen rund tausend Gelsenkirchener Kinder unter der Lagerleitung von Günther Fuss von der FDJ Horst durch.

--

Freitag, den 25. Juli

Zum Wiedererscheinen des "Westdeutschen Volksechos" nach dem Verbot durch die Militärregierung (s.S. 154 dieses Bandes) erhielt die Zeitung viele Telegramme und Glückwünsche. Die Bezirksleitung Ruhrgebiet der KPD telegraphierte:

"Wir freuen uns, daß die Lücke, die das Fehlen des "WVE" riß, nun wieder geschlossen ist. Die kommunistische Partei des Ruhrgebietes hat jetzt wieder einen guten Kameraden in ihrem Kampf gegen die Kräfte der Vergangenheit, die uns hindern wollen, eine bessere Zukunft aufzubauen. Die neue volksverbundene Demokratie bracht eine Zeitung, die mutig den wahren Weg zeigt zum Aufbau und Frieden, zur Volksdemokratie und zur Einheit der

deutschen Nation. Wir sind sicher, das "Westdeutsche Volksecho" wird in diesem Bestreben nie erlahmen. Viel Erfolg in Ihrer neuen Arbeit wünscht das Sekretariat der Bezirksleitung Ruhrgebiet der KPD."

In einem Schreiben des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes, Bezirk Gelsenkirchen, hieß es u.a.:

"Ihre Zeitung, die ihrem Inhalt und ihrer Sprache nach den demokratischen und fortschrittlichsten Geist zu erkennen gab, wurde von vielen Werktätigen sehr vermißt. Insbesondere von den Gewerkschaftlern, da Ihre Zeitung den gewerkschaftlichen Kampf um die Lebensinteressen der Arbeiter und Angestellten auf das wirksamste unterstützte. Wir gestatten uns daher, beim Wiedererscheinen des "Westdeutschen Volksechos" der Redaktion die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Steffen, Schiwon, Wilde, Jarrek."

--

Im Alter von 70 Jahren starb der Bauer und Gastwirt Johannes Möller, stadtbekannt unter dem Namen "Möllersbuer". Sein Ausflugslokal am Rande der Löchterheide war seit Jahrzehnten den Wanderern von nah und fern gut bekannt. Der Möllersbuer war ein Westfale von ausgeprägter Wesensart, trockenem Humor und westfälischer Herzhaftigkeit.

--

### Samstag, den 26. Juli

Zu einem vermehrten Schutz der städtischen Grünanlagen rief das städtische Gartenamt auf; Grünanlagen seien Erholungsgebiete. In dem Aufruf hieß es u.a.:

"In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß die öffentlichen Anlagen durch Abreißen von Zweigen usw. verwüstet werden. Viele Besucher glauben offenbar, daß Blumen, Bäume und Sträucher ungestraft abgerissen werden dürfen und sind sich dabei der Tatsache gar nicht bewußt, daß sie Diebstahl begehen. Sie bedenken aber auch nicht, daß die Grünanlagen die Erholungsgebiete ihrer schwer arbeitenden Mitbürger sind, und daß sie durch ihr Treiben den Anlagen einen Schaden zufügen, der auf lange Zeit hinaus nicht wiedergutzumachen ist. Wer in der letzten Zeit einmal den Nienhauser Busch, den Stadtwald oder andere Grünanlagen unserer Stadt besucht hat, der kann sich ein Bild davon machen, wie diese Holzdiebstähle sich auswirken.

Das städtische Gartenamt ist nicht gewillt, diesem Treiben tatenlos zuzusehen. Die Polizei ist angewiesen, durch einen verstärkten Streifendienst für vermehrten Schutz der Anlagen zu sorgen. Sie wird jeden zur Anzeige bringen, der die Grünanlagen frevelhaft beschädigt oder ihnen Blumen, Bäume oder Sträucher entnimmt. Die Polizei kann aber ihr Auge nicht zu jeder Zeit überall haben. Darum ist jeder aufgerufen, das öffentliche Eigentum dieser Grünanlagen selbst mit schützen zu helfen. Es muß erwartet werden, daß die Bevölkerung sich mehr als bisher selbst für den Schutz der öffentlichen Grünanlagen einsetzt."

--

Das Deutsche Kohlenwirtschaftsamt nahm zur Versorgung mit Hausbrand Stellung. In der Veröffentlichung hieß es u.a.:

"Es ist der Wunsch des Kohlenwirtschaftsamtes, daß im Laufe der Sommermonate jeder Haushalt die Kohlen für die Winterversorgung bekommen soll. Leider aber sind alle Bemühungen der deutschen Stellen darum bis jetzt noch ergebnislos geblieben."

Gegenüber der aufgetauchten Vermutung, daß für den Hausbrand bestimmte Kohlen in zahlreichen Fällen dazu dienen, Löcher in der Kohlenversorgung der gewerblichen Betriebe zu stopfen, wurde festgestellt:

"Das Kohlenwirtschaftsamt hat in mehreren Fällen aus dem Hausbrand-Kontingent Brennstoffe an Krankenhäuser und Bäckereien ausgegeben, da es auf dem Standpunkt steht, daß bei aller anerkannten Notlage der Haushaltungen der Weiterbetrieb der Krankenhäuser und Bäckereien für wichtiger zu halten ist. Gewerbliche Betriebe sind aus dem Haushaltungskontingent nicht versorgt worden. Für die völlig unzureichende Versorgung der Haushaltungen - das Kontingent ist so gering, daß nicht einmal alle Haushaltungen mit einem Zentner im Monat versorgt werden können - kann das Kohlenwirtschaftsamt nicht verantwortlich gemacht werden".

--

Im "Volkswirtschaftlichen Kolleg" sprach Apotheker Butz über Gesundheitsfragen.

--

Unter der Überschrift: "Wird in Gelsenkirchen nichts getan?" berichtete die "Westfälische Rundschau" über eine Sitzung der SPD-Fraktion der Stadtverordnetenversammlung, in der Oberbürgermeister Geritzmann einen Überblick über ein halbes Jahr sozialdemokratischer Kommunalarbeit gab.

--

Sonntag, den 27. Juli

Der Stadtverband der Kleingärtner und Kleinsiedler hielt im Rotthäuser Volkshaus eine Tagung ab, in der Stadtamtmann Holz über das recht komplizierte Kleingartenrecht sprach. Der Vorsitzende Lammers wandte sich gegen die Bodenreform der Militärregierung.

Während viele Kleingärtner eine entschädigungslose Enteignung der Junker forderten, wandte sich Stadtverordneter Surkamp dagegen, da man sich damit bei den Besatzungsmächten unbeliebt mache.

--

Eine von den Angestellten im Deutschen Gewerkschaftsbund einberufene Versammlung forderte mit folgender EntschlieÙung Lebensmittelzulagen für alle geistig Schaffenden:

"Die Versammlung der Angestellten-Mitglieder des DGB macht auf die schwierige Situation der Angestellten und Beamten bei der derzeitigen Ernährungslage aufmerksam. Das Prinzip, wonach die geistigen Arbeiter keinerlei Lebensmittelzulagekarten erhalten, bedarf dringend einer Änderung. Die Masse der werktätigen Frauen

und Männer am Schreibtisch, am Reißbrett, hinter Schreibmaschinen und Ladentischen und der übrigen geistigen Arbeiter erhält nach wie vor nur einfache Rationen, die nach ärztlichem Gutachten kaum ausreichen, den Körper in Ruhelage am Leben zu erhalten. Nachdem sie in ihrer großen Mehrheit eine immer noch volle Arbeitsleistung vollziehen, sind sie nunmehr am Ende ihrer geistigen und körperlichen Kräfte. Gegen das bisherige jahrelange Unrecht erheben wir nachdrücklich Protest. Wir fordern und erwarten, daß die deutschen und englischen Dienststellen endlich eine Neuregelung der Grundsätze für die Verteilung der Lebensmittel vornehmen, die auch den Ansprüchen der Angestellten und Beamten als bevorzugt geistige Arbeiter gerecht wird".

--

In der Liebfrauenkirche in der Neustadt gedachten die in Gelsenkirchen ansässig gewordenen Flüchtlinge und heimatvertriebenen Ostdeutschen in einer Trauerfeier des jüngst verstorbenen Flüchtlings-Bischofs Maximilian Kaller.

Der ehemalige Stadtpfarrer von Liegnitz, Smaczny, hielt das feierliche Requiem und würdigte anschließend das priesterliche Wirken des Bischofs.

--

In einer Kundgebung im alten Aloysianum traten die Katholischen Arbeiter- und Knappenvereine Gelsenkirchens den Gerüchten von einer bevorstehenden Aufsplitterung der deutschen Einheitsgewerkschaft entgegen.

In einem Referat des Gewerkschaftssekretärs Herbert Stein und in der sich anschließenden Aussprache wurde die Haltung der christlichen Arbeiter klar herausgestellt und die Aufgaben formuliert, die sie in der Einheitsgewerkschaft zu erfüllen hatten.

--

Auf einem Mandolinenorchester-Wettstreit in Bottrop errang die Mandolin-Konzert-Gesellschaft Gelsenkirchen mit der Ouvertüre zu "Orpheus in der Unterwelt" von Offenbach den Hauptpreis mit 96 von 100 zu vergebenden Punkten.

--

Der FC Schalke 04 schied nach einem heißen Spiel gegen den Hamburger SV (0 : 2) aus der Zonenmeisterschaft aus.

Der SC Gelsenkirchen 07, die bekannte "gelbe Gefahr", hielt, gewissermaßen zur Feier seines vierzigjährigen Bestehens, als Meister der Bezirksklasse seinen Einzug in die westfälische Landesliga.

Der STV Horst-Emscher schlug den Hamburger Meister St. Pauli, gegen den Schalke 04 zweimal die Segel hatte streichen müssen, mit 1 : 0.

--

Montag, den 28. Juli

In der 2. Woche der 104. Zuteilungsperiode erhielten Normalverbraucher keine Kartoffeln; nur die Abschnitte der Zusatzkarten wurden mit zwei Pfund Kartoffeln beliefert. Die Erwachsenen erhielten fünf Pfund Brot, Jugendliche sechs Pfund, Kinder ebenfalls fünf Pfund. Die Belieferung mit Fleisch und Fett war wie in der Vorwoche; dagegen gelangte ein Ei zur Auslieferung.

--

Ihr diamantenes Ehejubiläum feierten die Eheleute Eduard Tschirner und Frau Henriette geb. Klingenberg, in Heßler, Holtgrawnstraße 11. Beide waren 83 Jahre alt. Der Jubilar war 47 Jahre auf den Zechen Hibernia und Wilhelmine tätig.

--

Das Wiederaufbauamt der Stadtverwaltung veröffentlichte eine Denkschrift "Gelsenkirchen 1947". Sie behandelte die Probleme des Ruhrgebietes, wie sie in den Stichworten: Trümmer, Hunger, Kohlennot und anderen Sorgen zum Ausdruck kamen, von der Gelsenkirchener Schau aus in zahlreichen gut aufgegliederten und mit reichem Zahlenmaterial versehenen Einzeldarstellungen, und zwar in wirtschaftlicher, verwaltungstechnischer, steuerlicher, verkehrspolitischer und menschlicher Beziehung. Was die Denkschrift bezweckte, wurde in der Einleitung mit folgenden Sätzen gesagt: "Die Darstellung soll als Beweis dafür gelten, daß das Geheimnis der Leistung dieses Gebietes für Deutschland und für Europa in seiner engen Verbundenheit mit dem gesamtdeutschen Reichsgebiet begründet wird. Der Mensch und seine Leistungen stehen im Mittelpunkt, und diese Tatsache haben die Besatzungsbehörden in den letzten zwei Jahren nicht nur erkannt, sondern in der Berücksichtigung der persönlichen Leistungsfähigkeit des Bergmannes praktisch gewertet. Die Abwägung der Belastungsmöglichkeit des Menschen dieses Gebietes unter Berücksichtigung des Schicksals einer Generation bedeutet die Zukunft des Ruhrgebietes als wirtschaftliches Herz weiter Gebiete des Kontinents." Daß diese Belastungsmöglichkeit weit unter dem Reichsdurchschnitt lag, wurde in der Denkschrift an Hand eines sorgfältig ausgewählten Beweismaterials durch viele Einzelnachweise erhärtet. Dabei spielte vor allem die unselige Bilanz des Krieges eine Rolle. Die Erhaltung der Leistungsfähigkeit aber fordere die positive Pflege aller Zusammenhänge. Damit werde nicht den Sonderinteressen des Ruhrgebietes oder einer einzelnen Stadt, sondern allen deutschen Zonen und ganz Europa gedient.

--

Das städtische Volksbildungswerk nahm mit dem Ende der Schulferien seine Tätigkeit wieder auf.

--

Dienstag, den 29. Juli

Das Kultusministerium veranstaltete auf Veranlassung der Landesmilitärregierung im Hotel "Zur Post" in Alt-Gelsenkirchen eine

Arbeitstagung der Leiter sämtlicher Volkshochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen.

Nach einem einführenden Vortrag von Oberregierungsrat Lenartz sprach Stadtdirektor Vogt (Gelsenkirchen) über das Thema: "Ausblick und Voraussetzungen der Bildungsarbeit".

Die Tagung diente im wesentlichen der Besprechung und der praktischen Bearbeitung der Frage, wie die Bildungsarbeit der Volkshochschule an die Bergbauläger und an den Bergbaunachwuchs herangebracht werden kann.

Mr. Belton (Düsseldorf), der der Tagung bis zum Schluß beiwohnte, bekundete das Interesse der Militärregierung an der Aktivierung der Volkshochschularbeit.

-. -

In Ortsteil Sch...  
Straßen durch...  
Königsberger...

Mittwoch, den 30. Juli

Der Landtag von Nordrhein-Westfalen beschloß einstimmig eine Erklärung zur Demontage, in der es u.a. hieß:

"Der Landtag muß mit Bedauern feststellen, daß in der britischen Zone die Demontage deutscher Industriewerke trotz wiederholter gegenteiliger Zusage ihren Fortgang nimmt. Der Landtag bekennt sich erneut zu der Auffassung, daß das deutsche Volk und seine Vertretung in Nordrhein-Westfalen durchaus gewillt sind, alles auszuschalten, was wirklich Kriegsindustrie bedeutet. Die fortschreitende Demontage beschränkt sich aber in keiner Weise auf solche Industrien, sondern vernichtet Werke, die für den Lebensbedarf des deutschen Volkes ebenso notwendig sind wie für den Neubau einer friedlichen und ausgeglichenen Weltwirtschaft. Die Demontage beschwört am Ende damit die Gefahr herauf, daß mit den Industrie-Demontagen schließlich auch die Demokratie in Deutschland selbst demontiert wird. Längst ist in der Weltöffentlichkeit der peinliche Eindruck entstanden, daß die Demontagen keineswegs die Ausschaltung des Kriegspotentials bezwecken, sondern oftmals wirtschaftlichen Konkurrenzermäßigungen ihre Entstehung verdanken. Dies steht aber im Widerspruch zu den feierlich erklärten Kriegs- und Friedenszielen der Alliierten Mächte. Die Demontagen stehen weiterhin im direkten Widerspruch zum Völkerrecht, für das die Alliierten Mächte in den Krieg eingetreten sind.

Der Landtag ersucht deshalb erneut die Militärregierung, bis zur Bekanntgabe des uns zugesagten neuen Industrieplanes alle weiteren Demontagen gewerblicher Anlagen auszusetzen. Falls sie sich dazu nicht entschließen kann, muß zum mindesten gefordert werden, daß die zuständigen deutschen Stellen, die bisher immer vor vollendete Tatsachen gestellt wurden, rechtzeitig informiert und gutachtlich gehört werden."

-. -

Der Verlag sch...  
falenspost" gen...  
Die Neufest...  
eine Auflage...

Donnerstag, den 31. Juli

Mit Wirkung vom 31. Juli durften Personen, die nicht im Besitz einer Bescheinigung der Information Service Control (ISC-Bescheinigung) über die politisch einwandfreie Führung waren, nicht mehr in der Presse, in der Filmproduktion, in Theater und Kleinkunst, auf dem Gebiete der Musik und des Rundfunks in irgendeiner Position tätig sein.

Wer nicht im Besitz dieser Bescheinigung war, mußte sie bei dem German Control Officer, PR/ISC, Regional Staff, Düsseldorf, beantragen.

-. -

Bei Razzien auf dem Schwarzmarkt, der sich in neuester Zeit auch um die Buersche Schauburg herum breit machte, konnte die Polizei in den letzten sechs Wochen folgende Mengen sicherstellen: 264 Zentner Kartoffeln, 10 Zentner Wibbelbohnen, 3 Zentner Mehl, 72 Pfund Schweinefleisch, 40 Pfund Fett, 19 Flaschen Fischöl, 29 Flaschen Schnaps, 25 Flaschen Wein und 950 Zigaretten.

Man konnte also mit Recht sagen, daß die Schwarzmarkt-Geschäfte in Kirchen sprechen.

-. -

Im Ortsteil Schalke wurde weiter die Enttrümmerung folgender Straßen durchgeführt:

Königsberger Straße zwischen Waldemar- und Grenzstraße, Liboriusstraße zwischen Kaiser- und Ruhrstraße, Luitpoldstraße zwischen Franz-Bielefeld- und Grenzstraße.

Die Enttrümmerung erstreckte sich aber nur bis zu den alten Fluchtlinien; die Grundstücksbesitzer wurden aufgefordert, mit Bekannten, Verwandten und nachbarlicher Hilfe die Grundstücke zu enttrümmern und das wieder verwendbare Material zu bergen. Der Trümmerschutt wurde dann mit Feldbahnen abgefahren.

Montag, den 27. Juli  
Der "Neue Westfälische" vom 27. Juli

-. -

Die Abfertigung des Publikums erfolgt nicht vor 9 Uhr.  
Der "Neue Westfälische" vom 27. Juli

Freitag, den 1. August

Das wilde Baden, das bei der herrschenden Hitze täglich Zehntausende an die Ufer des Rhein-Herne-Kanals trieb, gab dem "Neuen Westfälischen Kurier" Veranlassung, in seiner Buerschen Ausgabe eindringlich auf das Fehlen jeder Bademöglichkeit in Buer hinzuweisen und die Errichtung einer Badeanstalt am Berger See zu fordern.

In der gleichen Ausgabe berichtete die Zeitung über die wieder-  
aufgenommene Seidenraupenzucht durch die Hasseler Seidenbauer mit ihrem Vorsitzenden Recktenwald unter der Überschrift: "Maulbeeren - Raupen - Seidenstoffe".

Der "Neue Westfälische" vom 1. August

-. -

Die "Westfalenpost" mußte im Zuge der Neufestsetzung der Zeitungsaufgaben (s.S. 117 dieses Bandes) auf Grund des Ergebnisses der letzten Landtagswahlen eine Kürzung der Auflage um 54 600 Exemplare hinnehmen.

Der Verlag schlug vor, daß je zwei Haushaltungen eine "Westfalenpost" gemeinsam halten möchten.

Die Neufestsetzung der Auflagen gab dem "Westdeutschen Volksecho" eine Auflage von 147 000 Exemplaren. (bisher 75 150).

-. -

Von Mitte Mai bis Ende Juli kehrten 799 Gelsenkirchener aus der Kriegsgefangenschaft zurück.

Unter ihnen befanden sich 316 Heimkehrer aus England, 156 aus

Frankreich, 145 aus der Sowjetunion, 51 aus den USA, 5 aus Polen, 4 aus der Tschechoslowakei, 2 aus den Niederlanden und 1 aus Jugoslawien.

--

Der statistischen Veröffentlichung "Gelsenkirchen im Spiegel der Zahl" (Nr. 18) zufolge stand Gelsenkirchen in der Zahl der beförderten Straßenbahngäste in der britischen Zone an 11. Stelle, im Autobusverkehr an 21. Stelle, in der Zahl der Personenkraftwagen an 13. Stelle, in der Zahl der Lastkraftwagen an 10. Stelle.

Man konnte also mit Recht von einem Verkehrsnotstand in Gelsenkirchen sprechen.

--

Im Jahre 1947 fanden keine Stadtverordnetenwahlen statt. Die Amtszeit der 1946 gewählten Vertretung wurde vielmehr durch Gesetz vom 1. August 1947 verlängert.

--

Die Dienstzeit bei der Stadtverwaltung wurde wie folgt neu festgesetzt:

Montag bis Freitag von 8.30 bis 16.30 Uhr, mit einer Mittagspause von 12.30 bis 13.00 Uhr, Samstag von 8.30 bis 13.00 Uhr. Die Abfertigung des Publikums erfolgte in den Dienststellen nicht vor 9.00 Uhr.

Der "Neue Westfälische Kurier" (Ausgabe Alt-Gelsenkirchen vom 8. August) fand, daß diese Regelung nicht von demokratischer Einstellung zeuge, weil sie für das Publikum zu lange Wartezeiten mit sich bringe.

--

Die Landesregierung beschloß, den Kabinettsbeschuß vom 17. Juni über die Sperre der Genehmigung neuer Ladenbauten, Gastwirtschaften und Vergnügungsstätten dahin zu erweitern, daß sofort auch die schon bauwirtschaftlich genehmigten und in der Ausführung begriffenen Bauvorhaben dieser Art bis zum 1. Januar 1948 stillgelegt werden mußten.

Verstöße gegen die Stilllegungsverfügung und das Schwarzbauen, ebenso das wesentliche Überschreiten der genehmigten Bausummen, wurden strafrechtlich verfolgt. Die durch diese Maßnahmen freiwerdenden Arbeitskräfte wurden in vordringlichen Bauaufgaben, namentlich im Wohnungsbau, eingesetzt. Die Bauämter wurden angewiesen, verschärfte Kontrollen vorzunehmen, gegebenenfalls unter Neueinstellung von Bauprüfern.

--

Die Rentenversorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen war in vielen Fällen seit dem 1. August 1946 weggefallen.

Nach den von der britischen Kontrollkommission neu erlassenen Bestimmungen wurde die Rentenversorgung nunmehr nach den Grundsätzen der gesetzlichen Unfallversicherung neu geregelt. Die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen mußten sich mit ihren Unterlagen beim Städt. Fürsorgeamt melden.

--



Das Verfahren für Zulassungskarten auf der Reichsbahn wurde für die vereinigten Westzonen neu geregelt. Im Interesse des Dienst- und Geschäftsverkehrs ordnete die Hauptverwaltung in Bielefeld an, daß Zulassungskarten künftig bis 3 Stunden vor Abfahrt der Züge nur an die Inhaber von Dienstreisebescheinigungen ausgegeben werden durften. Diese konnten Zulassungskarten jetzt auch mündlich, schriftlich oder telegraphisch vorausbestellen. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Essen waren 13 D-Züge zulassungspflichtig.

--

Eine aus Bayern in Gelsenkirchen eingetroffene Sendung von Kalbfleisch, das für Bergarbeiterküchen bestimmt war, erwies sich als total verdorben. 5 472 kg Fleisch mußten wegen Säuerung, Tiefenfäulnis und Madenbefall der Tierkörperverwertungsanstalt in Marl zugewiesen werden; nur ein kleiner Teil konnte einem Freibankfleisch verarbeitenden Betrieb zugeführt werden.

--

Das "Theater des Westens" spielte jetzt wieder täglich die Operette "Die Fledermaus". Mit Beginn der Sommerpause war Intendant Hein Heuer als künstlerischer Leiter des Unternehmens ausgeschieden; sein Nachfolger wurde P.H. Schüssler.

--

Bei der Abendvorstellung der Artistengruppe "Kapitän Adlanto" auf dem Wildenbruchplatz stürzte der 22 Jahre alte Hochseilartist "San Ascaro" (Hans Nowack) beim doppelten Salto ab. Der Sturz, der aus einer Höhe von etwa 35 Metern erfolgte, hatte seinen sofortigen Tod zur Folge.

--

### Samstag, den 2. August

Über "Unhaltbare Zustände in einigen Bergarbeiterlagern", die die öffentliche Kritik herausforderten, berichtete die "Westfälische Rundschau".

--

Im Kulturbund für die demokratische Erneuerung Deutschlands sprach Dr. Heinz-Otto Sieburg (Herne) über das Thema: "Deutsch-französische Annäherung".

--

Der MGV "Harmonie" Rotthausen errang auf dem Gesangwettbewerb in Hohenlimburg unter der Stabführung seines Chorleiters Heinz Roesberg den 2. Klassenpreis, den 2. Ehrenpreis und den 3. Hauptehrenpreis.

--

In der Schauburg Buer sang der italienische Tenor Nicolo Jussa vom Staatstheater Karlsruhe und Landestheater Darmstadt Arien aus Opern von Mozart, Puccini, Meyerbeer und Verdi. Der Buersche Pianist Helmut Dignas, der ihn am Flügel begleitete, spielte ferner Klavierwerke von Liszt und Chopin.

--

Sonntag, den 3. August

Die Evangel. Kirchengemeinde Bulmke beging die Feier ihres vierzigjährigen Bestehens mit einem Festgottesdienst, dem Kirchenchor und Posaunenchor eine würdige Gestaltung gaben. Die Festpredigt hielt Pfarrer Luncke, Wattenscheid-Leithe. Synodalassessor Pfarrer Bischoff (Schalke) übermittelte die Segenswünsche des Kirchenkreises Gelsenkirchen. Pfarrer Dreisbach verlas ein Grußwort des früheren Gemeindepfarrers Walter Schmidt, der jetzt im Ruhestande in Mecklenburg lebte.

--

Vikar Aloys Deppe von der Kath. Pfarrgemeinde St. Franziskus in Bismarck-West wurde zum Pfarrer an St. Bonifatius in Herne ernannt, der größten Pfarrei der Erzdiözese Paderborn. In einer Feierstund im Vereinshaus Haverkamp verabschiedete sich der scheidende Seelsorger von seiner Gemeinde.

--

Der Vorsitzende des Stadtverbandes der Kleingärtner, Lammers, forderte auf einer Delegiertenversammlung im Volkshaus Rotthausen eine ertragssteigernde Bodenreform, die das Seßhaftwerden der Ostvertriebenen und die Sicherstellung der Volksernährung zum Ziele habe. Stadtamtmann Holz vom Kleingartenamt hielt ein Referat über die Kleingartenordnung vom 15. Dezember 1944.

--

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung nahm die Musikergewerkschaft Ergänzungswahlen zum Vorstand vor. Erster Vorsitzender wurde Karl Winkelsträter, 2. Vorsitzender Dr. Karl-Otto Schauerte.

--

Wieder einmal mußte der FC Schalke 04 erfahren, wie launisch die Glücksgöttin Fortuna ist. Die Pechsträhne gegen den 1. FC Nürnberg, die Niederlage gegen St. Pauli Hamburg, der Verlust der Westfalen-Meisterschaft und die Niederlage gegen den HSV im Wiederholungsspiel setzte sich auch bei dem "Spiel des Jahres" in der Begegnung der beiden Exfußballmeister, im 18. Treffen zwischen dem FC Schalke 04 und dem 1. FC Nürnberg in der Glückaufkampfbahn fort. Vor 45 000 Zuschauern gewannen die Nürnberger mit 2 : 1 gegen die unglücklich kämpfende Schalcker Elf.

--

Montag, den 4. August

In der 3. Woche der 104. Zuteilungsperiode gab es die Nahrungsmittel für Erwachsene, Jugendliche und Kinder in Form von 250 g Maisgrieß.

Außerdem gab es wieder 4 Pfund Kartoffeln, für die Inhaber von Zusatzkarten noch weitere 2 Pfund.

--

Auf dem Hauptbahnhof fand an zwei Tagen wieder eine Sammlung für die Evangl. und Kath. Bahnhofsmmission statt.

--

Um für den Güterzugverkehr mehr Lokomotiven zur Verfügung stellen zu können, ließ die Reichsbahn vier D-Züge und einige Züge des Bezirksverkehrs ausfallen.

--

Der Ausschuß für die Höheren Schulen befaßte sich mit dem Plan eines Abendgymnasiums.

Stadtrat Vogt erläuterte die als Voraussetzung dafür zu stellenden Forderungen. Danach sollte das Abendgymnasium Werkträgern die Möglichkeit zum Studium geben, in dem es sie in einem dreijährigen Lehrgang zur Reifeprüfung vorbereitete. Dieser Unterricht sollte schulgeldfrei sein. Das Abendgymnasium sollte als Höhere Schule gelten, also nicht mit dem Volksbildungswerk konkurrieren, das andere Bildungsziele habe. Zum Besuch des Abendgymnasiums kämen nur würdige und begabte Schüler in Frage, denen es die sozialen Verhältnisse nicht erlaubten, die Höhere Schule zu besuchen, oder die aus sozialen Gründen den Besuch abbrechen mußten, nicht jedoch gescheiterte ehemalige Oberschüler, bei denen mangelnder Fleiß oder mangelnde Begabung die Ursache zum Verlassen der Schule gewesen sei. Der Ausschuß beschloß grundsätzlich, sich für die Gründung eines Abendgymnasiums einzusetzen. Über die Würdigkeit des Schülers sollten die Gewerkschaften entscheiden. Seine Begabung sollte ein kleiner Ausschuß prüfen, der aus drei Studienräten und den Lehrkräften des Abendgymnasiums bestand. Das Mindestalter war 18 Jahre. Vorgesehen war, je eine Klasse in den Stadtteilen Altgelsenkirchen und Buer zu errichten.

--

Die Kriminalpolizei nahm den Textilkaufmann Hugo Schulte-Terboven fest, der im Stadtteil Buer ein Konfektionsgeschäft für Herren-, Damen- und Knabenbekleidung besaß und sich innerhalb weniger Monate durch fortgesetzte Urkundenfälschungen in den Besitz von mindestens 194 000 Bergmannspunkten - Schwarzmarktpreis 7 - 800 000,-- RM! - gesetzt hatte, mit denen er einen schwunghaften Handel trieb. Durch einen einzigen gefälschten Scheck bekam er auf einen Schlag 23 000 Bergmannspunkte in die Hand.

Wegen der Schwere des Verbrechens erließ der Richter Haftbefehl. Die Verhaftung erregte in der Bevölkerung Gelsenkirchens und weit darüber hinaus größtes Aufsehen. Man sah der Aburteilung mit Spannung entgegen und erwartete die härteste Strafe.

--

Die Polizei fand in einem ehemaligen Schützenloch in der Nähe des Ostfriedhofes in Hüllen eine unbekleidete weibliche Leiche, die sich als die 36 Jahre alte Margarete Schneider aus der Bickernstraße herausstellte.

Als Mörder - die Tat war bereits im April ausgeführt worden - konnten zwei jüngere Verwandte der Toten in Trier festgenommen werden.

--

Dienstag, den 5. August

Eine Überprüfung des Körpergewichtes der Beamten und Angestellten der Stadtverwaltung ergab, daß von ihnen nur 18 % ein normales Gewicht besaßen.

Alle anderen hatten Untergewicht, ein Viertel von ihnen mehr als 20 % des Sollgewichtes.

--

Das städtische Fürsorgeamt richtete für Kriegsversehrte, die ihren alten Beruf infolge einer Wehrdienstbeschädigung nicht mehr ausüben konnten, Umschulungskurse ein, um ihnen zu helfen, eine neue Existenz zu finden.

Es wurden Kurse für folgende Berufe durchgeführt: Schneider, Schuhmacher, Uhrmacher, Goldschmiede, Bandagisten, Ankerwickler, Feinmechaniker, Holzbildhauer, Steinbildhauer, Dreher, Sattler, Polsterer und Maschinenschreiber.

--

Der Landtag von Nordrhein-Westfalen forderte einstimmig die Überführung der Bergbauwirtschaft in deutsche Hand mit folgender EntschlieÙung:

"Um sichere rechtliche und wirtschaftliche Verhältnisse in der Kohlenwirtschaft herzustellen, ersucht der Landtag die Militärregierung, die Beschlagnahme des Eigentums an der Kohlenwirtschaft aufzuheben und das Eigentum an eine von der Landesregierung zu benennende und vom Landtag zu bestätigende deutsche Treuhandverwaltung zu übertragen, damit für die Kohlenwirtschaft eine gemeinwirtschaftliche Ordnung im Sinne der Regierungserklärung vom 17. Juni herbeigeführt werden kann. Die baldige Regelung der Eigentumsverhältnisse des Bergbaues ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, um eine Gesundung der Kohlenwirtschaft herbeizuführen. Der Landtag vertritt die Ansicht, daß verhindert werden muß, daß unkontrollierbare Privatinteressen auf die Kohlenwirtschaft in unheilvoller Weise Einfluß nehmen können."

--

Mittwoch, den 6. August

Unter der Überschrift "Ein Hemd für Methusalem" glossierte Redakteur Gerhard Kill in der "Westfälischen Rundschau" die vollkommen unzureichende Zuteilung von Bezugsscheinen für Textilwaren folgendermaßen:

"Im Laufe des zweiten Vierteljahres 1947 ist im Rahmen des Spinnstoffzuteilungsprogrammes 50 Männern in Gelsenkirchen die Ehre und das Vergnügen zuteil geworden, in den Besitz eines Bezugsscheines für ein Hemd zu gelangen. Vorausgesetzt, daß nicht wie überall bei uns hier üblich die glücklichen Gewinner im Laden mit dem Bemerkten abgewiesen werden: 'Auf Bezugsschein? Nein - nur auf Bergmannspunkte!' werden sie nun nach langen Jahren des Wartens mal wieder ein neues Hemd anziehen können, wenn es sich dabei auch bloß um Qualitäten handelt, die man früher bestenfalls den Botokuden und Fidschi-Insulanern exportierte. Die anderen aber? Wir haben ausgerechnet, daß bei dieser Zuteilungsmenge jeder Mann in Gelsenkirchen ungefähr alle 600 Jahre ein Taghemd bekommt. Wohl oder übel werden wir alle so alt werden müssen wie Methusalem, wenn wir noch zu einem neuen Hemd kommen wollen.

Etwas besser steht sich das weibliche Geschlecht. Frauen und Mädchen bekommen wenigstens alle 400 Jahre einen neuen Schlüpfen und alle 300 Jahre ein neues Hemd. Ganz glänzend sind wir im übrigen mit Schuhen dran. Nach den Zuteilungsmengen des letzten Vierteljahres zu rechnen, bekommen wir durchweg alle 5 Jahre ein Paar Treter, wenn es auch vielleicht in vielen Fällen nur Pantoffeln sind. Um den nun vielleicht auftauchenden Optimismus ein wenig zu dämpfen, müssen wir sagen, daß es Taschentücher gegenwärtig nicht einmal mehr eins gibt. Wenn das so weiter geht, wird man überall bei den Gesundheitsämtern Kurzlehrgänge für das Zwei-Finger-System einrichten müssen. Und was die Mantelfrage anbetrifft, so ist auch da die Situation zur Zeit so, daß man in Abänderung des berühmten alten Mantelliedes singen kann:

Schier tausend Jahre wirst du alt,  
wenn du so lange hältst.

Dein Anblick ist schon jetzt ein Graus,  
das Futter kommt schon langsam !raus.

Du hältst kein Jahr mehr aus!"

Über einen Wochenendbesuch im Sommer-Zeltlager der Berbaujugend am Halterner See berichtete die "Westfälische Rundschau".

Stadtrat Vogt gab auf einer Pressekonferenz die städtischen kulturellen Veranstaltungen für den kommenden Winter bekannt. Das städtische Orchester wird acht Hauptkonzerte geben, darunter einen Beethoven-Zyklus mit allen neun Sinfonien, ferner zwei Kammerorchester-Konzerte und ein Kammerkonzert. Erstmals nach dem Kriege wurde wieder eine Vormiete angelegt. Für die Buerschen Musikfreunde waren acht Hauptkonzerte in der Schauburg geplant, ebenso etwa 20 Theateraufführungen. Stadtrat Vogt setzte sich bei dieser Gelegenheit für eine Theaterplanwirtschaft innerhalb des Ruhrgebietes ebenso ein wie für ein leistungsfähiges städtisches Orchester.

Er kündigte gleichzeitig die Wiedereröffnung des Gelsenkirchener Abendgymnasiums an. Seine Bedeutung als "Stadt der Schulen" wolle Gelsenkirchen mit der Veranstaltung einer Pädagogischen Tagung unter dem Thema "Die Schulreform" zum Ausdruck bringen.

--

Donnerstag, den 7. August

Der Haupt- und Finanzausschuß empfahl der Stadtverordnetenversammlung die Verpachtung des früheren Buerschen Schlachthofes an die Firma Hegerfeld, ferner einen Grundstücksaustausch mit dem Grafen von Westerholt.

Eine im Ortsteil Rotthausen neu projektierte Straße zwischen der Ehlen- und der Mechtenbergstraße erhielt den Namen "Tomsonstraße". Tomson war ein technischer Generaldirektor der Bergwerksgesellschaft Dahlbusch, der lange Jahre dort gewirkt hatte.

In Anbetracht der großen Verdienste des Schwedischen Roten Kreuzes um die notleidende Bevölkerung in Gelsenkirchen wurde die Quellenstraße im Stadtteil Buer in "Schwedenstraße" umbenannt.

--

Der Haupt- und Finanzausschuß erhob gegen das mangelhafte Verfahren bei Fleischsendungen aus Süddeutschland (s.S. 165 und 180 dieses Bandes) schärfsten Protest.

Es war neuerdings wieder eine Sendung aus Nürnberg mit 201 Kälbern im Gewicht von 6 834 kg zum größten Teil verdorben in Gelsenkirchen eingetroffen. 2 930 kg waren für die menschliche Ernährung untauglich geworden; 3 880 kg wurden wegen mangelnder Haltbarkeit der Fleischwarenfabrik Hegerfeld zur Verarbeitung überwiesen.

--

Der Haupt- und Finanzausschuß wählte einstimmig den Studien- direktor Dr. Schröder zum Oberstudiendirektor der Oberschule für Jungen in Gelsenkirchen-Buer.

--

Freitag, den 8. August

500 Vertreter aller Reviere des Steinkohlenbergbaues in der britischen Zone - sie vertraten etwa 400 000 Bergarbeiter - nahmen im Hinblick auf die am 12. August zusammentretende Washingtoner Konferenz, die über das Schicksal des Ruhrbergbaues entscheiden sollte, einstimmig folgende EntschlieÙung an:

"Der Ruhrbergbau muß das Herzstück der deutschen Wirtschaft in einem einheitlichen Deutschland bleiben. Darum fordert die Konferenz dringend die Durchführung des Beschlusses des Landtags von Nordrhein-Westfalen vom 5. August (s.S. 183 dieses Bandes), wonach die Militärregierung die Beschlagnahme des Eigentums an der Kohlenwirtschaft aufheben und das Bergbaueigentum an eine deutsche Treuhandverwaltung übertragen möge. Die Bergarbeiter erwarten, daß die gegebenen Zusicherungen gehalten und dem deutschen Volk die Sozialisierung seines Bergbaues gestattet werde. Ohne Überführung der Gruben in den Besitz des Landes Nordrhein-Westfalen als Treuhändler für das kommende einheitliche Deutschland, ohne das volle Mitbestimmungsrecht der Bergarbeiter und der Bergbauangestellten in deutschen demokratischen Bergbau-Verwaltungsorganen ist eine genügende Steigerung der Kohlenförderung nicht denkbar. Alle Absichten, den Ruhrbergbau aufs neue unter die Herrschaft des deutschen oder des internationalen Monopolkapitals zu bringen, werden auf den entschiedenen Widerstand der gesamten Bergarbeiter und Bergbauangestellten stoßen."

--

Samstag, den 9. August

Der Schwimmclub Gelsenkirchen kam bei den Westdeutschen Meisterschaften in Leverkusen mit 34 Punkten auf den 3. Platz. Dabei brachte in der 100-m-Kraul-Strecke, Wassmann (Gelsenkirchen) in 1:04,9 eine neue Meisterwürde an sich.

--

Der Tennisclub Gelsenkirchen wurde bei den Westfälischen Vereinsmeisterschaften im Tennis, die beim Tennisclub Rot-Weiß in Hagen ausgetragen wurden, Vereinsmeister mit seinem 5:4-Endspielsieg über Hagen.

--

Die Gelsenkirchener Fußballvereine veranstalteten innerhalb der Aktion "Kinder in Not" Opferspiele zu Gunsten der Schulspeisung Gelsenkirchener Kinder. Die Spiele erstreckten sich über mehrere Wochenenden.

--

Spielende Kinder fanden im Keller eines bombenbeschädigten Hauses an der Industriestraße eine Brandbombe. Durch Schlagen auf einem Eisenträger zerbrach die Bombe und entzündete sich sofort. Dabei wurden drei Schüler im Alter von 8, 9 und 10 Jahren verletzt, einer so schwer, daß er mit lebensgefährlichen Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

--

Sonntag, den 10. August

Die Kolpingsfamilie Rotthausen gedachte ihres 50 jährigen Bestehens.

Ein Handwerkerfestzug bildete den Auftakt zu dem im Rotthausener Volkshaus stattfindenden Festakt, in dessen Mittelpunkt eine Ansprache des Generalsekretärs der deutschen Kolpingsfamilien stand.

Die musikalische Ausgestaltung der Feier lag beim städtischen Orchester Gelsenkirchen.

--

Der Arbeiterdichter Otto Wohlgenuth, der bis 1933 das Büchereiwesen der Stadt leitete, las auf Einladung der Buerschen Büchereinebenstelle vor einem Kreise geladener Gäste aus alten und neuen Werken.

Namens des Freundeskreises des Dichters begrüßte Redakteur Kill den Dichter in seiner Heimatstadt, während der Pianist Helmut Dignas dem Abend mit Werken von Schumann, Brahms und Debussy einen edlen musikalischen Rahmen gab.

--

In ihrer ersten Mitgliederversammlung nach dem Kriege wählten die Haus- und Grundbesitzer in Alt-Gelsenkirchen Herrn Josef Bielefeld zum 1. Vorsitzenden. Verbandsvorsitzender Dr. Düppe (Essen) hielt ein Referat über "Gegenwartsprobleme des Haus- und Grundbesitzes".

--

An Stelle des bisherigen Schiedsrichterobmannes Rosenkranz (Gelsenkirchen), der sein Amt wegen Überlastung im Westfälischen Fußballausschuß niederlegte, wurde Sportskamerad Becker (VfB Gelsenkirchen) zum neuen Schiedsrichterobmann für den Bezirk Gelsenkirchen, Buer, Gladbeck, Dorsten, Holsterhausen und Kirchhellen gewählt.

--



Montag, den 11. August

In der 4. Woche der 104. Zuteilungsperiode wurden 6 Pfund Brot für Erwachsene ausgegeben, ferner 4 Pfund Kartoffeln, 100 g Fleisch, 50 g Butter und 250 g Maisgrieß.

--

Im Bauausschuß berichtete Stadtrat Quick über den Bergarbeiterwohnungsbau.

Nach seinen Mitteilungen erhielt Gelsenkirchen für das zweite Vierteljahr 1947 neben einer ordentlichen Zuteilung für 1 539 Wohnungen die Genehmigung zur Errichtung von zwei großen Junggesellenheimen für Bergschüler sowie zum Bau von 16 Siedlungshäusern für Zechen. Allerdings sei die Zahl von 1 600 Bauhandwerkern, die das Arbeitsamt durch Dienstverpflichtung oder betriebliche Umsetzung bisher stellen konnte, gegenüber den erforderlichen 6 000 Bauarbeitern viel zu gering. Stadtrat Quick teilte weiter mit, daß beim Baulenkungsamt zur Zeit 700 geprüfte Bauanträge vorlägen, die nicht genehmigt werden könnten; es sei daher zwecklos, weitere Bauanträge einzureichen.

--

Dienstag, den 12. August

Nach vorbereitenden Besprechungen zwischen den Vertretern der politischen Parteien, dem Ortsausschuß der Gewerkschaften und dem städtischen Volksbildungsausschuß erließ der Volksbildungsausschuß einen Aufruf zur Gründung einer neuen Kulturorganisation, die den Namen "Kulturkreis Gelsenkirchen" erhalten sollte. In dem Aufruf hieß es u. a.:

"In allen Bevölkerungsschichten unserer Stadt ist der Wunsch wach geworden nach Gründung einer Theaterbesucherorganisation, die nach den vor 1933 gegebenen erfolgreichen Beispielen allen Theaterfreunden auch in Zukunft wieder den Besuch des Theaters zu erschwinglichen Preisen ermöglichen soll. Eine solche Organisation - diesmal auf allgemeiner paritätischer Grundlage - wird nun für die Gesamtstadt Gelsenkirchen wieder ins Leben gerufen. Sie soll durch erheblich verbilligte Vormieten jedermann - auch den Ärmsten und Mittellosesten unter uns - den Weg ins Theater und damit die Teilnahme am Bühnenschaffen aller Völker und Zeiten erschließen. Darüber hinaus hat sich die Organisation das Ziel gesetzt, der Arbeiterstadt den Weg bereiten zu helfen zu einer echten Theaterkultur und zu einer wahrhaften, ernsten und zielbewußten künstlerischen Theaterpflege. Die Organisation wird sich daher ernstlich bemühen, auch an dem notwendigen Neuaufbau des örtlichen Theaterlebens und an der Gestaltung der örtlichen Theaterspielpläne mitzuwirken, in der bewußten Absicht, Bühne und Volk einander näherzubringen.

In vorbereitenden Besprechungen sind sich die Beteiligten einmütig über die Notwendigkeit der Schaffung einer solchen Theaterbesucherorganisation auf neutraler, der gesamten Bevölkerung dienenden Grundlage klar geworden.

Sie sind außerdem von dem Wunsch beseelt, die Ziele dieser Organisation in weitestgehendem Maße und in planmäßigem Aufbau auch dem gesamten übrigen kulturellen Leben unserer Stadt zugutekommen zu lassen, z.B. der Kunstpflege, dem Konzertwesen, dem Vortragswesen und dem Film.. Die Organisation soll den Namen "Kulturkreis Gelsenkirchen" tragen."

-. -

Mittwoch, den 13. August

In der Zeit vom 13. bis 15. August fand eine Erhebung über den Anbau von Gemüse und Erdbeeren auf dem Freiland zum Verkauf sowie eine Ermittlung der unter Glas stehenden Flächen statt. Ergebnis: 199 ha waren mit Gemüse, 68 ha mit Erdbeeren bepflanzt; 64 828 qm waren unter Glas.

-. -

Donnerstag, den 14. August

Zu Informationszwecken weilte wiederum wie im Februar (s.S. 46 dieses Bandes) Dr. Bernhard Ernst vom Nordwestdeutschen Rundfunk in Gelsenkirchen.

Für die Reportage "Ruhrgebiet - August 1947", die am 29. August gesendet wurde, unterrichtete er sich über Bergarbeiterunterkünfte, über Betriebe der Glas- und Bekleidungsindustrie, sowie über die Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen und Mädchen.

Dr. Wendenburg, der Leiter des Städtischen Verkehrs- und Wiederaufbauamtes, legte dabei in einem Interview mit Dr. Ernst seine Ansichten über die speziellen Ruhrgebietsprobleme dar. Er führte dabei u. a. aus:

"Das Ruhrgebiet ist ein komplizierter Apparat wie ein Körper mit vielen Organen. Nur die harmonischen Zusammenarbeiten vollbringen die Leistungen, die Europa braucht. Mit der einseitig verhätschelnden und anstachelnden Behandlung des Bergmanns - obendrein mit den primitivsten Mitteln - ist es bei ihm nicht getan. Er ist kein Automat, in den man Kalorien und Punkte hineinsteckt, um im gleichen Wert Kohlen zu erhalten. Er ist kein Kohlensklave, den man von seiner Familie, von Nachbarn und Verwandten isolieren kann, sondern wir kennen ihn gut als selbstbewußten, intelligenten, mutigen Berufsvertreter. In keinem Stand sind Überzeugungen und Stimmungen so maßgeblich für die Fähigkeit zur Gesamtleistung wie beim Bergmann. Nichts verstimmt den Bergmann mehr als "Versprechungen". Was nützen ihm die eigenen Kalorien? Zufriedenheit im Hause, Ruhe und ein bescheidenes Familienglück sind für ihn wichtiger als für jeden anderen. Er sieht auch, daß das Punktsystem die Normalversorgung der Bevölkerung durcheinanderbringt und wenig erfreuliche Nebenerscheinungen zeitigt. Er ist auch intelligent genug zu sehen, daß nach der Ernährungsbasis im Osten der Wert seiner Arbeit nun auch noch als "Rohkohle" fortgeht; er weiß, daß diese Kohle, richtig angewandt, uns zehnjährige ja hundertfache Devisen durch deutsche Wertarbeit bringen könnte, für ausreichende Ernährung und deren gute und würdige Bezahlung, dazu noch Düngemittel für den Rest unserer Äcker."

-. -

Freitag, den 15. August

Der "Neue Westfälische Kurier" veröffentlichte in seiner Buer-schen Ausgabe eine längere Einsendung aus Alt-Gelsenkirchen, die sich mit der Planung für die weiten Leerräume zwischen den beiden großen Stadtteilen befaßte.

Die Redaktion gab dieser Leserzuschrift die Überschrift:  
"Ungenutzter Leerraum zwischen zwei Stadtteilen".

--

Über die Wege, die zu einer eigenen Prägung des Kunst- und Geistesleben in den Städten Gelsenkirchen, Wanne-Eickel und Wattenscheid führen könnten, berichtete der "Neue Westfälische Kurier" (Ausgabe Alt-Gelsenkirchen) in einem ganzseitigen Artikel unter der Überschrift:

"Das Ruhrgebiet und die Frage des kulturellen Eigenlebens".

--

Arbeitsminister Halbfell besichtigte das Berglehrlingsheim der Zechen "Bergmannsglück" und "Westerholt" an der Oberfeldinger Straße in Buer-Hassel.

Nach einem Grußwort von Bergassessor Janus sprach er zu den versammelten Lehrlingen. Zwischen Tanzvorführungen einer "Falken"-Gruppe hatten die Berglehrlinge Gelegenheit, mit Arbeitsminister Halbfell manche Fragen zu klären.

--

Das Stadttheater veranstaltete aus Anlaß seines zweijährigen Bestehens eine Festschauspiel, und zwar die 40. Aufführung von Goethes "Faust" (I Teil).

--

Auf Grund einer Verfügung des Innenministers fand eine allgemeine Erhebung über die Kriegsgefangenen und Vermißten statt, um einwandfreie Zahlenunterlagen zu gewinnen, um den Aufenthaltsort der noch Vermißten feststellen und sie mit ihren Angehörigen in Verbindung bringen zu können.

--

Samstag, den 16. August

Die Post richtete im Bereiche der Vermittlungsstellen in Alt-Gelsenkirchen und Gelsenkirchen-Buer den Fernsprech-Auftragsdienst wieder ein.

--

Die Theaterfreunde konnten bei der Spielzeiteröffnung im Stadttheater in der Premiere des Volksstückes "Krach im Hinterhaus" von Maximilian Böttcher wieder einmal herzlich lachen. Mit dem gleichen Stück gastierte das Stadttheater am 25. und 26. August in der Schauburg Buer.

--

Vom 16. Juli bis 15. August ereigneten sich in Gelsenkirchen drei Raubüberfälle, 108 Einbruchs- und Lebensmittelbiebstähle, sowie 550 einfache Diebstähle. Wegen Schwarzhandelns und Hamsterns wurden 219 Anzeigen erstattet. Ferner gab es 14 Verkehrsunfälle, 3 tödliche Unglücksfälle, 1 Selbstmord und 265 Festnahmen. 15 mal wurde das Überfallkommando zur Hilfe ausgeschickt. In dem Berichtsmonat stellte die Polizei ein umfangreiches Warenlager sicher, das manche Hausfrau mit Neid erfüllen konnte angesichts der Leere im eigenen Küchenschrank. Die polizeiliche Liste zählte auf:

140 kg Weizenmehl, 60 kg Roggenmehl, 140 kg Roggen, 60 kg Gerste, 50 kg Wibbelbohnen, 20 kg Fett, 30 kg Raps, 22,5 kg Senfkörner, 2 Damenstoffe, 1 Damenmantel, 2 400 Zigaretten, 23 Flaschen Schnaps, 14 Flaschen Fischöl, 36 Päckchen Wolle, 20 Rollen Garn, 60 Kleidertaschen, 4 Brenngeräte, 1 Ölmühle mit Motor, 1 Armbanduhr, 30 Stück Seife und 56 kg Baumwolle.

--

### Sonntag, den 17. August

Der Turm der kriegsbeschädigten Maria-Himmelfahrt-Kirche in Rott-  
hausen erhielt seine Glocken wieder.

Die fünf neuen Bronze-Glocken wurden in Brilon gegossen und am Sonntag unter dem Gesang des Kirchenchores und unter Teilnahme der gesamten Gemeinde feierlich geweiht. Die größte, 62 Zentner schwere Glocke wurde "Marienglocke" genannt; die übrigen erhielten Namen von Jüngern Christi.

--

Der Notstand des Reviers und seine besondere politische Lage waren der Gegenstand einer Besprechung, zu der der Vorsitzende der CDU Gelsenkirchen, Franz Sandmann, die führenden Vertreter der CDU-Fraktionen und der Wirtschafts- und Ernährungsausschüsse der Nachbarstädte Wanne-Eickel, Herne, Castrop-Rauxel, Bottrop und Gladbeck eingeladen hatte.

--

Eine von der Industriegewerkschaft Metall einberufene Betriebsräteversammlung befaßte sich mit dem Abschluß von Betriebsvereinbarungen.

Es wurde einstimmig folgende EntschlieÙung angenommen:

"Die Betriebsrätevollversammlung der Industriegewerkschaft Metall nimmt mit Entrüstung einen Bericht über die Verhandlungen zum zentralen Abschluß einer Betriebsvereinbarung mit dem im Aufbau befindlichen Arbeitgeberverband Gelsenkirchen zur Kenntnis und verurteilt dessen Stellungnahme. Die Betriebsräte lehnen es ab, den Arbeitgebern noch einmal die gesamte Macht in die Hände zu geben, und verlangen, daß zu gleichen Teilen das Mitbestimmungsrecht in den Betriebsvereinbarungen verankert wird. Die Betriebsräte beauftragen den örtlichen Vorstand, mit den Betrieben, die nicht gewillt sind, das Mitbestimmungsrecht der Betriebsräte anzuerkennen, in Verbindung mit dem Hauptvorstand der Industriegewerkschaft Metall den Kampf zu führen."

--

Eine Versammlung der Industriegewerkschaft Bau faßte nach einem Referat von Hubert Scharley eine Entschlieung, in der verlangt wurde, daß die Bauarbeiter in der Kartoffelzuteilung den Bergarbeitern gleichgestellt würden, daß ihnen die Schwerarbeiterkarte zugebilligt und sie in den Genuß einer vermehrten Ausgabe von Schuhen und Bekleidung kämen.

-. -

In einer Rundfunk-Sendung "Bergmannschre singen" war der MGV. "Sängerbund-Melodia 1861" zu hören. Die Aufnahme hatte am 14. August in der Mädchenmittelschule stattgefunden.

-. -

Der Brieftaubenverein "Sturmvogel", der älteste im Stadtteil Buer, veranstaltete aus Anlaß seines fünfzigjährigen Bestehens einen Jubilumsflug mit 320 Tauben.

-. -

In einer Mitgliederversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Buer, dessen Mitgliederzahl in den letzten fünf Monaten von 400 auf über 1 000 angewachsen war, hielten Dr. Dppe (Essen) und der Vorsitzende der Mietschlichtungsstelle Gelsenkirchen, Dr. Herzog, Referate über aktuelle Probleme.

-. -

Seine bisherigen Erfolge in den Aufstiegsspielen krönte der SC 07 Gelsenkirchen mit einem 5 : 0 Sieg über den SC Münster 08.

Er bekräftigte damit den Beinamen "Gelbe Gefahr", den er seit Jahren besaß.

-. -

Montag, den 18. August

In der ersten Woche der 105. Zuteilungsperiode (18. bis 24. August) waren für Erwachsene fünf Pfund Brot vorgesehen. Wegen Verzögerung der Mehlanlieferung wurden jedoch zur Sicherung einer gleichmäßigen Versorgung zunächst nur zwei Pfund aufgerufen.

Ferner gab es 250 g Auslandsmehl, 125 g Kaffeersatz. Da ausreichende Kartoffelmengen nicht zur Verfügung standen, konnten keine Kartoffelabschnitte zur Belieferung aufgerufen werden. Es gab wiederum 100 g Fleisch, 62,5 g Käse und 2 Liter entrahmte Milch.

-. -

Die Linie 2 der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn verkehrte jetzt von Bochum-Hauptbahnhof bis Schalke-Nord; vom 1. September an führen Wagen bis zum Stadthafen, ferner von Buer Rathaus bis zur Emscherbrücke, und zwar im 20-Minuten-Verkehr.

-. -

In der Stadtverordnetenversammlung gab Stadtrat Symanek einen umfassenden Bericht über das gesamte Fürsorgewesen der Stadt. Danach betrug die Zahl der betreuten Parteien rund 10 000 mit rund 20 000 betreuten Personen. Darunter fielen die bedürftigen alten, kranken und schwachen Personen, die Angehörigen der noch kriegsgefangenen oder vermißten Soldaten, die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, die Flüchtlinge und Vertriebenen, die Opfer der Verfolgten des Nazi-Regimes und die Heimkehrer.

Obwohl die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen seit dem 1. August höhere Renten erhielten, mußte sich die Fürsorgestelle für Schwerkriegsbeschädigte doch noch mit 5 453 zu betreuenden Personen befassen. Das Gesamtaufkommen aus der Kriegsopferspende betrug 137 800 RM: die Nothilfe-Sammlung (31. Mai/1. Juni) erbrachte 60.000 RM; dazu kamen noch 40 000 RM als Spende des Horster Rennvereins. An die Flüchtlinge zahlte das Fürsorgeamt vom 1. Januar bis 31. Juli 1947 185 000 RM an einmaliger Beschaffungsbeihilfe.

Mit Worten herzlicher Dankbarkeit gedachte Stadtrat Symanek der segensreichen Hilfe der ausländischen Hilfsorganisationen, die laufend Wäsche, Schuhe, Bekleidungsstücke und Säuglingsausstattungen zur Verfügung stellten.

Einem Dringlichkeitsantrag der SPD folgend, protestierte die Stadtverordnetenversammlung einstimmig gegen eine Anordnung des Landesernährungsamtes Unna vom 3. Juli 1947, durch die Normalverbraucher, die zwei bis drei Hühner hielten, die Zuckerzuteilung entzogen und verlangt werden sollte, je Huhn zehn Eier abzuliefern.

Einstimmig protestierte die Stadtverordnetenversammlung ferner gegen das von der Militärregierung erlassene Verbot der Gemüseeinfuhr aus den Niederlanden.

Die Fraktion der SPD beantragte eine Erhöhung der Fürsorgerichtsätze vom 1. Oktober an; der Antrag wurde dem Fürsorgeausschuß und dem Haupt- und Finanzausschuß überwiesen.

Auf eine Anfrage der Fraktion der KPD, die sich mit der Hausbrandversorgung für den kommenden Winter beschäftigte, antwortete Stadtrat Meese, daß die bis jetzt bewilligte Menge völlig unzureichend sei. Es seien deshalb bereits Vorstellungen bei der Militärregierung und beim Wirtschaftsminister erhoben worden.

In nichtöffentlicher Sitzung stimmte die Stadtverordnetenversammlung auf Empfehlung des Haupt- und Finanzausschusses (s.S. 155 dieses Bandes) der Überlassung des Goldberghauses in Buer an die Industrie-Gewerkschaft Bergbau und einem Grundstücksaustausch mit dem Grafen von Westerholt zu; die eingetauschten Grundstücke waren für eine Siedlungsaktion für Flüchtlinge bestimmt.

.-.

In Verbindung mit einer kommunalpolitischen Tagung in Bielefeld hatte Oberbürgermeister Geritzmann das Heimkehrer-Erholungsheim Hüffe, das die Heimkehrer aus der Provinz Westfalen aufnahm, besucht.

Die Stadt Gelsenkirchen übernahm in diesem Heim die Patenschaft für die Einrichtung der Küche. Als Anerkennung für diese Mithilfe trug der Patenschaftsraum das Wappen der Stadt Gelsenkirchen.

.-.

Die ablehnende Haltung der Bergarbeiter, einen geringen Prozentsatz ihrer Deputatkohlen zugunsten der Allgemeinheit abzutreten, wurde von der Bevölkerung mit Verachtung aufgenommen. Daher gewannen die Befürchtungen, auch im kommenden Winter abermals in kalten und nassen Wohnungen hausen zu müssen und nicht einmal eine warme Mahlzeit kochen zu können, neue Nahrung. Man setzte seine Hoffnung allein auf Maßnahmen der Militärregierung, die aber noch keinerlei Vorkehrungen traf.

-. -

### Dienstag, den 19. August

In einer Konferenz der Betriebsräte, der Verwaltungen und des örtlichen Kartoffelhandels wurde über die gerechte Belieferung mit Kartoffeln beraten.

Als Voraussetzung dazu wurde die restlose Erfassung der Kartoffelernte und eine Sperre des Stückgutverkehrs bei der Reichsbahn angesehen. Die Gewerkschaftsvertreter unterstrichen die Notwendigkeit der Schaffung von Erfassungs- und Kontrollausschüssen, sowie einer Prüfung des viel zu niedrigen Ablieferungssolls. Das Ergebnis der Aussprache wurde den zuständigen Behörden zugeleitet.

-. -

### Mittwoch, den 20. August

Als erste Operette der neuen Spielzeit brachte das Stadttheater unter der musikalischen Leitung von Werner Gassmann die Operette "Rose von Stambul" von Leo Fall heraus.

-. -

### Donnerstag, den 21. August

Gelsenkirchener Berufsschüler fanden sich alle vierzehn Tage unter der Leitung von Dr. Ledermann im "Schweizer Dorf" zu einem Jugendparlament zusammen, in dem sie reiche Anregungen zu sozialer Betätigung erhielten.

Nachdem ihr Einsatz beim Ausbau des "Schweizer Dorfes" beendet war, stellten sie sich zur Mithilfe beim Wiederaufbau des Ev. Krankenhauses zur Verfügung. Hier arbeiteten sie täglich von 18 bis 20 Uhr auf der Baustelle. Die "Schweizer Spende" erkannte diesen selbstlosen Einsatz durch eine zusätzliche Mahlzeit besonders an.

Die "Westfalenpost" berichtete hierüber ausführlich in ihrer Ausgabe vom 19. August.

-. -

Die Gewerkschaften erhielten einen neuen Zuwachs durch die Gründung einer Fachgruppe "Malen und freies Kunstschaffen". Zum Fachgruppenleiter wurde W. Möller, Bismarckstraße 32, gewählt, zu seinem Stellvertreter August Modzel, Schalker Straße 4.

-. -

Vor dem Militärgericht wurde eine 18 Jahre alte Dolmetscherin zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, und zwar wegen Dokumentenfälschung.

Wegen desselben Delikts erhielt ein Schneider acht Monate Gefängnis. Ein wiederholter Fall von Dokumentenfälschung umfangreicherer Art, verbunden mit Kohlenkompensationen, mit einer Lederwarenfabrik in Offenbach, wurde nach der Zeugenvernehmung an das Höhere Militärgericht abgegeben.

--

### Freitag, den 22. August

Eine neue Höchstleistung in der Tagesförderung des Kohlenbergbaus der britischen Zone wurde jetzt mit 242 644 t erreicht, nachdem der bisherige Nachkriegshöchststand am 20. August mit 241 062 t erzielt worden war.

--

### Samstag, den 23. August

Obwohl die "Hundstage" nach dem Kalender offiziell jetzt zu Ende gingen, herrschte immer noch eine Hitze von 36 bis 38 Grad im Schatten.

Es war der sonnenreichste und wärmste Sommer seit 1881; er übertraf die Dürrejahre 1911 und 1921 bei weitem. Die ununterbrochen anhaltende Trockenheit zwang zu besonderen Maßnahmen, u.a. zu einer Verminderung des Viehbestandes.

Der durch die Dürre hervorgerufene Kartoffelmangel war Thema einer Gewerkschaftstagung, zu der der Ortsausschuß der Gewerkschaften alle Industriegewerkschaften eingeladen hatte, und an der auch Vertreter des Kartoffelhandels teilnahmen. Es wurde verlangt, die Kartoffelernte vollständig zu erfassen, Kontrollausschüsse einzurichten und Kartoffeltransporten vor allen anderen den Vorzug zu geben.

--

### Sonntag, den 24. August

Vor Betriebsräten und Gewerkschaftsfunktionären sprach in der Mädchenmittelschule der Leiter des "Wirtschaftlichen Instituts der Gewerkschaften", Dr. Teichmann, (Köln), gleichzeitig Ernährungssachverständiger im Bundesvorstand der Gewerkschaften, über die derzeitige Ernährungslage.

Er forderte die zuständigen Behörden auf, unbedingt an Preisstopp, Wirtschaftsplanung und -lenkung festzuhalten, weil nur eine sozialistische Planwirtschaft in der Lage sei, die Mängel der sogenannten "Freien Wirtschaft" zu vermeiden.

Eine Entschließung des Ortsausschusses der Gewerkschaften an den Bundesvorstand, in der eine energische Intervention des DGB. bei den verantwortlichen Stellen in Bezug auf die Erfassung von Lebensmitteln und auf die Besserung der Versorgung gefordert wurde, wurde einstimmig angenommen.

--



Der SC Gelsenkirchen 07 errang den Aufstieg in die Westfälische Bezirksliga vor 13 000 Zuschauern nach einem verbissenen Kampf gegen den SuS 13 Recklinghausen drei Minuten vor Schluß mit einem 2 : 1-Sieg.

Auf der Trabrennbahn stand im Mittelpunkt der als "Vorlaufrennen" ausgeschrieben "Sommerpreis" (40 000 RM) über 1 800 Meter.

--

Montag, den 25. August

In der 2. Woche der 105. Zuteilungsperiode (25. bis 31. August) bestanden die Schwierigkeiten in der Mehlbelieferung, die in der ersten Woche aufgetreten waren, noch fort, so daß auch jetzt vorsorglich zunächst nur zwei Pfund Brot aufgerufen wurden. Es gab vier Pfund Kartoffeln, 100 g Fleisch, 50 g Fett, ein Ei und für Jugendliche 100 g Honig.

--

Im Beisein zahlreicher Gäste, unter ihnen auch Oberbürgermeister Geritzmann, Oberstadtdirektor Zimmermann, übernahm der Leiter der Station Gelsenkirchen der "Schweizer Spende", Dr. Ledermann, die Räume im Schloß Berge als neue Jugendstätte der "Schweizer Spende"; sie sollte dem Geiste echter Volksbildung, dem Geist der Versöhnung und der gegenseitigen Verständigung dienen.

Heimleiter Keienburg dankte allen, die am Zustandekommen der neuen Jugendstätte beteiligt waren.

Nach einem Rundgang durch das Haus fand Oberstadtdirektor Zimmermann herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für die Schweizer Bemühungen. Besondere Beachtung fand beim Rundgang die in wenigen Minuten aus einer handlichen Kiste der Firma "Ermo" in Zürich aufgebaute Zimmereinrichtung, bestehend aus zwei Betten mit Matratze und Decken, einem Schrank mit Tassen, Tellern, Töpfen und Bestecken, einem Tisch, zwei Stühlen und zwei Schemeln. Mit fünfzig solcher "Ermo"-Kisten wurden viele Zimmer des Schlosses wohnlich eingerichtet.

In einer sich anschließenden Veranstaltung des Städt. Volkswerkwerks sprach Universitätsprofessor Dr. Carl Nießen, der Leiter des theaterwissenschaftlichen Instituts der Universität Köln, über Geschichte und Bedeutung des Puppenspiels. Eine ausgezeichnete Aufführung des Puppenspiels "Die drei Wünsche" durch die Puppenspielbühne von Heinrich Maria Denneborg beendete den Abend.

--

Unter dem Verdacht der Unterschlagung von Lebensmittelmarken - die festgestellte Fehlmenge belief sich auf 12 - 13 000 Stück - wurde ein Markenkontrolleur der Zeche Ewald 3/4 festgenommen, der seit 1939 mit der Ausgabe dieser Marken an die Belegschaftsmitglieder beauftragt war. Er wurde dem Amtsgericht zugeführt, nach seiner Vernehmung aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

--

Dienstag, den 26. August

Das städt. Friedhofsamt sah sich auf Grund eines Beschwerde-schreibens einiger Anwohner eines Friedhofes zu einer Flucht in die Öffentlichkeit veranlaßt.

Es stellte dabei fest, daß die gerügten Zustände (Zerstörungen aller Art, Verfolgung von Vögeln, ja das Hüten von Pferden auf den Grabhügeln) in mehr oder weniger starkem Maße auch auf andere Friedhöfe und auf die Grünanlagen zutreffe und teilte weiter mit:

"Die Bemühungen, dem Treiben der Kinder, besonders der Halbwüchsigen, und auch mancher Erwachsener, Einhalt zu gebieten, sind bisher ohne Erfolg geblieben, weil ein großer Teil der Bevölkerung zur Zeit kein Verständnis für derartige Maßnahmen aufbringt. Im Gegenteil: die Wächter, die große oder kleine Übeltäter ermahnen oder dingfest machen wollen, werden fast immer von einem Teil des Publikums mit Worten und auch tätlich angegriffen. Eine Anzahl Angehöriger des Garten- und Friedhofamtes hat durch tätliche Angriffe Verletzungen erlitten, die sie wochenlang bettlägerig machten; Drohungen, mit welchen "nächtlichen Abrechnungen" oder "Heimzahlungen" angekündigt wurden, gehören zu den täglich mehrmals wiederkehrenden Erlebnissen der Personen, die sich um den Schutz der Grünanlagen und Friedhöfe bemühen. Solange ein großer Teil des Publikums nicht zu der Erkenntnis kommt, in welchem Umfang die Allgemeinheit durch dieses schändliche Treiben geschädigt wird, können Schutzmaßnahmen wenig Erfolg haben. Der einsichtsvolle Teil der Bevölkerung wird daher zur Mithilfe aufgerufen."

-. -

Mittwoch, den 27. August.

Der Sender Köln des Nordwestdeutschen Rundfunks lud dreißig Gelsenkirchener Kinder zu einem festlichen Zusammensein ein, zu dem die "Schweizer Spende" die Schokolade stiftete. Zum Vergnügen der Kinder und der vielen jungen Hörer an den Rundfunkapparaten spielte dann Heinrich Maria Denneborg sein meisterliches Kasperlespiel "Der alte Zauberkasten".

-. -

In der Nacht wurden aus dem Bürgersteig der Schüngelbergstraße hinter der Zechenbahn 70 Zementplatten und zehn dazu gehörige "Bischofsmützen" gestohlen.

-. -

Donnerstag, den 28. August

Die 70 Jahre alte Frau Änne Wittershagen in Buer-Erle beging ihr goldenes Hebammen-Jubiläum. Sie leistete in diesen fünfzig Jahren in Buer über 9 000 Geburten Hilfe.

-. -

Der Aufnahmewagen des Nordwestdeutschen Rundfunks weilte im "Schweizer Dorf" der "Schweizer Spende", um Aufnahmen für eine Funkreportage zu machen; darunter befand sich auch die Aufnahme

eines Kasperlespiels, die vom Schweizer Rundfunk übernommen werden sollte.

Der Kirchenchor der Propstei-Kirche brachte in der Vaischenberg-Kapelle eine Messe von ...  
--

In einer Besprechung des neu gegründeten "Kulturkreises Gelsenkirchen" berichtete Redakteur Kill über die bisher geleistete Aufbauarbeit der neuen Organisation.

Stadtrat Vogt gab als Kulturdezernent der Stadt seiner Befriedigung über die Neugründung Ausdruck und bot zugleich einen Einblick in die künftigen kulturellen Bestrebungen der Stadt. Ein Ausschuß aus fünf Mitgliedern (die Herren Kill, Blum, Rotterdam, Knorr und Siekmann) wurde damit beauftragt, für den Herbst eine Reihe künstlerischer Veranstaltungen vorzubereiten.

Über die Arbeit der ...  
--

Freitag, den 29. August

Der Oberbefehlshaber der britischen Zone, Luftmarschall Sir Sholto Douglas, und der amerikanische Militärgouverneur, General Lucius D. Clay, gaben nach mehrtägiger Verhandlung der Drei-Mächte-Konferenz in London bekannt, daß der revidierte Plan über das Industrie-Niveau in der vereinigten britisch-amerikanischen Zone eine jährliche Rohstahlproduktion von 10,7 Millionen Tonnen vorsehe, gegenüber 7,5 Millionen Tonnen, die der im März 1946 festgelegte Industrieplan vorsah. Der neue Plan sollte dem vereinigten Zonengebiet eine Industriekapazität sichern, die etwa dem Stande der deutschen Industrie im Jahre 1936 entsprach. In der amtlichen Verlautbarung hieß es u.a.:

"Die drei Delegationen stimmten darin überein, daß die in Aussicht genommene Maßnahme dem deutschen Wiederaufbau nicht letztlich eine Priorität vor dem Wiederaufbau der demokratischen europäischen Länder geben soll. Sie halten es für notwendig, daß die deutschen Hilfsquellen zur allgemeinen Gesundung Europas beitragen. Die drei Delegationen erkennen an, daß die Abrüstung, die Entmilitarisierung und die Demokratisierung für den Frieden unerläßlich sind und daß die in der britisch-amerikanischen Zone in Aussicht genommenen Pläne die Garantien nicht beeinträchtigen sollen, die in der Zukunft zu schaffen sind."

Die Gründungsversammlung der Industrie-Gewerkschaft Textil, Bekleidung, Leder sah zahlreiche Männer und Frauen aus 25 Gelsenkirchener Betrieben versammelt, die sich der Gewerkschaft anschließen wollten.

Die westfälischen Tennismeisterschaften aller Klassen wurde auf den Plätzen im Stadtgarten ausgetragen. Die Durchführung war dem Tennisclub Gelsenkirchen übertragen worden. Aus rund 30 Vereinen waren 150 Teilnehmer gemeldet.

Der ...  
--

Samstag, den 30. August.

Neun Tage lang gastierte auf dem Wildenbruchplatz der Zirkus H. Schickler.

Sonntag, den 31. August

Der Kirchenchor der Propsteigemeinde brachte in der Waisenhauskapelle eine Messe von Dr. Clemens Schneider zu Ehren des Hl. Augustinus unter der Leitung des Komponisten zur Uraufführung.

--

Eine städtische Kunstaussstellung in der "Brücke" zeigte vom 1. August bis zum 21. September Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen des Gelsenkirchener Malers Wilhelm Binroth.

--

Über die Arbeit der Inneren Mission sprach vor der Ev. Kirchengemeinde Bulmke Pastor Möller (Münster). Er konnte berichten, daß die Zahl der Kindergärten in Westfalen, die von 300 auf 200 zurückgegangen war, jetzt wieder 400 betrage. Das unter der Leitung von Pastor Pawlowski stehende Ev. Hilfswerk versuche, durch die Errichtung von Heimen in ehemaligen Arbeitslagern, Baracken, Schlösser usw. der Not der Ostvertriebenen zu steuern und ihnen das Einleben in den westlichen Zonen zu erleichtern. Bisher hätten 25 solcher Heime mit zusammen 1 500 Plätzen eingerichtet werden können. Großer Mangel herrsche an Helfern und Helferinnen bei diesem Sozialwerk. Die Soziale Frauenschule in Gelsenkirchen bilde z.Zt. 130 junge Mädchen aus; aber vielmehr würden gebraucht.

--

Die Abteilung Gelsenkirchen des Sauerländischen Gebirgsvereins konnte auf ein vierzigjähriges Bestehen zurückblicken. In einer internen Feierstunde ehrte Vorsitzender Grimmer zahlreiche Jubilare, darunter acht Vereinsgründer.

--

Der STV Horst-Emscher brachte das Kunststück fertig, den Hamburger Meister FC St. Pauli, der den FC Schalke 04 zweimal (mit 1:0 und 3:2) geschlagen hatte, vor 30 000 Zuschauern in Hamburg mit 1:0 zu besiegen.

Bei den Tennismeisterschaften auf den Plätzen im Stadtgarten wurde der Bielefelder Schöpfer westfälischer Tennismeister durch einen 6:3-, 6:1-Sieg über den Hörder Freytag.

--

Auf der Trabrennbahn wurde der "Große Preis von Gelsenkirchen" ausgetragen (50 000 RM, 1 600 m), eine der wertvollsten Prüfungen des einheimischen Trabersports. Sieger wurde Astorus vor Queda und Kurier.

--

Der Auswahlchor des Kreisverbandes der evangl. Posaunenchore veranstaltete in der evangl. Kirche Uckendorf ein Konzert mit Blasmusik alter und neuer Meister.

--

Das erste Sinfoniekonzert des Städt. Orchesters in der neuen Spielzeit brachte in der Schauburg Buer unter der Leitung von Richard Heime folgendes Programm:

Leonoren-Ouvertüre von Beethoven, Violinkonzert in G-Moll von Max Bruch und 3. Sinfonie von Robert Schumann; Solist war Siegfried Borries, Berlin.

Das Konzert wurde am 1. September in der Mädchenmittelschule in Alt-Gelsenkirchen wiederholt.

--

Die Buerer Spar- und Darlehnskasse änderte durch Beschluß ihrer Generalversammlung ihren Namen in:

"Spar- und Darlehnskasse Gelsenkirchen-Buer".

--

Mit großem Erfolg gastierten die bekannten Schauspieler Ursula Grabley und Franz Schafheitlin im "Theater des Westens" mit dem Schauspiel "Herr Lamberthier" von Verneuil.

--

Montag, den 1. September

Auch in der 3. Woche der 105. Zuteilungsperiode (1. bis 7. September) wurden von den vorgesehenen fünf Pfund Brot zur Sicherung einer gleichmäßigen Versorgung nur drei Pfund aufgerufen. Auf die Nahrungsmittelabschnitte gab es 250 g Auslandsmehl. Ferner wurde ausgegeben: 4 Pfund Kartoffeln, 100 g Fleisch und 50 g Butter.

Die Kartenstelle 2 des Wirtschafts- und Ernährungsamtes, die bis jetzt im Gebäude Ahstraße 22a untergebracht war, wurde in das Westfalen-Kaufhaus verlegt.

--

Die Militärregierung gab zusätzlich Kochgas frei, das für Ein-kochzwecke dienen sollte.

Die Mengen wurden wie folgt festgesetzt: eine Person zusätzlich 15 cbm, 2 bis 3 Personen: 25 cbm, 4 bis 5 Personen: 35 cbm, 6 bis 7 Personen: 45 cbm, 8 bis 10 Personen: 55 cbm, 11 bis 12 Personen: 65 cbm.

An Strom wurden keine zusätzlichen Mengen freigegeben.

--

Der stellvertretende Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Gelsenkirchen, Josef Schmidt, konnte auf eine fünfundzwanzig-jährige Tätigkeit im Dienste des Gelsenkirchener Handwerks zurückblicken.

--

In allen Klassen des 5. Volksschuljahrganges wurde der englische Sprachunterricht als ordentliches Lehrfach eingeführt.

--

Die Enttrümmerung schritt jetzt in die Stadtmitte vor.

Es wurden enttrümmert:

Robert-Koch-Straße, Gerichtsstraße zwischen Ebert- und Overwegstraße und die östliche Seite der Overwegstraße zwischen Vattmann- und Robert-Koch-Straße.

--

Die Müllkippe Auf der Reihe/Schwarzmühlenstraße wurde als öffentliche Schutttablade stelle aufgehoben und ein anderer Platz am Dördelmannshof in Ückendorf dafür bereitgestellt.

--

Die Militärregierung (Finance Division) erließ eine "Technische Anweisung Nr. 99", in der die Entschädigungen für Besatzungsschäden, die nach dem 1. August 1945 eingetreten waren, geregelt wurden.

Ansprüche mußten bis zum 1. Oktober 1947 geltend gemacht werden. Die vor dem 1. August 1945 eingetretenen Schadensfälle galten als Kriegsschäden; sie mußten beim Kriegsschädenamt angemeldet werden. Die Anweisung wurde im Wortlaut in den "Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen" (Nr. 37 vom 6. September 1947) veröffentlicht.

--

Mit Zustimmung der Militärregierung fand vom 1. bis 20. September eine Zählung der Obstbäume und Obststräucher im Stadtgebiet statt.

Aus dieser Zählung ergab sich, daß folgende Zahl von Obstbäumen im Stadtgebiet vorhanden war:

15 474 Apfelbäume, 18 198 Birnbäume, 29 Quittenbäume, 24 Wallnußbäume, 2 370 Süßkirschen- und 5 601 Sauerkirschenbäume, 2 180 Pflaumenbäume, 129 Mirabellenbäume, 134 Aprikosenbäume, 2 047 Pfirsichbäume, 47 909 Johannisbeer- und 49 956 Stachelbeersträucher sowie 3 730 qm Himbeersträucher.

--

Eine Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Kleingärtner von Westfalen und Lippe wurde in Buer gegründet.

Zum 1. Vorsitzenden und Geschäftsführer wurde Johann Lammers (Gelsenkirchen), 2. Vorsitzender des Landesverbandes der Kleingärtner, gewählt.

--

Das "Theater des Westens" war in eine finanzielle Krise geraten.

Wie Herr Meisterfeld jr., der Sohn des Pächters des Theatersaales im Bahnhofshotel (Eigentümer: Kinobesitzer W. Sprenger) gelegentlich einer Pressebesprechung mitteilte, sei die von der Stadt erhobene Vergnügungssteuer in Höhe von 40 % nicht länger tragbar. Gehe die Stadt mit ihrer Forderung nicht herunter, so bleibe dem Unternehmen keine andere Wahl, als mit dem gesamten Ensemble einem Rufe der Stadt Frankfurt zu folgen.

Er hoffe jedoch, daß die Verhandlungen der Stadt mit den beiden Gelsenkirchener Theatern doch noch erfolgreich verlaufen würden.

--

Dienstag, den 2. September

Der Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ordnete die Bildung von Marktleistungsausschüssen in jeder Ortsbauernschaft an.

Sie sollte folgende Befugnisse haben:

Überwachung der Richtigkeit der Veranlagung der landwirtschaftlichen Betriebe, (Anbaufläche, Viehbestand usw.) der ordnungsmäßigen Bestellung und Ablieferung, Unterstützung der Ernährungsdienststellen bei ihren Erfassungsmaßnahmen, Kontrolle in den Betrieben, Beratung über Einsprüche der Erzeuger sowie Durchführung von Sonderaufträgen, die bisher von anderen Kommissionen durchgeführt wurden (Hofbegehungskommission, Vieherfassungskommission, Erfassungsausschüsse der Kartoffelwirtschaft).

--

Das Operetten-Theater Breiholz-Joest eröffnete seine Spielzeit in der Schauburg Buer mit einer schwungvollen Aufführung von Franz Lehars Operette "Der Graf von Luxemburg", die vor ausverkauftem Hause in Szene ging.

--

Mittwoch, den 3. September

Der Haupt- und Finanzausschuß beschloß die Herausgabe eines Mitteilungsblattes für die Gelsenkirchener Kriegsgefangenen, das monatlich erscheinen und den Kriegsgefangenen zugesandt werden sollte.

Ferner befaßte sich der Ausschuß mit der Kartoffelbewirtschaftung. Auf Anordnung der Kartoffelwirtschaftsstelle Nordrhein-Westfalen wurde für die Stadtteile Alt-Gelsenkirchen und Buer/Horst je ein Erfassungsausschuß gebildet, der für die Erfassung und die Ablieferung der zur Verfügung stehenden Kartoffelmenge bis zum 30. November zu sorgen hatte. Die Ausschüsse sollten aus dem Ortsbauernvorsteher, zwei Erzeugern und drei Verbrauchern (unter ihnen eine Frau) bestehen.

Außerdem sollten in die Gemeinden, die für die Belieferung der Stadt Gelsenkirchen vorgesehen waren, Verbrauchervertreter aus Gelsenkirchen entsandt werden mit dem Auftrag, Erfassung und Ablieferung laufend zu überwachen. Benennung der Verbrauchervertreter und für die Erfassungsausschüsse wurde dem Ortsausschuß der Gewerkschaften überlassen.

--

Ein nächtlicher Schatzgräber, der beobachtet hatte, wie kurz vor dem Einmarsch der amerikanischen Truppen ein Grossist Kanister mit Olivenöl in seinem Hühnerstall vergraben hatte, entwendete 70 Liter Öl.

Fünf Liter verbrauchte er in seinem eigenen Haushalt, 65 verkaufte er auf dem schwarzen Markt zu 150 bis 300 Rm je Liter.

Das Amtsgericht Gelsenkirchen verurteilte ihn wegen Einbruchsdiebstahl zu fünf Monaten Gefängnis; außerdem mußte er 11 500 RM Mehrerlös abführen.

-. -

Donnerstag, den 4. September

Direktor Dr. Hermann von der Glas- und Spiegelmanufaktur Schalken beging sein silbernes Betriebsjubiläum.

Wenn die Produktion des Werkes im Jahre 1946 auch wieder erhöht werden konnte, so fehlte es doch an Soda, um den Schmelzofen zur Herstellung von Drahtglas wieder anblasen zu können.

-. -

Die tägliche Steinkohlenförderung erhöhte sich weiter; sie betrug am 2. September 242 566 t, am 3. September 243 042 t, am 4. September 244 080 t.

Als Ansporn zu Höchstleistungen im Bergbau wurden den Untertagebergleuten Care-Pakete in Aussicht gestellt ("Care" war eine Abkürzung für Cooperative for American Remittance to Europe, einem Zusammenschluß von 25 amerikanischen Wohlfahrtsorganisationen). Bedingung war, daß in einer vierwöchigen Periode die bisherige Höchstleistung eines gleichen Zeitraumes seit Kriegsende von einer Zeche - nicht nur von einer Kameradschaft - erreicht wurde. Von dem im Ruhrgebiet ausgegebenen etwa 100 000 Care-Paketen entfielen mehrere Tausend auch auf die Untertagebelegschaften der Zechen Consolidation und Graf Bismarck in Gelsenkirchen.

Ein solches Geschenkpaket enthielt Waren im Werte von 40 000 Kalorien, und zwar im allgemeinen 4 500 g Dosenfleisch, 210 g Dosenfett, 2 245 g Mehl, 340 g Dosenmilch, 700 g Zucker, 1 000 g Frucht pudding, 1 000 g Dosengemüse, 340 g Kakao, 570 g Marmelade, 80 g Nes-Kaffee, 85 g Erdnüsse, 185 g Käse, 230 g Karamelriegel, 110 g Schokoladenriegel, 840 g Keks, 890 Malzmilchtabletten, 100 Zigaretten, 10 Schachteln Streichhölzer, 2 Stück Seife, 55 g Salz, 40 Papierhandtücher und 250 Bogen Toilettenpapier.

-. -

Die Militärregierung in Berlin verkündete eine Anordnung über die Bodenreform.

Danach durfte keine Person mehr Land als Eigentum besitzen als 150 ha oder eine Fläche, die einen Einheitswert von 200 000 RM, unabhängig von dem Wert des aufstehenden Holzes, besaß. Das Eigentum an den danach zu enteignenden Flächen ging auf die Landesregierungen über. Die Grundsätze für die Entschädigung mußten von den Landesregierungen festgesetzt werden; die Landtage mußten die Durchführungsgesetze erlassen.

-. -

Freitag, den 5. September

Die "Westfalenpost" setzte sich für eine Bauhilfe für das im Kriege zum Teil zerstörte Gertrudisheim an der Ückendorfer Straße ein.

Dort wurden werdende Mütter und Säuglinge aufgenommen und betreut.



Zur Zeit war nur noch ein im Jahre 1928 angebauter Flügel benutzbar. Ein Wiederaufbau des Haupthauses würde Platz für 80 bis zu einem Jahre alte Kinder schaffen.

-.-

Die vor 20 Jahren einsetzenden Bestrebungen auf Vergrößerung des Stadtgebietes Gelsenkirchen durch Eingemeindungen nahm der "Neue Westfälische Kurier" (Ausgabe Gelsenkirchen) zum Anlaß einer ganzseitigen Untersuchung dieses Problems, wobei er auch die Städte Wanne-Eickel und Wattenscheid mit einbezog. Die Zeitung ließ auch Äußerungen aus Alt-Gelsenkirchen und Buer über die Zusammenlegung der beiden Städte im Jahre 1928 zu Worte kommen und meinte, das Eingemeindungsprogramm vor 20 Jahren sei inzwischen zum Eingemeindungsproblem geworden, wobei die Frage zu stellen sei, ob es sich um "organisches Wachsen der Ruhrstädte oder Eingemeindung" (so die ganzseitige Überschrift) gehandelt habe.

-.-

Für eine Arbeitsgemeinschaft auf dem Gebiete des Theaters setzte sich der "Neue Westfälische Kurier" in seiner Buerschen Ausgabe ein.

In einem Artikel "Theaterspielen ja --- aber" nahm die Zeitung zur Lage des Theaters in der Stadt Gelsenkirchen, aber auch zum Verhalten des Theaterpublikums, kritisch Stellung.

-.-

Das "Theater des Westens" begann seine Winterspielzeit mit einer glanzvollen Aufführung der Operette "Perle von Tokay" von Fred Raymond.

-.-

Eine bestialische Mordtat erregte in der Bevölkerung größtes Aufsehen.

In einer Toreinfahrt der Straße "Auf dem Graskamp" wurde morgens eine männliche Leiche, in Säcken und Decken verschnürt, aufgefunden. Das Gesicht war durch Abtrennung von Ohren, Nase und Lippen sowie Entfernung der Gesichtshaut unkenntlich gemacht worden. Nach dem Befund wurde der Tote bewußtlos geschlagen und ihm dann die Halsschlagader durchschnitten.

Des Mordes an dem Griechen Konstantinos Panteluis, dessen Identität die Kriminalpolizei durch Fingerabdrücke feststellen konnte, wurde die im Busche 53 wohnende, 43 Jahre alte Frau Josefina Hanz überführt.

Durch die rasche Aufklärung des Mordfalles wurde das Vertrauen der Bevölkerung zu ihrer Polizei stark gehoben.

-.-

Samstag, den 6. September

Auf die für die Dauer unhaltbare Lage im Gelsenkirchener Theater leben, wo zwei Theater nebeneinander bestanden, während auch die besten Zeiten nur eins - und das nur mit hohen Zuschüssen - bestehen konnte, wies die "Westfälische Rundschau" in einem längeren Artikel "Zukunftsfragen der Theaterarbeit" hin.

-.-

Die Oberbürgermeisterin der englischen Stadt Reading, Mrs. Cusden, stattete der Stadt Gelsenkirchen einen Besuch ab. In ihrer Begleitung befanden sich Mrs. Walker von der Landes-Militärregierung, Mr. Orford von der Bezirksregierung Münster und der Kommandant der Militärregierung Gelsenkirchen, Col. Russell.

Während des Empfanges, dem Oberbürgermeister Geritzmann, die Stadträte Symanek und Vogt sowie die weiblichen Stadtverordneten beiwohnten, gab Oberbürgermeisterin Mrs. Cusden einen Einblick in die Aufgaben einer englischen Oberbürgermeisterin, während die Gelsenkirchener Abgeordneten die derzeitige Ernährungs- und Wohnungsschwierigkeiten schilderten. Oberbürgermeister Geritzmann dankte abschließend für das Interesse an dem Geschick der Stadt Gelsenkirchen.

-. -

Auf die Kohlenkarte wurde für September zusätzlich ein Zentner Kohlen (Abfallbrennstoffe) ausgegeben, allerdings "je nach Vorratslage".

-. -

### Sonntag, den 7. September

Vom 7. bis 13. September veranstalteten die Freien Wohlfahrtsverbände eine Sammlung von Möbeln und Hausratsgegenständen, um die außerordentliche Notlage der Flüchtlinge zu lindern.

Das Ergebnis der Sammlung war folgendes:

3 776 Einzelteile, darunter 655 Altmöbel und 3 021 Haushaltsgegenstände; ferner kamen 13 879 RM ein.

-. -

Auf dem Platz am Rathaus Horst fand vom 7. bis 14. September die traditionelle große Herbstkirmes statt.

-. -

Eine "Sinfonische Hymne" für Chor und Orchester des Buerschen Kirchenmusikers und Komponisten Alfred Berghorn wurde vom Propsteikirchenchor Recklinghausen aus Anlaß seines sechzigjährigen Bestehens aufgeführt.

-. -

Vor den Innungsobermeistern der Kreishandwerkerschaft Buer teilte Syndikus Confer in seinem Jahresbericht mit, daß im letzten Jahre in Buer 208 Handwerksbetriebe neu eröffnet wurden; 2 943 Personen seien neu im Handwerk tätig.

-. -

Der Kleingartenverein Buer-Bülse beging in einer schlichten Feier sein fünfundzwanzigjähriges Bestehen.

-. -

Die SPD. veranstaltete zwei öffentliche Antikriegskundgebungen: in Alt-Gelsenkirchen im "Theater des Westens", im Stadtteil Buer in der Schauburg.  
Redner waren Verwaltungsdirektor Erich Meyer (Hagen) und Oberbürgermeister Steinhoff (Hagen).

--

Auf einer Ruhrgebietskonferenz des vorbereitenden Kreiskomitees der SED., auf der 69 Delegierte aus 17 Kreisen in "Schmitz' Guten Stuben" versammelt waren, wurde nach Referaten von Leo Herwig (Gelsenkirchen) und Dielitsch (Dortmund) eine provisorische Bezirksleitung gewählt.

--

Der FC Schalke 04 verlor gegen Eintracht Frankfurt in der letzten Minute mit 1:2.

--

### Montag, den 8. September

In der 4. Woche der 105. Zuteilungsperiode (8. bis 14. September) wurde von der vorgesehenen Einkellerungsmenge von zwei Zentnern Kartoffeln zunächst nur ein Zentner freigegeben. Eine Voreinkellerung von zwei Zentnern für Bergleute und ihre Familienangehörigen wurde vom Ernährungs- und Wirtschaftsrat in Frankfurt/M. nicht genehmigt. Auch der direkte Bezug vom Erzeuger wurde auf einen Zentner beschränkt.

Bei Brot blieb es bei der Regelung der Vorwoche; die Lieferung der Restmenge verschob sich jeweils auf die nächste Woche. Mit Rücksicht auf den erhöhten Viehauftrieb konnte die Fleischration in der ursprünglich vorgesehenen Höhe von 400 g zugeteilt werden; dagegen blieb es bei 50 g Butter.

--

Da die für den Straßenverkehr zur Verfügung stehende Kraftstoffmenge gekürzt wurde und die Reifen aus dem Auslande nicht vor November erwartet wurden, ordnete der Verkehrsminister zur Sicherung der Herbsttransporte für die Ernteeinbringung eine Reihe von Notmaßnahmen an.

Die bisher in Kraft befindliche Dringlichkeitsliste für Straßentransporte wurde eingeschränkt. Zur Ernteeinbringung sollten neben den Fahrzeugen des gewerblichen Verkehrs auch die Fahrzeuge des Werkverkehrs herangezogen werden, gegebenenfalls nach dem Reichsleistungsgesetz. Um genügend Brennstoff zu haben, wurde der Verkehr mit Personenkraftwagen und mit Lastkraftwagen unter 500 kg Nutzlast eingeschränkt und vom 15. November an die Kraftstoffzuteilung an diese Fahrzeuggattungen um 30 % gekürzt. Reifen wurden bis auf weiteres nur für Fahrzeuge zugeteilt, die für die Sicherung des Herbstverkehrs eingesetzt waren. Die Halter aller Kraftfahrzeuge wurden verpflichtet, ihre Fahrtenbücher vierzehntägig einmal dem Straßenverkehrsamt zur Kontrolle vorzulegen, ob das Fahrzeug nur für Fahrten nach der neuen Dringlichkeitsliste eingesetzt worden war. Eine verschärfte Kontrolle durch Polizeiorgane wurde angeordnet. Weitere Maßnahmen behielt sich der Verkehrsminister vor.

--

Die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Gelsenkirchen-Buer eröffnete ihre Winterveranstaltungen mit einer Dichterstunde in der Mädchenoberschule. Der norddeutsche Schriftsteller Ludwig Tügel las aus eigenen Werken.

-. -

Dienstag, den 9. September

Der Bauausschuß befaßte sich mit einer von der Landesregierung angeordneten Stillegung von Bauvorhaben (s.S. 179 dieses Bandes). Darunter fielen in Gelsenkirchen 20 genehmigte und 40 noch nicht genehmigte Ladenlokale, ein genehmigter und zwei nicht genehmigte Bauten von Vergnügungsstätten, ein genehmigter und fünf nicht genehmigte Gaststättenbauten.

Bei dieser Gelegenheit wurde mitgeteilt, daß am 1. April 1947 im Stadtgebiet 516 genehmigte Bauvorhaben bestanden, gegenüber 67 nicht genehmigten sowie 38, bei denen die Genehmigung nach der Fertigstellung noch erteilt wurde; 109 Bauten waren stillgelegt.

Der Ausschuß stellte sich nach einem Referat von Stadtbaurat Fuchslocher auf den Standpunkt, daß die Anordnungen des Regierungserlasses im Hinblick auf die dringend notwendige Förderung des Wohnungsbaues unbedingt durchgeführt werden müßten. Zu diesem Zweck sollten die angeordneten Stillegungen dem Chef der Polizei mitgeteilt werden, der im Nichtbeachtungsfalle bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstatten würde. Auf der anderen Seite hielt der Bauausschuß eine Förderung der im Interesse des Volkswohles erforderlichen Wiederherstellungsarbeiten an Schulen, Krankenhäusern und sonstigen Fürsorge- und Verwaltungsbauanlagen in einem gerechten Verhältnis zum Wohnungsbau für notwendig. Arbeiten, die etwa bis zu 80 % fertiggestellt waren, sollten zu Ende geführt werden können.

Die Finanzierung des Wohnungsnotprogramms 1947 rief nach Referaten von Stadtdirektor Hammann und Stadtbaurat Quick eine lebhafte Erörterung über die vom Regierungspräsidenten vor der Durchführung des Wohnungsbauprogramms verlangten Vorarbeiten und Vorprüfungen hervor. Der Bauausschuß hielt den Umfang dieser Arbeiten, die 600 Tagewerke erfordern würden, für untragbar, da der Aufwand an Arbeit und Zeit in keinem Verhältnis zu dem Ergebnis stehen würde. Eine wesentliche Vereinfachung der Verwaltungsarbeit sei ein dringendes Gebot der Stunde, damit der Wohnungsbau zügiger gefördert werden könne.

Der Bauausschuß erklärte sich mit dem Projekt einverstanden, als vorläufigen Ersatz für die zerstörte Straßenbrücke über die Reichsbahn zwischen Parallelstraße und Brockskamp am Bahnhof Bismarck eine Fußgängerbrücke mit einer vorhandenen Brückenkonstruktion der Zeche Graf Bismarck zu errichten.

Schließlich befaßte sich der Ausschuß noch mit Bauarbeiten am Hotelflügel des Hans-Sachs-Hauses, die dazu dienen sollten, hier Unterkünfte für Bergarbeiter zu schaffen.

-. -

Im Stadttheater gab es die Erstaufführung von Schillers "Maria Stuart" in der Inszenierung von Alfred Terluch.

-. -

Mittwoch, den 10. September

Infolge der sehr lange anhaltenden Dürre wurde das ganze Ruhrgebiet von Wassermangel bedroht, da die Talsperrenreserven fast erschöpft waren.

-. -

In der Sendung "Aktuelles Mikrophon" brachte der Nordwestdeutsche Rundfunk einen Bericht aus Gelsenkirchen. Aus dem Solbad einer Gelsenkirchener Schachtanlage wurde von der Tätigkeit der "Schweizer Spende" erzählt. Dr. Ledermann und eine fröhliche Kinderschar mit ihrer Werksfürsorgerin gaben ein Bild von einer sozialen Tätigkeit, das den Kölner Rundfunksprecher veranlaßte, seine Aufnahme "Ruhrgebiet - Kurgebiet" zu betiteln, zumal die Tätigkeit der "Schweizer Spende" sich auf mehrere Schachtanlagen in Gelsenkirchen und seiner Umgebung erstreckte.

-. -

Die Washingtoner Konferenz endete mit einem Übereinkommen, wonach die Vereinigten Staaten gemeinsam mit Großbritannien die Kontrolle der Ruhrkohlenbergwerke übernahm.

Die danach einzusetzende deutsche Kohlenverwaltung sollte die Verantwortung für die tatsächliche Kohlenproduktion unter Aufsicht der neuen britisch-amerikanischen Körperschaft übernehmen. Diese sollte die North German Coal Control ablösen, die die Ruhrbergwerke seit der deutschen Kapitulation verwaltete. Das Abkommen sollte verwirklicht werden, sobald die Verhandlungen mit Frankreich, den Niederlanden, Belgien und Luxemburg zu Ende geführt waren.

Zu der Frage: Sozialisierung oder Privatbesitz wurde in dem Abkommen nicht Stellung genommen. Als wichtigster Faktor zur Erhöhung der Kohlenförderung wurde die Verbesserung der Ernährung angesehen. Als erster Schritt in dieser Richtung sollte die genaue Einhaltung der gegenwärtigen Zuteilung von 1 550 Kalorien angesehen werden.

-. -

Donnerstag, den 11. September

Der Verkehrsverein Gelsenkirchen protestierte gegen die im Entwurf des Winterfahrplanes der Reichsbahn wiederum zum Ausdruck kommende Vernachlässigung der Köln-Mindener Linie.

In Richtung Hannover seien auf der Südstrecke sieben, auf der Köln-Mindener Strecke nur zwei D-Zug-Paare vorgesehen. Dieses ganz neue Verhältnis 7:2 finde in etwa seine Parallele in dem 6:2 im Verkehr mit Süddeutschland; früher habe man wenigstens ein Verhältnis von 5:3 gehabt.

-. -

Freitag, den 12. September

Durch den Zuzug von Firmen der Bekleidungsindustrie aus Mittel- und Ostdeutschland tat sich in Gelsenkirchen ein ganz neuer Berufszweig, der der Näherin, auf.

Bis dahin war die Zahl der Anlernlinge in diesem Beruf so klein, daß für sie keine eigene Fachklasse eingerichtet werden konnte; die Anlernlinge waren in die Lehrlingsklassen des Handwerks eingeschult. Nunmehr aber wurden in der Gewerblichen Unterrichtsanstalt erstmalig gleich zwei Fachklassen für Näherinnen-Anlernlinge eingerichtet. Sie waren zum größten Teil in der Wäscheindustrie beschäftigt, eine Minderheit in der Fabrikation von Oberbekleidung. 60 Schülerinnen besuchten die beiden Fachklassen.

-. -

Samstag, den 13. September

Die "Westfälische Rundschau" veröffentlichte unter der Überschrift "Haben wir ein Stadttheater?" einen Artikel, in dem es u. a. hieß:

"Tatsächlich besitzt Gelsenkirchen kein Stadttheater mehr, wenn es die Plakate, die Briefköpfe usw. des "Städt. Theaters Gelsenkirchen" auch glauben machen wollen. Dieses Theater ist ein Privattheater, allerdings mit nicht unerheblichen Einschränkungen. Es war fraglos kein glücklicher Gedanke, daß man seinerzeit zwischen dem "Theater an der Bochumer Straße" und der Stadtverwaltung eine Interessensform schuf, die dem Theater praktisch eine Fülle von Vorzügen gegenüber der öffentlichen Hand, dieser aber keine nennenswerten Rechte gegenüber dem Theater brachte. Uns scheint, daß im Rahmen der gegenwärtigen Versuche, die Gelsenkirchener Theaterfrage grundsätzlich zu lösen, eine dem Wohle der Gesamtheit - und vor allem dieser! - dienende Überprüfung des Sachverhaltes vorgenommen werden müßte."

Das "Volkswirtschaftliche Kolleg" veröffentlichte dazu in der "Westfalenpost" vom 23. September eine Erklärung, in der es u. a. folgendermaßen hieß:

"Der neueste Versuch der "Westfälischen Rundschau", die Kulturarbeit in der Stadt empfindlich zu stören, stellte eine bewußte Irreführung der Öffentlichkeit dar. Das frühere "Theater in der Bochumer Straße" hat bereits vor Jahrerfrist von der Stadtverwaltung die ausdrückliche Genehmigung zur Führung der Bezeichnung "Stadttheater" erhalten. Es ist erstaunlich, daß die "Westfälische Rundschau", wenn sie das Wohl der Allgemeinheit für so stark gefährdet hielt, sich erst jetzt zu seinem Anwalt macht, nachdem die Bezeichnung "Stadttheater" seit etwa einem Jahr bereits zu einem Begriff in der Öffentlichkeit geworden ist. Daß heute mehr denn je ein Übermaß an Arbeitsleistung, Opferwilligkeit und Verzicht auf jede persönliche Lebensführung notwendig sind, um überhaupt ein Bühnenschaffen zu ermöglichen, sollte auch der "Westfälischen Rundschau" bekannt sein. Ein Theater auf privater Grundlage fordert nur Opfer und bringt keine materiellen Vorteile. Im übrigen ist jede öffentliche Verwaltung nur zu beneiden, die sich gegenwärtig nicht mit einem Theaterbetrieb zu belasten braucht. Künstlerische Leistungen sind letzten Endes allein entscheidend, gleichgültig ob sie das Werk eines "Stadttheaters" oder eines "Städtischen Theaters" sind. Was die "Westfälische Rundschau" mit ihrer Notiz beabsichtigt, ist sehr durchsichtig. Es kann nur angenommen werden, daß sie das Vertrauen, das die Bevölkerung dem Stadttheater auf Grund

seiner zweijährigen Arbeit entgegenbringt, absichtlich untergraben möchte. Ob auf solcher Weise dem Kulturleben der Stadt gedient wird, kann getrost dem Urteil der Öffentlichkeit überlassen werden, die wissen wird, was sie von derartigen, oben-drein im Namen der Demokratie angewandten Methoden zu halten hat."

-. -

Sonntag, den 14. September

Der Opfer des Faschismus gedachte Gelsenkirchen in einer von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) veranstalteten eindrucksvollen Feier in der Mädchenmittelschule. Vikar Schupp hielt die Gedächtnisrede.

-. -

Zwei junge Gelsenkirchener Künstler, Robert Baretti und Egon Frentrop, beteiligten sich an der in Recklinghausen stattfindenden "Kunstaussstellung der jungen Generation zwischen Rhein und Weser".

-. -

Auf der ersten Nachkriegsmesse in Köln bildete eine Kollektivschau der Arbeitsgemeinschaft der Gelsenkirchener Bekleidungsindustrie (AGBI), die sich hier erstmalig der Öffentlichkeit vorstellte, einen starken Anziehungspunkt. Sie fand die besondere Anerkennung der in- und ausländischen Fachwelt.

Folgende Gelsenkirchener Bekleidungsfirmen waren in dieser 40 qm großen Sonderschau "Neue Gelsenkirchener Bekleidungsindustrie" vertreten:

Herrenbekleidung:

Norenberg & Krause, Hennig & Eckert, Kemper, Bekleidungswerk Eduard Wilken GmbH, August Gaspari, Heinrich Muermann, Paul Klettke und Jonek & Co;

Damenbekleidung:

"Huko", A. Beusker, T. Schindhelm, Wischel & Markmann, Geppert & Co, "We-Ge";

Damen- und Herrenwäsche:

Albin Bauer, Schlüter & Co, Grotjahn & Co;

Berufskleidung:

A. Vieten, Max Steinmetz, H. Schwab & Co und "Hiwo".

Außer diesen Firmen hatten noch folgende Gelsenkirchener Firmen anderer Branchen ausgestellt:

Kunstschmied Karl Mayer, Grete Strömer (Schmuck), Ignatz Donath & Sohn (kunstgewerbliche Gegenstände), J. B. Kisse (Spiegel) und Roengler (Elektro-Dampf-Bügeleisen).

-. -

Der Sonntag brachte den Start zu den Fußballspielen in der Oberliga West.

Eine große Überraschung leistete sich der FC Schalke 04 in Hamborn, wo er vor 25 000 Zuschauern, zwar ohne Tibulski, aber mit Szepan und Kuzorra, nue ein Unentschieden (2:2) erzielte.

Der STV Horst dagegen verlor gegen Rot-Weiß Oberhausen vor 13 000 Zuschauern mit 5:2.

Im Mittelpunkt des Trabrennens stand der über 2 400 m führende Zuchtpreis für drei- bis siebenjährige Pferde. Sieger wurde das einzige im Rennen vertretene westdeutsche Pferd "Ikarius" mit v. d. Beck.

--

Der Verein Gelsenkirchener Philatelisten stellte das reichhaltige Sammelgut seiner Mitglieder in einer wertvollen Ausstellung in der Gaststätte Simon in Ückendorf aus. Die Eröffnung benutzte Dr. Lenig zu einem Vortrag über postalische Geschichte der engeren Heimat.

--

Montag, den 15. September

Von der 106. Zuteilungsperiode an wurde die Vereinheitlichung der Lebensmittelkarten in der britischen und amerikanischen Zone durchgeführt.

Die Reisemarken mit dem Aufdruck "US" und "BR" waren in allen Ländern beider Zonen gültig, ebenso die Lebensmittelkarten mit Mengenaufdruck. Die übrigen Abschnitte galten indessen nach wie vor nur im Bereich des jeweiligen Landesernährungsamtes. In der ersten Woche der 106. Zuteilungsperiode (15. bis 21. September) gab es vier Pfund Brot, anstelle von Brot auch Mehl im Verhältnis 4:3. Es wurden vier Pfund Kartoffeln ausgegeben, 250 g Kaffee-Ersatz, 250 g Kinderstärkemehl, 250 g Kinderpudingpulver, 500 g Fisch, 100 g Fleisch, 50 g Fett oder Butter, 62,5 g Käse, 1 Liter entrahmte Milch (Jugendliche 4 Liter, Kinder 6 Liter) sowie ein Pfund Obst.

--

Gegen eine beabsichtigte Neufestsetzung der Grenzen der Bezirkswirtschaftsämter wandte sich eine einstimmig angenommene EntschlieÙung der Wirtschaftsvertreter des erweiterten Vestes Recklinghausen (Bottrop, Gelsenkirchen, Gladbeck, Recklinghausen Stadt und Land) in der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Münster.

In dieser EntschlieÙung hieß es u. a.:

"Wir haben mit größtem Befremden von der beabsichtigten Neuabgrenzung der Bezirkswirtschaftsämter Kenntnis erhalten, in deren Rahmen die Jahrhunderte alte Einheit des Vestes Recklinghausen ohne zwingende Notwendigkeit zerrissen werden soll. Der Plan ruft die Erinnerung an die Einbrüche in den Bestand des Vestes anläßlich der Eingemeindungsaktion 1928 wach, die sich nicht als Förderung der davon betroffenen Gemeinden erwiesen hat. Die wirtschaftliche Struktur, die Siedlungs- und Verkehrsverhältnisse des zwischen Emscher und Lippe gelegenen Landes unterscheiden sich wesentlich von den Verhältnissen in den älteren Teilen des Ruhrgebietes. Industrie, Handel und Verkehr des Vestes Recklinghausen haben in Jahrzehnte langer Erfahrung bewiesen, daß sie gemeinsam mit den Gemeinden und Gemeindeverbänden alle sich aus dem sprunghaften Vordringen des



Bergbaus nach Norden ergebenden Probleme auf das beste zu meistern verstanden haben. Das Vest wird auch mit den demnächst anstehenden Problemen fertig werden. Es muß aber hierfür verlangen, daß man ihm nicht nur die folgerichtige Fortführung seiner seit vielen Jahren eingeleiteten Planungen selbst überläßt, sondern ihm als dem industriellen Zukunftsland in allen Fragen eine der früheren Zeit gegenüber größere Selbstständigkeit einräumt.

Die Zugehörigkeit des Vestes zum Bezirkswirtschaftsamt Münster muß daher beibehalten werden bis zu einer allgemeinen und endgültigen Verwaltungsreform, die nur eine einheitliche Lösung für das ungeteilte Vest bringen darf."

--

Beim Landesernährungsamt Unna, dem auch das Ernährungsamt Gelsenkirchen unterstand, wurde eine umfangreiche Korruption aufgedeckt.

Es handelte sich darum, daß über 90 t Butter unter der Verwaltung des Landesernährungsamtes Unna von der "Ein- und Verkaufsgenossenschaft der westfälischen Molkereien" verschoben bzw. verwirtschaftet worden waren.

Die Angelegenheit beschäftigte auch den Landtag von Nordrhein - Westfalen.

--

Im Auslandsbriefdienst wurden folgende Gebühren neu festgesetzt: Postkarten 30 Pfg., Briefe bis zu 20 g 50 Pfg, für jede weitere 20 g 30 Pfg. mehr. Gleichzeitig wurde das Höchstgewicht für Briefe von 500 g auf 2 kg heraufgesetzt.

Ferner wurden Geschäftspapiere bis zu 2 kg und Warenproben bis 500 g wieder zugelassen.

Die Gebühren betragen für Geschäftspapiere 10 Pfg. für je 50 g, mindestens aber 50 Pfg., für Warenproben ebenfalls 10 Pfg. je 50 g, mindestens 20 Pfg.

Im Inlands- und Auslandsverkehr wurde der Versand von bedruckten Briefumschlägen ohne Futter wieder zugelassen.

Der Aufdruck durfte aber weder profaschistischen noch militaristischen Charakter haben noch gegen die Ziele der Besetzung oder der Besatzungsmächte gerichtet sein.

--

Dienstag, den 16. September

Auf die Möglichkeiten zur Frauenbeschäftigung machte die "Westfalenpost" in einem längeren Artikel mit der Überschrift "Goldener Boden des Handwerks auch für Frauen" aufmerksam.

--

Durch eine Spende der amerikanischen Hilfsorganisation "Cralog" (Abkürzung für Council of Relief Agencies Licensed for Operation in Germany) war es möglich, allen Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren im Stadtteil Buer für die Dauer von neun Wochen eine zusätzliche Mahlzeit zu geben.

--

Ein neuer Sonder-Notlehrgang zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen wurde durch Regierungspräsident Hackethal in einer schlichten Feierstunde eröffnet.

Ministerialrat Bergmann vom Kultusministerium sprach in längeren Ausführungen über den sozial aktiven Lehrer, dessen Arbeit sich zum Wohle des Volkes auswirken werde.

Mrs. Wilson von der Militärregierung Düsseldorf wies auf die Notwendigkeit einer Erziehung im demokratischen Geiste hin.

--

Die Arbeiterwohlfahrt veranstaltete im Stadtgebiet bis zum 30. September eine Straßen- und Haussammlung.

--

Als nächste Operette brachte das "Stadttheater" die "Försterchristel" von Georg Jarno heraus.

--

In der Zeit vom 16. August bis 15. September wurde ein Mord verübt, ferner zwei Raubüberfälle, 127 Einbruchsdiebstähle, 520 einfache Diebstähle; es erfolgten 109 Anzeigen wegen Unterschlagung, 149 wegen Schwarzhandelns und Hamsterns, 27 wegen Betrug, 20 wegen Körperverletzung, 2 wegen verbotenen Waffenbesitzes, 39 Verkehrsunfälle, darunter 2 tödliche, 3 Unglücksfälle und 307 Festnahmen.

Auch in diesem Berichtszeitraum konnte die Polizei wieder ein umfangreiches Warenlager aus Schwarzhandelsgeschäften beschlag-  
nahmen:

4 900 Zigaretten, 2 900 Zigarren, 42 700 Zigarillos, 200 Päckchen Zigarettenpapier, 11 Flaschen Schnaps, 14,7 kg Zucker, 11,5 kg Schinken, 10 kg Fett, 2 Flaschen Öl, 12 Anzugsstoffe, 3 Ballen Futterstoffe, 6 Paar Arbeitsschuhe, 2 Paar Halbschuhe, 2 Küchenwaagen, 4,75 kg Kaffeebohnen, 10 Tafeln Schokolade und 48 Eier.

--

Mittwoch, den 17. September

Über die Arbeit des Statistischen Amtes der Stadtverwaltung berichtete die "Westfälische Rundschau" unter dem Titel:  
"Zahlen - lebendige Zeugen der Zeit".

Auch der "Neue Westfälische Kurier" (Ausgabe Alt-Gelsenkirchen) berichtete über die Arbeit des Statistischen Amtes mit der Überschrift:

"Zahlen schaffen eine größere Vorstellung" (Ausgabe vom 19. September).

--

Auf einem Ausspracheabend im Alten Aloysianum gründeten 80 junge Männer nach einem Vortrag von Vikar Hiltenkamp eine Gelsenkirchener Gruppe der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ).

-. -

In der Mädchen-Mittelschule fand das erste Kammerkonzert der neuen Konzertsaison statt.

Einen einführenden Vortrag hielt Dr. Dahmen vom NWDR. Köln.

Auf dem Programm standen folgende Werke:

Benjamin Britten: Sinfonietta, Paul Hindemith: Thema mit vier Variationen (die vier Temperamente darstellend) für Streichorchester und Klavier, Ernst Pepping: "Lust hab ich gehabt zur Musika" (Variationen zu einem Liedsatz von Senfl).

Solist war Dr. Karl-Otto Schauerte (Klavier); die Leitung hatte Richard Heime.

Das Hindemith-Werk wurde mit solchem Beifall aufgenommen, daß ein Satz wiederholt werden mußte.

-. -

Donnerstag, den 18. September

Die Kartoffelernte in Gelsenkirchen brachte nur Mißerträge. Durch die lang anhaltende Dürre und das Fehlen von Kunstdünger betrug der Minderertrag 40 bis 50 Prozent.

-. -

Auf dem Grundstück Brinkgartenstraße 7 im Stadtteil Buer erschloß die Mineralwasserfabrik "Reginaris" aus Niedermendig einen Mineralwasserbrunnen, der monatlich rund 50 000 Liter Wasser lieferte.

Das salzhaltige Wasser wurde mit Kohlensäure versetzt und unter der Bezeichnung "Buronia-Sprudel" in den Handel gebracht.

-. -

Freitag, den 19. September

Über die erste befestigte Straße im Vest, die Straße Buer - Dorsten, berichtete der "Neue Westfälische Kurier" in seiner Buerschen Ausgabe unter der Überschrift: "100 Jahre Landstraße Buer - Dorsten".

In der gleichen Ausgabe wurde das Geheimnis der "Bier"-Herstellung aus Molke, Süßstoff und etwas Hopfen gelüftet.

Daß die Herstellung nicht immer reibungslos vonstatten ging, ergab sich aus der Überschrift des Artikels:

"Sorgen und Nöte der Brauereien".

-. -

Der Ausschuß für die Volks- und Mittelschulen protestierte mit einer EntschlieÙung gegen die vom Kultusministerium beabsichtigte Heraufsetzung der Klassenfrequenz in den Volksschulen von 50 auf 60.

In einer EntschlieÙung hieß es u. a.:

"Die vorgesehene Heraufsetzung der Klassenfrequenz der Volksschulen gefährdet die demokratische Erziehung der Jugend, weil in überfüllten Klassen die Formung des Einzelkindes mit dem Ziel, es zu einer verantwortungsbewußten Persönlichkeit der Gemeinschaft gegenüber reifen zu lassen, unmöglich ist. Außerdem ist unter solchen Verhältnissen die Entwicklung einer wirklichen Gemeinschaft nicht durchführbar. In überfüllten Klassen, in denen die Individualität des Kindes nicht mehr berücksichtigt werden kann, muß der Drill an die Stelle maßvoller Zucht treten. Auch besteht unter solchen Umständen die Gefahr einer weiteren Verwahrlosung der Jugend. Eine Erhöhung der Klassenfrequenzen wird für Kinder und Lehrer unabsehbare gesundheitliche Schäden zur Folge haben. Die geplanten Maßnahmen bedeuten einen Verzicht auf die notwendige Schulreform. Die Gemeinde ist nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln die Maßzahl auf ihrem bisherigen Stand zu belassen. Wenn die finanziellen Belastungen des Landes auch nicht verkannt werden, so dürfen Sparmaßnahmen nicht auf kulturellem Gebiet und erst recht nicht im Raum der Schule beginnen".

--

Samstag, den 20. September

Über die Arbeit der von der Firma H. Schäfer auf der "Kuhwiese" an der Grenzstraße betriebenen Trümmerverwertungsanlage berichtete die "Westfälische Rundschau" in einem ausführlichen Artikel unter der Überschrift:

"Das Ziel: Gelsenkirchen Ende 1948 trümmerfrei!"

--

Der Volkschor Gelsenkirchen veranstaltete eine Konzertreise nach Herford und Vlotho, um einer von dort ergangenen Einladung zur Aufführung von Händels "Messias" zu folgen.

--

Sonntag, den 21. September

Beim Bochumer Künstlerbund im Richard-Baltz-Haus stellte der Gelsenkirchener Maler Hanns Schaefer neben Landschaften und Zeichnungen auch seine "Deutsche Passion" aus, die starke Beachtung fand.

--

Die Industrie- und Handelskammer Münster lud die am Export interessierten Firmen aus Gelsenkirchen und aus dem Vest Recklinghausen zu einer Außenhandelstagung nach Buer ein. Legationsrat Dr. Kreuzwald, der Leiter der Gruppe Handel im Wirtschaftsministerium Düsseldorf, und der Leiter des Außenhandelskontors, Landwehr, sprachen über Gegenwartsfragen der Ein- und Ausfuhr.

--

In Gelsenkirchen bildete sich eine Gemeinschaft der Bombengeschädigten.

--

In Buer fand eine Verbandstagung der Stenographenvereine aus ganz Westdeutschland statt.

Auf einer stark besuchten Vertreterversammlung folgte ein großes Leistungswettstreben. Den Ehrenpreis der Stadt Gelsenkirchen erhielt mit dem 1. Preis für 400 Silben W. Schlarb (Köln). Ebenfalls 400 Silben schrieb Chlumsky (Buer); er erhielt den Ehrenpreis des Stenographenvereins Buer, des Ausrichters der Verbandstagung.

--

Der Konzertverein Gelsenkirchen veranstaltete in der evangl. Kirche Uckendorf unter der Leitung von Arnold Merkelbach eine Aufführung des Oratoriums "Das Lebensbuch Gottes" von Josef Haas.

Solisten waren: Emmy Schumacher (Sopran), Else Maier-Hasse (Alt) und Josef Schlangmann (Orgel).

Der Buersche Pianist Helmut Dignas gab in der Mädchenoberschule einen Klavierabend mit Werken von Brahms, Beethoven und Bach.

--

Zwischen den Oberschulen von Alt-Gelsenkirchen, Gelsenkirchen-Buer, Gladbeck und Herten fand ein Schülerwettkampf statt. In den Einzelkämpfen waren die Gelsenkirchener dominierend, die Staffeln dagegen waren eine Beute der Bueraner. Den Wanderpokal erkämpften sich die Gelsenkirchener Jungen.

--

Mit 30 000 Personen erlebte die Glückauf-Kampfbahn in den neuen Oberligaspielen ihren ersten Zuschauerrekord. Gegen die wesentlich stärker gewordene Borussia Dortmund konnte sich der FC Schalke 04 nicht durchsetzen; es blieb beim 1:1.

Dagegen konnte der STV Horst-Emscher über den VfL Witten einen 6:1-Sieg erringen.

--

Auf der Königswiese im Stadtteil Buer fand vom 21. bis 28. September wieder die traditionelle Herbstkirmes statt.

--

#### Montag, den 22. September

Da die Gesamtmenge an Brot für die ganze 106. Zuteilungsperiode von 16 auf 20 Pfund erhöht worden war, konnten in der 2. Woche (22. bis 28. September) sechs Pfund Brot für Erwachsene und Jugendliche ausgegeben werden; Kinder erhielten fünf Pfund. Außerdem gab es 250 g Maisgrieß.

Da die bisher aufgerufenen Kartoffelabschnitte noch nicht voll beliefert werden konnten, wurde der Aufruf weiterer Abschnitte einstweilen zurückgestellt. Es gab 200 g Fleisch und 50 g Butter.

--

Im Wirtschafts- und Ernährungsausschuß wurde ein Bericht über die derzeitige Versorgungslage vorgelegt. Darin wurde u. a. gefordert, daß in Anbetracht der völlig un-

zureichenden Verkehrsmittel für den Winter eine mindestens vierwöchige Mehl-Reserve angelegt werden müsse. Zur Zeit wurde erstmalig wieder ein Mehlvorrat für wenigstens zwölf Tagen verfügbar gehalten.

Aus dem Bericht über die Versorgung mit bewirtschafteten Verbrauchsgütern ergab sich, daß seit dem 1. Juli 1947 Bezugsrechte für Haushaltsgegenstände aus Eisen und Metall sowie Möbel nicht mehr zugeteilt wurden, Bezugsrechte für Fahrräder sogar seit Februar 1947 nicht mehr, so daß zur Zeit 2 500 unerledigte Anträge auf Fahrradzuteilungen vorlagen.

Auch Bezugsrechte für Kleidung jeder Art, Haus- und Tischwäsche, Meterware, Schuhe und Lederwaren waren nicht ausgegeben worden.

Zur Hausbrandversorgung wurde beschlossen, durch eine Kommission beim Kommandanten der Militärregierung Vorstellungen für eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung zu erheben.

--

Der Ausschuß für die Pflege der Leibesübungen beschloß nach einem von Stadtrat Vogt gegebenen Überblick über die Besitz- und Pachtverhältnisse der öffentlichen Sportplatzanlagen, diese Anlagen wieder in städtische Verwaltung zu übernehmen.

--

Stadtrat Vogt führte unter Überreichung der Bestallungsurkunde den Berufsschuldirektor Hasenclever als Leiter der Gewerblichen Bildungsanstalt in sein Amt ein.

--

Der ehemalige Kriminalrat Tenhold von der Gelsenkirchener Geheimen Staatspolizei (Gestapo) wurde aus dem Internierungslager Recklinghausen entlassen.

Die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) nahm dazu wie folgt Stellung:

"Die Funktionäre der Vereinigung nehmen mit Entrüstung davon Kenntnis, daß der ehemalige Kriminalrat der Gestapo Tenhold aus dem Internierungslager freigelassen ist. Sie fordern im Namen der Gerechtigkeit alle verantwortlichen Stellen auf, die Verhaftung von Tenhold zu veranlassen, da Verbrechen gegen die Menschlichkeit vorliegt."

--

Dienstag, den 23. September

Im Zeichen äußerster Sorge um die Kartoffelversorgung im kommenden Winter stand eine Zusammenkunft der Erfassungsausschüsse und der Vertreter der Betriebsräte von Zechen und Werken. Die Sorgen waren nur allzu berechtigt, wurden doch in diesem Jahre von einem Hektar nur 136 Zentner geerntet gegenüber 200 im Vorjahre. Die Konferenz wandte sich gegen "verbrecherische Kompensationsgeschäfte" der Zechen und forderte auch vom Verbraucher unbedingte Disziplin. Wie gut die Überwachung durch die Erfassungsausschüsse funktionierte, ging aus der Mitteilung hervor, daß allein an einem Tage von 19 bis 1 Uhr früh in Hervest-Dorsten 27 t Kartoffeln beschlagnahmt wurden, die illegale Wege gehen sollten.

--

Da die Regierungsbehörde den für Gründung und Aufbau des Städt. Volksbildungswerks gewährten Urlaub des Oberstudienrats Fußhöl-ler nicht mehr verlängert hatte, schied dieser mit dem Ende des 2. Semesters aus der Leitung des Volksbildungswerks aus, blieb aber als Arbeitskreisleiter und später als Vorstandsmitglied der Dozentenvereinigung weiter im Volksbildungswerk tätig. Nach einer kurzen Interimszeit, in der Bibliotheksdirektor Wehrenpfennig die Geschäfte des Volksbildungswerks mit übernahm, wurde Johannes Hoffmann (später Schul- und Kulturdezernent) zum Winter 1947/48 in die Leitung des Volksbildungswerks berufen.

--

Mittwoch, den 24. September

Die "Westfälische Rundschau" mußte sich dahin berichtigen, daß - entgegen ihrer Meinung - der Haupt- und Finanzausschuß dem "Theater an der Bochumer Straße" gestattet hatte, den Namen "Stadttheater" (und nicht, wie die "Rundschau" meinte: "Städtisches Theater") zu führen.

--

Die Dienststellen der Stadtverwaltung wurden jetzt von Dienstbeginn an (8.30 Uhr) für das Publikum zugänglich gemacht (s.S. 179 dieses Bandes).

--

Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn dehnte den Verkehr auf der Linie 2 über den Bahnhof Schalke-Nord hinaus wieder bis zum Rhein-Herne-Kanal aus. Von der Buerschen Seite her wurde die Haltestelle bis unmittelbar an die Emscher vorverlegt, so daß die Fahrgäste jetzt nur noch ein verhältnismäßig kurzes Stück über Kanal und Emscher zu Fuß zu gehen hatten. Der Omnibusverkehr, den bis dahin die Firma Sauer unterhalten hatte, wurde eingestellt.

--

Die Vestische Straßenbahn war wieder ohne Fahrscheine, nachdem alle Bemühungen bei den zuständigen Stellen, eine ausreichende Papierzuteilung zu erhalten, gescheitert waren. Das Personal wurde daher angewiesen, nur noch Berufstätige mit Zeitkarten zu befördern. In besonderen Härtefällen (Alte, Kranke, Reisende, Ärzte) konnte das Personal die kostenlose Mitnahme zulassen.

--

Auf dem ersten Sprechkunstabend der Buchhandlung Arenhold in der neuen Saison sprach Carl Tidten, der Direktor der Düsseldorfer Schauspielschule, über die "Kypria" (altgriechischer Mythos, Vorläufer der "Ilias") in der Nachdichtung von Tassilio von Scheffer. Frau Erika Hofmann-Tidten las aus dieser Dichtung den "Gesang der Dioskuren".

--

Donnerstag, den 25. September

Das Städtische Lebensmitteluntersuchungsamt und Institut für Lebensmittelchemie, das bisher in der Mädchenoberschule Buer untergebracht war, erhielt jetzt neue Räume im Hause Ecke Hagenstraße/Maximilianstraße im Stadtteil Buer.

Das Baulenkungsamt verlegte seine Dienststelle aus der Handelsschule ins Hans-Sachs-Haus.

--

Das Städtische Orchester gab im Gesellenhaus Horst ein Sinfoniekonzert mit "Heiterer Musik aus Wien"; die Leitung hatte Richard Heime.

Auf dem Programm standen folgende Werke:

Mozart: Eine kleine Nachtmusik, Haydn: Oboenkonzert (Solist: Hans Peters) und "Abschiedssinfonie", Johann Strauß: Ouvertüre zu "Der Waldmeister", Kaiserwalzer und "Perpetuum mobile".

--

Freitag, den 26. September

Über die Entwicklung Schalke von einer Bauernschaft zum Industriezentrum berichtete der "Neue Westfälische Kurier" in seiner Alt-Gelsenkirchener Ausgabe unter der Überschrift: "Der Ortsteil Schalke zu Grillos Zeiten".

--

Eine Abordnung aus Gelsenkirchen, bestehend aus Bürgermeister Schmitt, dem Leiter des Ortsausschusses der Gewerkschaften, Scharley und dem Vorsitzenden des Ernährungsausschusses, Sandmann, führten im Kreise Tecklenburg Besprechungen über die Kartoffellieferungen.

Dieser Kreis sollte der Stadt Gelsenkirchen 100 000 Zentner Kartoffeln liefern. Um die Lieferung von einem Zentner je Kopf der Bevölkerung sicherzustellen, benötigte die Stadt 337 000 Zentner. Bis jetzt standen aber nur erst 110 000 Zentner zur Verfügung, an denen der Kreis Tecklenburg mit 50 000 Zentnern, die Kreise Wiedenbrück und Weser-Ems mit je 30 000 Zentnern beteiligt waren.

--

Samstag, den 27. September

Die "Westfälische Rundschau" befürwortete unter der Überschrift "Wie soll Gelsenkirchen künftig aussehen?" die Heranziehung frei schaffender Architekten, Verkehrsfachleuten und Industriebauleuten sowie die Veranstaltung eines Preisausschreibens für die Neuordnung des Stadtbildes, mit der sich das Stadtplanungsamt intensiv beschäftigte.

--



Unter der Überschrift "Gelsenkirchen - ein vernachlässigter Name" setzte sich die "Westfälische Rundschau" für eine vermehrte Propaganda auch nichtamtlicher Stellen für die Stadt Gelsenkirchen auf den Gebieten der Wirtschaft, des Verkehrs und des Kulturlebens ein.

Die immer noch zu beobachtende Polarität zwischen dem einstigen Gelsenkirchen und dem einstigen Buer müsse endlich verschwinden, sollte die Zusammenlegung im Jahre 1928 einen Sinn haben. Die Zeitung warnte davor, zu den vielen Problemen, die die Stadt zur Zeit zu bewältigen habe, auch noch das Problem Ausgemeindung treten zu lassen.

-. -

Das Werk Gelsenkirchen der Mannesmannröhren-Werke fiel jetzt auch unter die Entflechtungsmaßnahmen der Alliierten in Bezug auf die deutschen Eisen- und Stahlkonzerne.

-. -

Der Unterbezirk Gelsenkirchen der sozialistischen Jugend "Die Falken" veranstaltete ein zweitägiges Jugendtreffen. Am Abend des ersten Tages fanden in verschiedenen Lokalen im Stadtteil Buer Abendveranstaltungen statt. Am Sonntag war eine große öffentliche Kundgebung in der Schauburg, in der der Chefredakteur der "Westfälischen Rundschau", Alfred Poller, über das Thema "Jugend und Sozialismus" sprach. Beschlossen wurde das Treffen durch ein buntes Freilichtprogramm am Nachmittag in den Berger Anlagen.

-. -

Sonntag, den 28. September

Hermann Peters, der Altmeister der Gelsenkirchener Maler, zeigte in der "Brücke" eine Anzahl seiner jüngsten Zeichnungen; die Ausstellung wurde von Stadtrat Vogt eröffnet.

-. -

Vor den Funktionären des Stadtbezirks Buer/Horst der SPD berichtete Oberbürgermeister Geritzmann über die kommunalpolitische Arbeit der Stadtverwaltung.

Dabei teilte er u. a. mit, daß 10,6 Prozent der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadtverwaltung Kriegsbeschädigte seien; Gelsenkirchen stehe mit diesem Prozentsatz bei weitem an der Spitze.

-. -

Wiederaufbauminister Paul des Landes Nordrhein-Westfalen sprach in einer Versammlung der KPD im "Theater des Westens" über Wiederaufbaufragen.

In einer sich anschließenden Besprechung mit dem Baudezernenten der Stadtverwaltung und dem Kreisinnungsmeister sagte der Minister wesentliche Vereinfachungen auf verwaltungstechnischen Gebiet zu.

-. -

Der MGV "Glückauf", Bismarck veranstaltete im Metropol-Theater einen Lieder- und Konzertabend.

Der Zitherverein "Arion" gab ein Konzert in der Mädchenmittelschule.

-. -

Auf der Trabrennbahn wurde das im Werte von 30 000 RM ausgeschriebene B.J. Alkemade-Erinnerungsrennen als Zuchtprüfung für Dreijährige über 2 100 m gelaufen.  
Sieger wurde "Donau" mit 45:10.

-. -

Der erste Kampf auf eigenem Platz in der neuen Klasse bescherte dem SC 07 Gelsenkirchen vor 6 000 Zuschauern einen 1:0-Sieg über die Spvgg. Röhlinghausen.

-. -

### Montag, den 29. September

In der 3. Woche der 106. Zuteilungsperiode (29. September bis 5. Oktober) gab es wieder fünf Pfund Brot, 100 g Fleisch und 50 g Fett oder Butter.

-. -

Die Kartoffelversorgung des Ruhrgebietes und damit auch die der Stadt Gelsenkirchen stand vor dem Zusammenbruch. In einer Sitzung des Ortsausschusses der Gewerkschaften, an der auch Oberbürgermeister Geritzmann und Stadtrat Meese als Dezernent des Ernährungsamtes teilnahmen, lehnten die Gewerkschaften für die Zukunft jede Verantwortung in der Kartoffelversorgung ab.

Allein im Stadtteil Alt-Gelsenkirchen wurden wöchentlich 11 000 Zentner benötigt; in den neun Wochen der noch im Umlauf befindlichen Kartoffelkarte waren es rund 100 000 Zentner. Das war fast die gesamte Stadt der für den Winter zugeteilten Menge; für die eigentlichen Einkellerungskartoffeln war nicht mehr viel vorhanden.

Das war das Ergebnis der Flurbegehung durch die Kontrollausschüsse mit den Gewerkschaftsvertretern.

Die Unzufriedenheit mit diesen Verhältnissen wuchs, als bekannt wurde, daß in Niedersachsen und in verschiedenen Gegenden Nordrhein-Westfalens bereits zwei Zentner Kartoffeln einkellert worden waren, während für das Ruhrgebiet nur ein halber Zentner je Person geliefert werden sollte, obwohl dieses Gebiet zum Notstandsgebiet erklärt worden war.

-. -

Zur Selbsthilfe griff die katholische Bevölkerung des Stadtbezirks Hüllen.

In fünf Monaten schwerer Arbeit setzten Gemeindemitglieder der Herz-Jesu-Pfarrgemeinde die schwer beschädigte Leo-Schule wieder instand. Der Schulhof sollte in kürzester Zeit folgen. Bei der Wiedereinweihung sprach Schulrat Pentrup der Gemeinde seine besondere Anerkennung aus.

-. -

Der Wunsch, ihren Kindern den weiten Weg nach Ückendorf zu ersparen, hatte auch die Evangel. Kirchengemeinde nicht ruhen lassen. Auch sie beschrift den Weg der Selbsthilfe beim Wiederaufbau der Harkort-Schule.

-. -

Unter der Leitung des Architekten Ludwig Schwickert begann der vom Haupt- und Finanzausschuß beschlossene Wiederaufbau des Hans-Sachs-Hauses, und zwar zunächst der Flügel des an der Vattmannstraße gelegenen Gebäudes.

Hier hatte eine Bombe am 19. März 1945 (s.S. 54/55 des Chronikbandes 1945) den Hotelflügel etwa in der Mitte getroffen und zwischen dem 2. und 3. Stockwerk ein gewaltiges Loch in den Bau gerissen. Nach dem Zusammenbruch im Frühjahr 1945 waren weitere Schäden dadurch eingetreten, daß disziplinelose Elemente das Gebäude trotz der Bewachung regelrecht ausraubten. Aus den Fluren und Zimmern verschwanden große Teile der Installation ebenso wie der dicke Gummibelag der Fußböden. Der Wiederaufbau stellte die Bauverwaltung vor schwierige Probleme, nicht nur deswegen, weil Wiederherstellungsarbeiten stets viel mehr Arbeit verursachen als ein vollkommener Neubau, sondern fast noch mehr wegen der Schwierigkeiten in der Beschaffung der notwendigen Baumaterialien, an die auf regulärem Wege kaum heranzukommen war.

Der Bergbau ließ hier der Stadt seine hilfreiche Hand, freilich nicht ohne Gegenleistung. Die Mannesmannröhren-Werke (Steinkohlenbergwerk Consolidation) erhielten die 2. bis 5. Etage des früheren Hotels zur Unterbringung von Neubergleuten. In mehrjähriger Pacht stellten sie dafür aus ihrem Kontingent das Baumaterial zur Verfügung. Im übrigen übertrug der Haupt- und Finanzausschuß die Bausicherungsarbeiten und die Einrichtung des Jungbergarbeiterheimes Herrn Karl Wessel, der als neuer Pächter auch die Wiederherstellungsarbeiten des Restaurants und des großen Saales übernahm.

-. -

Nach einem Bericht des Stadtkämmerers, Stadtdirektor Hammann, faßte der Haupt- und Finanzausschuß den Beschluß, Hypotheken und Restkaufgelder in Höhe von 1 337 480 RM zurückzuzahlen und die noch im Umlauf befindlichen Anleihestücke der Stadtanleihe von 1928 im Restbetrage von 1 349 100 RM zum nächsten Termin zu kündigen und zu tilgen.

-. -

Das Vestische Konservatorium gab einen Musikabend, der von den Studierenden der Anstalt selbst gestaltet wurde.

-. -

Dienstag, den 30. September

Über die Arbeit und die Wichtigkeit des Statistischen Amtes der Stadtverwaltung berichtete die "Westfalenpost" unter der Überschrift:

"Gelsenkirchen im Spiegel der Zahlen".

-. -

Das Freibad Grimberg, das in früheren Jahren regelmäßig am 15. September seine Tore schloß, wurde wegen der anhaltend schönen Witterung bis zum 30. September offen gehalten.

-. -

Das "Neue Theater" brachte unter der musikalischen Leitung von Karl Riebe in der Lichtburg Rotthausen eine Aufführung der Oper "Martha" von Flotow.

-. -

"Ibsens Gespenster" waren der Beitrag des Stadttheaters zur Darstellung des realistischen nordischen Dramas.

-. -

Die Hochschule mußte den gesamten Verkehr von 10 Uhr bis 12 Uhr und von 20 Uhr an wegen Wasserabmangels um 50 % einschränken.

Die Landesmission richtete in Stadthall Buer das "Französisch" für die Aufnahme von Söhnen und Altersgebrechlichen ein. Daneben bestand bereits das als Stichtags dienende Spargel der katholischen Kirchenvereine.

Das "Volkswirtschaftliche Kolleg der UMI" begann sein Wintersemester.

Der Lehrist sah folgende Arbeitsgemeinschaften vor: Einführung in die Volkswirtschaftslehre, Volkswirtschaftspolitik, allgemeine und spezielle Betriebswirtschaftslehre, Alt- und mittelhochdeutsche Literatur, Kultur- und Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts;

ferner folgende Vortragsreihen: Das Währungsproblem in der geschichtlichen Entwicklung, bedeutende Perioden der Weltgeschichte, Völkerrecht. Es sollten außerdem folgende Diskussionsgruppen gebildet werden:

Politik, Gewerkschaftsfragen und Wirtschaftsprobleme. Folgende Fortbildungskurse wurden eingerichtet: Buchführung und Abrechnung, Dorschreibbuchführung und Stenographie.

Mittwoch, den 1. Oktober

Die Eisenfirma Wilhelm Kochs, das älteste Einzelhandelsge-  
schäft der Stadt, konnte auf ein 150 jähriges Bestehen zu-  
rückblicken.

Von einer kleinen Gemischtwarenhandlung entwickelte sie sich  
in dieser Zeit zu einem großstädtischen Unternehmen der Ei-  
senwarenbranche. Die Firma blieb während dieser ganzen Zeit  
auf dem gleichen Grundstück an der Hauptstraße. Das jetzige  
große Geschäftsgebäude wurde im Jahre 1913 errichtet.

-. -

Am 1. Oktober waren etwa 80 % des Gasrohrnetzes von 397 km  
für die Gasversorgung wieder betriebsfähig.

Mit besonderem Nachdruck wurde an der Wiederherstellung der  
Leitungen in Bulmke und Hüllen gearbeitet, wo die Schäden be-  
sonders großen Umfang besaßen. Die Anwohner unterstützten die  
Arbeiten der Stadtwerke tatkräftig durch Beseitigung von Trüm-  
mermassen und Auswerfen von Rohrgräben.

Die Stadtwerke konnten wieder 150 Gaslaternen in Betrieb neh-  
men, so daß jetzt im ganzen wieder 200 Laternen brannten, ei-  
ne im Vergleich zu den früher brennenden 6 000 Lampen kümmer-  
liche Zahl.

-. -

Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn mußte den gesamten  
Werktagsverkehr von 20 Uhr an, den Sonntagsverkehr bis 12  
Uhr und von 20 Uhr an wegen Materialmangels um 50 % ein-  
schränken.

-. -

Die Innere Mission richtete im Stadtteil Buer das "Franke-  
stift" für die Aufnahme von Siechen und Altersgebrechlichen  
ein.

Daneben bestand bereits das als Siechenheim dienende Josefs-  
heim der katholischen Kirchengemeinde Erle.

-. -

Das "Volkswirtschaftliche Kolleg der CDU" begann sein Winter-  
semester.

Der Lehrplan sah folgende Arbeitsgemeinschaften vor:  
Einführung in die Volkswirtschaftslehre, Volkswirtschaftspo-  
litik, allgemeine und spezielle Betriebswirtschaftslehre,  
alt- und mittelhochdeutsche Literatur, Kultur- und Literatur-  
geschichte des 20. Jahrhunderts;  
ferner folgende Vortragsreihen:

Das Währungsproblem in der geschichtlichen Entwicklung, be-  
deutsame Perioden der Weltgeschichte, Völkerrecht.

Es sollten außerdem folgende Diskussionsgruppen gebildet  
werden:

Politik, Gewerkschaftsfragen und Wirtschaftsprobleme.

Folgende Fortbildungskurse wurden eingerichtet:

Buchführung und Abschluß, Durchschreibebuchführung und Steno-  
graphie.

-. -

Der Leiter der Oberschule für Jungen in Buer, Oberstudienrat Hartmann, trat nach 40 jähriger Tätigkeit an der Schule in den Ruhestand.

In einer würdigen Feierstunde verabschiedete er sich von Kollegen und Schülerschaft.

-. -

Ein neues Rahmengesetz Nr. 110 der britischen Militärregierung übertrug den Ländern der britischen Zone die Aufgabe der Entnazifizierung.

Der Erlaß der Einzelgesetze war den Länderparlamenten vorbehalten. Jede Landesregierung sollte auch einen Minister bestimmen, der dem Landtag gegenüber für die Handhabung der Entnazifizierung verantwortlich sein sollte. Die Entnazifizierungsentscheidungen der Länder mußten anerkannt werden. Die Entlassungen aus Ämtern und Stellungen sollten bis zum 1. Januar 1948 abgeschlossen sein.

Neu war in dem Rahmengesetz die Festlegung für die Behandlung der nur nominellen Nationalsozialisten; wer der Partei nur dem Namen nach angehört hatte, sollte nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Die einstimmigen Vorschläge des deutschen Zonenbeirates, in dem alle Parteien vertreten waren, wurden in dem Gesetz Nr. 110 nicht berücksichtigt.

In den neuen Bestimmungen der Militärregierung war indessen nicht mehr von Geldstrafen, Strafen und Sühnemaßnahmen, sondern nur noch von Bußen und Maßregeln die Rede.

-. -

Donnerstag, den 2. Oktober

Das Landesernährungsamt Unna warnte vor ungesetzlichen Lebensmitteltransporten.

Es sei verschiedentlich festgestellt worden, daß Handelsfirmen, Genossenschaften, Sammelstellen usw. ungesetzliche Lebensmitteltransporte dadurch deckten, daß sie fingierte Lieferscheine und Rechnungen oder sonstige Begleitpapiere ausstellten. Sie setzten sich dadurch der Gefahr härtester Bestrafung aus. Die Leiter der Firmen wurden aufgefordert, Lieferscheine, Bücher, Rechnungsformulare usw. so sicher zu verwahren, daß sie von Unbefugten nicht mißbraucht werden könnten.

-. -

Das beim Hauptwirtschaftsamt eingegangene Kontingent sah in Spinnstoffwaren keine Wintermäntel, Straßenanzüge, Taghemden für Männer und keine Bettwäsche vor, weil der örtliche Handel über Bestände in diesen Artikeln nicht verfügte.

Die zugeteilten Leder- und Arbeitsschuhe reichten selbst zur Deckung des dringendsten Bedarfs nicht aus.

Bei Haushaltwaren fehlten Bezugsrechte für Eimer, Waschtöpfe und Ofenrohre; auch für Möbel und Fahrräder wurden keine Bezugsmarken zugeteilt.

-. -

Freitag, den 3. Oktober

Die britisch-amerikanischen Militärregierungen schlugen den deutschen Zechenverwaltungen und Gewerkschaften ein neues Anspornprogramm für die Bergarbeiter vor, durch das die Kohlenförderung der britischen Zone auf eine Durchschnittstagesleistung von 280 000 t gesteigert werden sollte. Das Programm sah namhafte Zigarettenzuteilungen und beachtliche Kontingente an Textilien und Lebensmitteln für die Arbeiter derjenigen Zechen vor, die in einem Zeitraum von 4 Wochen die Endzielförderung des ersten Anspornprogramms um 16 % erhöhen konnten.

-.-

Samstag, den 4. Oktober

Zur Kartoffelmisere veröffentlichte die "Westfälische Rundschau" folgendes satirisches Gedicht aus der Feder ihres Redakteurs Kill:

"Wenn Du schon jetzt Kartoffeln hast,  
dann danke Gott und sei zufrieden;  
denn dieses Glück - das steht wohl fest -  
ist vielen leider nicht beschieden.  
Erst sollten es drei Zentner sein,  
die man uns ganz versprochen hatte.  
Es blieben zwei für jedermann  
als schöner Hoffnungsschimmer.  
Aus zwei ward eins. Oh armer Mensch,  
auch diesen einen kriegst Du nimmer,  
indessen rollen Tag für Tag  
die vollen Hamsterzüge.  
Indessen aber kompensiert  
- auch das ist keine Lüge -  
man die Kartoffeln tonnenweis  
für Waren und für Kohlen.  
Du aber, wenn Du noch nichts hast,  
mach rasch Dich auf die Sohlen!  
Dir hilft kein Schein, kein Wirtschaftsamt,  
Dir wird niemand was borgen.  
Du mußt, wenn Du nicht hungern willst,  
Dir selber was besorgen.  
So dachte ich und wollte grad'  
mit Hack' und Sack entschwinden,  
als mir mein Freund entgegenkam  
um jubelnd zu verkünden:  
"Das bizonale Wirtschaftsamt  
hat mit Beschlag genommen  
die ganze Ernte! Paß mal auf!  
Jetzt wird es anders kommen!"  
Drauf grinste ich auf's feinste  
und sagte nichts als "meinste?"

-.-

Die Belegschaft eines Gaststättenbetriebes in Buer trat in den Streik.

Die Kellner bedienten die Gäste erst wieder, als sich der Inhaber bereit erklärt hatte, eine Betriebsvereinbarung abzuschließen, die das Mitbestimmungsrecht des Betriebsrates vorsah.

--

Die Vestischen Bühnen brachten in der Schauburg Buer eine eindrucksvolle Aufführung des "Jedermann" von Hugo von Hofmannsthal.

--

Der Buersche Pianist Walter Dignas gab in der Mädchenmittelschule einen Klavierabend mit vorwiegend moderner Musik (Werke von Hindemith, Erpf, Debussy und Chopin).

--

Sonntag, den 5. Oktober.

Der Koordinierungsausschuß des Alliierten Kontrollrates verfügte, daß vom 5. Oktober, 3 Uhr morgens an, für die deutschen Besatzungszonen wieder die Normalzeit galt.

--

Mit dem neuen Winterfahrplan verkehrten von Gelsenkirchen Hauptbahnhof wieder 109 Züge, allerdings 53 nur werktags, darunter der für den deutschen Zivilverkehr gesperrte Nord-Expres Paris - Stockholm, 8 D-Züge, der FD-Zug Paris - Kopenhagen, der für Deutsche bis Hannover bzw. Aachen frei war und ein Eilzug. Wieder eingelegt wurde das D-Zug-Paar D 47/48 Dortmund - München, ein Personenzug nach Hamburg (werktags). Vom Bahnhof Gelsenkirchen-Bismarck aus verkehrten nach dem neuen Winterfahrplan 38 Züge, darunter aber 23 Werktagszüge, ein Sonntagszug; vom Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid aus 13 Züge, vom Bahnhof Buer-Nord 28 Züge (16 Werktagszüge) und vom Bahnhof Buer-Süd 26 Züge (17 nur werktags).

--

Die Herbstferien der Gewerblichen Unterrichtsanstalt dauerten vom 5. bis 13. Oktober.

--

Sein Silbernes Ortsjubiläum feierte Dechant Pfarrer Hengsbach von der St. Josef-Pfarrgemeinde in Schalke. Der Erzbischof ernannte ihn aus diesem Anlaß zum Geistlichen Rat.

--



Im Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands sprach Lehrer Leo Herwig über die beabsichtigte Heraufsetzung der Klassenfrequenz von 50 auf 60.

In einer einstimmig angenommenen EntschlieÙung stellten sich die Mitglieder schützend vor die Volksschule und erwarteten Unterstützung durch alle Freunde der Schule.

--

Der Aquarium- und Terrariumverein "Naturfreunde" Buer veranstaltete in der Gaststätte Seifen eine gut aufgebaute Ausstellung.

--

### Montag, den 6. Oktober

In der 4. Woche der 106. Zuteilungsperiode (6. - 12. Oktober) gab es für Erwachsene 5 Pfund Brot, für Kinder ebenfalls, für Jugendliche 7 Pfund, dagegen gab es kein Fleisch, weil die Fleischrationen der 106. Zuteilungsperiode bereits in der 1. - 3. Woche voll aufgerufen waren. Es gab 50 g Butter oder Fett, 250 g Fisch und 250 g Nahrungsmittel.

--

Das Ernährungsministerium teilte mit, daß in Nordrhein-Westfalen 50 Pfund Einkellerungskartoffeln je Kopf der Bevölkerung ausgegeben werden könnten.

Mit der Belieferung könne allerdings erst dann begonnen werden, wenn die Belieferung der Krankenhäuser und der Bergarbeiterküchen bis zur 112. Periode und die der Gaststätten bis zur 109. Periode durchgeführt seien. Die Belieferungszeit mit dem zweiten halben Zentner erfolgte, sobald sich die Zufuhren entsprechend erhöht hätten.

Die sich widersprechenden Nachrichten über die Einkellerungsquote versetzten die Bevölkerung in große Unruhe. Sie hatte kein Vertrauen mehr zu den angekündigten Maßnahmen der zuständigen Stellen. Daher schritten weite Kreise zur Selbsthilfe und besorgten sich durch Hamsterfahrten die Einkellerungskartoffeln, so daß die Reisezüge von den Überschußgebieten zum Ruhrgebiet zu ausgesprochenen Kartoffeltransportzügen wurden. Die Bevölkerung schrieb die Mißstände in der Erfassung und Verteilung der Kartoffeln dem völligen Versagen der dafür bestimmten Organisationen zu. Man konnte aber auch die Auffassung hören, daß der Bauer die Ablieferung absichtlich hintertreibe, dagegen dem Tauschhandel Vorschub leiste.

--

Der Verkehrssicherungsausschuß trat erstmalig zusammen und wählte den Stadtverordneten Weiser zum Vorsitzenden.

Der Ausschuß beschloß, die Verkehrserziehung in den Schulen weiterzuführen, die im Jahre 1946 begonnen worden war. Wie notwendig eine solche Erziehung war, ging aus der Mitteilung hervor, daß in den ersten neun Monaten des Jahres 1947 im Stadtgebiet Gelsenkirchen 352 Verkehrsunfälle zu verzeichnen waren. Dabei wurden 272 Personen verletzt und 30 getötet;

weitere 9 starben noch an den Folgen der erlittenen Verletzungen. 70 % der Unfälle waren durch Fußgänger und Radfahrer verursacht worden.

--

Eine Verordnung der britischen Militärregierung verschaffte den deutschen Arbeitern wieder einen rechtlichen Anspruch auf Arbeitslosenfürsorge.

Damit wurde der Zustand von der Zeit um 1939 wieder hergestellt.

--

Dienstag, den 7. Oktober

In der Jugendarbeit war eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen.

Bis jetzt waren 35 katholische Jugendgruppen mit 3 390 Mitgliedern, 33 evangelische Jugendgruppen mit 2 290 Mitgliedern, 38 Sportjugendgruppen mit 2 428 Mitgliedern, 12 Gruppen der sozialistischen Jugendbewegung "Die Falken" mit 1 207 Mitgliedern, 15 Gruppen der Freien Deutschen Jugend mit 574 Mitgliedern und 19 Gruppen der Gewerkschaftsjugend mit 1 650 Mitgliedern vorhanden.

--

Mittwoch, den 8. Oktober

Je nach Vorratslage wurden im Oktober 2 Zentner Brennstoff geliefert, und zwar 1 Zentner Kohlen oder Briketts und 1 Zentner Schlammkohlen.

--

Auf dem jüdischen Friedhof an der Dorstener Strasse in Gelsenkirchen-Buer, der während der Nazizeit zerstört, jetzt aber vom jüdischen Hilfskomitee Gelsenkirchen wieder hergerichtet worden war, wurde ein Gedenkstein zum Gedenken an die in den Konzentrationslagern ermordeten Juden errichtet.

--

Der Haupt- und Finanzausschuß beschloß, beim Minister für Ernährung und Landwirtschaft zu beantragen, für die fehlenden Kartoffeln Mehl und Hülsenfrüchte zuzuteilen.

Falls ein solcher Ausgleich für die nichtgelieferten Kartoffeln nicht zustande kommen würde, wurden Unruhen in der hungernden Bevölkerung befürchtet.

Der Haupt- und Finanzausschuß stimmte der Gewährung eines Zuschusses an das Stadttheater zur Beseitigung des eingetretenen Defizits zu unter gleichzeitiger Bildung eines Kontrollausschusses aus drei Stadtverordneten und einem Beamten des Kulturamtes.

--

Eine in Gelsenkirchen abgehaltene Tagung der bekanntesten Führer der evangelischen Arbeiterbewegung faßte eine Entschlie-ßung, in der sich die Versammlung gegen die Gründung einer evangelischen Gewerkschaft aussprach. Dagegen seien die evangelischen Arbeitervereine zu einer Zusammenarbeit mit der Einheitsgewerkschaft bereit, wenn die politische und religiöse Neutralität gewahrt bleibe.

--

Donnerstag, den 9. Oktober

Die Sorge um die Flüchtlinge, die aus den Gebieten östlich der Oder und Neisse, neuerdings auch aus der russischen Zone in die Westzonen strömten und von denen ein Teil auch in Gelsenkirchen Aufnahme fand, war ein ernstes Anliegen des Wohlfahrtsdezernenten der Stadtverwaltung. Diese Familien waren zum großen Teil in hohem Maße hilfsbedürftig; vor allem fehlten ihnen Möbel, Haushaltsgegenstände aller Art, Bekleidung und Schuhwerk.

--

In der Lichtburg in Rotthausen gastierte die Vestische Bühne Herten mit dem "Jedermanns-Spiel" von Hugo von Hofmannsthal.

--

Freitag, den 10. Oktober

Die Wohnungsverhältnisse wurden immer katastrophaler, weil durch weiteren Zuzug von Bergleuten und Flüchtlingen dauernd mehr Wohnraum beansprucht wurde. Die im Frühjahr durchgeführte Wohnungskontrolle und Erfassung nichtgemeldeter Wohnräume (s. S. 49, 127 und 137 dieses Bandes) hatte keine fühlbare Erleichterung geschaffen.

--

In den täglichen Unterhaltungen nahm eine Währungsreform einen immer größeren Raum ein. Jeder hoffte dabei, daß die Neuordnung der Währung bald eintreten möge, verbunden mit der Wirkung, daß der Schwarzmarkt dann verschwinden, ehrliche Arbeit wieder zu ihrem Recht kommen und die "Neureichen", die sich vor ihr gedrückt hatten, auch endlich einmal etwas für Deutschlands Wiederaufbau tun könnten.

--

Im "Theater des Westens" gab einer der populärsten Humoristen Deutschlands, Ludwig Manfred Lommel, vom 10. - 14. Oktober ein Gastspiel.

--

Samstag, den 11. Oktober

Das Band zwischen den Gelsenkirchener Kriegsgefangenen und ihrer Heimat wurde durch einen Kriegsgefangenenbrief "Grüß aus der Heimat" enger geknüpft, den die Stadtverwaltung in monatlicher Folge an die ihr bekannt gewordenen Adressen von Gelsenkirchener Kriegsgefangenen versandte. (s. S. 202 dieses Bandes).

In seinem Grüßwort in der ersten Nummer "Wir denken an Euch!" führte Oberbürgermeister Geritzmann folgendes aus:

"Bisher war es der Nordwestdeutsche Rundfunk, der unter dem Titel "Wir denken an Euch!" an jedem Donnerstagabend zu Euch sprach. Mit diesem Blatt beginnend, will jetzt auch die Stadt Gelsenkirchen in regelmäßiger Folge Euch Briefe zukommen lassen, die Euch zeigen sollen, daß die Heimatstadt ihre Kriegsgefangenen noch nicht vergessen hat. Was diese Briefe wollen? Zunächst: Was sie nicht wollen: Sie wollen kein Ablagestrang sein für die sich ständig steigernden Sorgen und Nöte der Heimat; das würde Eure Herzen nur noch schwerer machen. Sie wollen auch nicht irgendeiner Interessengruppe dienstbar sein, noch das Sprachrohr einer politischen Partei oder Gruppe sein. Sie wollen eine Brücke bilden, über die Mitteilungen aus der Heimatstadt den Weg zu Euch finden sollen, Mitteilungen über Geschehnisse auf allen Gebieten, über Planungen und Entwicklungen, die für Euch von Interesse sind, Mitteilungen schließlich, die Euch selbst betreffen, Euer Los und unser Bemühen, es zu lindern.

Auf diese Weise hofft die Stadt, nicht nur das Band, das sie mit Euch verbindet, zu stärken, sondern Euch auch nach Eurer hoffentlich baldigen Rückkehr das Einleben zu erleichtern, in dem sie Euch schon jetzt Einblick in die Verhältnisse tun läßt, in denen Ihr dann leben müßt. Das diese, dank des nach demokratischen Grundsätzen in die Wege geleiteten Wiederaufbaues, zu einem neuen besseren Deutschland führen mögen, ist ebenso unser aller sehnlichster Wunsch, wie daß Ihr nach Eurer Rückkehr an diesem Aufbau tatkräftig mitarbeiten sollt.

Glück auf den Weg! So gehe nun dieser Brief zum ersten Male hinaus! Möge er den Weg zu Euren Herzen finden! Schreibt, wenn der Brief Euren Beifall findet; schreibt erst recht, wenn Euch etwas nicht gefällt, oder wenn Ihr Vorschläge zu machen habt, was etwa noch aufgenommen werden oder wegfallen könnte. Selbstverständlich ist es schwer, es allen recht zu machen, aber eines sollt Ihr wissen, hinter allem steht die Liebe zu Euch kriegsgefangenen Brüdern und Söhnen. Nichts sehnt die Heimat stärker herbei, als den Tag, da Ihr zurückkehrt.

So grüßt die Stadt Gelsenkirchen Ihre Kriegsgefangenen mit dem alten Bergmannsgruß "Glückauf!"

Textliche Gestaltung und Versand der Briefe lag beim städtischen Presseamt. Dieser erste Brief wurde an folgende Kriegsgefangenen versandt:

876 in Frankreich, 428 in England, 160 in Jugoslawien, 100 in Ägypten, 55 in Polen, 31 in Belgien, 18 in der Tschechoslowakei, 17 in Nordafrika, 11 in Deutschland, 4 in Italien, 3 in Holland, je 2 in Albanien und den USA, je 1 in Cypern, Oesterreich, Irak, Serbien und Schweden.

Zusammen waren es 1 712 Exemplare.

Aus Rußland waren noch die Anschriften von 1 700 Kriegsgefangenen bekannt; an sie aber konnte der Brief leider nicht verschickt werden.

Vermißt wurden zu diesem Zeitpunkt noch 6 566 Gelsenkirchener. Zusammen waren es also rd. 10 000 Kameraden, die bis jetzt nicht in ihre Heimatstadt zurückgekehrt waren, 4 % der derzeitigen Einwohnerzahl.

--

Vom 11. bis 15. Oktober gastierte täglich in der Lichtburg Rotthausen das Vestische Theater mit der Operette "Der Betelstudent" von Carl Millöcker.

--

In der Schauburg Buer gastierte vom 11. bis 26. Oktober das Operettentheater Breiholz-Joest mit der Revue-Operette: Saison in Salzburg von Fred Raymond.

--

### Sonntag, den 12. Oktober

Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Gelsenkirchen wählte einstimmig den Pastor Ulrich Stotzka in die vakante Pfarrstelle des Gemeindebezirks Neustadt.

--

Auf einer Delegiertenkonferenz des Ortsausschusses der Gewerkschaften erklärte Gewerkschaftssekretär Scharley, daß alle Bemühungen des Ortsausschusses, die Kartoffelversorgung zu verbessern, ergebnislos geblieben seien.

Als ebenso trostlos wie die Ernährungslage wurde die Versorgung mit Bekleidung bezeichnet. Der Bevölkerung konnten im letzten Vierteljahr nur 334 Paar Schuhe, 264 Jacken, 226 Hosen, 180 Berufsanzüge und 654 Paar Frauenschuhe zugeteilt werden.

In einer Entschließung wandten sich die Delegierten gegen die Demontage.

--

Ein Kartoffelzug, der auf einem Abstellgleis des Bahnhofs Rotthausen stand, wurde von einer großen Menschenmenge gestürmt und zum größten Teil geplündert.

Da die Bahnbeamten der Situation nicht Herr wurden, mußte das Überfallkommando alarmiert werden.

--

Der Männergesangsverein Concordia Bulmke feierte das Fest seines 75 jährigen Bestehens mit einem Jubelkonzert im "Theater des Westens" unter der Leitung von Heinz Roesberg. Solist war der bekannte Rundfunktenor Friedrich Eugen Engels.

--

Als das Treffen in der Bezirksklasse zwischen SV Erle 08 und SpV Rotthausen kurz vor dem Schlußpfiff 2 : 2 stand, stürmten fanatische Fußballanhänger auf das Spielfeld und wurden handgreiflich.

Ein Rotthausener Spieler wurde so schwer verletzt, daß er mit einem Kiefernbruch ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Platzordner und Schiedsrichter waren machtlos.

--

Einen unkomplizierten Abend bereitete das Stadttheater einem zahlreichen Publikum mit dem Zwei-Personen-Lustspiel "Karl III. und Anna von Oesterreich" von Manfred Rössner.

--

Montag, den 13. Oktober

In der ersten Woche der 107. Zuteilungsperiode gab es für Erwachsene 5 Pfund Brot, für Jugendliche und für Kinder je 6 Pfund; es konnte auch Mehl anstelle von 500 g Brot im Verhältnis 4 : 3 bezogen werden.

Außerdem wurden ausgegeben: 250 g Nahrungsmittel, 125 g Kaffee-Ersatz, 250 g Kinderpuddingpulver, 250 g Kinderstärkemehl, 250g Fisch, 100 g Fleisch, 40 g Schmalz, 62,5 g Käse, 2 l entrahmte Milch für Erwachsene, 4 l für Jugendliche und 6 l für Kinder, 500 g Gemüse und 500 g Obst.

--

Wegen der unzulänglichen Versorgung der Seifenfabriken mit Fettsäure wurde die Zuteilung von Seife und Waschmitteln um die Hälfte gekürzt.

Die für die 107. Zuteilungsperiode vorgesehene Menge mußte auch für die 108. Periode reichen.

--

Dienstag, den 14. Oktober

"Die Eingemeindung im Raum der Emscher, der Zusammenschluß von Buer-Horst mit dem südlich der Emscher und des Kanals gelegenen Gelsenkirchen hat sich als Fehlschlag erwiesen, behauptete der "Neue Westfälische Kurier" in seiner Buer-schen Ausgabe, "weil dieser Zusammenschluß willkürlich und ohne Sinn geschah und weil dabei allein dem Ausdehnungs-Gelüste machtfreudiger Stadtverwaltungen Rechnung getragen werden sollte". Die Zeitung gründete diese ihre Meinung auf Gedanken des Essener Stadtkämmerers Karl Hahn, die er in einem Aufsatz "Die neue Großstadt" in der Zeitschrift "Die Gegenwart" veröffentlicht hatte, und überschrieb ihren dreispaltigen Artikel mit der Überschrift "Vor einer Periode der Ausgemeindungen?"

--

Gegen die Benachteiligung der Köln-Mindener-Strecke durch die Reichsbahndirektion Essen wandte sich eine Versammlung von Interessenten im Hotel "Zur Post" in Alt-Gelsenkirchen, wo Oberstadtdirektor Zimmermann Vertreter aller an dieser Linie gelegenen Stadtverwaltungen, des Bergbaues, der Industrie, des Handels sowie der Gewerkschaften begrüßen konnte. Der stellvertretende Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Münster, Dr. Stoppenbrink, belegte die Benachteiligung der Köln-Mindener-Strecke mit zahlreichen Beispielen, die sich vor allem auf einen neuen Winterfahrplan bezogen. Der Geschäftsführer der Zweigstelle Gelsenkirchen der Industrie- und Handelskammer Münster, Dr. Jägersberg, sowie Gewerkschaftssekretär Scharley schlossen sich diesen Beschwerden an. Die in einer Aussprache geäußerten Wünsche faßte Oberstadtdirektor Zimmermann am Schluß wie folgt zusammen: Allgemein notwendig ist eine Verstärkung des Bezirksverkehrs, notwendig und berechtigt ist die Gleichstellung der Köln-Mindener mit der Bergisch-Märkischen-Strecke. Auch bei der Einlegung von Messezügen und anderen Sonderfahrten wird Gleichberechtigung verlangt. Die Versammlung gründete einmütig eine "Interessengemeinschaft Köln-Mindener-Linie" und wählte Oberstadtdirektor Zimmermann zum Vorsitzenden.

-. -

Die Zeche Wilhelmine Victoria gab an alle Übertagearbeiter, die keine Carepakete erhalten hatten, einen Schwerstarbeiter-schein aus. Die Untertagebelegschaft hatte zu Gunsten ihrer Kameraden auf diesen Schein verzichtet.

-. -

Mittwoch, den 15. Oktober

Für die Zeit vom 15. Oktober bis 31. März wurden die Öffnungszeiten der Geschäfte wie folgt festgesetzt:  
Einzelhandel, von 8,30 bis 12,30 Uhr und von 14 bis 17 Uhr, Mittwoch nachmittag geschlossen;  
Friseure, von 8,30 bis 18 Uhr, Donnerstags von 13 Uhr an geschlossen;  
Milchhandel, von 7 bis 16 Uhr, Mittwochs von 13 Uhr an geschlossen.

-. -

Der Stadtverwaltung gelang es nicht, das "Westfalenkaufhaus" von Behördendienststellen zu räumen. Im Winter des vergangenen Jahres erkrankten etwa 15 % der dort beschäftigten städtischen Dienstkräfte. Da wegen des Kohlenmangels auch in diesem Winter die Zentralheizung kaum benutzt werden konnte, suchte die Stadtverwaltung durch Ziehen von Zwischenwänden die größten Mißstände zu beseitigen.

-. -

Das Schwedische Rote Kreuz nahm unter der Leitung von Fräulein Winter die Speisung der Gelsenkirchener Schulkinder wieder auf.

Es bezog aber nicht mehr sein altes Heim in der Bokermühlstraße, sondern fand im Hause Zeppelinallee 53 eine gemeinsame Unterkunft mit dem Britischen Roten Kreuz.

--

Die früher durch die Straßenbahnlinie 17 der Essener Straßenbahngesellschaft bestehende Verbindung nach Essen wurde jetzt durch die Omnibuslinie 17 wiederhergestellt. Sie verkehrte von Gelsenkirchen Hauptbahnhof über Alter Markt - Fürstinnenstraße bis Abzweig Katernberg, wo sie Straßenbahnanschluß nach Essen erhielt. Diese zweite Lokalverbindung Gelsenkirchen-Essen sollte solange bestehen bleiben, bis die Straßenbahn wieder verkehren konnte.

--

Donnerstag, den 16. Oktober

Das Gespensst der Demontage ging auch an Gelsenkirchen nicht vorüber; der 16. Oktober war ein "schwarzer Tag" für die "Stadt der tausend Feuer".

An diesem Tage gaben die amerikanische und die britische Kontrollkommission in Berlin die endgültige Demontageliste für die britisch-amerikanische Besatzungszone bekannt. Die Liste erhielt die Namen von 682 Fabriken, darunter 380 Industrieunternehmen und 302 reine Rüstungsfabriken. Auf das Land Nordrhein-Westfalen entfielen davon 294 Fabriken, unter diesen 43 Rüstungsfabriken; rund 33 700 Arbeiter mußten deswegen andere Arbeitsplätze erhalten.

In Gelsenkirchen sollten demontiert werden: Mannesmannröhrenwerke, Abteilung Grillo Funke, einschließlich Stahl- und Walzwerk, Deutsche Eisenwerke, Werk Schalker Verein, (teilweise), Dortmunder Union Brückenbau, Werk Orange (Teilanlage für Laufbänder, Kessel- und Tankanlagen), Firma Geldbach (Zubehörteile und Ausrüstungen), Josef König (Teilwerk, einschließlich Bau- und Straßenbaumaschinen).

Die Nachricht löste in der ganzen Stadt größte Bestürzung aus. Wenn auch die Liste noch eine Reihe von Ungenauigkeiten enthielt, so waren doch Störungen des Wirtschaftslebens unvermeidlich. Die deutschen Stellen erhielten eine Einspruchsfrist von 14 Tagen.

Die Gouverneure Luftmarschall Sir Sholto Douglas und General Lucius D. Clay gaben zu der Demontageliste eine gemeinsame Erklärung ab, in der es u.a. hieß:

"Wir sind und dessen bewußt, wie wichtig es ist, daß die deutsche Industrie in der Reparationsfrage Gewißheit über die Grundlagen erhält, auf denen sie nunmehr gesund planen kann. Die zu demontierenden Anlagen werden nunmehr den Alliierten namhaft gemacht und sollen denjenigen Ländern als Reparationsleistungen zur Verfügung gestellt werden, die durch den deutschen Angriffskrieg gelitten haben. Bei der Auswahl der Werke, die bei der Neufestsetzung des Industriepotentials als überzählig gelten, ist man mit großer Sorgfalt zu Werke gegangen. Man wollte sicherstellen, daß eine wohlausgewogene Industrie in Deutschland verbleibt, die sich selbst erhalten kann und einen wesentlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands und Europas zu leisten vermag. Bei der Auswahl dieser Werke hat man besonders darauf geachtet, daß nach Möglichkeit örtliche Arbeitslosigkeit vermieden wird. Die sehr beträchtliche Erhöhung des erlaubten Industriepotentials in der Bi-Zone und die damit zu-



sammenhängende Verringerung der Anzahl von Fabriken, die für Reparationszwecke zur Verfügung gestellt werden sollen, beweisen, welche Bedeutung die Militärregierungen der Wiederherstellung einer lebensfähigen deutschen Wirtschaft beimessen."

Auf einer Pressekonferenz in Berlin gab Generalleutnant Sir Brian Robertson, der stellvertretende Militärgouverneur der britischen Zone, eine Erklärung ab, in der er u.a. mitteilte, daß mit diesem endgültigen Demontageplan die Einzeldemontage nunmehr abgeschlossen sei und daß auch keine Zerstörungen von anderen Gebäuden mehr stattfinden würden.

In einer Ansprache über den Nord-Westdeutschen Rundfunk bezeichnete er den Demontageplan als "eine faire und großmütige Regelung, wobei er auf folgende sechs klare und unmißverständliche Tatsachen" hinwies:

1. Die britische Zone besitzt eine Industriekapazität, die höher ist als für die Friedenswirtschaft nötig und höher, als sie für mindestens die nächsten 6 Jahre ausgenutzt werden kann;
  2. Deutschland hat im Kriege den Industrien vieler anderer Länder große Schäden zugefügt;
  3. die Alliierten sind einig in ihrem Entschluß, daß das industrielle Kriegspotential Deutschlands zerstört werden muß und daß gleichzeitig Deutschland eine Gegenleistung zu machen hat für die Schäden, die es angerichtet hat, indem es aus seiner überschüssigen Industriekapazität Reparationsleistungen vollzieht;
  4. die amerikanischen und britischen Behörden haben einen neuen Plan über das Industrieniveau in ihren vereinten Zonen aufgestellt, der die wirtschaftliche Erholung dieser Zonen in den Grenzen der voraussichtlich zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel und Rohstoffmengen nicht ernsthaft verzögern wird;
  5. die amerikanischen und britischen Behörden sind fest entschlossen, diesen Plan durchzuführen;
  6. die Wirtschaft der vereinten Zonen kann nur wiederbelebt werden durch Hilfe aus Amerika und Großbritannien und durch Zusammenarbeit der amerikanischen und britischen Verwaltungsbehörden auf der einen Seite und der deutschen Bevölkerung auf der anderen;
- wenn es statt Zusammenarbeit Konflikte gibt, verschwindet jede Hoffnung, die deutsche Wirtschaft wiederzubeleben."

In einer Stellungnahme zu den Demontagen führte C.S. Witham, der Chef der Reparationsabteilung der britischen Kontrollkommission, u.a. folgendes aus:

"Mit der Demontageliste sind bereits im Oktober 1947 die von den deutschen Westzonen zu leistenden Reparationen abgeschlossen, während die Reparationsregelung nach dem ersten Weltkrieg die Zeit von 1919 bis 1932 umfaßte. Außerdem ist die Form der Reparationen durch Demontage nicht den Einwänden ausgesetzt, die gerade von deutschen Fachleuten immer wieder gegen die Reparationen durch Barzahlungen und Warenlieferungen erhoben wurden. Nach dem ersten Weltkrieg hat sich in Deutschland erwiesen, daß eine auch in der Hochkonjunktur ungenutzte Überkapazität zu den verderblichsten wirtschaftlichen und politischen Folgen führte.

Der wahre Engpaß ist in aller Welt die Arbeitskraft und nicht die maschinelle Apparatur. Zudem ist die Erweiterung friedlicher Industrien offengelassen. Die Tatsache, daß Deutschland

in den Marshallplan mit einbezogen werden soll, schließt die Annahme aus, daß die Alliierten Deutschland mit den Demontagen wirtschaftlich ruinieren wollen."

Vom Standpunkt der angestrebten Erhöhung der Kohlenförderung aus gesehen, erschien die Demontage der oben genannten Gelsenkirchener Werke widersinnig, da fast alle Zubehöerteile für den Bergbau herstellten.

Bei der Firma Geldbach war es sogar ausschließlich der Fall (Flanschen, Bordringe für Preßluftleitungen usw.), bei der Firma König zu 70 %. Die im Demontageplan genannte Abteilung "Bau- und Straßenbaumaschinen" gab es in diesem Werk überhaupt nicht. Das Werk Orange stellte mit Vorrang Brückenbauten und schwere Eisenkonstruktionen her. Im Kriege baute es auch U-Boot-Teile, die aber später vernichtet oder zum Bau von Fähren oder Silos verwandt wurden. Während die vorgesehene Teildemontage bei den Deutschen Eisenwerken, Werk Schalker Verein, geringere Bedeutung hatte, war es bei Grillo Funke um so schlimmer. Hier sollten 5 Warmgerüste für Feinbleche, eine Mittelblechstraße und 2 Kaltwalzen mit einer Produktionskapazität von 6 000 t monatlich demontiert werden. Ferner die beiden Siemens-Martin-Öfen, mit einer Produktion von 6 500 t Stahl monatlich. Die Veröffentlichung der endgültigen Demontageliste ließ bei der Bevölkerung die Meinung aufkommen, daß ihre Durchführung die Vorteile des Marshall-Planes illusorisch machen würde. Viele befürchteten den Verlust ihrer Arbeitsstätte und glaubten, daß eine große Arbeitslosigkeit die Folge der Demontage sein würde, weil ja auch reine Friedenswerke demontiert werden sollten.

--

Die monatliche Polizeistatistik der Straftaten umfaßte für die Zeit vom 16. September bis 15. Oktober folgende Fälle: 3 Raubüberfälle, 139 Einbruchs- und Lebensmitteldiebstähle, 448 einfache Diebstähle, 140 Anzeigen wegen Schwarzhandels und Hamsterns, 74 Anzeigen wegen Unterschlagung, 18 wegen Betruges, 13 wegen Körperverletzung, 1 wegen verbotenen Waffenbesitzes, 2 wegen Amtsanmaßung, 47 Verkehrsunfälle, 1 tödlicher Verkehrsunfall, 2 Unglücksfälle, 1 Selbstmord und 245 Festnahmen.

In 18 Fällen wurde das Überfallkommando eingesetzt.

Sichergestellt wurden u.a.:

400 Zentner Kartoffeln, 972 kg Hafer, 615 kg Gerste, 50 kg Roggen, 49 kg Milei, 278 Stück Seife, 30,5 kg Nessel, 28 kg Rindfleisch, 5 000 Zigaretten, 1 000 Zigarillos, 6 Flaschen Schnaps, 6 Anzugstoffe, 240 Käämme, 50 Rollen Nähgarn, 24 kg Leder und ein Brenngerät.

--

Freitag, den 17. Oktober

Nach zweieinhalbjähriger Kriegsgefangenschaft kehrte Pfarrer Blanke von der evangelischen Kirchengemeinde Ückendorf aus Südfrankreich zurück.

In der Kirche Ückendorf berichtete er über seine Erlebnisse in der Kriegsgefangenschaft.

--

In den Vestischen Arbeitsausschuß der Industrie- und Handelskammer Münster wurden folgende Herren aus Gelsenkirchen gewählt:

Dr. Elting (Mannesmannröhrenwerke), Direktor Frantz (Dresdener Bank), Kaufmann Wilhelm Keuper (Großwarenhandlung in Schuhen), Dr. König (Eisenwerke Josef König), Dr. Küppersbusch (F. Küppersbusch & Söhne AG), Direktor Raven (Deutsche Eisenwerke), Direktor Schemann (Gußstahlwerk Gelsenkirchen AG), Bergassessor a.D. Schlochow (Gelsenkirchener Bergwerks AG), Schumacher (Gebr. Sinn), Direktor Suess (Gute-Hoffnungs-Hütte) und Josef Weiser (Kaufhaus Josef Weiser, Buer).

--

Samstag, den 18. Oktober

Im Jugendheim der "Schweizer Spende" auf Schloß Berge fand die erste Tagung im Rahmen der kulturellen Jugendpflege statt. An ihr nahmen mehr als 30 Bezirks- und Kreisjugendpfleger aus Rheinland und Westfalen teil. Kurzreferate von Universitätsprofessor Dr. Niessen, Köln, Fritz Wortelmann, Bochum, Rudolf Milbt, Göttingen und Oberregierungsrat Corsten, Düsseldorf, bildeten die Grundlage der Aussprache, die die Stellung der Jugendpflege zur Volkshochschule, zur Literatur, zum Film, zum Theater und zur bildenden Kunst berührten.

Im Vordergrund stand das Puppenspiel, das durch die Darbietungen mehrerer ausgezeichnete Puppenspieler, unter ihnen auch Heinrich Maria Denneborg (Gelsenkirchen), praktisch veranschaulicht wurde.

Am Sonntag besichtigten die Teilnehmer die Künstlersiedlung Halfmannshof.

--

Das "Volkswirtschaftliche Kolleg" der CDU eröffnete in Witten-Annen eine Heimschule, die sich die Aufgabe gestellt hatte, junge christliche Menschen zu Trägern wahrer Volkspolitik heranzubilden.

Ansprachen hielten Dr. Ruppert, Pfarrer Hinnenthal, Stadtverordneter Sandmann, alle aus Gelsenkirchen, und Bürgermeister Schleicher, Witten.

--

Sonntag, den 19. Oktober

Die evangelische und katholische Kirche veranstalteten in der Zeit vom 19. bis 27. Oktober eine Gebetswoche für die Kriegsgefangenen.

Auch die evangelischen Freikirchen und die altkatholischen Kirchen schlossen sich dem Aufruf des Rates der Evangelischen Kirchen Deutschlands zum Gebet für alle Kriegsgefangenen, Internierten, Verschleppten und Vermißten, aber auch für die Angehörigen der Gefangenen und für die Wohltäter an den Gefangenen im Ausland an.

--

In der Brücke wurde eine "städtische Kunstausstellung" mit Gemälden von Karl Busch (Münster) eröffnet.

--

In der Schauburg Buer fand unter der Leitung von Richard Heime das zweite Sinfoniekonzert des Städtischen Orchesters statt. Es brachte folgendes Programm:

Felix Weingartner: Sinfonie in H-Moll Nr. 6, Hector Berlioz: 3 Orchestergesänge, Walter Braunfels: "Der Tod der Cleopatra", Richard Wagner: Ouvertüre zu "Tannhäuser".  
Solistin war Walburga Wegner (Sopran), Köln.  
Das Konzert wurde am Tage darauf in der Mädchen-Mittelschule wiederholt.

--

Im Kulturbund zur Demokratischen Erneuerung Deutschlands sprach Dr. Jebsen-Marwedel, Direktor bei der Delog, über das Thema: "Kollektiv oder individuell".

--

Nach einem Referat des Landesverbandsvorsitzenden Heinz Körner (Essen) wurde eine Gelsenkirchener Ortsgruppe des Windthorst-Bundes gegründet.

--

Die Chance, seinen schlechten Start in der Oberliga vergessen zu lassen, verpaßte der FC Schalke 04, in dem er auf eigenem Platz eine 3 : 1 - Niederlage gegen Fortuna Düsseldorf hinnehmen mußte.

--

Montag, den 20. Oktober

Die Brot- und Nahrungsmittelrationen waren in der 2. Woche der 107. Zuteilungsperiode (20. - 26. Oktober) dieselben wie in der ersten Woche.

Es gab ferner 150 g Fleisch und 50 g Butter. Neben der wöchentlichen Kartoffelration wurde versucht, noch einen halben Zentner Einkellerungskartoffeln zu liefern, sobald die Lieferungsverpflichtungen für den laufenden Bezug, die Pflichtwerksküchen, Krankenanstalten usw. erfüllt waren.

--

Die katastrophale Ernährungslage zwang den Haupt- und Finanzausschuß zur Stellungnahme zu der Frage, welche Maßnahmen angesichts der Notzustände zu ergreifen seien, um in etwa eine Milderung zu erreichen.

Da zusätzliche Nahrungsmittel für die Errichtung von Volksküchen nicht bereit gestellt werden konnten, ebenso keine zusätzliche Hausbrandkohle für den Winter, noch Kleidung, Schuhe

und Hausrat - abgesehen von der bergmännischen Bevölkerung - beschloß der Haupt- und Finanzausschuß, den fünf Freien Wohlfahrtsverbänden die Durchführung von Fürsorgemaßnahmen zu überlassen und ihnen eine Kommission (je ein Vertreter der politischen Parteien) zur Seite zu stellen. Ferner beschloß er, den Landtagspräsidenten zu bitten, den Landtag umgehend einzuberufen, um über die Kartoffelversorgungslage im Ruhrgebiet zu beraten.

--

Der Haupt- und Finanzausschuß beschäftigte sich ferner sehr eingehend mit der Demontage. Man befürchtete, daß die beschlossene Demontage die Stilllegung weiterer Betriebe zwangsläufig nach sich ziehen würde, wobei die Arbeitslosigkeit vergrößert, die Fürsorgelast gesteigert, und das Steueraufkommen stark vermindert werden würde. Der Haupt- und Finanzausschuß beschloß, dem Kreisresidenzoffizier durch eine Abordnung (Oberbürgermeister, Oberstadtdirektor, die fünf Fraktionsvorsitzenden, der Vorsitzende der Industriegewerkschaft Metall, Direktor und Betriebsratsvorsitzender der Mannesmannröhren-Werke) die schwerwiegenden Folgen der Demontage für das gesamte Wirtschaftsleben der Stadt Gelsenkirchen zur Weiterleitung an die übergeordneten Stellen vorzutragen. Das geschah auch, und Col. Russel sagte zu, soweit es in seinen Kräften stehe, sich beim Auftauchen örtlicher Schwierigkeiten helfend und ausgleichend einzusetzen und das überreichte Material an die übergeordnete Dienststelle weiterzuleiten.

--

Der Haupt- und Finanzausschuß beschloß, unter Aufhebung seines am 18. April 1946 gefaßten Beschlusses, die Privatgärtnereibetriebe zu Arbeiten auf den städtischen Friedhöfen wieder zuzulassen, unter der Voraussetzung, daß sie sich zur Leistung einer Entschädigung in Gestalt einer zwanzigprozentigen Abgabe von den durch die Vornahme erwerbsgärtnerischer Arbeiten auf städtischen Friedhöfen erzielten Einnahmen bereit erklärten.

Der frühere Beschluß auf Ausschluß der Gärtner war unter dem Gesichtspunkt erfolgt, den Friedhofsbetrieb so zu gestalten, daß er ohne Zuschüsse auskam, nachdem der Versuch, einen Ausgleich der Verwaltungskosten durch Erhöhung der Gebührensätze zu erreichen, von der Preisbehörde abgelehnt worden war.

--

Der Haupt- und Finanzausschuß erklärte sich mit dem Beitritt der Stadt Gelsenkirchen zu der Vereinigung der Fürsorgeverbände Westfalen einverstanden, der die Stadt bis zur Auflösung der Vereinigung im Jahre 1933 angehört hatte.

--

Dienstag, den 21. Oktober

Die Gastankstelle der Stadtwerke wurde wieder eröffnet; täglich tankten dort 40 bis 50 Kraftwagen.

--

Das Gewerbeschutzzamt untersagte dem Kaufmann Schulte-Terboven, Gelsenkirchen-Buer, den Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere den Handel mit Textilien, wegen Unzuverlässigkeit (s.S. 182 dieses Bandes).

--

Mittwoch, den 22. Oktober

Auf Anordnung der Militärregierung fand eine Erhebung über Wohnungen in kriegsbeschädigten Gebäuden statt, um statistische Unterlagen für die Planung des Wiederaufbaues von Wohnungen zu erhalten und die regionalen Zuteilungen der Baustoffe dafür regeln zu können.

Infrage kamen alle Gebäude, die mindestens eine Wohnung enthielten oder enthalten hatten und reparaturfähig waren d.h., der Einsatz an Baustoffen und Arbeitern mußte geringer sein, als beim Neubau des Gebäudes.

Die Fragebogen mußten vom Hausbesitzer ausgefüllt werden.

--

Beim Ortausschuß der Gewerkschaften wurden die Anmeldungen für die neu zu eröffnende "Abendoberschule für Werktätige" (Abendgymnasium) entgegengenommen.

Aufgenommen wurden hervorragend begabte und würdige Werktätige, die das 18. Lebensjahr vollendet hatten. Der Kursus schloß nach drei Jahren mit der Reifeprüfung ab. Der Unterricht fand in zwei Klassen (je eine in Alt-Gelsenkirchen und Gelsenkirchen-Buer) an fünf Werktagen - außer sonnabends - statt.

--

Donnerstag, den 23. Oktober

Die Ministerpräsidenten der acht Länder der Doppelzone traten in Wiesbaden zu Besprechungen über die Demontage zusammen. Sie faßten folgende EntschlieÙung:

1. Die Demontagen stellen Maßnahmen dar, die tief in den Organismus und die Substanz der deutschen Wirtschaft eingreifen. Sie sind ein einseitiger Akt der beiden Militärregierungen, bei dem keine deutsche Stelle mitgewirkt hat. Die Verantwortung für den Demontageplan trifft somit ausschließlich die Besatzungsmächte.
2. Die Verpflichtung des deutschen Volkes, Wiedergutmachung zu leisten und der Welt die Bürgschaft für eine friedliche Entwicklung zu geben, wird anerkannt. Die Wiedergutmachung darf aber das Leben des Volkes und die geistige und wirtschaftliche Einordnung Deutschlands in die Gemeinschaft der Völker nicht gefährden.

3. Die Besatzungsmächte haben erklärt, daß die Lösung der Reparationsprobleme einer Erholung der europäischen Wirtschaft den Weg nicht verbauen werde. Hierzu steht der Demontageplan in Widerspruch. So sind z.B. im Lande Nordrhein-Westfalen 294 Betriebe, von denen nur 43 Rüstungsbetriebe sind, für die Demontage vorgesehen. Dadurch wird auch die gerade im europäischen Interesse notwendige Steigerung der Kohlenförderung unmöglich gemacht und die ebenso notwendige Stahlproduktion auf das schwerste beeinträchtigt.
4. Mit der Demontageliste wird dem deutschen Volke die Rechnung präsentiert für die verbrecherische Politik der nationalsozialistischen Gewalthaber und ihrer Helfershelfer.
5. Die Lage erfordert Besonnenheit. Das deutsche Volk und namentlich die arbeitende Bevölkerung dürfen versichert sein, daß ihre Regierungen alles aufbieten werden, die Lebensrechte des Volkes zu wahren."

Im Rahmen einer in Gelsenkirchen stattfindenden Tagung der Bekleidungsreferenten der Länderministerien der Britisch-Amerikanischen Zone veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft der Gelsenkirchener Bekleidungsindustrie (AGBI) im Erfrischungsraum des Westfalenkaufhauses eine Leistungsschau. Zu dieser Arbeitsgemeinschaft zählten jetzt bereits 35 Firmen mit über 1 000 Beschäftigten.

#### Freitag, den 24. Oktober

Über die Zuweisungen für das Bergarbeiterwohnungsprogramm wurde im Bauausschuß berichtet, daß im 3. Quartal 1 060 Wohnungen zur Genehmigung vorgesehen waren; außerdem wurden 313 neue Bergarbeiterwohnungen genehmigt. Die Zuteilungen an Baustoffen für die Durchführung dieses Programms waren beträchtlich, für den zivilen Wohnungsbau dagegen nur etwa ein Prozent der anfallenden Baustoffe. Von 369 Bauanträgen wurden 1 174 für Zechenwohnungen, 94 für den zivilen Bergarbeitersektor, 32 für den allgemeinen zivilen Sektor genehmigt. 24 Anträge wurden abgelehnt und 117 Bauvorhaben stillgelegt. In der Berichtszeit wurden 950 Bergarbeiterwohnungen und 68 zivile Wohnungen instandgesetzt.

#### Samstag, den 25. Oktober

"Die Sechste Frau" von Christian Feiler, eine während des Krieges uraufgeführte Komödie gegen Hitler, die dann verboten worden war, wurde im "Theater des Westens" als geschlossene Vorstellung für Gewerkschaftler von den Vestischen Bühnen aufgeführt.

Sonntag, den 26. Oktober

In einem festlichen Gottesdienst weihte Präses D. Koch die wiederaufgebaute evangelische Neustadtkirche unter Mitwirkung von Superintendent Kluge und Pfarrer Hinnenthal als derzeitigen Präses des Presbyteriums zum neuen Dienst für die Gemeinde.

Unter Leitung der Presbyter Techn. Reichsbahnamtman Hentschel und Bauführer Sträter hatte die Gemeinde mit Unterstützung zahlreicher freiwilliger Kräfte den Wiederaufbau durchgeführt, während der "Verein zum Wiederaufbau der Neustädter Kirche" für die Aufbringung der nicht unbeträchtlichen Kosten sorgte.

Eine kirchenmusikalisch reich ausgestaltete Gemeindefeier am Nachmittag, in der zahlreiche Glückwünsche ausgesprochen wurden - auch ein Telegramm des früheren Gemeindepfarrers Mückeley wurde verlesen - schloß die Einweihungsfeierlichkeit ab.

--

Eine Gedenkfeier für Felix Mendelssohn-Bartoldy aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Todestages des Komponisten veranstaltete der Volkschor Gelsenkirchen unter der Leitung von Musikdirektor Hermann Esser.

Der Chor sang sechs a-cappella-Sätze, der Essener Tenor Willi Wagner sang Lieder von Mendelssohn (am Flügel: Karl Niederdräing aus Witten).

--

Auf dem zweiten Sprechkunstabend der Buchhandlung Arenhold in Buer las H. B. von Smelding Göthe-Dichtungen.

Der Gelsenkirchener Kreis für neue Musik bereitete seinen Freunden mit einem Gastkonzert des Chores der Krefelder Musikschule ein wertvolles musikalisches Erlebnis.

Die Gelsenkirchener Malergruppe "Der Pütt" veranstaltete im Erfrischungsraum des Westfalenkaufhauses eine neue Ausstellung mit 80 Arbeiten, bei deren Eröffnung Lehrer Till Blum und Maler Wilhelm Binroth sprachen.

Der Männergesangsverein "Heideblümchen" Erle verband die Feier seines 60 jährigen Bestehens mit einem großen Sängerwettbewerb.

--

Montag, den 27. Oktober

In der dritten Woche der 107. Zuteilungsperiode (27. Oktober bis 2. November) blieb die Brotration unverändert.

Auf Nahrungsmittelabschnitte gab es 250 g Auslandsmehl; ferner wurden ausgegeben: 150 g Fleisch und 50 g Butter.

--

Die Bahnhofsmmission veranstaltete letztmalig im Jahre 1947 eine Sammlung im Hauptbahnhof, deren Ertrag der segensreichen Arbeit der Bahnhofsmmission zu Nutzen kommen sollte.

--



Infolge einer nachträglich vorgenommenen Korrektur mußten die Auflagen verschiedener Zeitungen geändert werden. Auch die "Westfalenpost" mußte nochmals 7 500 Exemplare abgeben, so daß sie nur noch eine Auflage von 270 000 Exemplaren behielt (s.S. 178 dieses Bandes).

-. -

Abschaltungen im Versorgungsgebiet des Stadtteils Buer wurden durch neue Stromeinschränkungsmaßnahmen notwendig.

-. -

Wegen Mangel an Lokomotiven mußten die D-Züge Dortmund - München und zurück über Gelsenkirchen vorläufig ausfallen (s.S. 182 dieses Bandes).

Dienstag, den 28. Oktober

Die Jahreshauptversammlung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes wählte Oberstadtdirektor Zimmermann als Vertreter der Stadt Gelsenkirchen in den erweiterten Aufsichtsrat der Gesellschaft.

-. -

Dienstag, den 28. Oktober

Der Ortsausschuß der Gewerkschaften forderte eine strenge Bestrafung des Leiters der Fachschaft Transportgewerbe Morsbach und Entziehung der Gewerbeerlaubnis.

Die Polizei hatte einen Lastzug dieser Firma aufgebracht, der seine Milchtanks statt mit Milch mit 80 Zentnern Kartoffeln gefüllt hatte.

-. -

Die Emschergenossenschaft teilte mit:

Seit dem Deichbruch im Februar 1946 ist dauernd an der Deichstrecke, die Horst und Karnap vor Überschwemmungen durch Emscherhochwasser schützt, gearbeitet worden. Der Deich hat seitdem eine sehr große Breite und Höhe bekommen. Es sind rund 50 cbm Erdmassen eingebaut worden. Der Deich hat eine Kronenbreite von 5 m und eine Sohlenbreite von 23 m erhalten. Außerdem ist an der früheren Bruchstelle des Deiches eine Stahlspundwand von rund 50 t Gewicht gerammt worden. Weitere Sicherungsarbeiten sind an dieser Stelle nicht notwendig, da der Deich jetzt vollkommen Schutz gegen das höchste Hochwasser bietet.

-. -

Ernst Tollers "Masse Mensch" in der Deutung und Lesung durch Dr. Heinrich Mertens bildete den Inhalt einer Veranstaltung der Gesellschaft für Literatur und Kunst in Buer.

-. -

Mittwoch, den 29. Oktober

Die Herbstferien dauerten für die Volks- und höheren Schulen vom 29. Oktober bis zum 4. November.

--

Ein Lichtblick - vielleicht der einzige - in der deutschen Wirtschaftslage war die anhaltende Steigerung der Kohlenproduktion im Ruhrgebiet.

Am 27. Oktober wurden 254 922, am 28. Oktober 256 186 t Kohlen gefördert.

--

Donnerstag, den 30. Oktober

Der Landtag von Nordrhein-Westfalen nahm in einer Sondersitzung zur Demontage Stellung.

Zu Beginn der Sitzung gab Ministerpräsident Arnold eine Erklärung ab, die in überzeugender Form die Argumente zusammenfaßte, die Form und Art der Durchführung des Demontageplanes als bedenklich erscheinen ließen, vor allem hinsichtlich der völkerrechtlichen Grundsätze der Demontage. Es müsse gefordert werden, daß der Demontageplan durch eine völkerrechtliche bindende Erklärung der Britisch-Amerikanischen Regierungen in eine endgültige Liquidation des Krieges und in eine Abgeltung aller Reparationen in den Westzonen umgewandelt werde, daß ferner für die noch verbotenen Industriegruppen im Verhandlungswege eine tragbare Regelung gefunden und sichergestellt werde, daß sich eine ungestörte deutsche Friedenswirtschaft entfalten könne.

Der Ministerpräsident verlas dann eine neue Adresse des Britischen Oberbefehlshabers Sir Sholto Douglas an die Führer der politischen Parteien und der Gewerkschaften. Sie drückte den Wunsch der britischen Regierung aus, daß die deutsche Industrie so schnell und reibungslos wie möglich wieder in Gang gebracht werde, um das in dem Plan bezüglich des Industrienniveaus vom August 1947 festgesetzte Ziel zu erreichen.

Die Erklärung fuhr dann u.a. wie folgt fort:

"Die britische Regierung hat entschieden, daß diese Demontageliste die endgültige Liste von Reparationen in Form von Kapital-Substanz darstellt, vorbehaltlich der Regelung der Frage der verbotenen Industrien. Was Reparationsansprüche anderer Art anbelangt, so kann die britische Regierung allein die endgültige Regelung mit Deutschland nicht im voraus bestimmen, aber es ist ihre Ansicht, daß laufende Reparationen nicht aus der Produktion der Anlagen geleistet werden können, die gemäß dem neuen Plan für das Industrieniveau in der britischen Zone noch übrig bleiben. Der Oberbefehlshaber ist bereit, Vorschläge für die Ersetzung von Anlagen durch Anlagen gleicher Kapazität und gleichen Wertes entgegenzunehmen. Der Umriß dieser Vorschläge soll von der Landesregierung bis zum 30. Oktober eingereicht werden. Der Oberbefehlshaber ist ferner bereit, gemeinsame englisch-deutsche Kommissionen aufzustellen, um den Zivilgouverneuren und den Ministerpräsidenten gleichzeitig beratend zur Seite zu stehen."

In einer EntschlieÙung aller Parteien wurde das Kabinett aufgefordert, die Demontageverhandlungen mit Nachdruck weiterzuführen.

--

Freitag, den 31. Oktober

Die Trümmerbeseitigung schritt in weiteren Straßen der Altstadt-Mitte vor.

An alle Hausbesitzer in der Franz-Bielefeld-StraÙe von der Ruhrstraße bis zur Bismarckstraße erging der Aufruf, ihre Grundstücke zu enttrümmern und den Schutt auf den Bürgersteig zu lagern, von denen er im Bagger- und Feldbahnbetrieb abgefahren wurde.

--

Im "Theater des Westens" ging die Erstaufführung der Operette "Das Land des Lächelns" von Franz Lehár in der Inszenierung und Bearbeitung durch Paul H. Schüssler und der musikalischen Leitung von O. E. Steeger, Hamburg (als Gast), über die Bühne.

--

Um dem Kleingeldmangel entgegenzutreten, brachte die Börsen-Geldmännerei eine Million Münzstücke im Werte von 70 Bfg. in den Verkehr.

Die neue Nummer 21 der vom Statistischen Amt der Stadt herausgegebenen Folge "Die Stadt im Spiegel der Zahl" beschäftigte sich mit der Religionszugehörigkeit der Bevölkerung.

Danach waren am 31. Dezember 1945 von 266 001 Einwohnern 122 173 (= 45,9 %) evangelisch, 127 625 (= 48 %) katholisch, 63 jüdisch, 2 118 (= 1,3 %) einer anderen Religionsgemeinschaft zugehörig, 41 521 (= 1,5 %) konfessionslos.

Die Kirchenmitglieder waren im Jahre 1939 mit 122 173 2 584 betragen hatten, während zurückgegangen sind auf 122 173 im Jahre 1945 nur noch 122 173 im Jahre 1945.

In allen vier Zonen ist ein neues Verfahren für den Zonen-Warenverkehr eingeführt worden. Für jede Warenlieferung ist eine andere Bescheinigung erforderlich, ein von der Landesverwaltung des Landes auszugehen, die vom Landesamt für den Warenverkehr genehmigt sein muss, und die vom Landesamt für den Warenverkehr genehmigt sein muss, und die vom Landesamt für den Warenverkehr genehmigt sein muss.

Samstag, den 1. November

Stadtdirektor Hammann konnte auf eine 25 jährige erfolgreiche Arbeit im Dienste der Stadt Gelsenkirchen zurückblicken. Oberstadtdirektor Zimmermann widmete dem Jubilar in der Beigeordnetenkonferenz Worte der Anerkennung und des Dankes.

--

Der Leiter der "Schweizer Spende" in Gelsenkirchen, Dr. Ledermann, verließ mit drei seiner Mitarbeiterinnen Gelsenkirchen, um in die Schweiz zurückzukehren.

In einem kurzen Rückblick auf die Tätigkeit im "Schweizer Dorf" ging hervor, daß die "Schweizer Spende" in Gelsenkirchen bisher über 800 000 Liter Suppe verteilte; 40 000 Kinder lernten auf Ausflügen die engere Heimat kennen, 20 000 wurden zu Badekuren verschickt. Der Leitsatz der "Schweizer Spende": "Gemeinsam wollen wir anderen helfen" gab den Ansporn, über 40 000 Bekleidungsstücke anzufertigen, für die die Schweiz das Material zur Verfügung stellte.

Herzliche Dankesworte fanden Oberregierungsrat Carsten als Vertreter der Landesregierung und des Sozialministeriums, Oberstadtdirektor Zimmermann, Stadtverordneter Sandmann und Vikar Pantel namens der Freien Wohlfahrtsverbände. Das Scheiden Dr. Ledermanns löste in der Bevölkerung allgemeines Bedauern aus. Sein Nachfolger in der Leitung der Station Gelsenkirchen der "Schweizer Spende" wurde Herr Hodel.

--

Um dem Kleingeldmangel abzuhelfen, brachte die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn eine Millionen Münzstücke im Werte von 10 Pfg. in den Verkehr.

--

Die neue Nummer 21 der vom Statistischen Amt der Stadt herausgegebenen Folge "Gelsenkirchen im Spiegel der Zahl" beschäftigte sich mit der Religionszugehörigkeit der Bevölkerung.

Danach waren am 31. Dezember 1946 von 266 001 Einwohnern 122 173 (= 45,9 %) evangelisch, 127 625 (= 48 %) römisch-katholisch, 69 jüdisch, 4 613 (= 1,8 %) einer sonstigen Religionsgemeinschaft zugehörig, 11 521 (= 4,3 %) gemeinschaftslos.

Die Kircheng Austritte waren seit dem Jahre 1937, in dem sie 2 684 betragen hatten, ständig zurückgegangen; sie betragen im Jahre 1945 nur noch 26, im Jahre 1946: 195.

--

In allen vier Zonen trat ein neues Verfahren für den Interzonen-Warenverkehr in Kraft.

Für jede Warenlieferung in eine andere Besatzungszone mußte ein von der Landeswirtschaftsverwaltung des Lieferanten genehmigter Warenbegleitschein vorhanden sein, der zugleich Antrags- und Transportpapier war.

--

Mit Wirkung vom 1. November an wurden die Gebiete der Kreise Recklinghausen-Stadt und -Land, Gelsenkirchen, Gladbeck und Bottrop vom Amtsbereich des Bezirkswirtschaftsamtes Münster abgetrennt und dem Bezirkswirtschaftsamt Dortmund zugeteilt.

--

332 Preisverstöße stellte die Preisbehörde im Oktober fest. In 234 Fällen wurden Ordnungsstrafen verhängt, in 44 Fällen gebührenpflichtige Verwarnungen erteilt, in 54 Fällen Strafantrag gestellt.

Die Summe der Ordnungsstrafen, der eingezogenen Mehrerlöse und der gebührenpflichtigen Verwarnungen betrug 27 555 RM.

--

Der Kammerchor Eugen Klein sang in der Mädchenmittelschule europäische Volkslieder.

Der Beginn des Konzerts war auf 19 Uhr festgesetzt, "bei Stromsperre auf 18.15 Uhr".

--

Sonntag, den 2. November

An Stelle der zerstörten evangelischen Friedenskirche am Schalcker Markt nahm der Gemeindebezirk Schalke-Ost eine kleine Baracke an der Stelle des ebenfalls zerstörten Gemeindehauses in der Königsberger Straße als Notkirche in Benutzung.

Superintendent Kluge nahm unter Assistenz der übrigen Schalcker Pfarrer den Weiheakt vor. Die Festpredigt hielt Pfarrer Bischoff, der sich um die Herrichtung dieser Predigtstätte besonders verdient gemacht hatte.

--

Das Eis beim FC. Schalke 04 schien jetzt gebrochen: Die Elf siegte, wenn auch nur über den Tabellen-Letzten, Dellbrück, mit 4 : 2.

--

Der Stadtverband der evangelischen Frauenhilfen hatte gemeinsam mit dem Stadtverband der Kirchenchöre in der Kirche Rotthausen eine Reformationsfeier, in der Pfarrer Blanke (Ückendorf) die Festansprache hielt.

Er berichtete dabei auch aus seinem Erleben als Lagerpfarrer in den Kriegsgefangenenlagern in Frankreich.

--

Die Außenhandelsreferenten der Wirtschaftsministerien der Länder der amerikanisch-britischen Zone, die Leiter der Außenhandelskontore und Vertreter der Hauptabteilung Außenwirtschaft des Zweizonen-Verwaltungsamtes für Wirtschaft hielten unter dem Vorsitz von Dr. von Maltzan in Gelsenkirchen ihre 7. Außenhandelstagung ab.

Sie stand unter dem Eindruck der einschneidenden Wirkungen der Demontagen, die den Erfolg der eben erst angelaufenen

Ausfuhr stark beeinträchtigen, vielleicht sogar ganz in Frage stellen würden. Oberbürgermeister Geritzmann, Oberstadtdirektor Zimmermann und Dr. Wendenburg als Leiter des Verkehrs- und Wiederaufbauamtes der Stadtverwaltung nahmen die Gelegenheit wahr, befruchtende Gedanken mit den Gästen auszutauschen. Besichtigungen der Betriebe der DELOG und der Gelsenkirchener Gußstahl AG. vermittelten den Tagungsteilnehmern Einblicke in typische Werke der Gelsenkirchener Industrie.

--

Montag, den 3. November

Brot- und Nahrungsmittelrationen wurden auch in der vierten Woche der 107. Zuteilungsperiode (3. bis 9. November) in Höhe der Vorwoche ausgegeben, ebenso Fleisch und Fett.

--

Auf Grund einer Verordnung der Militärregierung fand eine allgemeine Viehzählung statt. Danach hatten in Gelsenkirchen 538 Pferdehalter 1 235 Pferde, davon der größte Teil (763) im Stadtteil Buer. 296 Rindviehalter hatten 1 465 Rinder, darunter 1 252 in Buer. Ferner hatten 399 Schafhalter 567 Schafe, 1 506 Schweinehalter, 2 914 Schweine, auch hier wiederum der größte Teil (340 Schafe und 2 153 Schweine) im Stadtteil Buer. Außerdem wurden gezählt: 2 Maulesel, 300 Ziegen, 45 115 Hühner, 1 208 Gänse, 327 Enten, 154 Trut- und Perlhühner, 128 Zwerghühner, 98 Bienenvölker und 34 268 Kaninchen.

--

Mit einer Eröffnungsfeier in der Mädchenmittelschule begann das Städtische Volksbildungswerk sein Wintersemester 1947/48, das bis zum 31. März dauerte. Der genaue Plan der vorgesehenen Arbeitsgemeinschaften, Vortragsreihen und Einzelvorträgen war in den "Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen" (Nr. 41 vom 4. Oktober) veröffentlicht worden. Die Eröffnungsfeier war gleichzeitig der erste Abend des Beethoven-Zyklus des Städtischen Orchesters. Unter Richard Heimes Leitung erklangen die Ouvertüre "Die Geschöpfe des Prometheus", das Klavierkonzert Nr. 1 in C-Dur (Solistin: Hilde Knümann, Gelsenkirchen) und die 2. Sinfonie. Zu Beginn seiner Eröffnungsansprache stattete Stadtrat Vogt Oberstudienrat Fußhöller für seine Verdienste um den Wiederaufbau der Volkshochschule den Dank der Stadt ab.

--

Im Ausschuß für die Oberschulen teilte Stadtrat Vogt mit, daß sich für die Teilnahme an der Abendoberschule für Werktätige in Alt-Gelsenkirchen 65 und in Gelsenkirchen-Buer 84 Teilnehmer gemeldet hätten. Zum Leiter der Abendoberschule schlug der Ausschuß den Studienrat Dr. Kramer vor, der schon vor 1933 hervorragenden Anteil an der Arbeit des damaligen Abendgymnasiums gehabt hatte.

--

Dienstag, den 4. November

Der Fachverband Blumenbindereien verlegte die Meisterschule für Blumenbindekunst nach Gelsenkirchen. Die halbjährigen Kurse fanden in der Handelsschule statt; Blumenbindermeister Hermann Graumann war der Leiter des Schulausschusses.

--

In der Vereinigung Evangelischer Akademiker sprach Professor Dr. Strathmann (Erlangen) über den Sieg des Christentums in der Alten Welt.

--

Im Stadttheater öffnete sich der Vorhang zur Erstaufführung des Liebesdramas "Die Siebzehnjährigen" von Max Dreyer.

--

Auf einer in Essen abgehaltenen Vollversammlung des Verkehrsverbandes Industriebezirk wandte sich Hauptgeschäftsführer Stoppenbrink von der Industrie- und Handelskammer Münster gegen die Vernachlässigung der Köln-Mindener Strecke und forderte das Verhältnis 1 : 1 für die beiden Hauptdurchgangsstrecken.

--

Mittwoch, den 5. November

Der Haupt- und Finanzausschuß beschloß die Umbildung der bereits bestehenden Kartoffelleistungsausschüsse zu Marktleistungsausschüssen entsprechend dem Erlaß des Ernährungsministers vom 2. September (s.S. 202 dieses Bandes). Es wurde je ein Marktleistungsausschuß für die Stadtteile Alt-Gelsenkirchen und Buer/Horst gebildet mit je vier Erzeugern, darunter dem jeweiligen Ortsbauernvorsteher, und je einem Angehörigen des Landhandels bzw. der Landwirtschaftlichen Genossenschaften sowie drei Verbraucher. Nach einem ziemlich deprimierenden Bericht des Ernährungsdezernenten Stadtrat Meese über den Stand der Kartoffelversorgung und über die Maßnahmen zur Verbesserung der Einkellerungslieferungen beschloß der Haupt- und Finanzausschuß, bei dem Ernährungsminister die Zuteilung weiterer Lieferkreise der Landkreise Lüdinghausen, Borken und Olfen für die Stadt Gelsenkirchen zu beantragen, da es wegen des Versagens der verantwortlichen höheren Stellen wahrscheinlich nicht möglich sein würde, die bisherigen Lieferbezirke zu einer Erhöhung ihres Liefersolls zu bewegen. Es wurden drakonische Maßnahmen gegen die Landräte und Stadtdirektoren derjenigen Landkreise verlangt, die das festgesetzte Ablieferungssoll nicht erfüllt hatten. Andererseits wurde der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß solche Erfassungsmaßnahmen zu spät kämen, weil die nicht abgelieferten Kartoffeln inzwischen bei Seite geschafft worden seien.

Die durch den Bau weiterer Siedlungshäuser der Zeche Dahlbusch auf dem Gelände zwischen Hattinger- und Mechtenbergstraße notwendig gewordene dritte Straße erhielt vom Haupt- und Finanzausschuß den Namen "Brüggemannstraße" (nach einem langjährigen erfolgreichen Mitarbeiter der Zeche Dahlbusch).

Der Haupt- und Finanzausschuß bildete zur Bekämpfung der Korruption einen Beschwerdeausschuß aus je einem Vertreter der fünf Stadtverordnetenfraktionen, der Gewerkschaften, des Großhandels und des Einzelhandels. Den Vorsitz übernahm der Stadtverordnete Kivelip, gleichzeitig als Vertreter der Polizei; zum Geschäftsführer wurde Städtischer Verwaltungsrat Wendtland bestellt.

Schließlich beschloß der Haupt- und Finanzausschuß noch, die Milchverwertungsgesellschaft als Auftraggeberin zu veranlassen, die Firma Morsbach, die einen zum Milchtransport dienenden Tankwagen zum unberechtigten Kartoffeltransport benutzt hatte (s.S. 245 dieses Bandes), den Auftrag zur Heranschaffung von Milch zu entziehen.

-. -

Der Schlüssel zur Aufrechterhaltung der Fettversorgung lag nach einer Erklärung des britischen Vorsitzenden des Zweimächte-Kontrollamtes, General McReady, bei den Deutschen selbst.

Da die Fetteinfuhren sehr gering seien, komme es darauf an, wie weit die deutschen Stellen in der Lage seien, die restlose Erfassung der Butter zu erreichen. Die Vorwürfe, daß nur 50 % der deutschen Butterproduktion erfaßt, die andere Hälfte aber auf dem Schwarzen Markt verschoben worden sei, wurden vom Zweizonen-Kontrollamt als berechtigt bezeichnet. General McReady erklärte, daß die deutschen Verbraucher so lange kein importiertes Fett erhalten würden, bis die in den beiden Westzonen anfallenden Fettmengen ordnungsgemäß erfaßt und verteilt würden.

-. -

Donnerstag, den 6. November

In der Kommunalpolitischen Vereinigung der CDU sprach Medizinalrat Dr. Grütter über die ansteckenden Krankheiten im Stadtbereich, wobei er besonders auf das bedrohliche Ansteigen der Geschlechtskrankheiten und auf die Gefahr der Kinderlähmung, aber auch auf die Bewährung der Diphtherie-Schutzimpfungen hinwies.

-. -

Stadtbaurat Fuchslocher entwickelte in einer Pressekonferenz seine Gedanken über den Wiederaufbau Gelsenkirchens. Das Bauamt wolle unter Ausnutzung der durch die Kriegszerstörungen gegebenen Möglichkeiten aus der Wohnraum- und Verkehrsnot der Innenstadt insofern eine Tugend machen, als aller übergemeindlicher Verkehr aus dem Stadtzentrum herausgenommen und um den Stadtkern herumgeleitet werden solle. Das weiträumige Freigelände zwischen Buer und dem Rhein-Herne-Kanal solle einen großen Autohof mit angrenzenden Lagerhallen als Umschlagszentrum aufnehmen. Auf diese Weise solle die Einheit des kommunalpolitischen Gebildes Gelsenkirchen-Buer nach außen hin sichtbar werden.

-. -



Freitag, den 7. November

Die langanhaltende Dürre des Sommers hatte das Grundwasser sehr tief sinken lassen. Das hatte zur Folge, daß das Wasserwerk Gelsenkirchen, das den Stadtteil Buer mit Wasser aus dem Haltener Stausee versorgte, der seinen Zulauf von der Stever erhielt, gezwungen wurde, einen Anschluß an den Lippe-Seitenkanal zu schaffen. Dieser Kanal erhielt sein Wasser aus dem Rhein bei Friedrichsfeld. Die Bueraner tranken jetzt zum Teil Rheinwasser.

-. -

Der Präsident des Schwedischen Roten Kreuzes, Graf Bernadotte, besuchte auf einer Reise durch das Ruhrgebiet auch Gelsenkirchen. Er besichtigte zusammen mit der Gelsenkirchener Delegation des Schwedischen Roten Kreuzes im Beisein von Oberbürgermeister Geritzmann und Stadtdirektor Hammann das Bunkerkrankenhaus in der Arminstraße und das Evangelische Krankenhaus an der Robert-Koch-Straße, wo er vom Chefarzt Dr. Oberschulte und vom Kirchmeister der Evangelischen Kirchengemeinde Gelsenkirchen, Bankdirektor Drebes, begrüßt wurde.

-. -

Der Verkehrsminister des Landes Nordrhein-Westfalen erklärte sich trotz aller von Stadtrat Meese erhobenen Vorstellungen über die verhängnisvollen Auswirkungen der angeordneten Stilllegungen im Straßenverkehr auf zahlreiche Firmen des Groß- und Einzelhandels außerstande, irgendwelche Milderungen zuzulassen. Gegenüber dem in der Presse lautgewordenen Zweifel über die Rechtsgültigkeit der Ministerialverordnung (s.S. 207 dieses Bandes) verwies der Minister auf die Tatsache, daß nunmehr ein konkreter Befehl der Militärregierung vorliege, der die etwa fehlende Rechtsgrundlage bilde.

Das Straßenverkehrsamt begann daher mit der Zustellung der Stilllegungsbescheide und empfahl, in jedem Falle, in dem die Stilllegung als unerträglich angesehen werde, von dem Rechtsmittel der Beschwerde Gebrauch zu machen.

-. -

Die 24 Jahre alte Ehefrau Hildegard Heckert wurde in ihrer Wohnung in der Bickernstraße ermordet aufgefunden. Die Bluttat stellte sich als eine unheilvolle Folge des Schwarzhandels heraus. Die Polizei konnte sehr schnell als Täter den 20 Jahre alten Kurt Zitzmann aus Gelsenkirchen ermitteln. Er tötete die Frau, nachdem er einen aus Schwarzhandelsgeschäften stammenden Geldbetrag von 7 000 RM, von dem er wußte, in ihrer Wohnung nicht gefunden hatte.

-. -

Die Polizei konnte eine dem Eingang der Rennbahn gegenüberliegende Spielhölle ausheben, 14 Personen festnehmen und außer dem Spielgerät 5 000 RM beschlagnahmen.

-. -

Der Gesangsverein der Emscher-Gelsenkirchener Straßenbahn gab unter der Leitung von Karl Müller ein Konzert in der Markenhalle ab, in dem auch die Straßenbahner-Kapelle mitwirkte.

Samstag, den 8. November

Zu einem in einer Pressebesprechung durch den Redakteur Bernsmann vom "Neuen Westfälischen Kurier" geäußerten Wunsch, zu der von einzelnen Kreisen angestrebten Ausgemeindung oder Teilung Gelsenkirchens Stellung zu nehmen, gab die Fraktionsführerbesprechung nach kurzer Aussprache folgenden Entschluß bekannt:

"Die anwesenden Vertreter der vier Fraktionen SPD, CDU, KPD und FDP sind der Auffassung, daß an dem jetzigen Gebilde der Stadt festzuhalten ist und eine Erörterung über die Teilung der Stadt als sehr verderblich und den Wiederaufbau der Stadt hemmend angesehen werden muß. In einer Zeit, in der alle Welt nach Frieden und Eintracht strebt, soll man sich keine Illusionen machen und nicht aus egoistischen Gründen Trennungen anstreben, die dem Gemeinschaftsleben unserer Stadt nur schädlich sein können. Wenn eine kleine Gruppe glaubt, in Separatismus machen zu können, dann wird es an der Zeit sein, deutlich und klar zum Ausdruck zu bringen, daß mit solchen Bestrebungen Schluß zu machen ist, bevor es zu heftigen politischen Auseinandersetzungen kommt. Die Anwesenden lehnen daher eine eingehende Aussprache ab."

Diese Absage an einen lokalen Separatismus wurde allgemein begrüßt und alle Gelsenkirchener Zeitungen schlossen sich der Absage an, mit Ausnahme des "Neuen Westfälischen Kuriers" (Zentrum).

Der "Neue Westfälische Kurier" (Ausgabe Buer), der feststellte, daß in der Fraktionsführersitzung Herr Weiser vom Zentrum entschuldigt gefehlt habe, bemerkte zu dem Entschluß der Fraktionsvorsitzenden in der Nummer vom 5. Dezember:

"Diese Entschließung kommt einigermaßen unerwartet und ist auch nicht ganz verständlich. Denn gegen wen richtet sich diese Aktion? Richtig ist doch, daß die im Jahre 1928 vorgenommene "Eingemeindung" der drei Gemeinden Gelsenkirchen, Buer und Horst auch heute noch nur auf dem Papier steht, keinesfalls aber der Bevölkerung in Fleisch und Blut übergegangen ist. Der Wunsch, die Gemeinde von dem als Ballast empfundenen Zusammenschluß zu befreien, scheint tatsächlich bei vielen Einwohnern des Stadtgebietes beiderseits des Kanals zu bestehen. Rätselhaft bleibt aber, weshalb die Fraktionsführer eine Frage aufwerfen, die bislang in der Öffentlichkeit nicht zur Diskussion steht. Außerdem, sollte wirklich eine Aussprache über diese Angelegenheit nur verwirrend wirken und nicht eine echte Klärung bringen, die doch dringend notwendig erscheint?"

--

Die Müllkippe an der Gelsenkirchener Straße wurde als öffentliche Müllkippe aufgehoben und dafür Ersatzgelände an der Oststraße und an der Bergmannsglückstraße bereitgestellt.

--

Das Ordnungsamt setzte für alle Schank- und Gastwirtschaften in den Nächten von Samstag auf Sonntag die Polizeistunde für den gesamten Stadtbezirk auf 1 Uhr fest.

--

Der Gesangverein der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn gab unter der Leitung von Karl Müller ein Konzert in der Mädchenmittelschule, in dem auch die Straßenbahner-Kapelle mitwirkte.

Weitere Mitwirkende waren Renate Babel (Sopran) und Staatskapellmeister Löscher (am Flügel).

--

Sonntag, den 9. November

Als Nachfolger von Pfarrer Heynen wurde Pastor Siegfried Karthäuser als Pfarrer des dritten Pfarrbezirks der Evangelischen Kirchengemeinde Gelsenkirchen durch Superintendent Kluge feierlich in sein Amt eingeführt.

--

Die Kreisunion der CDU hielt ihre Jahreshauptversammlung ab. Landesgeschäftsführer Steup sprach über die politische Lage und die Zukunftsaufgaben. Stadtverordneter Sandmann berichtete über die Arbeit der Stadtverordnetenfraktionen. In der Aussprache trat die Versammlung für eine weitgehende Förderung des Siedlungsgedankens ein; zum Vorsitzenden des neu bestellten Siedlungsausschusses wurde Herr Rotterdam gewählt. Einmütig wandte sich die Versammlung gegen verschiedene Sendungen des NWDR, die die Sittlichkeit und Moral der Jugend gefährdeten. In einer EntschlieÙung wurde die Reinhaltung des Rundfunkprogramms und, fall notwendig, die Entfernung der verantwortlichen Leiter gefordert. In einer weiteren EntschlieÙung dankte die Versammlung der "Schweizer Spende" und ihrem Leiter Dr. Ledermann sowie der "Schwedenhilfe" für ihre segensreiche Tätigkeit zum Wohle der notleidenden Gelsenkirchener Bevölkerung.

--

Auf das Konzert der Straßenbahner am Vortage folgte in der Mädchenmittelschule ein Konzert des MGV Heßler.

--

In einer geistlichen Abendmusik in der St. Ludgeri-Kirche in Buer sang der Ludgeri-Kirchenchor unter der Leitung von Franz Röttger Beethovens C-Dur-Messe und Bruckners "Tedeum", unterstützt durch das Städtische Orchester und ein treffliches Solisten-Quartett (Matthias Büchel, Clemens Kaiser-Breme, Milliy Fikentscher-Willach, Maria Schnieders-Scheben). Professor Bachem (Köln) spielte auf der Ludgeri-Orgel Choralvorspiele von Bach und seine D-Dur-Fantasie und Fuge.

--

Trotz strömenden Regens erzielte der FC Schalke 04 in Aachen vor 16 000 Zuschauern gegen die dortige Alemannia einen 3 : 1 Sieg.

In der Oberliga-Tabelle stand der FC Schalke 04 jetzt auf dem 10. Platz. Die Reihenfolge war: Katernberg, Borussia, Fortuna, Hamborn 07, Horst-Emscher, Alemannia, Oberhausen, Erkenschwick, Vohwinkel 80, Schalke 04; hinter den Schalkern folgten noch VfR Köln, Dellbrück und Witten 07.

--

Montag, den 10. November

Die Brot- und Nahrungsmittelzuteilung blieb in der ersten Woche der 108. Zuteilungsperiode unverändert.

Für Kinder gab es je 250 g Puddingpulver und Stärkemehl. Die angespannte Versorgungslage in allen Fettarten ließ es nicht zu, Art und Höhe der Zuteilungsmengen festzulegen. Nur die Besitzer von Zusatzkarten erhielten Butter, alle übrigen wurden auf die nächste Woche vertröstet. Auch eine Käsezuteilung wurde erst für die zweite Woche der Periode angekündigt.

Alte Leute über 70 Jahre konnten auch auf ihrer Zusatzkarte keine Milch erhalten. Mit diesem restlosen Versagen der Fettversorgung mußte sich die Bevölkerung über ein Vierteljahr abfinden, was eine Menge Beschwerden und Proteste zur Folge hatte.

Der Untergrund der Lebensmittelkarten für die 108. Zuteilungsperiode war, um Fälschungen vorzubeugen, mit einer grünen Reagenzfarbe gedruckt, die beim Betupfen mit Salmiakgeist in Rot umschlug.

--

Vom 10. bis 25. November wurde eine weitere umfassende und planmäßige Rattenbekämpfungsaktion durchgeführt.

--

Der Gelsenkirchener Unternehmer Karl Wessel errichtete auf einem Gelände der Zeche "Unser Fritz" dicht hinter der Stadtgrenze eine Gemüsetrockenanlage ("Getro"), die bei vollem Betrieb in drei Schichten täglich 600 Zentner Frischgemüse (Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Möhren usw.) verarbeiten konnte. Das Gemüse war für Betriebsküchen des Bergbaues, sonstige Werks- und Volksküchen im Winter vorgesehen.

--

Die amerikanische Militärregierung stellte aus Lagern der amerikanischen Armee Bekleidungs- und Gebrauchsgegenstände zur Verfügung, um der deutschen Bevölkerung der vereinten Westzonen durch eine großzügige Hilfsaktion die Schwere des kommenden Winters erleichtern zu helfen.

Es handelte sich im wesentlichen um Uniformstücke, Arbeits- und Berufskleidung, Wäsche, Schuhe und Medikamente, worunter neue und getragene Ware war. Die Übergabe der Waren vollzog sich über eine neuerrichtete Staatliche Erfassungsgesellschaft für öffentliches Gut (STEG), die die Waren zu einem geringen Dollarpreis kaufte, um sie nach Weisung des Verwaltungsamtes für Wirtschaft über die Landeswirtschaftsämter auf dem handelsüblichen Wege über Großverteiler und Einzelhändler dem Verbraucher zuzuführen.

Bei der Verteilung sollten in erster Linie Bombengeschädigte, Flüchtlinge und "Normalverbraucher" berücksichtigt werden, weil die Träger von Sonderkontingenten bereits im Rahmen ihrer Spezialprogramme bevorzugt behandelt wurden.

Die Verkaufspreise wurden vom Verwaltungsamt für Wirtschaft in Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften festgesetzt.

--

Mit dem lebenswichtigen Interesse der Vereinigten Staaten an einem freien und wohlhabenden Europa begründete der USA-Außenminister Marshall vor den vereinigten außenpolitischen Ausschüssen des Senats und des Repräsentantenhauses die Anforderung von 16 bis 20 Milliarden Dollar für das europäische Hilfsprogramm (Marshall-Plan).

--

Weil die Reichsbahndirektion Essen weitere Dampflokomotiven an die süddeutschen Bezirke abgeben mußte, in denen infolge Strommangels der elektrische Betrieb durch Dampfbetrieb ersetzt werden mußte, fielen die D-Züge D 23/24 (Köln - Gelsenkirchen - Hannover - Braunschweig und zurück) aus. Wegen des Fehlens von Polsterwagen mußte die 2. Wagenklasse auf vielen Strecken der Reichsbahndirektion Essen ausfallen.

--

Ein am 19. November 1946 im Stadtteil Horst verübter Raubüberfall wurde jetzt vor dem Militärgericht verhandelt. Der 20 Jahre alte Walter Kreuzer, der damals eine Frau Rautenberg, weil sie zwei Brillantringe nicht an ihn verkaufen wollte, durch einen Schuß getötet hatte, war inzwischen bereits zum Tode verurteilt worden. Sein Komplize Chorozenski konnte jedoch erst im Oktober in Göttingen verhaftet werden. Er hatte damals im Streit um die beiden Ringe einen anderen Räuber namens Buckstege im Handgemenge durch zwei Schüsse verletzt. Nachdem die Voruntersuchung beendet war, machte Chorozenski von seinem Recht Gebrauch, erst vor dem Höheren Militärgericht weiter auszusagen. Der Fall wurde daher dem Höheren Militärgericht Recklinghausen überwiesen.

--

Der bereits fünfmal vorbestrafte Rohling Fritz Joswig wurde wegen Körperverletzung mit Todeserfolg von der 2. Strafkammer des Landgerichts Essen zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte sich am 23. Juli in der Wohnung seines Schwiegervaters in der Saarbrücker Straße nach erregten Debatten, bei denen es bereits zu Tötlichkeiten gekommen war, schließlich auf den alten Mann gestürzt, der schon zu Bett gegangen war, und wild auf ihm herumgetrampelt, so daß er mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort stellte man mehrere Darmrisse fest, an deren Folgen er nach zwei Tagen starb.

--

Dienstag, den 11. November

Die Industriegewerkschaft Bergbau teilte mit: "Die Hausbrandversorgung entwickelt sich zu einer Tragödie. Die Förderzahlen zeigen, daß jetzt 50 % mehr Kohlen zur Verfügung stehen als vor einem Jahre. Die Bergleute erwarten nun aber auch daß der Bevölkerung ausreichende Hausbrandmengen zur Verfügung gestellt werden. Niemand kann von den Bergleuten erwarten, daß sie weiter in vollem Umfange ihre Pflicht tun, wenn trotz aller Anstrengungen ihrerseits ihre Arbeitsbrüder in den anderen Berufszweigen und deren Familien aufs neue den Kältegefahren ausgesetzt seien sollen. Täglich werden mehr Kohlen gefördert als

abtransportiert werden können. Die Haldenbestände, die zur Zeit eine halbe Million Tonnen Kohlen (ohne Koks) betragen, wachsen an jedem Tage um weitere 30 000 Tonnen an. Nicht wenige Zechen sehen den Tag herankommen, da der Platz zum Kippen von Kohlen nicht mehr ausreicht. Es besteht heute schon die Gefahr, daß Feierschichten wegen Absatzmangels eingelegt werden müssen, und das wäre dann der Gipfelpunkt der Hausbrandtragödie. Wir erwarten von den zuständigen Stellen, daß sie diesen wirtschaftlichen Widersinn nicht zur vollen Wirklichkeit ausreifen lassen. Deshalb richten wir in letzter Stunde die dringende Aufforderung an die Verantwortlichen: Gebt sofort genügend Kohlen für den Hausbrand frei! Es muß jetzt sofort gehandelt werden!"

--

Auf der Goldbergstraße im Stadtteil Buer riß der Sturm von einem kriegsbeschädigten Gebäude ein Stück Mauerwerk herab. Es stürzte auf einen Briefträger, der sich gerade auf seinem Bestellgang befand, und verletzte ihn tödlich.

--

Das Balett des Stadttheaters erfreute die Freunde des Bühnentanzes an einem Tanzabend mit folgenden Werken: "Der Gott und die Bajadere" von Gerhard Fromme und "Liebeleien" von Heynrik Wehding.

--

#### Mittwoch, den 12. November

Das Vest stellte sich als der größte Kohlenproduzent des Ruhrgebietes heraus.

Zu dieser Feststellung kam der Vestische Arbeitsausschuß der Industrie- und Handelskammer Münster, der es sich zur Aufgabe gemacht hatte, die wirtschaftliche Bedeutung und die besonderen Verhältnisse seines die Städte Bottrop, Gelsenkirchen, Gladbeck und Recklinghausen umfassenden Gebietes im Rahmen der Gesamtwirtschaft des Ruhrgebietes zur Geltung zu bringen. Die Untersuchungen ergaben, daß im Vest von 14 Bergwerksgesellschaften auf 35 Schachtanlagen mit etwa 100 000 Bergarbeitern, also nicht ganz einem Viertel der Gesamtbelegschaft des Ruhrkohlenbergbaues, mehr als 25 % der gesamten Ruhrkohle gefördert werden. Die übrigen nicht ganz 75 % verteilten sich auf die Handelskammerbezirke Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Krefeld und Münster.

--

#### Donnerstag, den 13. November

Für den Monat November wurde ein Zentner Brennstoff ausgegeben, und zwar je nach Vorratslage Abfallbrennstoffe oder gute Kohlen.

--

Die SPD veranstaltete für die Westzonen und Berlin im Erfrischungsraum des Westfalenkaufhauses eine Reichskonferenz ihrer führenden Schulfachleute.

Sie befaßte sich am ersten Tage nach Grußworten von Oberbürgermeister Geritzmann mit dem von dem Leiter der Kulturzentrale Hannover der SPD vorgetragenen Schulprogrammwurf der SPD und an Hand eines Referates von Dr. Rönnebeck (Hannover) mit dem Aufbau des Schulwesens in der Zukunft. Am Abend fand in der Mädchenmittelschule eine musikalische Feierstunde mit dem Freudenberg-Quartett des Städtischen Orchesters statt. Am Abend des zweiten Tages sahen die Gäste eine Sonderaufführung der Operette "Land des Lächelns" von Franz Lehár im "Theater des Westens".

--.

Der Haupt- und Finanzausschuß genehmigte den Bau einer Behelfs- fußgängerbrücke über die Reichsbahn zwischen Parallelstraße und Brockskamp.

Die Zerstörung dieser Brücke im Kriege hatte sich für den Berufsverkehr zwischen den Schachtanlagen "Graf Bismarck" sehr hemmend ausgewirkt. Zu einer vollständigen Wiederherstellung der Brücke, für die die Reichsbahn zuständig war, bestand vorerst keine Möglichkeit, so daß sich die Stadt dazu entschloß, die Kosten für die Bauleitung und die sonstigen Baukosten zu übernehmen, während die Zechenverwaltung die Baustoffe zur Verfügung stellen sollte.

--.

Freitag, den 14. November

Gewerbeoberlehrer Wilhelm Binroth konnte auf eine 25 jährige erfolgreiche Tätigkeit im Dienste der Stadt Gelsenkirchen zurückblicken.

Sein Name als Pädagoge und Maler war weit über die Grenzen der Stadt hinausgedrungen.

Gewerbeoberlehrerin Maria Kettering von der städtischen Gewerblichen Unterrichtsanstalt war 25 Jahre in der Erziehung und Ausbildung der weiblichen Lehrlinge des Schneiderhandwerks tätig.

Pfarrer Meyer war 25 Jahre in der Evangelischen Kirchengemeinde Rotthausen tätig.

Besondere Förderung durch den Jubilar erfuhr die Arbeit der Frauenhilfe und die Kirchenmusik. Beim Wiederaufbau des Frauenholungsheimes in Windrath bei Langenberg, das im Kriege zerstört worden war, wirkte er tatkräftig mit.

--.

Die Steinkohlenförderung im Ruhrgebiet erreichte am 3. November 269 524 Tonnen, am 4. November 273 000 Tonnen, am 14. November 281 319 Tonnen.

Das bedeutete gegenüber dem bisherigen Höchststande vom 31. Oktober eine Steigerung von über 20 000 Tonnen. Diese Mehrförderung erklärte sich zu 70 % aus dem Rückgang von Fehlschichten, zu 20 % aus einer Vermehrung der Belegschaft und zu 10 % aus einer Steigerung der Einzelleistung.

Von 150 Zechen hatten 60 das Fördersoll erreicht, das die Voraussetzung war, um das Weihnachts-Care-Paket zu erhalten.

--

### Samstag, den 15. November

Die "Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen" veröffentlichten die von der Stadtverordnetenversammlung am 31. März (s.S. 75 dieses Bandes) beschlossene Verwaltungsgebührenordnung der Stadt Gelsenkirchen nebst dem zugehörigen Gebührentarif, nachdem beide vom Regierungspräsidenten genehmigt worden waren.

--

Private Ferngespräche, Ferngespräche mit Voranmeldung sowie dringende und gewöhnliche Regierungsgespräche waren jetzt im Interzonenverkehr wieder zugelassen. Gleichzeitig durften interzonale dringende Privattelegramme, gewöhnliche und dringende Pressetelegramme und dringende Regierungstelegramme wieder aufgegeben werden.

--

In einer internen Betriebsfeier der Verlagsanstalt Felix Post im Stadtteil Buer wurden als Jubilare geehrt:  
Maschinensetzer Johann Speier (50 Jahre im Beruf), Maschinensetzer Georg Hentschel und Maschinenmeister Wilhelm Hütter (beide 25 Jahre beim Verlag).  
6 Lehrlinge, die ihre Gehilfenprüfung bestanden hatten, wurden nach altem Brauch "gegautscht".

--

### Sonntag, den 16. November

Kreishandwerksmeister Elbers überreichte auf der Lossprechung der Kreishandwerkerschaft 195 Lehrlingen, die die Gesellenprüfung bestanden hatten, ihre Gesellenbriefe.  
Es waren 67 Angehörige des Baugewerbes, 3 Buchbinder, 13 Bandagisten, 4 Dachdecker, 7 Damenschneider, 53 Elektrohandwerker, 9 Friseure, 11 Klempner, 3 Maler, 6 Mechaniker, 1 Schmied, 16 Tischler, 4 Schuhmacher, 6 Sattler und 1 Uhrmacher.

--

Eine literarische Morgenfeier des Volkswirtschaftlichen Kollegs der CDU fand im Stadttheater als Dankkundgebung für die Schweizer Spende statt.

--

Das 3. städtische Sinfoniekonzert in der Schauburg Buer brachte unter der Leitung von Richard Heime folgendes Beethoven-Programm:  
Ouvertüre zu "Egmont", Klavierkonzert Nr. 3 (Solist: Helmut Dignas), 3. Sinfonie.



Am Tage darauf spielte das städtische Orchester in der Mädchenmittelschule folgendes Programm:  
Helmut Degen: "Heitere Suite", Jan Sibelius: "Der Schwan von Tuonela", Anton Bruckner: 6. Sinfonie.

-. -

Die Evangelische Kirchengemeinde Ückendorf veranstaltete aus Anlaß ihres 50 jährigen Bestehens und des silbernen Ortsjubiläums ihres Pfarrers Blindow eine festliche Kirchenmusik unter der Leitung von Ernst Meyer.

-. -

Im Rahmen einer Feierstunde in der evangelischen Kirche Buer-Mitte las Fritz Woike aus seinem dichterischen Werk. Den Rahmen zu diesen Lesungen gaben Posaunenmusik des CVJM und Darbietungen des Singekreises Bismarck zu Texten des Dichters, vertont von Johannes Eichenhauer. Einführende und verbindende Worte sprach Pfarrer Becker.

-. -

Der Kulturbund zur Demokratischen Erneuerung Deutschlands veranstaltete in der "Brücke" eine Ausstellung von Zeichnungen und Aquarellen deutscher und englischer Kinder.

-. -

Der Altmeister FC Schalke 04 konnte dem Tabellenletzten VfL-Witten nur ein 1 : 1 abtrotzen.

-. -

### Montag, den 17. November

In der zweiten Woche der 108. Zuteilungsperiode blieben die Rationen an Brot, Nahrungsmitteln und Fleisch wie in den Vorwochen.

An Fett gab es für Normalverbraucher nur 40 g Schmalz. Weil Butter auch für werdende und stillende Mütter und für Krankenhäuser einstweilen nicht in der vollen Höhe des Aufrufes geliefert werden konnte, wurde die Zahl der Butterhändler im Groß- und Kleinhandel um 9/10 eingeschränkt.

-. -

Im Kampf gegen den Schwarzen Markt stellte die Gelsenkirchener Polizei in der Zeit vom 16. Oktober bis 15. November folgende Warenmengen sicher:

6 Rinder, 256 Zentner Kartoffeln, 240 kg Weizen, 58 kg Roggen, 25 kg Hafer, 65 kg Raps, 17 kg Senfkörner, 26 kg Kaffeebohnen, 125 Päckchen Süßstoff, 8 915 Zigaretten, 70 Zigarren, 23 Päckchen Tabak, 36 Flaschen Schnaps, 20 Rollen Nähgarn, 2 Anzugstoffe, 9 Herrenhüte, 2 Armbanduhrer, 1 Radiogerät, 361 Bergmannspunkte, 26 Paar Damenstrümpfe, 4 Brenngeräte, 33 Injektionsspritzen, 144 Zahnbohrer, 5 chirurgische Instrumente und 11 Packungen Chinin.

In der gleichen Zeit erfolgten 154 Einbruchs- und Lebensmitteldiebstähle, 495 einfache Diebstähle, 130 Anzeigen wegen Hamsterns und Schwarzhandelns, 85 wegen Unterschlagungen, 16 wegen Betruges, 7 wegen Urkundenfälschung, 18 wegen Körperverletzung und 2 wegen Amtsanmaßung.  
Es gab 5 Unglücksfälle, darunter 3 tödliche und 9 Brände.

--

Dienstag, den 18. November

Die Stadtverordnetenversammlung nahm einen Bericht von Stadtrat Muntenbeck über das Wohnungswesen entgegen.

Danach stieg die Bevölkerungszahl von 169 989 Personen am 1. Mai 1945 auf 269 827 Personen am 31. Dezember 1946 und auf 280 381 Personen am 1. Oktober 1947. Bis zum 31. Dezember 1946 wurden 12 788 Ostflüchtlinge und 94 288 Rückkehrer aufgenommen, in 1 1/2 Jahren also 107 076 Personen. Während am 1. September 1939 auf den Kopf der Bevölkerung eine Wohnfläche von 14 qm entfiel, waren es am 1. Oktober 1947 nur 4,6 qm.

Über die bevorzugte Unterbringung von Bergarbeitern teilte Stadtrat Muntenbeck mit:

Von den für das Ruhrgebiet vorgesehenen 93 452 Bergbauschülern sollten auf Gelsenkirchen 11 116 entfallen. Davon wurden von April bis Oktober 1947 bereits 5 000 untergebracht, so daß bis zum Dezember 1948 noch 6 116 unterzubringen waren. Dazu mußten Gemeinschaftslager der Schachtanlagen, zechenverbundenen Räume, Gesellschaftsräume, Säle und Schulen herangezogen werden; die Wohnungsbezirksstelle Ruhr beschlagnahmte sogar den Neubau des Hygiene-Instituts am Machensplatz mit der Begründung, die Stadtverwaltung habe lange Zeit nichts zur Wiederherstellung des Neubaus getan.

Auf eine Anfrage über den Stand der Kartoffel- und Fettversorgung in Gelsenkirchen antwortete Stadtrat Meese in der Stadtverordnetenversammlung, daß die Einkellerung eines halben Zentners bei laufenden Eingängen noch im Gange sei, daß die zu geringe Versorgung des Stadtteils Buer auf Rückstände in den Lieferungsverpflichtungen des Kreises Tecklenburh zurückzuführen sei und daß aus dem neuerdings zugewiesenen Niedersachsen erst geringe Eingänge an Kartoffeln zu verzeichnen seien, während der Kreis Wiedenbrück gut geliefert habe.

Für die Fettversorgung von Nordrhein-Westfalen seien weitere 2 400 Tonnen Schmalz in Aussicht gestellt worden; aber auch damit könne nur die Ration von 150 g in vier Wochen aufrechterhalten werden.

Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte in nichtöffentlicher Sitzung einen Gesellschaftsvertrag der Stadt mit Herrn Bernhard Meisterfeld sen. zur Errichtung einer "Theater des Westens GmbH", ferner einen Pachtvertrag der Stadt mit den Herren Franz Meisterfeld jun. und Bernhard Meisterfeld sen. und durch einen Zusatzvertrag über die Bühneneinrichtungen.

Durch die Schaffung der GmbH und den Eintritt der Stadt in diese Gesellschaft sollten die finanziellen Schwierigkeiten, in die das "Theater des Westens" geraten war (s. S. 201 dieses Bandes), behoben werden. Damit waren monatliche Verhandlungen über die Zukunft des "Theater des Westens" endgültig abgeschlossen worden. Über die Bedeutung des Vertragsabschlusses verbreitete sich Stadtrat Vogt auf einer Pressekonferenz. Danach pachtete die Stadt den Theatersaal im Bahnhofshotel für 10 Jahre. Der Theaterbetrieb sollte unter dem bisherigen Namen weitergeführt werden. Geschäftsführer der GmbH, deren Anteile sich zum überwiegenden Teil in der Hand der Stadt befanden, waren Städt. Verwaltungsrat Wendtland und Herr Bernhard Meisterfeld. Herr Meisterfeld erklärte, daß er mit dem Vertrag zufrieden sei, weil seine Selbstständigkeit in der Führung des Betriebes gewährleistet bleibe. Er habe in das Unternehmen, das er mit viel Idealismus aufgebaut habe, im letzten Jahre 100 000 RM zugeschossen. Mit diesem Verträge war das seit dem Zusammenbruch auf rein privater Grundlage aufgebaute Theaterwesen in Gelsenkirchen wieder zur kommunalen Theaterpflege zurückgekehrt. Der Stadt schwebte als Ziel dieses Zusammenschlusses vor, aus dem "Theater des Westens" eine Stätte für Kunst, Erziehung und Bildung zu machen, in der nicht nur wie bisher die Operette, sondern auch Schauspiel und Oper gepflegt werden sollten. Auch das von Erich Paul geleitete Stadttheater wurde in diese Pläne eingebaut und mit dem gesamten Personal in die GmbH übernommen. Vom 1. Januar 1948 an sollte das Theater an der Bochumer Straße als "Kleines Haus" weitergeführt werden. Der bisherige Intendant Erich Paul sollte als Gast weiter wirken können.

--

Mittwoch, den 19. November (Buß- und Betttag)

Am Buß- und Betttag wurde in allen evangelischen Kirchen für den Frieden und die kommende Londoner Außenministerkonferenz gebetet.

Am gleichen Tage wurden auch in allen katholischen Kirchen Betstunden für den Frieden abgehalten.

--

Der Schalcker Verein (Deutsche Eisenwerke) gedachte in einer schlichten Feierstunde seines 75 jährigen Bestehens. Kaufm. Direktor Dr. Hölbe würdigte die Erfolge der gemeinsamen Wiederaufbauarbeit, während Hüttendirektor Raven einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung des Werkes gab, das zur Zeit 3 300 Mann beschäftigte.

--

Die North German Coal Control leitete wie vorgesehen (S.S. 209 dieses Bandes), ihre Geschäfte an eine deutsche Verwaltung unter britisch-amerikanischer Kontrolle über.

Auf Villa Hügel wurde in einer gemeinsamen britisch-amerikanischen Erklärung die Gründung der Deutschen Kohlenbergbau-  
leitung bekanntgegeben.

Ihr Generaldirektor wurde Heinrich Kost.

Die Abteilung Produktion wurde Dr. Ing. Große-Boymann übertragen, Verteilungs- und Verkaufsleiter wurde W. D. Ahlers. In einen neugebildeten Kohlenindustrie-Beirat wurden Vertreter der Zechenleitungen und der Industriegewerkschaft Bergbau berufen. Außerdem sollte noch eine Bergbauabteilung beim Frankfurter Wirtschaftsrat geschaffen werden und über diesen drei Organen eine britisch-amerikanische Kontrollgruppe stehen (United Kingdom - United States Control Group = UK US). Sie sollte die Frage des Inlandpreises für Kohlen entscheiden und konnte alle Maßnahmen der Deutschen Bergbauleitung annullieren, wenn sie nicht mit der Politik der Militärregierung übereinstimmten.

--

Das "Neue Theater" erfreute im Rahmen der Städtischen Kulturveranstaltungen mit Rossinis Oper "Der Barbier von Sevilla"; die musikalische Leitung hatte Karl Riebe.

--

Donnerstag, den 20. November

Die städtische Telefonzentrale wurde wieder betriebsfertig. Bis dahin hatte die Stadt die Anlage der ehemaligen staatlichen Polizeiverwaltung für städtische Zwecke in Anspruch genommen.

Die Fernsprechanlage hatte jetzt nahezu ihren Vorkriegsstand wieder erreicht. Es waren drei Telefonzentralen mit 42 Hauptanschlüssen und 483 Nebenstellen in Betrieb.

--

Der Kontrollausschuß beim Hauptwirtschaftsamt vereinbarte mit dem Fürsorgeamt, daß für die entlassenen Kriegsgefangenen von jeder Zuteilung ein gewisser Prozentsatz an Bezugsmarken für Kleidung und Schuhe abgezweigt und dem Fürsorgeamt für die heimkehrenden Kriegsgefangenen zur Verfügung gestellt werden sollte.

--

Der Fürsorgeausschuß beschloß, an jede laufend in Fürsorge stehende Person eine Weihnachtsbeihilfe von 5,--RM zu zahlen.

Außerdem sollte aus dem Notfonds an 300 Familien aus der allgemeinen Fürsorge und aus der KriegsFürsorge eine Beihilfe gewährt werden (Alleinstehende 20,-- RM, Haushaltsvorstand 10,-- RM, jedes Kind 20,-- RM).

--

Freitag, den 21. November

Der zweite Kriegsgefangenenbrief "Gruß aus der Heimat" wurde verschickt.

Das Echo auf den ersten Brief aus den Gefangenenlagern war sehr stark; es äußerte sich in zahlreichen Antwortbriefen und Wünschen, die nach Möglichkeit erfüllt wurden. Während der erste Kriegsgefangenenbrief der Stadt im Oktober noch an 1 712 Kriegsgefangene verschickt worden war (s.S. 202 dieses Bandes), waren im Laufe eines Monats schon wieder so viele Kriegsgefangene heimgekehrt, daß der zweite Brief nur noch 1 606 Empfänger hatte. Er wurde so rechtzeitig abgeschickt, daß er die Kriegsgefangenen zum Weihnachtsfest erreichen sollte. Erstmals sprach in diesem Brief eine Gelsenkirchener Frau, die sich hinter dem Pseudonym "Anneliese" verbarg, zu den Gelsenkirchener Kriegsgefangenen.

--

Samstag, den 22. November

Zu einer Hilfsaktion für notleidende Kriegsoffer und Schwerkörperbehinderte rief der Sozialminister des Landes Nordrhein - Westfalen auf.

"Die Notlage der Kriegsoffer und Schwerkriegsbeschädigten" hieß es in einem Aufruf, "ist unvorstellbar groß. Fühlt Euch verantwortlich für jeden, den der Krieg in Elend und Verzweiflung gestoßen hat. Helft deshalb den Kriegsoffern! Spendet darum für die Hilfsaktion für notleidende Kriegsoffer und Schwerkörperbehinderte! Gebt Geld, Sachwerte und Arbeitsplätze! Vergeßt nicht, daß wir alle aufeinander angewiesen sind!"

--

Sonntag, den 23. November (Totensonntag)

Im Stadttheater fand eine Totengedenkfeier statt.

Erich Paul sprach die "Moabiter Sonette" von Albrecht Haushofer, während Ernst Clemens-Baler die "Kindertotenlieder" von Gustav Mahler sang.

Der Konzertverein Gelsenkirchen sang unter der Leitung von Arnold Merkelbach in der evangelischen Kirche Neustadt Mozarts Requiem.

Solisten waren:

Margot Müller (Sopran), Maria Nölle (Alt), Willi Witte (Baß), Ernst Buckemüller (Tenor); es spielte das städtische Orchester.

--

Der FC Schalke 04 errang vor etwa 25 000 Zuschauern in Oberhausen einen sicheren 3 : 0-Sieg über Rot-Weiß Oberhausen.

--

Die Freie Deutsche Liga hielt eine stark besuchte Friedenskundgebung ab, auf der sich Journalist Bannasch zum Anwalt der Friedenssehnsucht des deutschen Volkes machte; außerdem sprach der Gelsenkirchener Lehrer Leo Herbig über den Wahnsinn des Krieges.

--

Montag, den 24. November

In der 3. Woche der 108. Zuteilungsperiode blieb die Brotration unverändert.

An Nahrungsmitteln wurden 500 g Auslandsmehl ausgegeben. Es gab 100 g Fleisch, Fett in Form von Schmalz aber nur auf Arbeiterzusatzkarten und Krankenzusatzkarten.

Da erhebliche Mengen von Reisemarken über 50 g Butter gefälscht worden waren, wurden diese Marken mit sofortiger Wirkung für ungültig erklärt.

Die Militärregierung stellte eine begrenzte Menge von Milchpulver zur Verfügung; davon erhielten Kinder und Jugendliche 400 g (entsprechend 4 Liter Milch), Personen über 20 Jahre 200 g, alte Leute über 70 Jahre 500 g.

--

An der Oberschule für Mädchen fand die Abschlußprüfung von 3 Förderkursen (nachgeholt Reifeprüfung) statt; 69 Schülerinnen bestanden die Prüfung.

--

Dienstag, den 25. November

Eines der bedeutendsten schulpolitischen Ereignisse der Nachkriegszeit im Lande Nordrhein-Westfalen fand in Gelsenkirchen mit einer "Pädagogischen Tagung" statt, auf der das Kultusministerium des Landes zum ersten Male seine Schulreformpläne der gesamten pädagogischen Welt unterbreitete. Der Inspirator der Tagung war Stadtrat Vogt.

Unter den etwa 550 Teilnehmern befanden sich alle Oberstadtdirektoren und Oberkreisdirektoren des Landes mit ihren Schuldezernenten, Vertreter aller Schularten, Vertreter der Militärregierung, des Kultus- und Arbeitsministeriums, der Oberpräsidien und der Regierungspräsidenten, der Rektor der Universität Münster und die Rektoren der pädagogischen Akademien. Die Tagung, die zwei Tage dauerte, begann mit einer Begrüßungsfeier, in der nach einem musikalischen Auftakt durch das Städtische Orchester Gelsenkirchen, Stadtrat Vogt sprach. Einschlägige Fachvorträge hielten Ministerialrat Dr. Koch, Ministerialrat Prof. Antz, Ministerialrat Conradsen, Ministerialrätin Bardenheuer (alle Düsseldorf) und Schulrat Sprenger (Detmold).

Neben den Vorträgen fanden noch Besprechungen in einzelnen Arbeitskreisen statt.

Den Höhepunkt der Tagung bildete die Vorlegung der Denkschrift zur Reform der Schulorganisation in Form eines Referentenentwurfs sämtlicher Referenten des Kultusministeriums, der nun als künftige Diskussionsgrundlage dienen sollte. Dieser Schulreformplan sah folgendes vor:

Die Unterstufe der bisherigen Volksschule sollte Grundschule heißen, ihre Oberstufe Hauptschule.

Es folgten dann in der Ausbildungsordnung:

Die Berufsschulen, die Berufsfachschulen, die Realschulen (bisher: Mittelschulen und Lyceen), das altsprachliche, neu-sprachliche und mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium und die Oberschulen (neue Bezeichnung für alle Arten von Hochschulen und Volkshochschulen).

Unter dem Begriff "Volksschule" wurden sämtliche Schulgattungen zusammengefaßt. Die Entscheidung über die Dauer der Grundschule ließ der Entwurf offen, da er sowohl die vierjährige als auch die sechsjährige Grundschule vorsah. Die Berufs- und Berufsfachschulen sollten zur Hochschulreife führen können. Der Entwurf stellte im ganzen ein Kompromiß der im Lande Nordrhein-Westfalen wirkenden politischen und geistigen Kräfte dar.

Die pädagogische Tagung bildete mehrere Arbeitskreise, die sich mit den Reformplänen für die einzelnen Schulgattungen beschäftigten. Die Aussprachen in diesen Arbeitskreisen ließen erkennen, daß grundsätzliche Änderungen im Gesamtaufbau aller Bildungseinrichtungen angestrebt wurden. Die Tagung schloß mit kurzen Berichten der Leiter dieser Arbeitskreise und mit zusammenfassenden Schlußworten von Ministerialrat Prof. Antz und Stadtrat Vogt.

Im Anschluß an die Tagung fand ein Gespräch zwischen Ministerialrat Dr. Koch, Stadtrat Vogt und Dr. Ernst vom NWDR statt, das den Rundfunkhörern Gelegenheit gab, im Rahmen der Sendung "Westdeutsches Tagebuch" ein Gespräch über die Pädagogische Tagung zu hören, das am Tage darauf mit einer kritischen Würdigung der Ergebnisse fortgesetzt wurde.

-. -

In London begann die lange erwartete Konferenz der Außenminister der vier Großmächte zur Behandlung der Deutschland- und Osterreich-Probleme zwischen den Außenministern Bevin (Großbritannien), Marshall (USA), Molotow (Sowjetunion) und Bidault (Frankreich).

Der Gang der Konferenz wurde auch in Gelsenkirchen mit großer Spannung verfolgt. Die Bevölkerung neigte allerdings zu der Ansicht, daß auch diese Konferenz ergebnislos verlaufen werde, weil die Siegerstaaten untereinander in ihrer Meinung über Deutschland uneins seien.

-. -

Als weitere Schauspiel-Premiere brachte das Stadttheater das Schauspiel "Der große Helfer" von Walter Gilbricht heraus.

-. -

In einem städtischen Kammerkonzert in der Mädchen-Mittelschule spielte das Bochumer Häusler-Quartett folgende Werke:

Mozarts Streichquartett D-Dur (K.V. 575), Debussys Streichquartett G-Moll (op. 10) und Brahms Streichquartett C-Moll (op. 51,1).

-. -  
Mittwoch, den 26. November

Das der Stadt Gelsenkirchen gehörige, aber bis jetzt verpachtete Kindergenesungsheim in Holzminden stellte 25 Betten für Tuberkulosekranke zur Verfügung.

Dadurch wurde dem ernststen Mangel an Krankenhausbetten für solche Kranke, der in der ersten Nachkriegszeit bestand, in etwa abgeholfen. Bei den katastrophalen Wohnungsverhältnissen war aber auch damit die Bettennot noch keineswegs behoben, so daß im Jahre 1947 31 Offentuberkulose kein eigenes Bett aufstellen konnten.

-. -  
Gedichte, Balladen und dramatische Szenen von Schiller sprach Fritz Hensel (Stadttheater Halle) im 3. Sprechkunstabend der Buchhandlung Arenholt in Buer.

-. -  
Donnerstag, den 27. November

Intendant Paul Helmut Schüßler vom "Theater des Westens" wurde von Generalintendant Gustav Gründgens zu einer Gastinszenierung der Operette "Clivia" von Nico Dostal an den Städtischen Bühnen Düsseldorf eingeladen.

-. -  
Eine Schwarzbrennerei wurde in der Freiligrathstraße ausgehoben.

Ein Brenngerät und 10 Flaschen selbstgebrannter Schnaps wurden beschlagnahmt und der Schwarzbrenner festgenommen.

-. -  
In der Gesellschaft für Literatur und Kunst sprach in der Mädchenoberschule Buer Lektor Walter Josten (Bonn) über Shakespeare.

-. -  
Samstag, den 30. November (1. Advent)

In einem Festgottesdienst in der evangl. Kirche Scharnhorst wurde der neue Pfarrer des 2. Bezirkes, Diakon Rudolf Friese, durch Superintendent Kluge feierlich in sein Amt eingeweiht.



Freitag, den 28. November

Die Vestische Straßenbahn sah sich gezwungen, bei größeren Sportveranstaltungen an Sonntagen den Verkehr einzustellen. Grund zu dieser Maßnahme war die Tatsache, daß nach einem Fußballspiel sechs Fensterscheiben in Straßenbahnwagen zertrümmert und sämtliche Birnen aus einem Anhänger gestohlen worden waren. Personal und Polizei waren der Menge gegenüber machtlos; mehrere Angehörige des Personals wurden zu Boden geschlagen und mißhandelt. Durch die Einstellung des Verkehrs wollte die Direktion die wenigen noch einsatzfähigen Wagen für den Berufsverkehr an den Werktagen erhalten und das Personal vor Übergriffen schützen. Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn sah sich zu ähnlichen Schritten gezwungen.

--

Der Mangel an Glühbirnen veranlaßte die Stadtverwaltung zu folgender Mitteilung:

"Bei dem Mangel an Glühbirnen ist es der Stadtverwaltung nicht mehr möglich, ihre Verwaltungsgebäude, die Schulen usw. ausreichend zu beleuchten. Dadurch, daß insbesondere die Eingänge, Fluren und Treppen usw. nicht genügend beleuchtet werden, ist die Verkehrssicherheit in diesen Gebäuden nach Einbruch der Dunkelheit gefährdet. Die Bevölkerung wird daher, um Unfälle zu vermeiden, gebeten, die städtischen Dienststellen wegen ihrer Anliegen möglichst während der hellen Tagesstunden innerhalb der Dienstzeit aufzusuchen. Die Stadtverwaltung kann bis auf weiteres keine Gewähr für die Verkehrssicherheit in den städtischen Dienstgebäuden während der Dämmerung und Dunkelheit übernehmen."

--

Samstag, den 29. November

Zur SPD zählende Gewerbetreibende, Kaufleute und Angehörige der freien Berufe in Gelsenkirchen schlossen sich zu einer "Arbeitsgemeinschaft der selbständig Schaffenden in der SPD" zusammen.

Leiter der Arbeitsgemeinschaft war Herr Kristall.

--

Die Gelsenkirchener Sopranistin Hilde Schlüter gestaltete zusammen mit dem Schauspieler Franz Hensel in der Mädchenmittelschule einen Abend "Goethe in Dichtung und Lied"; am Flügel begleitete Richard Heime.

--

Sonntag, den 30. November (1. Advent)

In einem Festgottesdienst in der evangl. Kirche Ückendorf wurde der neue Pfarrer des 2. Bezirks, Pfarrer Rudolf Friese, durch Superintendent Kluge feierlich in sein Amt eingeführt.

--

Das Evangl. Hilfswerk veranstaltete vom 30. November bis 7. Dezember eine Haussammlung, deren Ertrag dazu dienen sollte, Kindern und Alten, Kranken und Notleidenden Hilfe zu bringen.

--

Dem STV Horst-Emscher, den "Emscher-Husaren", gelang vor 20 000 Zuschauern in der Glückauf-Kampfbahn ein überraschender 1 : 0-Sieg über den FC Schalke 04.

--

Ein schwimmsportliches Ereignis bot der Schwimm-Club Gelsenkirchen seinen Anhängern in der städtischen Badeanstalt mit einem Clubkampf gegen den TSV Braunschweig, der in dem Ruf stand, der zweitbeste Schwimmverein Deutschlands zu sein.

--

Der MGV "Harmonie", Bismarck, veranstaltete in der Mädchenmittelschule unter der Leitung von Josef Schlangmann sein Herbstkonzert.

Mitwirkende waren:

Milly Fikentscher-Willach (Sopran) und Georg Nellius (Klavier).

--

#### Montag, den 1. Dezember

Die Brotversorgung in der 4. Woche der 108. Zuteilungsperiode (1. bis 7. Dezember) hatte sich nicht geändert.

Es gab 100 g Fleisch und 50 g Margarine. Eine Belieferung der Zulagekarten mit Fett konnte nicht erfolgen; sie wurde auf die 109. Zuteilungsperiode verschoben.

Dagegen konnten auf Krankenzusatzkarten und Mütterkarten Hülsenfrüchte ausgegeben werden.

--

Das Schwedische Rote Kreuz gab im November 321 044 Suppenportionen aus.

Bei ihrer Zubereitung wurden 30 816 kg hochwertige Nahrungsmittel aus Schweden (Gemüse, Fleischkonserven, Nudeln, Rosinen, Eipulver, Erbsenflocken und Hafermehl) verwandt.

--

An Stelle der bisher verwandten Bezugsmarken wurden Punktmarken zur Versorgung der Bevölkerung mit Spinnstoffwaren eingeführt, die in Werten von 1, 5, 10 und 50 Punkten ausgegeben wurden.

Bei der Abgabe von Waren in den Geschäften erfolgte die Punktbewertung nach einer neuen Punktliste. Fehlerhafte, angeschmutzte und verschossene Waren mußten als solche gekennzeichnet (2. Wahl) und gegen die Hälfte des Punktwertes abgegeben werden. Der Verbraucher hatte jetzt die Möglichkeit, bis zur Höhe des Wertes der in seinem Besitz befindlichen Punktmarken Spinnstoffwaren nach eigener Wahl zu er-

werben, obwohl ihm diese Punktmarken nur für bestimmte, von ihm beantragte Spinnstoffwaren bewilligt wurden. Überschüssige Punktwerte mußten an den Käufer zurückgegeben werden. Handel und Handwerk durften für diesen Zweck einen beschränkten Bestand an kleinen Punktwerten halten; alle übrigen eingenommenen Punktwerte mußten sofort entwertet werden.

--

Im Rahmen der von den Besatzungsmächten angeordneten Konzernentflechtung wurde auch der Schalcker Verein aus den Bindungen der Deutschen Eisenwerke herausgelöst und unter dem Namen "Eisenwerke Gelsenkirchen AG." selbständig gemacht.

Die kaufmännische Leitung lag weiterhin in den Händen von Direktor Hans Hölbe.

Die technische Leitung übernahm als Nachfolger von Hüttendirektor Raven Direktor Dr. Ing. Alfred Niedenthal.

Zum Arbeitsdirektor wurde Oberingenieur Schmidt von den Mannesmannröhren-Werken in Duisburg-Huckingen berufen.

Zu Aufsichtsratsmitgliedern wurden bestellt:

Wilhelm Alef (Hagen), Dr. Friedrich Elshoff (Düsseldorf), Heinrich Meier (Düsseldorf), Friedrich Meyer (Münster), Eduard Raven (Gelsenkirchen, Otto Riepen (Köln), Ernst Schlochow (Duisburg), Otto Sommerfeld (Gelsenkirchen), Heinrich Walter (Gelsenkirchen und) Wilhelm Zimbell (Mülheim/Ruhr).

--

Die Kokerei Scholven erhielt von der Militärregierung das Permit, weitere 32 Kammern in Betrieb zu nehmen.

Von insgesamt 274 Kammern hatte die Zentralkokerei dann wieder 124 in Betrieb.

--

Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn beförderte, um den Berufsverkehr sicherzustellen, in den durch Schilder besonders gekennzeichneten Triebwagen in der Zeit von 6 bis 8.30 und von 14 bis 18.30 Uhr nur Berufstätige auf die entsprechenden Fahrtausweise.

Von Fahrgästen, die sich dennoch in die Triebwagen hineindrängten, wurde, da sie ohne gültige Fahrtausweise waren, nach den Beförderungsbedingungen ein Fahrpreis von 1.-- RM erhoben.

Das Personal der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn hatte stark unter dem Verhalten rüpelhafter Fahrgäste zu leiden. In einem besonders krassen Fall konnte es sich vor tätlichen Angriffen nur dadurch schützen, daß der Straßenbahnzug in den Betriebshof einfuhr, wo die Polizei die Wagen räumen mußte.

Der Betriebsrat teilte dazu mit:

"Sollten sich solche Vorkommnisse wiederholen, so sind wir gezwungen, wie im obigen Fall zu handeln. Dies gilt als letzte Warnung!"

--

Auf Anordnung der Militärregierung stellte der Entnazifizierungsbeirat seine Tätigkeit vorläufig ein.

--

Die Interessengemeinschaft Jäger / Spieker begann mit der planmäßigen Trümmerbeseitigung im Stadtbezirk Bulmke.

--

Eines der bedeutendsten dramatischen Werke der Gegenwart, Paul Claudels "Seidener Schuh", wurde auf Einladung der Buchhandlung Tümmers, Buer, an zwei Tagen durch die Städt. Bühnen Köln in der Schauburg Buer gespielt. Das Interesse an der Aufführung war ungewöhnlich stark.

--

Dienstag, den 2. Dezember

Da der ursprüngliche Personalbestand der Stadtwache zur Bewachung der städtischen und von der Stadt betreuten Objekte nicht mehr genügte, bewilligte der Haupt- und Finanzausschuß die Kosten für eine Erhöhung des Personalbestandes von 35 auf 65 Wachmänner.

--

Das durch Kriegseinwirkung teilweise zerstörte Arbeitslager der Eisenwerke Gelsenkirchen zwischen der Bulmker- und Neu- hüller Straße war in Selbsthilfe von Betriebsangehörigen wieder aufgebaut worden. Die dabei geschaffene neue Straße erhielt den Namen "Althoff- Siedlung", weil sie in dem Gelände des früheren großen Althoff'schen Hofes lag. Der letzte Besitzer, der das Anwesen an den Schalker Verein verkaufte, war Friedrich Althoff, einer der populärsten und einflußreichsten Männer im alten Hüllen, dessen Gemeindevorsteher er längere Zeit war.

--

Das Stadttheater brachte als westdeutsche Erstaufführung das Schauspiel "Der große Helfer" von Walter Gilbrecht heraus; es stellte das Schicksal des Begründers der Magnetopathie, des Wiener Arztes Dr. Mesmer, dar.

--

Mittwoch, den 3. Dezember

Nachdem Taucher das letzte Wrack im Stadthafen - es handelte sich um ein gesunkenes Schweizer Schiff, das unter Wasser in drei Teile zerschnitten und dann abgeschleppt wurde - beseitigt hatten, war der Stadthafen wieder voll aufnahmefähig. 20 000 t Lebensmittel, darunter 10 000 t Getreide, konnten in seinen modernen, mit allen technischen Einrichtungen ausgerüsteten Silos gelagert werden.

--

Oberstadtdirektor Zimmermann nahm auf einer Pressekonferenz zu den aufgetauchten Ausgemeindungsplänen Stellung:

"Für Gelsenkirchen bleibt die Ausgemeindung von Buer nach wie vor unaktuell".

In einer längeren Erklärung ging er auf die Gründe ein, die 1928 zur Zusammenlegung der drei Gemeinden geführt hatten, und verwahrte sich dabei mit allem Nachdruck gegen die Unterstellung, als sei der Zusammenschluß die Folge eines Machtgelüstes gewesen. Ein Fehler sei gewesen, daß man die Eingemeindungen in die Hände des Preußischen Landtages gelegt und damit von vorneherein politisiert habe. Der Gesichtspunkt, daß Gelsenkirchen für sich allein und Buer für sich allein im Konkurrenzkampf der Städte nicht hätten weiterkommen können, sei der einzige gewesen, der für den Zusammenschluß ausschlaggebend gewesen sei. In der Zeit der nationalsozialistischen Ara sei der innere Ausbau des Gelsenkirchener Gemeinwesens vollkommen vernachlässigt worden. Es sei ein Wahnsinn in höchster Potenz gewesen, mitten in der Stadt an der ungeeignetsten Stelle einen Flugplatz anzulegen. Der größte Teil der Bevölkerung habe die Zusammenlegung von Gelsenkirchen und Buer als angenehm empfunden. Die äußeren Schwierigkeiten könnten behoben werden. Die Verwaltung trage sich mit dem Gedanken, einen Schnellverkehr zwischen den beiden Stadtteilen, etwa in Form eines Omnibusverkehrs mit nur einer Zwischenhaltestelle am Schalker Markt, einzurichten. Jedenfalls liege kein Anlaß vor, an eine Ausgemeindung zu denken.

--

Sein silbernes Priesterjubiläum beging Vikar Kockerols von der St. Urbanus-Pfarrgemeinde in Buer.

--

Donnerstag, den 4. Dezember

Um die Frage der Kriegs-Aushilfsangestellten bei der Stadtverwaltung zu bereinigen, wurde zwischen der Arbeitsrechtlichen Vereinigung der Gemeinden und gemeinwirtschaftlichen Unternehmen in Nordrhein-Westfalen und den Gewerkschaften Vereinbarungen getroffen, denen zufolge Neueinstellungen von Aushilfsangestellten nicht mehr vorgenommen und die vorhandenen nach Überprüfung ihrer Eignung und je nach den Bedürfnissen der Verwaltung in das Tarifangestelltenverhältnis übernommen wurden.

--

Freitag, den 5. Dezember

Fragen der wirtschaftlichen und kulturellen Betreuung der Neubergleute, soweit sie in Lagern untergebracht waren, wurden auf einer Delegiertenkonferenz der Industriegewerkschaft Bergbau beraten, die im Goldberghaus in Buer zusammentrat. Das Hauptanliegen der Beratungen, an denen auch Vertreter der Versorgungszentrale des Bergbaues und der Außenstelle Bergbau des Landesamtes teilnahmen, war die Forderung nach einer durchgreifenden Änderung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Neubergleute, die in vielen als Fremdarbeiter bezeich-

net wurden und oft in ganz unzureichenden, ja fast trostlosen Verhältnissen leben müßten und von einer wirklichen Betreuung bisher nur wenig verspürt hätten.

--

Eine von der Deutschen Angestelltengewerkschaft einberufene Landestagung der Werkmeister von Nordrhein-Westfalen fand im Hotel "Zur Post" statt.

Es wurde ein Berufsgruppenvorstand für das Land Nordrhein-Westfalen gebildet und beschlossen, bei der Landesgeschäftsstelle der Angestelltengewerkschaft in Düsseldorf ein besonderes Sekretariat einzurichten.

--

Samstag, den 6. Dezember

Die Stadtwerke nahmen die Umspannstation Hagebuttenstraße wieder in Betrieb und beseitigten damit, nachdem die Umspannstation Bülsestraße schon voraufgegangen war, die letzten Behelfsstationen der Stromversorgung.

Ende des Jahres 1947 waren wieder 42 Umspannstationen mit 49 Maschinen in Betrieb.

--

Das Wirtschaftsministerium reichte der Militärregierung eine Liste ein, auf der 35 Vorbehalte zu den Demontageplänen gemacht wurden. Ein Teil davon berührte auch die Gelsenkirchener Industrie.

Anstelle von je vier Öfen zu je 30 t beim Werk Grillo-Funke wurden innerhalb des Mannesmann-Konzerns ein 75-t-Ofen in Huckingen und ein 40-t-Ofen in Großenbaum als Ersatz angeboten. Ferner sollte bei Grillo Funke eine Platinenstraße und ein Feiblechwalzwerk geschont werden, wofür Bandstraßen in Finnentrop und Großenbaum als Ersatz angeboten wurden. Auch die Mittelblechstraße bei Grillo Funke sollte bestehen bleiben und an ihrer Stelle eine Stabstraße der Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen angeboten werden.

--

Sonntag, den 7. Dezember

Die traditionelle Weihnachtsausstellung der Gelsenkirchener Künstler wurde in der "Brücke" eröffnet; sie dauerte bis zum 21. Dezember.

24 Gelsenkirchener Künstler zeigten ihre Werke.

Redakteur Kill verteidigte nach der Eröffnungsansprache von Stadtrat Vogt den strengen Maßstab, den die Jury angelegt hatte, als sie von rund 150 eingereichten Arbeiten nur 45 für wert erachtete, gezeigt zu werden.

Die Ausstellung zählte über 2 400 Besucher.

--

Die Landesbauernschaft Westfalen veranstaltete einen Lehrgang für den Erwerbsgartenbau, zu dem sich aus den Kreisen des Münsterlandes und des Ruhrgebietes mehr als 450 Teilnehmer im Lokale Holz in Buer-Erle eingefunden hatten. In mehreren Vorträgen nahmen die Fachleute Stellung zu wichtigen Berufsfragen-.

--

Der kleine Katernberger Platz wurde dem FC Schalke 04 zum Verhängnis; er verließ ihn mit einer 0 : 2-Niederlage.

--

### Montag, den 8. Dezember

Brot- und Nahrungsmittelrationen blieben in der 1. Woche der 109. Zuteilungsperiode (8. - 14. Dezember) unverändert, ebenso die Fisch- und Fleischrationen.

Auf Kleinabschnitte der Karten für Kinder und Kleinkinder konnten anstelle von 500 g Brot 500 g Weihnachtsgebäck bezogen werden. An Fett gab es für den Normalverbraucher 50 g Margarine. Statt Milch gab es Milchpulver wie in der 107. Periode.

--

Der Bevölkerung des Ruhrgebietes wurde eine Sonderzuteilung von 100 000 t Hausbrandkohlen unter der Voraussetzung zugebilligt, daß für diese Kohlen keine öffentlichen Transportmittel beansprucht würden.

Die Kohlen sollten von der Bevölkerung nach Möglichkeit mit Handkarren und Leiterwagen von den Zechenhalden selbst abgeholt werden. Aus diesem Grunde erhielt die Aktion, wie Generaldirektor Ahlers, der Leiter der Verkaufsorganisation der Deutschen Kohlenbergbauleitung, mitteilte, den Namen "Bollerwagen-Aktion".

Die Haldenbestände in der britischen Zone waren inzwischen auf 1,9 Mill. Tonnen angewachsen.

--

Das Städt. Orchester gab in der Mädchenmittelschule das 4. Sinfoniekonzert unter der Leitung von Richard Heime mit folgendem Programm:

Händel: Concerto grosso Nr. 17, Emil Peeters: Konzertmusik für Cello und Orchester, Edward Elgar: Cello-Konzert, Brahms: 2. Sinfonie;

Solist war Prof. Franz Faßbender.

--

### Dienstag, den 9. Dezember

In einer "Der Maulkorb" überschriebenen Lokalspitze schrieb der "Neue Westfälische Kurier" (Ausgabe Buer) u.a.: "Heute wird mancherorts wieder sehr heftig nach dem Maulkorb gerufen, wenn man ein Gespräch über etwas unterbinden möchte, daß unerfreulich in die Ohren klingen könnte. Manche scheint die Frage der Ausgemeindung unerfreulich zu berühren.

Die Fraktionsführer gingen also hin und beschlossen eine Resolution, daß eine Erörterung der Frage als sehr verderblich angesehen werden müsse. Diese Tonart hat man doch schon einmal gehört. War da nicht schon jemand, der einfach verbot, über die Ausgemeindung darf nicht mehr gesprochen werden? Damals lebten wir in Zeiten, die man totalitär nannte und von denen es heute heißt, das sie überwunden seien. Das scheint aber doch nicht der Fall zu sein. Man mag zum Problem der Ausgemeindung stehen wie man will, die Art, wie die Fraktionsführer eine Erörterung dieser Frage unterbinden wollen, riecht sehr nach Methoden, die endgültig abzutun wir uns redlich bemühen sollten. Das der Oberstadtdirektor vorgeschickt wurde, um die ablehnende Haltung der Stadtverwaltung in der Ausgemeindungsfrage vor der Presse zu begründen, ist, wenn nicht komisch, so doch beinahe absurd, denn der Oberstadtdirektor war seinerzeit der eifrigste Befürworter der Eingemeindung Buers nach Gelsenkirchen, und von ihm ist weder anzunehmen noch zu erwarten, daß er heute für die Ausgemeindung spricht. Auch das war ein wenig geschickter Zug jener Kreise, die heute befehlen möchten: Von der Ausgemeindung darf nicht gesprochen werden! Und es wird nun das eintreten, was in solchen Fällen immer eingetreten ist: es wird nun gerade davon sehr ausgiebig gesprochen werden".

--

In die Trümmerbeseitigung in Alt-Gelsenkirchen schaltete sich die Genossenschaft Buerscher Baubetriebe ein, die auf Anregung der Kreishandwerkerschaft Buer begründet wurde und 28 Baufirmen umfaßte.

Mit Hilfe von Baggern und Feldbahnloren wurde der Platz am Hans-Sachs-Haus in kurzer Zeit von Trümmern geräumt.

--

Mittwoch, den 10. Dezember

Für den Monat Dezember wurden ein Zentner Schlammkohle und ein Zentner gute Kohlen ausgegeben; am 27. Dezember gab es aus der Sonderaktion ("Bollerwagen-Aktion") zwei weitere Zentner Kohlen.

--

Der Leiter der "Schweizer Spende", Ernst Hodel, legte das Winterprogramm für die Jugendarbeit auf Schloß Berge vor, das in vielgestaltigen Kursen und Tagungen über zeitgemäße Themen Zeugnis einer weltweiten Planung war.

An bedeutsamen überörtlichen Tagungen war eine Singeleitertagung, eine Tagung der Kreisjugendpfleger von Westfalen und eine Landesarbeitstagung für Laienspiel vorgesehen. Schloß Berge wurde langsam zu einem Zentrum der kulturellen Jugendarbeit.

--



Donnerstag, den 11. Dezember

Der Landtag verabschiedete das Gesetz über den Bergmannsversorgungsschein.

Es sollte der Fürsorge für solche Bergarbeiter dienen, die nach längerer Tätigkeit keine Untertage-Arbeit mehr ausüben konnten, und zwar durch bevorzugte Unterbringung dieses Personenkreises in anderen, für sie geeigneten Arbeitsplätzen.

In der Gesellschaft für Literatur und Kunst las in der Mädchenoberschule Buer der Arbeiterdichter Otto Wohlgemuth aus eigenen Werken.

Freitag, den 12. Dezember

Das Gewerbeschutzamt untersagte Frau Elisabeth Schilling in Gelsenkirchen-Horst den Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere den Handel mit Lebensmitteln, wegen Unzuverlässigkeit (s.S. 44, 63 und 87 dieses Bandes).

Der Ausschuß für den wirtschaftlichen Wiederaufbau besichtigte die Nutria-Farm des Bauern Terlöken in Buer-Hassel und die im Kaufhaus Althoff untergebrachten Firmen der Bekleidungsindustrie. Weitere Firmen dieser Branche konnten inzwischen im Westfalen-Kaufhaus eine vorläufige Bleibe finden. Dr. Wendenburg berichtete über die Verhandlungen der zuständigen Stellen wegen der Errichtung eines großen Autohofes unweit der Auffahrt zur Autobahn.

Samstag, den 13. Dezember

Zum ersten Male nach dem Kriege ehrte die Stadtverwaltung in einer würdigen Feier in der Mädchenmittelschule 173 Jubilare durch Überreichung der Ehrenurkunden für die Arbeit, die sie im Dienste der Allgemeinheit geleistet hatten.

22 Jubilare konnten auf eine vierzigjährige, 151 auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit bei der Stadtverwaltung zurückblicken.

Eine Luzia-Feier, wie sie in Schweden üblich ist, veranstaltete das Schwedische Rote Kreuz für die Kinder des Kath. Kinderheimes.

Sonntag, den 14. Dezember

Die Kreissynode Gelsenkirchen tagte unter dem Vorsitz von Superintendent Kluge im Luther-Haus in Schalke. Nach einem Bericht des Superintendenten über die Lage im Kirchenkreis Gelsenkirchen hielt Pfarrer Kulp (Dortmund) ein Referat über die Bedeutung des Gottesdienstes für den Aufbau der Gemeinde, während Pfarrer Becker (Horst) sich mit den Fragen der Jugendarbeit befaßte. Die Aussprache führte die Synodalen in die ganze Tiefe der aufgeworfenen Fragen hinein.

--

Drei Jubiläen wurden in der Evangl. Kirchengemeinde Ückendorf gefeiert: die fünfzigjährige Wiederkehr der Erhebung zur selbständigen Gemeinde, das silberne Ortsjubiläum von Pfarrer Gottfried Blindow und die Goldene Konfirmation der Jahrgänge 1893 bis 1897.

--

Die Steinkohlenförderung im Ruhrgebiet zeigte wieder fallende Tendenz. Sie betrug am 11. Dezember 272 148 t, am 12. Dezember 271 166 t, am 13. Dezember 266 099 t.

--

Vor dem "Volkswirtschaftlichen Kolleg" der CDU sprach Universitätsprofessor Dr. Horneffer über das griechische Staatsideal, wobei er vor allem die Schöpferkraft des Individualismus herausstellte.

--

In einem Sprechkunstabend der Buchhandlung Arenhold, Buer erzählte Fräulein Krey (Düsseldorf) Märchen des dänischen Dichters Andersen.

--

Im Höhenber-Stadion in Köln erlebten 15 000 Zuschauer eine Enttäuschung, als der FC Schalke 04 mit nur einem Tor Vorsprung (3 : 2) sich mit dem VfR Köln auseinandersetzte.

--

In der Schauburg Buer gab das Städt. Orchester ein Opernkonzert unter der Leitung von Richard Heime mit Werken von Verdi und Wagner.

Mitwirkende waren:

Aloys Orth (Tenor) und Hans Berg (Bariton) von den Städt. Bühnen Wuppertal.

--

Freitag, den 15. Dezember

Vom 10. November bis 15. Dezember erglitzten im Polizeibezirk Gelsenkirchen 4 Raubüberfälle, 115 Diebstahls- und Lebensmittel-diebstahle, 529 einfache Diebstahle, 24 Anzeigen wegen Schwarzhandels und Raubtatsachen, 65 wegen Unterschlagung, 27 wegen Be-

Montag, den 15. Dezember

Brot- und Nahrungsmittel wurden in der 2. Woche der 107. Zuteilungsperiode in der gleichen Menge wie in der Vorwoche aufgerufen. Da immer noch keine Butter zur Verfügung stand, erhielten die Normalverbraucher 40 g Schmalz. Für Kinder und Kleinkinder gab es 250 g Zuckerwaren. Jugendliche, Kinder und Kleinkinder erhielten ebenso wie werdende und stillende Mütter 500 g Äpfel.

-. -

Das Zentral-Justizamt für die britische Zone hatte die Wiedereinführung von Schöffen und Geschworenen in der Strafrechtspflege angeordnet.

Für den Bereich der Amtsgerichte Gelsenkirchen und Buer kamen lediglich Schöffen in Frage. Nachdem die Vorarbeiten erledigt waren, lagen in der Mädchenmittelschule und im Rathaus Buer vom 15. bis 21. Dezember die Listen der von den Parteien entsprechend ihren Stärkeverhältnissen bei der letzten Landtagswahl vorgeschlagenen Personen aus. Ein Ausschuß mit einem Richter als Vorsitzendem, einem Verwaltungsbeamten und sieben vom Stadtparlament bewählten Beisitzern hatte dann die Aufgabe, aus dieser Vorschlagsliste für die nächsten beiden Geschäftsjahre die Schöffen auszuwählen.

-. -

Die Londoner Außenminister-Konferenz wurde auf Vorschlag des USA-Außenministers Marshall auf unbestimmte Zeit vertagt; nur die Stellvertreter der Außenminister blieben noch zusammen. Die Vertagung erfolgte, weil sich über die Frage der Reparationen unter den vier Mächten keine Einigung erzielen ließ. Das deutsche Volk, und mit ihm die Gelsenkirchener Bevölkerung, die sich viel von dieser Konferenz versprochen hatte, waren um eine Enttäuschung reicher geworden, denn das Scheitern der Konferenz über den deutschen und österreichischen Friedensvertrag ließ die Welt in völliger Ungewißheit darüber, was nun weiter geschehen sollte.

-. -

137 gewerbliche und 176 kaufmännische Lehrlinge beteiligten sich an der Herbst-Prüfung der Industrie- und Handelskammer. Von den Facharbeitern bestanden 88 die Prüfung, von den kaufmännischen Lehrlingen 154.

-. -

Der Ausschuß für die Volks- und Mittelschulen beschloß die Einführung des obligatorischen Unterrichts im 9. Schuljahr von Ostern 1948 an.

-. -

Dienstag, den 16. Dezember.

Vom 16. November bis 15. Dezember erfolgten im Polizeibezirk Gelsenkirchen 4 Raubüberfälle, 115 Einbruchs- und Lebensmittel-diebstähle, 529 einfache Diebstähle, 94 Anzeigen wegen Schwarzhandelns und Hamsterns, 65 wegen Unterschlagung, 27 wegen Be-

Betrugs, 19 wegen Körperverletzung, 9 wegen Urkundenfälschung, 1 wegen verbotenen Waffenbesitzes, 3 wegen Amtsanmaßung. Es ereigneten sich 60 Verkehrsunfälle, darunter 2 tödliche, 5 Unglücksfälle, 1 Selbstmord, 9 Brände und 264 Festnahmen. Im Kampf gegen den Schwarzen Markt wurden sichergestellt: 11 kg Schmalz, 122 kg Weizenmehl, 12 Zentner Getreide, 184 000 Zigaretten, 12 kg Tabak, 291 Päckchen Zigarettenpapier, 36 Flaschen Schnaps, 9 Brenngeräte, 30 Rollen Nähgarn und 1 Anzugstoff

--

Die Essener Strafkammer verurteilte den Kaufmann Hugo Schulte-Terboven aus Gelsenkirchen-Buer wegen der Fälschung von Bergmannspunktschecks über 201 000 Bergmannspunkte (s.S. 182 dieses Bandes) zu drei Jahren Gefängnis, 30 000 RM Geldstrafe sowie Untersagung der Berufsausübung auf fünf Jahre. Der Staatsanwalt hatte eine Zuchthausstrafe beantragt. Das Urteil fand in der Bevölkerung allgemeine Zustimmung.

--

Im Jugendamtsausschuß berichtete Stadtrat Vogt über die Sommerzeltlager in Raesfeld, Borken und Haltern, für deren rund 3 500 Teilnehmer die Regierung und das Britische Rote Kreuz zusammen 36 Zelte zur Verfügung gestellt hatten. Während diese Zeltlager von den konfessionellen Jugendorganisationen, den Sportjugendgruppen, der FDJ und der Gewerkschaftsjugend unter der Aufsicht des Jugendpflegeamtes durchgeführt worden waren, wollte dieses Amt im Jahre 1948 zwei eigene Jugendlager einrichten. Auf einen Bericht von Stadtoberinspektor Lattke über die Schwierigkeiten bei der Unterbringung der wandernden Jugend hin, teilte der an der Sitzung teilnehmende britische Jugendoffizier Mr. Elphick mit, daß die Militärregierung nach Überwindung großer Schwierigkeiten die Errichtung eines Heimes zur Unterbringung von Jugendlichen aus dem Ruhrgebiet in Hullern habe ermöglichen können; Träger dieses Heimes seien die Freien Wohlfahrtsverbände und der Provinzialverband in Münster.

--

Mittwoch, den 17. Dezember

Die Weihnachtsferien der Gewerblichen Unterrichtsanstalt dauern vom 17. Dezember bis zum 2. Januar.

--

Der Haupt- und Finanzausschuß erörterte die Aufstellung eines 1. Nachtragshaushalts für das Rechnungsjahr 1947, der in Einnahmen und Ausgaben auf 5 259 500 RM festgesetzt werden sollte.

--

Mit der komischen Oper "Der Postillon von Lonjumeau" von Adam stellte das "Neue Theater" in der Lichtburg Rotthausen dem Publikum ein Ensemble vor, das viele angenehme Überraschungen vermittelte. Am Dirigentenpult stand Karl Riebe.

--

Donnerstag, den 18. Dezember

Um das Hans-Sachs-Haus vor weiterem Verfall zu schützen, beschloß der Bauausschuß, die provisorisch eingebauten Holzstützen an der Ebertstraße aus Sicherheitsgründen durch eine tragfähige Abstützung aus Stahl zu ersetzen und die zerstörten Stahlbeton-Außenwandstützen zu erneuern.

--

In der Kurve vor der Haltestelle Degenhardt in Rotthausen stürzte ein Motorwagen mit Anhänger der Straßenbahnlinie 4 um. Vier Personen wurden schwer und etwa fünfzig leicht verletzt.

--

Freitag, den 19. Dezember

Die Weihnachtsferien für die Volks- und höheren Schulen dauern vom 15. Dezember bis 8. Januar.

--

Zur intensiven Bearbeitung und Planung aller Verkehrsangelegenheiten im Vest Recklinghausen wurde in Gelsenkirchen-Buer gelegentlich einer Zusammenkunft der Vertreter der Städte, Verkehrsvereine und öffentlichen Verkehrsunternehmungen des Vestes Recklinghausen, an der sich auch die Stadt Gelsenkirchen beteiligte, der Vestische Verkehrsverband (erstmalig 1910 geschaffen) wieder gegründet.

Er stellte eine Bezirksorganisation des das gesamte Industriegebiet umfassenden Verkehrsverbandes Industriebezirk in Essen dar, dem alle Städte, Gemeinden, Gemeindeverbände, die Verkehrsvereine, die Bergbaugesellschaften und die sonstigen großen Firmen des Vestes als Mitglied angehörten.

Direktor Baumann (Chemische Werke Hüls) wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt, zu seinem Vertreter Oberstadtdirektor Zimmermann, Gelsenkirchen und Direktor Kipp (Recklinghausen).

Die Versammlung forderte nach einem Referat von Hauptgeschäftsführer Stoppenbrink über Vestische Verkehrsfragen u.a.: das Jahrzehnte alte Projekt eines Bahnbaues Essen-Buer-Marl-Haltern wieder aufzugreifen und - entsprechend dem Ruhrschnellweg im Süden - einen kreuzungsfreien "Vestischen Schnellweg" Oberhausen - Recklinghausen - Hamm zu bauen.

--

Im Wirtschafts- und Ernährungsausschuß wurde mitgeteilt, daß im 4. Quartal 1947 Bezugsmarken über folgende Warenmengen verteilt wurden:

316 Hosen, 434 Arbeitsjoppen, 226 Arbeitshosen, 80 Arbeitshemden, 124 Unterhosen, 180 Berufsanzüge, 8 000 Paar Socken, 108 Damenwintermäntel, 195 Damenkleider, 15 Regenmäntel, 132 Paar Strümpfe, 282 Knabenanzüge, 900 Knabenhosen, 240 Wintermäntel für Mädchen, 200 Sommerkleider für Mädchen, 2 700 Säuglingshemdchen, 2 200 Moltontücher, 2 539 Paar Schuhe für Männer, 4 238 Paar Schuhe für Frauen, 6 355 Paar Schuhe für Kinder, 3 534 Paar Schuhe für Kleinkinder;

ferner wurden folgende Bezugsmarken für Haushaltsgeräte ausgegeben:

301 Öfen, 9 Kesselöfen, 21 Einsatzkessel, 204 Kohlenherde, 409 Kohlenkleinherde, 696 Elektrokochplatten, 1 022 Kochtöpfe, 1 075 Bratpfannen, 1 968 Tischmesser, 13 011 Gabeln, 22 735 Löffel. Fahrräder wurden seit Februar 1947 nicht zugeteilt. In der genannten Zeit wurden außerdem 1 274 Fahrraddecken und 44 000 Fahrradschläuche ausgegeben; es lagen jedoch noch 1 200 unerledigte Anträge vor.

--

Das Flüchtlingsamt veranstaltete in der Mädchenmittelschule einen Bunten Nachmittag und einen Bunten Abend für Flüchtlinge.

--

### Samstag, den 20. Dezember

Auf einer Besichtigungsfahrt für die Presse erläuterte Präsident Herrmann von der Reichsbahndirektion Essen die Neubaupläne im Revier.

Danach könnte im Jahre 1948 auch das Empfangsgebäude des Hauptbahnhofes Gelsenkirchen wieder aufgebaut werden.

Während des Mittagessens im Hauptbahnhof Gelsenkirchen begrüßte Oberstadtdirektor Zimmermann den Reichsbahndirektionspräsidenten und wies auf die besondere Dringlichkeit der Instandsetzung des Empfangsgebäudes hin.

Die Reichsbahn machte bei dieser Gelegenheit mit einem Projekt bekannt, das eine direkte Verbindung Gelsenkirchen - Essen - Kettwig vorsah, um einen schnelleren Zugang zum Ruhrtal als Erholungsstätte zu schaffen. Dagegen wurde eine Verbindung von Gelsenkirchen Hbf. nach Buer über Horst abgelehnt.

--

Das Stadttheater erfreute die Operettenfreunde mit einer von Werner Gaßmann geleiteten Aufführung der Operette "Der letzte Walzer" von Oskar Strauß.

--

### Sonntag, den 21. Dezember

Die Belegschaftsversammlung der Schachtanlage Consolidation 3/4/9 lehnte die 3. Care-Paket-Aktion ab.

Der Körper des Bergmanns könne die Last nicht mehr tragen. Er verlange genügend Ernährung für sich und seine Familie und fordere deshalb die baldige Einführung des Knappenpasses.

--

Die Industriegewerkschaft Bergbau nahm zu der Frage einer 3. Care-Paket-Aktion wie folgt Stellung:

"In Zeiten, in denen, wie jetzt, die täglich ausgelieferte tatsächliche Kalorienzahl weit unter die 1 500-Kalorien-Grenze absinkt, in denen es weder Fleisch noch Fett gibt, in denen die Kartoffelkeller leer sind, und in denen den Heranwachsenden

weder Milch noch Butter zugestanden wird, steht das Anlaufen jeder Anspornaktion unter denkbar ungünstigen Vorzeichen. Voraussetzung einer bestandfähigen Fördersteigerung ist die grundlegende Besserung der Versorgung der allgemeinen Bevölkerung. Solange diese Besserung aussteht und die Mängel der technischen Grubenausrüstung nicht beseitigt sind, kann die Ausgabe von Care-Paketen nur von kurzfristiger Wirkung sein. Die Ausgabe der Care-Pakete selbst, die auf einer Anordnung der Militärregierung beruht, kann die Industriegewerkschaft nicht lenken. Einmütigkeit besteht zwischen der Industriegewerkschaft, den Zechenleitungen und dem englischen Kontrollamt über die zwingende Notwendigkeit, die Kohlenförderung so zu steigern, daß die deutsche Wirtschaft ausreichend mit Kohlen versorgt werden und gleichzeitig auch den Wiedergutmachungsansprüchen genügt werden kann. Über die Wege zu diesem Ziel gibt es unter den Beteiligten aber unterschiedliche Auffassungen".

--

Die Zeche Dahlbusch ehrte in ihrem Werksgasthaus in Rotthausen 134 Jubilare, von denen 12 auf eine vierzigjährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken konnten.

--

In der Glückauf-Kampfbahn hatte der FC Schalke 04 einen Gast aus der norddeutschen Oberliga, den VfL Osnabrück, zu Besuch. Das Spiel endete bei strömendem Regen vor nur 4 000 Zuschauern mit einem viel umjubelten 2 : 1-Sieg der Schalcker Mannschaft.

--

Der MGV. "Sängerbund - Melodia" gab in der Mädchenmittelschule unter Mitwirkung des Freudenberg-Quartetts des Städt. Orchesters sein Herbstkonzert; die Leitung hatte Willi Giesen. Das Konzert, dessen künstlerischen Höhepunkt Mathieu Neumanns "Gloria in excelsis Deo" bildete, mußte wegen der starken Nachfrage zweimal hintereinander veranstaltet werden.

--

Der Städt. Musikverein führte in einem Vormittagskonzert in der Schauburg Buer das Weihnachts-Oratorium von J.S. Bach auf. In Alt-Gelsenkirchen sang er das Werk zwei Tage darauf in der evangl. Kirche Ückendorf.

Als Solisten wirkten mit:

Maria Hirsch (Sopran), Maria Schnieder-Scheben (Alt), Matthias Büchel (Tenor) und Hans Jung (Baß).

--

In einer Botschaft an den amerikanischen Kongreß forderte Präsident Truman dazu auf, für das bis zum 30. Juni 1952 befristete Programm für den europäischen Wiederaufbau (Marshall-Plan) 17 Milliarden Dollar zu bewilligen.

--

Montag, den 22. Dezember

In der 3. Woche der 109. Zuteilungsperiode gab es für erwachsene Normalverbraucher fünf Pfund Brot, für Jugendliche sieben Pfund, für Kinder sechs Pfund, für Kleinkinder drei Pfund und für alle genannten Verbraucherkategorien je 250 g Nahrungsmittel. Ferner wurden ausgegeben:

100 g Fleisch, 50 g Eiaustauschpulver, dagegen für Normalverbraucher kein Fett.

Die breite Masse der Bevölkerung faßte diese Zuteilungen seit langem als zusätzliche Zuwendungen zu den Kalorien auf, die sie sich im Schleich- und Tauschhandel oder auf dem Hamsterwege besorgte, um nicht zu verhungern. Völlig verständnislos standen besonders die Hausfrauen der Tatsache gegenüber, daß gerade jetzt vor dem Weihnachtsfest - zwei Jahre nach Kriegsschluß! - der Engpaß immer größer geworden war. Trotzdem mußte man den Mut und die Standhaftigkeit der Hausfrauen bewundern, die trotz der eingetretenen kalten Jahreszeit stundenlang beharrlich vor den Geschäften aushielten, um nur einen Teil der aufgerufenen Lebensmittel zu erhalten.

In erschreckendem Maße nahmen Krankheitsfälle jeder Art zu, die ihre Grundursachen allein in der völlig unzureichenden Ernährung hatten, vor allem die Tuberkulose.

-. -

Der Wiederaufbau am Hotelflügel des Hans-Sachs-Hauses (s.S. 208 und 223 dieses Bandes) wurde nach den Plänen und unter der Bauleitung von Architekt Ludwig Schwickert vollendet.

54 Wohnräume, alle mit fließendem Wasser, standen nunmehr den von auswärts für den Bergbau angeworbenen Jungbergleuten zur Verfügung, dazu ein Fahrradraum, ein Aufenthalts- bzw. Unterhaltungsraum, ein Tischtennisraum und ein Büro. Im Durchschnitt waren hier jetzt 180 Bergleute untergebracht.

Zunächst zogen in dieses "Bergarbeiter-Hotel" 40 Jungbergleiter ein, die auf der Zeche Consolidation arbeiteten. In einer bergmännisch-schlichten Feier, an der auch Oberbürgermeister Geritzmann, Vertreter der Stadtvertretung und Stadtverwaltung, der Bergbehörde und der Gewerkschaften teilnahmen, wies Direktor Dr. Hoevels darauf hin, daß die Zeche Consolidation bemüht gewesen sei, den Neubergleuten ein gemütliches Heim zu schaffen, in dem sie nach der Schicht auch ein Privatleben führen könnten. Bis zum Frühjahr sollten 365 Bergarbeiter hier eine neue Heimat finden.

Die Bergwerksgesellschaft Consolidation schloß auch einen Vertrag mit der Stadt über die Übernahme des Rohbaues des Hygiene-Instituts am Machensplatz.

Auch dort sollten Neubergarbeiter untergebracht werden, bis zur Mitte des Jahres etwa 800. Für 1948 wurde also vorgesorgt.

-. -

Die Stadtverordnetenversammlung richtete ein "Amt des Oberstadtdirektors" ein.

Es sollte kein Stadtamt mit laufenden Dienstgeschäften eines bestimmten Verwaltungszweiges sein, sondern in grundlegenden Angelegenheiten der Verwaltung tätig werden. In diesem Amt konzentrierten sich die Probleme der Verwaltungsvereinfachung, da Oberstadtdirektor Zimmermann, der dem Vorstand und mehreren



Ausschüssen des Deutschen Städtetages angehörte, als Vorsitzender des Rationalisierungsausschusses des Deutschen Städtetages die dahingehenden Bestrebungen maßgeblich beeinflusste. Auch der Vorsitz des gemeinsamen Verwaltungsvereinfachungsausschusses der Städte Duisburg, Wuppertal, Bochum und Gelsenkirchen lag in der Hand von Oberstadtdirektor Zimmermann. Dem Verwaltungsvereinfachungsausschuß der Stadt Gelsenkirchen gehörten außer dem Oberstadtdirektor der Stadtdirektor und der Stadtverwaltungsdirektor an.

--

Da die Verhandlungen mit der Militärregierung über eine Weihnachts-Sonderzuteilung von 500 g Zucker gescheitert waren, bot Ernährungsminister Lübke wegen der Erfolglosigkeit der Bemühungen seinen Rücktritt an. Der Ministerpräsident behielt sich seine Entscheidung vor.

--

Dienstag, den 23. Dezember

Unter der Überschrift "Wir wollen den Glauben an die Heimat" nicht verlieren, veröffentlichte die "Westfalenpost" zahlreiche Auszüge aus Briefen Gelsenkirchener Kriegsgefangener an ihre Heimatstadt, als Echo auf die beiden bisher versandten Kriegsgefangenenbriefe "Grüß aus der Heimat".

--

Nach Vollendung des 1. Bauabschnitts seines Wiederaufbaues, der nach den weitschauenden Plänen von Baudirektor Regierungsbaumeister a.D. Dr. Ing. Väth erfolgte, und der im Erdgeschoß und im ersten Obergeschoß rund 200 Krankenbetten vorsah, konnte das Evangelische Krankenhaus an der Robert-Koch-Straße im 75. Jahre seines Bestehens (das Eröffnungsdatum war der 13. Oktober 1872) die Wiedereröffnung mit einer schön ausgestalteten Weihnachtsfeier begehen.

Unter den zahlreichen Gästen, die Kirchmeister Bankdirektor Drebes im Namen des Krankenhausvorstandes begrüßen konnte, war auch Oberbürgermeister Geritzmann. Pfarrer Hinnenthal dankte in einer kurzen Ansprache dem Schwedischen Roten Kreuz, der Schweizer Spende und dem Britischen Roten Kreuz für ihre wertvolle Hilfe, aber auch dem leitenden Architekten Dr. Ing. Väth und der Oberschwester Selma für ihren nimmermüden Einsatz. Superintendent Kluge würdigte die Arbeit von Bankdirektor Drebes, Chefarzt Dr. Oberschulte wies auf den schweren Dienst wahrer Diakonie hin, den die Schwesternschaft im Bunkerkrankenhaus noch leiste.

--

Lehars Operette "Die lustige Witwe" wurde durch die Operettenbühne Breiholz-Joest in der Schauburg Buer vor ausverkauftem Hause in der Weihnachtswoche aufgeführt.

--

Mittwoch, den 24. Dezember

An der Oberschule für Jungen im Stadtteil Buer fanden zwei Sonderkurse (nachgeholte Reifeprüfungen) mit 23 Teilnehmern ihren Abschluß.

-. -

Am Heiligen Abend stürzte ein 20 Jahre alter Mann beim verbotenen Betreten des Brückenbaues an der Münsterstraße in den Rhein-Herne-Kanal und ertrank.

Die Leiche konnte durch einen Taucher geborgen werden. Dagegen konnte die Leiche eines Mannes, der durch einen Sprung von der Fähre Erle/Bismarck Selbstmord beging, noch nicht gefunden werden.

-. -

Donnerstag, den 25. Dezember / Freitag, den 26. Dezember

Weihnachten

Etwa 30 Edeltannen in den Größen zwischen zwei und sechs Metern wurden als "Weihnachtsbäume" auf dem Buerschen Zentralfriedhof von unbekanntem Tätern geschlagen und entwendet. Auch aus den anderen städtischen Friedhofs- und Parkanlagen wurden ähnliche Fälle in größerer Zahl gemeldet.

-. -

Das Stadttheater brachte als Erstaufführung das Lustspiel "Vater sein dagegen sehr" von Edward Childs Carpentier heraus.

-. -

Freitag, den 27. Dezember

Die Vestische Bühne Herten, die auch die Schauburg in Buer bespielte, mußte Konkurs anmelden.

Die Künstler schlossen sich zu einem Kollektiv zusammen, das weiter spielen wollte.

-. -

Gegen die Überlassung der Hindenburgschule in Rotthausen an die Flüchtlings-Textilfirma Feilgenhauer wandten sich die evangelische und katholische Kirchengemeinde Rotthausen, sowie die CDU mit einer entsprechenden Denkschrift.

Auch der Ausschuß für Volks- und Mittelschulen lehnte die Hergebe der Schule ab. Durch die Bereitschaft der Stadt, auf einen Teil des Neubaues des Hygiene-Instituts am Machensplatz zugunsten der Unterbringung von Jungbergleuten zu verzichten, sei es möglich, besonders stark beschädigte Schulen wieder aufzubauen. Es wurde erwogen, evtl. das kriegsbeschädigte Schalker Gymnasium der Firma Feilgenhauer anzubieten.

-. -

Sonntag, den 28. Dezember

In der evangl. Kirche Buer-Mitte wurde Pastor Lehrbaß durch Superintendent Kluge feierlich in sein Amt als Pfarrer der Gemeinde eingeführt.

-. -

Montag, den 29. Dezember

Bis Ende des Jahres 1947 wurden auf den städtischen Friedhöfen - ausgenommen die in Horst-Süd und Buer-Hassel, die die schweren Kriegsschäden erlitten hatten - 265 Bombenrichter zuge-schüttet und die Flächen zum Teil wieder eingesät, sowie 500 beschädigte Bäume geschlagen. Es gelang erstmalig nach dem Krieg, den großen Bedarf an Grabbepflanzungsmaterial ganz selbst heranzuziehen.

Außerdem wurde die Anzucht von einer Million Gemüsejungpflanzen für den Selbstanbau und für den Verkauf an Kleingärtner möglich gemacht. Die Erzeugnisse des städtischen Gemüsebaues, der in Alt-Gelsenkirchen über eine Fläche von 9 Morgen und in Gelsenkirchen-Buer über 24 Morgen verfügte, wurden, abgesehen von einem kleinen Prozentsatz, den die Stadtküche erhielt, durch den Großmarkt der Allgemeinheit zugeführt.

Das städtische Gartenbauamt war zeitweise der größte Gemüse-anbaubetrieb Gelsenkirchens.

-. -

Der 2. Abend des Beethoven-Zyklus des Städt. Orchesters fand unter der Leitung von Richard Heime mit der 1. und der 3. Sinfonie in der Mädchenmittelschule statt.

-. -

Dienstag, den 30. Dezember

"1947 ein Jahr des Stillstandes" überschrieb der "Neue Westfälische Kurier" in seiner Buerschen Ausgabe seinen Jahresrückblick, der für einen hoffnungsvollen Ausblick wenig Raum ließ. "Und doch muß es geschafft werden!"

In einer ausführlichen Würdigung gedachte dieselbe Zeitung der Arbeit des St. Marien-Hospitals in Buer und des St. Barbara-Hospitals in Erle, von denen das erstere 80 Jahre, das letztere 50 Jahre bestand.

-. -

Noch am vorletzten Tage des Jahres hielt die Stadtverordnetenversammlung eine Sitzung ab.

Sie genehmigte den vom Haupt- und Finanzausschuß vorgeschlagenen 1. Nachtragshaushaltsplan 1947 mit Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 5 259 500 RM. Oberbürgermeister Geritmann erstattete einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Ausschüsse der Stadtverordnetenversammlung.

Danach beschloß u.a. der Wohnungsausschuß die Einrichtung einer Schlichtungsstelle, einer Wohnraum-Lenkstelle sowie einer Bezirksstelle Bergbau.

Der Ausschuß für die Städt. Betriebe beschloß die Anschaffung von acht Motormüllwagen und zwei Sprengwagen sowie die Einführung eines Mülltonnensystems zur Erreichung einer staubfreien Müllabfuhr.

Der Straßenverkehrsausschuß beriet über 217 Zulassungsanträge für Personenkraftwagen; davon wurden 76 genehmigt, 39 zurückgestellt und 102 abgelehnt. Im Laufe der letzten Monate wurden 397 Fahrzeuge stillgelegt. Zur Zeit waren noch folgende Kraftfahrzeuge zugelassen: 1 003 Krafträder, 727 Personenkraftwagen, 1 460 Lastkraftanhänger und Motorwagen, 24 Krankenkraftwagen und 143 sonstige Kftwagen, sowie 538 sonstige Anhänger. Oberbürgermeister Geritzmann teilte mit, daß der bisherige Kreisresidenzoffizier Col. Russell von Gelsenkirchen zur Münster-Ruhr-Gruppe in Buer abberufen worden sei, und das an seine Stelle Mr. G.S. Abbey getreten sei.

--

Mittwoch, den 31. Dezember

Oberbürgermeister Geritzmann veröffentlichte folgende Silvesterbetrachtung:

"Das zurückliegende Jahr sollte die Entscheidung, den ersehnten Völkerfrieden bringen. Auch den Frieden für und mit Deutschland. Wie steht es um diese Friedenssehnsucht? Nach wie vor ist alles in undurchdringliches Dunkel gehüllt und findet nicht den Weg zum Licht. Ist innerer Friede überhaupt schon möglich nach all dem Grausen, nach soviel Zerstörung, angesichts der Berge von Trümmern, tausendfacher Ungerechtigkeiten, krassem Egoismus und brutalen Rücksichtslosigkeiten? Wo bleibt da der Friede der Welt und der eigentliche Sinn der Weihnachtsbotschaft? Seit Jahr und Tag sprechen alle vom Frieden, und doch ist kein Friede. So viel Kummer und Elend hat es auf Erden wohl noch nie gegeben. Bleiben wir eingedenk der Ursachen, die uns dahin gebracht haben: Die beiden Weltkriege mit all dem Furchtbaren, was daraus gefolgt ist. Glück und Zufriedenheit können nur entstehen, wenn allem Krieg ein unerbitterlicher Kampf angesagt wird. Die Grundlagen wahren Völkerfriedens können nur sein: Soziale Gerechtigkeit und wahre Völkerverständigung auf demokratischer Basis.

Wie aber lindern wir die augenblickliche große Not unserer Stadtbevölkerung? Die Verelendung hat im abgelaufenen Jahr in mancher Hinsicht noch zugenommen. Nach wie vor haben Gemeindevertretung und -verwaltung die sich häufenden Aufgaben zu erledigen, was vielfach mit außergewöhnlichen Schwierigkeiten verbunden ist. Man könnte manchmal angesichts der um sich greifenden Kompensation und Korruption an der ehrenamtlichen Tätigkeit als Stadtvertreter verzweifeln, wenn das Verantwortungsgefühl gegenüber der Wählerschaft, die ihr Vertrauen zur Vertretung ihrer Belange kundgetan hat, nicht vorwärts triebe.

Die Zusammenarbeit der Stadtvertreter aller Parteien muß anerkannt werden; das gilt besonders auch für die zahlreichen Ausschüsse, in denen eine riesenhafte Kleinarbeit zu leisten ist. Mit allen Vertretern der Presse werden gute Beziehungen aufrecht erhalten, damit eine laufende Unterrichtung der Bürgerschaft gewährleistet ist.

Wir wollen, eingedenk der Schicksale unserer Zeit, dem Schöpfer dankbar sein, daß er unser Leben im Sturm der Jahre erhalten hat und stille Freude und Hoffnung ausstrahlen ließ auf unsere Mitmenschen, die schier Unerträgliches zu leiden haben. Laßt uns Mensch zu Menschen werden! Der gute Wille muß entscheiden!

Wir sagen Dank den Wohlfahrtsverbänden, insbesondere den Hilfswerken der Schweizer, Schweden und Engländer, die schon so lange unermüdlich die großen Notstände lindern und vielen Menschen, besonders die Kinder unserer Stadt, vor Siechtum und vorzeitigem Tode beschützten.

An der Wende des Jahres richte ich daher an alle Gelsenkirchener Bürger die Bitte, verantwortungsvoll und tatkräftig mitzuhelfen. Nur mit zuversichtlichen und pflichtbewußten Menschen können wir eine bessere Gesellschaftsordnung aufbauen.

Am Jahreswechsel denken wir besonders an unsere Brüder, die fern der Heimat als Kriegsgefangene zurückgehalten werden. Mit der Sehnsucht im Herzen, die Heimat und ihre Lieben wiederzusehen, hofften sie bisher vergeblich auf ihre Entlassung. Daher wird unser Ruf: Gebt uns unsere Kriegsgefangenen frei! im neuen Jahre noch eindringlicher als bisher erhoben. Wir denken auch an die große Zahl der Flüchtlinge, die ihre Heimat verloren haben. Unsere Aufgabe muß es sein, ihnen ihr schweres Los zu erleichtern.

Und so wünsche ich, auch im Namen der Stadtvertretung und Stadtverwaltung, allen, die guten Willens sind, ein glückliches neues Jahr 1948, das endlich die Völkerversöhnung und allen den ersehnten Frieden bringen möge."

--

Die Einwohnerzahl Gelsenkirchens betrug am Ende des Jahres 1947 rund 280 000 Personen.

Der Frauenüberschuß, der vor 2 Jahren noch rund 18 000 betragen hatte, war durch die Rückkehr von Kriegsgefangenen und den Zugang von Neubergarbeitern auf 10 000 zurückgegangen. In 2 Jahren waren nach Gelsenkirchen 94 300 frühere Gelsenkirchener zurückgekehrt und 12 700 Flüchtlinge zugezogen.

Gelsenkirchen hatte jetzt wieder 84,7 % der Bevölkerungszahl von 1939 erreicht (Köln: 64,4 %, Düsseldorf: 78,6 %, Essen: 80 %, Bochum: 81 %, Dortmund: 82,9 %, Wuppertal: 83,4 %, Duisburg: 84,8 %).

Der Geburtenüberschuß war gegenüber 1938 erheblich abgesunken. Er betrug (auf 1 000 Einwohner) 1926: 11,8, 1938: 8,9, 1947: 3,8. Damit aber stand Gelsenkirchen immer noch an der Spitze von Nordrhein-Westfalen. Bochum sank von 6,7 (1938) auf 2,5, Essen von 8,3 auf 2,6, Köln von 5,2 auf 2,1, Dortmund von 7,3 auf 1,4 und Düsseldorf sogar von 6,2 auf 0,1.

- - - - -  
- - -  
-

Abbey, Dr. G.S., Kommandant der Kreisregierung (Kreisverwaltungsamt)	289
Abendkassen, (u. Schulen)	
AG für chemische Industrie, Schalte	19
AGBZ, (u. Arbeitsgemeinschaft der Gelsenkirchener Bekleidungsindustrie)	
Allgemeiner Lehrer- und Lehrerinnen-Verein	53
Altvereine	225
"Althoff-Stadlung"	272
Amelnaxen, Dr., Kreispräsident von Nordrhein-Westfalen	13
Angestelltenschaft, Deutsche	153, 175
Antikriegssekundgebäude	207
Aquarium- und Terrarium-Verein "Naturfreunde", Buer	229
Arbeiterwohlfahrt	35, 79, 214
Arbeitgeberverband der Klein- und Metallindustrie	191
Arbeitsamt	52, 105, 129, 185
	(Arbeitsamt Westfalen)
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	127, 138, 152, 163
Arbeitsgemeinschaft der Bekleidungs-	
	107, 211, 243
Arbeitsgemeinschaft der Lehrer	273
Arbeitsgemeinschaft der Schaffenden	279
Arbeitslosenrat zur	230
Arbeitslosenrat	236
Arbeitslosenrat Chronik der Stadt Gelsenkirchen	32
Arbeitslosenrat	44
Arbeitslosenrat für das Jahr	31
Arbeitslosenrat der kommunalen	
Arbeitslosenrat	143
Arbeitslosenrat Gelsenkirchener	83, 127, 220
Arbeitslosenrat Gelsenk.-Buer	
Arbeitslosenrat (Sprechstube)	
	15, 39, 41, 219, 244, 259, 279
Arnold, Dr. - - - von Nordrhein-Westfalen	246
Artillerie, (u. "Althoff")	180
Ärzte, (u. "Althoff")	13
Ärzte- und Zahnärzte, Nordwest-Gemeinde (GSS)	171
Asbury, Zivilgenosse von Nordrhein-Westfalen	155
Athletik-Gesellschaft	74
Atomforschung	131
Auffahrt	1, 35, 266, 289
Ausbelegungsplan	221, 234, 254, 274, 276
Ausbelegungsplan	247
Ausbelegungsplan	11, 42, 55, 111, 115
Ausbelegungsplan	11, 38, 162, 250
Ausbelegungsplan	45, 53, 93, 109
Ausbelegungsplan	8, 42, 285
Ausbelegungsplan	11, 38, 59, 68, 91, 215, 218, 250
Ausbelegungsplan	44, 273
Außenhandel	141
Außenhandelsbeziehungen	216, 249
Außenminister-Konferenz, Londoner	284, 285, 289
Autobahn	252, 278

<u>Abbey</u> , Mr. G.S., Kommandant der Militärregierung (Kreisresidenzoffizier)		289
Abendgymnasium, (s. Schulen)		
AG für chemische Industrie, Schalke		19
AGBI, (s. Arbeitsgemeinschaft der Gelsenkirchener Bekleidungsindustrie)		
Allgemeiner Lehrer- und Lehrerinnen-Verein		93
Altersheime		225
"Althoff-Siedlung"		273
Amelunxen, Dr., Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen		13
Angestelltenschaft, Deutsche	153,	174
Antikriegskundgebung		207
Aquarium- und Terrarium-Verein "Naturfreunde", Buer		229
Arbeiterwohlfahrt	35, 79,	214
Arbeitgeberverband der Eisen- und Metallindustrie		191
Arbeitsamt (s. auch: Landesarbeitsamt Westfalen)	52, 105, 129,	188
Arbeitseinsatz	6, 42, 46, 71, 127, 130, 152,	188
Arbeitsgemeinschaft der Gelsenkirchener Bekleidungsindustrie (AGBI)	107, 211,	243
Arbeitsgemeinschaft Jäger & Spieker		273
Arbeitsgemeinschaft der selbständig Schaffenden in der <u>SPD</u>		270
Arbeitslosenfürsorge		230
Arbeitslosigkeit		236
Arbeitsmarktlage in Gelsenkirchen		52
Arbeitsopfer		44
Arbeitspaß		31
Arbeitsrechtliche Vereinigung der kommunalen Spitzenverbände		142
Architekten, Berufsverband Gelsenkirchener	83, 127,	220
Arenhold, Buchhandlung in Gelsenk.-Buer (s. auch Sprechkunstabende)	15, 39, 92, 219, 244, 269,	279
Arnold, Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen		246
Artistengruppe "Kapitän Adlanto"		180
Ärzte, Zahl in Gelsenkirchen		13
Ärzte- und Sanitätshilfe, Nordwestdeutsche (CSS)		171
Asbury, Zivilgouverneur von Nordrhein-Westfalen		165
Atlantik-Charta		74
Atomforschung		131
Aufrufe	1, 33, 266,	289
Ausgeindungsfragen	221, 234, 254, 274,	276
Auslandsdeutsche		141
Ausschuß für Berufsschulen	11, 42, 55, 111,	115
Ausschuß für höhere Schulen	11, 96, 182,	250
Ausschuß für die Pflege der Leibesübungen	45, 53, 93,	109
Ausschuß für die städtischen Betriebe	9, 42,	288
Ausschuß für die Volks- und Mittelschulen	11, 31, 32, 60, 68, 91, 215, 218,	280
Ausschuß für den wirtschaftlichen Wiederaufbau	44,	278
Außenhandel		141
Außenhandelstagungen		216, 249
Außenminister-Konferenz, Londoner	264, 268,	280
Autohof		252, 278

Backwaren		13,	29
Badeanstalt, städtische		114,	178
Badesalz			13
Bahnhofsmision		160,	182, 244
Balzer, Dr., Vorstandsmitglied der Gelsenberg Benzin AG			54
Baretti, Robert, Gelsenkirchener Maler		164,	211
Bauamt, städtisches, (s. Stadtverwaltung)			
Bauausschuß	5, 41, 69, 114, 146, 188, 208, 243, 282		
Baugenehmigungen	6, 60, 68, 127, 149, 152, 188, 208		
Bauhandwerker		76,	188, 192
Baulenkungsamt, (s. Stadtverwaltung)			
Bausperre		12, 69, 127, 149, 179, 208	
Baustoff-Versorgung	14, 42, 72, 104, 120, 127, 130, 152, 242		
Baustufenplan			12
Bausünder		6,	104, 127
Bautechn. Prüf- und Versuchsstelle in Lünen			41
Bauwirtschaft		31,	60, 104
Bebauungsplan			12
Bedachungsmaterial		75,	76
"Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen"		20,	261
Bekleidungsindustrie in Gelsenkirchen			
	40, 67, 158, 163, 189, 209, 278, 287		
	(s. auch <u>Arbeitsgemeinschaft</u> )		
Bekleidungswirtschaft	64, 67, 97, 218, 226, 233, 256, 282		
Bergarbeiter			
- Anspornprogramm		227,	283
- "Bergarbeiter-Hotel" im Hans-Sachs-Haus			285
- Ernährungszustand		18,	79, 128
- Lager, kulturelle Betreuung		101,	274
- Kohlenspende		35,	193
- Lebens- und Arbeitsbedingungen	1, 7, 79, 128, 180, 189		
- Lohnerhöhung			1
- Rationssätze		1,	17, 229
- Sonderschichten für den Hausbrand			
	111, 125, 132, 134, 137, 140		
- <u>S</u> Sonderzuteilung nach dem Punktsystem			
	(s. Punktsystem)		
- Spinnstoff-Sonderversorgung			39
- Wohnungen	71, 76, 115, 152, 161, 166, 180, 188, 234, 263		
- Zustrom im Beruf		26, 62, 66, 77	
Bergbau	6, 17, 52, 171, 183, 186, 209, 258		
- Deutsche Kohlenverwaltung			209
- Förderleistungen		31, 134, 137	
	165, 172, 195, 203, 209, 227, 243, 245, 260, 279, 284		
Berger See			178
Berghorn, Alfred, Chorleiter und Komponist		17, 99,	205
Berglehlingsheim		153, 190, 208,	223
Bergmannspunkte (s.: Punktsystem)			
Bergmannsversorgungsschein			278
Bernadotte, Graf, Präsident des Schwed. Roten Kreuzes,			252
Bernsmann, Walter, Redakteur und Stadtverordneter			253
Berufsnachwuchsfragen			52
Besatzungsamt			34
Besatzungsmacht			8
Besatzungsrecht			141
Besatzungsschäden			201
Beschwerdeausschuß			251
Betriebsdezernatsausschuß			9
Betriebsräte		142,	228



Betriebsräte-Vollkonferenzen	28, 191, 194, 195, 218	
Betriebsratswahlen		3
Betriebsvereinbarungen		191, 228
Beumer, Gertrud, Direkt. Stellvertreterin		55
Bevin, Ernest, britischer Außenminister		268
Bevölkerungsbewegung	47, 269,	289
Bezirks-Wirtschaftsamt	68, 212,	249
Bezugscheinfälschungen		14
Bidault, französischer Außenminister		268
Bielefeld, Präsident der Handwerkskammer Münster		
1. Vors. des Haus- und Grundbesitzvereins	48,	187
Bierherstellung	156,	215
Bischoff, Pfarrer der Ev. Kirchengemeinde Schalke-Ost		249
Blanke, Pfarrer der Ev. Kirchengemeinde Ückendorf		238
Blindenverein		157
Blindow, Pfarrer der ev. Kirchengemeinde Ückendorf und Gehörlosen-Seelsorger	4,	48, 279
Blum, Till, Vors. des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands	107,	198, 244
Blumenbindekunst, Meisterschule für		251
Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn AG	50, 54, 55, 61, 63,	91
108, 110, 158, 160, 170, 192, 219, 225, 248, 270,		272
Bodenbenutzungserhebung		131
Bodenreform	128, 174, 181,	203
Bohnenkaffee		8
"Bollerwagen-Aktion" (Kohlenversorgung)		276
Bombenblindgänger	129,	187
Bombengeschädigte, Gemeinschaft der		216
Bonn, Städt. Baurat	56, 130,	156
Brände		35
Brasche, Direktor der Berufsschule Gelsenk.-Buer		115
Brieftauben und Brieftaubenvereine	118,	192
Brotaufstrich		13
Brotversorgung	5, 13, 14, 17, 20, 25, 37	
38, 96, 108, 123, 126, 140, 147, 150, 153, 171		
176, 188, 192, 196, 200, 207, 212, 217, 218, 222		
228, 234, 240, 244, 250, 262, 267, 271, 279, 285		
"Brücke", deutsch-englische Lesehalle		22, 150
Brücken, Wiederaufbau	5, 75, 158, 176, 208,	260
Buchmacher, wilde		71
Bulmker Park (Schwarzer Markt)		86
Buronia-Sprudel		215
Busch, Johannes, Pfarrer in Essen		84
Buß- und Betttag		264
Büttner, Manfred, Leiter der evangl. Posaunenchor		16
CAJ (Christliche Arbeiterjugend)		215
Care-Pakete	172, 203, 235, 260,	283 f
CDU	21, 28, 60, 107, 144	245
Claudel, Paul, französischer Dichter		273
Clay, Lucius, D., General, Oberbefehlshaber der USA- Streitkräfte in Deutschland	120, 131, 198,	236
CRALOG, amerikanische Hilfsorganisation		213
CSS, (s. Ärzte- und Sanitätshilfe)		

Deichbruch des Sellmannsbaches				61
Delog		30, 158, 240,		249
Demokratie			12,	30
Demontage	177, 233, 236, 241, 242,		249,	275
Denkschrift "Gelsenkirchen 1947"				176
Denneborg, Heinrich Maria, Leiter der Künstler-Puppenspiele	7, 33, 39, 53, 158, 168,		196, 197,	239
Deputatkohlen		35, 37,	71,	194
Deutsche Eisenwerke AG	7, 112, 236, 238,		264, 239,	272
Deutsche Städtereklame GmbH.				20
Deutscher Städtetag			142, 166,	286
Deutsches Rotes Kreuz (s. Rotes Kreuz)				
Dezernenten (s. Stadtverwaltung)				
Dibelius, Bischof der Ev. Kirche in Deutschland				41
Dichterlesungen		154, 208,		219
Dignas, Helmut, Gelsenkirchen, Pianist		24, 187,		217
Dignas, Walter, Gelsenkirchen, Pianist		7, 99,		228
Dinger, Karl, Stadtdirektor i.R.				99
Diphtherie		12.	60,	252
Dortmunder Union Brückenbau				236
Douglas, Sir Sholto, Marschall, Oberbefehlshaber der britischen Besatzungszone	120, 198,		236,	246
Drebes, Bankdirektor, Kirchmeister der Ev. Kirchengemeinde Gelsenkirchen			252,	286
Drei-Mächte-Konferenz in London				198
Dürre		195,	209,	253
Ebertstraße				75
Eccarius, Alfons, Kammersänger			92,	161
Edeka				97
Edelhoff, Pfarrer der Ev. Kirchengemeinde Heßler				40
Ehrenmal für die politischen Gefangenen				42
Eierablieferung			8,	193
Eierversorgung	8, 83, 96, 113, 147, 176,		196	
Eingemeindungsfrage		204, 212,	221,	234
"Einheit der Arbeiterklasse"			107, 109,	133
Einwohnermelde- und Ordnungsamt (s. Stadtverwaltung)				
Einwohnerzahl		160,	263,	289
Eipulver				8
Eisenindustrie				162
Eisenwerke Gelsenkirchen AG				272
Elternbeirat, (s. Schulen)				
Elting, Dr. Direktor der Mannesmannröhren-Werke				239
Emschergenossenschaft	56, 61, 130,			245
Emschertalbahn				75
Englische Bürgermeisterin zu Besuch				205
Englischer Sprachunterricht in Volksschulen			161,	200
Entflechtungsmaßnahmen			221,	272
Entnazifizierung	30 90, 141, 142, 226,			272
Entwaffnung				2
Entwässerung in Horst				56
Entwässerungsarbeiten				71
Erdbeeren-Anbau				189
Erfassungsausschüsse		194, 202,		218
"Ermo-Kisten" (Zimmermobilar) einer Züricher Firma				196
Ernährungsamt		45, 53,		55



Fluchtlinien					12
Flugplatz Buer		6,	33,		110
Flurschutz (Erntesicherungsdienst)					166
Folkwangschule Essen					113
Franke-Stift in Gelsenk.-Buer					225
Frantz, Walter, Bankdirektor, Vorsitzender des Ausschusses für Wiederaufbau		44,	158,	239	
Frauenbeschäftigung		67,	189,		213
Frauenhilfe, Evangl.					260
Freibad Grimberg		137,	138,		224
Freibankfleisch					180
Freie Demokratische Partei (FDP)					86
Freie Deutsche Jugend (FDJ)			93,		172
Freie Deutsche Liga (FDL)		113,	139,		267
Freie Wirtschaft					195
Freier Deutscher Gewerkschaftsbund			13,		92
Freudenberg-Quartett des Städt. Orchesters		260,			284
Freymark, Prokurist der "Orange"					44
Friedhöfe	41,	42,	53,	183, 196,	230, 241, 287 f
Friese, Rudolf, Pfarrer der Evangl. Kirchengemeinde Uckendorf					270
Fronleichnam					140
Fuchslocher, Bauderenent	5,	17,	75,	114,	144, 208, 252
Führerschein, Löschung von Strafeintragungen					29
Fünfjahresplan zum Wiederaufbau					75
Fürsorge, öffentliche		62,	87,	111,	193
Fürsorgeamt (s. <u>Stadtverwaltung</u> )					
Fürsorgeausschuß		44,	87,	193,	265
Fürsorgerichtsätze					193
Fürsorgeverbände, Vereinigung der					241
Fußballausschuß, Westfälischer					187
Fußballsport, Ausschreitungen					243
Fußballverband Nordrhein-Westfalen					96
Fußballvereine (s. auch <u>Schalke 04</u> , <u>Opferspiele</u> )	10,	126,	192		
	195,	199,	211,	217,	222, 271
Fußhüller, Oberstudienrat, Leiter des Volksbildungswerkes					219, 250
<u>Gartenamt</u> (s. <u>Stadtverwaltung</u> )					
Gartenbau					276, 285
Gasmesserwerkstätte der Stadtwerke					42
Gäsrohrnetz					225
Gastankstelle			42,		242
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe			78,		229
Gastwirtschaften - Bauten			150,		208
Gasversorgung		42,	93,	200,	225
"Gautschen"					261
Gebrauchsgüter (s. auch: <u>Haushaltswaren</u> )					135, 256
Geflügelhaltung					103
Geheimdruckerei gefälschter Lebensmittelkarten	25,	26,			38
Gehörlosenverein, evangelischer					4
Gelbe Meldekarte des Arbeitsamtes					31
Geldbach, Friedrich, Flanschenfabrik und Stanzwerk		236,			238
Geldentwertung					39
Gelsenberg Benzin AG		45,	54,		61
"Gelsenkirchen im Spiegel der Zahl", Veröffentlichung des Statistischen Amtes					160, 179
Gelsenkirchener Konservatorium und Musikseminar					138, 139

Gemüseanbau		189,	288
Gemüse-Trocknungsanlage			256
Gemüseversorgung	115, 119, 135, 148, 189, 193, 234,		288
Genossenschaft Buerscher Baubetriebe			277
Gerichtsurteile deutscher Gerichte	4, 9, 87, 119, 155,		160
(s. Militärgericht)	163, 168, 202, 257,		281
Geritzmann, Robert, Oberbürgermeister			
	4, 8, 13, 16, 22, 32, 55, 61, 94,		98
	110, 112, 124, 151, 161, 165, 167, 174, 193,		196,
	205, 221, 222, 232, 249, 152, 258, 286, 288,		289
Gerüchtbildung			85
Gertrudisheim an der Ückendorfer Straße			203
Geschlechtskrankheiten	12, 13, 142,		252
Gesellenhaus Horst (Kolpinghaus)			5, 57
Gesellschaft für Literatur und Kunst	10, 37, 50, 97,		105
in Buer	114, 138, 207, 245,		278
Gesundheitsamt (s. Stadtverwaltung)			
Gesundheitsausschuß		53, 58,	142
Gesundheitswesen			53
Gesundheitszustand der Bevölkerung	11, 12, 39, 60,		285
Gewerbeschutzzamt, (s. Stadtverwaltung)			
Gewerbetreibende aus dem Osten			129
Gewerkschaften		14, 103, 106, 111,	155
		169, 173, 181, 195, 251,	256
- Freier Deutscher Gewerkschaftsbund			1, 155
- Fachgruppe Malen und freies Kunstschaffen			194
- Gewerkschaftsschule		27, 106, 133,	165
- Ortsausschuß der Gewerkschaften		27f, 103, 106, 188,	195
		202, 222, 233, 242,	245
- Wirtschaftliches Institut			195
(s. <u>I</u> ndustrie- und <u>M</u> usikergewerkschaft)			
Gey, Städt. Gartenbaurat			115
Giering, Wilhelm, Obermeister der Malerinnung Buer			52
Giesen, Willi, Musikdirektor und Chorleiter		20,	284
Gildemeister, Jürgen, Cellist			10
Glasindustrie		128, 258,	289
Glas- und Spiegelmanufaktur Schalke		156,	203
Glasversorgung			163
"Glückauf"-Kampfbahn		157,	217
"Glückauf"-Schranke, (König-Wilh.-Str./Emschertalbahn)			115
Glühbirnen, Mangel			270
Goebels, Franzpeter, Pianist			15
Goldberghaus in Buer		115,	193
Gottesdienste			27
Grabpflege auf den städt. Friedhöfen		41,	53
Grau, Bauunternehmer, 1. Vorsitzender des Haus- und Grundbesitzervereins in Buer			58
Griese, Gustav, Lehrer, Herausgeber der heimatkundlichen Lese- und Arbeitsbogen "Schaudichum"		29, 93,	157
		7, 236, 238,	278
Grillo-Funke			161
Großhandelsverband			109
Grotewohl, Otto, 1. Vorsitzender des SED			
Grünanlagen		157, 173, 197,	287
Grundsteuer			62, 75
Grundstücksamt (s. Stadtverwaltung)			
Grütter, Dr., Medizinalrat, Amtsarzt		12, 31,	58
Gußstahlwerk Gelsenkirchen AG			239, 249
Gute-Hoffnungs-Hütte			239



Holzminden, Städt. Kindergenesungsheim		269
Holzversorgung	47, 51, 75, 76, 110, 118,	139
Honigversorgung		196
Hoover-Plan		66
Horster Rennverein, (s. Essen-Horster Rennverein)		
Hueck, Bergwerksdirektor, 1. Vorsitzender des Vereins für die Bekämpfung der Volkskrankheiten im Ruhrkohlengebiet		162
Hühnerhaltung		103, 193
Hülsmann, Landgerichtsrat, Rechtsdezernent	33, 53,	144
"Hundstage"		195
"Hütte", Malergruppe		90
Hygiene-Institut		162
- - Gebäude am Machensplatz	162, 263,	285
Hygienische Maßnahmen des Gesundheitsamtes		12
Hynd, britischer Minister, Beauftragter für die Besatzungszone Deutschland und Österreich		65
Hypotheken, Zurückzahlung		223
<u>Idelberger, Wilhelm, Hauptlehrer, Geschäftsführer des Gelsenkirchener Heimatbundes</u>	29,	157
Industrien, Ansiedlung neuer in Gelsenkirchen		158
Industriegewerkschaft Bau		192
Industriegewerkschaft Bergbau	1, 8, 9, 17, 69,	79
111, 125, 128, 132, 134, 140, 154, 193, 257,		283
Industriegewerkschaft Metall	169, 191,	277
Industriegewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr		4
Industriegewerkschaft Textil, Bekleidung, Leder		198
Industrien, verbotene		246
Industrie-Kapazität		237
Industrie-Niveau, (s. <u>Industrieplan</u> )		
Industrieplan für die britisch-amerikanische Zone	141, 198, 237, 243,	246
Industrie- und Handelskammer Münster (auch Rück- gliederung in die Bochumer Kammer)	41,	48,
49, 51, 67, 69, 136, 212, 226, 239,		280
Information Control Unit		22
Information Service Control (SSC)		177
Innere Mission	199,	225
Interzonenpaß		160
Invalidenwerk der Zeche Consolidation		98
<u>Jakob, Betriebsleiter der Gelsenberg Benzin AG</u>		54
<u>Jagersberg, Dr., Geschäftsführer der Zweigstelle Gelsenkirchen der Industrie- und Handelskammer Münster</u>		235
Jagdverein "Hubertus"		58
Janitzki, Kurt, Maler		90
Jebsen-Marwendel, Dr., Direktor der Delog		240
Josephsheim in Erle		225
Jubiläen und Jubilare	52, 58, 59, 77, 84,	99
112, 146, 148, 160, 176, 181, 187, 192, 197,		200
203, 205, 225, 228, 248, 260, 274, 278, 284,		288
Jüdisches Hilfskomitee		230
Jugend, Verwahrlosung		22
Jugendamt, (s. Stadtverwaltung)		
Jugendausschuß	43,	281

Jugendbildungsheim in Schloß Berge	150, 196,	277
Jugendfürsorge		168, 279
Jugendgruppen	93, 109, 167, 221, 230,	281
Jugendherbergswerk		65
Jugend-Organisation		52
Jugend-Parlament im "Schweizer Dorf"		194
Jugendpflege- und Sportamt (s. Stadtverwaltung)		
Kahmann, Dr., Syndikus der Handwerkskammer Münster		48
Kaller, Maximilian, Flüchtlingsbischof		175
Kalorien	11, 38, 45, 51, 114, 145, 189, 209,	283
Kältewelle		1, 38
Kammerchor Eugen Klein		117, 249
Kammermusik	15, 39, 215,	269
Kanalisation, Schädenbeseitigung (s. auch Entwässerung)	76, 130,	156
Kanu-Sport		113
Kanu-Club Gelsenkirchen		147
Kapitulation 1945		109
Karfreitag		82
Kartenstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes		122, 200
Karthäuser, Pfarrer der Evangl. Kirchengemeinde Gelsenkirchen		255
Kartoffelkäfer		146
Kartoffel-Versorgung	1, 17, 33, 41, 51	
	55, 66, 83, 89, 96, 100, 110, 113, 114, 119	
	126, 140, 147, 153, 164, 167, 171, 176, 182, 188	
	192, 194, 195, 196, 200, 202, 207, 212, 215, 217	
	218, 220, 222, 227, 229, 230, 233, 240, 251, 263	
Kasemann, Pfarrer Lic., Prof. an der Universität Mainz		10
Käseversorgung	164, 165, 166, 192,	212
Katholische Akademiker	22, 99, 156,	171
Kath. Arbeiter- und Männerbewegung	84, 103, 118, 132	
	133, 145, 167,	175
Katholische Jugend		167
Katholische Pfarrgemeinde Bulmke		84
- - - St. Franziskus (Bismarck)		181
- - - Herz Jesu (Hüllen)		222
- - - St. Joseph (Ückendorf)		84
- - - St. Maria Himmelfahrt (Rotthausen)	84, 191,	287
- - - St. Urbanus (Buer)		118
Katholische Vortragsgemeinschaft Horst		34
Katholischer Deutscher Frauenbund		130
Kayser, Eusebius, Cellist, Leiter der Vestischen Musikschule		65, 105
Kayser-Insinger, Pianistin		105, 134
Kettelerhaus		84
Keuper, Wilhelm, Großkaufmann	44, 161,	239
Kill, Gerhard, Redakteur	32, 91, 154, 162	
	184, 197, 227,	275
Kinderchor Gelsenkirchen		36
Kindergärten		35, 79
Kinderlähmung		169, 252
Kinderschuhe, Besohlungsaktion		25
Kirchenchöre	82, 89, 113, 147, 199,	205





Kraftfahrzeuggewerbe					164
Kraftfahrzeugverkehr			207,		289
Kraftstoffversorgung					207
Kramer, Dr., Studienrat, Leiter des Abendgymnasiums					250
Krankenhäuser		8, 13, 46,	129,		158
		174, 194, 229,	152,	286,	288
Krankenkassen					69
Kräuze				13,	58
Kraume, Rektor i.R.					170
Kreishandwerkerschaft		48,	112,	200,	261
Kreisjägermeister					58
Kreisresidenzoffizier, höherer					3
Kreissiedlungsausschuß				101,	144
Kreissynode Gelsenkirchen				21,	279
Kreiswahlausschuß					43
Kreiswahlleiter					95
Kriegsgefangene		35, 109,	124,	141,	178
		190, 193,	239,	265,	286,
Kriegsgefangenen-Brief "Gruß aus der Heimat"					202
				232,	266,
Kriegsopfer	27,	44,	71,	73,	79,
Kriegsopferspende					193,
Kriegsverbrecher					169,
Kriegsschäden					30
Kriegspotential					201
Kriegsversehrte		29,	71,	73,	179,
Kriminalbeamte, falsche					183,
Krummacher, Generalsuperintendent					10
Kühltruhen					41
"Kuhwiese"					119
Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands					25
				89,	107,
				111,	132
		140,	180,	229,	240,
"Kulturkreis Gelsenkirchen"					262
Kulturleben in Gelsenkirchen					188,
					198
vgl. im einzelnen: Arenhold, Baretto, Blume, "Brücke", Denneborg, Dichterlesungen, Dignas, Ebke, Eccarius, Dr. Ernst, Esser, Folkwangschule, Fußhöller, Gelsenkirchener Konservatorium, Gesellschaft für Literatur und Kunst, Giesen, Gildemeister, Heimatbund, Heime, Heuer, Hindemith, Hoffmann, "Hütte", Idelberger, Janitzki, Kammerchor Eugen Klein, Kammermusik, Kath. Vortragsgemeinschaft Horst, Kayser, Kirchenmusik, Kinderchor, Klein, Knümann, Konzertverein, Kothe, Kulturbund, Kulturkreis, Kulturmuseum, Kunstausstellungen, Künstlersiedlung, Kunstsammlung, Liederabende, Mandolinen-Konzert-Gesellschaft, Männergesangsvereine, Marten, Meisterfeld, Merkelbach, Musikgewerkschaft, Neues Theater, Nießen, Nietsch, Operettentheater Breiholz-Jost, Orgel des Hans-Sachs-Hauses, Passionsmusik, Peters, Posaunenchor, "Pütt", Reda, Reichsbund deutscher Tonkünstler, Riebe, Roesberg, Röttger, Ruhrmann, Rundfunk, Schaefer, Schauerte, Schlebusch, Schußler, Schwikert, Sinfoniekonzerte, Stadtbücherei, Städt. Musikverein, Städt. Orchester, Stadttheater, Theater des Westens, Vestische Bühne, Vestische Musikschule, Vogt, Volksbildungswerk, Volkschor, Volkshochschule, Wehrenpfennig, Winkelsträter, Wohlgemuth, Wortmann-Quartett, Zeitungen, Zeitungsarchiv, Zithermusikverein					



Magen- und Darmkrankheiten									12						
T. Mai									103						
Maiandacht in der Löchterheide									129						
Maismehl, Maisbrot, Maisgrieß						60,	66,		91						
						96, 182,	188,		217						
Mandolinen-Konzertgesellschaft Gelsenkirchen						59,	113,		175						
Mangelkrankheiten							175,		176						
Mangelwaren									165						
Männergesangsverein, Bochum-Gelsenkirchener															
Straßenbahn									254						
- , Gustav, Concordia Bulmke						107,	157,		233						
- , Germania-Harmonie Bismarck							113,		271						
- , Glückauf Bismarck									222						
- , Glückaufbrauerei/Beckmann									139						
- , Harmonie Rotthausen							171,		180						
- , Heideblümchen Erle							100,		244						
- , Herner Männerchor									65						
- , Heßler							119,		255						
- , Männerquartett Buer									153						
- , Resser Männerchor									119						
- , Sängerbund-Melodia						20,	107,	192,	284						
- , Sängervereinigung Ückendorf									65						
Mannesmannröhren-Werke						221,	236,	238,	239,	241					
Manpover-Division									75						
Marktleistungsausschüsse									202,	251					
Marktplatz Buer									125						
Marshall, Außenminister									266,	280					
Marshallplan						137,	138,	257,	284						
Marschallbunker									186						
Marten, Prof., Franz								105,	133						
Marxismus									119						
Massenspeisungen									13						
McReady, britischer Vorsitzender des Zweizonen-Kontrollamtes									252						
Meese, Theodor, Dezernent für das Wirtschafts- und Ernährungsamt						12,	13,	16,	17,	51					
						144,	149,	165,	222,	251,	253				
Mehlversorgung, (s. Brotversorgung)															
Meisterfeld, Bernhard, Gründer des Operettentheaters im Bahnhofshotel									263						
Menschlichkeit, Verbrechen gegen die								102,	145						
Merkelbach, Arnold, Chorleiter und Sänger						36,	65,		119						
						124,	217,		266						
Meßtischblätter									63						
Metallindustrie Gelsenkirchener									3						
Milchfälschungen									13						
Milchversorgung						11,	16,	35,	53						
						83,	108,	140,	153,	171,	192,	212,	251,	255,	267
Milchverwertungsgesellschaft									251						
Militärgericht									195,	257					
Militaristen									116						
Militärregierung						2,	3,	9,	11,	12,	21,	26,	28		
						31,	33,	35,	36,	61,	63,	64,	65,	70,	73
						74,	83,	85,	93,	111,	116,	117,	118,	120,	125
						128,	131,	151,	154,	157,	158,	165,	172,	174,	176
						177,	183,	186,	193,	194,	201,	203,	205,	214,	226
						227,	230,	242,	250,	253,	256,	267,	272,	275,	286
Mindt, Ferdinand, Architekt									83,	127					
Mineralwasserfabrik									215						
Ministerial-Erlasse und -Verordnungen						28,	69,	77,	87f,	104					
						160,	179,	202,	207,	252 f					

Mitbestimmungsrecht	186, 191, 228
Möbelhandel	22
Möbel, Rückführung aus der russischen Zone	94
Möblierte Zimmer für Bergarbeiter	71
"Möllersbuer"	173
Molotow, Außenminister der Sowjetunion	268
Monopolkapital	186
Morsbach, Leiter der Fachgruppe Transportgewerbe	245, 251
Moskauer Konferenz der alliierten Außenminister	56
Müllabfuhr	201, 254, 289
Muntenbeck, Gustav, Wohnungsdezernent	12, 18, 127
	137, 144, 149
Musik, Kreis für neue	244
Musikergewerkschaft	181
Mütterberatungsstellen	52
Näherinnenberuf	209
Nährmittelversorgung	1, 20, 25, 38, 148
	182, 229, 234, 240, 250, 156, 262, 267, 280, 285
Nähstuben	35
Nationalsozialismus	30, 108, 109, 226, 230
"Naturfreunde"	16
Nettebeck, Elisabeth, Stadtverordnete der CDU	21, 166
"Neue Buchhandlung"	105, 133
"Neuer Westfälischer Kurier", (s. Zeitungen)	
"Neues Theater"	133, 167, 224, 255, 281
Neujahrstag	1
Neysters, Gerhard, Betriebsdezernent	18, 42, 144, 149
Niedenthal, Dr., Alfred, Techn. Direktor der Eisenwerke	72
Niedermark, Stadtrat, Hilfsdezernent für das Besatzungsamt	18, 112, 144, 149
Nießen, Prof.Dr., Carl, Universität Köln	196, 239
Nissenhütten	62
Nord-Expreß	228
North German Coal Control (NGCC)	31, 87, 104, 125
	132, 137, 140, 209, 265
Nothilfe der Stadt Gelsenkirchen	132, 193
Notlage der Bevölkerung	11, 27, 38, 39, 42, 80
	83, 117, 132, 138, 141, 222, 289
Notprogramm zur Instandsetzung von Wohnungen	79
Notstandsgebiet im Ruhrgebiet	128, 222
NSDAP	94
Nutria-Farm in Hassel	278
Nyblon, Hauptmann, Leiter des Schwedischen Roten Kreuzes in Gelsenkirchen	152
<u>Oberschulte, Dr.,</u> Chefarzt des Evangl. Krankenhauses	252, 286
Obstbaumzählung	201
Obstversorgung	135, 171, 212, 234, 279
Oder-Neiße-Linie	108
Offenhaltungszeiten	77, 235
Öffentlicher Dienst	142
Ökumene	129

Operetten-Theater Breiholz-Joest	89, 125, 202, 233,	286
Opferspiele für die Aktion "Kinder in Not"		186
Orange, Werk Gelsenkirchen der Dortmunder Union	236,	238
Orgel des Hans-Sachs-Hauses		63
Ostern		83
Osterkirmes		83
<u>Pädagogische Tagung</u>		185
<u>Pantel, Vikar, Caritas-Direktor</u>		248
<u>Papierbewirtschaftung</u>		117
<u>Papiermangel</u>	20, 92, 115, 116,	219
<u>Pappel-Anbau</u>		118
<u>Parteien, politische</u>	14, 18,	109
<u>Passionsmusik</u>		82
<u>Paßstelle des Besatzungsamtes</u>		34
<u>Paul, Erich, Gründer und Leiter des "Stadttheaters"</u>		264
<u>Pawlowski, Pfarrer, Leiter des Evangl. Hilfswerkes</u>		199
<u>Penicillin-Behandlung von Geschlechtskrankheiten</u>	13,	142
<u>Pentrop, Schulrat</u>	31, 60, 61,	222
<u>Personalangelegenheiten bei der Stadtverwaltung</u>		144
<u>Personalpolitik</u>		144
<u>Peters, Hermann, Senior der Gelsenkirchener Maler</u>		221
<u>Petersen, Dr., Oberpostrat</u>		60
<u>"Peterwagen" der Polizei</u>		110
<u>Petroleumversorgung</u>		130
<u>Pfadfinder, britische</u>	16,	165
<u>Pfingsten</u>		126
<u>Pflegebezirk der Fürsorge</u>		62
<u>Philatelisten-Verein Gelsenkirchen</u>		212
<u>Pieck, Wilhelm, Vorsitzender der SED in der Zone</u>		109
<u>Pixmühlenbach in Hassel</u>		139
<u>Polizei</u>		
- <u>Polizeiausschuß</u>	12,	56
- <u>Funkpatroillenwagen ("Peterwage")</u>		110
- <u>Gerüchte über Warenbeschlagnahmen</u>		85
- <u>Polizeistunde</u>	104,	254
- <u>Schutz der Grünanlagen</u>		173
- <u>Übergang auf das Land Nordrhein-Westfalen</u>		2
<u>Porzellanindustrie</u>		163
<u>Posaunenchöre</u>	16,	199
<u>Post</u>		
- <u>Ansichtskartenversand</u>		3
- <u>neue Auslandsgebühren</u>		213
- <u>zweiter Bestellgang</u>		47
- <u>Blindenschriftsendungen</u>		14
- <u>neue Briefmarken</u>		47
- <u>Fahrräder für Telegrammzustellungen</u>		50
- <u>Fernamt</u>		52
- <u>Ferngespräche</u>		261
- <u>neue Fernsprechanchlüsse</u>	47,	60
- <u>Fernsprechauftragsdienst</u>		190
- <u>Fernsprechknotenamt</u>		52
- <u>Wiederzulassung von Geschäftspapieren</u>		213
- <u>Notruf für das Überfallkommando</u>		161
- <u>Postlagernde Sendungen</u>		3
- <u>Postwurfsendungen</u>		3
- <u>Saue für Briefträger Schuhe</u>		50
- <u>alle Sprachen wieder erlaubt</u>		14
- <u>Telefonzentrale der Stadtverwaltung</u>		265

Post, Felix, Verlagsanstalt		261
Preisausschüsse		92
Preisbehörde	2, 23, 78, 93, 134,	249
Preisprüfer		93
Preisstrafrechtsverordnung		6
Presse (s. Zeitungen)		
Pressekonferenzen	9, 21, 51, 110, 185, 252,	264
Primizfeiern		4, 84
Proteststreiks gegen den Hunger		40
Public Safety, Abteilung der Militärregierung		2
Punktmarken zur Spinnstoffversorgung der Bevölkerung		271
Punktsystem für Sonderzuteilung der Bergarbeiter	8, 9,	27
	32, 40, 57, 64, 66, 70, 71, 80, 81,	121
	123, 125, 128, 132, 139, 145, 170, 182, 184,	189
Puppenspiele (s. Denneborg)		
"Pütt", Malergruppe		244
<u>Quick</u> , Stadtrat, Hilfsdezernent des Baudezernenten	6,	17
	42, 60, 75, 115, 127, 144, 146, 149, 188,	208
<u>Rappaport</u> , Dr., Direktor des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk		42
Rathaus Buer		4
Rattenbekämpfung	90,	256
Raven, Hüttendirektor, 1. Vorsitzender des Verkehrsvereins Gelsenkirchen	122, 172, 239, 264,	272
Rechnungsprüfungsausschuß		44
Reda, Siegfried, Komponist		113
Reformationstag		140
Reichsbahn		
- <u>Bahn</u> bau Essen-Buer-Marl-Haltern		282
- <u>Berufs</u> verkehr		118
- <u>Betriebsschwierigkeiten</u> durch Frost		30
- <u>Brücken</u> bauten		260
- <u>Eilgüterzüge</u> zum Gemüsetransport		135
- <u>Einschränkungen</u> im(Gem) Reisezugverkehr	100,	182
- <u>Ausfall</u> von Fernzügen	30, 182, 245,	256
- <u>Getreide</u> transporte von den Seehäfen	65,	89
- <u>Holz</u> versorgung		57
- <u>Köln</u> -Mindener Linie	5, 52,	118
	209, 235,	251
- <u>Lokomotiv</u> mangel		256
- <u>Neue Strecke</u> Gelsenkirchen-Essen-Kettwig		283
- <u>Winter</u> fahrplan		228
- <u>Zweite</u> Wagenklasse, Wegfall		256
Reichsnährstand		122 f
Reichsverband deutscher Tonkünstler und Musiklehrer		163
Reifeprüfungen (s. Schulen)		
Religionsunterricht an den Berufsschulen		43
Religionszugehörigkeit der Bevölkerung		248
Reparaturen (Reparationen)	2, 236, 243,	246
Rhein-Herne-Kanal		137
Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk	2, 75,	245
Rheinisch-Westfälische Wohnstätten AG		230
Rheinwasser		252
Rheumatische Krankheiten		12
Riebe, Karl, Kapellmeister	134, 167,	281





Schöffen und Geschworene						280
Schnaps, Sonderzuteilung für Bergarbeiter	8,	9,	27,			37
Schnellverkehr zwischen Gelsenkirchen und Buer						274
Schrader, 1. Vorsitzender des Industrieverbandes Metall						169
Schröder, Dr., ObStud. Direktor der Jungenober- schule in Buer						185
Schuhwarenversorgung	14,	38,	64,	66,		97
	110,	164,	218,	226,	233,	282 f
Schulen						
- Abendgymnasium			182,	185,	242,	250
- Anmeldung						61
- Bekenntnisschulen						20
- Berufsschulen	42f,	48,	55,	61,	111,	115, 171
- Einschränkung der Schülerzahl						28
- Elternbeirat						21
- Englisch-Unterricht an Volksschulen						161
- Entwicklung des Schulwesens nach der Kapitulation						31
- Ferien		69,	115,	116,	170,	281
- Frauenfachschule					43,	55
- Freiluftschule						58
- Gemeinschaftsschule				33,	34,	68
- Gewerbliche Unterrichtsanstalt	43,	55,	86,			228
- Gymnasium Schalke						287
- Handelsschule						43
- Harkortschule						222
- Haushaltsgelhilfennschule					43,	55
- Hauswirtschaftliche Bildungsanstalt					43,	55
					61,	71
- Heimschule des Volkswirtschaftlichen Kollegs						239
- Hilfsschulen						61
- Hindenburgschule Rotthausen						287
- Höhere Wirtschaftsschule						43
- Kaufmännische Unterrichtsanstalt		43,	55,	61		
- Kinderpflegerinnenschule					43,	55
- Klassenfrequenz					215,	229
- Konfessionelle Schulen				33,	34,	68
- Lehrgang zur Ausbildung von Volksschul- lehrern					135,	214
- Lehrermangel				31,	77f,	214
- Leoschule						222
- Mädchenberufsschule						111
- Mädchenmittelschule						102
- Neuntes Schuljahr						280
- Oberschulen	15	28,	54,	61,	226,	267, 287
- Pädagogische Tagung						185
- Reichskonferenz der führenden Schulfach- leute der SPD					258,	267
- Reifeprüfungen					267,	287
- Schulamtsbezirk I und II						56
- Schulgebäude						77
- Schulhygiene					31,	58
- Schulprogrammwurf der SPD						258
- Schulreform					185,	267 f
- Schulwesen nach dem 1. und 2. Weltkrieg						149
- Schwerhörigenklassen						58
- Werkmeisterfachschule				43,	55,	87
Schülerwettkämpfe						217



SS									145
Stadtanleihe von 1928									223
Stadtarchiv									63
Stadtausschuß								12,	63
Stadtbücherei						98,	122,		187
Stadtfarben									148
Stadthafen									273
Städt. Musikverein						82,	161,		284
Städt. Orchester	7,	15,	33,	57,	63,	92,	93,	106,	117
	123,	140,	147,	185,	187,	220,	250,	266,	279,
Stadtplanung								75,	190,
Stadttheater						4,	5,	18,	35,
	43,	57,	62,	63,	79,	82,	92,	97,	111,
	136,	150,	154,	190,	194,	208,	210,	214,	219,
	230,	234,	251,	258,	263,	266,	268,	273,	283,
Stadtverband der Kleingärtner									49
Stadtverordnetenversammlung						11,	12,	74,	75
						148,	193,	263,	185,
-	-	-	-	-	-	-	-	-	102,
-	-	-	-	-	-	-	-	-	149
									179
Stadtverwaltung									
-	Amt des Oberstadtdirektors								285
-	Arbeitszeit					130,	179,		219
-	Badeanstalt, Vertrag mit Zechen								114
-	Bauamt					5,	6,		252
-	Baulenkungsamt					68,	73,	76,	127
-						146,	152,	188,	220
-	Dezernatsverteilung						17,	144,	149
-	Dezernenten, neue								12
-	Dienststellen im Westfalenkaufhaus								235
-	Einwohnermelde- und Ordnungsamt								19
-	Ernährungsamt								45
-	Friedhofsamt							53,	197
-	Fürsorgeamt	23,	38,	168,	265				
-	Gartenamt							173,	197
-	Gesundheitsamt							60,	169
-	Gewerbeschutzzamt					90,	242,		278
-	Grundstücksamt								91
-	Hilfsdezernenten								149
-	Jubilare								278
-	Jugendpflege- und Sportamt								73
-	Kommunalpolitische Arbeit								221
-	Kriegsaushilfsangestellte								274
-	Ordnungsamt								254
-	Organisationsplan								144
-	Papiermangel								92
-	Preisbehörde	2,	23,	78,	93,				134
-	Schlichtungsstelle des Wohnungsamtes								127
-	Stadtwache							102,	273
-	Statistisches und Wahlamt	19,	58,	85,	160				
		214,	223,						248
-	Statistische Vierteljahresberichte								85
-	Straßenverkehrsamt								29
-	Telefonzentrale								265
-	Unterbringung im Hans-Sachs-Haus								143
-	Versicherungsamt								69
-	Wiederaufbauamt					15,	167,	176,	189
-	Wirtschaftsamt	14,	32,	164,	170,	265			
-	Wohnungsamt	39,	69,	77,	94,	127,	137		



"Theater an der Bochumer Straße"					210, 219, 264
"Theater des Westens"	24, 57, 105, 130, 133, 150,				164, 166
	180, 200, 201, 204, 221, 231, 243, 260,				263, 269
Theaterplanwirtschaft					185, 264
"Todesbrücke"					143
Todesstrafe					86
Totengedenkfeier					260
Totensonntag					266
Trabrennbahn					222
Treibstoffversorgung		127, 196, 199,			212, 222
Trockenkartoffeln	16, 11, 54, 73, 127, 130				
Trümmerbeseitigung- und verwertung	17, 36, 38, 41, 51, 96, 146				
	6, 25, 73, 76, 168				
Tuberkulose	176, 178, 201, 216, 273, 277				
Turnhallen	12, 13, 31, 58, 269				
Turnvereine					46
Typhus					6, 46
					12
Überfallkommando					161
U-Boot-Teile					238
UK - US (Unuted Kingdom - United States Control Group)					265
Umlegungen					12
Umschulung					169, 183
Union-Theater					4, 5
Unfälle	18, 21, 78, 83, 87, 90, 114				
	129, 143, 163, 180, 187, 258, 282, 287				
UNRA					9
Unterernährung, Untergewicht					183
Uraufführungen					140
Urban, Heinrich, Vorsitzender der "Falken"					59
Urbanus-Prozession					118
Väth, Dr.Ing., Reg.Baumeister a.D., Baudirektor					286
Verbrauchsgüter					218
Verbrauchsregelung-Strafverordnung					6, 53
Verbrechen gegen die Menschlichkeit		102, 145, 168,			218
Verein zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im Ruhrkohlengebiet					162
Vereinigte Kaufmannschaft					49
Vereinigung ehemaliger politischer Gefangener und Konzentrationäre					146
Vereinigung evangl. Akademiker (s. <u>E</u> vangl. Akademiker)					24, 146
Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes					163, 210, 218
Verfolgte, rassisch, politisch oder religiös					111, 193
Vergnügungsstätten, Bauten für					150, 208
Vergnügungssteuer					201
Verkehrsausschuß des Landtages					61
Verkehrsplanung					115, 252, 282
Verkehrssicherungsausschuß					115, 229
Verkehrsunfälle					229
Verkehrsunterricht					229
Verkehrsverband Industriebezirk					251
Verkehrsverein Gelsenkirchen					51, 172, 209
Vermessungsbeamte					142

VermiBte	190, 193, 233	233
Versorgungsheim, städt.		23
Vertriebene, Verband der Gewerbetreibenden		129
Verwaltungsamt für Wirtschaft		2
Verwaltungsgebührenordnung	75,	261
Verwaltungsschule		142
Verwaltungsvereinfachung	208, 221,	286
Vest Recklinghausen		212, 216
Vestische Bühne Herten	36, 151, 228, 231,	233, 287
Vestische Musikschule		134, 223
Vestische Straßenbahn	20, 47,	219, 270
Vestischer Arbeitsausschuß der Industrie- und Handelskammer		239, 258
Vestischer Schnellweg Oberhausen-Recklinghausen-Hamm		282
Vestischer Verkehrsverband		282
Viehwirtschaftsverband Westfalen		148
Viehzählung		135
Vigantol-Öl		120
Vogt, Adolf, Schul- und Kulturdezernent	102, 112,	144
	149, 151, 177, 185, 197, 215, 218, 264, 267,	281
Völckers, Dr., Städt. Medizinalrat		52
Völkerrecht		141
Volksbildungswerk	27, 101, 142, 176, 219,	250
Volkschor Buer		36
Volkschor Gelsenkirchen	132, 216,	244
"Volkshaus" Rotthausen		23, 161
Volkshochschule		27, 177
Volksküchen		241
Volksschullehrer, Lehrgang zur Ausbildung von		135, 214
Volkswirtschaftliches Kolleg der CDU		72, 99f
	109, 120, 162, 170, 174, 210, 225, 239, 261,	279
Vollmar, August, Landtagsabgeordneter	24, 40, 70, 81,	95,
Vortragswesen, (s. Gesellschaft für Literatur und Kunst)		
(s. Kulturbund für demokratische Erneuerung Deutschlands, Sprechkunstabende, Windt- horstbund, Volkswirtschaftliches Kolleg der CDU)		
Wach- und Schließgesellschaft		17
Währungsreform		231
Washingtoner Konferenz	186,	209
Warenverkehr in andere Besatzungszonen		248
Wassermangel		209, 252
Wasserstraßenamt		5
Wasserversorgung		252
Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier	94,	252
Wehrenpfennig, Städt. Bibliotheksdirektor		219
Weihnachtsbeihilfe		265
Weiser, 2. Stellvertreter des Oberbürgermeisters	10, 11,	58
	70, 229, 239,	254
Wendenburg, Dr., Sonderbeauftragter für den Wiederaufbau		158, 189, 249
Wendtland, Städt. Verwaltungsrat		251
Werbefaltblatt		124
Werkmeister		275
Wessel, Karl, Pächter des Hans-Sachs-Hauses		223, 256
"Westdeutsches Volksecho", Zeitung der KPD, (s. Zeitungen)		
Westerholt, Graf von		185, 193

Westfalenkaufhaus	235
"Westfalenpost, Zeitung der CDU (s. Zeitungen)	
"Westfälische Rundschau", Zeitung der SPD, (s. Zeitungen)	
Wibral, Paul, Gelsenkirchener Komponist	7
Wiederaufbau der Stadt	75, 242, 252
Wiederaufbauamt, (s. Stadtverwaltung)	
Wiederaufbauausschuß	158
Wiederaufbauminister Paul	221
Wiedergutmachung	142, 242
Windrath, Frauenerholungsheim der Evangl. Frauenhilfe	260
Windthorstbund	124, 240
Winkel, Oberschulrat i.R.	36, 102
Winkel, Redakteur der "Westfalenpost"	124
Winkelsträter, Karl, 1. Vorsitzender der Musikergewerkschaft	181
Winterkleidung	1, 11, 38
Wirtschaftsamt, (s. Stadtverwaltung)	
(s. Bezirkswirtschaftsamt)	
Wirtschaftsleben in Gelsenkirchen	
(s. im einzelnen:)	
Arbeitgeberverband, Arbeitsamt, Arbeitseinsatz, Arbeitsgemeinschaft der Gelsenkirchener Bekleidungsindustrie, Arbeitsgemeinschaft Jäger & Spieker, Arbeitslosigkeit, Arbeitsmarktlage, Arbeitspaß, Außenhandel, Außenhandeltagungen, Autohof, Balzer, Baugenehmigungen, Bauhandwerker, Baustoffversorgung, Bauwirtschaft, Bedachungsmaterial, Bekleidungsindustrie, Bekleidungswirtschaft, Bergarbeiter, Bergbau, Betriebsräte, Bierherstellung, Brücken, Buronia-Sprudel, Delog, Demontage, Denkschrift Gelsenkirchen 1947, Deutsche Eisenwerke, Dortmunder Union Brückenbau, Eisenindustrie, Eisenwerke Gelsenkirchen, Elting, Entflechtungsmaßnahmen, Fahrräder, Feierschichten, Feilgenhauer, Freymark, Gasversorgung, Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Gebrauchsgüter, Geldbach, Gelsenberg Benzin AG, Genossenschaft Buerscher Baubetriebe, Gewerkschaften, Glasindustrie, Glas- und Spiegelmanufaktur, Grillo Funke, Großhandelsverband, Gußstahlwerk Gelsenkirchen AG, Gutehoffnungshütte, Hermann, Hölbe, Holzversorgung, Industriegewerkschaften, Industrieplan, Industrie- und Handelskammer, Invalidenwerk, Jacob, Dr. Jägersberg, Kahmann, Keuper, Kochs, Kohlen, Kölner Messe, Kraftfahrzeuggewerbe, Kreis-handwerkerschaft, Küppersbusch & Söhne AG, Ladenbauten, Lithoponefabrik, Metallindustrie, Mineralwasserfabrik, Mitbestimmungsrecht, Niedenthal, NGCC, Orange, Raven, Reparationen, Rillenglas, Rohstoffversorgung, Ruhrstahl AG, Schalker Verein, Schemann, Schumacher, Spinn-glas AG, Stoppenbrink, Streiks, Stromversor-gung, Trümmerverwertung, U-Boot-Teile, Währungs-reform, Warenverkehr, Zechen, Zweizonenwirt-schaftsrat.	
Wirtschaftsplan	12, 75, 114
Wirtschafts- und Ernährungsausschuß	119, 191
	217, 220, 282
Wirtschaftsvereinigung Groß- und Kleinhandel	15, 161





Zeltlager der Jugend										281
Zentralamt für Ernährung und Landwirtschaft										2
Zentralamt für Justiz										280
Zentralamt für Wirtschaft										2
Zentrumspartei							10,	34,		70
Ziegenzuchtverein										106
Zimmermann, Oberstadtdirektor										4
	8,	9,	13,	17,	29,	32,	56,	94,	95,	98
	112,	144,	149,	196,	235,	245,	248,	274,	282,	285
Zirkus									126,	198
Zithermusikverein "Harmonie"										85
Zonenbeirat, deutscher										226
Zonenzusammenschluß										38
Zuckerversorgung								279,		286
Zweizonenernährungsamt								128,		150
Zweizonenkontrollamt										252
Zweizonenwirtschaftsrat								2,		131

